

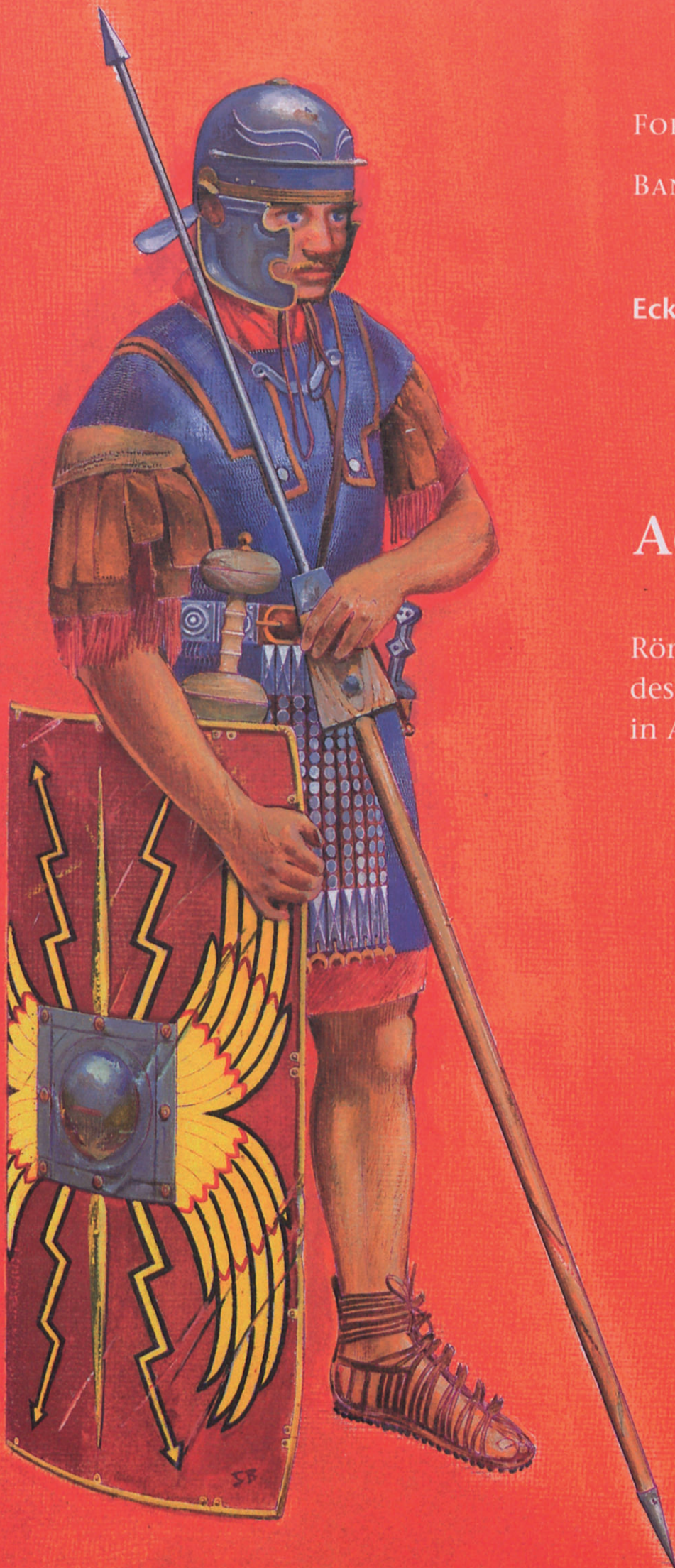
FORSCHUNGEN IN AUGST

BAND 28

Eckhard Deschler-Erb

Ad arma!

Römisches Militär
des 1. Jahrhunderts n. Chr.
in Augusta Raurica



RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA
Augst 1999

Eckhard Deschler-Erb

Ad arma!

Römisches Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr.
in Augusta Raurica

FORSCHUNGEN IN AUGST

BAND 28

Eckhard Deschler-Erb

Ad arma!

Römisches Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr.
in Augusta Raurica



RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA
Augst 1999

Umschlagbild:
Rekonstruktion eines Legionärs im Kettenpanzer
(vgl. Abb. 35).
Aquarellzeichnung Stefan Bieri

Umschlagrückseite:
Phalere 641 (vgl. Abb. 60 und Taf. 33).
Aquarellzeichnung Stefan Bieri

Diese Arbeit erfolgte mit finanzieller Unterstützung durch
folgende Institutionen:
Fritz Thyssen Stiftung in Köln
Freiwillige akademische Gesellschaft in Basel

Die Drucklegung erfolgte mit Unterstützung der
Dr. h.c. Alfred Mutz Stiftung für alte, insbesondere antike
Technologie und Technikgeschichte in Basel

Herausgeber:
RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA
Redaktion: Alex R. Furger
Korrektorat: Marianne Nägelin
Bildredaktion: Alex R. Furger
Verlagsadresse: Römermuseum Augst, CH-4302 Augst
Auslieferung: BSB Buch Service Basel, Postfach, CH-4002
Basel
Druck: Gissler Druck AG, CH-4123 Allschwil
© 1999 Römermuseum Augst
ISBN 3-7151-0028-1

Inhalt

7	Vorwort (ALEX R. FURGER)
9	Dank
11	Einleitung
11	Forschungsgeschichte
12	Zielsetzung der Arbeit und Methode
14	Fundanalyse
14	Angriffswaffen
14	Artillerie
19	Pila
20	Speere
22	Pfeile
22	Schwerter
28	Dolche
29	Verteidigungswaffen
29	Helme
33	Schilde
35	Schienenpanzer
38	Kettenpanzer
38	Schuppenpanzer
40	Gürtel und Riemenschurz
40	Gürtelteile
45	Riemenschurzteile
49	Pferdegeschirr
49	Anhänger
58	Zaumzeugteile
65	Sattelteile
66	Reiterausrüstung
66	Weitere Ausrüstung
66	Einfache Schnallen
67	«Knöpfe»
70	Mutmasslich Militär
71	Signalinstrumente
71	Blasinstrumente
74	Auswertung
74	Zusammenfassung der Fundanalyse
77	Zeitliche Verteilung der Funde
80	Räumliche Verteilung der Funde
80	Fundverteilung
83	Exkurs zur Fundverteilung in Insula 22
86	Die Fundverteilung im weiteren Vergleich
90	Die Fundverteilung im Verlauf des 1. Jahrhunderts
97	Exkurs zur Verteilung der Schwertteile
99	Schlussfolgerungen: Die frühe Militärgeschichte von Augusta Raurica
99	Die Frühzeit
100	Die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts
102	Die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts
104	Fazit

105	Zusammenfassung
107	Résumé
109	Summary
111	Konkordanzen
111	Konkordanz 1: Militaria in Deschler-Erb u.a. 1991
111	Konkordanz 2: Militaria in Kaufmann-Heinimann 1977/1994
112	Konkordanz 3: Militaria in Fünfschilling 1993
112	Konkordanz 4: Militaria in Deschler-Erb 1998a
112	Konkordanz 5: Militaria aus Depots ausserhalb des Römermuseums Augst
113	Konkordanz 6: Militaria sortiert nach Inventarnummern
117	Konkordanz 7: Militaria sortiert nach Fundkomplexen
120	Konkordanz 8: Militaria verteilt auf die Zeitstufen
121	Konkordanz 9: Militaria nach Fundorten innerhalb von Augusta Raurica und Zeitstufen
124	Literatur
127	Abbildungsnachweis
128	Katalog
128	Bemerkungen zum Katalog
129	Angriffswaffen 1–138 (Taf. 1–10)
138	Verteidigungswaffen 139–274 (Taf. 10–15)
147	Gürtel und Riemenschurz 275–437 (Taf. 16–21)
159	Pferdegeschirr 438–734 (Taf. 22–39)
180	Weitere Ausrüstung 735–867 (Taf. 40–44)
189	Signalinstrumente 868–872 (Taf. 45)
191	Tafeln 1–46

Vorwort

Vor acht Jahren publizierte der Autor dieses Bandes, Eckhard Deschler-Erb, seine erste militärgeschichtliche Arbeit über Augusta Raurica als Band 12 der «Forschungen in Augst» mit dem Titel «Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt» unter Mithilfe eines Autorenkollektivs mit Markus Peter, Sabine Deschler-Erb, Urs Müller, Sylvia Fünfschilling und mir. In der Synthese der interdisziplinären Arbeit konnte er festhalten: «Im Zusammenhang mit der Untersuchung der frühkaiserzeitlichen Militärfunde aus der Kaiseraugster Unterstadt wurden auch die frühen Militärobjekte der Oberstadt herausgesucht und auf Verbreitungskarten berücksichtigt. Deren Menge und ihre Verteilung zeigte, dass neben der Besetzung des Militärlagers der Kaiseraugster Unterstadt im 1. Jahrhundert n. Chr. mit weiterem Militär im Augster Oberstadt-Gebiet zu rechnen sein muss, seien es nun reguläre Truppen oder Veteranen mit ihrer mitgebrachten Ausrüstung.» (S. 133).

Schon damals hatten der Autor und ich es als wichtig und vermutlich auch lohnend erachtet, eben diesem erstaunlich hohen Fundniederschlag von Militaria in der «zivilen» Oberstadt von Augusta Raurica nachzugehen. Für das Verständnis nicht nur der Koloniestadt selbst, sondern auch für die Betrachtung der Militärgeschichte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts am Hoch- und Oberrhein erschien es sinnvoll abzuklären, ob derart viele Militärfunde auf ein weiteres, flavisches Kastell in Augst zurückzuführen sind, das bislang noch nicht entdeckt wurde, oder ob andere Gründe hierfür verantwortlich sind.

Die wissenschaftliche Fragestellung war gegeben, der Bearbeiter bereit, doch wie liess sich ein derartiges Forschungsprojekt «so nebenbei» organisieren und finanzieren? Eine befristete Anstellung in der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA war aus Kostengründen undenkbar, eine Finanzierung eines derartigen Projektes mit Sponsorengeldern aus der Privatwirtschaft ist völlig illusorisch, und ein Gesuch an den Schweizerischen Nationalfonds erschien zum damaligen Zeitpunkt nicht sehr aussichtsreich. So setzten wir unsere letzten Hoffnungen in verschiedene Stiftungen, welche kulturgeschichtliche Forschung unterstützen, und wir hatten Erfolg!

Für die vollumfängliche Finanzierung des Honorars des wissenschaftlichen Bearbeiters habe ich der Fritz Thyssen Stiftung in Köln und ihrem Vertreter des Vorstandes, Herrn Rudolf Kerscher, sowie der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft in Basel mit ihrem Vorsteher Lucas Sarasin mit grosser Anerkennung für ihre Gross-

zügigkeit und ihr Vertrauen zu danken. Sämtliche Kosten für die Depotbewirtschaftung im Römermuseum Augst, die Anfertigung aller Fotos und Zeichnungen, den Druck sowie den Verlag übernimmt der Kanton Basel-Landschaft mit seiner RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA (alle beteiligten Personen sind im «Dank» des Autors genannt). Die Dr. h.c. Alfred Mutz Stiftung für alte, insbesondere antike Technologie und Technikgeschichte in Basel mit ihrem Stiftungsratspräsidenten Jürg Ewald leistete zudem einen Beitrag an die Druckkosten.

Schliesslich möchte ich dem Autor Eckhard Deschler-Erb für seine Forschungs- und Manuskriptarbeit herzlich danken. Er hat das Projekt trotz nicht gerade optimaler Raum- und Organisationsbedingungen konsequent durchgezogen, obwohl er gleichzeitig noch verschiedene andere Verpflichtungen zu erfüllen hatte.

Hoch interessant und über das zunächst eng gefasste Arbeitsgebiet hinaus bemerkenswert sind seine Forschungsergebnisse: Ein flavisches Kastell lässt sich in Augusta Raurica *nicht* nachweisen. Für den hohen Anteil an Militaria im Stadtareal während des ganzen 1. nachchristlichen Jahrhunderts konnte der Autor glaubhaft machen, dass das römische Militär in Augusta Raurica lange Zeit eine wichtige, integrierte Rolle spielte, sei es in Form angesiedelter Veteranen, von Truppen auf der Durchreise an diesem wichtigen Verkehrsknotenpunkt oder wegen angesiedelter Familien von Militärangehörigen. Wie in modernen Garnisonsstädten muss auch im römischen Augst das Militär ein wichtiger Wirtschaftsfaktor gewesen sein. Gerade diese militär- und kulturhistorischen Ergebnisse der vorliegenden Arbeit zeigen, dass es Herrn Deschler-Erb gelungen ist, durch die langwierige Aufnahme und Analyse der Fundgegenstände und über den Einbezug wichtiger Grabungsbefunde letztlich zu den avisierten historischen Aussagen zu gelangen.

Bei der Vorbereitung des Abbildungsteiles und der Drucklegung haben sich mehrere Personen engagiert, denen ich ebenfalls zu danken habe: Norbert Spichtig für die EDV-unterstützten Abbildungen, Stefan Bieri für die Fundzeichnungen, Ursi Schild für die Fotos, Constant Clareboets und Markus Schaub für verschiedene Textabbildungen, Marianne Nägelin für das Korrektorat und schliesslich der Firma Gissler Druck AG in Allschwil für die technische Abwicklung der Drucklegung selbst.

Dieses Buch wendet sich nicht nur an Forscherinnen und Forscher aus der Archäologie, Militärhistorie und Alten Geschichte, sondern auch an interessierte Laien. Die Aufmerksamkeit, welche «römische» Infanterie- und Kavallerie-

Demonstrationen neuzeitlicher Hobby-Legionäre und Experimenteller Archäologen beim Publikum immer wieder wecken, ist riesengross. Hunderte von Männern – und auch Frauen – haben sich in Europa zu «Re-enactment»-Truppen zusammengeschlossen und sammeln in ihrer Freizeit im Rekonstruieren von Ausrüstung und in Aktion viele Erfahrungen. Je nach Seriosität und wissenschaftlichem Background sind solche Erkenntnisse auch für uns Archäologen aufschlussreich und warnen vor allzu isolierten Interpretationen des Fundstoffes am Schreibtisch.

Mit der Fülle von militärischen Fundgegenständen des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus Augst und Kaiseraugst, die in diesem Band in einem kompetenten Text und auf vorzüglichen Zeichnungen wiedergegeben sind, streben wir einen guten Einstieg auch für diesen Interessiertenkreis an. Aus diesem Grunde sind im Text auch zahlreiche Rekonstruktionszeichnungen wiedergegeben, welche die Funktion und Position des Einzelfundes, oft des Bruchstücks, am ganzen Ausrüstungsteil erkennen lassen.

Und schliesslich zielt die Wahl des bewusst zweideutigen Buchtitels genau in dieselbe Richtung: «Ad arma!» – «An die Waffen!», aber auch «Über die Waffen».

RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA

Der archäologische Leiter:

Alex R. Furger

Dank

Die hier vorgelegte Abhandlung über die frühen Militaria aus Augst und Kaiseraugst war ursprünglich als eine Dissertation geplant, wurde dann aber zugunsten einer Arbeit über Kleinfunde aus Edelmetall, Bronze und Blei aus Oberwinterthur-Unteres Bühl ZH (Deschler-Erb u.a. 1996) zurückgestellt und in einen Forschungsauftrag umgewandelt. Mein Dank geht an Alex R. Furger, den Leiter der Römerstadt Augusta Raurica, und an Ludwig Berger, Professor emeritus der jüngeren und provinzialrömischen Abteilung am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel, für die Ermöglichung dieser Neuorientierung. Alex R. Furger gebührt auch speziell Dank dafür, dass er mir die Funde zur Verfügung stellte und mit wohlwollender Geduld meine Arbeit bis zum Ende verfolgte.

Für die Durchführung eines Projektes, wie es hier vorliegt, benötigt es eine ganze Menge Geld; mehr als der Römerstadt Augusta Raurica zur Verfügung steht. Dieses Geld wurde dankenswerterweise von mehreren Stiftungen und Institutionen zur Verfügung gestellt. Mein Dank geht dabei zuallererst an die Fritz Thyssen Stiftung in Köln und an die Freiwillige Akademische Gesellschaft in Basel, von denen die meisten Mittel stammen. Gedankt sei weiterhin auch der Dr. h.c. Alfred Mutz Stiftung für alte, insbesondere antike Technologie und Technikgeschichte in Basel, die eine namhafte Summe zum Druck der vorliegenden Publikation zur Verfügung stellten.

Beim Zustandekommen dieser Arbeit durfte ich mich auf die Hilfe von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen abstützen. Zunächst seien hier die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Römerstadt Augusta Raurica genannt:

- Im Römermuseum waren dies Waltraud Attinger, die mir in zuverlässiger Art alle gewünschten Funde aus den Depots holte, Andrea Frölich, die mich in die Geheimnisse der Computerwelt der Römerstadt Augst einführte, Sylvia Fünfschilling, der ich auch eine sorgfältige Korrektur meines Manuskriptes verdanke, Debora Schmid und Verena Vogel, die mir halfen, Keramikkomplexe richtig zu datieren, Margit Scheiblechner für Fragen des Inventars und zuletzt Markus Peter, Beat Rütli sowie Bettina Janietz für zahlreiche Diskussionen zum Befund und zu den Funden.
- In der Abteilung Konservierungen und Ruinendienst waren dies Detlef Liebel, dem ich auch zahlreiche Materialanalysen verdanke, sowie Christine Pugin und Heinz Attinger. Gerade den Restauratoren/innen verdanke ich zahlreiche Hinweise zum technischen Aufbau und zur Verzierung der bearbeiteten Militaria.

- Im Bereich Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst waren dies Peter-A. Schwarz, der mir auch Teile seiner Dissertation über die spätrömische Befestigung auf Kastelen zur Verfügung stellte (Schwarz in Vorb.), Urs Müller, Hans Sütterlin, Markus Schaub und Constant Clareboets. Mit ihnen konnte ich Fragen zum Befund diskutieren; von Markus Schaub stammen weiterhin einige Rekonstruktionszeichnungen im Buch.
- Die Zeichnungen und Fotos der Objekte führten in gewohnt souveräner Manier Stefan Bieri und Ursi Schild aus. Stefan Bieri werden auch einige Rekonstruktionszeichnungen im Text verdankt. Die Bilder auf dem vorderen und hinteren Buchumschlag stammen ebenfalls von Stefan Bieri.
- Die Redaktion des vorliegenden Buches übernahm Alex R. Furger unter Hilfe der Korrektorin Marianne Nägelin. Ihnen sei gedankt für das hervorragende Ergebnis, das hiermit vorgelegt werden kann.

Aber auch ausserhalb der Römerstadt Augusta Raurica konnte ich auf zahlreiche Unterstützung zurückgreifen:

Norbert Spichtig, Basel, muss hier an erster Stelle genannt werden. Von ihm stammen die EDV-Programme zu den Datierungs- und Horizontalverteilungsgrafiken sowie die Umwandlung des Kataloges von einer Datenbank in eine Textdatei.

Folgenden auswärtigen Kolleginnen und Kollegen sei für zahlreiche Hinweise und fachliche Diskussionen gedankt: Joaquin Aurrecoechea, Mike Bishop, Markus Gschwind, Michel Feugère, Sonja Jilek, Annemarie Kaufmann-Heinimann, Ernst Künzl, Martin Luik, Christian Miks, Georgia Franzius, Hans-Joachim Schalles und Christina Simon.

Im Musée Romain Lausanne-Vidy und im Historischen Museum Bern durfte ich die Depots besuchen und noch unpubliziertes Material aus diesen beiden Sammlungen in meiner Arbeit verwenden. Den Verantwortlichen Nathalie Pichard Sardet und Felix Müller sei dafür gedankt.

Das in der Arbeit besprochene Fundmaterial stammt aus der Römerstadt Augusta Raurica und wird grösstenteils im Römermuseum Augst aufbewahrt, zu kleinen Teilen auch im Antikenmuseum Basel, im Historischen Museum Basel und im Schweizerischen Landesmuseum Zürich. Den Verantwortlichen Heidi Amrein, Peter Blome, Jaqueline Portmann und Alex R. Furger sei für die Bereitstellung des Materials gedankt.

Als meine wichtigste Hilfe sei zuletzt noch meine Frau Sabine Deschler-Erb genannt. Ihr verdanke ich neben der Korrektur meines Manuskriptes unzählige moralische

Hilfen und ständige fachliche Unterstützung bei zahlreichen Diskussionen über diverse Aspekte der vorliegenden Arbeit. Auch meine Kinder möchte ich dankend erwähnen: Sie holten mich immer wieder aus der Wissenschaft in das normale Leben zurück.

Einleitung

Forschungsgeschichte

Wenn man an römisches Militär in Augusta Raurica denkt, so kommen einem sofort die umfangreichen, noch heute zu besichtigenden Reste der Befestigungsanlagen aus der Spätzeit der Koloniestadt in den Sinn. Zu nennen seien hier nur das *Castrum Rauracense* in der Kaiseraugster Unterstadt und die Grabenanlage auf dem Kastelenplateau (vgl. Region 20 und Insula 9/10 auf Taf. 46)¹.

Dabei wird häufig vergessen, dass auch in den ersten Jahrhunderten der Stadtgeschichte Militär immer auf irgendeine Weise präsent war, sei es in Form stationierter Truppen, durchreisender Einheiten oder niedergelassener Veteranen. Dieser frühen militärischen Präsenz ist die vorliegende Arbeit gewidmet.

In den letzten Jahren stand die frühe Militärgeschichte von Augusta Raurica vermehrt im Blickpunkt der Forschung². Der aktuelle Stand dieser Forschungen soll im folgenden noch einmal kurz referiert werden:

- Bis vor einigen Jahren ging man davon aus, dass auf dem Stadtgebiet ein augusteischer Militärposten existiert haben müsste. Als Hauptargument galt die Anwesenheit früher Arretina, die man nur im Zusammenhang mit römischen Soldaten sehen wollte³. Von dieser Interpretation muss nun endgültig Abschied genommen werden. Die frühe Arretina zeigt allein den Beginn der Besiedlung auf dem Stadtgebiet von Augusta Raurica an, und die grossflächige Streuung⁴ dieser frühen Ware lässt sich an keiner Stelle mit dem Befund einer Befestigungsanlage in Verbindung bringen. Ein Graben im Bereich des Kastelenplateaus (Insula 5)⁵ wurde voreilig als möglicher Beleg einer frühkaiserzeitlichen Befestigung gedeutet, entpuppte sich bei ausführlicherer Beschäftigung mit dem Befund jedoch als Rest einer Abwasserleitung⁶.
- Ein tiberisch-claudisches Kastell in der Kaiseraugster Unterstadt darf seit den 1991 publizierten Forschungsergebnissen als gesichert gelten⁷. Das Enddatum dieses Kastells wurde 1994 aufgrund jüngerer Reliefsigillata versuchsweise in neronische Zeit verlegt⁸, doch ist dieser Datierungsversuch nicht überzeugend. Es handelt sich bei der angeführten Reliefsigillata um eine etwa fingernagelgrosse Wandscherbe aus einem Fundkomplex mit ansonsten durchwegs älterem Fundmaterial. Die Vermutung der Fundbearbeiterin, dass die fragliche Scherbe aus jüngeren Schichten zufällig herabgerutscht ist⁹, dürfte meines Erachtens um einiges wahrscheinlicher sein, als dass aufgrund des Fragmentes einer Reliefsigillata die Auffassung des

Kastells in spätere Zeit zu verlegen ist. Über die Art der Besatzung und die zeitliche Abfolge der in der Militäranlage stationierten Truppen konnte man noch keine Einigung erzielen¹⁰. Auf diese Problematik werde ich im Kapitel Schlussfolgerungen noch einmal zurückkommen (S. 100–102).

- Im Rahmen der Vorstellung gestempelter Truppenziegel der 21. Legion in Augusta Raurica wurde die komplette Militärgeschichte Augusta Rauricas in nach-claudischer Zeit aufgerollt und mit verschiedenen Erklärungsversuchen konfrontiert¹¹. Interessant ist der neu in die Diskussion eingebrachte Vorschlag, einen Teil der nachweisbaren Militärzeugnisse mit durchreisenden Truppenkontingenten zu erklären¹².
- Die Bedeutung und der Umfang militärischer Präsenz in flavischer Zeit war bis anhin noch nicht klar abzuschätzen. Auf das Vorhandensein flavischer Militaria in der Augster Oberstadt wurde bereits 1991 und dann vermehrt auch 1992 bei der Vorstellung der Funde aus der Theaterstratigraphie hingewiesen¹³. Auch in

1 Auf die allgemeine Stadtgeschichte von Augusta Raurica soll hier nicht näher eingegangen werden. Vgl. dazu zuletzt z.B. Furger 1994a, 29ff.; Peter 1996, 24ff.; E. Deschler-Erb, Augusta Raurica. In: Kob u.a. 1997, 45ff.; Berger 1998, 11ff. Zur Militärgeschichte des 3. und 4. Jahrhunderts n. Chr. vgl. speziell P.-A. Schwarz, Zur Spätzeit von Augusta Raurica. In: E. Schallmeyer (Hrsg.), Niederbieber, Postumus und der Limesfall. Saalburg-Schr. 3 (Bad Homburg v. d. H. 1996) 60ff.

2 Zur älteren Forschung vgl. Berger 1988, 13ff.; Deschler-Erb 1991, 10f.; Matteotti 1992, 277f.

3 Zusammenfassend Matteotti 1992, 278 Anm. 7.

4 Furger 1994a, 31 mit Abb. 4. – Zu den frühesten Funden und Befunden aus dem Stadtgebiet vgl. auch zusammenfassend Peter 1996, 25.

5 Matteotti 1992, 286 Anm. 59.

6 Freundliche Mitteilung Peter-Andrew Schwarz.

7 Deschler-Erb u.a. 1991. Zu einem immer wieder vermuteten rechtsrheinischen Nachfolgekastell claudischer Zeit liessen sich keine neuen Erkenntnisse gewinnen. Vgl. dazu zuletzt G. Fingerlin, Archäologische Denkmalpflege im Vorfeld einer römischen Stadt (Augusta Raurica, Hochrheintal). Kölner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 23, 1990, 618f.; Clareboets/Schaub 1990, 171 zu Befestigung Nr. 2.

8 A. Mees, Exkurs 1: Die südgalische Reliefsigillata und ihr Beitrag zur Enddatierung von Zurzach. In: Hänggi/Doswald/Roth-Rubi 1994, 354.

9 S. Fünfschilling, in Deschler-Erb u.a. 1991, 112 zu Abb. 73,5.

10 Matteotti 1992, 277ff. bes. 286f. (mit Abwägungen Epigraphik versus Militaria); Speidel 1992, 165ff.; Hartmann/Speidel 1992, 20ff. bes. 22 Tab.; Speidel 1996, 43f. und 45 Bild 17.

11 Matteotti 1993, 185ff. bes. 191ff.

12 Matteotti 1993, 193.

13 Deschler-Erb 1991, 10.53; Furger/Deschler-Erb 1992, 28ff. bes. 30.

verschiedenen Steinreliefs sah man Hinweise auf flavisches Militär¹⁴. Die in diesem Zusammenhang immer wieder erwähnte militärische Besetzung des Dekumatenlandes durch Truppen unter dem Kommando des Cn. Pinarius Clemens wurde in letzter Zeit relativiert. Man sah die Anwesenheit von inschriftlich bezeugtem Militär in Augusta Raurica eher durch den Einsatz bei diversen Bauvorhaben begründet¹⁵. Auch auf diese Thematik soll im Kapitel Schlussfolgerungen weiter eingegangen werden (S. 102–104).

- Zwei Materialeditionen der letzten Jahre (Fibeln, Amphoren) beschäftigten sich unter anderem auch mit dem Einfluss des Militärs auf die Stadtentwicklung von Augusta Raurica im 1. Jahrhundert n. Chr.¹⁶. Dissertationen über die Beinfunde und über die figürlichen Bronzen behandeln in eigenen Kapiteln ausgewählte Gruppen römischer Militaria¹⁷. Ausserdem wurden frühe militärische Ausrüstungsteile immer wieder erwähnt, bis auf zwei kleinere Aufsätze aus den Jahren 1992 und 1994¹⁸, aber in keinem Fall ausführlicher vorgestellt¹⁹.

Funde. Für jede der Materialgruppen musste der Umstände halber eine andere Vorgehensweise gewählt werden:

Die Funde aus Bronze und Bein konnten auf der Grundlage bestehender typologischer Untersuchungen ausgesondert werden²³. Grundsätzlich anders musste die Erfassung bei den Eisenfunden erfolgen, da bei dieser Materialgruppe eine typologische Unterscheidung bzw. Datierung nicht in jedem Fall möglich ist. Eisen verwendete man hauptsächlich zur Fertigung von Angriffswaffen. Einer Speerspitze oder etwa einem Geschossbolzen ist eine typologische Entwicklung nur schwer erkennbar, da deren Form eher funktionalen Bedürfnissen folgt und weniger einer modischen Entwicklung unterworfen ist. Auch erlaubt die meist sehr starke Korrosion vor einer Restaurierung keine exakte Bestimmung der vorliegenden Eisenobjekte.

Aus diesen Gründen wurden im Eisendepot des Römermuseums Augst sämtliche restaurierte und unrestaurierte Funde gesichtet und jeder waffenförmige Gegenstand herausgesucht; unrestaurierte Objekte wurden gezielt res-

Zielsetzung der Arbeit und Methode

Der Forschungsgeschichte ist zu entnehmen, dass trotz einiger Arbeiten der letzten Jahre noch wesentliche Fragen zur frühen Militärgeschichte von Augusta Raurica offen geblieben sind. Besonders das Problem der nachclaudischen Präsenz von Truppeneinheiten im Stadtgebiet konnte bis anhin nicht befriedigend gelöst werden. Auch wäre der Beitrag der Armee bzw. das Ausmass militärischer Planung bei der Gründung der Stadt zu prüfen. Weiterhin harren die auffallend zahlreichen Militaria aus den zivilen Bereichen der Augster Oberstadt einer Erklärung.

Zusammengefasst lässt sich die Frage so formulieren: Welche Rolle spielte das Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. im Alltag von Augusta Raurica?

Die hier vorliegende Publikation stellt eine konsequente Fortsetzung meiner Forschungen von 1991 dar und geht daher nach der gleichen Arbeitsweise vor²⁰: Militär soll wiederum in erster Linie durch die Funde und danach erst, soweit möglich, durch Befunde nachgewiesen werden. Diese Vorgehensweise bietet sich besonders in Augusta Raurica an, da in dieser an sich zivilen Siedlung eindeutig militärisch zu deutende Befunde wie Reste von Befestigungsanlagen oder Kasernenbauten des 1. Jahrhunderts bis auf die Spitzgräben in der Kaiseraugster Unterstadt noch nicht nachgewiesen werden konnten.

Als Grundlage der Arbeit wurden die Museumsdepots für Bronze, Bein²¹ und Eisen durchgearbeitet und die Militaria des 1. Jahrhunderts n. Chr. entnommen²². Berücksichtigt wurden alle bis und mit 1992 inventarisierten

14 Bossert-Radtke 1992, 57ff. zu Kat. 40–43.

15 Zimmermann 1992, 289ff. bes. 290f.; Berger 1998, 14f.

16 Fibeln: Riha 1994, 20 ff. 41f.; Amphoren: S. Martin-Kilcher, Die römischen Amphoren aus Augst und Kaiseraugst. Ein Beitrag zur römischen Handels- und Kulturgeschichte 2: Die Amphoren für Wein, Fischsauce, Südfrüchte (Gruppen 2–24) und Gesamtauswertung. Forschungen in Augst 7/2 (Augst 1994) 494f. (diese Arbeiten beschäftigen sich ausschliesslich mit dem Einfluss des tiberisch-claudischen Kastells in der Kaiseraugster Unterstadt).

17 Deschler-Erb 1998a, 173ff. 248 (Beinartefakte); Kaufmann-Heinmann 1998, 154ff. (figürlich verzierte Militaria aus Bronze). Zu den von diesen beiden Arbeiten behandelten Militaria vgl. die Verweise unten im Katalog und Konkordanz 2.4.

18 Deschler-Erb 1992, 18ff.; Fünfschilling 1994, 204 Kat. 22.

19 Zu Militaria aus Augusta Raurica, die in sonstigen Arbeiten Erwähnung fanden, vgl. den Eintrag bei der jeweiligen Katalognummer. Zu ausführlicheren Auflistungen römischer Militaria des 1. Jhs. n. Chr. vgl. Konkordanz 1–4 S. 111–112.

20 Deschler-Erb 1991, 11.

21 Mit dem Begriff «Bronze» werden im folgenden alle Objekte aus Buntmetall bezeichnet, deren genaue Materialzusammensetzung bis anhin noch nicht bestimmt wurde; unter dem Begriff «Bein» werden im folgenden alle Objekte aus Knochen, Geweih und Zahn zusammengefasst.

22 Militaria aus Glas, wie sie z.B. in den frühkaiserzeitlichen Glasphalern mit Portraitbüsten vorliegen, konnten in Augusta Raurica bis jetzt noch nicht nachgewiesen werden (vgl. z.B. Unz/Deschler-Erb 1997, 63 Kat. 2429–2433 Taf. 84).

23 Als wichtigste Vergleichsbasis diente der Katalog der Militaria aus Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997. Für die Beinfunde aus Augusta Raurica kann nun auf deren Gesamtpublikation zurückgegriffen werden: Deschler-Erb 1998a.

tauriert²⁴. Danach erst erfolgte eine Auswahl der eisernen Waffenfunde. Zum einen wurden die typologisch frühen Stücke ausgewählt, zum anderen die Eisenfunde, die aufgrund des Befundes oder einer FK-Datierung²⁵ in das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden konnten. Auch für die Funde aus Bronze und Bein wurde wenn immer möglich eine FK-Datierung entweder den vorhandenen Unterlagen entnommen oder selbst durchgeführt, wobei bei diesen beiden Fundgruppen eine späte FK-Datierung nicht automatisch zur Ausscheidung des jeweiligen Objektes führte.

Alle solchermassen erfassten Objekte sind im unten angeschlossenen Katalog erfasst und bilden die Grundlage meiner Auswertung. Insgesamt konnten so 872 Objekte ausgesondert werden, die mit Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Verbindung zu bringen sind.

Die Arbeit gliedert sich in drei Hauptkapitel: In einem ersten Kapitel (Fundanalyse) sollen die einzelnen Militaria näher betrachtet und aufgrund typologischer Vergleiche exakt eingeordnet werden. Die damit erzielten Erkenntnisse werden in einem zweiten Kapitel (Auswertung) auf die Stadt und deren Entwicklung im 1. Jahrhundert n. Chr. übertragen. Dabei wird die zeitliche und räumliche Verbreitung der frühen Militaria näher betrachtet und versucht, eventuelle Auffälligkeiten herauszustellen und zu interpretieren. In einem letzten Kapitel schliesslich (Schlussfolgerungen) soll die frühe Militärgeschichte von Augusta Raurica mit Hilfe der neu gewonnenen Erkenntnisse ergänzt werden.

24 Ich danke hier speziell Heinz Attinger für die geleistete z.T. mühevollen Arbeit bei der Heraussuche der unrestaurierten Eisenobjekte. Auch ein grösserer Teil der Bronzeobjekte wurde im Hinblick auf meine Arbeit zum ersten Mal restauriert. Für die Restaurierungen und weiterreichende Materialuntersuchungen danke ich Detlef Liebel, dem Leiter der Augster Abteilung Konservierungen und Ruinendienst, und seinem Team. Beteiligt waren insbesondere Heinz Attinger (Eisenkonservierung), Nicole Gebhard (Entnahme der Holzproben aus den eisernen Tüllen), Detlef Liebel und Christine Pugin (Bronzekonservierung).

25 Bei diesen Fundkomplex-(FK-)Datierungen handelt es sich fast immer um Datierungen, die auf der mitgefundenen Keramik basieren. *«Ein Fundkomplex beinhaltet Objekte, die während der Grabung innerhalb der gleichen Fläche und Tiefe gefunden wurden. Im besten Fall handelt es sich um Einheiten, die aus einer archäologisch abtrennbaren Schicht stammen, was jedoch nicht immer der Fall ist. Fundkomplexdatierungen sollten deshalb auch nie allein, sondern immer mit anderen Datierungen gemeinsam betrachtet und beurteilt werden.»* (Deschler-Erb 1991, 54 Anm. 317). Weitere Hinweise, auch zur Problematik dieser Vorgehensweise, vgl. Deschler-Erb 1998a, 122. Die benötigten FK-Datierungen waren zu einem grossen Teil bereits gemacht und konnten den relevanten Unterlagen im Römermuseum Augst entnommen werden. Noch fehlende Datierungen wurden durch mich nachgeführt. Ich danke in diesem Zusammenhang Waltraud Attinger für das Heraussuchen der Keramik und speziell Sylvia Fünfschilling, Debora Schmid und Verena Vogel Müller für Hilfestellungen bei den Datierungen.

Fundanalyse

In diesem Kapitel werden die Militaria des 1. Jahrhunderts n. Chr. in ihren typologischen Zusammenhang gestellt. Dazu wurden sie in sechs Kategorien (Abb. 1)²⁶ mitsamt Unterkategorien aufgeteilt. Die Fundanalyse und der Katalog folgen dieser Aufteilung. Da mit dem Katalog der Militaria aus Windisch-Vindonissa AG eine überreiche Vergleichsbasis mitsamt zahlreichen Parallelen aus weiteren Fundorten vorliegt²⁷, kann die Fundanalyse etwas kürzer gehalten werden.

Bei Auflistung von Parallelen aus anderen Fundstellen wird bei deren erster Nennung der Herkunftskanton oder, dann in Klammern, das Herkunftsland angegeben. Die Abkürzung richtet sich nach den internationalen Autokennzeichen. Hinter der Angabe der Parallelfundstelle folgt, wenn möglich, deren Datierung²⁸. Falls innerhalb der jeweiligen Fundstelle eine exaktere Datierung vorhanden ist, so wird diese angeführt.

Kategorie		n	n%
1	Angriffswaffen	138	15,8
2	Verteidigungswaffen	136	15,6
3	Gürtel und Riemenschurz	163	18,7
4	Pferdeggeschirr	297	34,1
5	Weitere Ausrüstung	133	15,3
6	Signalinstrumente	5	0,6
Total		872	100,0

Abb. 1: Die Kategorien der Militaria des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus Augusta Raurica.

Neben der typologischen Datierung der einzelnen Militariakategorien, die auf dem Vergleich mit anderen Fundstellen beruht, lassen diese sich auch aufgrund des mit ihnen gemeinsam geborgenen Fundmaterials (mehrheitlich Keramik) datieren (FK-Datierung)²⁹. Diese «intern» gewonnenen Daten werden im folgenden Text in den Vergleich mit der typologischen Datierung gesetzt und ermöglichen teilweise neue Erkenntnisse bei der Datierung der einzelnen Militariakategorien. Zur Darstellung der FK-Datierungen konnte verdankenswerterweise auf ein Graphiksystem zurückgegriffen werden, das von Norbert Spichtig für die Augster Amphoren-, Glas- und Beinfunde entwickelt und von ihm nun auch auf die frühen Militaria übertragen wurde³⁰. Diese Darstellungsweise der FK-Datierungen kommt im Folgenden aber nur zum Einsatz, wenn innerhalb der jeweiligen Militariakategorie eine genügende Anzahl FK-datierter Objekte vorliegt. Ansonsten wird auf die jeweiligen Katalogtexte verwiesen, die ebenfalls Hinweise auf die FK-Datierung enthalten.

Angriffswaffen 1–138 (Taf. 1–10)

Die Angriffswaffen römischer Zeit lassen sich in Waffen für den Fernkampf und Waffen für den Nahkampf unterteilen³¹.

Der Fernkampf umfasst dabei, neben den Schleudern und Torsionskatapulten der Artillerie, Wurfspeere (darunter speziell das Pilum), Pfeil und Bogen sowie Schleudergeschosse aus Blei oder Stein. Der Nahkampf umfasst, neben der Stosslanze der Reiterei, das Schwert und den Dolch.

Mit Ausnahme der Schleudergeschosse³² liessen sich alle aufgeführten Arten der Angriffswaffen im Fundmaterial von Augusta Raurica nachweisen (Abb. 2).

Kategorie 1	Angriffswaffen	n	n% von 872
<i>Fernkampf</i>	Artillerie	41	4,7
	Pila	12	1,4
	Speere	31	3,6
	Pfeile	9	1,0
<i>Nahkampf</i>	Schwerter	43	4,9
	Dolche	2	0,2
Total		138	15,8

Abb. 2: Augusta Raurica. Übersicht zur Kategorie der Angriffswaffen.

Artillerie 1–41 (Taf. 1–3)

Die Artillerie der römischen Kaiserzeit umfasste Schleudern zum Werfen von Steinkugeln und Torsionskatapulte zum Verschiessen von Geschützpfählen³³. Neben 40 Geschosbolzen (1–40), die z.T. mit Geschützpfählen in Verbindung gebracht werden können, fand sich in Augusta

26 Im Unterschied zu meiner 1991 publizierten Gliederung ist nun für die Gürtel- und Schurzteile eine neue Kategorie gebildet worden: Deschler-Erb 1991, 12 Abb. 1 (vgl. dazu unten S. 40 [Einleitung Kapitel Gürtel/Schurz]).

27 Unz/Deschler-Erb 1997.

28 Zu Datierungen der wichtigsten provinzialrömischen Fundstellen vgl. A. Mees, Modellsignierte Dekorationen auf südgallischer Sigillata. Forsch. Ber. Ur- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 54 (Stuttgart 1995) 201ff. Beil. 1.

29 Vgl. dazu oben Anm. 25.

30 Zur Berechnung und Darstellungsweise dieses Graphiksystems vgl. Deschler-Erb 1998a, 123f.

31 Deschler-Erb 1996, 79.

32 Vgl. dazu Feugère 1993, 209ff.

33 Während die Steinschleudern erst wenig erforscht sind, wissen wir über die Torsionskatapulte heute recht gut Bescheid. Dies ist besonders ein Verdienst der zahlreichen Beiträge von D. Baatz zu diesem Thema (zuletzt 1994, 173ff.).

Raurica ein Bronzefragment (41), das bis anhin als das Spannbuchsenfragment eines Torsionskatapultes galt (Abb. 3).

Kat.	Artillerie	n
1–40	Geschossbolzen	40
41	Spannbuchse (?)	1
Total		41

Abb. 3: Augusta Raurica. Bestandteile der Artillerie.

Normalerweise werden Geschützteile der frühen und mittleren Kaiserzeit mit Legionärsinheiten in Verbindung gebracht³⁴, was folglich auch für die hier vorgelegten Objekte aus Augusta Raurica gelten müsste. Wie im Folgenden aber zu zeigen sein wird, ist dies gar nicht so einfach, da einige der hier vorgelegten Geschossbolzen und auch die mutmassliche Spannbuchse nicht mit letzter Sicherheit als Bestandteile der Artillerie zu identifizieren sind.

Geschossbolzen

Unter dem Begriff «Geschossbolzen» sind in der Forschung die Eisenprojekte zusammengefasst, die mit maschinell gespannten Bögen (Torsionskatapulte u.ä.) abgeschossen werden³⁵. Die 40 Geschossbolzen der frühen Kaiserzeit aus Augusta Raurica lassen sich in Exemplare mit Tüllenschäftung (1–36) und in solche mit Dornschäftung (37–40) aufteilen (zur verwendeten Terminologie vgl. Abb. 4). Da die Stücke zum grössten Teil stark fragmentiert sind, liess sich eine weitere Unterteilung nur schwer und relativ ungenau durchführen. Sie wurde in erster Linie aufgrund der Gesamtform, dann aufgrund der Länge und zuletzt aufgrund des Gewichtes durchgeführt. Dabei ist zu betonen, dass gerade eine Aufteilung nach Gewicht recht problematisch ist, da dieses stark vom Erhaltungszustand des Objektes und von eventuell noch in der Tülle befindlichen Holzresten des Schaftes abhängt³⁶. Reste des hölzernen Schaftes fanden sich in den Tüllen von 6, 11, 16 und 33³⁷.

34 Baatz 1994, 183. Katapulte kamen bei den Legionen, der Flotte und der kaiserlichen Garde der Prätorianer zum Einsatz.

35 Schwarz in Vorb.

36 Deschler-Erb 1991, 13.

37 Die Holzreste wurden durch Werner H. Schoch (Labor für quartäre Hölzer, CH-8134 Adliswil) analysiert, wofür ich ihm auch an dieser Stelle noch einmal herzlich danken möchte. Die Ergebnisse dieser Analysen sind dem Katalog zu entnehmen. Interessant ist das Ergebnis der Holzartenbestimmung zu Kat. 6. Wie Werner H. Schoch schreibt (Brief vom 12.2.1998), dürfte der aus dem Stammholz eines Buchsbaumes gearbeitete Schaft dieses Geschossbolzen aus dem Süden importiert worden sein.

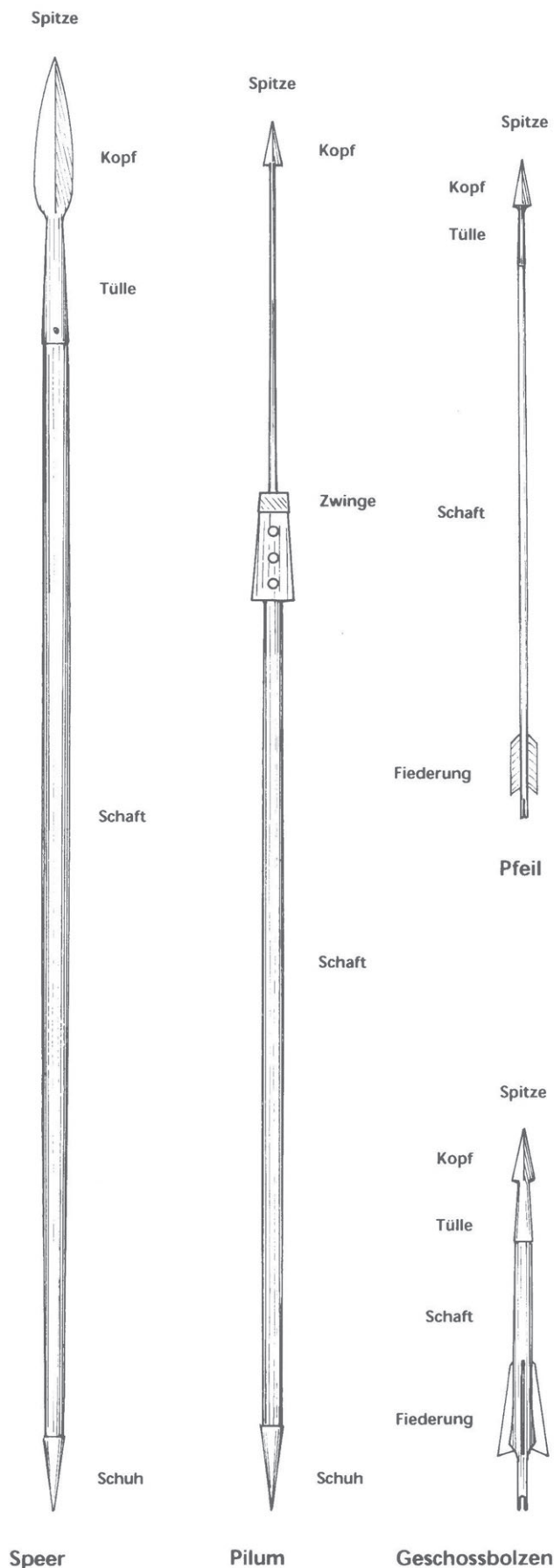


Abb. 4: Die wichtigsten Begriffe zur Beschreibung von Fernwaffen. M. ca. 1:10.

Die Geschossbolzen 1–4 sind mit einem Gewicht von mehr als 100 g und Gesamtlängen von 150–165 mm die längsten und schwersten Geschossbolzen; knapp leichter und kürzer sind die Stücke 5–7.

Die Exemplare 8–15 haben einen sehr langgezogenen, pyramidalen Kopf und eine vergleichsweise kurze Tülle. Dieses Verhältnis ist bei den Stücken 8–11 besonders ausgeprägt. Die Geschossbolzen 16–18 sind nadelförmig und gehen ohne Absatz in die Tülle über. 19–33 sind mit Längen unter 100 mm deutlich kürzer als die bis anhin vorgestellten Exemplare, dabei besitzen 19–26 vierkantig pyramidale und 27–33 rundstabile, nadelförmige Köpfe. Die Stücke 34–36 sind aufgrund ihrer schlechten Erhaltung nicht mehr genauer zu bestimmen.

Die Geschossbolzen mit Dornschaftung 37–40 weisen alle einen vierkantig pyramidalen Kopf auf. Diese Gruppe ist gegenüber den Pilumspitzen (vgl. unten 42–47) nur schwer abzugrenzen; auch lässt sich nicht in jedem Fall eine Verwechslung mit Werkzeugen ausschliessen. Letztendlich wurden die Geschossbolzen 37–40 mit Dornschaftung aufgrund ihrer im Vergleich zu den Pilumspitzen geringeren Grösse den Geschützpfählen zugewiesen, und eine Abgrenzung gegenüber Werkzeugen war möglich, wenn Kopf und Dorn jeweils in eine Spitze ausliefen³⁸. Eine mutmassliche Geschosspitze mit vierseitiger Stem-

pelung auf dem abgeplatteten Kopf (Abb. 5) musste aus dem Katalog gestrichen werden. Wie zahlreiche Parallelen belegen, handelt es sich bei diesem Objekt um den eisernen Einsatz einer Ahle³⁹.

Die Gesamtform der Geschützpfähle ist aufgrund ganz erhaltener Exemplare bestens bekannt. So hat sich in Dura Europos (SYR; 3. Jh. n. Chr.) ein tüllengeschäfteter Geschützpfahl komplett mit Holzschaft erhalten, und aus Windisch-Vindonissa AG sowie Haltern (D; augusteisch) sind Exemplare mit Dorn und Teilen der Schaftung nachgewiesen⁴⁰. Dennoch ist es in der Forschung immer noch eine offene Frage, welche Projektile als Geschossbolzen bezeichnet werden können und welche nicht. Neben Geschützpfählen sind aus der römischen Kaiserzeit auch leichte Wurfspeere bekannt, deren Spitzen ähnliche Kopf-Formen gehabt haben⁴¹, und bei ganz leichten Geschossbolzen ist der Übergang zu den Pfeilspitzen (vgl. unten mit 85–93) fließend.

Zur Identifikation von Geschossbolzen, die bei Torsionsgeschützen Verwendung fanden, dienen zwei verschiedene Methoden: Zum einen wird eine Zuweisung über das Gewicht versucht, wobei man annimmt, dass Geschossbolzen mindestens 25 g gewogen haben müssen⁴². Zum anderen wird eine Zuweisung über die Länge bzw. die Gesamtform versucht. Nach dieser Zuweisung sind alle Projektile mit vierkantig pyramidalem Kopf und einer Gesamtlänge über 60 mm den Geschützpfählen zuzuordnen⁴³.

Beide Methoden haben ihre Probleme. Wie oben bereits gesagt, muss beim Gewicht darauf hingewiesen werden, dass Korrosion oder erhaltene Reste der hölzernen Schaftung die Ergebnisse stark beeinflussen können.

Bei einer Zuweisung nach der Länge ist zu erwähnen, dass gerade der so definierte Typus I nach Manning (Geschossbolzen mit 60–95 mm Länge) auch sehr häufig in Zivilsiedlungen vorkommt, in denen Torsionsgeschütze



Abb. 5: Augst BL, Insula 22 (Inv. 1988.51.C04988.27). Ahle oder Pfriem aus Eisen mit vierseitiger identischer Stempelung. Die Lesung lautet: „O LVGV... M. 1:1.

38 Zu möglichen Werkzeugen nahe vergleichbarer Form vgl. Schaltenbrand Obrecht 1996, 152.154.

39 Vgl. dazu E. Deschler-Erb, Augusta Raurica. Katapultpfeilspitze (?) mit Stempel. *Instrumentum* 4, 1996, 1 und 13; D. Božić, Gestempelte römische Ahlen. *Instrumentum* 5, 1997, 1 und 11.

40 Baatz 1966, 122f. und 124 Abb. 1,5–7. – Zu Geschützpfählen mit Dornschaftung vgl. auch W. Zanier, Neues zum Alpenfeldzug des Drusus im Jahre 15 v. Chr. *Germania* 72, 1994, 587ff. Eine Abbildung kompletter Geschützpfähle bei Feugère 1993, 217.

41 Vgl. dazu Deschler-Erb/Schwarz 1993, 179 mit Anm. 39. Geschossbolzen der hier vorgestellten Art könnten eventuell auch zu Armbrüsten gehört haben. Diese sind jedoch in der römischen Kaiserzeit anscheinend so selten gebraucht worden, dass sie in unserem Fall wohl ausser Betracht kommen. Vgl. dazu Feugère 1993, 213f. Zur Problematik allgemein siehe auch Dolenz 1998, 70ff.

42 Baatz 1966, 205. Als maximales Gewicht einer Geschosspitze nimmt Baatz 75 g an (ebd. 205).

43 Manning 1985, 170f. (Typ I).

seltener zu erwarten sind⁴⁴. Bei dieser Längensklasse scheint mir eine klare Trennung zwischen Geschützpfählen einerseits und leichten Wurfspießen bzw. Armbrustbolzen andererseits nicht eindeutig möglich zu sein.

Anders verhält es sich bei Geschosbolzen mit Längen über 100 mm. Diese stammen hauptsächlich aus Legionslagern⁴⁵; bei ihnen wird man am ehesten von Geschützpfählen ausgehen können.

Bezieht man nun die Ergebnisse der Diskussion auf die Geschosbolzen von Augusta Raurica, so wird man die Geschosbolzen 1–7 sicher und 8–18 bzw. 37–41 höchstwahrscheinlich den Geschützpfählen zuweisen können. Anders verhält es sich mit den Geschosbolzen 19–33. Diese Gruppe könnte unter Umständen auch den Wurfspießen oder gar den Armbrustbolzen zugeordnet werden.

Geschosbolzen lassen sich auf typologischem Weg nicht datieren, da sie in mehr oder wenig gleicher Formgebung seit hellenistischer und noch früherer Zeit bis ins Mittelalter hinein vorkommen⁴⁶.

Die hier aufgeführten Geschosbolzen 1–40 wurden deshalb für den Katalog ausgewählt, da sie sich mehrheitlich mit Fundkomplexen vergesellschaftet fanden, die das 1. Jahrhundert n. Chr. abdecken und nur geringfügig ins 2.–4. Jahrhundert hinein laufen (Abb. 6). Der Ausreisser aus dem 4. Jahrhundert beruht auf dem Fundkomplex zu dem Geschosbolzen 34. Dieser fand sich mit Keramik des 1. und 2. Jahrhunderts und Münzen des 4. Jahrhunderts vergesellschaftet.

Spannbuchsen

Spannbuchsen bilden einen wesentlichen funktionalen Bestandteil antiker Torsionskatapulte (vgl. Abb. 7)⁴⁷. Je vier von ihnen sassen oben und unten auf dem Spannrahmen eines zweiarmigen Katapultes. Die Torsionsfedern aus Seilbündeln, die zur Spannung der Katapultarme dienten, liefen durch die Spannbuchsen und waren in darin eingelassene Spannbolzen eingehängt. Wollte man die Spannung der Torsionsfedern erhöhen, so konnte man dies durch Verdrehen der Spannbuchsen mit einem Spannschlüssel erreichen.

Bei Spannbuchsen handelt es sich um auf der Drehbank mit hoher Präzision gearbeitete Objekte, die funk-

- 44 Siehe z.B. Baden AG: Koller/Doswald 1996, 410 Kat. 1763; 424 Kat. 2026.2036; 426 Kat. 2069; Taf. 24 und 91; Oberwinterthur-Vitodurum ZH: Schaltenbrand Obrecht 1996, 328 E330–335.344 Taf. 53. Weitere Belege aus Zivilsiedlungen im Dekumatenland vgl. Pfahl/Reuter 1996, 121; 143ff. (Katalog) und 161 Abb. 8,3–6.9–11.
- 45 Deschler-Erb 1991, 13 Anm. 26. Weitere Parallelen bei Unz/Deschler-Erb 1997, 26 zu Kat. 519–546; Haltern (D; augusteisch): Harnecker 1997, 34.94 Kat. 858–863 Taf. 80.
- 46 Dolenz 1998, 71f. mit zahlreichen Belegen.
- 47 Die Beschreibung folgt Baatz 1994, 173ff. – Torsionskatapulte sind eine hellenistische Entwicklung des 4. Jhs. v. Chr., die von der römischen Armee bis in die Spätantike hinein verwendet wurden. Baatz 1994, 173 (mit weiterer Lit.); Feugère 1993, 215ff.

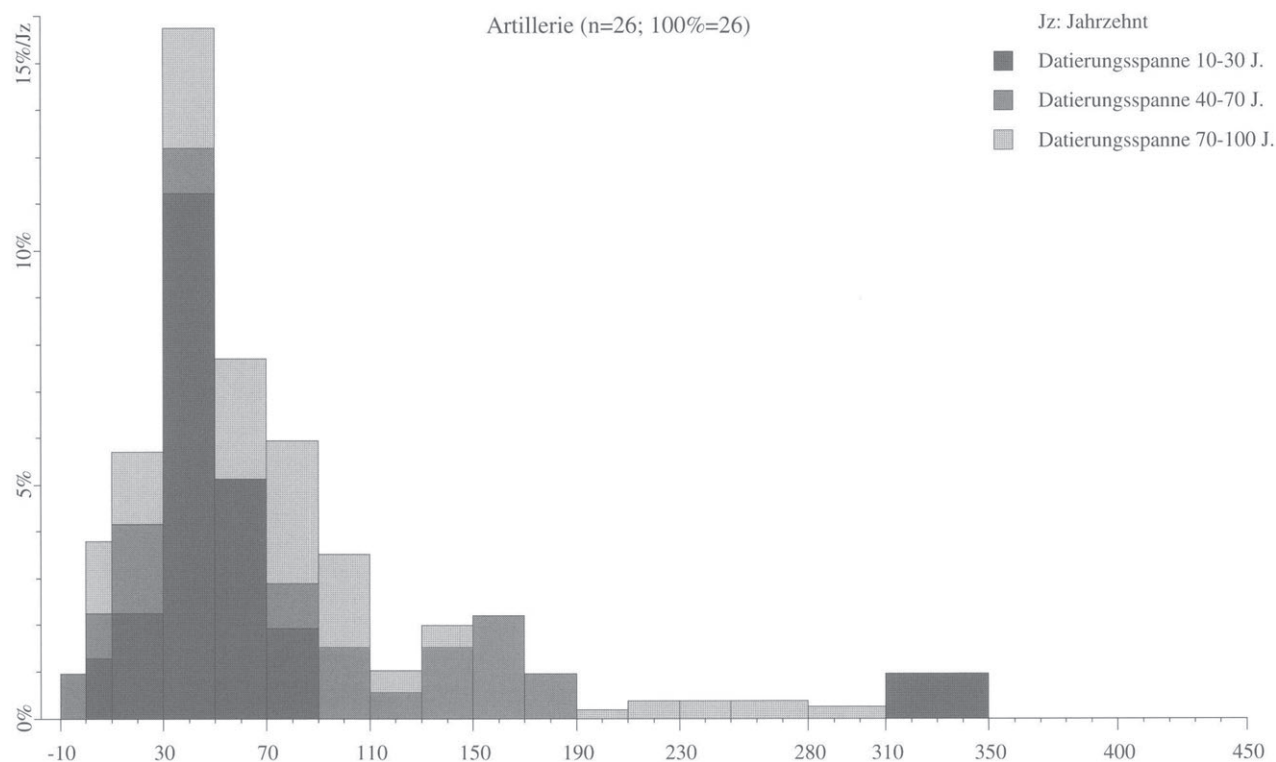


Abb. 6: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit frühen Artillerieteilen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

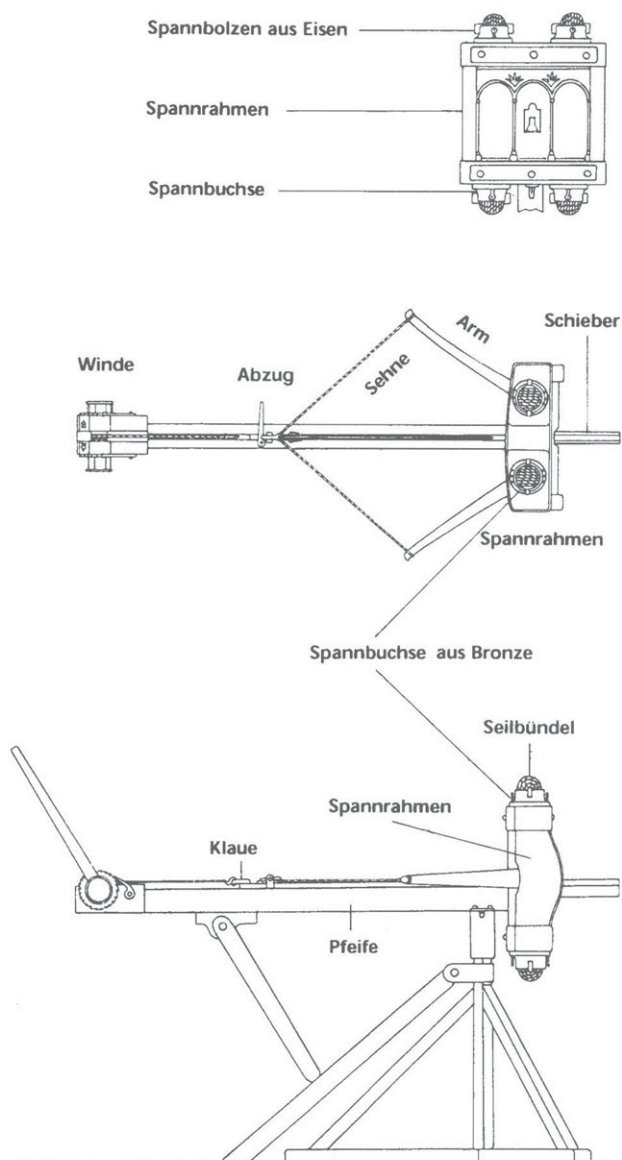


Abb. 7: Rekonstruktionszeichnung eines Torsionskatapultes für 3 Fuss lange Geschützspfeile mit den wichtigsten technischen Begriffen. M. 1:35.

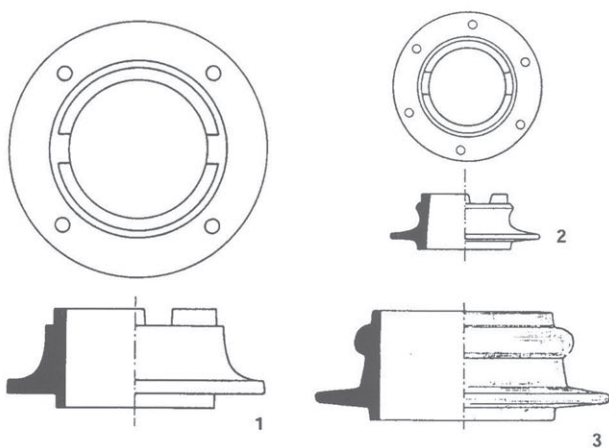


Abb. 8: Beispiele kaiserzeitlicher Spannbuchsen aus Bronze. 1 Cremona (I); 2 Bath (GB); 3 Auerberg (D). M. 1:4.

tionsbedingt vier Merkmale haben müssen, um gebrauchsfähig zu sein (Abb. 8)⁴⁸.

1. Sie sind ringförmig und umschliessen einen zylindrischen Innenraum.
2. Sie haben einen abstehenden Rand (Flansch), der eine Sperrvorrichtung gegen ungewollte Verdrehung besitzt. Diese besteht bei kaiserzeitlichen Stücken aus mehreren Löchern, in die ein Vorstecker eingesetzt werden konnte.
3. Sie haben am oberen Rand eine rechteckige Einbuchtung, in die der Spannbolzen eingesetzt werden konnte.
4. Unter dem horizontal abstehenden Rand befindet sich eine Leiste, die ein Verrutschen der Buchse im Spannrahmen des Katapultes verhindert.

Das kreissegmentförmige Bronzeobjekt 41 hat eine flache, glatte Unterseite und einen horizontal abstehenden Rand, von dem ein kleines Stück einer ursprünglich senkrecht ansteigenden Wandung abgeht. Das massiv gegossene und auf der Drehbank überarbeitete Stück wurde mit roher Gewalt auseinandergerissen. Auf der Oberseite ist die rechteckige Spur einer Ausmeisselung zu erkennen, und überall zeigt das Material Spannungsrisse von der gewaltsamen Verbiegung des Objektes (Abb. 9).

Überprüft man nun die oben aufgestellten Merkmalskriterien einer Spannbuchse an unserem Objekt, so muss man zu dem Schluss kommen, dass das Augster Exemplar

48 Baatz 1994, 176.

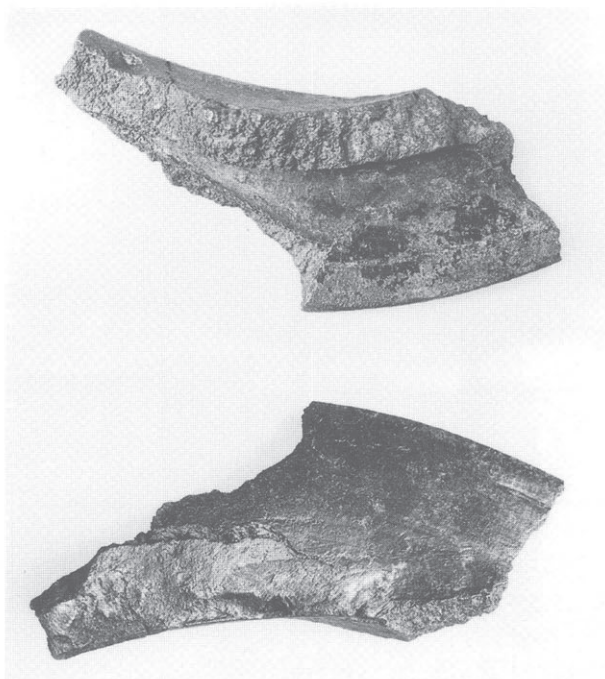


Abb. 9: Augst BL, Forum (Grabung 1990.54). Bronzeobjekt 41 von oben mit Spuren einer rechteckigen Ausmeisselung und von unten mit Spannungsrissen. M. 2:3.

keine Spannbuchse eines Torsionskatapultes sein kann. Die Grundform mag noch übereinstimmen, und ein am äusseren Rand gemessener Durchmesser von 220 mm könnte gerade noch im Bereich des Möglichen liegen. Auch dass 41 keine Lochung im Rand besitzt und keine Einbuchtung für den Spannbolzen vorhanden ist, hat bei der Kleinheit des Fragmentes noch keine ausschliessende Beweiskraft. Eindeutig gegen eine Spannbuchse spricht aber die fehlende Leiste auf der Unterseite von 41. Eine derart gefertigte Spannbuchse könnte im Spannrahmen des Katapultes keinen Halt finden und würde ständig wegrutschen. Unser Objekt kann niemals eine Spannbuchse gewesen sein und muss daher aus der Gruppe der Militaria von Augusta Raurica gestrichen werden. Da es aber in einer Vorpublikation bereits als Spannbuchse für ein Torsionskatapult bezeichnet wurde (vgl. Literaturverweis im Katalog), musste es hier noch einmal ausführlich erörtert werden.

Pila 42–53 (Taf. 3–4)

Die Pila, schwere Wurfspeere, gelten als eine der charakteristischsten Waffen der römischen Armee. Im allgemeinen werden sie als ein Ausrüstungsgegenstand angesehen, der allein den Legionstruppen vorbehalten war, doch mehrten sich in der letzten Zeit die Stimmen, die aufgrund des zahlreichen Vorkommens von Pila auch in Auxiliarlagern diese pauschale Zuweisung in Frage stellen⁴⁹.

Beim Pilum sitzt eine vierkantig oder in seltenen Fällen auch dreikantig pyramidale Spitze auf einem langen eisernen Stiel, der entweder in einer Zunge oder einer Tülle endet.

Pila, deren Stiel in einer Zunge endet, wurden in den Holzschaft hinein gesteckt und mit Nieten sowie einer Zwinge befestigt. Man nennt sie *Zungenpila*. Pila, deren Stiel in einer Tülle endet, wurden auf den Holzschaft aufgesteckt und mit einem Niet fixiert. Man nennt sie *Tüllenpila* (zur verwendeten Terminologie vgl. Abb. 4)⁵⁰.

In Augusta Raurica fanden sich elf Teile von Pilumspitzen oder -stielen (42–52) und eine Pilumzwinge (53; vgl. auch Abb. 10).

Kat.	Pila	n
42–52	Pilumspitzen	11
53	Pilumzwinge	1
Total		12

Abb. 10: Augusta Raurica. Pilumteile.

Pilumspitzen

Die Pilumspitzen teilen sich in sechs Spitzen (42–47) und in fünf Stiele mit Tüllenende (48–52) auf. Komplette Exemplare fanden sich keine. Auch liessen sich in Augusta Raurica keine Pilumteile mit Zungenende nachweisen.

Alle Spitzen haben eine vierkantig pyramidale Form, die mit mehr oder weniger scharfem Umbruch in den Stiel übergeht. Besonders gut erhalten ist 42 mit einer Gesamtlänge von über 300 mm; Pilumspitzen mit komplett erhaltenem Stiel sind jedoch mindestens doppelt so lang gewesen⁵¹. Die Spitze 47 ist sehr sorgfältig gestaltet. Der Stielansatz zeigt eine mehrfach profilierte Ausarbeitung. Problematisch ist die Zuweisung der Spitzen 44 und 45, da bei diesen nur ein kleiner Rest des Stieles erhalten blieb. Es lässt sich bei diesen Stücken, wie oben bereits angesprochen, nicht ganz ausschliessen, dass allenfalls Geschossbolzen oder Werkzeugteile vorliegen. Die Zuweisung zu den Pilumspitzen erfolgte letztendlich nach der Grösse, wobei letzte Sicherheit nicht gewährleistet werden kann. Auch bei den fünf Stielen mit Tüllenende und besonders bei dem stark korrodierten Exemplar 52 ist die Zuweisung zur Gruppe der Pila nicht völlig gesichert.

Die Pila stellen eine italische Entwicklung dar, deren Ursprünge sich bis ins 4. Jahrhundert v. Chr. zurückverfolgen lassen⁵². Zu Beginn der römischen Kaiserzeit waren Tüllenpila und Zungenpila gleichberechtigt nebeneinander in Gebrauch⁵³. Die Zungenschäftung scheint gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. ausser Gebrauch gekommen zu sein⁵⁴, denn in Militäranlagen des 2./3. Jahrhunderts fanden sich nur noch Pila mit Tüllenschäftung⁵⁵. Pila blieben während der gesamten römischen Kaiserzeit in Gebrauch, allerdings scheinen sie vom späteren 2. Jahrhundert an seltener zum Einsatz gekommen zu sein⁵⁶.

49 Zanier 1992, 146; M. Luik, Köngen – Grinario I. Forsch. Ber. Ur- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 62 (Stuttgart 1996) 139. Diese Vermutung wird vor allem auch im Zusammenhang mit frühkaiserzeitlichen Tüllenpila gestellt, die sich z. T. auch in Gräbern fanden. Dolenz 1998, 61f.

50 Bishop/Coulston 1993, 48ff.; Feugère 1993, 101; Hanel 1995, 47f.

51 Pilumspitzen der frühen und mittleren Kaiserzeit erreichten zusammen mit ihren Stielen Längen von 600 bis über 900 mm. Feugère 1993, 166.

52 Bishop/Coulston 1993, 50; Feugère 1993, 101f.

53 Manning 1985, 59f.; Feugère 1993, 166. – Tüllenpila sind sicher nicht erst, wie bei Pfahl/Reuter 1996, 122 angegeben, vom Ende des 1. Jhs. n. Chr. an nachweisbar. Tüllenpilum aus dem 1. Jh. siehe z.B. Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 19 Kat. 219 Taf. 15; 19 zu Kat. 219 weitere Parallelen; Haltern: Harnecker 1997, 88f. Kat. 770.776 Taf. 73; Magdalensberg (A; 50 v.–45 n. Chr.): Dolenz 1998, 62 Kat. M14 Taf. 4. Das Tüllenpilum vom Magdalensberg hat eine rautenförmig flache Blattspitze und muss als Sonderform angesehen werden.

54 Das bisher jüngste Zungenpilum fand sich in einem Metalldepot (datiert: 70 n. Chr.) aus dem Legionslager auf dem Fürstenberg bei Xanten (D): Hanel 1995, 48. Weitere Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 19f. zu Kat. 220.

55 Zur weiteren Entwicklung des Pilum vgl. Bishop/Coulston 1993, 109 (2. Jh.) und 123 (3. Jh.). – Zum Tüllenpilum aus Lagern des 2./3. Jhs. siehe auch Zanier 1992, 145f. und 312 Liste 8.

56 Feugère 1993, 166; Bishop/Coulston 1993, 160ff. Zum Teil wird vermutet, dass Pila die Vorläufer des frühmittelalterlichen Angos sind.

Pilumspitzen und -stiele fanden sich in Augusta Raurica mit Fundkomplexen vergesellschaftet, die das gesamte 1. Jahrhundert n. Chr. abdecken (vgl. Katalogeinträge).

Pilumzwinge

Mit 53 lässt sich in Augusta Raurica nur gerade eine Pilumzwinge nachweisen. Die leicht eingetieften Längsseiten am oberen Abschluss der Zwinge scheinen nicht absichtlich angebracht, sondern eher durch Korrosion bedingt zu sein.

Pilumzwingen wurden auf den Holzschaft des Pilums gesetzt und dienten dazu, die Verbindung des Zungenstiels mit dem Holzschaft zu sichern (vgl. Abb. 4)⁵⁷. Anhand des oberen Zwingenabschlusses lassen sich zwei Varianten unterscheiden:

Bei der einen Variante sind die Ecken krönchenartig erhöht; bei der andern Variante schliesst die Zwinge gerade ab (Abb. 11). Pilumzwingen sind eine augusteische Erfindung, die bereits um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. nicht mehr weiter verwendet wurde⁵⁸. Es scheint so, als sei die Variante mit den erhöhten Ecken nur in augusteische Zeit zu datieren⁵⁹, während die Variante mit geradem Abschluss bis in tiberisch-neronische Zeit nachweisbar ist⁶⁰. Die Pilumzwinge 53 lässt sich dieser zweiten Variante zuordnen. Sie fand sich mit Fundmaterial augusteisch-neronischer Zeitstellung vergesellschaftet.

Speere 54–84 (Taf. 4–7)

Aufgrund schriftlicher und bildlicher Überlieferung wird in römischer Zeit zwischen Speeren und Lanzen unterschieden. Der Speer (*iaculum*) wurde demnach als Wurf- waffe eingesetzt und die Lanze (*hasta*) als Stoss- waffe eingesetzt⁶¹. Leider kann diese Trennung anhand des Fundmaterials nicht nachvollzogen werden⁶², denn beide, Speer und Lanze, sind nach dem gleichen Prinzip mit eiserner Spitze, Blatt, Tülle und Schuh aufgebaut (zur verwendeten Terminologie vgl. Abb. 4). Aus diesem Grund verzichte ich auf eine Unterteilung und verwende den Begriff

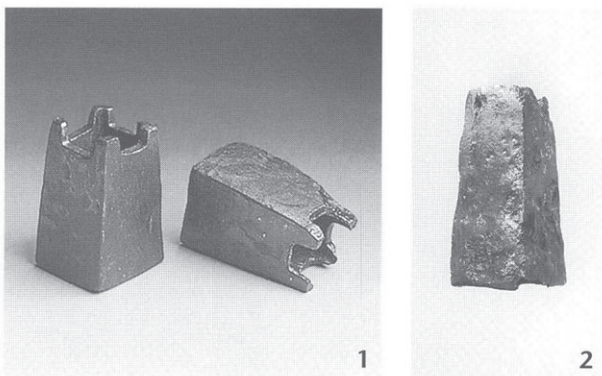


Abb. 11: Die beiden Varianten der Pilumzwingen. 1 Kalkriese (D; Höhe 48 mm) und 2 Augusta Raurica (53; Höhe 53 mm). M. ca. 1:2.

«Speer» als wertneutrale Bezeichnung für Stosslanze und Wurfspeer. Beide Waffentypen dürften eher von Auxiliar- truppen als von Legionären gebraucht worden sein⁶³.

Die Speerfragmente von Augusta Raurica, die aufgrund ihrer Form oder ihrer Datierung am ehesten in die frühe römische Kaiserzeit gehören, teilen sich in 24 Speerspitzen (54–77) und sieben Speerschuhe (78–84) auf (Abb. 12). Wie bei einigen Geschossbolzen haben sich auch in den Tüllen der Speerspitzen 63, 64 und 73 Holzreste der Schäftung erhalten (vgl. oben mit Anm. 37).

Kat.	Speere	n
54–77	Speerspitzen	24
78–84	Speerschuhe	7
Total		31

Abb. 12: Augusta Raurica. Frühe Speerteile.

Speerspitzen

Es erwies sich als recht schwierig, die verschiedenen heterogen gestalteten Speerspitzen aus Augusta Raurica in klar voneinander trennbare Formengruppen aufzuteilen. Die folgende Einteilung zeigt deshalb im einzelnen einige Überlappungen.

Die erste Gruppe (54–65) besitzt ein langschmales Blatt mit einem massiven Mittelstück am Übergang zur Tülle. 63 und 64 stellen Kleinformen dar, 65 sticht durch seine Überlänge etwas aus dieser Gruppe heraus.

Die folgende Gruppe (66–69) hat bei ebenfalls langschmalem Blatt eine betonte Mittelrippe, die bei 68 und 69 etwas schwächer ausgeprägt ist.

57 Hanel 1995, 48.

58 Feugère 1993, 168.

59 Z.B. Dangstetten (D; augusteisch) und Kalkriese (D; 9 n. Chr.): Feugère 1993, 167 Abb. 6.7.10.11; Haltern: Harnecker 1997, 90 Kat. 792.794.795 Taf. 74.

60 Parallelen für beide Varianten siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 20 zu Kat. 234–246. Weitere Exemplare der zweiten Variante siehe: Fürstenberg bei Xanten: Hanel 1995, Taf. 50,B,761.764.766.769; Haltern: Harnecker 1997, 90 Kat. 793 Taf. 74; Magdalensberg: (schichtdatiert: tiberisch-claudisch) Dolenz 1998, 63f. Kat. M22–34 Taf. 4.

61 Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 37f.; Pfahl/Reuter 1996, 121 (mit grundlegender Lit. in Anm. 9); Junkelmann 1992, 135ff. (Wurfspeer); 142ff. (Stosslanze). In der antiken Literatur finden sich noch zahlreiche weitere Begriffe zu Spezialformen unter den Speeren oder Lanzen. Dies gilt besonders für Waffen, die nicht-römischen Völkern zugewiesen sind. Es lassen sich aber in keinem Fall bestimmte Formen bestimmten Begriffen zuordnen. Feugère 1993, 170; Bishop/Coulston 1993, 69.

62 Noch nicht einmal in der deutschen Sprache ist eine konsequente Trennung zwischen den Begriffen «Speer» und «Lanze» durchführbar: Schwarz in Vorb.; Bishop/Coulston 1993, 69 weisen zu Recht darauf hin, dass eine Stosslanze sehr wohl auch geworfen und ein Wurfspeer auch gestossen werden konnte.

63 Deschler-Erb 1991, 15; Feugère 1993, 170f.

Es folgen mit 70–72 drei Speerspitzen, deren Blatt in der unteren Hälfte seine grösste Breite hat und damit in der Gesamtform fast dreieckig wirkt.

73 stellt eine Einzelform dar, die – bei abgebrochener Spitze – einen gerundeten Blattansatz und eine Mittelrippe, die ohne Absatz in die Tülle übergeht, zeigt.

Zuletzt werden mit 74–77 Speerspitzen aufgeführt, die sich bei insgesamt gedrungener Gesamtform aufgrund ihrer schlechten Erhaltung nicht mehr eindeutig zuweisen lassen. Von Interesse ist dabei die sehr nachlässig geschmiedete Speerspitze 75 mit nach oben offen gestalteter Tülle. Speerspitzen dieser Art wurden wohl relativ kurzfristig und vor Ort direkt in einer Feldschmiede hergestellt, während alle übrigen Exemplare aus Augusta Raurica von sehr sorgfältiger Arbeit zeugen.

Wenn man eine funktionelle Unterteilung der hier vorgestellten Speerspitzen vornehmen möchte, so scheint es am wahrscheinlichsten, dass in den Exemplaren mit Längen über 210 mm (65–67.70) am ehesten Stosslanzen vermutet werden dürfen, während bei den kleineren Speerspitzen eine Verwendung als Wurfwanne wahrscheinlicher ist⁶⁴.

Speerspitzen und Speerschuhe gehören neben den Geschossbolzen und den Pfeilspitzen zu den Waffenteilen, die sich typologisch am schlechtesten einordnen lassen. Dies beruht natürlich auf der oben bereits erwähnten Tatsache, dass sie eine reine Zweckform darstellen, die so gut wie keiner modischen Wandlung unterliegt, sondern

höchstens auf Veränderungen in der Rüstung des Gegners reagiert⁶⁵. Versuche einer typologischen Einordnung wurden immer wieder angestellt, besonders im englischsprachigen Raum, diese haben aber bis jetzt noch zu keiner erkennbaren Formenabfolge geführt⁶⁶.

Zu den in Augusta Raurica vorhandenen Speerspitzen lassen sich Parallelen aus zahlreichen Fundorten erbringen⁶⁷. Die Speerspitzen 66 und 67 hingegen zeigen mit der stark ausgeprägten Mittelrippe ein gestalterisches Element, das sich trotz aller oben geäusserten Bedenken enger eingrenzen lässt. Es lässt sich auf latènezeitliche Vorbilder zurückführen und legt damit eine typologisch frühe Datierung dieser beiden Speerspitzen nahe⁶⁸.

Speerspitzen und die unten zu behandelnden Speerschuhe fanden sich in Augusta Raurica mit Fundmaterial vergesellschaftet, welches das gesamte 1. Jahrhundert n. Chr. abdeckt (Abb. 13). Insgesamt sind nur wenige der Stücke gut datierbar und wie die Datierungsgraphik zeigt,

64 Vgl. dazu Haalebos 1995, 704.

65 Ein Kettenhemd z.B. ist eher mit einer nadelförmigen Spitze zu durchdringen, während ein Schienenpanzer besser mit einer etwas gedrungeneren Form zu durchbrechen ist. Zur Wirkungsweise der diversen Wurfspeer- und Stosslanzentypen vgl. ausführlich Junkelmann 1992, 135ff.

66 Vgl. Deschler-Erb 1991, 14f.; Bishop/Coulston 1993, 69 mit Anm. 4.

67 Unz/Deschler-Erb 1997, 21 zu Kat. 253–274.275–289.305–329.

68 Deschler-Erb 1991, 14; Haalebos 1995, 704.

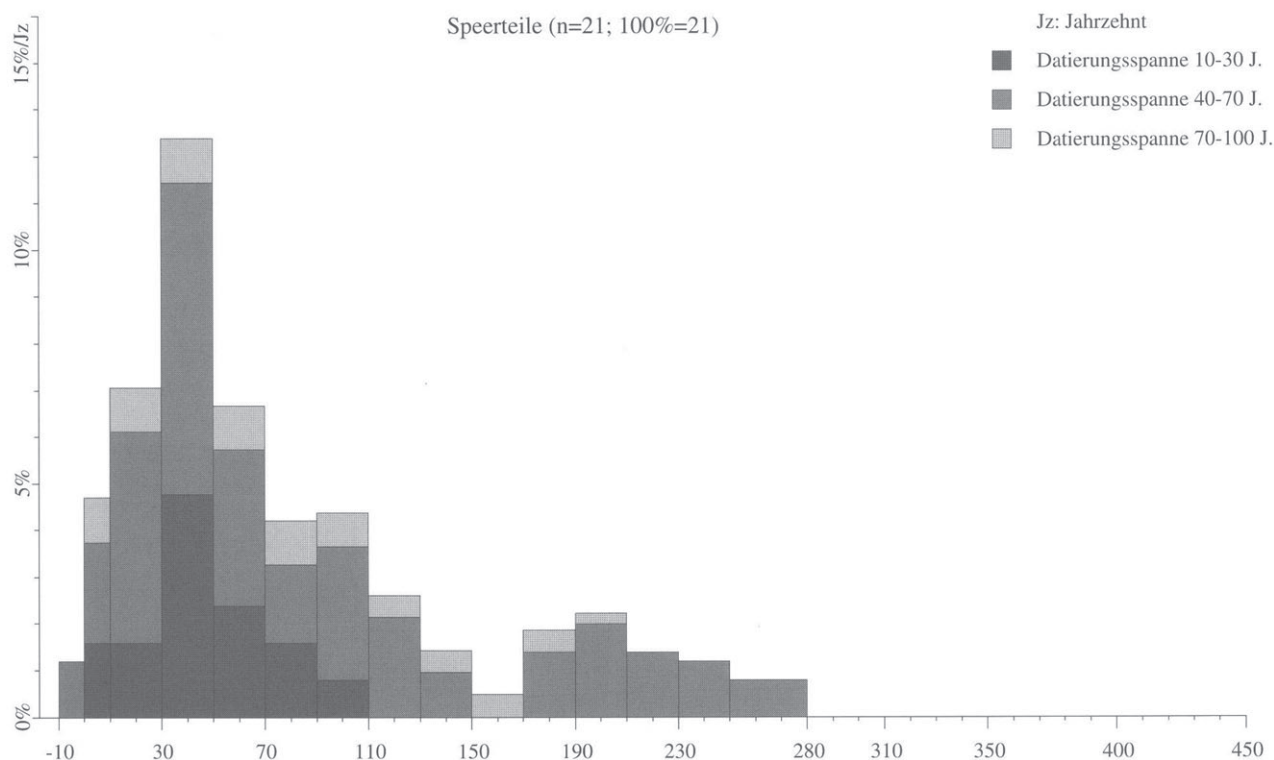


Abb. 13: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit frühen Speerteilen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

könnten einige der hier aufgeführten Speerspitzen auch ins 2.–4. Jahrhundert gehören.

Speerschuhe

Die sieben frühen Speerschuhe aus Augusta Raurica (78–84) zeigen alle diesselbe Ausführung mit einer konischen geschlossenen Tülle, die in einer Spitze endet.

Speerschuhe befanden sich am unteren Ende des hölzernen Speerschaftes. Sie dienten vor allem dazu, die Waffe in den Boden stecken zu können; im Notfall konnten sie jedoch auch zum Kampf verwendet werden⁶⁹.

Eine typologische Entwicklung oder Gruppierung lässt sich an den vorliegenden Speerschuh nicht aufzeigen. Möglicherweise wurden einige Exemplare auch für Pila verwendet⁷⁰; selbst ein Verwendungszweck als Pfahlschuh lässt sich nicht völlig ausschliessen.

Zumindest fanden sich alle hier vorgelegten Speerschuh in Fundkomplexen des 1. bis frühen 2. Jahrhunderts n. Chr. (vgl. Angaben im Katalog).

Pfeile 85–93 (Taf. 7)

In der römischen Armee gab es spezielle Einheiten (*sagittarii*), die ausschliesslich mit Pfeil und Bogen kämpften. Daneben muss aber davon ausgegangen werden, dass in jeder Legions- oder Auxiliarabteilung einige der Soldaten im Umgang mit dieser Waffe ausgebildet waren⁷¹. Der am häufigsten eingesetzte Bogentyp römischer Zeit war der sogenannte Reflex- oder Kompositbogen, eine aus Holz-, Knochen- und Hornteilen zusammengesetzte Waffe. Seine Herkunft ist im Orient zu suchen. Er fand während der gesamten römischen Kaiserzeit Verwendung⁷².

Im Fundmaterial von Augusta Raurica liessen sich bis anhin keine Reste eines Bogens nachweisen, dafür aber insgesamt neun frühe Pfeilspitzen (Abb. 14). Von diesen Pfeilspitzen besitzen acht Exemplare eine Tüllenschäftung (85–92) und eines eine Dornschäftung (93; zur verwendeten Terminologie vgl. Abb. 4). Die Pfeilspitzen mit Tülle lassen sich aufgrund der Gestaltung ihres Kopfes weiter unterteilen: 85–87 haben einen vierkantig pyramidalen, 88–90 einen nadelförmig zugespitzten sowie 91 und 92 einen blattförmig verbreiterten Kopf. Die Pfeilspitze 93 mit Dornschäftung trägt einen vierkantig pyramidalen Kopf⁷³.

Kat.	Pfeile	n
85–93	Pfeilspitzen	9
Total		9

Abb. 14: Augusta Raurica. Frühe Pfeilspitzen.

Die hier vorgelegten frühen Pfeilspitzen aus Augusta Raurica entsprechen der Form nach den bereits vorgestellten Geschossbolzen bzw. Speerspitzen. Eine Abgrenzung gegenüber diesen beiden Gruppen kann über die Grösse und

am besten über das Gewicht erfolgen, auch wenn gerade beim Gewicht der Erhaltungszustand der einzelnen Stücke immer zu berücksichtigen ist. Nach Überlegungen, die auch aufgrund von Versuchen mit modernen Pfeilen angestellt wurden, dürfte die oberste Gewichtsgrenze für eine Pfeilspitze bei ungefähr 12 g liegen⁷⁴; dem entsprechen die hier vorgelegten Spitzen mehr oder weniger. Nur die Spitze 86 liegt mit 12,84 g leicht darüber, alle anderen Stücke liegen weit darunter (vgl. Katalog).

Wie oben bei den Speerspitzen bereits angesprochen, muss davon ausgegangen werden, dass die verschieden geformten Pfeilspitzen auch unterschiedlichen Einsatzzwecken dienten. Pfeilspitzen mit vierkantig pyramidalen (vgl. 85–87.93) oder nadelförmig zugespitztem Kopf (88–90) dürften am wirksamsten gegen Panzerungen gewesen sein, während Pfeilspitzen mit blattförmig verbreitertem Kopf (91.92) am ehesten gegen ungepanzerter Gegner bzw. zur Jagd eingesetzt wurden⁷⁵.

Die Pfeilspitzen 85–90 und 93 dürften folglich mit Sicherheit von Kriegspfeilen stammen, während 91 und 92 auch zu Jagdzwecken verwendet worden sein könnten. Die neun frühen Pfeilspitzen aus Augusta Raurica wurden hauptsächlich mit Fundmaterial des 1. Jahrhunderts n. Chr. geborgen (vgl. Angaben im Katalog).

Schwerter 94–136 (Taf. 8–10)

Die Schwerter der römischen Kaiserzeit lassen sich generell in die Gruppe der Kurzschwerter (*gladii*) und in die Gruppe der Langschwerter (*spathae*) unterteilen⁷⁶.

Die Kurzschwerter des 1. Jahrhunderts n. Chr. entwickelten sich in mehreren Zwischenstufen aus einem republikanischen Vorläufer, dem sogenannten *gladius*

69 Junkelmann 1992, 138. Parallelen zu Speerschuh siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 21 zu Kat. 300–304.

70 Vgl. Bishop/Coulston 1993, 65; Hanel 1995, 48.

71 Junkelmann 1992, 149.152; Hanel 1995, 51.

72 Allgemein vgl. Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 38; Junkelmann 1992, 149ff.; J. C. Coulston, Roman Archery Equipment. In: M. C. Bishop, The Production and Distribution of Roman Military Equipment. BAR Internat. Ser. 275 (Oxford 1985) 220ff. – Die in der deutschsprachigen Forschung immer wieder vorgebrachte Deutung von Speerschuh mit Knopf als Bogenendbeschläge einfacher Holzbögen (Lit. vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 24 zu Kat. 399–406) sollte nun endgültig der Vergangenheit angehören. Vgl. dazu die Diskussion bei Deschler-Erb/Schwarz 1993, 178 bes. mit Anm. 36; Junkelmann 1992, 138ff.; Dolenz 1998, 68.

73 Parallelen zu den hier vorgestellten Pfeilspitzen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 24 zu Kat. 379–382.

74 E. Erdmann, Vierkantige Pfeilspitzen von der Saalburg. Saalburg-Jahrb. 38, 1982, 6; Schwarz in Vorb. (mit weiterer Lit.); vgl. auch Dolenz 1998, 71.

75 Vgl. oben mit Anm. 65.

76 Vgl. hierzu und im weiteren Deschler-Erb 1996, 80f. – Zu den lateinischen Bezeichnungen siehe ebd. Anm. 624 und 625. Für zahlreiche Diskussionen danke ich hier speziell Christian Miks, der in Köln eine Dissertation über das römische Schwert vorbereitet.

Hispaniensis. Zwei zeitlich aufeinander folgende Typen sind zu unterscheiden:

- Typ Mainz ist die direkte Weiterentwicklung des *gladius Hispaniensis*. Er lässt sich von frühaugusteischer Zeit an belegen. Kennzeichnend ist eine gedrungene, relativ breite Klinge mit geschwungenen Schneiden und lang ausgezogener Spitze. Der Griff hat einen flachen Handschutz und einen querellipsoid geformten Knauf (zu den Begriffen vgl. Abb. 15). Die Scheide mit durchgehend gefasstem Rand und separat angesetztem Ortbandknopf kann mit Zierblechen besetzt sein, die entweder ein Relief oder eine durchbrochen gearbeitete Verzierung zeigen (Abb. 16,1.2)⁷⁷.
- Typ Pompeji stellt eine spätestens in claudischer Zeit erscheinende Neu- bzw. Weiterentwicklung des Typs Mainz dar⁷⁸. Kennzeichnend ist eine im Vergleich zum Typ Mainz kürzere und schlankere Klinge mit parallelen Schneiden und kurzer Spitze. Der Griff hat einen hochgewölbten Handschutz konischer Form und einen kugelig bis querellipsoiden Knauf. Die Scheide ist am Rand nicht durchgehend gefasst und endet in einem Scheidenschuh mit Palmettenbeschlag. Auch Scheiden vom Typ Pompeji können verzierte Beschlüge tragen. Diese Verzierungen wurden ausgestanzt und/oder eingeritzt (Abb. 16,3)⁷⁹.

Gladii vom Typ Pompeji blieben bis ins 2. Jahrhundert hinein in Gebrauch. Über das Ende von Typ Mainz ist man sich noch nicht ganz im klaren. Allem Anschein nach wurde er aber bis mindestens in flavische Zeit hinein von der römischen Armee verwendet. Darauf weist z.B. ein Gladius Typ Mainz (Abb. 16,1) aus dem Auxiliarlager von Rheingönheim hin, der sich mitsamt Gürtel bei einem Skelett im Wehrgraben fand und mit Kämpfen der Jahre um 70 n.Chr. in Verbindung gebracht wird⁸⁰. Auf eine ähnlich lange Nutzung deutet auch der Neufund eines Gladius Typ Mainz mit reliefverzierter Scheide und reliefverziertem Gürtel tiberischer Produktion hin, der nach Ausweis des Befundes erst in der zweiten Jahrhunderthälfte in einer Grube im Legionslager Windisch-Vindonissa deponiert worden ist⁸¹.

Die Langschwerter des 1. Jahrhunderts n.Chr. sind bislang in der Forschung noch wenig bekannt. In cäsarisch-augusteischer Zeit scheinen sie mit den Langschwertern der einheimisch-keltischen Reiterei identisch gewesen zu sein. Um die Mitte des 1. Jahrhunderts wurde dann eine eigene Form entwickelt, deren Klingen- und Scheidengestaltung sich am Gladius Typ Pompeji orientiert. Im Unterschied zum Typ Pompeji ist jedoch die Klinge um einiges länger, und im Handschutz scheinen häufig längsverlaufende Zierleisten eingearbeitet gewesen zu sein (Abb. 17)⁸².

Im 1. Jahrhundert n.Chr. waren die Kurzscherter bei den Legionären und der Auxiliarinfanterie in Gebrauch; Langschwerter gehörten zur Reiterei. Im Verlauf des 2. Jahrhunderts übernahm die Infanterie ebenfalls das

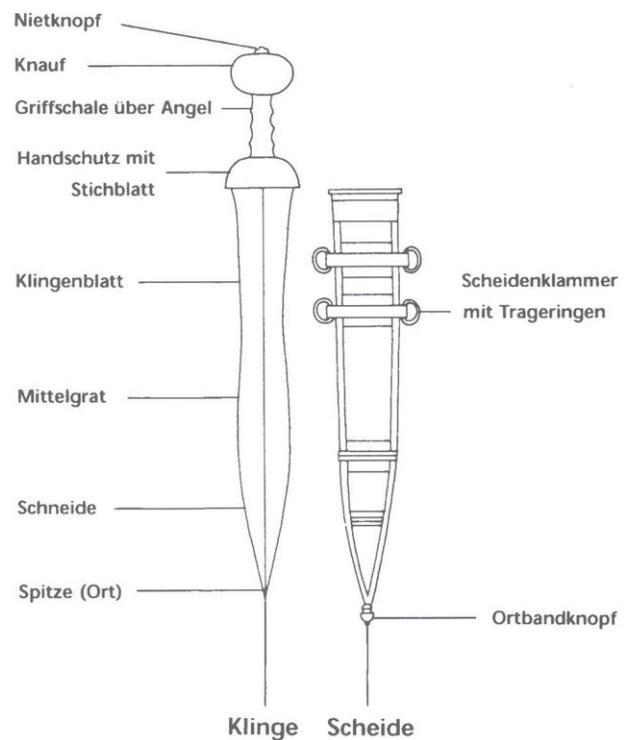


Abb. 15: Die wichtigsten Begriffe zur Beschreibung eines Schwertes, dargestellt an einem Gladius Typ Mainz.

Langschwert, und die Kurzscherter verschwanden fast vollständig aus der Ausrüstung des römischen Heeres.

Im Fundmaterial von Augusta Raurica fanden sich insgesamt 43 Reste früher Schwerter. Diese verteilen sich auf 17 Griffteile (94–110) und 26 Scheidenteile (111–136; vgl. auch Abb. 18).

77 Typbeschreibung nach Ulbert 1969b, 120 und Junkelmann 1986, 182. Zu den verschiedenen Ausprägungen der Gladiusdekorationen und ihrer ikonographischen Ausdeutung vgl. Künzl 1998, 389ff.

78 Der früheste bisher bekannte Vertreter des Gladius Typ Pompeji stammt aus dem zwischen 30 und 40 n.Chr. untergegangenen Schiff bei Porto-Vecchio (F). Die Scheide weist neben sicher dem Typ Pompeji zuweisbaren Zierelementen auch noch eindeutige Formen des Typ Mainz auf: M. Feugère, *L'armement du Haut-Empire*. In: M. Reddé (Hrsg.), *L'armée Romaine en Gaule* (Paris 1996) 127 Abb.; Künzl 1998, 459 Kat. M42 und 417 Abb. 16. Aus der Schweiz lässt sich zum Typ Pompeji nun der Fund einer Klinge mit komplett erhaltenem Griff aus Avenches VD vorstellen: Meystre 1998.

79 Typbeschreibung nach Ulbert 1969b, 119f. und Junkelmann 1986, 182. – Zur ikonographischen Ausdeutung vgl. Künzl 1998, 426ff.

80 Ulbert 1969a, 9 und 16. Allerdings soll laut freundlicher Mitteilung von Christian Miks dieser Befund nicht so eindeutig sein, wie er immer beschrieben wird.

81 Deschler-Erb 1997, 13ff. bes. 14f.

82 Typbeschreibung nach Junkelmann 1992, 148; Deschler-Erb 1996, 80; Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 35.



Abb. 16: Beispiele für Klingen und Scheiden von Gladii Typ Mainz und Pompeji. M. ca. 1:3.
 1. Rheingönheim (D) Klinge Gladius Typ Mainz
 2. Mainz (D) Klinge und verzierte Scheide von Gladius Typ Mainz («Schwert des Tiberius»)
 3. Pompeji (I) Kompletter Gladius vom Typ Pompeji.



◀ Abb. 17: Rekonstruktion einer Spatha des späten 1. Jahrhunderts n. Chr. zusammengestellt nach Originalfunden aus Rottweil (D; Klinge und Scheidenschuh), Augusta Raurica (Griffteile) und Poetovio-Pettau (SLO; Scheidenbeschläge). M. ca. 1:4.

Kat.	Schwerter	n
94–110	Griffteile	17
111–136	Scheidenteile	26
Total		43

Abb. 18: Augusta Raurica. Frühe Schwertteile.

Griffteile

Unter den 17 Griffteilen befinden sich ein Nietkopf (94), ein Knauf (95), vier Griffschalen (96–99) und 11 Handschutzteile bzw. Stichblätter (100–110). Der Nietkopf 94 besteht aus Bronze. Die Griffteile 96–104 sind aus Knochen gefertigt, 95 besteht aus Geweih und 105 aus Elfenbein.

Der Nietkopf 94 diente dazu, die verschiedenen auf die Angel der Klinge geschobenen Griffteile zu fixieren (vgl. Abb. 16,1)⁸³. Von der Form her lässt sich ein Nietkopf kaum von den weiter unten zu besprechenden Ortbandknöpfen unterscheiden; einziger Unterschied ist die etwas abgeflachtere und vereinfachte ausgeführte Gesamtgestalt⁸⁴.

Der Schwertknauf 95 besteht aus Geweih⁸⁵. Mit der relativ flachen, spitzovalen Form dürfte dieser Knauf am ehesten einem Gladius vom Typ Mainz zuweisbar sein; gute Parallelen sind aus Windisch-Vindonissa, Mainz (D) und aus Chur GR bekannt⁸⁶.

Die vier Griffschalen 96–99 haben als gemeinsames Charakteristikum Fingermulden, die eine bessere Griffbarkeit gewährleisten⁸⁷. 96 und 97 wurden sorgfältig überschliffen und völlig rund poliert. 98 und 99 sind dagegen relativ grob überarbeitet und weisen in Längsrichtung eine Facettierung auf⁸⁸. 99 ist zu kurz für einen Griff und

83 Junkelmann 1986, 183.

84 Nietköpfe sind der Forschung noch wenig bekannt. Einzig aus Thamusida (MAR), Banasa (MAR) und Volubilis (MAR) wurden bis anhin Bronzeköpfe vorgestellt, die als Nietköpfe gedient haben könnten: Ch. Boube-Piccot, *L'équipement militaire et l'armement. Les bronzes antiques du Maroc 4* (Paris 1994) 145ff. Kat. 244–267 Taf. 27.28.

85 Zum Stück vgl. auch Deschler-Erb 1998a, 174 zu Kat. 3995.

86 Chur GR: A. Siegfried-Weiss, *Beinobjekte*. In: A. Hochuli-Gysel u.a., *Chur in römischer Zeit 1. Antiqua 12* (Basel 1986) 167 und 367 Taf. 53,18; Mainz: (1.–4. Jh. n. Chr.): Mikler 1997, 118 Kat. 1/2.1/5 Taf. 1; Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 14 Kat. 12 Taf. 2.

87 Zu den Stücken vgl. Deschler-Erb 1998a, 174f. zu Kat. 3996–3999.

88 Unter Umständen könnten solche grob überarbeiteten Griffschalen zusätzlich mit Silberblech überzogen gewesen sein. Siehe z.B. Rheingönheim: Ulbert 1969a, 44; Taf. 32,1 und 56,1.

muss wohl ursprünglich mit einem zweiten Teil kombiniert gewesen sein.

Griffschalen mit Griffmulden stellen eine typische Form des 1. Jahrhunderts n. Chr. dar. Griffmulden treten zwar auch an den Griffen von Schwertern jüngerer Zeit auf; in diesem Fall weisen sie jedoch immer fünf anstelle von vier Griffmulden auf⁸⁹.

Die Handschutzteile bzw. Stichblätter 100–110 lassen sich in verschiedene Formen unterteilen: 100–102 sind gedrückt halbkreisförmig gestaltet, mit elliptisch bis fast rechteckigem Durchmesser; 101 und 102 zeigen auf der Schauseite Knubben, die wohl Niete imitieren sollen. 103 ist nur zur Hälfte erhalten und zeigt auf der Schauseite längsverlaufende Zierleisten, 104–106 bestehen aus flachovalen bzw. flachrechteckigen Grundplatten und 107–110 sind bei leichter Wölbung kreisrund gestaltet.

Handschutzteile in der Art von 101 und 102 können aufgrund der gesicherten Befundlage erstmals in flavische Zeit datiert werden⁹⁰. Bis anhin ging die Forschung davon aus, dass es sich bei diesen Stücken um eine erst ins spätere 2. und 3. Jahrhundert zu datierende Form handelt. Dabei wurde aber immer übersehen, dass die gedrückte Halbkreisform des Handschutzes schon eine Entwicklung des 1. Jahrhunderts darstellt⁹¹ und die Waffenentwicklung flavischer und besonders trajanisch-hadrianischer Zeit mangels gutdatierten Materials noch kaum bekannt ist. Es lässt sich sehr gut vorstellen, dass Formen und Typen, die



Abb. 19: Rom. Detail von der Trajanssäule (107–117 n. Chr.) mit angreifender römischer Kavallerie. Sehr gut ist der mit Längsleisten verzierte Handschutz an den einzelnen Reiterschwertern zu erkennen. Ohne M.

von der Mitte des 2. Jahrhunderts an am Obergermanisch-Rätischen Limes voll entwickelt auftauchen, ihren Ursprung bereits am Ende des 1. Jahrhunderts haben⁹².

Zu dem Handschutz 103 mit seiner Verzierung durch längsverlaufende Leisten sind zahlreiche Parallelen aus Fundstellen des 1. Jahrhunderts bekannt⁹³. Aufgrund von Darstellungen auf der Trajanssäule in Rom (I; Abb. 19) und aufgrund von Reitergrabsteinen⁹⁴ des 1. Jahrhunderts lässt er sich eindeutig als Teil eines Langschwertes der Reitertruppen identifizieren.

Die ovalen (104) oder rechteckigen (105, 106) Stichblätter aus Augusta Raurica sind flach gearbeitet und haben in dieser Ausformung nur wenige Vergleichsstücke. Ein hölzernes Stichblatt aus Windisch-Vindonissa ist ebenfalls flach gearbeitet und zeigt bei ovaler Form auf der Oberseite eingelassene Stöpsel; ein nur zur Hälfte erhaltenes ovales Stichblatt aus Mainz ist als weiteres Vergleichsstück zu nennen⁹⁵. Weiterhin sind zahlreiche ovale Verkleidungsbleche für Stichblätter aus Bronze bekannt, bei denen davon auszugehen ist, dass sie auf einer organischen Unterlage befestigt gewesen sein müssen⁹⁶. 104–106 könnten folglich solche Stichblättern gewesen sein, die ursprünglich mit Bronze- oder Silberblech überzogen waren.

Runde Stichblätter, wie sie in Augusta Raurica mit den Exemplaren 107–110 vorliegen, lassen sich keinem bestimmten Schwerttyp zuweisen. Parallelen zu den Stichblättern aus Knochen und Fundstellen bronzener Verkleidungsbleche solcher Stichblätter zeigen, dass sie meist aus augusteischen Zusammenhängen stammen⁹⁷. Da, wie oben bereits festgestellt, nur Gladii vom Typ

89 Zusammenfassend Feugère 1997, 4. – Grundlegend zu Griffschalen des 1. Jhs.: S. Greep, Ribbed Gladius Handles of the First Century A. D. Exercitus 1, 1984, 122ff. Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 15 zu Kat. 25–43; Mikler 1997, 165 Fundliste und Karte 2; Meystre 1998, 188f. Abb. 1–5 (Avenches).

90 Mikler 1997, 12f.; Deschler-Erb 1998a, 175 zu Kat. 4009.4010 und 274ff. bes. 277.

91 Z.B. Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 14 Kat. 20 Taf. 2.

92 Vgl. dazu nun auch Mikler 1997, 13.

93 Unz/Deschler-Erb 1997, 15 zu Kat. 22–24; Mikler 1997, 12 zu Kat. 1/6; Deschler-Erb 1998a, 175 zu Kat. 4000. Ein weiteres Exemplar ist aus Avenches bekannt: Musée Romain Avenches unpubl. Inv. 72.166.

94 Z.B. Grabstein eines unbekannten Reiters aus Köln (D; flavisch): Junkelmann 1992, 120 Abb. 117.

95 Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 14 Kat. 21 Taf. 2; Mainz: Mikler 1997, 119 Kat. 2/13 Taf. 2. Zu den Stücken allgemein vgl. Deschler-Erb 1998a, 175 zu Kat. 4005–4007.

96 Z.B. Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 16 Kat. 63.65–73 Taf. 6 (ebd. 17 zu Kat. 63.65–73 mit zahlreichen Parallelen).

97 Zu den Stücken (mit Parallelen) vgl. Deschler-Erb 1998a, 175 zu Kat. 4001–4004. Runde bronzene Verkleidungsbleche für Stichblätter sind mir bekannt aus: Idria pri Bači (SLO), Grab 17 (augusteisch): Feugère 1993, 262 Abb.; Comacchio (I), Schiffsfund (augusteisch): F. Berti (Hrsg.), Fortuna Maris. La Nave Romana di Comacchio (Bologna 1990) 258 Kat. 227 und 260 Abb.

Mainz in diese Zeit zu datieren sind, ist es möglich, dass die runden Stichblätter aus Augusta Raurica zu Kurzschwertern dieses Typs gehören.

Scheidenteile

Die 26 frühen Scheidenteile aus Augusta Raurica verteilen sich auf 11 Beschlüge (111–121), 14 Ortbandknöpfe (122–135) und einen Scheidenschuh (136; zu den Begriffen vgl. Abb. 15). Alle Stücke sind aus Bronze.

Unter den 11 Beschlügen machen die sieben Scheidenklammern 111–117 den grössten Teil aus. Ihre Funktion bestand darin, gemeinsam mit Scheidenrandbeschlägen Vorder- und Rückseite der Schwertscheide zusammenzuhalten. An den Randschlaufen der oberen Scheidenklammern befanden sich Ringe, an denen das Schwert aufgehängt werden konnte. Die Scheidenklammern aus Augusta Raurica lassen sich keinem speziellen Schwerttypus zuweisen. In der vorliegenden Ausführung erscheinen sie an allen Schwerttypen des 1. Jahrhunderts⁹⁸.

Unter den restlichen Scheidenbeschlägen aus Augusta Raurica befinden sich zwei Randbeschläge (118.119), ein Reliefbloch (120) und ein Palmettenbeschlag (121).

Wie oben bereits erwähnt, waren allein Scheiden der Gladii vom Typ Mainz mit einem durchgehenden Randbeschlag besetzt. 118 und 119 könnten folglich zu diesem Gladiustyp gehören. Es ist aber nicht ganz auszuschliessen, dass es sich bei den beiden Stücken um Fragmente von Schildrändern handelt⁹⁹.

Nicht ganz gesichert ist die Einordnung des reliefverzierten Scheidenblechs 120. Das Relief scheint am ehesten eine Pflanzen-/Tierornamentik zu zeigen (Abb. 20), wie sie als typisch für eine Gruppe von reliefverzierten Gladiusscheiden des Typ Mainz herausgearbeitet werden konnte¹⁰⁰. Im Vergleich mit dieser Gruppe ist aber das Relief von 120 sehr flau gearbeitet und von minderer Qualität. Die Darstellungsweise lässt sich am ehesten mit den Gürtelblechen in Pressblechtechnik vergleichen, die das sogenannte Lotusmotiv zeigen¹⁰¹. Das Lotusmotiv stellt eine stark vereinfachte und völlig missverständliche Nachahmung von Gürtelblechen in Pressblechtechnik dar, deren Reliefs Jagdszenen zeigen¹⁰². Möglicherweise stellt 120 eine ähnlich vereinfachte Ableitung qualitativ besserer Vorbilder dar und war an der Scheide eines eher billig hergestellten Gladius vom Typ Mainz befestigt.

Der Palmettenbeschlag 121 hingegen ist leicht einzuordnen. Beschläge dieser Art, die direkt oberhalb des Scheidenschuhs angebracht waren, gehören zur Standardverzierung von Scheiden der Gladii Typ Pompeji (vgl. Abb. 16,3)¹⁰³.

Die vierzehn Ortbandknöpfe 122–135 sind in der Grundgestaltung alle doppelbalusterförmig; 122 und 123 besitzen als Zusatzverzierung einen gerippten Unterteil. Bei 124–126 lässt sich anhand noch vorhandener Reste der Scheidenränder verfolgen, wie diese von oben in die innen hohlen Ortbandknöpfe eingefügt und mit Kitt

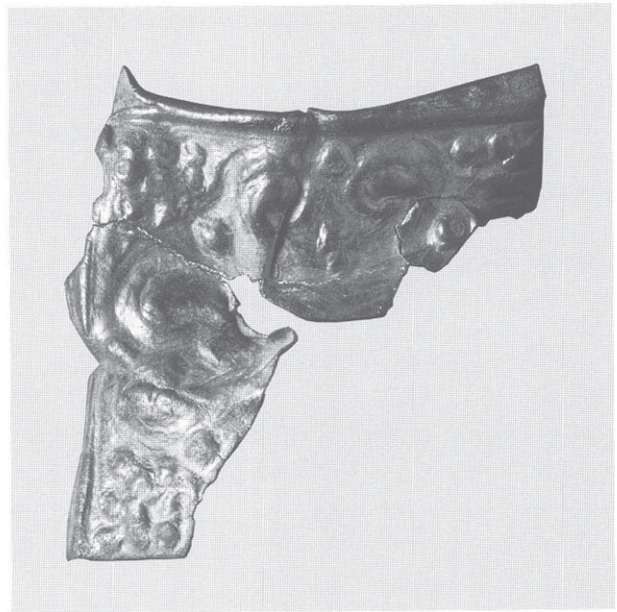


Abb. 20: Augst BL, Region 9,D. Reliefverziertes Schwertscheidenblech 120. M. 1:1.

(Blei?) befestigt wurden. Die Ortbandknöpfe aus Augusta Raurica lassen sich alle einer jüngeren, von tiberischer Zeit an nachweisbaren Form der Gladiusscheiden vom Typ Mainz zuordnen¹⁰⁴.

Als letztes Scheidenteil bleibt der Scheidenschuh 136 vorzustellen. Dieser zeigt auf der Schauseite den Ansatz einer durchbrochen gearbeiteten Verzierung, die Randleisten enden mit Palmettenblättern. Mit diesen Merkmalen gehört 136 zur Scheide eines Gladius vom Typ Pompeji¹⁰⁵.

Zum Schluss der Besprechung der Schwertteile sollen mit Hilfe der Typentabelle (Abb. 21) die Bestimmungsergebnisse noch einmal zusammengefasst betrachtet werden: Es zeigt sich, dass die Kurzschwerter vom Typ Mainz gegenüber den Kurzschwertern vom Typ Pompeji oder den Reiterschwertern ein eindeutiges Übergewicht besitzen. Dieses Verhältnis ist ein allgemein beobachtetes

98 Deschler-Erb 1996, 79f. bes. Anm. 621. Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 17 zu Kat. 78–110.

99 Siehe dazu unten mit 157–162.

100 Ettlinger/Hartmann 1985, 5ff.; Künzl 1998, 421ff. Kapitel Aurea Aetas: Das Paradies der Ranken und Tiere.

101 120 ist aber sicher nicht als Gürtelblech zu deuten, denn es fehlen bei dem Stück die Nietstifte zur Befestigung auf dem Gürtelleder, die für jedes Gürtelblech zu verlangen sind.

102 Deschler-Erb 1991, 26. Vgl. auch unten zu Kat. 342.

103 Ulbert 1969b, 97ff. bes. 111ff.; Zahlreiche Parallelen siehe Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 16 Kat. 149–162 Taf. 9.

104 Deschler-Erb 1996, 81. – Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 17 zu Kat. 125–148.

105 Ulbert 1969b, 114f. – Beste Parallele siehe Altrhein bei Xanten: Schreier 1993, 201 Kat. Mil 31 und 202 Taf. 33 (ebd. falsch als Teil von Gladius Typ Mainz bestimmt).

Phänomen¹⁰⁶, das bisher noch nicht endgültig erklärt werden konnte. Möglicherweise gingen Teile der Kurzscherter vom Typ Pompeji in friedlicheren Zeiten nicht mehr so häufig verloren wie die der Kurzscherter vom Typ Mainz¹⁰⁷. Unbestreitbar ist aber auch, dass gerade Ortbandknöpfe oder Scheidenrandbeschläge, die für Schwertscheiden der Kurzscherter vom Typ Mainz so typisch sind, aufgrund der grösseren Anzahl viel anfälliger für Verlust sind als die wenigen Beschlagteile, die zu Schwertscheiden der Kurzscherter vom Typ Pompeji gehörten. Zuletzt muss auch auf die 20 Schwertteile in Augusta Raurica hingewiesen werden, die bisher keinem Typ eindeutig zuweisbar sind, die aber den Anteil der Kurzscherter vom Typ Pompeji oder auch der Reiter-scherter im Stadtgebiet noch ziemlich erhöhen könnten.

Typ	Kat.	n
Mainz	95, 107, 108, 118–120, 122–135	20
Pompeji	121, 136	2
Reiterschwert 103		1
Alle Typen	94, 96–102, 104–117	20
Total		43

Abb. 21: Augusta Raurica. Typentabelle der frühen Schwertteile.

Auch ein Blick auf die Fundkomplexdatierungen ist im Fall der Schwertteile aus Augusta Raurica von Interesse (Abb. 22). Der Schwerpunkt des Fundniederschlags liegt eindeutig in der Mitte bis 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts,

und auch die meisten Teile der Schwerter Typ Mainz kamen erst spät in den Boden (vgl. Angaben im Katalog). Diese Datierungen bestätigen den bereits oben geäußerten Verdacht, dass Kurzscherter vom Typ Mainz wohl mindestens bis in flavische Zeit hinein in Gebrauch waren¹⁰⁸.

Dolche 137–138 (Taf. 10)

Dolche stellen neben dem Schwert die zweite Nahkampfwaffe dar, die von der römischen Armee verwendet wurde. Sie kam ausschliesslich bei der Infanterie zum Einsatz; bei der Kavallerie wurden Dolche noch nicht nachgewiesen. Die Scheiden der Dolche waren häufig reich verziert und scheinen für den Träger einen hohen Prestigewert gehabt zu haben. Hingegen waren Dolche im Kampfeinsatz eher nebensächlich¹⁰⁹.

106 Vgl. z.B. auch das Verhältnis in Windisch-Vindonissa: Unz/ Deschler-Erb 1997, Taf. 1–9.

107 So z.B. Künzl 1998, 426.

108 Zu weiteren Schlussfolgerungen vgl. den Exkurs zur Verteilung der Schwertteile im Kapitel Auswertung (S. 97); zur Deutung als Ausrüstungsteile von Veteranen siehe insbes. S. 104.

109 Junkelmann 1986, 191. – Zu verzierten Dolchscheiden vgl. Künzl 1998, 392 Anm. 29 mit weiterer Lit. – Die neueste Zusammenstellung zu Dolchen des 1. Jhs. siehe A. Ph. Thiel/W. Zanier, Römische Dolche – Bemerkungen zu den Fundumständen. *Journal Rom. Milit. Equip. Stud.* 5, 1994 (1996) 59ff. – Zusammenfassend zum Forschungsstand vgl. auch Dolenz 1998, 57ff.

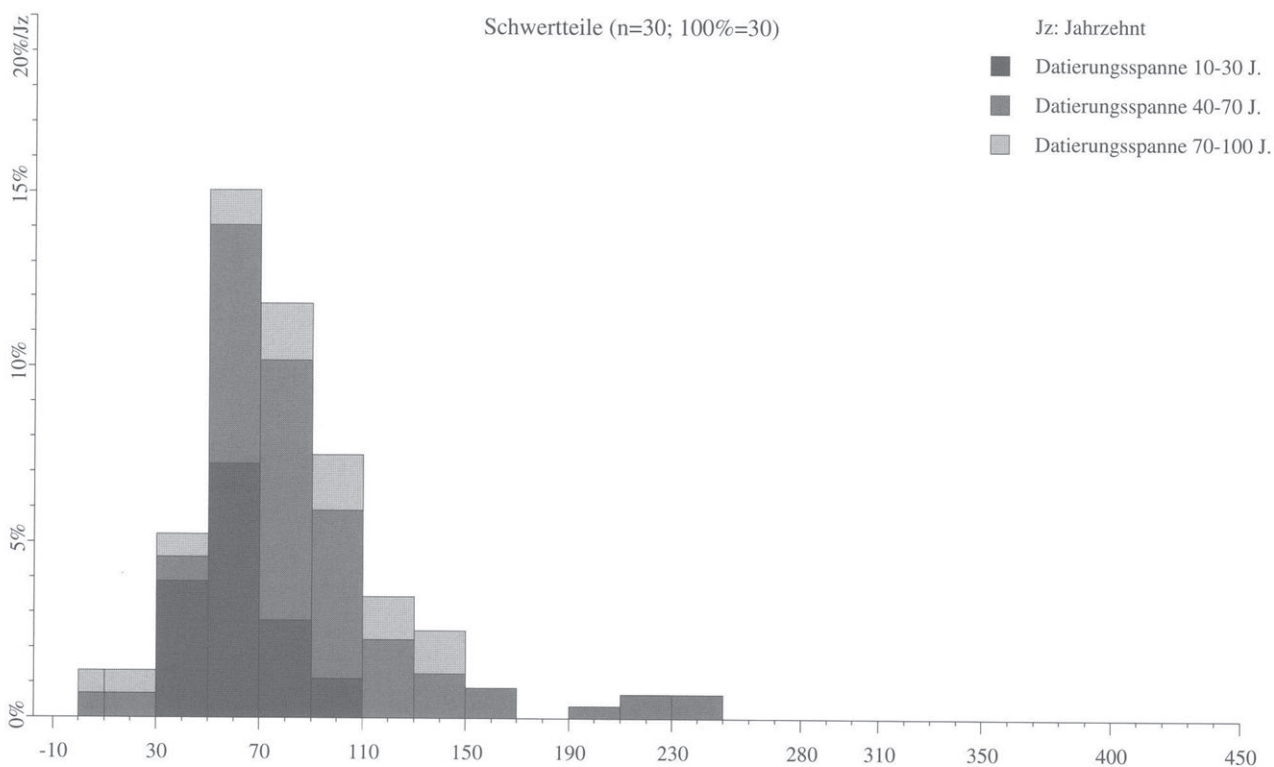


Abb. 22: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit frühen Schwertteilen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

Aus Augusta Raurica lassen sich mit den beiden Scheidennieten 137 und 138 nur zwei Bestandteile nachweisen, die mit dem Dolch und dessen Scheide direkt zu tun haben (Abb. 23). Scheidenniete der hier vorliegenden Art dienten dazu, die metallenen Griff- und Scheidenteile der Militärdolche des 1. Jahrhunderts zusammenzuhalten, wobei die näpfchenartig vertiefte Oberseite der Niete auch mit Email gefüllt sein konnte¹¹⁰. Beide Stücke stammen aus nicht gerade gutdatiertem Zusammenhang (vgl. Angaben im Katalog).

Kat.	Dolche	n
137–138	Scheidenteile	2
Total		2

Abb. 23: Augusta Raurica. Frühe Dolchteile.

Neben diesen beiden Scheidennieten können mit den unten zu besprechenden Knopfschliessen 312–317 (S. 42–43) noch einige Teile der Aufhängung der Dolchscheide am Gürtel präsentiert werden.

Verteidigungswaffen 139–274 (Taf. 10–15)

Die römischen Verteidigungswaffen bestanden im 1. Jahrhundert n. Chr. aus Helm, Schild und Panzer. Der Körperschutz bedeckte dabei vorrangig die zentralen Teile des Körpers, den Kopf und den Rumpf; die Verwendung von Arm- und Beinschienen ist nur in sehr seltenen Fällen nachgewiesen. Die Panzerung konnte bei den Mannschaftsdienstgraden aus Eisenschienen, Kettengeflecht oder Schuppen bestehen; der sogenannte Muskelpanzer aus Bronze blieb den höheren Offizieren vorbehalten¹¹¹.

Mit 136 Objekten (= 15,6%) bilden die Verteidigungswaffen eine der kleineren Kategorien unter den frühen Militaria in Augusta Raurica (Abb. 1). Mit Ausnahme des Muskelpanzers sind alle in der frühen Kaiserzeit gebräuchlichen Verteidigungswaffen im Fundmaterial nachweisbar (Abb. 24).

Kategorie 2	Verteidigungswaffen	n	n% von 872
	Helme	16	1,8
	Schilde	9	1,0
	Schienenpanzer	105	12,0
	Kettenpanzer	2	0,2
	Schuppenpanzer	4	0,5
Total		136	15,5

Abb. 24: Augusta Raurica. Übersicht zur Kategorie der Verteidigungswaffen.

Helme 139–154 (Taf. 10–11)

In der frühen römischen Kaiserzeit bestimmten vier Helmtypen das Erscheinungsbild der römischen Armee (zu den Begriffen vgl. Abb. 25)¹¹²:

- Typ Hagenau. Dieser ganz aus Bronze gefertigte Infanteriehelm steht in italo-etruskischer Tradition. Charakteristisch ist die halbkugelige Kalotte mit waagrecht ansetzendem Nackenschutz und beweglich angebrachten Wangenklappen. Auf dem Scheitel der Kalotte befindet sich ein separat aufgesetzter Knauf zur Aufnahme eines Helmbusches; eine ebenfalls separat angebrachte Stirnleiste schützt vor Hieben von vorne. Helme vom Typ Hagenau dürften ursprünglich ausschliesslich den Legionären vorbehalten gewesen sein, sie waren von augusteischer Zeit an bis zum Beginn des 2. Jahrhunderts in Gebrauch (Abb. 26,1)¹¹³.
- Typ Weisenau. Dieser vorwiegend aus Eisen getriebene Helm steht in keltischer Tradition und wurde wie der Helm Typ Hagenau in augusteischer Zeit entwickelt. Charakteristisch sind stilisierte «Augenbrauen» auf der Stirnseite der Kalotte, ausgeschnittene Ohren, ein schräg nach unten ansetzender Nackenschutz und stark profiliert gearbeitete, separat angeetzte Wangenklappen. Auf dem Scheitel der Kalotte befindet sich eine Buschhaltertülle zur Aufnahme eines Helmbuschträgers, der aus Eisen oder Bronze sein kann. Teilweise ist die Kalotte mit Stirnbändern, Ohrschutzblechen und Ziernieten verziert. Helme Typ Weisenau scheinen zu Beginn ihrer Entwicklung allein von den Auxiliärtruppen zu Fuss oder zu Pferd gebraucht worden zu sein. Sie wurden aber bald auch von den Legionären übernommen und in abgewandelter Form bis ins 3. Jahrhundert eingesetzt (Abb. 26,2)¹¹⁴.
- Typ Weiler/Koblenz-Bubenheim. Diese aus Eisen getriebene Helmform wurde speziell als Reiterhelm spätestens in tiberischer Zeit entwickelt. Charakteristisch sind die mit herausgetriebenen stilisierten Locken überzogene Kalotte, die z.T. zusätzlich mit Silber verziert sein konnte¹¹⁵, sowie die grossen Wangenklappen, die mit Relief und einem herausgetriebenen Ohr verziert waren. An der Kalotte befinden

110 Deschler-Erb 1991, 15 (mit weiterer Lit.); Dolenz 1998, 58 bes. Anm. 230 mit Verweis auf eine noch unpublizierte Arbeit von J. Obmann.

111 Deschler-Erb 1996, 81.

112 Vgl. hierzu und im weiteren Deschler-Erb 1996, 82.

113 Beschreibung nach Junkelmann 1986, 172. – Weitere Lit. Deschler-Erb 1996, 82 mit Anm. 640.

114 Beschreibung nach Junkelmann 1986, 172f. – Weitere Lit. Deschler-Erb 1996, 82 mit Anm. 639.

115 Diese charakteristischen Locken konnten auch aus organischem Material bestehen. Vgl. Altrhein bei Xanten: Schreiter 1993, 191f. Kat. Mil 16 und 193 Taf. 28; Junkelmann 1996, 27 und 28 Abb. 43.44.

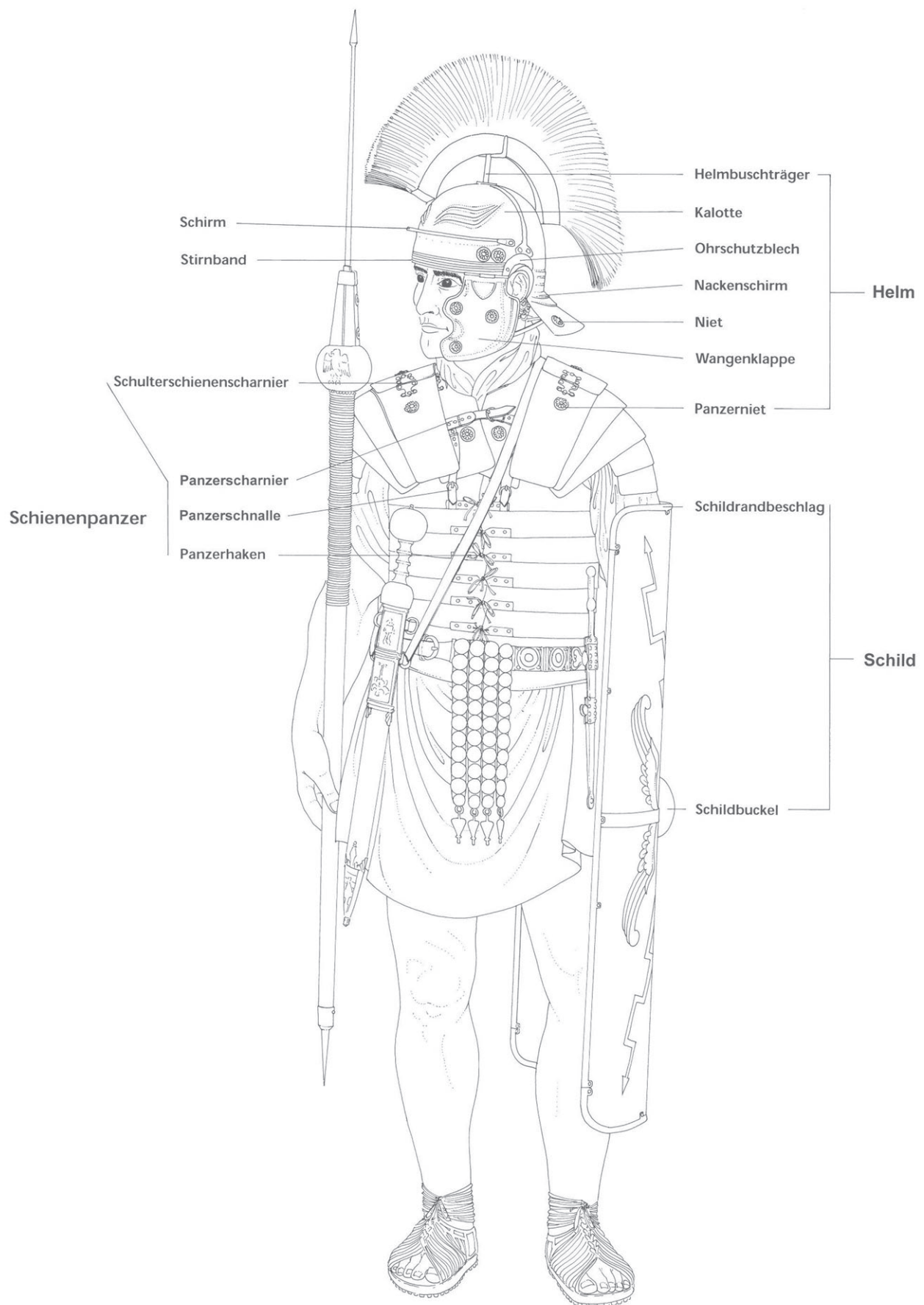
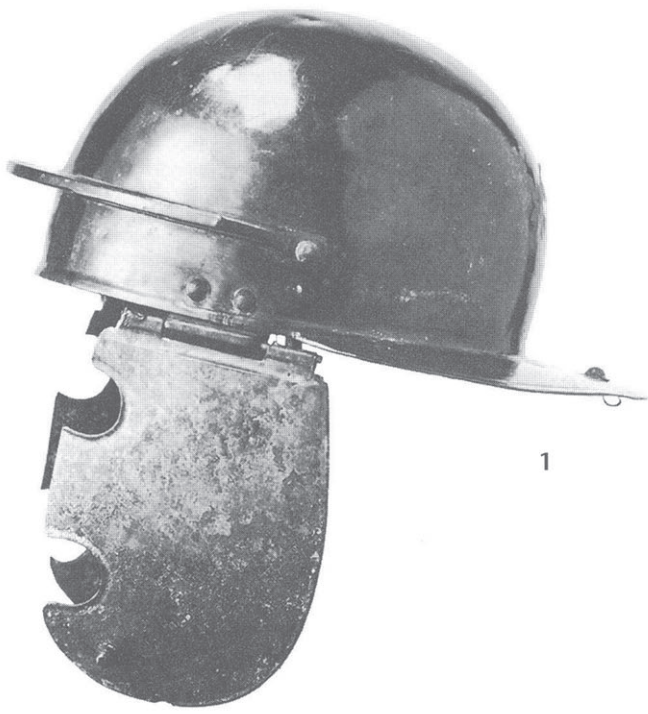


Abb. 25: Die wichtigsten Begriffe zur Beschreibung eines Helms, eines Schildes und eines Schienenpanzers, dargestellt am Beispiel eines Legionärs der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Er trägt einen Schienenpanzer vom Typ Corbridge, einen Helm vom Typ Weisenau und einen Gladius vom Typ Pompeji.



1



3



2



4

Abb. 26: Beispiele für Helme Typ Hagenau, Typ Weisenau, Typ Weiler und für einen frühen Gesichtsmaskenhelm. Ohne M.

1. Schaan (FL). Helm Typ Hagenau

2. Windisch-Vindonissa. Helm Typ Weisenau

3. Altrhein bei Xanten. Helm Typ Weiler/Koblenz-Bubenheim

4. Kalkriese. Gesichtsmaskenhelm.

sich wie beim Typ Weisenau Stirnbänder und Ohrschutzbleche. Typ Weiler wurde Ende des 1. Jahrhunderts n.Chr. vom Typ Guisborough bzw. Typ Koblenz/Bubenheim abgelöst (Abb. 26,3)¹¹⁶.

- Gesichtsmaskenhelme. Dabei handelt es sich um eiserne Masken, z.T. mit Silberblech überzogen, die mit Hilfe von Scharnieren in Kalotten eingehängt waren. Die Gestaltung der Kalotten entspricht dabei zumindest im 1. Jahrhundert mehr oder weniger den oben beschriebenen Reiterhelmen vom Typ Weiler/Koblenz-Bubenheim. Der Maskenhelm scheint eine selbständige römische Entwicklung augusteischer Zeit zu sein, wobei jedoch auch ein gewisser hellenistischer Einfluss nicht ausgeschlossen werden kann. Er kam sicher bei der Reiterei zum Einsatz, teilweise weist man ihn auch den Feldzeichenträgern der Legionen zu¹¹⁷. Über seine Kampftauglichkeit gehen die Meinungen auseinander, jedoch waren zumindest die Exemplare des 1. Jahrhunderts so stabil gebaut, dass sie neben der Parade auch für den Krieg verwendet werden konnten (Abb. 26,4)¹¹⁸.

Im Fundmaterial von Augusta Raurica fanden sich insgesamt 16 Helmbeschlagteile (Abb. 27). Diese verteilen sich auf neun Helmbuschträger (139–147) und sieben weitere Beschlagteile (148–154).

Kat.	Helme	n
139–154	Helmbeschläge	16
Total		16

Abb. 27: Augusta Raurica. Frühe Helmteile.

Helmbuschträger

Die aus Bronze (139–141, 145–147) oder Eisen (142–144) gefertigten Helmbuschträger haben unabhängig vom Material allesamt die gleiche Grundform: Auf einem Schaft sitzen zwei Arme, deren Enden eingerollt bzw. leicht verdickt sind. Das wesentliche Unterscheidungsmerkmal besteht in der Gestaltung des Schaftendes und damit in der Methode der Befestigung an der Buschhaltertülle.

Bei 139–141 endet der Schaft in einem Knebel, bei 142 und 143 ist das Schaftende umgebogen, 144 endet in einer Tülle und bei 145 sowie 146 setzt der Knebel direkt an den Armen an.

Alle Helmbuschträger aus Augusta Raurica gehören zu Helmen vom Typ Weisenau¹¹⁹. Mit den speziell geformten Schaftenden konnten sie in die auf der Helmkalotte festgenieteten Buschhaltertüllen eingesetzt werden. Dabei wurden die Stücke mit Knebel in eine runde, längsgeschlitzte Tülle eingesetzt¹²⁰ und die am Schaftende umgebogenen Stücke in eine trapezförmige Tülle eingesteckt¹²¹ (vgl. auch Abb. 26,2). Für die Befestigungsmethode des Helmbuschträgers 144 fehlen mir bis jetzt noch eindeutige Vergleichsbelege.

Helmbeschläge

Unter den sieben frühen Helmbeschlägen aus Augusta Raurica befinden sich Stirnbänder (148, 149), Buschhaltertüllen (150, 151), Ohrschutzbleche (152, 153) und ein Ösenring (154). Es lässt sich nicht ganz ausschließen, dass einige der unten als Schienenpanzernieten vorgestellten Objekte (265, 266) ebenfalls am Helm angebracht waren (vgl. Abb. 26,2).

Stirnbänder könnten unter Umständen mit Scheidenklammern der Schwertscheide verwechselt werden¹²², jedoch sind sie im Unterschied zu diesen auf der Rückseite flach bzw. insgesamt viel feiner profiliert gearbeitet als die Scheidenzwingen. Stirnbänder der Art wie 148 und 149 stammen entweder von Helmen Typ Weisenau oder Typ Weiler¹²³.

Die Buschhaltertüllen 150 und 151 dienten, wie oben bereits erwähnt, zur Aufnahme der Helmbuschträger mit umgebogenem Schaftende. Sie lassen sich nur an Helmen vom Typ Weisenau nachweisen¹²⁴.

Ohrschutzbleche der Art wie 152 und 153 umrahmten die ausgeschnittenen Ohrteile der Helme Typ Weisenau und Typ Weiler, wobei die Ohrschutzbleche am Typ Weiler etwas grösser zu sein scheinen¹²⁵. Aufgrund dieser Beobachtung möchte ich die beiden Exemplare aus Augusta Raurica eher dem Helm Typ Weisenau zuweisen.

Ösenringe wie 154 waren entweder auf der Helmkalotte zur Sicherung des Helmbusches oder an der Innenseite der Wangenklappen zur Befestigung des Kinnriemens angebracht. Ösenringe dieser Art fanden bei allen Helmtypen des 1. Jahrhunderts Verwendung¹²⁶.

Fast alle frühen Helmteile aus Augusta Raurica sind dem Typ Weisenau zuweisbar. Einige wenige Stücke (148, 149) könnten eventuell auch an Helmen vom Typ Weiler be-

116 Beschreibung nach Junkelmann 1992, 183. – Weitere Lit. Deschler-Erb 1996, 82f. Anm. 644–646; Junkelmann 1996, 27f.

117 Junkelmann 1996, 22.

118 Deschler-Erb 1996, 82 mit Anm. 642. – Grundsätzlich nun Junkelmann 1996, 18ff.

119 Parallelen siehe Robinson 1975, 46f. Abb. 65–74 (div. Fundorte); Unz/Deschler-Erb 1997, 28 zu Kat. 600.601.602–608 und 612–614.

120 Z.B. Helm aus dem Po bei Cremona (I): Robinson 1975, 66f. Abb. 157–159.

121 Z.B. Helm aus dem Rhein bei Mainz: Robinson 1975, 56f. Abb. 126.127. Zu solchen Tüllen vgl. unten mit 150, 151 (Taf. 11).

122 Vgl. oben mit 111–117 (Taf. 9).

123 Deschler-Erb 1996, 82 mit Anm. 646. – Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 28 zu Kat. 577.578.

124 Beispiele siehe Robinson 1975, 46 Abb. 62–64. Weitere Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 28 zu Kat. 580.581.583.

125 Helm Typ Weiler siehe z.B. Altrhein bei Xanten: Schreiter 1993, 191f. Kat. Mil 16 und 193 Taf. 28. – Helm Typ Weisenau siehe z.B. Windisch-Vindonissa: M. Hartmann/H. Weber, Die Römer im Aargau (Aarau, Frankfurt/Main, Salzburg 1985) 48 Abb. 2 (unsere Abb. 26,2). – Weitere Parallelen zu Ohrschutzblechen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 28 zu Kat. 586–593.595.596.

126 Deschler-Erb 1991, 16 zu Kat. 8 (= unsere Kat. 154).

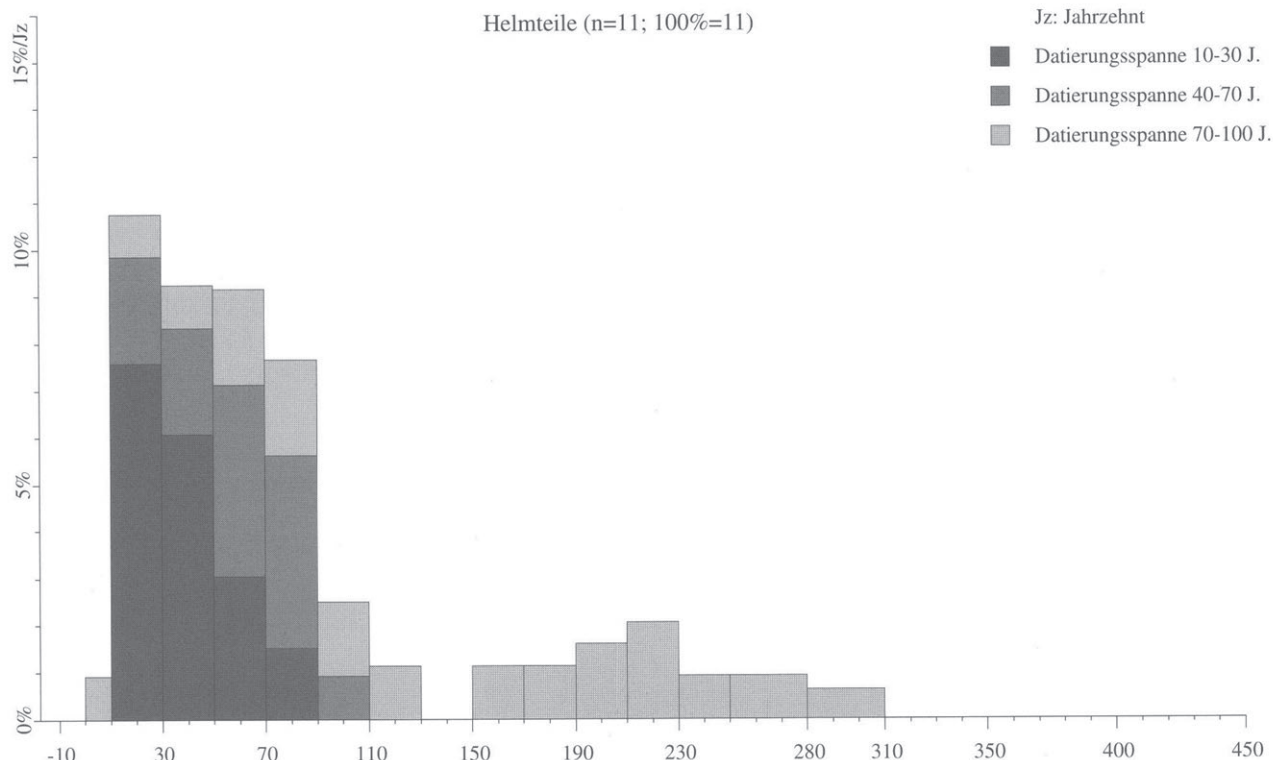


Abb. 28: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit frühen Helmteilen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

festigt gewesen sein, und ein Exemplar (154) könnte bei allen Helmtypen des 1. Jahrhunderts Verwendung gefunden haben. Das Übergewicht von Teilen des Helmes Typ Weisenau muss aber nicht besonders verwundern, da im Vergleich zu den anderen Helmtypen gerade bei dieser Helmform sehr viele verschiedene Einzelteile angebracht waren.

Frühe Helmteile stammen in Augusta Raurica mehrheitlich aus Fundkomplexen des 1. Jahrhunderts (Abb. 28), wobei die Graphik bei nur 11 eingetragenen Stücken nicht überbewertet werden darf.

Schilder 155–163 (Taf. 11–12)

Bei der frühkaiserzeitlichen Armee kamen für die Legionäre und für die Auxiliarsoldaten zwei unterschiedliche Schildformen zum Einsatz: Der Schild der Legionäre hatte eine stumpfovale bis hochrechteckige Form und war im Querschnitt leicht gewölbt. Er wurde aus mit Leder überzogenem Sperrholz hergestellt und besaß in der Mitte einen halbkugelig gewölbten eisernen Schildbuckel mit Schildfessel darunter. Am Rand befanden sich zur Verstärkung einfache metallene Randbeschläge (zur Terminologie vgl. Abb. 25). In der Gesamtform des Legionärsschildes lässt sich folgende Entwicklung erkennen:

In augusteischer Zeit herrschte ein stumpfovaler Typ vor, der sich in der Regel ab der Mitte des 1. Jahrhunderts

n. Chr. immer mehr zu einer hochrechteckigen Form entwickelte. Daneben kamen aber auch immer wieder Schilde in Ovalform zum Einsatz¹²⁷.

Die Auxiliarschilde bestanden im Prinzip aus den gleichen Elementen wie die Legionärsschilde. Im Gegensatz dazu waren sie aber weniger gewölbt, etwas kleiner und etwas leichter. Im 1./2. Jahrhundert kamen hauptsächlich Auxiliarschilde in ovaler, sechseckiger oder stumpfovaler Gesamtform zum Einsatz¹²⁸.

In Augusta Raurica fanden sich insgesamt neun Schildteile (Abb. 29), die sich auf zwei Schildbuckel und sieben Schildbeschläge verteilen.

Kat.	Schilde	n
155–156	Schildbuckel	2
157–163	Schildbeschläge	7
Total		9

Abb. 29: Augusta Raurica. Frühe Schildteile.

127 Deschler-Erb 1992, 20f. mit Anm. 21; Bishop/Coulston 1993, 81ff.; 58f. zum republikanischen Schild, 115 zum Schild im 2. Jh., 149f. zum Schild im 3. Jh. und 172f. zum Schild in der Spätantike; Feugère 1993, 109ff.; 92ff. zum republikanischen Schild. Zu den unterschiedlichen Schildformen der Legionärstruppen vgl. auch C. van Driel-Murray, A fragmentary shield cover from Caerleon. In: Coulston 1988, 51ff. bes. 58.

128 Deschler-Erb 1992, 21 mit Anm. 22; Junkelmann 1992, 183f.

Schildbuckel

Von den Schildbuckeln 155 und 156 sind nur Fragmente des leicht schrägen Randbereiches erhalten. Immerhin lassen beide erkennen, dass sie halbkugelig gewölbt waren¹²⁹ und in der Gesamtform kreisrund sind. Bei 155 lässt sich ein äusserer Randdurchmesser von 195 mm ermitteln. Bei diesem Stück sind auch noch mindestens zwei Lochungen zu erkennen, in denen ursprünglich Schildniete zur Befestigung des Buckels auf dem Schildkörper sassen (Abb. 30).

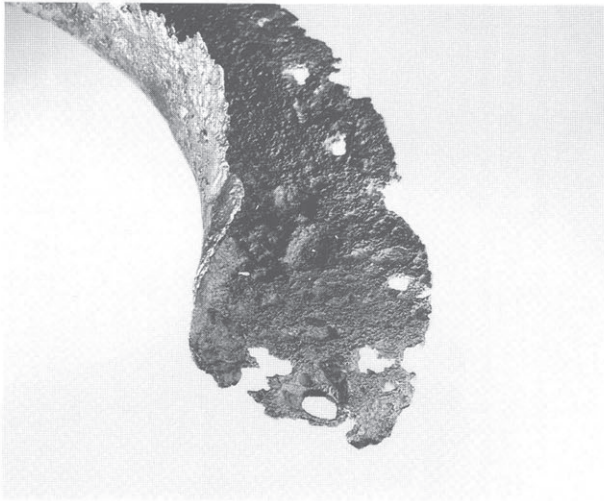


Abb. 30: Augst, Kastelen. Ausschnitt vom Rand des Schildbuckels 155 mit deutlicher Durchbohrung für einen Schildniet. M. 1:1.

Mit der halbkugeligen Wölbung und der kreisrunden Gesamtform entsprechen beide Schildbuckel der in der römischen Armee allgemein üblichen Form¹³⁰, die ohne erkennbare Veränderung durch die gesamte römische Kaiserzeit verfolgt werden kann¹³¹. Mit der leicht schrägen Randleiste scheint 155 auf einen Legionärsschild zu gehören, während der eher flache Rand von 156 auf einen Auxiliarschild hinweist.

Schildbeschläge

Die Schildbeschläge teilen sich in 7 Randbeschläge 157–162 und einen Schildniet 163 auf. Die Schildränder entsprechen bis auf 157 der allgemein üblichen römischen unverzierten Form mit lappenartigen Fortsätzen und darin befindlichen Nietstiften zur Befestigung auf dem Schildkörper. Schildränder dieser Art lassen sich ohne eine erkennbare Entwicklung durch die gesamte römische Kaiserzeit hindurch nachweisen¹³².

Der Schildrandbeschlag 157 mit seiner fein ausgestalteten Strichverzierung stellt im provinzialrömischen Zusammenhang eine Besonderheit dar (Abb. 31). Eine eingehendere Untersuchung dieses Stücks ergab, dass dieser Randbeschlag von einem Schild germanischer Herkunft des 1./2. Jahrhunderts n. Chr. stammt, der entweder aus

Regionen an der Elbe oder von germanischen Siedlungen am rechtsrheinischen Oberrhein nach Augusta Raurica gelangte. Am ehesten dürfte er ursprünglich im Besitz eines germanischen Söldners gewesen sein¹³³.

Schildbuckel wurden, wie oben bereits erwähnt, mit Hilfe von Nieten auf dem Schildkörper befestigt. Diese mussten eine gewisse Dicke besitzen und am unteren Ende wieder befestigbar sein. 163 mit der querstehenden Schlitzlochung am unteren Ende könnte ein solcher Niet gewesen sein. Durch die Schlitzlochung konnte ein Pfriem



Abb. 31: Augst, Region 2, B. Treppe zum Schönbühltempel. Ausschnitt vom Schildrandbeschlag 157 mit fein ausgestalteter Strichverzierung. M. 2:1.

129 Der nach aussen gebogene Buckelansatz von 155 ist mit Sicherheit erst sekundär entstanden.

130 Bei einer zweiten, ebenfalls für die römische Armee belegten Form ist der äussere Umriss des Schildbuckels rechteckig. Vgl. z.B. Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 27 Kat. 565 Taf. 26.

131 Für das 1. Jh. siehe z.B. Colchester (GB): Crummy 1992, 236 Kat. 372 und Abb. 6,35; Doncaster (GB): Bishop/Coulston 1993, 83 Abb. 46,7; Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 27 Kat. 566–568 Taf. 27. Halbkugelige Schildbuckel konnten auch aus Bronze und dann umfangreich verziert sein. Dies ist aber hauptsächlich erst ab dem 2./3. Jh. belegt. Vgl. z.B. E. B. Thomas, Helme – Schilde – Dolche (Budapest 1971) 31ff. Auch aus dem germanischen Bereich sind halbkugelige Schildbuckel bekannt, diese scheinen in Nachahmung römischer Vorbilder entstanden zu sein. Vgl. N. Zielsing, Studien zu germanischen Schilden der Spätlatène- und der Römischen Kaiserzeit im freien Germanien. BAR Internat. Ser. 505 (Oxford 1989) 139ff., Schildbuckel Typ R. Grundsätzlich muss gesagt werden, dass die Schildentwicklung der römischen Armee noch sehr schlecht erforscht ist. Vgl. dazu nun auch Dolenz 1998, 84ff.

132 Deschler-Erb 1992, 18 mit Anm. 6. Weitere Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 27 zu Kat. 551–553.556–558.561.

133 Deschler-Erb 1992, 18ff.

gesteckt werden, der es ermöglichte, den Schildbuckel vom Schildkörper zu lösen und so weiter zu verwenden¹³⁴.

Zusammenfassend lässt sich zu den Schildteilen aus Augusta Raurica sagen, dass sie mit gerade neun Exemplaren äusserst schlecht vertreten sind und auch zeitlich nicht genauer eingeordnet werden können. Kein einziges Schildteil stammt aus einem Fundkomplex, der zuverlässig ins 1. Jahrhundert zu datieren ist (vgl. Angaben im Katalog). Es besteht deshalb der grosse Verdacht, dass sich auch Objekte des 2./3. Jahrhunderts unter den vorgestellten Stücken befinden. Bei weiterführenden Überlegungen, die das frühe Militär in Augusta Raurica betreffen, werden die Schildteile aus Augusta Raurica keine grosse Rolle spielen können.

Schienenpanzer 164–268 (Taf. 13–15)

Schienenpanzer bestehen aus Eisenschienen und -platten, die mit Hilfe von Scharnieren und Riemen miteinander verbunden und beweglich gehalten werden¹³⁵. Mit 105 Objekten (= 12%) machen die Schienenpanzerteile die zweitgrösste Fundgruppe früher Militaria in Augusta Raurica aus (Abb. 24)¹³⁶. Dies ist wenig verwunderlich, da Schienenpanzer eine grosse Menge kleiner und kleinster Scharnier- und Riementeile aufweisen, die im täglichen Gebrauch wohl häufig abfielen und laufend ersetzt werden mussten (zu den Begriffen vgl. Abb. 25).

Der Schienenpanzer ist eine Erfindung der römischen Kaiserzeit; er lässt sich seit der Regierung des Augustus im Fundmaterial nachweisen. Im Laufe der Zeit erfuhr der Schienenpanzer mehrere Veränderungen, die eine Typologisierung erlauben. Im ersten Jahrhundert n. Chr. war der sogenannte Typ Corbridge in Gebrauch. Aufgrund der unterschiedlichen Anzahl verwendeter Panzerschienen und der zum Teil verschiedenen Gestaltung der Beschlagteile unterteilte man den Typ Corbridge in die gleichzeitigen Formen A und B/C. Typ Corbridge wurde im 2. Jahrhundert vom Typ Newstead abgelöst, der bis ins 3. Jahrhundert hinein Verwendung fand. In der Spätantike waren Schienenpanzer nicht mehr im Einsatz¹³⁷.

Man nimmt allgemein an, dass Schienenpanzer allein in den Legionen zum Einsatz kamen, gewisse Autoren

vertreten sogar die Ansicht, dass nur ganz spezialisierte Legionstruppen mit dieser Panzerung ausgerüstet waren¹³⁸. Der Schienenpanzer scheint mir aber, zumindest in den westlichen Grenzprovinzen des römischen Reiches, zu weit verbreitet, als dass er nicht auch von Auxiliareinheiten hätte getragen werden können¹³⁹.

Die 105 Schienenpanzerteile aus Augusta Raurica verteilen sich auf 37 Panzerschnallen, 56 Panzerscharniere, acht Panzerhaken, zwei Panzernieten und zwei nicht mehr bestimmbare Beschlagteile (Abb. 32).

Panzerschnallen

Die Panzerschnallen können in drei Gruppen aufgeteilt werden: Die erste Gruppe umfasst mit 164–185 die zweiteiligen Panzerscharniere. Unter diesen ist 164 mit dem profiliert gearbeiteten Rand und der insgesamt sehr feinen Ausführung das interessanteste Stück. In dieser Ausformung gehört es zu einer seltenen, aber weit verstreuten Gruppe zweiteiliger Panzerschnallen und Riemenscharniere, die an allen Fundorten in fast identischer Ausführung vorliegen und allesamt in einen augusteisch bis höchstens claudischen Zeitrahmen gehören¹⁴⁰. Diesem zeitlichen Ansatz entspricht auch 164, denn das Stück stammt aus einem tiberisch-claudisch datierten Fundkomplex (vgl. Angaben im Katalog). Zu überlegen wäre, ob Schienenpanzerbeschläge dieser Art zur Ausrüstung höherer Dienstgrade oder besonderer Einheiten zählten, die während ihrer Dienstzeit an vielen verschiedenen Plätzen des Imperiums eingesetzt worden sind.

Die übrigen zweiteiligen Panzerschnallen sind zum Teil verzinnt/versilbert (z.B. 168) und zeigen in einigen Fällen konzentrische Kreisrillen um die Befestigungsniete herum (z.B. 171)¹⁴¹. Dadurch entsprechen sie den üblichen zweiteiligen Panzerschnallen, wie sie in gleicher Art an

Kat.	Schienenpanzer	n
164–200	Panzerschnallen	37
201–256	Panzerscharniere	56
257–264	Panzerhaken	8
265–266	Panzernieten	2
267–268	Unbestimmbares	2
Total		105

Abb. 32: Augusta Raurica. Gliederung der Schienenpanzerteile.

134 Vgl. dazu Jütting 1995, 170f. und 201 Abb. 12, 151–156. Die dort abgebildeten Schildniete aus dem Militärlager von Eining-Untersfeld (D; 170–180 n. Chr.) haben im Gegensatz zu 163 einen flachen Kopf.

135 Deschler-Erb 1991, 17.

136 Zu einer besonders markanten Häufung von Schienenpanzerteilen im Bereich der Insula 22 vgl. unten im Kapitel Auswertung (S. 83–86).

137 Deschler-Erb 1991, 17f.; Deschler-Erb 1996, 84. – Zum augusteischen Beginn vgl. auch Dolenz/Flügel/Öllerer 1995, 58; Dolenz 1998, 83.

138 Vgl. zuletzt Feugère 1997, 4.

139 Deschler-Erb 1996, 84 mit Anm. 664 und 665.

140 Parallelen sind mir aus Kalkriese (D; 9 n. Chr.), Windisch-Vindonissa (tiberische Schicht) und vom Magdalensberg bekannt: Deschler-Erb im Druck, Abb. 8. Zu ergänzen ist eine weitere, fast identische zweiteilige Panzerschnalle aus Windisch-Vindonissa: Unz 1974, 22 Kat. 90 und 37 Abb. 9. Von der Grösse und der Gestaltung her könnten alle diese Beschläge von ein und demselben Schienenpanzer stammen.

141 Weitere Details vgl. Katalog.

zahlreichen Militärstationen des 1. Jahrhunderts zu finden sind¹⁴².

Zur zweiten Gruppe zähle ich die Panzerschnallen, die einen einteiligen Beschlag besitzen (186–192). Dabei können die zwei Befestigungsnieten entweder hintereinander (186–188) oder übereinander (191, 192) angeordnet sein. Bei 190 ist ausnahmsweise nur ein Niet vorhanden¹⁴³. Eine Besonderheit stellt 188 dar: Hier wurde im Verlauf der Benutzung der vordere Niet der Panzerschnalle durch einen Niet mit kegelförmigem Kopf, der als Löwenhaupt gestaltet ist, ersetzt (Abb. 33)¹⁴⁴. Zu sehen ist ein einfach gearbeiteter Löwenkopf mit rahmender Mähne, kreisrunden Augen und mausförmigen Ohren¹⁴⁵. Zu einer derart verzierten Panzerschnalle ist mir bis anhin noch keine Parallele bekannt. Da der Niet mit Löwenkopf eindeutig eine Reparatur darstellt, könnte der reparierende Handwerker hier einfach einen vorher anderswo verwendeten Zierniet (von einem Kästchen?) als Ersatz eingefügt haben¹⁴⁶.

In der letzten Gruppe der Panzerschnallen sind die Schnallenbügel 193–200 zusammengefasst. Diese Panzerschnallen lassen sich leicht mit den weiter unten noch zu behandelnden Bügeln einfacher Schnallen (735–775) verwechseln.



Abb. 33: Augst, Insula 30. Panzerschnalle 188 mit zum Löwenkopf ausgestaltetem Nietkopf. M. 2:1.

Panzerscharniere

Die Panzerscharniere 201–256 lassen sich wie die Panzerschnallen in drei Gruppen gliedern: Die erste Gruppe, mit den hintereinander angeordneten Befestigungsnieten, stellt die geläufigste Gruppe dar (201–233). Auch hier finden sich wie bei den Panzerschnallen verzinnt/versilberte Schauseiten (z.B. 202) und durch Kreisrillen gerahmte Nieten (z.B. 201)¹⁴⁷; teilweise enden die Schmalseiten geschweift oder abgerundet (z.B. 201–203). Panzerscharniere dieser Gruppe lassen sich im 1. Jahrhundert an vielen Plätzen nachweisen¹⁴⁸.

Bei den Panzerscharnieren der zweiten Gruppe (234–249) sind die Nieten übereinander angeordnet. Dabei

können zwei (z.B. 234) oder auch drei (z.B. 238) Nieten zum Einsatz kommen. Im Vergleich zu den Panzerscharnieren der ersten Gruppe fällt die schlechtere Machart dieser zweiten Gruppe auf. Versuchsweise wurde bereits einmal die Behauptung aufgestellt, dass Panzerscharniere mit übereinander gestellten Nieten aus den östlichen Provinzen des Imperiums stammen könnten. Diese Behauptung ist wohl nicht zutreffend¹⁴⁹, aber es muss festgehalten werden, dass Panzerscharniere dieser Art am «klassischen» Schienenpanzer vom Typ Corbridge nicht vorkommen (vgl. Abb. 25). Möglicherweise haben wir hier Beschläge von einem separaten Schienenpanzertyp vorliegen, der zeitgleich zum Typ Corbridge in der römischen Armee zum Einsatz kam¹⁵⁰.

Die dritte Gruppe der Panzerscharniere besteht aus den Schulterschienencharnieren 250–256 in Palmettenform. Die Scharniere hatten ihren Platz an den über die Schulter gelegten Panzerschienen und machten diese in sich beweglich (Abb. 25). Schulterschienencharniere können ganz unterschiedlicher Qualität sein. Den fein profiliert gearbeiteten Exemplaren wie 250 stehen ganz grob ausgeschnittene Stücke wie 253 oder 254 gegenüber. Schulterschienencharniere in Palmettenform kommen einzig an Schienenpanzern des Typs Corbridge vor. Dabei werden die fein profilierten Stücke eher dem Typ A, die gröber ausgeschnittenen dagegen eher dem Typ B/C zugewiesen¹⁵¹.

Panzerhaken, Panzernieten, Unbestimmbares

Die acht Panzerhaken 257–264 können nicht weiter unterteilt werden. Bei 257 und 264 haben sich noch kleine Reste der eisernen Panzerschiene erhalten, 263

142 Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, zu Kat. 732–745, 747–815 (dort zum Teil unter Einbezug von Panzerscharnieren).

143 Zu den einteiligen Panzerschnallen 191 und 192 mit übereinanderstehenden Nieten vgl. Deschler-Erb 1991, 18 zu Kat. 12 (= 192).

144 Diese Grundform ist beim Nietknopf 864 (Taf. 44) und beim Aufsatz zum Gürtelblech 368 (Taf. 20) ebenfalls verwendet worden.

145 Entfernt ähnlich ist ein ebenfalls in Augst gefundener Löwenkopf, der aber um einiges grösser als unser Stück ist: Kaufmann-Heinimann 1994, 103 Kat. 167 Taf. 71; 102 weitere Löwenköpfe aus Bronze.

146 Fast identische Löwenköpfe sind als Schlossbeschläge auf einem Kästchenblech aus Grab 211 (2. Jh.) aus dem Gräberfeld Septfontaines-Dékt (LUX) bekannt: M. Polfer, Das gallorömische Brandgräberfeld und der dazugehörige Verbrennungsplatz von Septfontaines-Dékt (Luxemburg). Dossiers d'Arch. Musée National d'Hist. et Art 5 (Luxembourg 1996) 189 Grab 211, 2 Taf. 74 (vgl. auch Taf. 76, 10 [Oberflächenfunde]).

147 Weitere Details vgl. Katalog.

148 Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 30 zu Kat. 714–730.

149 Deschler-Erb 1996, 84 zu Kat. ME 312.

150 Vgl. hierzu auch unten im Kapitel Auswertung (S. 83–86).

151 Deschler-Erb 1991, 17. – Vgl. auch Böhme 1978, 203. – Weitere Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 32 zu Kat. 832 (für 250) und 32 zu Kat. 816–831, 833–843 (für 251–256).

war als Besonderheit auf einem Riemen anstatt direkt auf dem Eisen festgemacht, und 264 endet statt in einem Haken in einer Öse. Wie alle bisher besprochenen Schienenpanzerteile lassen sich auch die Panzerhaken an fast allen grösseren Militärstationen des 1. Jahrhunderts nachweisen¹⁵².

Bei der Besprechung der Helmbeschläge (vgl. oben S. 32) wurde bereits angemerkt, dass die Panzernieten 265 und 266 auch Helmteile gewesen sein könnten. Die beiden Stücke entsprechen aber sehr schön den auf Abbildung 25 gezeigten Panzernieten, und auch aus Windisch-Vindonissa liegen Reste von Panzerschienen vor, auf denen neben Panzerschnallen genaue Parallelen zu 265 und 266 befestigt sind¹⁵³. Letztendlich scheint mir also eine Zuweisung der beiden Stücke zum Schienenpanzer gerechtfertigt.

Die letzten beiden Schienenpanzerbeschläge 267 und 268 aus Augusta Raurica sind so schlecht erhalten, dass nicht mehr entschieden werden kann, ob Panzerschnallen oder Panzerscharniere vorliegen¹⁵⁴.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die 105 Schienenpanzerteile aus Augusta Raurica im grossen und ganzen dem entsprechen, was man auch sonst von Militärstationen des 1. Jahrhunderts kennt. Eine Besonderheit bilden einzig das fein profilierte Stück 164 und die Riemen schnalle 188 mit dem sekundär angefügten Löwenkopf-

niet. Erwähnenswert ist auch die Erkenntnis, dass Panzerscharniere mit übereinanderliegenden Nietten nicht beim Typ Corbridge unterzubringen sind und einem eigenen Schienenpanzertyp angehören müssen.

Schienenpanzerteile fanden sich in Augusta Raurica während des gesamten 1. Jahrhunderts mit einem Schwerpunkt um die Jahrhundertmitte (Abb. 34). Dieser Datierungsschwerpunkt könnte mit einer Häufung von Schienenpanzerteilen im Bereich der Augster Oberstadt in Insula 22 zusammenhängen. Auf diesen Befund wird unten im Exkurs zur Verteilung in Insula 22 und 50 im Kapitel Auswertung (S. 83–86) noch einmal einzugehen sein. Der leichte Schwerpunkt von Fundkomplexdatierungen im 3. Jahrhundert (Abb. 34) ist darauf zurückzuführen, dass einige der Schienenpanzerteile aus Fundkomplexen mit einem ersten Schwerpunkt im 1. Jahrhundert und einem zweiten Datierungsschwerpunkt im 3. Jahrhundert stammen.

152 Unz/Deschler-Erb 1997, 29f. zu Kat. 658–669.670–713.

153 Unz/Deschler-Erb 1997, 28f. Kat. 636 Taf. 31. – Weitere Parallelen vgl. ebd. 29 zu Kat. 637–657.

154 Wobei diese schlechte Erhaltung auf die starke Zerstörung der Stücke bereits in antiker Zeit zurückzuführen ist.

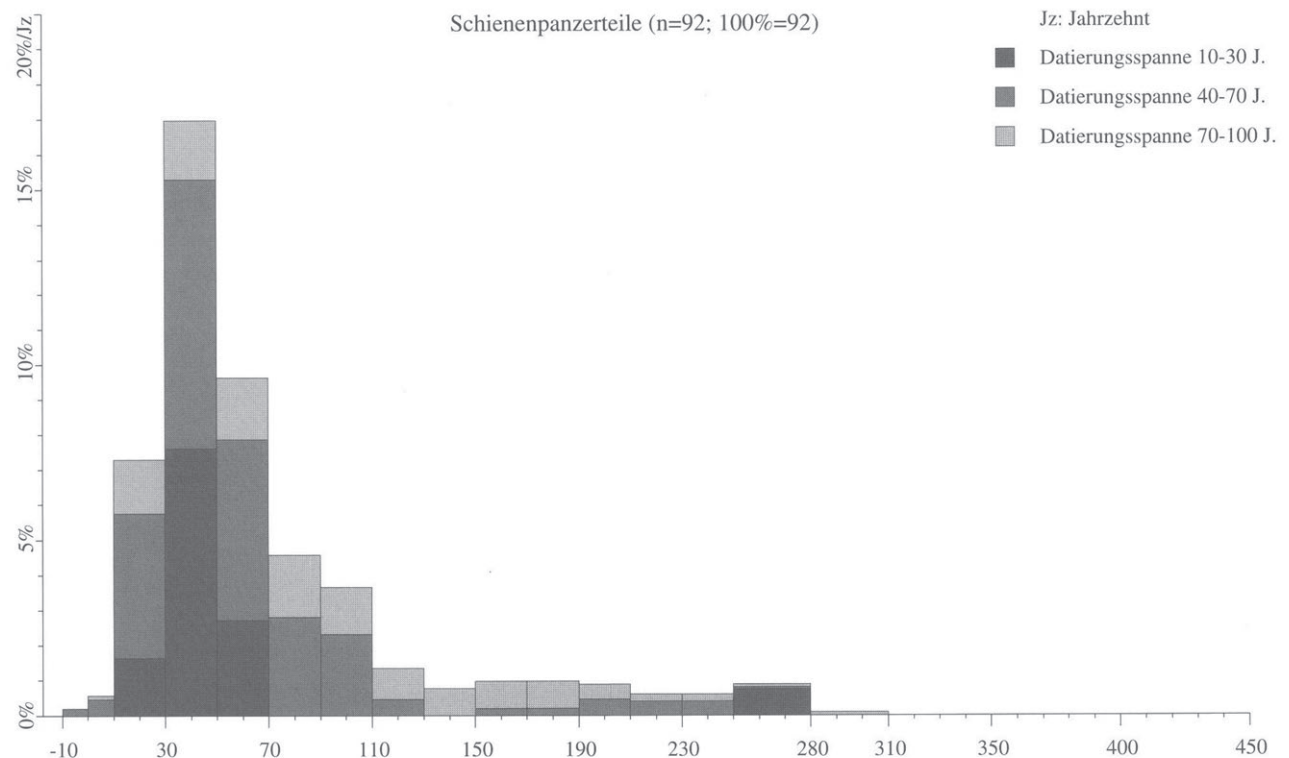


Abb. 34: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit Schienenpanzerteilen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

Kettenpanzer 269 und 270 (Taf. 15)

Kettenpanzer bestehen aus einem Eisengeflecht aus Draht- ringen, die alternierend gestanz- und genietet wurden. Sie stellen eine keltische Erfindung des 4. Jahrhunderts v. Chr. dar, die bereits in republikanischer Zeit von der römischen Armee übernommen wurde. Im 1. Jahrhundert n. Chr. bestand der Kettenpanzer aus einem ärmellosen Hemd, das im Schulterbereich durch darüber gelegte Schulterstücke verstärkt wurde (zur Terminologie vgl. Abb. 35). Diese Schulterstücke, die durch gekrümmte Kettenpanzerhaken zusammengehalten wurden, lassen sich in zwei verschiedenen Ausführungen nachweisen: Die eine Ausführung war streifenförmig schmal und die andere capeförmig weit (wie Abb. 35)¹⁵⁵. Kettenpanzer wurden von allen Truppengattungen getragen.

In Augusta Raurica lassen sich ausser den beiden Kettenpanzerhaken 269 und 270 keine weiteren Teile von Kettenpanzerung nachweisen (Abb. 36), was im Vergleich zu den zahlreichen Schienenpanzerteilen doch sehr wenig ist. Da aber bei einem Kettenpanzer die Panzerhaken den einzigen notwendigen Beschlagteil darstellen, braucht dieses Missverhältnis gegenüber dem Schienenpanzer mit seinen zahlreichen Schnallen und Scharnieren nicht zu verwundern, zumal sich das feingliedrige Kettengeflecht selbst nur bei optimalen Bedingungen im Boden erhält.

Kat.	Kettenpanzer	n
269–270	Kettenpanzerhaken	2
Total		2

Abb. 36: Augusta Raurica. Frühe Kettenpanzerteile.

Beim Kettenpanzerhaken 270 ist der Kopf abgebrochen, bei 269 endet er in einem stark stilisierten Schlangenkopf.

Dieser Schlangenkopf kann bei besser ausgeführten Haken auch Widderhörner tragen¹⁵⁶, wodurch eine Verbindung zur keltischen Religion besteht, in der die gehörnte Schlange eine gewisse Rolle spielte¹⁵⁷. Diese Verbindung deutet ich als einen Hinweis auf den keltischen Ursprung der Kettenpanzerung und letztendlich auch der Verschlussweise mit Kettenpanzerhaken.

Bei der Besprechung der Militaria aus der Kaiseraugster Unterstadt wurden die Kettenpanzerhaken ausführlich behandelt und in drei verschiedene Typen aufgeteilt¹⁵⁸. Nach dieser Aufteilung lässt sich 270 dem Typ 2 und 269 dem Typ 3 zuweisen. Beide Typen finden sich in zahlreichen Militärstationen des 1. Jahrhunderts, ihre Umlaufzeit dürfte nicht weit in die flavische Zeit hineingereicht haben¹⁵⁹. In Augusta Raurica datieren beide Stücke in claudische Zeit (vgl. Angaben Katalog).

Schuppenpanzer 271–274 (Taf. 15)

Der Schuppenpanzer besteht aus Bronze- oder auch Eisen- schuppen in meist schmalrechteckiger Form, die oben und an den Seiten gelocht sind und mit Draht untereinander und auf einer Stoff- oder Lederunterlage befestigt wurden. Auf diese Art und Weise konnten dachziegelartige Gefüge von horizontal und vertikal überlappenden Schuppen- reihen gebildet werden, die auf relativ einfachem Weg eine effektive Panzerung ergaben¹⁶⁰. Die römische Armee hatte vom 3. Jahrhundert v. Chr. bis in die Spätantike Schuppenpanzer im Gebrauch, wobei sich die Schuppen, als rein funktionsbedingtes Element, nicht änderten¹⁶¹. Schuppenpanzer wurden von allen Truppenteilen getragen; im Vergleich zu Ketten- oder Schienenpanzer kamen sie allerdings seltener zum Einsatz.

271–274 sind die Schuppen (Abb. 37), die aufgrund ihrer Beifunde ins 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden konnten. Sie entsprechen den allgemein üblichen Formen; 271 zeigt auf der Schauseite Reste einer Verzinnung/Ver- silberung, und 272 besteht aus zwei Schuppen, die noch miteinander verbunden sind.

Kat.	Schuppenpanzer	n
271–274	Panzerschuppen	4
Total		4

Abb. 37: Augusta Raurica. Frühe Schuppenpanzerteile.

155 Beschreibung Kettenpanzer nach Deschler-Erb 1996, 82f. (mit weiterer Literatur).

156 Z.B. Neuss (D; augusteisch-claudisch): Deschler-Erb 1991, 20 Abb. 7,1; Dangstetten (D; augusteisch): Bishop/Coulston 1993, 86 Abb. 48,4.

157 Vgl. dazu D. Schmid, Die römischen Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 11 (Augst 1991) 62ff.

158 Deschler-Erb 1991, 20 mit Abb. 7.

159 Deschler-Erb 1991, 20 und 140 Fundliste 1. Ergänzungen siehe: Crummy 1992, 189 Kat. 1687 und Abb. 5,54 (Chichester [GB], Typ 3); Deschler-Erb 1996, 83 mit Anm. 653 (mehrere Nachträge); Haalebos 1995, 705 (mehrere Nachträge); Dolenz 1998, 83 Anm. 332 (Magdalensberg, Typ 3).

160 Deschler-Erb 1991, 21; Feugère 1993, 88; Jütting 1995, 167.

161 Deschler-Erb 1991, 21; Bishop/Coulston 1993, 60 (Republik). 85 (1. Jh.). 117 (2. Jh.). 141ff. (3. Jh.) und 167 (Spätantike); Feugère 1993, 88 (Republik) und 123ff. (Kaiserzeit). – Der Versuch einer Unterteilung aufgrund der Schuppenform bzw. aufgrund der Gesamtform des Panzers bei J. Clemetson, Roman Scale Armour. Arma 5/1, 1993, 8ff. – Parallelen zu Panzerschuppen aus dem 1. Jh. vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 32 zu Kat. 844–857.

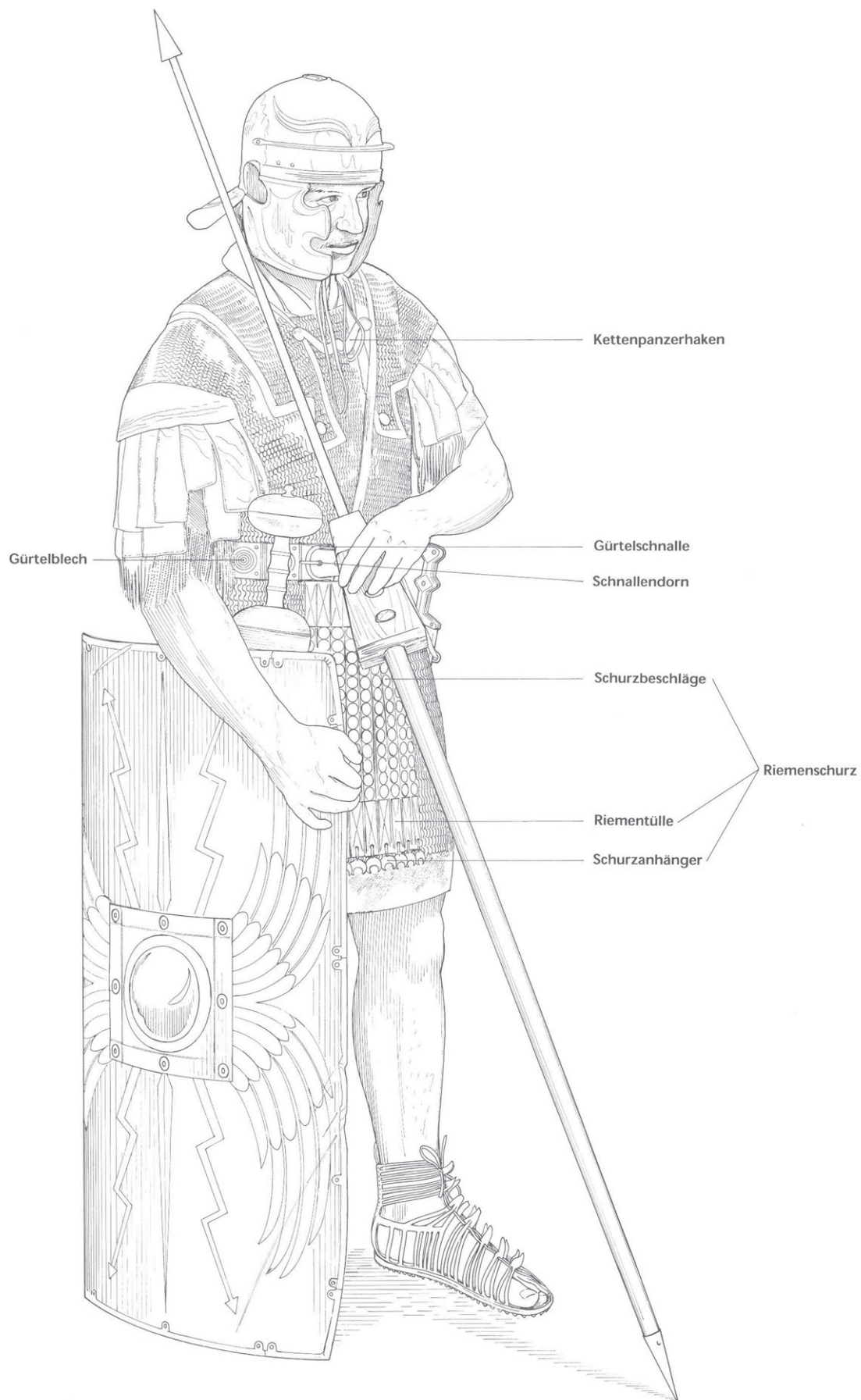


Abb. 35: Die wichtigsten Begriffe zur Beschreibung eines Kettenpanzers, der Gürtelteile und der Bestandteile des Riemenschurzes, dargestellt am Beispiel eines Legionärs aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr.

Gürtel und Riemenschurz 275–437 (Taf. 16–21)

Im Unterschied zu meiner 1991 vollzogenen Unterteilung¹⁶² möchte ich im Folgenden für die Gürtel- und Schurzteile eine eigene Kategorie einführen. Beide Bestandteile waren mit Sicherheit nicht als Teile einer Panzerung gedacht. Der Gürtel diente natürlich als Wehrgehänge, aber gemeinsam mit dem Riemenschurz ist er eher als ein Trachtbestandteil zu verstehen, der den Soldatenstand kennzeichnete und seinen Träger gegenüber dem zivilen Umfeld abgrenzte. Der Militärgürtel hatte eine hohe symbolische Bedeutung und hat letztendlich als ein Symbol für das Soldatentum an sich zu gelten¹⁶³.

Mit 163 Objekten (= 18,7%) stellen die Gürtel- und Riemenschurzteile die zweitgrösste Gruppe unter den frühen Militaria von Augusta Raurica (Abb. 1 und 38).

Kategorie 3	Gürtel und Schurz	n	n% von 872
	Gürtel	97	11,1
	Riemenschurz	66	7,6
Total		163	18,7

Abb. 38: Augusta Raurica. Übersicht zur Kategorie der Gürtel- und Riemenschurzteile.

Gürtelteile 275–371 (Taf. 16–20)

Der aus Leder gefertigte Militärgürtel diente neben Repräsentationszwecken in erster Linie als Waffenträger für Schwert und Dolch; mit seiner Hilfe konnte aber auch das Gewicht der Panzerung besser verteilt werden.

In der Regel schloss man ihn mit einer Gürtelschnalle¹⁶⁴, und nur bei der Infanterie war er mit Gürtelblechen besetzt (zur Terminologie vgl. Abb. 35)¹⁶⁵. Neben Gürtelschnalle und Gürtelblechen befanden sich am frühen Militärgürtel teilweise auch Knopfschliessen, an denen meistens die Dolchscheide aufgehängt war¹⁶⁶.

Im 1. Jahrhundert gibt es zwei Gürteltragweisen. Bei der einen wurden zwei Gürtel kreuzweise übereinander getragen; am einen Gürtel befand sich das Schwert und am anderen der Dolch.

Bei der anderen Gürteltragweise befanden sich Dolch und Schwert entweder an einem Gürtel, oder das Schwert wurde an einem separaten Schulterriemen aufgehängt¹⁶⁷.

Mit insgesamt 97 Exemplaren (= 11,1% aller Objekte) stellen die Gürtelteile in Augusta Raurica eine bedeutende Untergruppe dar. Dies lässt sich nicht allein – wie etwa beim Schienenpanzer – mit zahlreich benötigten Beschlägen an einem Militärgürtel erklären¹⁶⁸, sondern deutet auf eine gewisse Stärke der militärischen Präsenz in Augusta Raurica im 1. Jahrhundert hin. Gürtelschnallen wurden von allen Truppengattungen getragen.

Die 97 Gürtelteile teilen sich in 23 Gürtelschnallen, 14 Schnallendorne, sechs Knopfschliessen und 54 Gürtelbleche auf (Abb. 39).

Kat.	Gürtel	n
275–297	Gürtelschnallen	23
298–311	Schnallendorne	14
312–317	Knopfschliessen	6
318–371	Gürtelbleche	54
Total		97

Abb. 39: Augusta Raurica. Gliederung der Gürtelteile.

Gürtelschnallen

Die 23 Gürtelschnallen aus Augusta Raurica gehören meist zu den drei bereits 1991 definierten Hauptgruppen frühkaiserzeitlicher Gürtelschnallen¹⁶⁹. Daneben lassen sich aber auch einige Sonderformen identifizieren. Die erste Gruppe mit 15 Gürtelschnallen der Form A (275–289) ist durch einen geraden Schnallenrahmen mit peltaförmigem Bügel und betonter Innenkante charakterisiert¹⁷⁰. In

¹⁶² Deschler-Erb 1991, 21.

¹⁶³ Deschler-Erb 1996, 84 (mit weiterer Literatur). – Der lateinische Name dürfte in der frühen Kaiserzeit *balteus* gelautet haben (ebd. Anm. 668).

¹⁶⁴ Zu weiteren Schnallen vgl. unten bei weiterer Ausrüstung mit 735–775. Die einzige mir bisher bekannte Ausnahme zum Verschluss des Gürtels mit einer Schnalle könnte ein Gladius aus Windisch-Vindonissa mit reliefverzierter Scheide und dazugehörigem Gürtel gewesen sein, der möglicherweise mit Hilfe eines Doppelösenknopfes verschlossen wurde. Deschler-Erb 1997, 28f. Abb. 17c.

¹⁶⁵ Deschler-Erb 1996, 86.

¹⁶⁶ Deschler-Erb 1991, 24. In seltenen Fällen konnte auch die Schwertscheide an Knopfschliessen bzw. einfachen oder doppelten Ösenknöpfen aufgehängt sein. Vgl. Deschler-Erb 1997, 28 und 30 Abb. 18. Zu einfachen und doppelten Ösenknöpfen vgl. unten mit 776–821. – Zur üblichen Trageweise vgl. auch ebd. 28 bes. Anm. 73.

¹⁶⁷ Deschler-Erb 1996, 86.

¹⁶⁸ Neben einer Schnalle pro Gürtel und zwei Knopfschliessen bei einem Dolchgürtel wurden nur die gut sichtbaren Stellen des Ledergürtels mit Gürtelblechen besetzt. Dies zeigen Beispiele komplett erhaltener Gürtel: Camerton (GB; claudisch? vier Gürtelbleche, eines mit angehängter Gürtelschnalle): Grew/Griffiths 1991, 60 Kat. 6–9 und 61 Abb. 5; Chassenard (F; Brandbestattung um 40 n. Chr. mit drei Pressblechen und einer Gürtelschnalle): Beck/Chew 1991, 59ff. Kat. 24; Rheingönheim (neronisch? sechs Gürtelbleche und eine Schnalle mit Gladius Typ Mainz aus Spitzgraben): Ulbert 1969a, 44 Taf. 32,5; Velsen (NL; Brunnenfund um 30 n. Chr. mit Dolch, einer Gürtelschnalle, zwei Knopfschliessen und fünf Gürtelblechen): J.-M. A. W. Morel/A. V. A. J. Bosman, An early Roman Burial in Velsen I. In: C. van Driel-Murray (Hrsg.), Roman Military Equipment: the Sources of Evidence. BAR Internat. Ser. 476 (Oxford 1989) 180f. und 179 Abb. 5; Windisch-Vindonissa (2. Hälfte 1. Jh. Gladius Typ Mainz mit Gürtel aus Grube mit einem Doppelösenknopf und fünf[?] Gürtelblechen): Deschler-Erb 1997, 16ff. Kat. 1–7.

¹⁶⁹ Deschler-Erb 1991, 22f.

¹⁷⁰ Deschler-Erb 1991, 22.

Ergänzung zu meiner 1991 gemachten Definition wird nun auch die Variante mit fischblasenförmig erweiterten Enden des Bügels (275) dieser Form angeschlossen. Der damals postulierte nachaugusteische Beginn der Form A kann nicht mehr aufrechterhalten werden, da inzwischen eindeutige augusteische Belege vorliegen. Das Ende dieser Gürtelschnallenform wird aber weiterhin in flavischer Zeit zu suchen sein¹⁷¹.

Die drei Gürtelschnallen der Form B (290–292) sind durch einen in Voluten endenden Schnallenrahmen gekennzeichnet. Besonders aufwendig wurde 292 gestaltet, dessen Bügel mit Punzmustern verziert ist¹⁷². Die Gürtelschnallen der Form B werden gleich datiert wie Form A¹⁷³.

Die Gürtelschnalle 293 der Form C ist durch Emailinlagen auf der flachen Bügeloberseite charakterisiert. Aufgrund dieser Verzierungs-technik, die erst ab Ende des 1. Jahrhunderts an römischen Kleinfunden häufiger zum Einsatz kommt, beginnt diese Form in flavischer Zeit und lässt sich dann vornehmlich ins 2. Jahrhundert datieren. Eine genauere Datierung der Gürtelschnalle 293 anhand der ergrabenen Beifunde ist leider nicht möglich (vgl. Angaben im Katalog). Da 293 aber sehr fein gearbeitet ist, scheint mir das Stück noch ans Ende des 1. Jahrhunderts zu gehören¹⁷⁴.

Die Sonderformen 294–296 umfassen Gürtelschnallen, die sich den bis jetzt vorgestellten Grundformen nicht zuordnen lassen. 294 kommt am ehesten noch der Form A nahe, ist aber zu klein und besitzt keinen durchgehenden

Schnallenrahmen. Bei 295 und 296 ist der Schnallenrahmen gänzlich auf die Scharnierösen reduziert. 295 hat einen vergleichsweise dicken Bügel, 296 ist auf der Schauseite versilbert und der Bügelquerschnitt ist flach. Genaue Parallelen sind mir zu diesen Sonderformen nicht bekannt.

- 171 Haalebos 1995, 705; Deschler-Erb 1996, 87 mit Anm. 678; Anm. 679 mit Ergänzungen zur Fundliste 2 in Deschler-Erb 1991, 141. – Weitere Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 36f. zu Kat. 1144–1177. Ferner Colchester: Crummy 1992, 187 Kat. 1669 und 188 Abb. 5,52; Herrera de Pisuerga (E; augusteisch-frühclaudisch): C. Pérez González, Asentamientos militares en Herrera de Pisuerga. In: Los finisterres atlánticos en la antigüedad (época prerromana y romana). Koll. Internat. Gijón 1995 (1996) 102 Abb. 5, Mitte (ich danke Martin Luik für diesen Hinweis); Magdalensberg (schichtdatiert augusteisch): Dolenz/Flügel/Öllerer 1995, 74f. Kat. 111 Abb. 15; Villasequilla de Yepes (E): Aurrecoechea Fernández 1997, 54 und 51 Abb. 1,4. – Parallelen zur Variante mit den fischblasenförmig erweiterten Enden vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 37 zu Kat. 1178.1180–1183.
- 172 Die 1991 erfolgte Fundortzuweisung für 292 (Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 22) ist falsch! Leider liess sich für diesen Altfund kein genauer Fundort mehr eruieren. Vgl. dazu die Angaben im Katalog zu 292.
- 173 Vgl. Deschler-Erb 1991, 22f. und 141f. Fundliste 2. Weitere Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 36f. zu Kat. 1144–1177 und zu Kat. 1138–1142; Aquileia (I): Buora 1996, 170 Taf. 3,1–3.5 und 175 Taf. 5,1.2.
- 174 Deschler-Erb 1991, 22ff. und 142 Fundliste 2. – Weitere Parallelen siehe Eining-Unterfeld (D; 170–180 n. Chr.): Jütting 1995, 195 Kat. 36 und 194 Abb. 7; Richborough (GB; Kastell, 1.–4. Jh.): Grew/Griffiths 1991, 74 Kat. 119 und 73 Abb. 14.

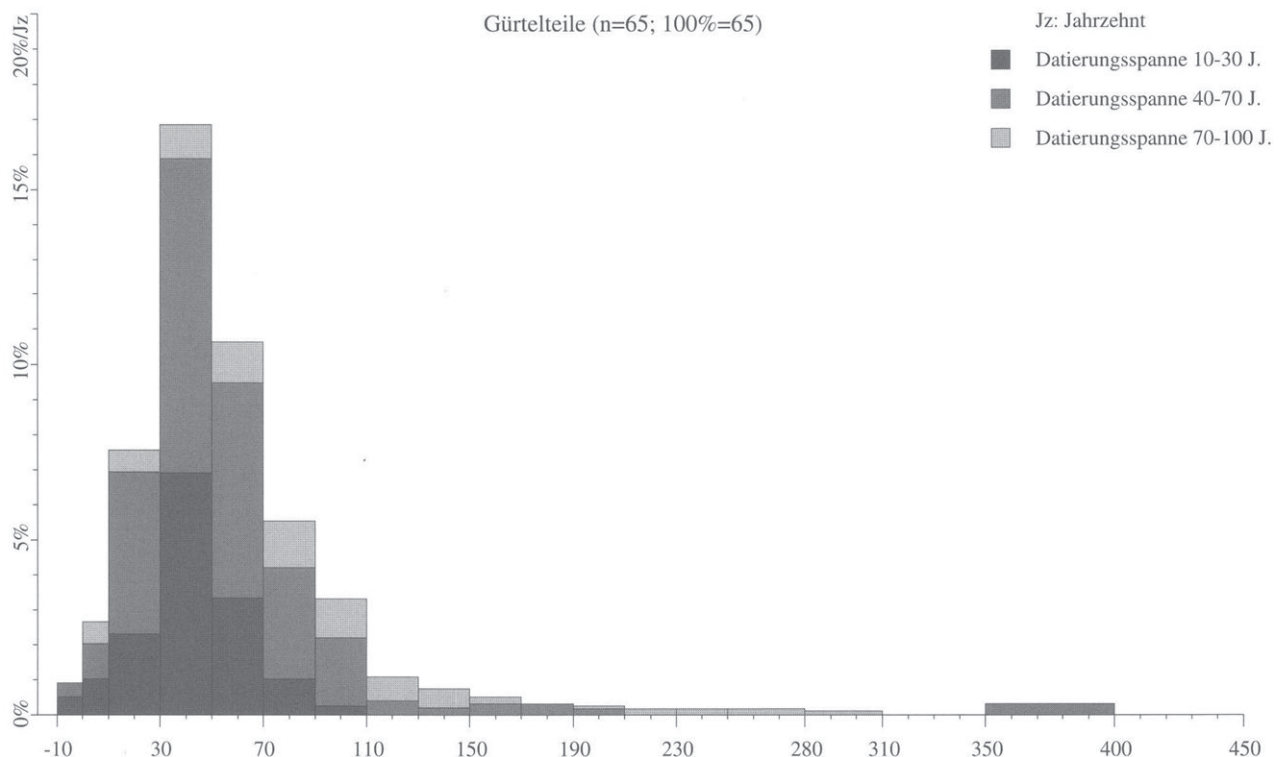


Abb. 40: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit Gürtelteilen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

Es ist möglich, dass es sich um Gürtelschnallen aus regionalen Werkstätten handelt.

Mit dem Halbfabrikat 297 ist die Herstellung von Gürtelschnallen in Augusta Raurica selbst belegt¹⁷⁵. Auch bei diesem Stück handelt es sich um eine Form, von der keine exakten Parallelen bekannt sind; am ehesten wäre noch 296 vergleichbar. Auf die mit diesem Halbfabrikat verbundene Frage militärischer Werkstätten in Augusta Raurica wird unten im Kapitel Auswertung noch einmal einzugehen sein.

Die frühen Gürtelschnallen aus Augusta Raurica stammen mehrheitlich aus Fundkomplexen des 1. Jahrhunderts n. Chr., wobei sich innerhalb dieses Jahrhunderts kein zeitlicher Schwerpunkt erkennen lässt (Abb. 40).

Schnallendorne

Die 14 Schnallendorne 298–311 zeigen allesamt die gleiche dreiarmige Grundform, wie sie typisch für das 1. Jahrhundert n. Chr. ist; alle gehören sie zu Gürtelschnallen der oben besprochenen Formen. Zwei nicht separat im Katalog erfasste Exemplare finden sich noch an den Gürtelschnallen 278 und 286. Neben dreiarmigen Schnallendornen konnten aber auch einarmige Exemplare für Gürtelschnallen verwendet werden, wie dies 275 und 288 belegen¹⁷⁶.

Zu unterscheiden sind in Augusta Raurica Schnallendorne grosser Form (298–304) und kleiner Form (305–310). Neben den üblicherweise bronzenen Stücken lässt sich mit 311 auch ein Schnallendorn aus Knochen nachweisen.

Bei den Schnallendornen grosser Form enden die Seitenarme in stark stilisierten Tierköpfen¹⁷⁷. Alle Stücke dieser Form sind verzinnt/versilbert. 302 zeigt zusätzlich auf dem Dornende einen Niellofries und 304 ein eingepunztes Andreaskreuz¹⁷⁸.

Bei den Schnallendornen kleiner Form enden die Seitenarme entweder in kurzen Stummeln, die vermutlich eine letzte Anspielung auf einen Tierkopf darstellen (305.307–310), oder in eingerollten Voluten. Auch diese Stücke waren ursprünglich wohl alle verzinnt/versilbert.

Bei dem knöchernen Schnallendorn 311, in dessen Scharnieröse noch ein Rest der bronzenen Schnallenachse steckt, fällt die absichtliche Grünfärbung des Materials besonders auf.

Schnallendorne der hier vorgestellten Art sind typisch für Gürtelschnallen des 1. Jahrhunderts, wobei innerhalb dieser Zeitspanne keine genauere Eingrenzung möglich ist¹⁷⁹. Schnallendorne aus Knochen sind nicht ganz so häufig¹⁸⁰. Dies liegt auch daran, dass Gürtelschnallen generell eher aus Bronze als aus Knochen hergestellt wurden¹⁸¹.

Alle aufgrund ihres Kontextes datierbaren Schnallendorne stammen aus Fundschichten des 1. Jahrhunderts n. Chr. Innerhalb dieser Zeitspanne lassen sich jedoch keine zeitlichen Konzentrationen erkennen (vgl. Abb. 40 und Angaben im Katalog).

Knopfschliessen

Die sechs Knopfschliessen 312–317 aus Augusta Raurica sind sehr heterogen gestaltet, so dass eine Zusammenfassung in grössere Gruppen nicht möglich ist.

Knopfschliessen sassen gemeinsam mit Gürtelblechen auf einem Ledergürtel. Die Verbindung zwischen Knopfschliesse und Gürtelblechen erfolgte mit Hilfe von einem (314.315), zwei (312.313.317) oder gar drei Scharnierösen (316). Im Fall von 314 ist das Gürtelblech 353 noch vorhanden¹⁸². Der Körper der Knopfschliessen ist einfach zwiebelartig (312–314), mit profiliertem Rand (315.317) oder durchbrochen (316) gearbeitet. Die Kopfscheibe ist, soweit vorhanden, aufgesetzt (312.313) oder mitgegossen (317)¹⁸³.

315 wurde in einer ersten Publikation fälschlicherweise als Fibel bestimmt¹⁸⁴. Aufgrund der Gesamtform lassen sich genügend Parallelen bringen, die keine andere Deutung als die einer Knopfschliesse zulassen¹⁸⁵.

Knopfschliessen sind ein Ausrüstungsgegenstand, der sich über das gesamte 1. Jahrhundert hindurch nachweisen lässt¹⁸⁶. In Augusta Raurica sind anhand der datierten Exemplare keine zeitlichen Schwerpunkte erkennbar (vgl. Abb. 40 und Angaben im Katalog).

Durch die Knopfschliessen sind die ansonsten im Fundmaterial von Augusta Raurica eher spärlich vertretenen

175 Vgl. auch Furger/Riederer 1995, 120 Abb. 1,10 (119 Abb. 1,9 ist keine Gürtelschnalle, sondern ein Gefässhenkel; vgl. dazu z.B. Oberwinterthur-Vitodurum: Deschler-Erb 1996, 28f.; 278 Kat. ME 26 Taf. 3).

176 Zu einarmigen Schnallendornen vgl. unten mit 770–772.

177 Vgl. Deschler-Erb 1991, 24.

178 Vergleich zu dem Niellofries von 302 siehe Camerton (GB; claudisch?); R. Jackson, Camerton. The Late Iron Age and Early Roman Metalwork (London 1990) 32 Kat. 49 Taf. 5. Vergleich zu dem gepunzten Motiv von 304 siehe Magdalensberg: Dolenz/Flügel/Öllerer 1995, 66 Kat. 69 und 71 Abb. 12.

179 Parallelen vgl. Deschler-Erb 1991, 24 mit Anm. 116; Unz/Deschler-Erb 1997, 37 zu Kat. 1186–1188. Dreiarmige Schnallendorne in Grossform wurden auch in der Spätantike verwendet, dann aber mit Punzverzierung und voll ausgebildeten Tierköpfen auf den Seitenarmen. Z. B. Colchester: Bishop/Coulston 1993, 175 Abb. 126,3.

180 Vgl. Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 38 Kat. 1192.1193 Taf. 44; 36 Kat. 1208 Taf. 44 eine Gürtelschnalle mit Schnallendorn aus Knochen.

181 Parallelen bei Unz/Deschler-Erb 1997, 36 zu Kat. 1194–1209. Weiter siehe Mainz: Mikler 1997, 122 Kat. 8/1.2 Taf. 8.

182 Siehe dazu unten mit 343–360.

183 Auf Tafel 17 ist die Knopfschliesse 317 seitenverkehrt wiedergegeben. Dies, weil die Zeichnung nicht anhand des im Depot des Antikenmuseums Basel-Stadt befindlichen Originals, sondern aufgrund von vor Ort gemachten Skizzen ausgeführt wurde.

184 Riha 1994, 79 Kat. 2010 und Tafel 8.

185 Vgl. Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 37 Kat. 1216.1218.1244–1254 Taf. 45f. – Es ist auch anzumerken, dass 315 keinem Fibeltyp mit Sicherheit zugewiesen werden konnte und deshalb als Sonderform katalogisiert wurde. Riha 1994, 79.

186 Parallelen zu allen in Augusta Raurica belegten Formen siehe bei Unz/Deschler-Erb 1997, 37f. zu Kat. 1210.1214.1216.1218.1243–1270. Weitere Parallele siehe auch Aquileia: Buora 1996, 163 Taf. 1,5.

Militärdolche (vgl. oben mit 137 und 138) nun besser belegt. Dolche und zugehörige Knopfschliessen wurden ausschliesslich von der Infanterie getragen¹⁸⁷.

Gürtelbleche

Gürtelbleche der frühen römischen Kaiserzeit sind in der Regel dadurch charakterisiert, dass sie nicht durchbrochen gearbeitet sind und flächige Verzierungen tragen. Die 54 Gürtelbleche 318–371 aus Augusta Raurica repräsentieren alle derzeit für das 1. Jahrhundert bekannten Gestaltungsformen.

Zuerst sind die Gürtelbleche 318–331 zu nennen, die – bis auf eine eventuell flächige Verzinnung/Versilberung der Schauseite (318.326.330.331) – unverziert sind¹⁸⁸. Die Verzinnung/Versilberung von 326 wurde mit Hilfe der Elektronenstrahlmikroskopanalyse (ESMA) näher untersucht. Dabei konnte festgestellt werden, dass der Überzug von diesem Gürtelblech aus zwei Schichten besteht: Auf eine untere Zinnschicht lötete man später eine zweite Schicht aus Silber¹⁸⁹.

Die unverzierten Gürtelbleche sind die einzige Gruppe, die bereits in augusteischer Zeit einsetzt, ihr Ende wird in frühflavischem Zusammenhang vermutet¹⁹⁰. Die fundkomplexdatierten Exemplare aus Augusta Raurica bestätigen im grossen und ganzen diesen Ansatz (vgl. Abb. 40 und Angaben im Katalog).

Bei den Gürtelblechen 332–342 wurde über einem Model ein Relief herausgetrieben¹⁹¹. Dieses Relief kann entweder in der Art von konzentrischen Kreiswulsten (332–340) oder einer figürlich/ornamentalen Darstellung gestaltet sein (341 und 342). Bei den Stücken mit Kreisform besteht diese Verzierung im Normalfall aus einem konvex gewölbten Mittelbuckel, kann aber auch, wie bei 332, konkav gewölbt sein. Viele der Stücke sind zusätzlich mit Punzmustern verziert (332.333.335.337–340); alle waren wohl ursprünglich verzinkt/versilbert.

Die beiden mit figürlich-ornamentalem Relief verzierten und verzinkt/versilberten Gürtelbleche 341 und 342, die wohl von ein und demselben Gürtel stammen, zählen zu den qualitativsten frühen Militaria aus Augusta Raurica. 341, ein sogenanntes Lupablech, zeigt die aus der römischen Gründungssage bekannte Wölfin mit den Zwillingen Romulus und Remus zu Füssen und zwei wilden Tieren im Rücken (Abb. 41, oben). Diese Szene soll die schützende Armee Roms (Wölfin) versinnbildlichen, welche das römische Reich vor den Gefahren bewahrt, die jenseits der Grenze lauern¹⁹². 342, ein sogenanntes Lotusblech, zeigt ein um ein zentrales Kreisfeld gruppiertes lotusblumenartiges Relief (Abb. 41, unten). Bei dieser Darstellung scheint es sich um die völlig missverstandene Abwandlung einer Darstellung von Jagdszenen zu handeln. Daneben dürften aber auch Rankenreliefs zeitgleicher Gladiusscheiden die Darstellung beeinflusst haben¹⁹³.

Gürtelbleche mit herausgetriebenem Relief sind ab tiberischer Zeit entwickelt worden. Sie kamen schon in

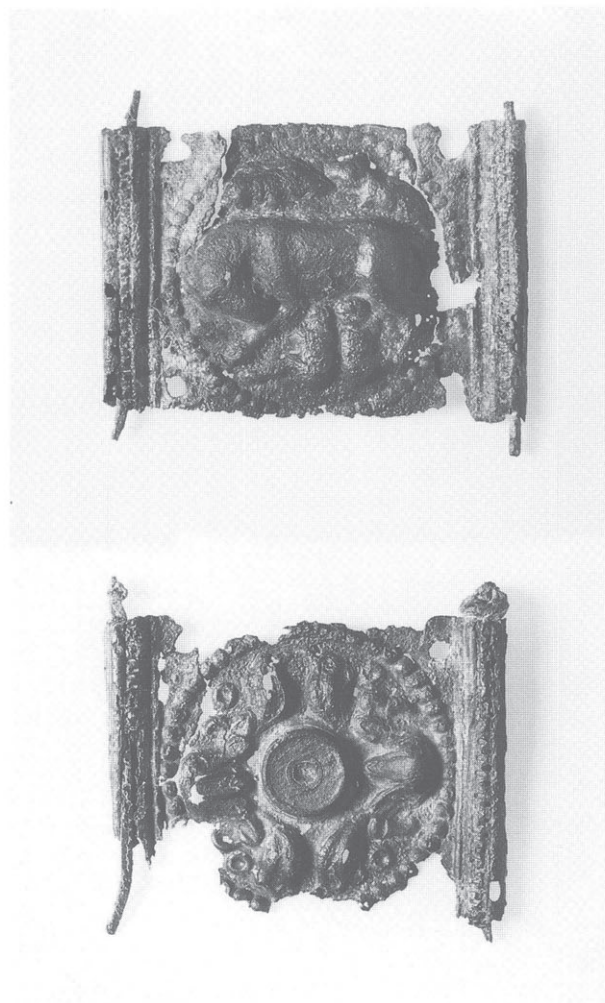


Abb. 41: Kaiseraugst, Region 17, C. Lupablech 341 (oben) und Lotusblech 342 (unten) aus dem frühen Kastell in der Kaiseraugster Unterstadt. M. 1:1.

187 Deschler-Erb 1991, 25.

188 322 wurde auf Taf. 18 mit seiner Rückseite abgebildet, um die leicht konisch verengten Löcher für die Befestigungsniete besser zu zeigen. Zur Befestigungsweise der frühen Gürtelbleche auf dem Gürtelleder vgl. Deschler-Erb 1996, 86 mit Abb. 73.

189 Die Untersuchungen fanden bei der Firma Sulzer Innotec AG in Winterthur statt. Nähere Angaben vgl. Liebel 1998, 115.

190 Deschler-Erb 1991, 28; Grew/Griffiths 1991, 50f. Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 35f. zu Kat. 1045–1054.1064–1074.1081–1137.

191 Zur Herstellungstechnik vgl. Ettlinger/Hartmann 1985, 10. Aus dem militärischen Handwerksbezirk von Colchester-Sheepen (GB) ist ein Model mit der Darstellung einer Tierhatz bekannt: Niblett 1985, Taf. 14. Generell zu dieser Gruppe vgl. auch Beck/Chew 1991, 58.

192 Grew/Giffiths 1991, 55; Deschler-Erb 1997, 24 zu Kat. 2. Die Verwendung des Lupareliefs ist auch auf Schwertscheiden bekannt. Vgl. Künzl 1998, 406ff. Kap. Die Vindonissa-Edition von 22/23 n. Chr.

193 Deschler-Erb 1991, 26 (zur Abwandlung der Jagdszene); Grew/Griffiths 1991, 54 (zur Beeinflussung durch Schwertscheiden mit Rankenreliefs). Zu Schwertscheiden mit Rankenreliefs vgl. Künzl 1998, 421ff. Kap. Aurea Aetas: Das Paradies der Ranken und Tiere.

neronischer Zeit wieder aus der Mode. Noch enger kann man die Lupableche fassen, die wohl nur in tiberisch-claudischer Zeit geprägt wurden. Auch in der Verbreitung sind die Lupableche weit weniger gestreut als die übrigen Gürtelbleche mit herausgetriebenem Relief: Die Lupableche beschränken sich fast ausschliesslich auf den Einflussbereich des Legionslagers von Vindonissa, während die übrigen Gürtelbleche mit herausgetriebenem Relief in ihrer Verbreitung keine Schwerpunkte erkennen lassen¹⁹⁴.

In Augusta Raurica stammen die datierbaren Gürtelbleche dieser Ausprägung mit einer Ausnahme (340) aus vorflavischen Zusammenhängen (vgl. Abb. 40 und Angaben im Katalog).

Die Gürtelbleche 343–360 sind mit Hilfe von Nielloeinlagen verziert worden. Diese Art von Verzierung kam bei frühen Militaria mit am häufigsten zum Einsatz; auch in Augusta Raurica stellen die nielloverzierten Gürtelbleche mit 18 Exemplaren die grösste Gruppe. Bei den Nielloblechen wurden mit Hilfe von Stichel oder Punzen¹⁹⁵ Dekorationssysteme in die bereits vorher verzinnt/versilberten Oberflächen eingegraben, mit Niello¹⁹⁶ gefüllt und glatt geschliffen. Meist geschah diese Arbeit vor dem Einsatz der Nietstifte, in drei Fällen (343–345) scheinen die Nietstifte schon plaziert gewesen zu sein¹⁹⁷.

Im Material von Augusta Raurica lassen sich sechs verschiedene Dekorationssysteme unterscheiden, die zum Teil auch miteinander kombiniert werden konnten (Abb. 42)¹⁹⁸. Alle in Augusta Raurica nachgewiesenen Dekorationen sind auch an anderen Fundorten belegt, bis jetzt ist aber in der Verwendung dieser Dekorationssysteme keine zeitliche oder räumliche Gliederung feststellbar¹⁹⁹.

Dekorationssystem	Kat.
Lilienkreuz	343
Pfeilstern	344
Weinranke	345.346
Kandelaber/Ährenkreuz	347–352.354
Blitzbündel	353
Schachbrettmuster	354–356
Lorbeer/Eichenkranz	357–360

Abb. 42: Augusta Raurica. Dekorationssysteme der aus dem Stadtgebiet stammenden Gürtelbleche mit Nielloverzierung.

Ein interessantes Detail bietet 350 (Abb. 43). Dieses Nielloblech, das aus einem Fundkomplex des 3. Jahrhunderts stammt, wurde bereits in römischer Zeit zweckentfremdet, indem man es von der Vorder- auf die Rückseite drehte und mit zwei groben vierkantigen Nägeln (aus Eisen?) sekundär durchbohrte.

Die Verzinnung/Versilberung und die Nielloeinlagen von 359 wurden mit Hilfe der Elektronenstrahlmikroskopanalyse (ESMA) näher untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass der Überzug aus Zinn und die Nielloeinlagen aus Kupfer und Schwefel bestehen²⁰⁰.

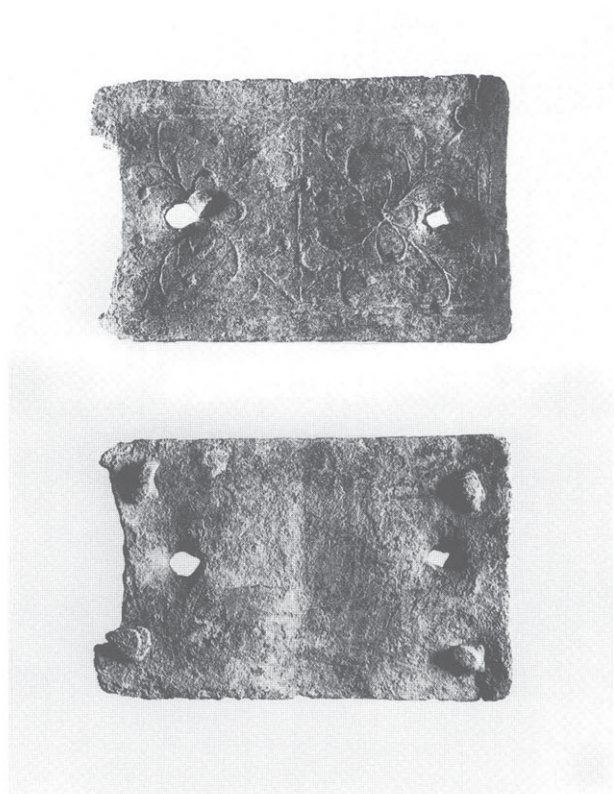


Abb. 43: Augst, Insula 37. Nielloblech 350. Vorder- und Rückseite. M. 1:1.

Niellobleche sind weit verbreitet und können als ein «Leitfossil» tiberisch-claudisch bis neronischer Militärpräsenz in den Nordwestprovinzen gelten. In Augusta Raurica stammen die meisten Niellobleche aus claudi-

194 Zur Datierung allgemein vgl. Deschler-Erb 1991, 26. Zur Verbreitung allgemein vgl. Beck/Chew 1991, 58 und 164 Anm. 22 (allgemein). Parallelen siehe auch Unz/Deschler-Erb 1997, 35 zu Kat. 944–946 und 947–959. – Zur Verbreitung und Datierung der Lupableche siehe auch Deschler-Erb 1997, 24. – Zur Verbreitung der Lotusbleche vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 35 zu Kat. 876–880.882–888.

195 Überblick siehe Grew/Griffiths 1991, 56 Abb. 3; vgl. auch Deschler-Erb 1991, 27 mit Anm. 144.

196 Zur Zusammensetzung des Niello siehe Grew/Griffiths 1991, 56; Deschler-Erb 1991, 27 mit Anm. 145; Liebel 1998, 113.

197 Irrtümlicherweise wurde 1991 behauptet, bei diesen Blechen seien die Nietstifte mitgegossen. Deschler-Erb 1991, 27.

198 Vgl. auch Überblick bei Grew/Griffiths 1991, 57ff. mit Abb. 4.

199 Parallelen zu allen Dekorationssystemen lassen sich z.B. in Windisch-Vindonissa nachweisen: Unz/Deschler-Erb 1997, 32ff. Kat. 962–1043 Taf. 38ff. – Zur Datierung und Verbreitung siehe Deschler-Erb 1991, 28; 27 Abb. 16 und 143 Fundliste 3c und Unz/Deschler-Erb 1997, 35 zu Kat. 961–1043. Weitere Stücke siehe Potsdam (D; Altfund): R. Laser/H.-U. Voss, Corpus römischer Funde im europäischen Barbaricum. Deutschland 1 (Bonn 1994) 71 Kat. IV-18-3/1.4 Taf. 14,7; Oberwinterthur ZH, Römerstr. 229: Kantonsarch. Zürich, unpubl. Es wäre wünschenswert, einmal eine zeitliche und räumliche Gliederung aller derzeit fassbaren Niellobleche und deren Dekorationssysteme in Angriff zu nehmen.

200 Liebel 1998, 116.

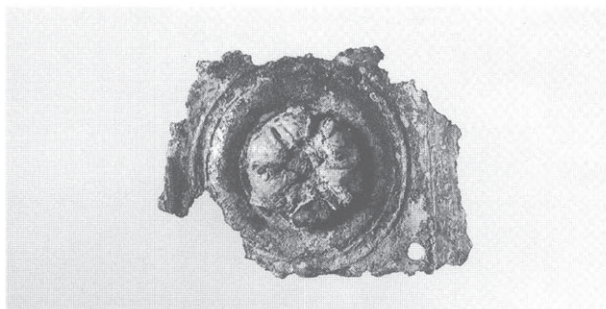


Abb. 44: Augst, Insula 19. Gürtelblech 367 mit eingedrehten Kreistrillen und eingesetztem Zierknopf in Form einer Blütenknospe. M. 1:1.

schem Fundzusammenhang (vgl. Abb. 40 und Angaben im Katalog).

Bei den Gürtelblechen 361–368 wurde die Verzierung, die meist aus einfachen konzentrischen Kreisen besteht, mit dem Kreisbohrer eingedreht. In zwei Fällen ergänzte man die Kreisverzierung durch zentral eingesetzte Zierknöpfe. Bei 367 ist dieser Zierknopf als Blütenknospe gestaltet (Abb. 44), und bei 368 ist der Kopf einfach abgetrept. Drei der acht Gürtelbleche (361–363) haben mitgegossene massive Pseudoscharnierachsen. Entgegen der immer wieder vertretenen Meinung muss hier noch einmal wiederholt werden, dass diese Scharnierachsen keine Funktion erfüllten²⁰¹. Die Gürtelbleche wurden immer mit Hilfe von Nietstiften auf dem Gürtelleder befestigt.

Auch die Gürtelbleche mit eingedrehten Verzierungen werden in tiberisch-neronische Zeit datiert, ohne dass beim heutigen Forschungsstand eine weitere chronologische Unterteilung möglich ist²⁰². In Augusta Raurica kommen diese Gürtelbleche meist aus vorflavischen Fundkomplexen (vgl. Abb. 40 und Angaben im Katalog).

Die Gürtelbleche 369–371 sind durch eine schmalrechteckige Form mit Schnallenrahmen und Scharnierachsen charakterisiert. Die Breite der Schnallenrahmen zeigt, dass an diesen Gürtelblechen Schnallenbügel der Grösse von 275 oder 276 gesessen haben müssen. Die doppelte Bohrung der Nietlöcher belegt für 369 eine Reparatur.

Gürtelbleche der schmalrechteckigen Form mit Schnallenrahmen stellen die einfachste Ausführung aller Gürtelblechformen dar. Ihre Datierung und Verbreitung entspricht derjenigen der anderen Gürtelbleche der frühen Kaiserzeit²⁰³. Dieser Ansatz gilt auch für Augusta Raurica (vgl. Abb. 40 und Angaben im Katalog).

In der Regel wurden Gürtelbleche nur von der Infanterie getragen. Bei der Kavallerie kam nur ein einfacher Ledergürtel zum Einsatz; eine einzige Ausnahme könnten dabei die Gürtelbleche in schmalrechteckiger Form machen.

Fasst man die bei der Vorstellung der Gürtelteile gewonnenen Erkenntnisse zusammen, so zeigt sich, dass

die Gürtelteile in Augusta Raurica sehr gut vertreten sind und ein Spektrum zeigen, das fast alle bekannten Formen einschliesst. Sie werden hauptsächlich in augusteisch-neronische Zeit datiert; dieser Ansatz gilt auch für Augusta Raurica.

Riemenschurzteile 372–437 (Taf. 20–21)

Der Riemenschurz bestand aus einem bis acht Lederriemen, die entweder aus dem Riemenende des Gürtels gebildet wurden oder separat an der Vorderseite des Gürtels befestigt waren. Meist verzierte man sie mit Blechen oder Knöpfen; sie endeten immer in einer Riementülle mit einem Anhänger zur Beschwerung (zu den Begriffen vgl. Abb. 35)²⁰⁴.

Mit Sicherheit wurde der Riemenschurz als sehr wichtig erachtet, denn neben dem mit Blechen besetzten Gürtel fehlt er auf keiner zeitgenössischen Darstellung²⁰⁵. Über den Verwendungszweck des Riemenschurzes, der ausschliesslich von der Infanterie getragen wurde, ist aber dennoch wenig bekannt. Er besitzt keinen Verteidigungswert, und als Erkennungszeichen scheint er auch nicht gedient zu haben. Er scheint am ehesten als eine Art Prestige- oder Statussymbol angesehen worden zu sein.

Die 66 Riemenschurzteile aus Augusta Raurica teilen sich in 40 Beschläge, drei Riementüllen und 23 Schurzanhängern auf (Abb. 45).

Kat.	Riemenschurz	n
372–411	Schurzbeschläge	40
412–414	Riementüllen	3
415–437	Schurzanhänger	23
Total		66

Abb. 45: Augusta Raurica. Gliederung der Riemenschurzteile.

Schurzbeschläge

Die 40 Schurzbeschläge sind aufgrund ihrer Gesamtform und ihrer Verzierung in verschiedene Gruppen unterteilbar:

372–380 sind in der Form schmalrechteckig, tragen zwei Nietstifte und wurden mit Nielloeinlagen verziert.

201 Vgl. zuletzt Grew/Griffiths 1991, 49.

202 Datierung nach Deschler-Erb 1991, 28. Weitere Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 35 zu Kat. 881.889–900 und 35 zu Kat. 903–911. Zur Blütenknospe von 367 ist mir keine exakte Parallele bekannt. Zur Methode, einen zentralen Zierknopf einzusetzen vgl. das Gürtelblech aus Fishbourne (GB; claudisch): Grew/Griffiths 1991, 71 Kat. 87 und 72 Abb. 13. Zu 368 vgl. auch unten mit 864.

203 Böhme 1978, 206 und 219 Abb. 74 mit Fundliste 1.

204 Bishop 1993, 99f.; Deschler-Erb 1996, 88. Neben den Darstellungen auf Reliefs (vgl. Bishop 1993, 81ff.) sind erst zwei Originalfunde komplett erhaltener Riemen mit Beschlägen bekannt. Einer – heute verschollen – kommt aus dem Rhein bei Mainz (z.B. Bishop 1993, 94 Abb. 13), der andere stammt aus Vindolanda (GB; trajanisch; Feugère 1993, 229 Abb.).

205 Bishop 1993, 100f.; Deschler-Erb 1996, 84f.

Die Nielloeinlagen zeigen Dekorationssysteme, die ähnlich von den Gürtelblechen 343–360 her bekannt sind (Abb. 42). Eine Neuheit bildet das stark stilisierte Pflanzenmotiv von 379, das bei den Gürtelblechen nicht nachgewiesen werden konnte. Die Verzinnung/Versilberung und die Nielloeinlagen von 377 wurden mit Hilfe der Elektronenstrahlmikroskopanalyse (ESMA) näher untersucht. Dabei ergab sich, dass der Überzug aus Zinn und das Niello aus Kupfer und Schwefel besteht²⁰⁶.

Da die Dekorationssysteme der Schurzbeschläge und Gürtelbleche mit Nielloeinlagen sich stark gleichen, wurden einige der Schurzbeschläge anderswo auch schon den Gürtelblechen zugeteilt²⁰⁷. Gegen diese Zuweisung spricht aber meiner Meinung nach ihre geringe Grösse. Bleche mit den hier vorgeführten Massen (vgl. Katalog) können eigentlich nur auf einem schmalen Riemen-schurzstreifen angebracht gewesen sein, um richtig zur Geltung kommen²⁰⁸.

In Datierung und Verbreitung entsprechen die Schurzbeschläge mit Nielloverzierung den gleich verzierten Gürtelblechen²⁰⁹. In Augusta Raurica stammen nur wenige Exemplare aus datierbarem Zusammenhang. Diese verteilen sich über das gesamte 1. Jahrhundert n. Chr. (vgl. Abb. 46 und die Angaben im Katalog).

Nach den Schurzbeschlägen mit Nielloeinlagen werden die Beschläge vorgestellt, deren Schauseite bis auf eine Verzinnung/Versilberung unverziert ist (381–406). Meistens haben diese Beschläge eine schmalrechteckige Form mit

zwei Nietstiften. Einige Stücke aus dieser Gruppe sind jedoch auch etwas anders gestaltet:

Das Stück 401, das von hinten her perforiert wurde und einen unregelmässigen Umriss zeigt, scheint wie das Gürtelblech 350 (Abb. 43) in der Antike ein zweites Mal benutzt worden zu sein. Eine Zuweisung dieses Beschlages zum Riemen-schurz bleibt fraglich.

403 besteht aus einer Reihe sehr schlecht erhaltener, hintereinander gesetzter, kleiner Ziernägeln mit rundem kreisprofilierem Kopf (Abb. 47). Wie ein Beispiel aus Windisch-Vindonissa zeigt, könnten diese Reihen rechts und links am Rande eines Schurzriemens gemeinsam mit rechteckigen Schurzbeschlägen angebracht gewesen sein²¹⁰. Es lässt sich aber auch nicht ausschliessen, dass bei dem Stück ein Halbfabrikat vorliegt, das zur Endfertigung in einzelne Ziernägeln aufgeteilt worden wäre²¹¹.

206 Liebel 1998, 115 Abb. 9.

207 Grew/Griffiths 1991, 49.

208 Bishop 1993, 98. Leider fehlt für eine eindeutige Zuweisung ein Originalbefund mit Beschlägen dieser Art auf einem Riemen-schurz. Generell zu dem Problem der Zuweisung siehe Deschler-Erb 1991, 29.

209 Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 52 zu Kat. 1988–2008. 2010.2011.

210 Unz-Deschler-Erb 1997, Kat. 1292.

211 Vgl. z.B. Halbfabrikat aus Grossprüfening (D; 3. Jh.): Gschwind 1997, 636 Kat. 64 und 616 Abb. 4,3.

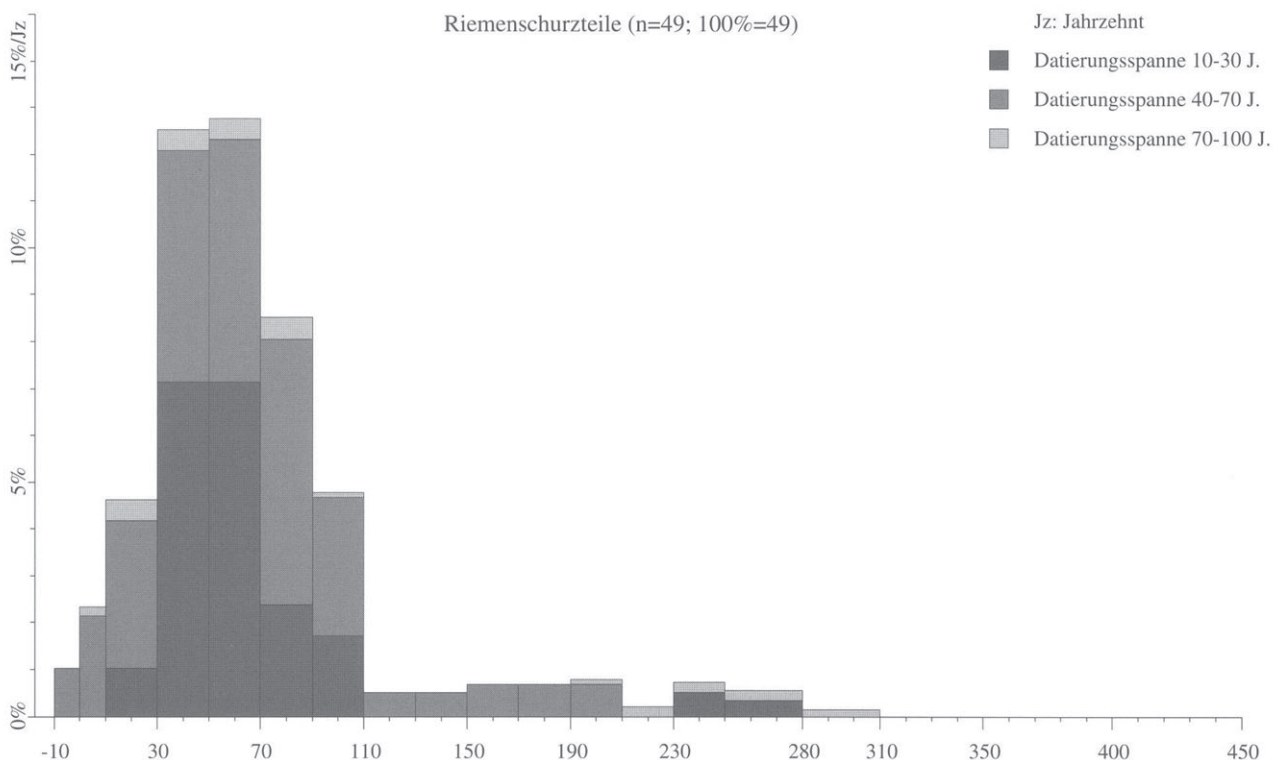


Abb. 46: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit Riemen-schurz-teilen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

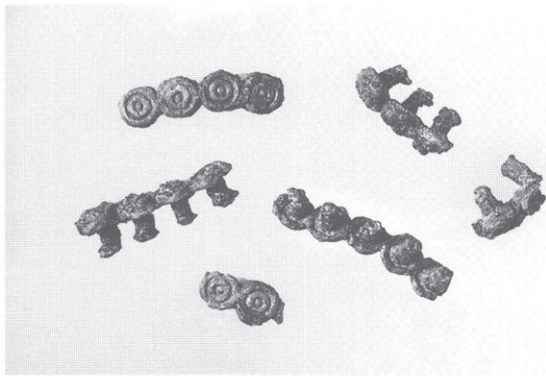


Abb. 47: Augst, Insula 18/24. Riemenschurzbeschlag(?) 403 in Form mehrerer hintereinander gesetzter Ziernägeln. Unter Umständen liegt auch ein Halbfabrikat vor. M. 1:1.

404 und 405 besitzen eine gewölbte, fast halbrunde Vorderseite mit kugeligem Abschluss oben und unten. Die Rückseite der beiden Stücke ist im Gegensatz zu den übrigen Beschlägen nicht mit Nietstiften besetzt, sondern als Riemendurchzug gestaltet²¹². Die Zuweisung dieser beiden Stücke zum Riemenschurz bleibt unsicher.

Schurzbeschläge mit unverzierter Schauseite gibt es schon seit augusteischer Zeit, sie lassen sich danach für das gesamte 1. Jahrhundert nachweisen²¹³. Auch in Augusta Raurica ist mit 400 ein unverzierter Schurzbeschlag bereits aus augusteisch-tiberischem Zusammenhang belegt; die übrigen Stücke verteilen sich meist über das 1. Jahrhundert. Einige Exemplare stammen aber auch aus Fundkomplexen des 3. Jahrhunderts (vgl. Abb. 46 und Angaben im Katalog).

In der letzten Gruppe der Riemenschurzbeschläge wurden die runden, mit einem Relief verzierten Exemplare zusammengefasst (407–411)²¹⁴. 407–411 (Abb. 48) waren allesamt ursprünglich verzinnt/versilbert. Sie zeigen innerhalb eines Randwulstes ein über eine Patrizie ge-

presstes Kopfreliet, das mit Ausnahme von 411 nach links gewendet ist. Alle Köpfe geben einen Kaiser wieder, worauf der Kranz im Haar und die im Nacken verknotete Binde hinweisen. Bei jeder Darstellung befindet sich im Vordergrund ein stabförmiger Gegenstand, der am ehesten als Palmzweig zu deuten ist²¹⁵.

Aufgrund der stark barbarisierten Darstellung erlauben die Kopfreliets bis auf 411 keinerlei Porträtszuweisung. Letzteres Relief dagegen stellt eine äusserst feine, leider leicht beschädigte Arbeit dar, die eindeutig auf einen flavischen Kaiser (Titus oder Domitian) zu beziehen ist²¹⁶.

Runde Schurzbeschläge mit Kopfreliet sind eine gut bekannte Gruppe, die 1971 durch Günter Ulbert und 1985 durch Michel Feugère umfassend vorgestellt wurde²¹⁷. Demnach gehören unsere Exemplare mit Sicherheit zum Riemenschurz, und sie lassen sich bis auf 411 alle dem Typ 7 nach Günter Ulbert zuweisen. 407 entspricht dabei Typ 7a, 408 Typ 7c und 409 sowie 410 Typ 7c nach Michel Feugère. 411 gehört zu dem bei Michel Feugère neu gebildeten Typ 18, von dem man ausser dem

212 Parallelen siehe Windisch/Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 58 Kat. 2329–2332 Taf. 75; M. Feugère, *Le petit mobilier*. In: Ch. Sirieix (dir.), *Les fouilles de la place des Grands-Hommes à Bordeaux*. Pages Arch. Hist. Girondines 3 (Bordeaux 1997) 131 Kat. 83 und 128 Abb. 11.

213 Deschler-Erb 1996, 88.

214 Auch unter den unten zu behandelnden Knopfnieten 822–866 könnten sich Riemenschurzbeschläge verbergen. Da aber die möglichen Funktionen dieser Stücke zu vielfältig sind, fanden sie hier bei den Riemenschurzbeschlägen keine Aufnahme.

215 Interpretation nach Ulbert 1971, 288f. Wobei seiner Meinung nach bei den am stärksten stilisierten Kopfdarstellungen auch ein Sieger im Wettkampf gemeint sein könnte.

216 Die Bestimmung verdanke ich dem Numismatiker Markus Peter.

217 Neuere Zusammenfassungen zum Forschungsstand siehe Fünfschilling 1994, 204; Kaufmann-Heinmann 1994, 107; Künzl 1998, 433ff.



Abb. 48: Augusta Raurica. Reliefknöpfe 407–411 mit Kopfdarstellung. M. 1:1. Von links nach rechts:

Streufund: Reliefknopf 407

Insula 5: Reliefknopf 408

Insula 34: Reliefknopf 409

Altsammlung: Reliefknopf 410

Insula 2: Reliefknopf 411.

Exemplar aus Augusta Raurica erst einen Vertreter kennt²¹⁸.

Die runden Schurzbeschläge mit Reliefverzierung finden von Grossbritannien über die Rheinprovinzen bis an die Donaugrenze ihre Verbreitung²¹⁹. Michel Feugère vermutete aufgrund eines Grabfundes mit mehr als 200 Exemplaren aus Besançon (F), dass die Reliefknöpfe dort produziert worden sind. Ernst Künzl verweist aber zu Recht darauf, dass die Stücke aus Besançon gemeinsam mit mehr als 600 Melonenperlen im Grab lagen und damit auch den Vorrat eines Händlers darstellen könnten²²⁰.

Die Schurzbeschläge mit Reliefverzierung sind eine Fundgattung, die – mit Beginn und Schwerpunkt in flavischer Zeit – wohl bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts benutzt wurden²²¹. Diesem zeitlichen Ansatz entsprechen auch die Datierungen, die in Augusta Raurica gewonnen werden konnten. Die datierbaren Exemplare stammen alle frühestens aus flavischer Zeit (vgl. Abb. 46 und Angaben im Katalog). Mit den reliefverzierten, runden Schurzbeschlägen haben wir einen sicheren Hinweis auf flavisches Militär in Augusta Raurica.

Riementüllen

Mit **412–414** liessen sich in Augusta Raurica drei Riementüllen nachweisen. Sie sind aus einem hochrechteckigen Blech zu einer Tülle zusammengebogen und besitzen eine verzinnt/versilberte Oberfläche. Wie aufgrund der Funde aus Oberwinterthur-Vitudurum, Unteres Bühl, gezeigt werden konnte, stammen sie vom Riemenschurz, wo sie den unteren Abschluss des Riemens umhüllten (vgl. Abb. 35). Nach heutigem Forschungsstand lassen sich Riementüllen ab claudischer Zeit nachweisen²²². Die Fundkomplexdatierungen aus Augusta Raurica entsprechen diesem Zeitansatz; die Stücke **412–414** fanden sich gemeinsam mit Material der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts (vgl. Angaben im Katalog).

Schurzanhänger

Neben 21 Anhängern (**416–436**) wurden dieser Gruppe auch ein Endbeschwerer **415** und eine Sonderform **437** zugeordnet. Die Anhänger zeigen Herz/Tropfenform (**416–421**), Lunulaform (**422–425**), Peltaform (**426–429**), Vogelform (**430**), Blattform (**431–435**) und Kreisform (**436**). Sie sind zum grössten Teil verzinnt/versilbert, einige tragen als zusätzliche Verzierung Punzmuster (**422.423.432.434**); ein Anhänger besitzt Niellodekoration (**436**).

Bei allen vorliegenden Stücken ist es schwierig, einen eindeutigen Beweis ihrer Zugehörigkeit zum Riemenschurz zu erbringen. Gerade unter den Schurzanhängern könnten sich sehr wohl auch kleine Anhänger vom Pferdegeschirr verbergen²²³.

Letztendlich führten die kleinen Masse der hier aufgeführten Objekte dazu, diese als Teile vom Riemenschurz zu bestimmen. Ein weiteres Kriterium bildeten Reliefs

mit Darstellungen von Soldaten, deren Schurzanhänger ungefähr den hier vorgestellten Formen entsprechen sowie archäologische Fundensembles kompletter Riemenschurzbeschlagsätze, die sich mit Stücken aus Augusta Raurica parallelisieren lassen.

Anhand dieser Kriterien ist der Riemenendbeschlag **415** mit ziemlicher Sicherheit dem Riemenschurz zuweisbar, denn eine exakte Parallele stammt von einem Riemenbeschlagsatz aus Kalkriese²²⁴. Relativ sicher ist auch die Zuweisung der Anhänger in Lunulaform (**422–425**), da hier ebenfalls archäologische Vergleiche bekannt sind²²⁵.

Schwieriger bleibt die Zuweisung der übrigen Stücke, die allein aufgrund ihrer geringen Grösse den Schurzanhängern zugewiesen wurden. Auch die Zuweisung der Sonderform **437** wurde – wenn auch unter Vorbehalt – beibehalten, da einige Soldatengrabsteine solche Lunulaenden beim Riemenschurz zeigen²²⁶.

Alle vorgestellten Riemenschurzanhänger passen von der Verzierung und der Gesamtform her ins 1. Jahrhundert. Diesem zeitlichen Ansatz entspricht auch meistens die zugehörige Fundkomplexdatierung. Ein zeitlicher Schwerpunkt im 1. Jahrhundert lässt sich jedoch nicht erkennen (vgl. Abb. 46 und Angaben im Katalog).

218 Ulbert 1971, 290ff. (Funktion) und 279 (Typbeschreibung); Feugère 1985, 121 (Funktion) und 124f. Abb. 2.3 (Typbeschreibung). – Das zweite Exemplar des Typ 18 stammt aus Heidelberg-Naunheim (D). Vgl. ebd. 131f. – Nach Künzl 1998, 434, könnten diese Stücke auch an Schwertscheiden befestigt gewesen sein.

219 Vgl. Feugère 1985, 126ff. Fundlisten und Verbreitungskarten. Für die 1985 noch fundleere Schweiz lassen sich nun sieben neue Exemplare anfügen (Typ nach Ulbert 1971/Feugère 1985): Augusta Raurica: **407–411** (Typ 7 und 18); Basel BS: Kaufmann-Heinmann 1994, 107 Kat. 172 Taf. 71 (Typ 9); Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 63 Kat. 2426 Taf. 83 (Typ 7).

220 Feugère 1985, 123 und 125; Künzl 1998, 434 mit Anm. 182.

221 Ulbert 1971, 292ff.; Feugère 1985, 121. Sehr bezeichnend für die chronologische Stellung scheint mir auch, dass aus Windisch-Vindonissa mit seinen mehr als 4500 publizierten Militaria gerade ein Schurzbeschlag mit Reliefkopf stammt (Unz/Deschler-Erb 1997, 63 Kat. 2426 Taf. 83). Der jüngste mir bekannte Schurzbeschlag mit Reliefkopf aus militärischem Zusammenhang stammt aus Eining-Unterfeld: Jütting 1995, 205 Kat. 166 und 203 Abb. 13.

222 Vgl. Deschler-Erb 1996, 88 (mit Parallelen).

223 Umgekehrt könnte sich natürlich auch unter den noch zu besprechenden Pferdegeschirranhängern der eine oder andere Schurzanhänger befinden.

224 Franzius 1992, 366 Abb. 11,1–6. Ein weiteres ähnliches Stück von dort ist noch unpubliziert (freundlicher Hinweis Georgia Franzius).

225 Vgl. die Darstellungen bei Bishop 1993, 82ff. Abb. 1ff. (Anhänger aller Formen). – Zu den Anhängern in Lunulaform aus archäologischem Kontext vgl. Bishop 1993, 97 Abb. 16,3–7. Weitere Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 38 zu Kat. 1275.1277.1279.1280.

226 Deschler-Erb 1991, 29 (zu Kat. 58 = hier **437**). – Die weiteren ebd. vorgestellten Sonderformen Kat. 55 und 56 aus Augusta Raurica können beim heutigen Stand der Forschung nicht mehr als Militaria bezeichnet werden.

Fasst man die Ergebnisse der Besprechung der Riemen-schurzteile zusammen, so lässt sich feststellen, dass diese nicht in jedem Fall mit absoluter Sicherheit zuweisbar sind: Gewisse Beschläge könnten auch zum Gürtel und gewisse Anhänger zum Pferdegeschirr gehören. Daneben liefern die Stücke aus Augusta Raurica auch wichtige Erkenntnisse zur Fundgattung der Riemenschurzteile, wie z.B. den erneuten Nachweis von Riementüllen. Mit der Gruppe der runden Schurzbeschläge mit Kopfreliet lässt sich zum Schluss ein sicherer Nachweis für flavisches Militär in Augusta Raurica erbringen.

Pferdegeschirr 438–734 (Taf. 22–39)

Mit dem Pferdegeschirr verlassen wir den Bereich der Objekte, die mit Sicherheit ausschliesslich vom Militär genutzt wurden. Es ist nämlich nicht in jedem Fall eindeutig zu entscheiden, ob das jeweilige Objekt an einem zivil oder einem militärisch genutzten Pferd befestigt war. Erschwerend kommt hinzu, dass noch nicht einmal in jedem Fall gesagt werden kann, ob die vorzustellenden Teile für ein Reittier oder für ein Zugtier verwendet wurden. Gerade bei Zugtieren aber wird es schwierig, zwischen Tieren zu unterscheiden, die für die römische Armee oder beim zivilen Warentransport zum Einsatz gekommen sind²²⁷.

Unter gewissen Grundbedingungen ist es meiner Meinung nach dennoch möglich, militärische von ziviler Ausrüstung zu trennen. Dies gelingt dann, wenn die fraglichen Objekte:

- sich auf antiken Darstellungen römischer Kavallerie identifizieren lassen²²⁸,
- aus Hortfunden stammen, die ausschliesslich in militärischem Zusammenhang stehen²²⁹,
- so uniform gestaltet und so weit verbreitet sind, dass für diese speziellen Objekte nur das Militär als Verteiler in Frage kommt²³⁰.

Alle diese Argumente werden im Folgenden bei der Vorstellung der einzelnen Objekte zu berücksichtigen sein. Mit 297 Objekten bildet das Pferdegeschirr die grösste Militariagruppe im frühkaiserzeitlichen Augusta Raurica. Vertreten sind Anhänger, Zaumzeugteile, Sattelteile und Reiterausrüstung (Abb. 49).

Kategorie 4	Pferdegeschirr	n	n% von 872
	Anhänger	203	23,3
	Zaumzeugteile	88	10,1
	Sattelteile	5	0,6
	Reiterausrüstung	1	0,1
Total		297	34,1

Abb. 49: Augusta Raurica. Übersicht zur Kategorie des frühen Pferdegeschirrs.

Anhänger 438–640 (Taf. 22–32)

In Augusta Raurica fanden sich insgesamt 203 frühe Anhänger und Anhängerteile. Damit bilden diese mit 23,3% der Gesamtmenge die grösste Unterkategorie der Militaria des 1. Jahrhunderts. Mit zehn verschiedenen Formen sind die Anhänger äusserst variantenreich (Abb. 50).

Kat.	Anhänger	n
438–500	Geflügelte Formen	63
501–505	Oval, Querriegel, Öse	5
506–528	Lanzettformen	23
529–538	Dreiblattformen	10
539–551	Phallusformen	13
552–555	Lunulaformen	4
556–574	Blattformen	19
575–587	Peltaformen	13
588–601	Tropfenformen	14
602–607	Sonderformen	6
608–624	Fragmente	17
625–640	Aufhängeösen	16
Total		203

Abb. 50: Augusta Raurica. Frühe Anhänger und Anhängerteile vom Pferdegeschirr.

Bedenkt man aber, wie vieler Ausrüstungsgegenstände es für die Ausstattung eines einzigen Pferdes bedurfte (Abb. 51), so erscheint diese Menge vielleicht nicht mehr ganz so erstaunlich: Gerade die Anhänger konnten aufgrund ihrer lockeren Befestigungsweise sehr schnell verlorengehen.

Anhänger erfüllten am Pferdegeschirr keine praktische Funktion. Sie wurden als Schmuck sowie als unheilabwehrendes Amulett gebraucht; darüber hinaus könnten sie als eine Art Rangabzeichen verwendet worden sein²³¹.

227 Zur aktuellen Diskussion siehe Bishop 1988, 112ff.; Deschler-Erb 1996, 89f.; Deschler-Erb 1998b, 115.

228 Das Pferdegeschirr der Kavallerie lässt sich in diesem Zusammenhang anscheinend eindeutig von der Schirrung ziviler Reitpferde unterscheiden. Dies ist deutlich auf der Reiterdarstellung des Grabsteins des C. Sextilius Senecio, Stadtrat aus Sopron (H), aus dem 1. Jh. zu erkennen. Das Zaumzeug des dort abgebildeten Pferdes zeigt keinerlei Phaleren oder Anhänger und eine einfachere Riemenführung, als sie von Grabsteinen römischer Kavallerie aus dem 1. Jh. her bekannt ist. Zum Grabstein aus Sopron vgl. Gschwind 1997, 609f. Abb. 1. Grabsteine römischer Kavallerie aus dem 1. Jh. vgl. in zahlreicher Auswahl zuletzt Kemkes/Scheuerbrandt 1997.

229 Z. B. die claudisch-neronischen Hortfunde aus Doorwerth (NL; Brouwer 1982) oder Xanten (Jenkins 1985).

230 Deschler-Erb 1998b, 122. Dies mag bei allgemeinen Gebrauchsgegenständen wie Glas oder Keramik etwas anderes gewesen sein, aber bei solch relativ spezialisierter Ausrüstung, wie es das Pferdegeschirr darstellt, wird wohl niemand ausser dem Militär daran interessiert gewesen sein, Reit- und Zugtiere im gesamten Imperium quasi identisch auszurüsten.

231 Deschler-Erb 1991, 30; Aurrecochea Fernández 1997, 77.

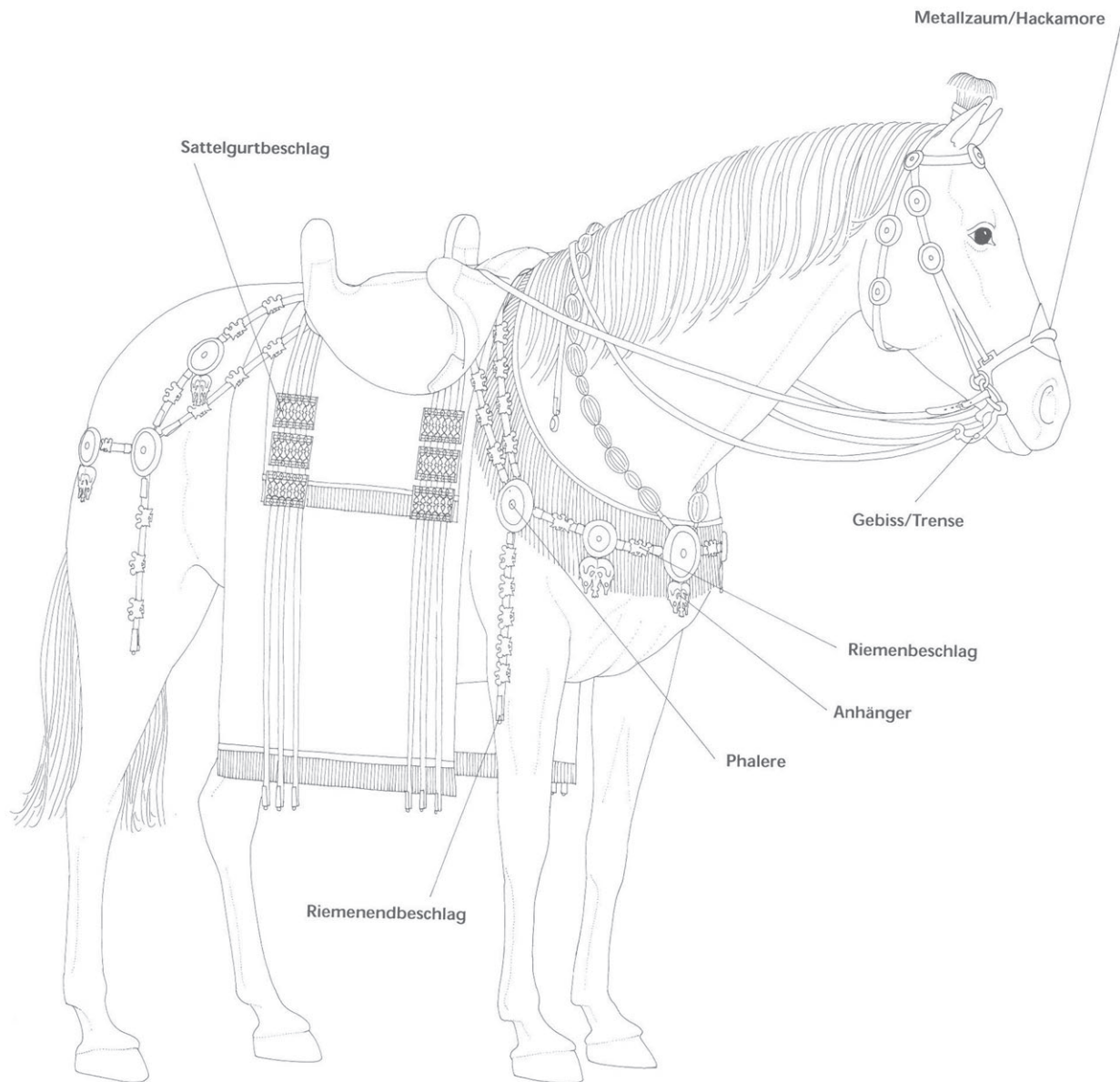


Abb. 51: Die wichtigsten Begriffe zur Beschreibung des Pferdegeschirrs, dargestellt an einem komplett aufgeschirrten Pferd der Auxiliarreiterei aus der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Geflügelte Anhänger

Mit 63 Exemplaren stellen die geflügelten Anhänger die grösste Gruppe unter den frühen Pferdegeschirranhängern in Augusta Raurica²³². Ihren Namen haben sie aufgrund ihrer Gesamtform erhalten. Mit dem weit ausgebreiteten, meist verzinnt/versilberten Körper und dem Aufhängehaken, der als Tierkopf (Wasservogel- oder Canidenkopf) gestaltet ist, sehen sie nämlich wie eine Art Flugwesen aus (zur Terminologie vgl. Abb. 52).

Aufgrund der möglichen Kombination einzelner Gestaltungselemente liessen sich drei Typen definieren²³³. Diese Typologisierung ist auch bei den Stücken aus Augusta Raurica anwendbar:

Typ A (438–471) kombiniert einen Wasservogelkopf (Gans oder Ente) mit einem einfachen Endknopf. Die Schauseite war ursprünglich wohl immer verzinnt/versilbert und zeigt in vielen Fällen noch Reste einer Punz-Ritz-Verzierung. Diese ist in Augusta Raurica noch am besten bei 438 erhalten und lässt florale Motive erkennen.

Typ B (472.473) kombiniert den einfachen Endknopf mit einem Canidenkopf (Hund oder Wolf). Beide Stücke

²³² Vgl. Bishop 1988, 98; 150f. Typ 7 und 149 Abb. 46. Zu diesem Typ nun ausführlich Aurrecoechea Fernández 1997, 78; Deschler-Erb 1998b.

²³³ Vgl. Deschler-Erb 1998b, 116f. mit Abb. 2.

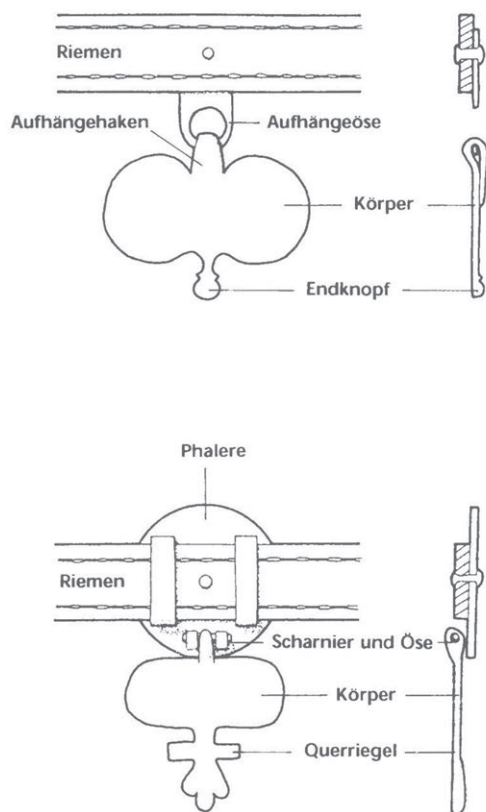


Abb. 52: Die wichtigsten Begriffe zur Beschreibung der Pferdegeschirranhänger und deren Aufhängung. Oben Aufhängung mit Hilfe einer Aufhängeöse; unten Aufhängung mit Hilfe eines Scharniers.



Abb. 53: Augst Kurzenbettli, Region 5,C. Abgebrochener Aufhängehaken 493 eines geflügelten Anhängers, der für eine weitere Verwendung sekundär umgearbeitet und gelocht wurde. M. 2:1.

aus Augusta Raurica zeigen neben Resten einer Verzinnung/Versilberung umfangreiche Punzmuster mit Resten floraler Motive auf dem Körper.

Typ C (474–478, 479–484?) zeigt einen Canidenkopf in Kombination mit Querriegel und Endknopf. Auch bei diesem Typ sind häufig Reste einer Verzinnung/Versilberung sowie Punzmuster erhalten. Die Stücke 479–484 konnten nur mit Fragezeichen dem Typ C zugewiesen werden, da bei diesen Exemplaren entweder der Aufhängehaken oder der untere Abschluss fehlt.

Neben diesen drei grossen Gruppen sind zwei Exemplare aus Eisen (485, 486) und 14 separate Aufhängehaken zu erwähnen. Von den Aufhängehaken sind 487–496 als Canidenköpfe und 497–500 als Wasservogelköpfe gestaltet. Besonders interessant ist der Aufhängehaken 493: Bei diesem Stück wurde der ursprüngliche Hals des Hakens breitgehämmert und sekundär gelocht, so dass das Fragment als Anhänger weiter verwendet werden konnte (Abb. 53).

Die geflügelten Anhänger stellen eine der am weitesten verbreiteten Gruppe unter dem frühkaiserzeitlichen Pferdegeschirr dar²³⁴. Es kommt auch vor, dass sie in zivilen Fundorten und in Bestattungen gefunden werden. Dennoch bleibt bei Abwägung aller Argumente ihre hauptsächlich militärische Deutung weiterhin gerechtfertigt²³⁵.

Die geflügelten Anhänger sind eine Entwicklung der spätaugusteischen Zeit. Sie haben ihren Schwerpunkt in claudisch-neronischer Zeit, und im letzten Drittel des 1. Jahrhunderts verschwinden sie sehr schnell wieder aus dem Umlauf. Diesem Datierungsrahmen entsprechen die hier vorgelegten Stücke (vgl. Abb. 54 und Angaben im Katalog). Dabei stammen mit 462 und 499 zwei der drei bisher aus augusteisch-tiberischer Zeit bekannten Exemplare aus Augusta Raurica²³⁶.

234 Verbreitung siehe Deschler-Erb 1998b, 119f. Abb. 6 und 7. – Ergänzungen in E. Deschler-Erb, Geflügelte Pferdegeschirranhänger (Bishop Typ 7): eine Bibliographie. *Instrumentum* 7, 1998, 14f.

235 Deschler-Erb 1998b, 122.

236 Deschler-Erb 1998b, 118 mit Anm. 15–17. Der dritte spätaugusteisch datierbare geflügelte Anhänger stammt vom Magdalensberg: Deschler-Erb 1998b, 118 Anm. 15.

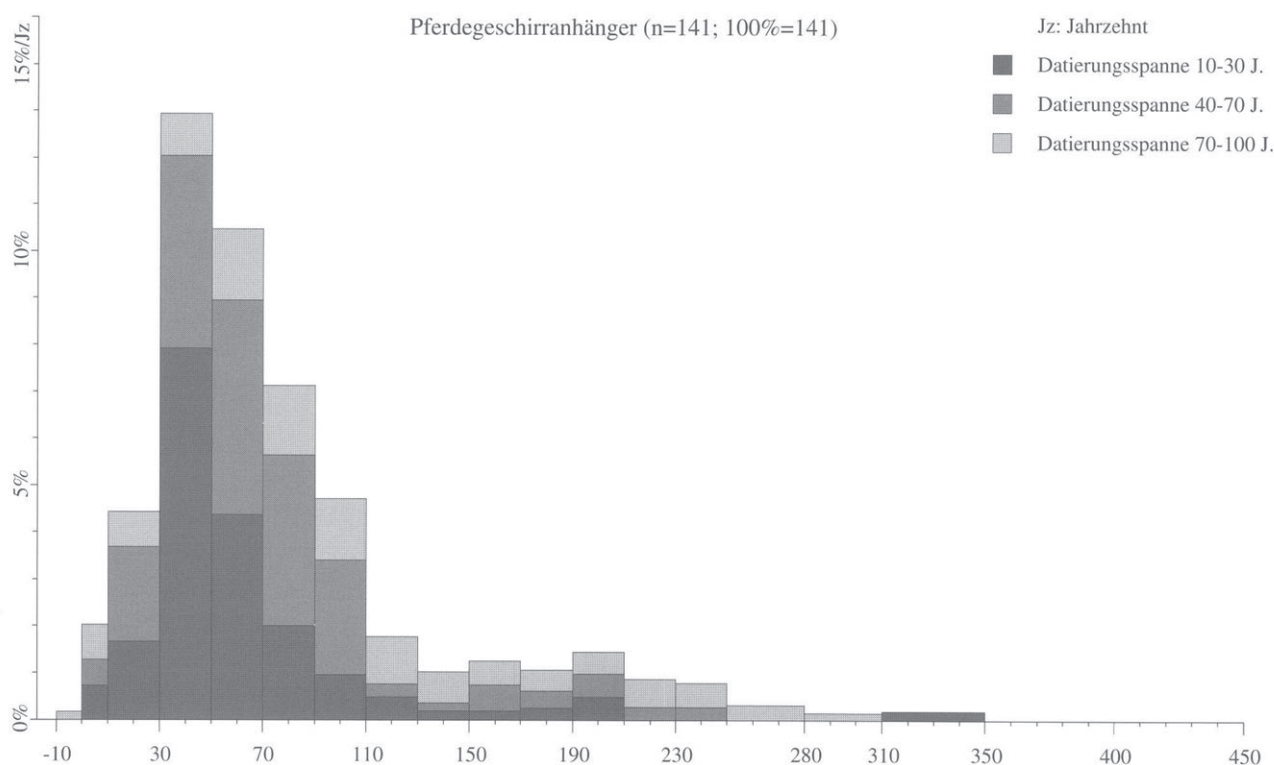


Abb. 54: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit Anhängern und Anhängerteilen vom frühen Pferdegeschirr. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

Ovale Anhänger mit Querriegel und Öse

Dieser Typ Pferdegeschirranhänger wurde nicht in eine Aufhängeöse eingehängt, sondern mit Hilfe eines Scharniers und meist einer Phalere am Riemen des Pferdegeschirrs befestigt (Abb. 52). Die fünf Exemplare dieses Typs aus Augusta Raurica (501–505) zeigen zwei verschiedene Verzierungsweisen, wobei die Schauseiten ursprünglich wohl immer verzinnt/versilbert waren. Bei der einen Verzierungsweise setzte man Zierscheiben auf den Körper (501.502) und bei der anderen wurde die Verzierung in Niello und Punzdekor ausgeführt (503–505). Der Niello-/Punzdekor bringt florale Motive, die aber im Fall von 504 nur mehr in sehr rudimentärer Form verstanden und wiedergegeben sind.

Ovale Anhänger mit Querriegel und Öse sind eine eigenständige Entwicklung mit sehr weiter Verbreitung²³⁷. Ihren Datierungsschwerpunkt setzte man bisher in claudisch-neronische Zeit²³⁸. Mit 505 liegt nun aber aus Augusta Raurica ein Anhänger dieses Typs vor, der bereits aus augusteisch-tiberischem Zusammenhang stammt (vgl. Angabe im Katalog).

Lanzettförmige Anhänger

Mit 23 Exemplaren stellen die lanzettförmigen Anhänger die zweitgrößte Gruppe unter den Pferdegeschirranhängern von Augusta Raurica. Typisch für diese Form ist ein Aufhängehaken, der teilweise in einem stark stilisierten

Vogelkopf endet, ein langschmaler Körper und ein Endknopf²³⁹. Im Material lassen sich drei unterschiedliche Formen feststellen:

Bei der ersten Form (506.507) ist der langschmale Körper an ein scheibenförmiges Oberteil angesetzt. Dieses Oberteil ist im Fall von 507 mit eingepprägten Mustern verziert. Bei letzterem ist die Schauseite verzinnt/versilbert.

Die zweite Form (508–525) zeigt die «klassische», einfache Lanzettgestalt mit einem meist leicht gewölbten Körper und Mittelrippe. Bei 525 ist der Aufhängehaken senkrecht nach oben gebogen. Dieses Stück ist eventuell ein Halbfabrikat. Unter den kleineren Exemplaren dieser Form (517–519) könnten unter Umständen auch Schurzanhänger verborgen sein.

Bei der dritten Form (526–528) ist der Endknopf in eine Lunula umgewandelt.

237 Bishop 1988, 146ff. Typ 2 und 145 Abb. 44. Weitere Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 43 zu Kat. 1368–1370.1372–1376. Dabei besitzen die meisten Exemplare dieses Typs eine Nielloverzierung, während die Verwendung von aufgesetzten Zierscheiben eher selten ist. Als ein Beispiel dieser Verzierung siehe Canterbury (GB; claudisch): M. Hassall, Roman harness fittings from Canterbury. Ant. Journal 60, 1980, 342ff. und 343 Abb. 4.

238 Bishop 1988, 96 zu Typ 2; Deschler-Erb 1991, 31f.

239 Zum Typ vgl. Deschler-Erb 1991, 33.

Die Verbreitung der lanzettförmigen Anhänger scheint vor allem auf das Legionslager Windisch-Vindonissa und dessen Einflussbereich begrenzt zu sein. Parallelen zur gegliederten Form mit geprägter Verzierung wie 506 und 507 sind fast gänzlich auf das Umfeld von Windisch-Vindonissa beschränkt²⁴⁰. Zu den übrigen Formen sind einige weitere zusätzliche Parallelen aus England, Frankreich und Spanien bekannt²⁴¹.

Auch dieser Anhängertyp ist eine Entwicklung der spätaugusteisch-tiberischen Zeit, der bis an den Beginn der flavischen Epoche benutzt wurde²⁴². Die Stücke aus Augusta Raurica können zu dieser allgemeinen Datierungsspanne keine weiteren Hinweise liefern, stammen sie doch meist aus Komplexen mit stark vermischtem Material (vgl. Abb. 54 und Angaben im Katalog).

Dreiblattanhänger

Die sogenannten Dreiblattanhänger, die zu den variantenreichsten und am weitesten verbreiteten Formen unter den Pferdegeschirranhängern des 1. Jahrhunderts gehören, bestehen in ihrer Grundform aus einer Lunula mit eingefügtem Mittelblatt²⁴³. Ihre Aufhängung erfolgte meist mit Scharnier und Öse und in Kombination mit einer Phalere (vgl. Abb. 51 und 52); daneben ist aber auch ein einfacher Aufhängehaken belegt. In der Regel sind die Anhänger dieses Typs auf der Schauseite verzinnt/versilbert und zeigen in vielen Fällen ein Punzmuster mit floralen Motiven.



Abb. 55: Augusta Raurica, Privatsammlung. Dreiblattanhänger 537. M. 2:1.

Die 10 Exemplare aus Augusta Raurica (529–538) geben einen guten Überblick über die verschiedenen Varianten unter den dreiblattförmigen Anhängern. 529–532 zeigen ein Mittelblatt, das mit Querriegel und Fiederung endet, und zwei Aussenblätter mit Eicheln, deren Enden nach oben gezogen sind²⁴⁴. Bis auf 532 sind diese Stücke auf der Schauseite verzinnt/versilbert und zeigen Punzmusterung mit floralen Motiven. Weitere Varianten zeigen 533 und 534. Bei 533 sind die Aussenblätter stark verkleinert, und die Eichelenden gehen vom Mittelblatt aus; bei 534 dagegen fehlt das Mittelblatt völlig. Beide Stücke sind auf der Schauseite mit Nielloeinlagen verziert, die florale Motive zeigen. Die Verzinnung/Versilberung von 534 besteht aus zwei Schichten. Auf eine erste Silberschicht wurde, wohl bei einer Aufbesserung der abgenutzten Oberfläche, eine zweite Schicht aus Zinn aufgebracht. Die Nielloeinlagen bei diesem Stück bestehen aus Silber und Schwefel²⁴⁵. Die Dreiblattanhänger 535–537 stellen stark reduzierte Varianten dar, bei denen die Aussenblätter zugunsten des Innenblattes zurückgebildet wurden. 535 und 536 sind unverziert; 537 hingegen zeigt Punzmuster mit floralen Motiven (Abb. 55)²⁴⁶. Am Ende der typologischen Entwicklung der Dreiblattanhänger steht meiner

240 Parallelen vgl. Baden (schichtdatiert: neronisch-flavisch): Koller/Doswald 1996, 128 FK 82.12; Studen-Petinesca BE (schichtdatiert: claudisch): Zwahlen 1995, 92f. Abb. 83; 171 Taf. 22,4; Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 41 Kat. 1500 Taf. 55. Der lanzettförmige Anhänger aus Kempten-Keckwiese (D) mit geprägter Schauseite ist in der Verzierungsart von den oben aufgeführten Vergleichsstücken im Stil etwas weiter entfernt: Mackensen 1987, 170 Kat. 28 und 165 Abb. 66, während der in einer Lunulaanhänger eingehängte lanzettförmige Anhänger vom Magdalensberg eine vergleichbare Prägung zeigt: M. Deimel, Die Bronzekleinfunde vom Magdalensberg. Arch. Forsch. Grab. Magdalensberg 9 = Kärntner Museumsschr. 71 (Klagenfurt 1987) 312 Kat. 82/9 Taf. 82.

241 Bishop 1988, 98 und 156 mit Abb. 49 zu Typ 11, kennt nur ein Exemplar aus Rheingönheim; Deschler-Erb 1996, 92. Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 43 zu Kat. 1408–1434.

242 Deschler-Erb 1996, 92.

243 Zur Ableitung der Anhängerform vom Lunulatype mit eingehängtem Mittelblatt vgl. Deschler-Erb 1996, 92 mit Anm. 722. Trotz guter Vorarbeiten steht die Erforschung dieses Typs noch am Anfang. Grundsätzlich vgl. Bishop 1988, 96 und 142ff. Typ 1a–1y; Aurrecochea Fernández 1997, 77f. Parallelen zu Dreiblattanhängern allgemein vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 43 zu Kat. 1380–1383.1390–1392, zu Kat. 1384–1389 und zu Kat. 1393–1401. Weitere Parallelen siehe Aquileia: Buora 1996, 162ff. und 163 Taf. 1,1; Ladenburg (D): Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 44 Abb. 47 (kompletter Brustriemen mit Melonenperlen, Phaleren und Riemenbeschlägen); Ocaña (E): Aurrecochea Fernández 1997, 77 und 59 Abb. 6,6; Porolissum (RO; datiert: 2./3. Jh.): Gudea 1989, 668 Kat. 8 und 1077 Taf. 218.

244 Parallelen zu dieser Variante siehe Deschler-Erb 1996, 92 Anm. 723.

245 Liebel 1998, 114f. Abb. 6.

246 Parallelen zu dieser Variante siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 44 zu Kat. 1488. Ein weiteres Vergleichsstück ist auch aus Studen-Petinesca bekannt (datiert: 2. Hälfte 1. Jh.): Zwahlen 1995, 181 Taf. 55,6.

Meinung nach 538. Bei diesem Stück mit separat aufgenietetem Aufhängehaken sind die Aussenblätter völlig mit dem Mittelblatt verschmolzen, so dass vom Gesamteindruck her eher ein Anhänger in Tropfenform entstanden ist (vgl. unten 588–601).

Das Aufkommen der dreiblattformigen Anhänger wurde bis anhin in claudischer Zeit vermutet. Nun aber liegt aus Augusta Raurica mit 531 ein Exemplar vor, das bereits aus tiberischem Zusammenhang stammt. Das Ende der dreiblattformigen Anhänger liegt in flavischer Zeit²⁴⁷. Diesem zeitlichen Ansatz entsprechen die Stücke aus Augusta Raurica im grossen und ganzen (vgl. Abb. 54 und Angaben im Katalog). Interessant ist, dass das typologisch am Ende der Entwicklung stehende Exemplar 538 mit seiner Datierung ebenfalls am Ende der allgemeinen Datierungsspanne der dreiblattformigen Anhänger steht (vgl. Katalog).

Phallusanhänger

Wie die Dreiblattan Anhänger sind auch die Phallusanhänger eine äusserst variantenreiche Gruppe, die weit verbreitet ist. Die dreizehn Phallusanhänger aus Augusta Raurica kommen in fünf verschiedenen Formen vor: 539–543 zeigen erhobene Arme und 544–547 gesenkte Arme. Beide Formen zeigen einen Arm, der in einem Phallus endet, und einen Arm, der in einer Hand mit «fica-Gestus» endet. Zusätzlich befindet sich in der Mitte beider Formen ein herabhängendes männliches Geschlechtsorgan. 544–547 sind sehr ähnlich gestaltet; möglicherweise stammen sie von einem gemeinsamen Pferdegeschirrset. 548 unterscheidet sich von den bisher besprochenen Phallusanhängern. Dieses Stück kombiniert im Oberteil einen tropfenförmigen Körper mit zwei Armen im Unterteil, die in Phallus und Fica enden. Möglicherweise war 548 ursprünglich in einen grösseren Anhänger eingehängt²⁴⁸. 549 und 550 kombinieren einen Phallus- und einen Ficaarm mit einem Stierkopf in der Mitte. Bei 551 handelt es sich um ein besonders interessant ausgearbeitetes Objekt. Bei diesem Anhänger wurde in einen halbmondförmig gebogenen Körper, von dem ein männliches Geschlechtsorgan herabhängt, ein fein gearbeitetes Adlerfigürchen eingesetzt. An dem halbmondförmigen Körper befinden sich zwei Ösenpaare, von denen das obere mit einer Emailleinlage gefüllt ist und das untere kleine Anhängsel besitzt, von denen eines heute fehlt (Abb. 56)²⁴⁹.

Alle Phallusanhänger aus Augusta Raurica waren wohl ursprünglich unverzinnt/unversilbert. Ihre Aufhängung erfolgte bis auf 548, der mit einem Aufhängehaken eingehängt wurde, mit Hilfe von grossen Aufhängeösen.

Anhänger mit Phallus- und Ficadarstellungen werden der männlichen Sphäre zugeordnet und haben eine starke apotropäische Bedeutung. Aus diesem Grunde wurden sie Pferden, anderen Nutztieren und auch Menschen umgelegt. Phallusanhänger lassen sich von augusteischer Zeit an bis ins 3. Jahrhundert hinein nachweisen. Während



Abb. 56: Augusta Raurica, Sammlung J. J. Schmid-Ritter. Phallusanhänger 551 in Halbmondform mit eingesetzter Adlerfigur. M. 1:1.

dieser langen Zeitspanne waren sie zahlreichen typologischen Veränderungen unterworfen²⁵⁰. Die aus Augusta Raurica vorgelegten Anhänger 539–551 entsprechen dabei Formen des 1. Jahrhunderts.

Phallusanhänger mit erhobenen Armen (539–543) lassen sich bereits im augusteischen Kalkriese und danach im gesamten 1. Jahrhundert nachweisen; eine Datierung bis ins 2. Jahrhundert hinein ist eher unwahrscheinlich²⁵¹.

247 Bishop 1988, 96; Deschler-Erb 1996, 92. – Ein gewisses Weiterleben im 2. Jh. scheint die Existenz eines dreiblattformigen Anhängers im dakischen Porolissum zu belegen. Vgl. oben mit Anm. 243.

248 Diese Verwendung zeigt die einzige mir bekannte Parallele aus Windisch-Vindonissa: Unz 1974, 26 Kat. 164 und 41 Abb. 13.

249 Ein weiterer Vertreter dieser Form aus Augusta Raurica fand sich neu bei der Aufarbeitung der Befunde und Funde aus Region 5,C (Inv. 1967.18746). Die Vorlage dieses Exemplars, das hier nicht mehr berücksichtigt werden kann, erfolgt durch Sylvia Fünfschilling, der ich für die freundliche Mitteilung danke (S. Fünfschilling, Das Fundmaterial aus der Maniso in der Südvorstadt von Augusta Raurica [Arbeitstitel]. Forschungen in Augst [in Vorbereitung]).

250 Deschler-Erb 1996, 92 bes. Anm. 731 und 732.

251 Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 44 zu Kat. 1611.1612.1624–1629. Das Stück aus Kalkriese wurde interessanterweise bei einem Transporttier (Maultier) gefunden: Deschler-Erb 1996, 89 Anm. 699. Weitere Parallelen siehe Mailand (I): M. Bolla, Bronzi figurati nelle civiche raccolte archeologiche di Milano. Rassegna Stud. Civ. Mus. Arch. Milano. Suppl. 17 (Milano 1997) 117f. Kat. 153–157 Taf. 52f. (freundlicher Hinweis Annemarie Kaufmann-Heinimann); Köln (D): M. Schleiermacher, Wagenbronzen und Pferdegeschirr im Römisch-Germanischen Museum Köln. Kölner Jahrb. 29, 1996 (1998) 281ff. Kat. 161 und 282 Abb. 97,g.

Für die Anhänger mit gesenkten Armen (544–547) konnte aufgrund der Gestaltung der Aufhängung eine augusteisch-claudische Form herausgearbeitet werden, ansonsten ist diese Form von augusteischer bis neronischer Zeit im gesamten 1. Jahrhundert vertreten²⁵². Die Aufhängung fehlt leider bei allen Stücken aus Augusta Raurica, so dass bei den vorgelegten Stücken auf typologischem Weg nur eine allgemeine Zuweisung ins 1. Jahrhundert möglich ist.

Zu Anhänger 548 sind bis anhin noch keine genauer datierbaren Parallelen bekannt. In Augusta Raurica kann das Stück anhand des begleitenden Fundmaterials in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts bzw. die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert werden (vgl. Angaben im Katalog) und liefert damit einen ersten Datierungshinweis für diese Form.

Phallusanhänger in Kombination mit einem Stierkopf (549.550) sind wenig geläufig. Es fällt auf, dass aus Augusta Raurica gleich zwei Exemplare dieser Form nachweisbar sind; möglicherweise stammen sie von einem gemeinsamen Geschirrsatz (Fundorte: Insula 31 bzw. Altfund). Die Form entstand allem Anschein nach in tiberischer Zeit und war bis in neronische Zeit im Umlauf²⁵³. Mit dem tiberisch-claudisch datierten Anhänger 549 lässt sich nun erstmals für diese Form ein Exemplar mit einer genaueren Datierung vorlegen (vgl. Katalog).

Auch zu dem halbmondförmigen Anhänger mit eingesetztem Adlerfigürchen 551 sind nur wenige Parallelen zu nennen; das eingesetzte Adlerfigürchen stellt sogar ein Unikat dar. Allem Anschein nach gehören Anhänger dieser Form in claudisch-neronische Zeit²⁵⁴.

Lunulaanhänger

Lunulaanhänger sind in Augusta Raurica mit gerade vier Exemplaren vertreten (552–555): Die Arme von 552–554 enden in z.T. profiliert ausgearbeiteten Verdickungen. 552, der neben 555 einzige annähernd vollständige Lunulaanhänger aus Augusta Raurica, zeigt in der Körpermitte einen kleinen Durchbruch. Möglicherweise war hier einst ein kleinerer Anhänger befestigt. 554 ist am oberen Ende des erhaltenen Armes gelocht. Hier war eventuell eine Zierscheibe, ähnlich den Zierscheiben auf dem Anhänger 501, eingesetzt. 555 unterscheidet sich von den übrigen Lunulaanhängern aus Augusta Raurica. Bei diesem Stück wurde einem lunulaförmigen Oberteil mit eingerollten Enden ein tropfenförmiges Unterteil beigefügt.

Alle Lunulaanhänger zeigen Spuren einer Verzin- nung/Versilberung. Sie dürften ursprünglich immer mit Hilfe eines Aufhängehakens befestigt gewesen sein.

Die Lunulaanhänger besitzen wie die Anhänger mit Phallus einen apotropäischen Charakter. Sie waren ursprünglich ausschliesslich der weiblichen und kindlichen Sphäre zugeordnet. Im Lauf der Zeit übertrug man sie auch auf Tiere und dabei speziell auf Pferde. Als Pferdegeschirranhänger wurden sie bereits von der keltischen

Reiterei und ab augusteischer Zeit auch von der römischen Kavallerie gebraucht. Beim Pferdegeschirr fanden sie bis in die Spätantike hinein Verwendung²⁵⁵.

Zu den Stücken aus Augusta Raurica lassen sich bis auf 555 gute Parallelen anführen, die ins 1. Jahrhundert datieren. 552–554 gehören einer frühen Formengruppe an, die hauptsächlich aus augusteischem Zusammenhang bekannt ist²⁵⁶. 552 und 554 stammen aus Fundkomplexen der ersten Jahrhunderthälfte (vgl. Angaben im Katalog) und passen damit gut zu diesem zeitlichen Ansatz. Zu 555 ist mir bis anhin keine genaue Parallele bekannt geworden; das Stück wurde aufgrund seiner Fundkomplexdatierung in diesen Katalog der Militaria des 1. Jahrhunderts aufgenommen.

Blattförmige Anhänger

Mit 19 Exemplaren (556–574) stellen die blattförmigen Anhänger einen recht grossen und heterogenen Typus unter den frühen Pferdegeschirranhängern von Augusta Raurica. Bei den kleinen Stücken 558–565 dieser Gruppe ist nicht ganz auszuschliessen, dass es sich auch um Riemen-schurzanhänger handeln könnte (vgl. dazu oben zu 415–437).

Die blattförmigen Anhänger zeigen ein vielfältiges Formenspektrum, das sich nicht gut zusammenfassen lässt. Neben den bereits erwähnten Kleinformen gibt es Blattanhänger grösseren (556.557.566–569) und mittleren Formates (571–574). Die Blattgestaltung geht von sehr realistisch geformten Weinblättern (z.B. 556.558–561) bis hin zu stark vereinfachten Formen (z.B. 561–565).

Die Schauseiten sind meist verzinnt/versilbert, im Fall von 571 wurde ein dünnes Zinn/Silberblech auf den Anhängerkörper gelegt. Auf die Verzinnung/Versilberung wurden Verzierungen in Form von Blattadern eingepunzt. 573 zeigt als zusätzliches Zierelement eingesetzte Kugeln. Bei 562 waren wahrscheinlich und bei 574 sicher die Vertiefungen im Blattkörper mit Email gefüllt. Alle Blattanhänger wurden mit Aufhängehaken am Pferdegeschirr befestigt. Bei 572 scheint ein Halbfabrikat vorzuliegen.

252 Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 45 zu Kat. 1631.1632.1635. Zur separat herausgearbeiteten augusteisch-claudischen Form vgl. Deschler-Erb 1996, 92 mit Anm. 732.

253 Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 45 zu Kat. 1630.

254 Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 45 zu Kat. 1639. Weitere Parallelen siehe Coux-et-Bigaroque (F): H. Gaillard (Hrsg.), La Dordogne. Carte Arch. Gaule 24/1 (Paris 1997) 112 und Abb. 49; Savinja (SLO): I. Lazar, Latènezeitliche und frühromische Funde aus der Savinja in Celje. Arh. Vestnik 47, 1996, 285 mit Abb. 2. – Zu einem weiteren Exemplar dieser Form aus Augusta Raurica vgl. oben mit Anm. 249.

255 Deschler-Erb 1996, 92 mit weiterer Literatur; Aurrecoechea Fernández 1997, 76.

256 Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 43 zu Kat. 1319–1321. Kat. 1322. Ein weiteres gutes Vergleichsstück ist vom Münsterhügel aus Basel bekannt: Furger-Gunti 1979, 64f. Abb. 38,6.

Dafür spricht der gerade nach oben gestreckte Aufhängehaken.

Blattanhänger hatten keinerlei apotropäische Bedeutung und wurden wohl ausschliesslich zur Verzierung ans Pferdegeschirr gehängt. Sie stellen einen sehr weit verbreiteten Typus dar, der frühestens in claudischer Zeit in Gebrauch kam und mindestens bis Anfang des 2. Jahrhunderts im Umlauf war²⁵⁷. Mit 567 und 574 liegen zwei Formen blattförmiger Anhänger vor, die sich nach den Parallelen erst ab flavischer Zeit belegen lassen²⁵⁸.

Dem allgemeinen Datierungsansatz für blattförmige Anhänger entsprechen auch die Fundkomplexdatierungen aus Augusta Raurica (vgl. Abb. 54 und Angaben im Katalog).

Peltaförmige Anhänger

Die 13 peltaförmigen Anhänger 575–587 aus Augusta Raurica lassen sich in vier grössere Gruppen zusammenfassen: 575 und 576 zeigen eine nach unten gerichtete Pelta mit eingerollten Enden. Die Schauseite der beiden Exemplare ist verzinnt/versilbert und ausführlich mit Punzmustern überzogen. Bei 577–581 wurden eine grosse und eine kleine Pelta übereinander gesetzt. Die Stücke sind unverzinnt/unversilbert; sie zeigen auch keine Spuren von Punzmustern oder Niello- bzw. Emailinlagen. Nur bei 577 befindet sich in der Mitte des Körpers das mitgegossene Reliefköpfchen einer Frau (Abb. 57). 582–584 haben einen Körper in Gestalt einer einfachen Pelta. 583²⁵⁹ zeigt auf der Schauseite eine Ritzverzierung, ansonsten konnten bei dieser Gruppe keine weiteren Verzierungen mehr festgestellt werden. 585–587 sind zum Teil doppelt durchbrochen gearbeitet (585.586), oder sie zeigen

eine kleine Pelta, die an einen grossen gerundeten Körper angehängt ist (587). Bis auf 587, der zur Aufhängung eine Öse zeigt, besitzen alle anderen peltaförmigen Anhänger Aufhängehaken.

Die Herkunft der peltaförmigen Anhänger scheint im Donaunraum zu liegen. Wie aber die zahlreichen Exemplare gerade aus Augusta Raurica zeigen, waren sie auch in den westlichen Provinzen nicht besonders selten²⁶⁰. Sehr interessant sind die Stücke der ersten Gruppe (575.576), denn ausser entfernt vergleichbaren Exemplaren aus Carnuntum (A) und Mainz sind mir keine Parallelen bekannt²⁶¹. Die Vergleichsstücke zu 577–581 und 582–584 sind häufiger und belegen eine Verbreitung im gesamten Imperium²⁶². Der Anhänger 577 mit Reliefköpfchen hat sein bestes Gegenstück in Windisch-Vindonissa; weitere Parallelen – mit Tierköpfchen – stammen aus Gallien²⁶³.

Die Parallelen zu 585–587 kommen aus Obergermanien, Italien und von der Donaugrenze²⁶⁴.

Peltaförmige Anhänger sind sicher keine ins frühe 1. Jahrhundert zu datierenden Objekte. Der Ansicht, dass sie erst in flavischer Zeit eingeführt wurden²⁶⁵, muss aber aufgrund der Datierungen aus Augusta Raurica widersprochen werden. Das zusammen mit diesen Stücken gefundene Material belegt eindeutig, dass sie bereits in claudisch/neronischer Zeit verwendet wurden (vgl. Abb. 54



Abb. 57: Augusta Raurica, Altfund. Peltaförmiger Anhänger 577 mit Frauenköpfchen. M. 1:1.

257 Parallelen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 44 zu Kat. 1538. Kat. 1558–1562. Kat. 1563.1569–1571.

258 Parallelen zu 567 vgl. Bishop 1988, 148 Typ 4g und 147 Abb. 45. – Parallelen zu 574 vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 44 zu Kat. 1555.1556. Weitere Parallelen zu 574 siehe Paris (F; unpubl., freundliche Mitteilung Matthieux Poux); Harlow (GB; undatiert): N. E. France/B. M. Gobel, *The Romano-British temple at Harlow, Essex* (Gloucester 1985) 89 Kat. 117 und 90 Abb. 46. Ob Anhänger wie 574 sogar bis ins 3. Jh. hinein benutzt wurden wie dies eine Parallele aus Liberchies I (B; 3./4. Jh.) nahelegt (R. Brulet u.a., *Forts Romains de la route Bavay-Tongres*. Coll. Arch. Joseph Mertens 11 [Louvain-la-Neuve 1995] 41 Abb. 26,3), vermag ich nicht zu entscheiden.

259 Dieser Anhänger wurde 1991 noch den herzförmigen Anhängern zugeordnet: Deschler-Erb 1991, 70 Kat. 71 und 71 Abb. 46.

260 Vgl. Deschler-Erb 1996, 93f. mit Anm. 739; Völling 1996, 436.

261 Carnuntum vgl. Bishop 1988, 155 Typ 9p und 154 Abb. 48; Mainz siehe G. Behrens/E. Brenner, *Ausgrabungen im Legionskastell zu Mainz während des Jahres 1910*. Mainzer Zeitschr. 6, 1911, 110 Kat. 103 und 109 Abb. 26.

262 Parallelen zu Doppelpeltaformen siehe Deschler-Erb 1996, 93 Anm. 738 und 739. – Parallelen zu einfachen Peltaformen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 44 zu Kat. 1580–1589; Ocaña: Aurrecochea Fernández 1997, 78 und 58 Abb. 5,3 (mit zahlreichen weiteren Parallelen aus Spanien).

263 Unz/Deschler-Erb 1997, 56 zu Kat. 2156.

264 Parallele zu 585 siehe Carnuntum, Auxiliarkastell (A; flavisch–4. Jh.): Stiglitz 1987, 208 Taf. 6,4. Parallele zu 586 siehe Stuttgart Bad-Cannstadt (D; 2./3. Jh.): Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 73 Taf. 7, unten links. Parallelen zu 587 siehe Unz-Deschler-Erb 1997, 44 zu Kat. 1591.1592; Aquileia: Buora 1996, 162 und 163 Taf. 1,3.

265 Deschler-Erb 1996, 94; Völling 1996, 436.

und Angaben im Katalog)²⁶⁶. Sie werden aber sicher über die flavische Zeit hinaus bis weit ins 2. Jahrhundert hinaus in Benutzung gewesen sein.

Tropfenförmige Anhänger

Die 15 tropfenförmigen Anhänger 588–602 stellen die am einfachsten gestaltete Anhängerform unter den frühen Pferdegeschirranhängern dar. Sie bestehen aus einem tropfenförmigen Körper²⁶⁷ mit Endknopf und Aufhängehaken, wobei letzterer gelegentlich auch durch eine einfache Lochung ersetzt sein kann (593.594). Als Besonderheiten sind die zentrale Lochung von 599 und die aufgesetzte Zierscheibe von 596 zu erwähnen. Beim eisernen Anhänger 600 stellt die Materialwahl eine Ausnahme unter den Pferdegeschirranhängern dar.

Eine etwas abweichende Form zeigt der Anhänger 601 (Abb. 58): Der Körper endet in einem Querriegel mit Fiederung, und die gesamte Schauseite ist mit Kommadekor in Niellotechnik überzogen.

Anhänger in Tropfenform sind eine allgemein verbreitete Form, die teilweise auch in Kombination mit grösseren Lunulaanhängern verwendet wurde²⁶⁸. Sie waren wohl ab claudischer Zeit in Gebrauch, wobei die Exemplare, die zur Aufhängung anstelle eines Aufhängehakens gelocht sind, anscheinend erst ab flavischer Zeit auftreten²⁶⁹. Diesen Datierungsansätzen entsprechen auch die Exemplare aus Augusta Raurica: Als früheste Anhänger wurden 596 und 597 mit claudischem Material geborgen und als spätestes Stück stammt 593 aus flavisch-trajanischem Zusammenhang (vgl. Angaben im Katalog).



Abb. 58: Augusta Raurica, Privatsammlung. Tropfenförmiger Anhänger 601. M. 2:1.

Sonderformen

Die im folgenden zu besprechenden Anhänger 602–607 sind in Augusta Raurica nur als Einzelstücke belegt und lassen sich nicht mit letzter Sicherheit dem militärischen Pferdegeschirr des 1. Jahrhunderts zuweisen: 602, in durchbrochen gearbeiteter Herzform, hat einen Aufhängehaken und einen gefiederten, unteren Abschluss. Dieser Typ, der ansonsten fast ausschliesslich an der Donaugrenze und in Dakien nachweisbar ist²⁷⁰, scheint hauptsächlich ins 2. bis 3. Jahrhundert datierbar zu sein²⁷¹. In Augusta Raurica stammt 602 aus undatiertem Zusammenhang. Es ist deshalb möglich, dass dieser Anhänger gar nicht zu den Militaria des 1. Jahrhunderts gehört.

Zu 603 mit der grossen Aufhängeöse und dem auf der Drehbank überarbeiteten Körper ist mir bis jetzt keine Parallele bekannt geworden. Letztendlich bleibt die Zuweisung von 603 zum militärischen Pferdegeschirr und ins 1. Jahrhundert eher fraglich, zumal der Anhänger aus einem Fundkomplex stammt, der nur z.T. ins 1. Jahrhundert datiert werden kann (vgl. Angabe im Katalog).

Vom Stierkopf 604 mit der grossen Aufhängeöse ist weder die Herkunft aus Augusta Raurica noch die römische Datierung vollends gesichert²⁷². Allerdings gibt es Parallelen römischer Zeitstellung²⁷³, und die Form könnte gut ins Umfeld der Phallusanhänger mit Stierkopf (549.550) passen.

605–607 sind sehr einfache, anscheinend ad hoc und vor Ort gefertigte Anhänger, die vielleicht abgefallene Stücke am Pferdegeschirr ergänzen sollten. Genaue Parallelen lassen sich zu diesen Stücken nicht beibringen²⁷⁴; ihre jeweilige Fundkomplexdatierung (vgl. Angaben im Katalog) zeigt aber, dass sie ins 1. Jahrhundert gehören.

266 Vgl. dazu auch die Funde aus dem 79 n. Chr. zerstörten Boscoreale bei Pompeji (I): F. M. Ricci, *Il tesoro di Boscoreale*. Ausstellungskat. Pompeji (Mailand 1988) 75 Kat. 123 und Abb.; vgl. ebenfalls Pompeji (79 n. Chr.): A. Maiuri, *La casa del Menandro e il suo tesoro di Argenteria* (Rom 1932) 452f. und 453 Abb. 179.

267 «Tropfenform» ist sicher eine bessere Umschreibung als der 1991 verwendete Begriff «Herzform»: Deschler-Erb 1991, 33.

268 Vgl. Deschler-Erb 1991, 33 mit Anm. 201.

269 Zum Typ vgl. Deschler-Erb 1991, 33 mit Anm. 202–204; Deschler-Erb 1996, 92 zu Kat. ME 343. Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 44 zu Kat. 1477–1484 (Grossformen). Parallele zu 596 vgl. Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 41 Kat. 1521 Taf. 55.

270 Parallelen siehe Carnuntum: Jobst 1992, 199 Kat. 168; Carnuntum, Auxiliarkastell: Stiglitz 1987, 208 Taf. 5,11; Porolissum: Gudea 1989, 668 Kat. 14 und 1077 Taf. 218. – Ein Exemplar stammt als undatierter Einzelfund aus dem Erdgrab 997 des fränkisch-römischen Gräberfeldes von Krefeld-Gellep (D): R. Pirling, *Das fränkisch-römische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 2*. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 2 (Berlin 1966) 118 Kat. 997, 1 Taf. 78,19b.

271 Zur Entwicklung des Typs im 2./3. Jh. vgl. J. Oldenstein, *Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten*. Ber. RGK 57, 1976 (1977) 127ff. Taf. 31–33.

272 Kaufmann-Heinimann 1977, 160 Kat. 286 (= 604) und mündliche Auskunft Annemarie Kaufmann-Heinimann.

273 Kaufmann-Heinimann 1977, 160 mit weiteren Parallelen.

274 Zu 607 vgl. entfernt Deschler-Erb 1996, 93 zu Kat. ME 345.

Fragmente

Die 17 Anhängerfragmente 608–624 verteilen sich auf sieben Oberteile mit Aufhängehaken (608–614) und neun Unterteile, die entweder aus Endknöpfen, Querriegeln mit Fiederung oder Fiederung allein bestehen (615–624).

Diese Anhängerteile lassen sich aufgrund ihrer Fragmentierung nicht mehr mit Sicherheit einem besprochenen Typ zuweisen; von der Gesamtform her aber gehören sie ins 1. Jahrhundert. Diese Zuweisung wird durch die Fundzusammenhänge bestätigt. Alle hier vorgestellten Fragmente stammen aus Fundkomplexen mit Material des 1. Jahrhunderts (vgl. Angaben im Katalog).

Aufhängeösen

Die 16 Aufhängeösen 625–640 aus Augusta Raurica bestehen bis auf 625 aus einem ausgehämmerten Blechstreifen, der am unteren Ende zu einer Öse geweitet und am oberen Ende zur Befestigung am Lederriemen des Pferdegeschirrs gelocht ist (vgl. Abb. 52). Bei der Aufhängeöse 626 ist der Befestigungsniet noch erhalten.

625 ist etwas aufwendiger gestaltet. Das im Guss hergestellte Stück hat einen doppelbalusterförmigen Körper mit Mittelstück, das in einer Aufhängöse endet.

Während bei den rein funktional gestalteten Aufhängeösen 626–640 im 1. Jahrhundert keine nähere Einordnung möglich ist, lässt sich 625 aufgrund von Parallelen eindeutig in vorflavische, am ehesten in tiberisch-claudische Zeit datieren. Dem entspricht die Fundkomplexdatierung aus Augusta Raurica für 625, denn hier stammt das Stück aus neronischem Zusammenhang²⁷⁵. Die Datierungen, die in Augusta Raurica für die weiteren Aufhängeösen gewonnen werden konnten, verteilen sich ohne einen Schwerpunkt über das gesamte 1. Jahrhundert (vgl. Abb. 54 und Angaben im Katalog).

Fasst man die bei der Besprechung der Anhänger gewonnenen Ergebnisse zusammen, so stellt man eine äusserst grosse Variantenbreite der Formen fest. Neben den Typen, die beinahe im gesamten Imperium vertreten sind, lassen sich z.B. mit den lanzettförmigen Anhängern oder mit den peltaförmigen Anhängern mit eingerollten Enden Typen vorstellen, die eine bloss regionale Verbreitung zeigen.

Die Chronologie verschiedener Anhängergruppen konnte mit Hilfe des Augster Materials ebenfalls modifiziert werden. Immer mehr zeigt es sich, dass gerade für die spätaugusteisch/tiberische Zeit neben den bis dahin allein bekannten Lunula- und Phallusanhängern auf einmal eine ganz neue Typenpalette von Pferdegeschirranhängern belegt werden kann (geflügelte Anhänger, Anhänger mit Querriegel und Öse, lanzettförmige Anhänger, Dreiblattan Anhänger), die dann bis in neronische Zeit im Umlauf sind. Daneben erscheinen ab claudisch/neronischer Zeit neue Typen (blattförmige, peltaförmige und tropfenförmige Anhänger), die meist erst in flavischer Zeit häufiger

werden und danach bis ins 2. Jahrhundert in Gebrauch bleiben.

Zaumzeugteile 641–728 (Taf. 33–39)

In dieser Gruppe wurden alle die Objekte vereinigt, die neben den Anhängern am Pferdegeschirr angemacht waren; eingeschlossen sind dabei auch die Zügel- und Gebisssteile²⁷⁶.

Mit 88 Objekten (10,1%) stellen die Zaumzeugteile unter den frühen Militaria von Augusta Raurica eine relativ grosse Gruppe, die jedoch die Grösse etwa der Pferdegeschirranhänger bei weitem nicht erreicht. Dies mag daran liegen, dass die Zaumzeugteile zahlreiche Befestigungs-, Verstärkungs- und Haltefunktionen erfüllten und damit viel fester als die Anhänger mit den Lederriemen des Geschirrs verbunden waren. Neben den rein praktischen Zwecken wurden Zaumzeugteile wie die Pferdegeschirranhänger reich verziert; eine apotropäische Funktion ist meines Erachtens hingegen auszuschliessen.

Das Zaumzeug lässt sich in acht verschiedene Gruppen unterteilen (Abb. 59), die im folgenden näher vorgestellt werden sollen.

Kat.	Zaumzeug	n
641–665	Phaleren	25
666–687	Riemenschleifen	22
688–694	Riemenendbeschwerer	7
695–711	Riemenbeschläge	17
712–715	Riemenhaken	4
716–721	Riemenösen	6
722–724	Trensen	3
725–728	Metallzäume	4
Total		88

Abb. 59: Augusta Raurica. Frühes Zaumzeug.

Phaleren

Phaleren sind runde Scheiben mit Ösen oder Nietstiften auf der Rückseite, die beim römischen Pferdegeschirr auf dem Kreuzungspunkt verschiedener Zaumzeugriemen sasssen oder als Verbindungsstück zwischen Anhänger und Riemenwerk dienten (Abb. 51 und 52)²⁷⁷; der Sonderfall

275 Parallelen siehe Aulnay-de-Saintonge (F; tiberisch): Feugère 1993, 32 Abb. 6; Risstissen (D): Ulbert 1970, 41 Kat. 347 Taf. 23; Unterkirchberg (D; claudisch-neronisch): Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 72 Taf. 6, zweite Reihe. Weitere Parallelen, jedoch ohne eine Aufhängeöse, siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 47 zu Kat. 1816.

276 Siehe dazu Deschler-Erb 1996, 88f. mit Anm. 694.

277 Deschler-Erb 1996, 94. Der Begriff «Phalere» wurde in der Antike auch zur Bezeichnung eines Ordens verwendet; in dieser Funktion dürften die Phaleren des Pferdgeschirrs aber nicht gedient haben. Vgl. dazu Deschler-Erb 1996, 98 zu Kat. ME 382; Aurrecoechea Fernández 1997, 75.

der Phalere 688, die als Abschluss eines Riemenendbeschlages diente, wird bei der Vorstellung der Gruppe der Riemenendbeschläge abgehandelt (s. u. 688–694).

Die 25 Phaleren aus Augusta Raurica (641–665) sind bis auf die Phalere in Peltaform 662 und die quadratische Phalere 664 kreisrund. Die meisten Stücke zeigen eine Schauseite mit konzentrisch umlaufenden Ringwulsten²⁷⁸. Die Schauseite von 660 ist flach, mit leicht verdicktem Rand²⁷⁹, und 641 sowie 662–664 sind komplett flach. An Befestigungsarten zeigen die Scheiben zwei dezentrale Nietstifte (641), einen zentralen Nietstift/Bohrung (642–659)²⁸⁰, zwei Nietstifte mit Scharnier (661.662)²⁸¹ oder Riemendurchzüge (660.662.664.665)²⁸². Zur Verzierung wurde, soweit erkennbar, meist Niellodekor, z.T. kombiniert mit Punzdekor, verwendet. Es fällt auf, dass bis auf 641 immer florale Motive mit Blätterkranz angebracht wurden. Die Schauseiten dürften wohl immer verzinnt/versilbert gewesen sein.

641 mit seiner besonders reichen Verzierung in Kombination von verzinnt/versilberten, unverzinnt/unversilberten und niellierten Flächen (Abb. 60) stellt in der Gestaltung seiner Verzierung und in seiner Ausführung ein Unikat dar, zu dem mir bis jetzt noch keine direkten Vergleichsstücke bekannt sind. Der Dekor zeigt einen Stern im Zentrum, umgeben von mehreren Halbkreis-



Abb. 60: Augst, Insula 2. Phalere 641 mit Niellodekor. M. 1:1.

ornamenten, und eine äussere Rahmung mit laufendem Hund. Auffallend bleibt, bei aller Reichhaltigkeit der Darstellung, die doch etwas ungeschickt wirkende Ausführung im Detail. Ein derartiger Dekor ist mir auf Phaleren des 1. Jahrhunderts bisher noch nicht bekannt geworden. Die Verzinntung/Versilberung und die Nielloeinlagen dieses Stückes wurden mit Hilfe der Elektronenstrahlmikroskopanalyse (ESMA) näher untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass der Überzug aus Zinn besteht und bei den Nielloeinlagen Silber und Schwefel verwendet wurden²⁸³.

Die Verzierungsweise erinnert auf den ersten Blick an Schwertortbänder des 3. Jahrhunderts²⁸⁴. Gegen eine solche Zuweisung spricht aber die doch deutlich flüchtigere Ausführung des Dekors und die Tatsache, dass 641 mit seinen beiden Befestigungsdornen gar nicht als Schwertortband hätte dienen können. Ein weiteres Argument gegen eine Datierung ins 3. Jahrhundert ist die Fundlage von 641. Das Stück fand sich in Schichten des 1. Jahrhunderts und war mit Material des 1. Jahrhunderts vergesellschaftet (vgl. Katalog)²⁸⁵. 641 gehört deshalb eindeutig ins 1. Jahrhundert und dürfte am ehesten an zentraler Stelle am Pferdegeschirr befestigt gewesen sein²⁸⁶.

Die anderen Phaleren passen, auch vom Dekor her, recht gut in das allgemeine Spektrum des Pferdegeschirrs aus dem 1. Jahrhundert, wie es ab tiberisch/claudischer Zeit bekannt ist²⁸⁷. In Augusta Raurica stammen alle Stücke aus nachtiberischen Zusammenhängen; die sehr schlecht erhaltene Phalere 651 kommt aus einem Fundkomplex, der fast ausschliesslich 3. Jahrhundert geliefert hat (vgl. Abb. 61 und Angaben im Katalog).

278 Entspricht mehr oder weniger Profilform 1 und 2 nach Bishop 1988, 135 Abb. 39.

279 Entspricht Profilform 12 nach Bishop 1988, 137 Abb. 40.

280 Entspricht Befestigungsform 2h nach Bishop 1988, 139 Abb. 41.

281 Entspricht ungefähr Befestigungsform 2g nach Bishop 1988, 139 Abb. 41. An den Scharnieren dürften ursprünglich Anhänger befestigt gewesen sein.

282 Entspricht Befestigungsform 1c und 1d nach Bishop 1988, 139 Abb. 41.

283 Liebel 1998, 116 Abb. 10.

284 Vgl. dazu S. Martin-Kilcher, Ein silbernes Schwertortband mit Niellodekor und weitere Militärfunde des 3. Jahrhunderts aus Augst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 147ff. bes. 152 Abb. 3.

285 Schichtzuweisung nach freundlicher Mitteilung von Peter-A. Schwarz.

286 Eine entfernt vergleichbar verzierte Phalere in ungefähr gleicher Grösse, allerdings mit Riemenösen anstelle der Nietstifte, ist mir aus Castleford (GB) bekannt: M. C. Bishop, Two cavalry fittings from Castleford, West Yorkshire. Arma 1990, 28ff. und 29 Abb. 1.

287 Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 49 zu Kat. 1865, zu Kat. 1866, zu Kat. 1873–1876 und zu Kat. 1894.1897.1901.1907.

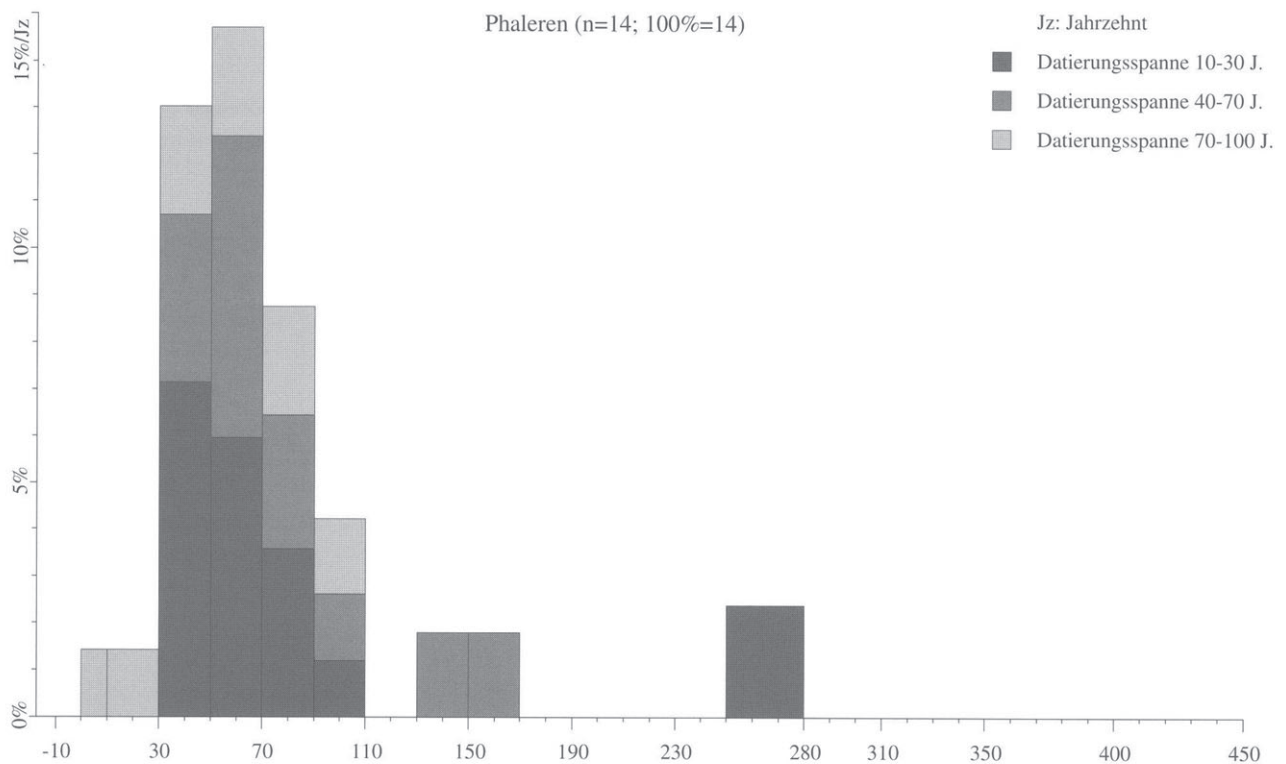


Abb. 61: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit Phaleren. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

Riemenschleifen

Riemenschleifen wurden meist verwendet, um die Zaumzeugriemen in die Ringe oder Phaleren an den Kreuzungspunkten der verschiedenen Riemengruppen einzuhängen. Dabei benutzte man bei Ringen Riemenschleifen mit ausgeprägten Schlaufen und bei Phaleren Riemenschleifen

mit eher flach gestalteten Schlaufen (Abb. 62)²⁸⁸. Die Verbindung, die durch Riemenschleifen gesetzt ist, lässt sich nicht mehr lösen.

²⁸⁸ Bishop 1988, 102.

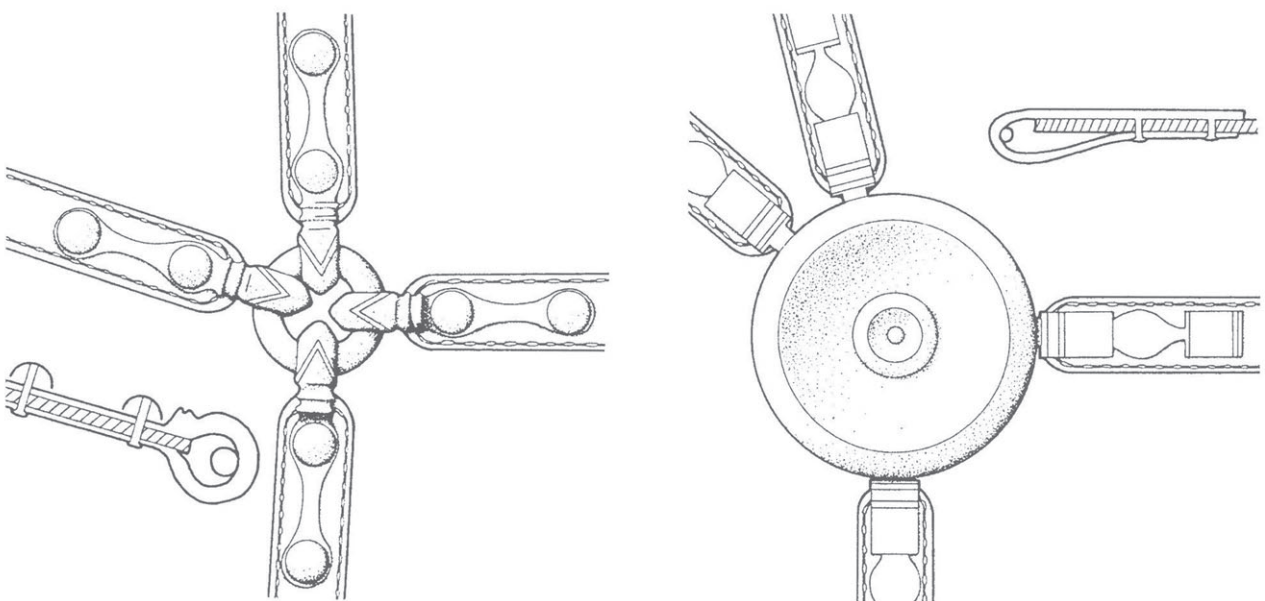


Abb. 62: Rekonstruktionszeichnung zur Verwendung von Riemenschlaufen beim Einhängen in einen Verbindungsring (links) und beim Einhängen in eine Phalere (rechts). Ohne M.

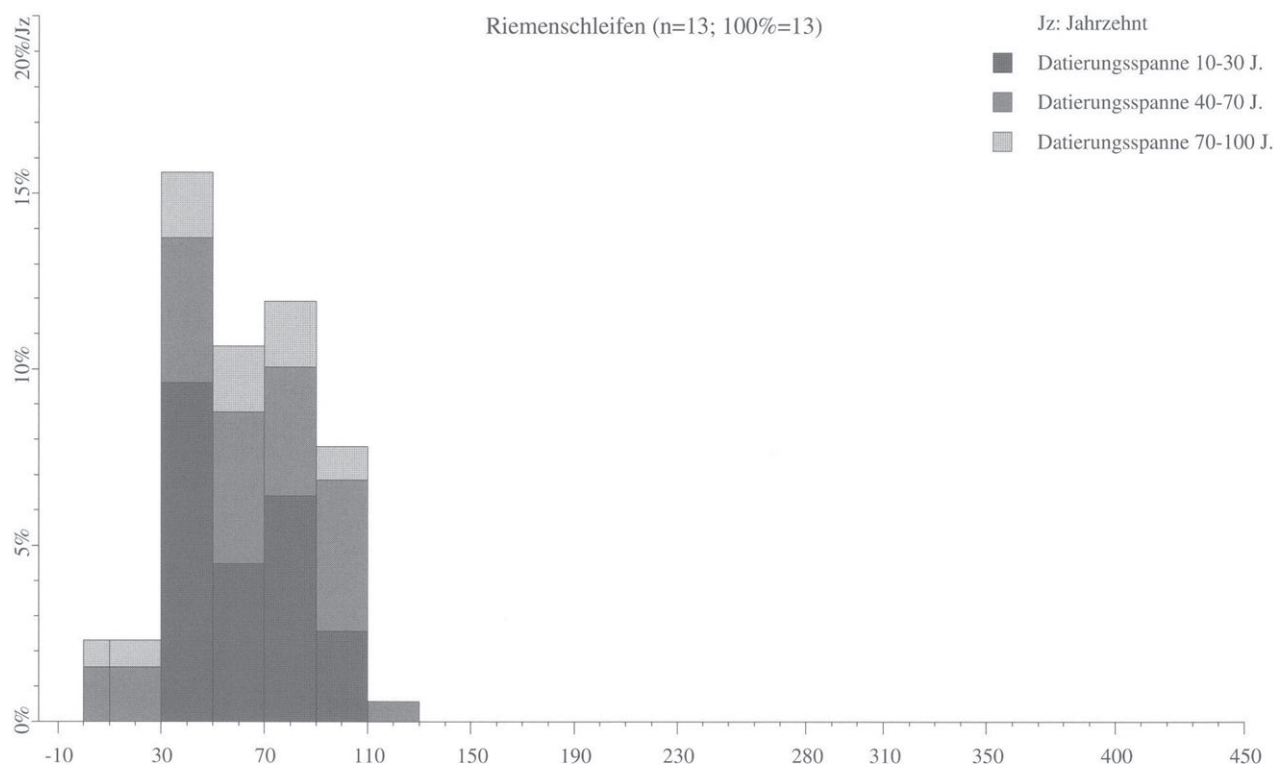


Abb. 63: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit Riemenschleifen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

Von den 22 Riemenschleifen aus Augusta Raurica (666–687) dürften wohl nur die grösseren Exemplare 666–668 (eventuell 680) an Riemenkreuzungen von Ringen gesessen sein, während die übrigen, kleineren, eher zur Aufhängung von Anhängern gedient haben dürften. Zum Einhängen in eine Phalere scheint mir keines der vorhandenen Stücke geeignet gewesen zu sein.

Bei der Körperform lassen sich Exemplare mit rechteckigem (666.667.678–681.683.684)²⁸⁹, balusterförmigem (668.669)²⁹⁰ und trapezförmigem Körper (670–677.682) unterscheiden. 685 ist durchbrochen gearbeitet²⁹¹, von 686 und 687 sind nur noch Fragmente vorhanden. Ausser Verzinnung/Versilberung liessen sich keine weiteren Verzierungsarten mehr nachweisen.

Riemenschlaufen der hier vorgestellten Formen sind das ganze 1. Jahrhundert und bis ins 2. Jahrhundert hinein in Gebrauch²⁹²; wobei aber in augusteischer Zeit anscheinend ausschliesslich Riemenschlaufen mit rechteckigem Körper im Einsatz waren²⁹³.

In Augusta Raurica stammen die anhand ihrer Mitfunde datierbaren Riemenschleifen aus dem gesamten 1. Jahrhundert (Abb. 63).

Riemenendbeschwerer

Riemenbeschwerer dienten dazu, freihängende Riemen beim Pferdegeschirr zu straffen und vor Ausfransung zu bewahren (Abb. 51).

Die sieben Exemplare aus Augusta Raurica (688–694) haben eine sehr heterogene Erscheinung. Ihr Körper ist entweder rechteckig (690.691), balusterförmig (688.692.694) oder in Achterform (693) gestaltet. Ihr unterer Abschluss erfolgt normalerweise mit profiliertem Endknopf; in einem Fall besteht er aus einer Phalere (688), in einem anderen Fall aus einer Lunula (689).

Mit Ausnahme von 688 sind alle Riemenendbeschwerer höchstens verzinnt/versilbert. Bei 688 hingegen ist der Dekor äusserst reich mit Niello und Verzinnung/Versilberung ausgestattet. Auf der Schauseite des Körpers sind dreifach übereinander gesetzte Blattmuster in sehr feiner und präziser Ausführung zu sehen; auf der Phalere befinden sich weitere Blattmotive (Abb. 64).

289 Entspricht Typ 5 nach Bishop 1988, 157 Abb. 50.

290 668 entspricht Typ 2 nach Bishop 1988, 157 Abb. 50. – 669 entspricht Typ 4 nach Bishop 1988, 157 Abb. 50.

291 Bei diesem fragmentierten Stück lässt sich eine Zuweisung zur Gruppe der Riemenösen nicht ganz ausschliessen. Vgl. dazu unten mit 716–721.

292 Parallelen zur Gruppe mit rechteckigem Körper vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 46 zu Kat. 1676.1677.1679–1681.1685–1689. – Parallelen zu 668 vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 46 zu Kat. 1698–1716. – Parallelen zu 669 vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 46 zu Kat. 1695.1696. – Parallelen zur Gruppe mit trapezförmigem Körper vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 46 zu Kat. 1733.1748–1750. – Parallelen zu 685 vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 45 Kat. 1717–1720 Taf. 62.

293 Vgl. z.B. Kalkriese: Franzius 1992, 369 Abb. 12,4.5.

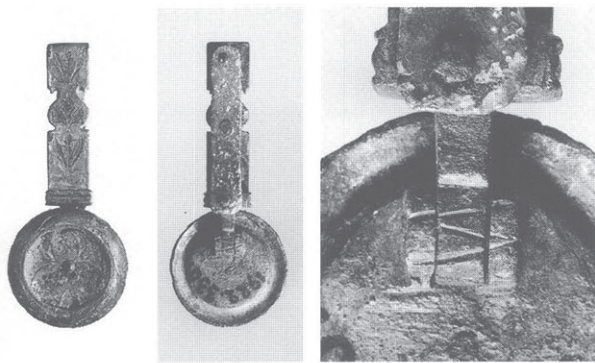


Abb. 64: Augst Schönbühl, Region 2, B. Riemenendbeschwerer 688 mit Phalere. Vorder- und Rückseite sowie Detail mit Passmarke. M. 1:2 (Detail 2:1).



Abb. 65: Augst, Insula 48. Riemenbeschlag 695 in Form eines Adlerfigürchens mit Nielloeinlagen auf den Flügeln. M. 1:1.

Auf der Rückseite von 688 befindet sich im Bereich der Scharnieraufhängung der Phalere eine zickzackförmige Kerbung. Diese Kerbungen, die häufiger beobachtet werden können, scheinen vom Handwerker im Verlauf der Herstellung als Merkzeichen angebracht worden zu sein. Den Ablauf muss man sich wohl folgendermassen vorstellen:

Phalere und Körper wurden getrennt gegossen. Nach Entnahme aus den Gussformen passte der Handwerker Phalere und Beschlagkörper zusammen und markierte beide. Danach erst verzierte er beide Stücke separat mit Niello und Verzinnung/Versilberung, und abschliessend fügte er beide Teile wieder zusammen. Dabei half die Markierung zur Identifikation der zusammengehörigen Stücke²⁹⁴.

Die Riemenendbeschwerer aus Augusta Raurica lassen sich, sofern die erhaltenen Resten eine genaue Bestimmung ermöglichen, gut im Vergleichsmaterial des 1. Jahrhunderts unterbringen. Vergleiche zu 690 und 691 scheinen bereits schon in augusteischer Zeit nachweisbar zu sein, während die anderen Stücke erst ab tiberisch/claudischer Zeit zu datieren sind²⁹⁵. Das prächtig gestaltete Exemplar 688 hat seine besten Parallelen in den komplett erhaltenen Prunksets von Doorwerth und Xanten, die in claudisch/neronische Zeit datiert werden²⁹⁶. Unser Stück wird demnach in die gleiche Zeit gehören.

In Augusta Raurica fanden sich die Riemenendbeschwerer, die genauer datiert werden können, mehrheitlich mit Fundmaterial claudisch/neronischer Zeit vergesellschaftet (vgl. Angaben im Katalog).

Riemenbeschläge

Riemenbeschläge waren mit Nieten an den verschiedenen Lederriemen des Zaumzeugs befestigt und dienten als reine Zierteile (vgl. Abb. 51).

Die 17 Riemenbeschläge 695–711 aus Augusta Raurica haben verschiedene Ausformungen. 695 ist als Adlerfigürchen gestaltet, 696 und 697 zeigen einen rechteckigen, durchbrochen gearbeiteten Körper mit beidseitigen Lunu-



Abb. 66: Rom, Vatikanische Museen. Sogenanntes Cancellarielief (Ausschnitt) mit Soldaten der kaiserlichen Leibgarde (Praetorianer). Auf der Schaftverdickung des linken Pilums befindet sich ein Adlerfigürchen. Ohne M.

294 Diese Markierung ist auch in Doorwerth zu beobachten: Brouwer 1982, 148 Abb. 3,2; Taf. 1,138b.c Taf. 3,147b. – Beschreibung der Herstellungstechnik ebd. 150. – Weiteres Beispiel vgl. Ehl (F): R. Wiegels, «es war das tapferste Heer von allen.» Varus-Kurier 3, 1997/2, 8 und 10 Abb. 8. Die ebd. gemachte Vermutung, in der am abgebildeten Objekt angebrachten Markierung «XVII» eine Legionsangabe zu sehen, scheint mir eher unwahrscheinlich. Zumindest würde es sich dann bei diesem nielloverzierten Stück um den ersten augusteischen Beleg für die Verwendung von Niello-dekor an militärischen Ausrüstungsgegenständen handeln. Zur Geschichte der Legionen XVII–XIX, die 9 n.Chr. in der Varusschlacht untergingen, vgl. Wiegels a.a.O., 6ff.

295 Zu 690 und 691 vgl. Deschler-Erb 1991, 34 zu Kat. 79 und 80. – Zu 692 vgl. Bishop 1988, 165 am ehesten Typ 4 und 164 Abb. 52. – Zu 693 vgl. Deschler-Erb 1991, 34 zu Kat. 78.

296 Doorwerth siehe Brouwer 1982, 170 Kat. 134 Taf. 3; Xanten siehe Jenkins 1985, 152 Abb. 16 und 153 Abb. 17.

laenden und die übrigen Riemenbeschläge 698–711 sind balusterförmig gestaltet.

Das Adlerfigürchen mit Nielloeinlagen 695 wird hier erstmals als Riemenbeschlag angesprochen (Abb. 65). Die Grösse des Stückes und die vier Nietstifte auf der Rückseite sprechen für eine solche Deutung²⁹⁷. Nicht ganz ausschliessen möchte ich aber die Überlegung, in dem Beschlag eine Verzierung am Pilum zu sehen, wie sie auf dem sogenannten «Cancellariare Relief» aus Rom mit Angehörigen der kaiserlichen Leibgarde zu erkennen ist (Abb. 66). Es ist auch bemerkenswert, dass dieses Relief, das domitianisch datiert ist²⁹⁸, quasi zeitgleich mit unserem Beschlag ist, der zwischen 90 und 100 n. Chr. in den Boden gelangte (vgl. Angaben im Katalog).

Die Riemenbeschläge 696 und 697 mit beidseitigen Lunulaenden werden hier ebenfalls zum ersten Mal dem Pferdegeschirr zugewiesen. Beide sind durchbrochen gearbeitet und an den Enden der beidseitigen Lunulen zur Befestigung auf dem Leder gelocht. Die Schauseite beider Exemplare zeigt Spuren von Verzinnung/Versilberung und Punzdekor mit floralen Motiven. Das eleganter gestaltete Stück 697 ist zusätzlich noch mit Nielloeinlagen verziert.

696 und 697 gehören zu einer kleinen Gruppe von bisher noch wenig beachteten Riemenbeschlägen, die sich von Grossbritannien bis zur Donaugrenze nachweisen lassen²⁹⁹. Ihr Verbreitungsschwerpunkt scheint im Umfeld von Windisch-Vindonissa zu liegen, doch könnte dies auch auf den Forschungsstand zurückzuführen sein. 696 und 697 wurden in Augusta Raurica gemeinsam mit claudisch-neronischem Fundmaterial geborgen (vgl. Angaben im Katalog). Dieser Datierung entsprechen auch die wenigen bisher bekannt gewordenen Datierungen der übrigen Fundplätze (vgl. Anm. 299).

Die balusterförmigen Beschläge 698–711 sind meist verzinnt/versilbert, einmal ist Nielloverzierung (706) nachgewiesen und einmal zeigt die Schauseite Emailleinlagen (711). Balusterförmige Beschläge der hier vorliegenden Art lassen sich in sehr weiter Verbreitung während dem gesamten 1. Jahrhundert nachweisen³⁰⁰. In Augusta Raurica verteilen sie sich ebenfalls über das gesamte 1. Jahrhundert (vgl. Angaben im Katalog).

Riemenhaken und Riemenösen

Aufgrund ihrer engen funktionalen Zusammengehörigkeit werden die Riemenhaken 712–715 und die Riemenösen 716–721 gemeinsam abgehandelt. Nur mit ihrer Hilfe war es möglich, das Zaumzeug zu öffnen, neu zu setzen und wieder zu verschliessen. Dabei fasste ein Riemenhaken immer in eine Riemenöse ein (Abb. 67).

Die wiederholt postulierte und bei vielen modernen Rekonstruktionen zu sehende Verwendung dieser beiden Elemente zur Befestigung des Schwertschultergurtes (*balteus*) ist nicht zu belegen und sollte endlich aus dem Repertoire der Rekonstruktionen gestrichen werden³⁰¹.

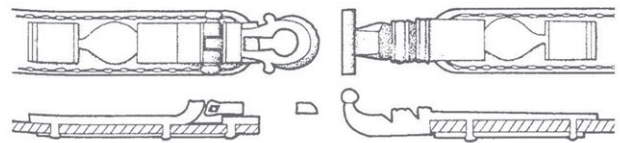


Abb. 67: Rekonstruktionszeichnung zu Riemenverschlusshaken und Riemenösen. Ohne M.

Bei den Riemenhaken 712–715 sind die Haken von 712 und 714 als stark stilisierte Tierköpfe gestaltet, während die Abschlüsse von 713 und 715 aus einer einfachen T-Form bestehen. Verzierungsspuren lassen sich an keinem der Stücke feststellen.

Bei den Riemenösen 716–722 sind die schlüssellochartig geformten Ösen durch ein Scharnier mit dem Körper verbunden; in zwei Fällen (719.720) fehlt der Körper und in einem Fall (721) fehlt die Öse. An Verzierung lassen sich Verzinnungs-/Versilberungsspuren, Niellomuster (717) und Emailleinlagen (719) nachweisen.

Riemenhaken und Riemenösen gehören zur üblichen Pferdegeschirrausrüstung des 1. Jahrhunderts mit zahlreichen Parallelen im gesamten Imperium³⁰². Dabei scheinen bis auf 719 alle Stücke aus vorflavischem Zusammen-

297 Vgl. Kaufmann-Heinimann 1994, 100 Kat. 159 Taf. 70.

298 Zu dem Relief vgl. G. M. Koeppel, Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit II. Bonner Jahrb. 184, 1984, 5ff.; 29f. und 28 Abb. 11. Es sei in diesem Zusammenhang auch auf das Militärdiplom eines Angehörigen der Prätorianer aus Augusta Raurica hingewiesen, das in flavischer Zeit ausgestellt wurde. Vgl. dazu zuletzt Matteotti 1992, 277 Anm. 6.

299 Parallelen vgl. Baden: Ch. Unz, Römische Militärfunde aus Baden – Aquae Helveticae. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1971 (1972) 50 Kat. 60 und 57 Abb. 6; Bern-Engewald BE: Historisches Museum Bern unpubl. Inv. 13866; Carnuntum: Jobst 1992, 199 Kat. 175; Colchester (neronisch-flavisch): Crummy 1992, 201 Kat. 1985 und 200 Abb. 5,65; Colchester-Sheepen (neronisch): Niblett 1985, 120 Abb. 64,38; Evreux (F): Fauduet 1992, 113 Kat. 854 und 111 Abb.; Kempten: Mackensen 1987, 170 Kat. 33 und 165 Abb. 66,19; Lausanne VD: Musée Romain Lausanne-Vidy unpubl. Inv. VY/729; Titelberg (L): J. Metzler, Das treverische Oppidum auf dem Titelberg. Doss. Arch. Mus. National Hist. et Art 3/1 (Luxembourg 1995) 361 und 363 Abb. 194,7; Vienne (F): S. Boucher, Vienne. Bronzes Antiques. Inv. Coll. Publ. Franç. 17 (Paris 1971) 216 Kat. 880; Windisch-Vindonissa: Unz 1974, 26 Kat. 159 und 41 Abb. 13; Unz/Deschler-Erb 1997, 58 Kat. 2313.2314 Taf. 75.

300 Zu dieser Gruppe allgemein vgl. Deschler-Erb 1996, 94f. Parallelen zu 698–701 siehe Bishop 1988, 171 Typ 4 und 170 Abb. 56; Unz/Deschler-Erb 1997, 47 zu Kat. 1817; Franzius 1992, 369 Abb. 12,1 (Kalkriese).

301 Vgl. dazu die Begründung zuletzt bei Bishop/Coulston 1993, 74 und 105. Fehldeutung als Schwertschultergurt z.B. bei Deschler-Erb 1991, 21 mit Abb. 9 (= 712 und 717).

302 Parallelen zu den Riemenhaken siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 48 zu Kat. 1856–1860.1861–1863. Parallelen zu 712 vgl. auch Deschler-Erb 1996, 95f. mit Anm. 752. – Parallelen zu den Riemenösen vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 48 zu Kat. 1832–1834.1839–1850. Kat. 1835–1838.1855.

hang zu stammen; letzteres dürfte aufgrund der Emailverzierung erst ans Ende des 1. Jahrhunderts datierbar sein³⁰³. Diesem zeitlichen Ansatz entspricht auch die Fundkomplexdatierung aus Augusta Raurica; 719 fand sich in einem flavischen Fundkomplex. Die übrigen Stücke stammen, soweit datierbar, aus dem gesamten 1. Jahrhundert (vgl. Angaben im Katalog).

Trensen und Metallzäume

Auch diese beiden Objektgruppen werden gemeinsam behandelt, da sie beide mit der Zügelführung des Pferdes in Zusammenhang stehen.

Die Trense oder auch das Gebiss wirkt mit Hilfe der Zügel direkt auf den Unterkiefer des Pferdes und dient der Lenkung des Tieres (vgl. Abb. 51). In römischer Zeit lassen sich je nach Konstruktionsart Knebeltrensen, Stangentrensen mit Scheibenknebeln, Ringtrensen, Hebelstangentrensen und Trensen mit Unterlegbügel unterscheiden³⁰⁴. 723 ist eine Ringtrense und 722 sowie 724 sind Teile von Stangentrensen mit Scheibenknebeln.

Ringtrensen stellen die einfachste Trensenform dar, die, mit keltischem Ursprung, quasi unverändert bis heute in Gebrauch sind³⁰⁵. Aus diesem Grund lässt sich 723 typologisch nicht näher datieren. Auch der Befund in Augusta Raurica lässt leider keine nähere Eingrenzung zu (vgl. Angaben im Katalog), daher kann dieses Stück nur mit Vorbehalt den Militaria des 1. Jahrhunderts zugeordnet werden.

Stangentrensen mit Scheibenknebeln stellen eine Fortentwicklung der Knebeltrensen dar. Zweiteilige Stangen wie 722 (Abb. 68) mit einem Knebel- und einem Ösenende wurden als Gebiss verwendet. Die Scheibenknebel wie 724 waren in die Enden der Stangen eingefügt und stellten die Verbindung zu den Zügeln bzw. zum übrigen Kopfgeschirr her³⁰⁶. Zahlreiche Parallelen zu 722 belegen eine Datierung ins 1. Jahrhundert. Vergleiche zu 724 sind nicht so häufig. Eine Parallele aus Windisch-Vindonissa legt aber ebenfalls eine frühe Datierung nahe³⁰⁷. Dieser zeitliche Ansatz wird durch die Fundkomplexdatierung in Augusta Raurica bestätigt: 724 fand sich mit Material vom

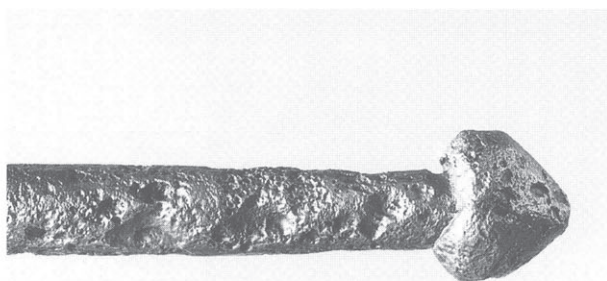


Abb. 68: Augst, Insula 4. Stange der Stangentrense 722. Das Ösenende (links) ist abgebrochen. M. 1:1.

Ende des 1. und Anfang des 2. Jahrhunderts (vgl. Angaben im Katalog).

Die Metallzäume, häufig auch unter dem Namen Kappzaum oder Hackamore bekannt, stellen eine vielbesprochene Objektgattung dar, deren genaue Trageweise lange umstritten war. Heute nimmt man an, dass sie immer in Kombination mit einer Trense verwendet wurden und die Zügelwirkung verstärken halfen. Bei der Trageweise geht man davon aus, dass die Metallzäume mit dem Unterbügel nach vorne unten und den Befestigungsösen nach hinten orientiert waren, so dass die Trense durch den Unterbügel fixiert wurde und die Ösen zur Verknüpfung mit dem Kopfgeschirr dienten (vgl. Abb. 51)³⁰⁸. Allgemein wurden Metallzäume aus Bronze hergestellt; die aus Eisen gefertigte 725 stellt eher eine Ausnahme dar³⁰⁹.

Die vier Metallzäume 725–728 (Abb. 69) aus Augusta Raurica lassen sich drei Typen der von Annabel K. Taylor 1977 erstellten Typologie zuweisen³¹⁰: 725 mit leicht rautenförmig verbreitertem Nasenband entspricht dabei Taylor Typ 3. Dieser hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in den westlichen Provinzen, ist aber auch sonst gut vertreten und stellt insgesamt den häufigsten Typ unter den Hackamoren³¹¹. 726 und 727 lassen sich dem Typ Taylor 4 mit breitem Nasenband und mehreren Zierwülsten zuordnen. Ein sonst nirgends belegtes Detail stellt die separat angeletete Riemenlasche von 726 dar. Die Funktion

303 Zur Datierung von Emailen auf militärischen Objekten des 1. Jhs. vgl. Deschler-Erb 1996, 94 mit Anm. 741. Eine recht gut vergleichbare Riemenöse, ebenfalls mit Emailen, ist nun aus Olympia (GR) bekannt: Völling 1996, 450 Kat. 7 und 437 Abb. 2,2. Das Stück wurde aber ebd. fälschlicherweise als halbförmiger Anhänger bestimmt.

304 Vgl. Lawson 1982, 154ff.; Junkelmann 1992, 11ff. – Ebd. auch allgemein zur Funktion der Trense.

305 Lawson 1982, 154; Manning 1985, 66f.; Junkelmann 1992, 18; Dolenz 1998, 96. – Zu gewissen Sonderformen aus Eisen und Übergangsguss aus Bronze aus dem 3. Jh. vgl. J. Garbsch, Eine Trense des 3. Jahrhunderts n. Chr. Bayer. Vorgeschbl. 51, 1986, 337ff.

306 Junkelmann 1992, 18. Wobei aber die genaue Verbindungsweise zwischen den Stangen und den Scheibenknebeln noch nicht ganz klar ist. Bei 724 ist gerade das Loch zur Aufnahme der Gebissstange ausgebrochen, so dass eine Zuweisung des Stückes zu den Scheibenknebeln gar nicht ganz gesichert ist. Diese Beobachtung verdanke ich Christina Simon, München (D), von der eine umfassende Aufarbeitung römischer Trensenstücke im Rahmen ihrer Dissertation über römische Pferdetrensen aus Pompeji in Vorbereitung ist.

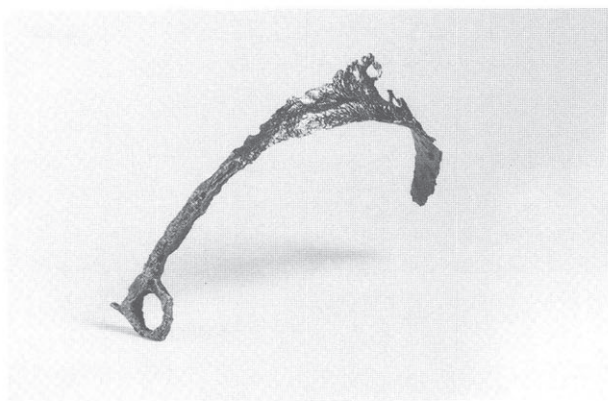
307 Parallelen zu 722 siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 50 zu Kat. 1945–1953. – Parallelen zu 724 siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 51 zu Kat. 1960.

308 Zur Diskussion siehe zusammenfassend Taylor 1977, 106ff.; Junkelmann 1992, 24ff.; Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 41 bes. Abb. 39.

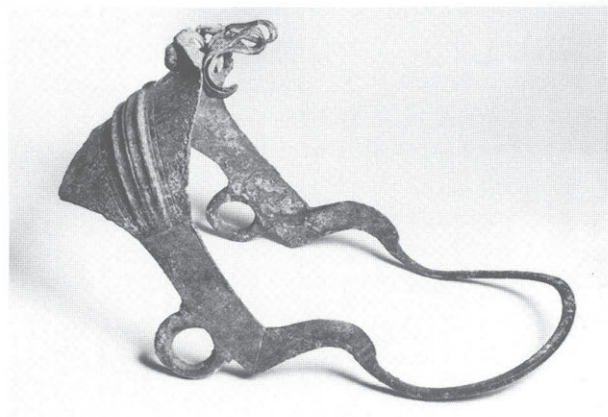
309 Vgl. nun aber auch Haltern mit immerhin zwei vollständigen Exemplaren und mehreren Fragmenten aus Eisen: Harnecker 1997, 84 Kat. 708–714 Taf. 64.65. – Weitere Metallzäume aus Eisen siehe auch Magdalensberg: Dolenz 1998, 95 Kat. M241.242 Taf. 22.

310 Taylor 1977, 116ff. ergänzt durch Lawson 1982, 142 Abb. 6.

311 Taylor 1977, 118ff. Liste 3 und 119 Abb. 9. – Weitere Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 50 zu Kat. 1941–1943.



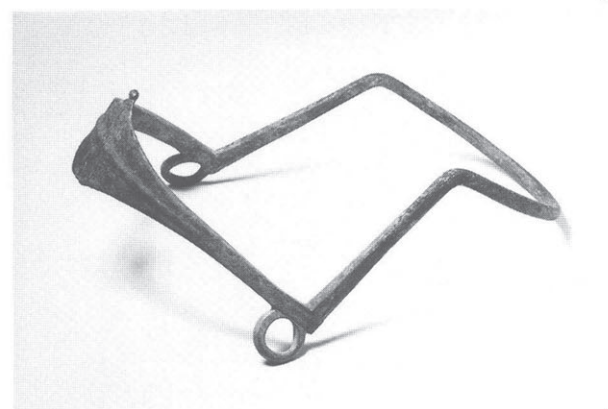
1



2



3



4

Abb. 69: Augusta Raurica. Die vier Metallzäume 725–728. M. ca. 1:3.

1. Ins. 31. Metallzaum 725

2. Ins. 7. Metallzaum 726

3. Ins. 7. Metallzaum 727

4. Reg. 4,G. Metallzaum 728.

dieser Riemenlasche bleibt bislang ungeklärt; möglicherweise handelt es sich dabei um eine Vorrichtung zur Befestigung eines Maulkorbes. Typ 4 beschränkt sich fast ausschließlich auf das Rheinland, weshalb vermutet wird, er könnte aus einer dortigen Werkstatt stammen³¹². 728 gehört zu Taylor Typ 5 mit rautenförmigem Nasenband, das mit Knöpfen auf den Rautenspitzen versehen ist. Die Verbreitung dieses Typs beschränkt sich fast ausschließlich auf die Donauprovinzen, Nordgriechenland und Italien. 728 dürfte am ehesten als Bestandteil durchreisender Truppen der Donauarmeen nach Augusta Raurica gelangt sein. Anzumerken ist auch, dass Taylor Typ 5 hauptsächlich in Wagenbestattungen gefunden wurde. Es besteht also der Verdacht, dass dieser Metallzaum nicht bei einem Reitpferd, sondern bei einem Zugtier angebracht war³¹³.

Metallzäume finden sich von augusteischer Zeit an bis ins 3. Jahrhundert hinein; kein Typ konnte innerhalb dieser Zeitspanne bisher näher eingekreist werden³¹⁴. In Augusta Raurica stammen 726 und 727 aus undatiertem Zusammenhang, während 728 möglicherweise und 725 mit ziemlicher Sicherheit ins 1. Jahrhundert datieren (vgl. Angaben im Katalog).

Fasst man die Ergebnisse zum Zaumzeug zusammen, so lassen sich im Material von Augusta Raurica mit der Phalere 641, dem Adlerfigürchen 695 und den beiden Beschlügen mit Lunulaenden (696.697) einige Objekte neu dem Zaumzeug zuweisen, wobei diese Zuweisung nicht in jedem Fall gesichert ist. Zur allgemeinen Chronologie können die Zaumzeugteile aus Augusta Raurica keine neuen Ergebnisse erbringen. Sie verteilen sich mehr oder weniger gleichmässig über das gesamte 1. Jahrhundert.

Sattelteile 729–733 (Taf. 39)

Die römische Reiterei, die ohne Steigbügel ritt, verwendete einen sogenannten Hörnchensattel, der den festen Sitz des Reiters durch vorne und hinten hörnchenartig aufgesetzte Enden garantierte. Der Aufbau dieses Sattels, von dem sich in seltenen Fällen metallene Bestandteile der Innenkonstruktion erhalten haben, ist im Detail umstritten, soll hier aber nicht näher diskutiert werden, da aus Augusta Raurica weiterführende Funde nicht bekannt sind³¹⁵.

Insgesamt fanden sich nur wenige Teile, die mit dem Sattel in Zusammenhang stehen (Abb. 70). Im Fundbestand liessen sich lediglich drei Sattelturmschnallen (729–731) und zwei Sattelturmschläge (732.733) nachweisen (vgl. Abb. 51).

312 Taylor 1977, 118ff. Liste 3 und 119 Abb. 9.

313 Taylor 1977, 125ff. Liste 4 und 126 Abb. 11.

314 Taylor 1977, 130; Lawson 1982, 143; Dolenz 1998, 95.

315 Rekonstruktion und Diskussion bei Junkelmann 1992, 34ff. Vgl. auch Bishop/Coulston 1993, 105 mit Anm. 81; Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 39f.

Kat.	Sattel	n
729–731	Sattलगुरtschnallen	3
732–733	Sattलगुरtschnallbeschläge	2
Total		5

Abb. 70: Augusta Raurica. Sattelteile.

Sattलगुरtschnallen dienten zum Verschluss des Sattलगुरtschnallens; sie lassen sich nur aufgrund ihrer Grösse dieser Funktion zuweisen. Eine anders geartete Funktion ist allerdings nicht auszuschliessen, die Zuweisung von 729–731 bleibt daher äusserst unsicher³¹⁶.

Die Sattलगुरtschnallbeschläge 732 und 733 in Opus Interasile und mit Spuren von Verzinnung/Versilberung sind dahingegen eindeutige Vertreter der frühkaiserzeitlichen Reiterausrüstung. Sie gehören zu einer eng umrissenen Gruppe von Sattलगुरtschnallbeschlägen in Durchbruchtechnik, die ihre streng stilisierte Motivik aus dem floralen Bereich ableiten. Sattलगुरtschnallbeschläge dieser Art sind in einiger Anzahl bekannt; aufgrund der Parallelen lassen sie sich in tiberisch-neronische Zeit datieren³¹⁷. In Augusta Raurica kann dieser Datierungsansatz nicht eindeutig bestätigt werden. 732 und 733 fanden sich in stark gestörtem bzw. eher flavisch zu datierendem Zusammenhang (vgl. Angaben im Katalog).

Reiterausrüstung 734 (Taf. 39)

In Augusta Raurica kann nur der Sporn 734 zur Reiterausrüstung gezählt werden (Abb. 71), denn die restliche Ausrüstung des Reiters wie Kleidung und Bewaffnung lässt sich nicht von der Ausrüstung des übrigen Militärs trennen³¹⁸.

Kat.	Reiterausrüstung	n
734	Sporen	1
Total		1

Abb. 71: Augusta Raurica. Reiterausrüstung.

Sporen erscheinen nicht gerade häufig im Fundmaterial der frühen römischen Kaiserzeit. Auch in Augusta Raurica fand sich nur ein Vertreter. Auffallenderweise sind sie auf keiner antiken Darstellung zu erkennen. Anscheinend gehörten sie also nicht zur Standardausrüstung der frühen Reiterei³¹⁹.

Die Sporen der römischen Kaiserzeit werden grob in Hakensporen, Ösensporen und Nietknopfsporen unterteilt. Die zeitliche Einordnung dieser Typen ist noch sehr unsicher. Man geht allgemein davon aus, dass Nietknopfsporen in die Spätantike und Ösensporen ins 1. bis 2. Jahrhundert gehören. Zur Datierung von Hakensporen ist bis heute überhaupt noch nichts Genaueres bekannt³²⁰.

Beim eisernen Sporn 734 ist der Stachel am Bügelansatz durch einen fein gerippten Bronzering gerahmt. Die Bügelenden sind beide stark beschädigt, doch lässt das eine Ende noch den Ansatz zu einer Öse erkennen.

Daher scheint 734 zu den Ösensporen zu gehören und am ehesten ins 1. Jahrhundert datierbar zu sein. Leider lässt sich diese Datierung nicht durch den Fundzusammenhang bestätigen, denn das Stück aus Augusta Raurica stammt aus einer Altgrabung.

Weitere Ausrüstung 735–866 (Taf. 40–44)

In dieser Kategorie werden alle Objekte behandelt, die mit hoher Wahrscheinlichkeit dem Militär zuweisbar sind, deren genaue Funktion aber noch nicht endgültig geklärt ist. Mit 131 aufgenommenen Stücken (15%) stellt diese Kategorie neben den Signalinstrumenten die kleinste Gruppe unter den frühen Militaria aus Augusta Raurica dar. Dies beruht aber auch auf dem Umstand, dass bei der weiter unten zu behandelnden Kategorie der Knopfnieten (822–866) nur eine sehr beschränkte Zahl in den Katalog aufgenommen wurde (siehe dazu unten).

Die im weiteren vorzustellenden Objektgruppen unterteilen sich in Schnallen, Knöpfe und mutmassliche Militärausrüstung (Abb. 72).

Kategorie 5	Weitere Ausrüstung	n	n% von 872
	Schnallen	41	4,7
	Knöpfe	91	10,4
	Mutmasslich Militär	1	0,1
Total		133	15,2

Abb. 72: Augusta Raurica. Gliederung der weiteren Ausrüstung.

Einfache Schnallen 735–775 (Taf. 40)

Neben den oben bereits besprochenen Panzerschnallen 164–200 (Taf. 13) und den Gürtelschnallen 275–297 (Taf. 16–17) stammen aus Augusta Raurica weitere 41 einfache Schnallenbügel und Schnallendorne (Abb. 73).

316 Deschler-Erb 1991, 34.

317 Zum Typ vgl. Deschler-Erb 1991, 34f.; Schreiter 1993, 54. – Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 49 zu Kat. 1877–1885. Ferner siehe Altrhein bei Xanten: Schreiter 1993, 220ff. Kat. Mil 69–75 und 222f. Taf. 44f.; Eining (D; 1.–4. Jh.): unpubl. (freundliche Mitteilung Markus Gschwind); Zürich, Rennweg ZH: Kantonsarchäologie Zürich unpubl., freundliche Mitteilung Michael Pavlinek, Stadtarchäologie Zürich.

318 Vgl. dazu oben die Kapitel zu Angriffswaffen und Verteidigungswaffen.

319 Junkelmann 1992, 99.

320 Zusammenfassend zum Forschungsstand vgl. Manning 1985, 69f.; K. R. Dixon/P. Southern, *The Roman Cavalry. From the First to the Third Century AD* (London 1992) 58f.; Junkelmann 1992, 98f.; Kemkes/Scheuerbrandt 1997, 32. – Eine umfassende Aufarbeitung der Sporen der römischen Kaiserzeit ist ein Desiderat der Forschung.

Kat.	Einfache Schnallen	n
735–775	Schnallenbügel/Dorne	41
Total		41

Abb. 73: Augusta Raurica. Einfache Schnallen und Schnallendorne.

Die einfachen Schnallen aus Augusta Raurica haben einen hufeisen- oder D-förmigen Bügel. Teilweise zeigen die Bügel fein profilierte Absätze am Ansatz zu den Scharnierösen (z.B. 739.740); meistens aber sind die Scharnierösen nur sehr einfach gestaltet. In der Mehrzahl bestehen die einfachen Schnallen aus Bronze; zwei Exemplare wurden aus Knochen gefertigt (773.774)³²¹; eine ist ganz aus Eisen (775). Die Schnallendorne 770–772 sind gestreckt rhombisch gearbeitet. Solche einfachen Schnallendornen fanden auch bei Gürtelschnallen ihre Verwendung³²². Die feiner profilierten Formen unter den einfachen Schnallen könnten teilweise als Gürtelschnallen (vgl. oben zu 275–297) gebraucht worden sein. Daneben ist auch eine Verwendung bei der Aufhängung der Schwertscheide, beim Pferdegeschirr und beim Gepäck möglich³²³.

Einfache Schnallen und Schnallendorne der hier vorliegenden Form sind von republikanischer Zeit an bis ins 2. Jahrhundert n.Chr. hinein nachweisbar. Eine Formentwicklung innerhalb dieser Periode ist nicht zu erkennen³²⁴. In Augusta Raurica fanden sich einfache Schnallen aus allen Zeitabschnitten des 1. Jahrhunderts (Abb. 74).

«Knöpfe» 776–866 (Taf. 41–44)

Der Begriff «Knopf» ist für die im Folgenden zu besprechenden Objekte nicht ganz unproblematisch, da es in der Antike einen Knopf im modernen Sinne überhaupt nicht gab. Der Begriff wurde dennoch verwendet, da zumindest ein Teil der Stücke sicherlich die Funktion eines Knopfes erfüllte, bzw. die äussere Form der eines Knopfes entspricht³²⁵.

Die im Folgenden vorzulegenden Stücke unterteilen sich in einfache Ösenknöpfe, doppelte Ösenknöpfe und Knopfnieten (Abb. 75).

321 Die einfache Knochenschnalle 744 stammt aus einem neronischen Brandgrab. Vgl. die Angaben im Katalog.

322 Vgl. z.B. oben 275 (Taf. 16).

323 Deschler-Erb 1996, 96; Völling 1996, 441ff. Eine Nutzung als Trachtbestandteil von Zivilisten möchte ich eher ausschliessen. Vgl. Deschler-Erb 1991, 35 und 21 mit Anm. 100. Eine Nutzung im Bereich des zivilen Transportes liegt jedoch sehr wohl im Bereich des Möglichen.

324 Datierung siehe Deschler-Erb 1996, 96 mit Anm. 766. Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 53 zu Kat. 2012–2036 (Knochenschnallen) und zu Kat. 2037–2057 (Bronzeschnallen).

325 Deschler-Erb 1991, 36.

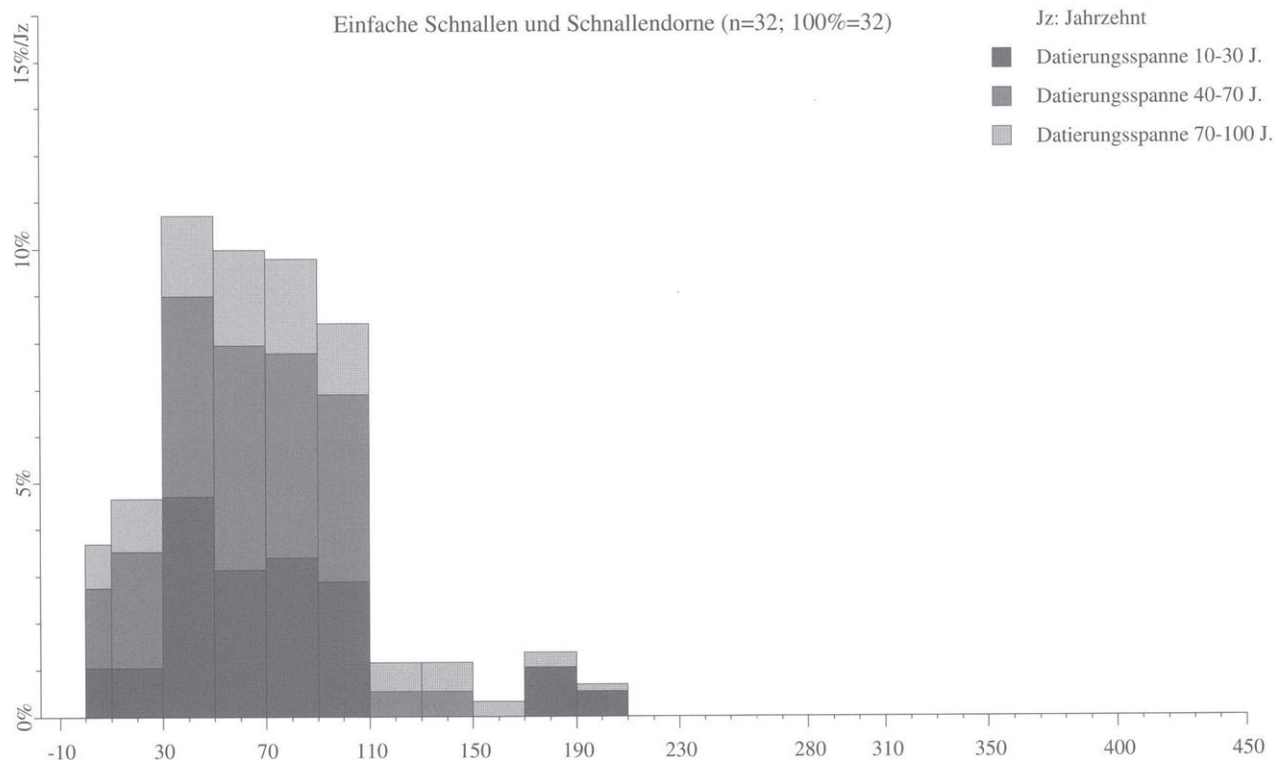


Abb. 74: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit einfachen Schnallen und Schnallendornen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

Kat.	Knöpfe	n
776–810	Einfache Ösenknöpfe	35
811–821	Doppelte Ösenknöpfe	11
822–866	Knopfnieten	45
Total		91

Abb. 75: Augusta Raurica. «Knöpfe».

Einfache Ösenknöpfe

Einfache Ösenknöpfe bestehen aus einer Kopfscheibe und einem Schaft, der in einer Öse endet. Meistens sind sie aus einem Stück gefertigt, nur in wenigen Fällen wurden sie aus zwei Teilen zusammengesetzt. Die 34 Exemplare aus Augusta Raurica (776–810) zeigen vielgestaltige Ausführungen: Ihre Kopfscheibe kann mit Zierrillen versehen (776–790), gewölbt (791–796.800.808.809) oder flach (797.798.801.810) sein. Unter den Formen mit flacher Kopfscheibe ist speziell 801 mit rhombischem Umriss hervorzuheben. Die Ösen sind bis auf zwei rechteckige Ausführungen (800.801) rund. An Verzierung lassen sich zahlreiche Reste von Verzinnung/Versilberung nennen; in der Mitte von 787 befand sich vielleicht ursprünglich eine Emailleinlage. Generell bestehen die einfachen Ösenknöpfe in Augusta Raurica aus Bronze (776–807) oder Knochen (808.809). Ein Exemplar (810) ist aus Eisen hergestellt worden; zu diesem Stück ist bis anhin keine Parallele bekannt.

Einfache Ösenknöpfe erfüllten diverse Funktionen, die wahrscheinlich bis in den zivilen Bereich hinein reichten. Vermutlich dienten sie neben den Fibeln zum Verschluss von Mänteln im Sinne der in der Antike unbekannten modernen Kleiderknöpfe. Ebenfalls gesichert ist ihr Gebrauch bei der Aufhängung der Schwertscheide³²⁶. Die größeren Exemplare werden, wohl ähnlich wie die einfachen Schnallen, zum Verschluss von Gepäckstücken, Zeltplanen und ähnlichem gedient haben³²⁷. Möglicherweise fanden sie auch am Geschirr von Zugtieren ihren Platz³²⁸.

Einfache Ösenknöpfe der hier vorliegenden Art lassen sich im gesamten 1. Jahrhundert nachweisen³²⁹. Dem entsprechen die Fundkomplexdatierungen aus Augusta Raurica (vgl. Abb. 76 und Angaben im Katalog). Bis auf wenige Ausnahmen lassen sich alle einfachen Ösenknöpfe ins 1. Jahrhundert datieren.

Doppelte Ösenknöpfe

Doppelte Ösenknöpfe bestehen wie die einfachen Ösenknöpfe aus einer Kopfscheibe und einem Schaft, der nicht in einer, sondern in einer doppelten Öse endet. Von den 11 doppelten Ösenknöpfen aus Augusta Raurica (811–821) besitzt nur noch 811 eine Kopfscheibe, die jedoch sehr stark zerrissen ist. Von den übrigen Stücken haben sich nur die Schäfte mit den Ösen erhalten.

Den doppelten Ösenknöpfen dürften etwa die gleichen Funktionen wie den einfachen Ösenknöpfen zugekommen sein. Darüber hinaus ist ihre Verwendung bei der Anbringung von Militärorden belegt. Ein besonders grosses Exemplar aus Windisch-Vindonissa scheint als Gürtelverschluss gebraucht worden zu sein³³⁰.

Doppelte Ösenknöpfe sind relativ selten und ausschliesslich in vorflavische Zeit zu datieren³³¹. Dem entspricht auch der Befund aus Augusta Raurica. Ausser 819 stammen alle gut datierbaren doppelten Ösenknöpfe aus vorflavischer Zeit (vgl. Angaben im Katalog).

Knopfnieten

Die sogenannten Knopfnieten, mit nur sehr ungenau zu bestimmender Funktion, zählen wohl zu den unsichersten Typen unter den frühen Militaria.

Die grösseren könnten am Pferdegeschirr angebracht gewesen sein oder als Aufsätze bei Riemenbeschlägen gedient haben, bei den kleineren ist eine Einreihung unter den Schurzbeschlägen oder als Aufsatz von Gürtelblechen möglich (vgl. oben zu 368 und 407–411)³³². Es lässt sich aber auch nicht mit letzter Sicherheit ausschliessen, dass sie im zivilen Bereich als Kästchen- oder Möbelbeschläge verwendet worden sind. Aus diesem Grund wurde bei der Auswahl der Knopfnieten eine grösstmögliche Auslese getroffen und versucht, nur die absolut sicheren Stücke im vorliegenden Katalog aufzunehmen.

Die 43 Knopfnieten 822–866 sind aufgrund der Gestaltung des Kopfes und der Verzierung der Schauseite in mehrere Gruppen unterteilbar: Die Knopfnieten mit Kopf in Peltaform (822–835) bilden eine sehr einheitliche Gruppe. Ihre Schauseite zeigt in der besseren Ausführung eingedrehte Kreise, Niellobänder und Spuren von Verzin-

326 Vgl. Grew/Griffiths 1991, 51; Deschler-Erb 1997, 28 Anm. 75.

327 Deschler-Erb 1996, 97.

328 Vgl. dazu A. Gallo, La Casa di Lucio Elvio Severo a Pompei. Accad. Arch. Lett. Belle Arti Napoli Mon. 9 (Napoli 1994) 121f. Kat. 95 und 131 Taf. 29, L zu einem Stück aus Pompeji, das ebd. als Teil vom Zuggeschirr gedeutet wird (mit weiterer Lit.). Mir scheint jedoch der Fundort mitten in einem Wohnhaus eher für eine Nutzung als Kleiderschluss o. ä. zu sprechen. Gegen eine militärische Nutzung spricht der Fundort nicht unbedingt. In Pompeji wurden schon zahlreiche Waffen, darunter auch Gladii Typ Pompeji (s.o.) entdeckt, die für eine Anwesenheit von Soldaten in dieser Stadt sprechen.

329 Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 54 zu Kat. 2058–2060, Kat. 2062.2106, Kat. 2064–2087, Kat. 2095.2096, Kat. 2103–2105, Kat. 2107–2119.

330 Deschler-Erb 1996, 97f. – Verwendung als Ordens-Phalere siehe z.B. Kalkriese: G. Franzius/R. Wiegels, Zierscheibe mit Rätseln. Varus-Kurier 2, 1996/1, 11ff. bes. Abb. 1. – Verwendung als mutmasslicher Gürtelverschluss siehe Deschler-Erb 1997, 28 und 29 Abb. 17c.

331 Parallelen siehe Unz/Deschler-Erb 1997, 55 zu Kat. 2148–2154.

332 Vgl. Bishop 1993, 96 mit Nachweisen zur Verwendung bei Riemenbeschlägen und zur Verwendung als Schurzbeschlag.

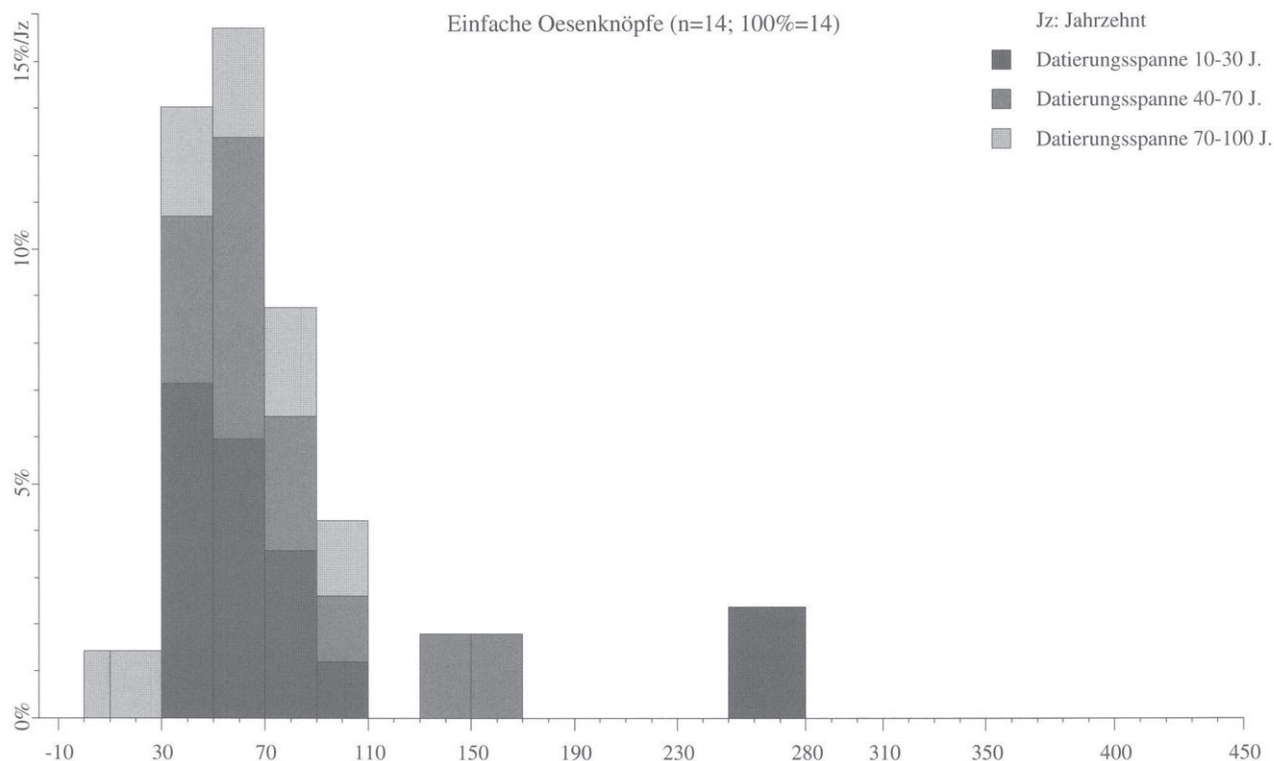


Abb. 76: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit einfachen Ösenknöpfen. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

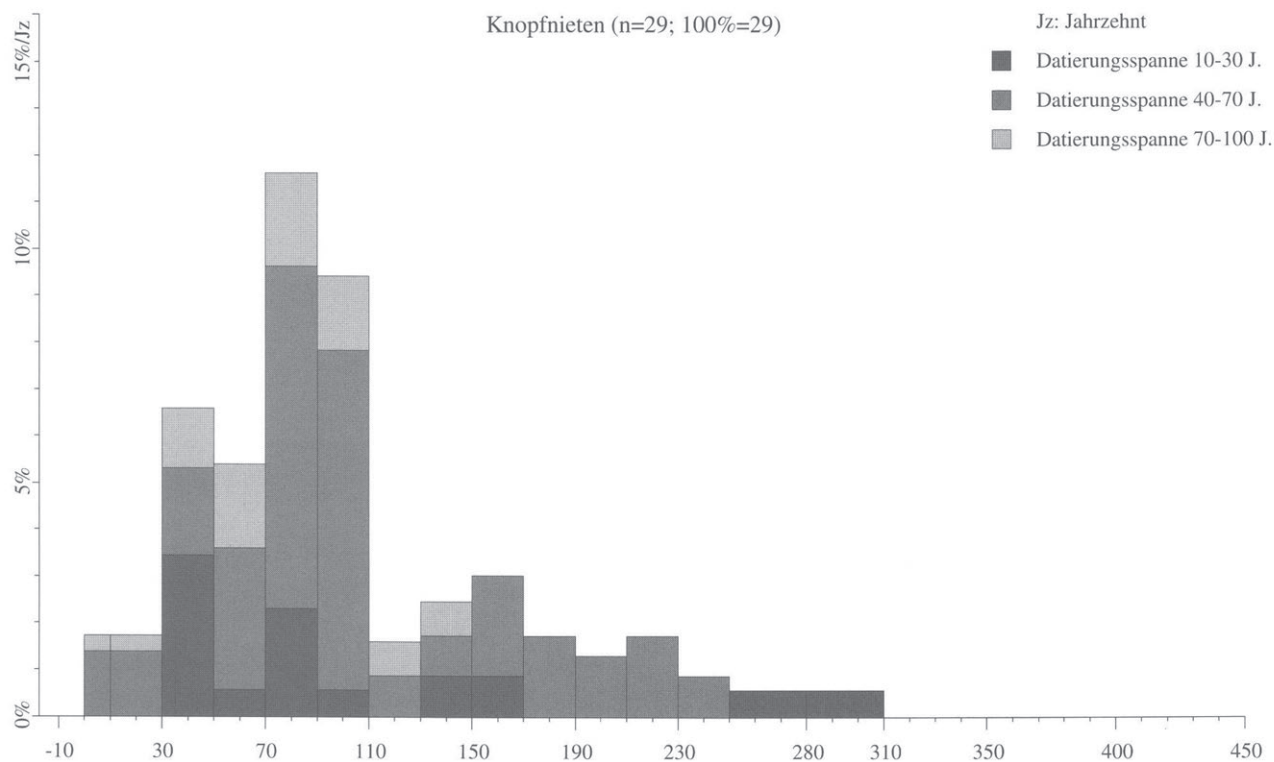


Abb. 77: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit Knopfnieten. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

nung/Versilberung. Sie lassen sich gut mit den oben bereits besprochenen peltaförmigen Anhängern vergleichen (bes. 577–581); eventuell bildeten sie mit diesen zusammen Beschlagsätze am Pferdegeschirr. Auch in der Datierung entsprechen sie den peltaförmigen Anhängern. Wie die Parallelen³³³ sowie die Fundkomplexdatierungen aus Augusta Raurica zeigen (vgl. Abb. 77 und Angaben im Katalog), stellen sie eine Form dar, die frühestens in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts eingeführt wurde und mindestens bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts im Umlauf war.

Als nächste Gruppe sind die Stücke zu erwähnen, deren Kopf eine eingepunzte Verzierung bzw. ein Niellomuster trägt (836–848.865). Diese Verzierungsweise entspricht den oben bei den Gürtelblechen, den Schurzbeschlügen und den Pferdegeschirranhängern immer wieder verwendeten Gestaltungselementen so gut, dass bei dieser Gruppe der Knopfnieten eine militärische Deutung mit Sicherheit anzunehmen ist. Es spricht viel dafür, in ihnen Beschläge vom Riemenschurz zu sehen³³⁴, eine Verwendung beim Pferdegeschirr möchte ich aber nicht ganz ausschliessen. Knopfnieten dieser Gruppe haben zahlreiche Parallelen³³⁵, die sich aber im 1. Jahrhundert nicht näher eingrenzen lassen. Dem entsprechen die Datierungen, die anhand der Fundkomplexe in Augusta Raurica gewonnen werden konnten (vgl. Abb. 77 und Angaben im Katalog).

Die übrigen Knopfnieten sind heterogen geformt. Die Kopfscheiben haben zum Teil flach eingedrehte Rillen (849–856.860.865), zum Teil eine Wölbung (857.859.861–863.866) und in einem Fall einen massiv ausgeformten Kegel (864). Alle aufgezählten Knopfnieten tragen Reste einer Verzinnung/Versilberung. Auch bei diesen Stücken könnte es sich – dies gilt besonders für die Exemplare mit flacher Kopfscheibe – um Riemenschurzbeschlüge handeln; weitere Nutzungen lassen sich aber nicht ausschliessen³³⁶. Der Nietknopf 864 ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben, denn dieses Stück könnte den Aufsatz eines Gürtelblechs gebildet haben, wie er oben beim Gürtelblech 368 zu sehen ist.

Alle hier zuletzt aufgeführten Knopfnieten haben Parallelen aus frühem Zusammenhang³³⁷. Die Fundkomplexdatierungen aus Augusta Raurica sind nicht so deutlich und laufen teilweise ins 2. bis 3. Jahrhundert (vgl. Abb. 77 und Angaben im Katalog), aber in den meisten datierbaren Fällen scheint doch eine Zuweisung ins 1. Jahrhundert denkbar.

Mutmasslich Militär 867 (Abb. 78)

In der Gruppe der Objekte, die eventuellen militärischen Charakter besitzen (Abb. 79), lässt sich einzig das Beschlagfragment 867 mit eingepunzter Inschrift anführen. Dieses nur zur Hälfte erhaltene Objekt ist in Form einer *tabula ansata* mit gelochtem Ende gestaltet. Die punzierte Inschrift C.R.E. ergibt keinen eindeutigen Sinn; sie scheint

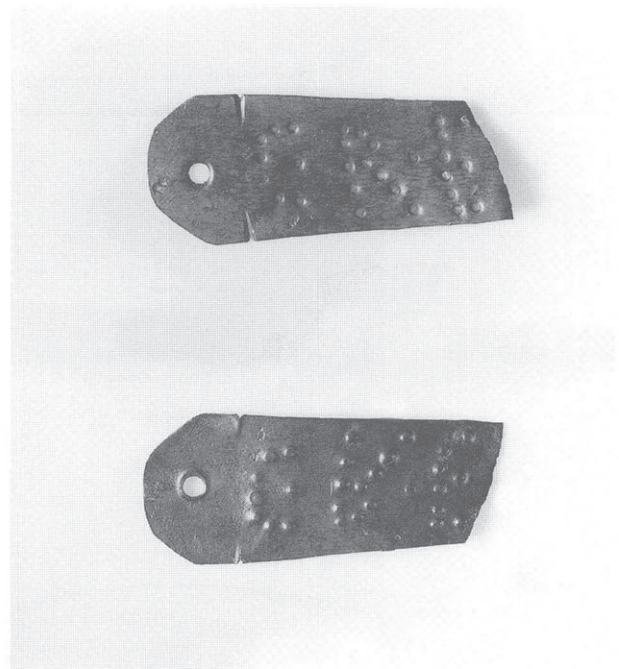


Abb. 78: Augst Kastelen, Kiesgrube. Gepäckanhänger/Beschlagteil(?) 867, Vorder- (oben) und Rückseite (unten). M. 1:1.

jedoch, wie alte Skizzen erkennen lassen, nicht mehr ganz vollständig zu sein³³⁸. Es könnte sich bei diesem Beschlag um eine Gepäckmarke handeln, die den Besitz einer Einheit oder eines Soldaten kennzeichnete³³⁹.

Kat.	Mutmasslich Militär	n
867	Beschläge	1
Total		1

Abb. 79: Augusta Raurica. Mutmassliches Militär.

333 Vgl. Unz/Deschler-Erb 1997, 56 zu Kat. 2155.2157–2166. Weitere Parallele, bes. zu 823, siehe Evreux: Fauduet 1992, 113 Kat. 857 und 111 Abb. – Zur Gruppe allgemein vgl. Völling 1996, 440f.

334 Bishop 1993, 96 und 95 Abb. 14, 16. 17.

335 Parallelen siehe z.B. Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 55 Kat. 2168–2200 Taf. 73.

336 Zum Teil könnten die Knopfnieten mit flachem Kopf auch als Scheidenbeschlüge gedient haben. Vgl. Deschler-Erb 1996, 100 mit Anm. 787. – Zur Nutzung als Riemenschurzbeschlüge ebd. Anm. 786.

337 Vgl. Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997, 55f. Kat. 2206–2298 Taf. 73f.

338 Zur Lesung vgl. Fünfschilling 1993, 149 Kat. 1149 (= 867) Taf. 149.

339 Vgl. dazu Furger-Gunti 1979, 63f. zu Kat. 345 (Plättchen aus Hirschgeweih) mit weiterer Lit. – Zu Etiketten aus Bein mit Inschriften vgl. auch Deschler-Erb 1998a, 153f. Kapitel VI 3.3.

Signalinstrumente 868–872 (Taf. 45)

Als letzte Kategorie der frühen Militaria aus Augusta Raurica sind die Signalinstrumente vorzustellen (Abb. 80)³⁴⁰. Diese begleiteten einen grossen Teil des soldatischen Lebens und dienten zum einen der Übermittlung von Befehlen und Zeichen, zum anderen aber auch zur Untermauerung von Zeremonien³⁴¹ und als Motivationsinstrument³⁴². Generell waren beim Militär nur Blechblasinstrumente im Gebrauch; Rhythmusinstrumente (Pauke oder Trommel) wurden nicht eingesetzt.

Kategorie 6	Signalinstrumente	n	n% von 872
	Blasinstrumente	5	0,6
Total		5	0,6

Abb. 80: Augusta Raurica. Signalinstrumente.

Blasinstrumente 868–872 (Taf. 45)

Anhand der antiken Literatur und auch aufgrund von Reliefs und Originalfunden lassen sich vier verschiedene Typen von Blasinstrumenten unterscheiden: Tuba, Lituus, Cornu und Bucina.

- *Tuba*: Dieses Blasinstrument scheint bei der Armee das wichtigste gewesen zu sein, das bei praktisch allen Anlässen im Lager und im Kampf zum Einsatz kam. Den Beschreibungen nach handelte es sich dabei um ein gerades, über 1 m langes Rohr mit leicht konischer Erweiterung zum nur mässig grossen Schalltrichter (Abb. 81,1)³⁴³.
- *Lituus*: Dieses Instrument, von dem auch komplette Originalfunde bekannt sind, bestand wie die Tuba aus einer langen geraden Röhre, hatte aber im Gegensatz dazu einen nach oben gekrümmten Schalltrichter (Abb. 81,2). Bei diesem Blasinstrument wurde das Mundstück nicht separat aufgesetzt, sondern gleich bei der Herstellung mitgegossen³⁴⁴. Der genaue Einsatzbereich des Lituus ist noch nicht geklärt, am ehesten scheint es bei den Auxiliareinheiten, besonders bei der Reiterei, verwendet worden zu sein³⁴⁵.
- *Cornu*: Bei diesem Instrument handelt es sich um das bekannteste römische Blasinstrument, das in G-Form gekrümmt war und mit verbindender Haltestange über der Schulter getragen wurde (Abb. 81,3). Das Cornu, das anscheinend hauptsächlich von der Infanterie verwendet wurde, fand vor allem im Kampf und beim Marsch seinen Einsatz³⁴⁶.
- *Bucina*: Über das Aussehen dieses Instrumentes herrscht noch grösste Unklarheit. Während man lange Zeit glaubte, dass es sich bei der Bucina um eine Art Posaune handle, die hauptsächlich bei der Reiterei zum Einsatz kam³⁴⁷, weiss man heute, dass sie ganz ähnlich wie die oben besprochene Tuba (Abb. 81,1) ausgesehen haben muss. Die Bucina wurde hauptsächlich beim Innendienst verwendet; mit ihr wurden die Signale für die Wachablösung und die Stunden-

einteilung gegeben. Sie scheint von allen Truppengattungen verwendet worden zu sein³⁴⁸.

Bei allen hier vorgestellten Signalinstrumenten lässt sich bisher keine chronologisch bedingte Veränderung der Form beobachten.

In Augusta Raurica fanden sich insgesamt fünf Mundstücke von Blasinstrumenten (Abb. 82), wobei einschränkend gesagt werden muss, dass die Fundortzuweisung «Augusta Raurica» der beiden Mundstücke 870 und 871 (Abb. 83) aus dem Antikenmuseum Basel bzw. Historischen Museum Basel nach Augusta Raurica nicht gesichert ist.

Kat.	Blasinstrumente	n
868–872	Mundstücke	5
Total		5

Abb. 82: Augusta Raurica. Blasinstrumente.

Die Verbindung der Mundstücke mit dem Instrumentenrohr erfolgte auf verschiedene Arten: 868 muss mit Hilfe eines Zwischenstückes auf das Instrumentenrohr gesteckt worden sein; 869 und 870 wurden direkt auf das Instru-

340 Frühe Feldzeichen, die in der gleichen Kategorie zu behandeln wären, konnten bisher in Augusta Raurica noch nicht nachgewiesen werden. Zu diesen vgl. Junkelmann 1986, 212ff.; Feugère 1993, 56ff.

341 Natürlich lässt sich gerade bei religiösen Zeremonien ein Gebrauch von Signalinstrumenten in zivilem Zusammenhang nicht ausschliessen.

342 Junkelmann 1986, 216; Feugère 1993, 69. – Grundlegend zur Militärmusik immer noch Behn 1912. Die neueste Zusammenfassung zur römischen Militärmusik vgl. Pinette u.a. 1993/94, 42f. – Ebd. auch zur Verwendung im zivilen Bereich.

343 Behn 1912, 36f.; Walser 1972, 231; Junkelmann 1986, 217. – Zur Form vgl. auch Pinette u.a. 1993/94, 50 Kat. 39 mit dem Grabstein eines *tubicen* der 13. Legion, auf dem eine Tuba abgebildet ist.

344 Behn 1912, 45.

345 Grundlegend zum Typ vgl. Behn 1912, 38f.; Pinette u.a. 1993/94, 50 Kat. 38. – Zuweisung des Instrumentes an die Auxiliärtruppen siehe Behn 1912, 39 und Junkelmann 1986, 217. Zuweisung an Reiterei siehe M. Junkelmann, Der militärische Einsatz. Die Reiter Roms 2. Kulturgesch. Antike Welt 49 (Mainz 1991) 141. – Vgl. aber auch Klar 1971, 304, die an die zivilen Verwendungsmöglichkeiten dieses Instrumentes erinnert.

346 Behn 1912, 41ff.; Walser 1972, 231f.; Junkelmann 1986, 217. – Zur zivilen Verwendung vgl. Pinette u.a. 1993/94, 51 Kat. 41 mit dem Grabstein eines zivilen Cornubläsers.

347 Behn 1912, 43ff.; Klar 1971, 312ff.; Junkelmann 1986, 217. Alle mit Bezug auf Reliefdarstellungen, die jedoch nicht inschriftlich benannt sind.

348 Grundlegende Neubestimmung siehe M. P. Speidel, Eagle-Bearer and Trumpeter. Bonner Jahrb. 176, 1976, 123ff. bes. 147ff. mit Vorstellung des Grabreliefs eines Bucinator, der ein gerades Instrument in Händen hält. – Zur Verwendung vgl. ebd. 153ff. und Walser 1972, 232. – Der antike Name des bis anhin als Bucina bezeichneten posaunenförmigen Blasinstrumentes bleibt vorläufig unklar.

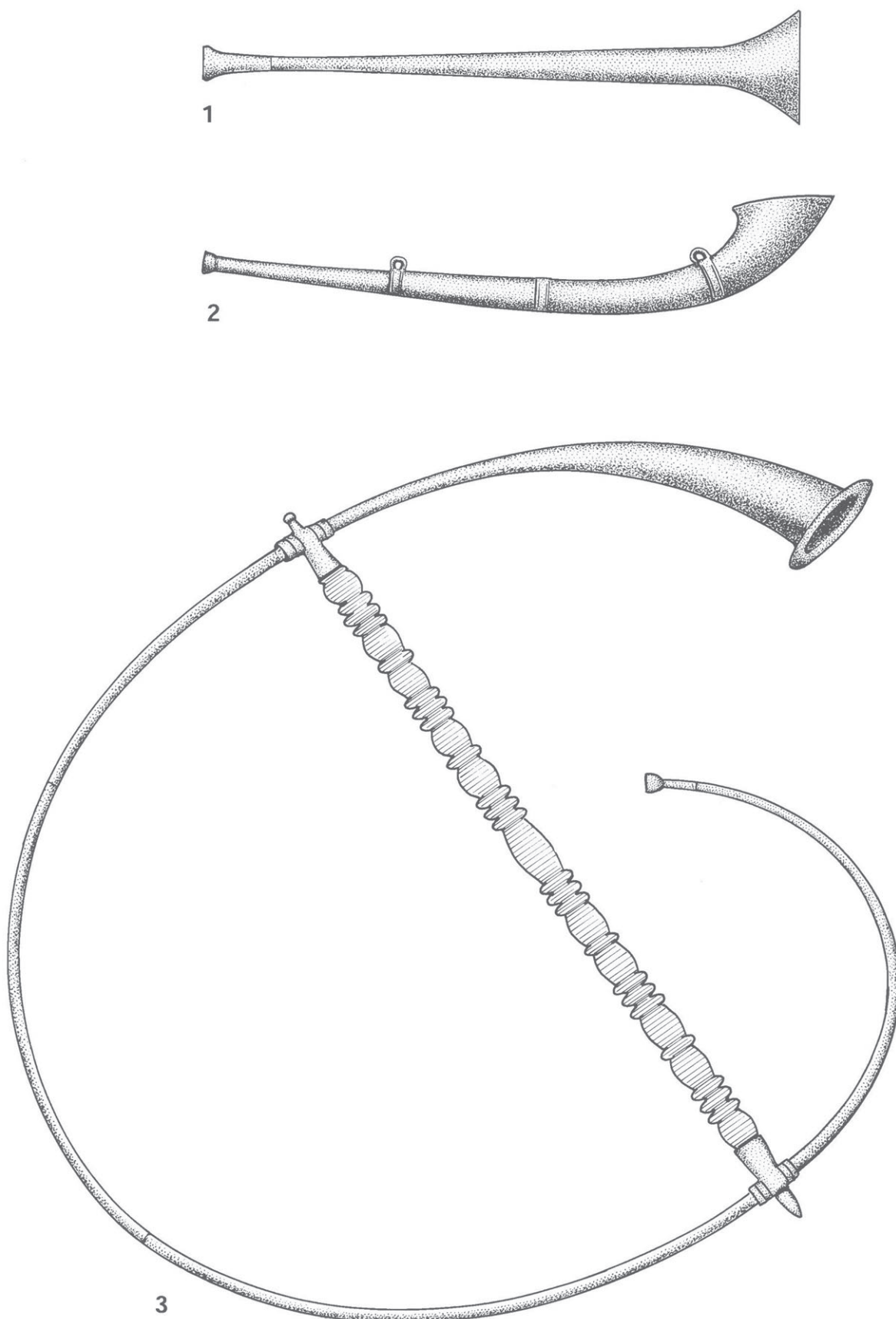


Abb. 81: Die Typen römischer Blechblasinstrumente, soweit sie rekonstruierbar sind. M. 1:10.

1. Tuba/Bucina

2. Lituus

3. Cornu.



Abb. 83: Antikenmuseum Basel, Altbestand des Historischen Museums Basel. Zwei Mundstücke von Blechblasinstrumenten (870 [oben] und 871 [unten]). Die Zuweisung nach Augusta Raurica ist nicht gesichert. M. ca. 1:1.

mentenrohr geschoben und 871 sowie 872 wurden in das Instrumentenrohr gesteckt. Alle Mundstücke sind relativ breit und flach in der Art heutiger Posaunenmundstücke gearbeitet; einzig 871 ist etwas tiefer und erinnert eher an heutige Trompetenmundstücke. 872 sticht durch den umlaufenden Blattkelchfries und die balusterförmige Profilierung hervor.

Es ist relativ schwierig, die Mundstücke einzelnen Instrumententypen zuzuweisen. Am ehesten ist man sich noch bei den aufgeschobenen Mundstücken (869.870) einig, die man gemeinhin dem Cornu (Abb. 81,3) zuweist³⁴⁹. Zu diesen beiden Stücken sind bis anhin auch die meisten Parallelen bekannt geworden³⁵⁰.

Unter den übrigen Mundstücken ist einzig 872 näher einzuordnen. Als Parallelen sind zwei Mundstücke aus Neuvey-en-Sullias (F) und Saint-Just-sur-Dive (F) zu nennen, die noch in vollständigen Blasinstrumenten steckten. Beide Blasinstrumente entsprechen in der Form einer Tuba (Abb. 81,1) und sind reich verziert. Aufgrund des Fundortes in Innergallien und aufgrund der reichen Verzierung wird bei diesen Stücken eine Nutzung im religiösen Bereich nicht ausgeschlossen³⁵¹; eine ähnliche Nutzung ist natürlich auch für 872 möglich.

Die Zuweisung der restlichen Mundstücke bleibt zweifelhaft. Zu 868 ist mir keine Parallele bekannt, und 871 – zu dem es immerhin Parallelen gibt³⁵² – lässt sich keiner der bekannten Blasinstrumententypen mit Sicherheit zuweisen.

Zur Datierung der Mundstücke lässt sich anhand der bisher bekannten Parallelen nicht viel sagen; allem Anschein nach scheinen sie keine chronologische Entwicklung durchzumachen. Auch die Fundkomplexdatierungen aus Augusta Raurica helfen in diesem Zusammenhang nicht weiter (vgl. Angaben im Katalog).

349 Behn 1912, 45; Klar 1971, 310f. – Die Tuba lässt sich aber wohl auch nicht ganz ausschliessen, vgl. Hanel 1995, 57.

350 Parallelen zu dieser Gruppe siehe Barton 1987, 38 Abb. 9,1.3 (Colchester. Lydney Park [GB]); Behn 1912, 44 Abb. 13,1–4 (Heddernheim. Mainz. Saalburg. Waldmössingen [D]); Berger/Helmig 1991, 23 Kat. 16 und 19 Abb. 10 (Basel); Buora 1996, 163 Taf. 1,7 (Aquilaia); ORL A 4 und 5 (1936) Wp. 16 oder 18 (E. Fabricius) 200 Kat. 24 Taf. 17,19; Klar 1971, 309 Abb. 4,c,e (Neuss [D]; augusteisch?). Edinburgh [GB]; Pinette u.a. 1993/94, 51 Kat. 43 (Hérappel [F]); Unz/Deschler-Erb 1997, 60 Kat. 2348 Taf. 76 (Windisch-Vindonissa); unpubliziertes Exemplar (Eining), freundlicher Hinweis Markus Gschwind.

351 Pinette u.a. 1993/94, 80 Kat. 97 (Neuvey-en-Sullias) und 83 Kat. 103 (Saint-Just-sur-Dive). – Ebd. 73f. zur möglichen Verwendung der beiden Instrumente. – Zum Hortfund von Neuvey-en-Sullias jetzt auch Kaufmann-Heinimann 1998, 257 Abb. 211, unten.

352 Parallelen siehe Barton 1987, 38 Abb. 9,2.4 (Verulamium, Wickford [GB]); Pinette u.a. 1993/94, 51 Kat. 42 (Alesia). – Die Erforschung römischer Blasinstrumente und ihrer Formen steckt letztendlich noch in den Anfängen und bedürfte einer gründlichen Aufarbeitung.

Auswertung

Nachdem im Kapitel zur Fundanalyse alle frühen Militaria aus Augusta Raurica in einen weiteren Rahmen gestellt und eingeordnet werden konnten, soll nun versucht werden, diese Ergebnisse in einen für die Stadtgeschichte relevanten Zusammenhang zu bringen. Dazu werden die Objekte nach einer Zusammenfassung der typochronologischen Besprechung in ihrem chronologischen und städte-topographischen Zusammenhang betrachtet.

Zusammenfassung der Fundanalyse

In diesem Kapitel sollen Aspekte herausgearbeitet werden, die sich aus der Beschäftigung mit dem gesamten Material gewinnen lassen. Die Ergebnisse zu den einzelnen Objektkategorien sind bereits oben in den jeweiligen Kapiteln abgehandelt.

Die meisten frühen Militaria aus Augusta Raurica lassen sich dem Materialspektrum zuweisen, das von Militäranlagen *tiberisch-neronischer* Zeitstellung bekannt ist³⁵³. Als «Leitmilitaria» dieser Periode lassen sich im Material von Augusta Raurica unter anderen Scheidenbeschläge von Gladii Typ Mainz (z.B. 122), Gürtelschnallen der Formen A und B (z.B. 277.290), Gürtelbleche mit herausgetriebenem Relief (z.B. 341.342), Gürtelbleche mit Nielloverzierung (z.B. 343.344), geflügelte Anhänger vom Pferdegeschirr (z.B. 438), ovale Anhänger vom Pferdegeschirr mit Querriegel und Öse (z.B. 501), Phallusanhänger vom Pferdegeschirr (z.B. 550), Phaleren vom Pferdegeschirr mit Niello (z.B. 644) und Riemenendbeschwerer vom Pferdegeschirr mit Niello (z.B. 688) aufführen (Abb. 84).

Daneben können im Material von Augusta Raurica auch Stücke genannt werden, die typisch für *augusteisches* Militär³⁵⁴ sind. Aus unserem Material können als Beispiele augusteischer Typen fein gearbeitete Gürtelschnallen der Form A (z.B. 275), Gürtelbleche mit unverzierter Schau-seite (z.B. 322), Phallusanhänger mit erhobenen Armen (z.B. 539) und Lunulaanhänger (z.B. 552) genannt werden (Abb. 85).

Weiterhin lassen sich im Material Militaria benennen, die typologisch gesehen in *flavische und jüngere Zeit* bis in die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts hinein datieren³⁵⁵. Als «Leitmilitaria» dieser Zeit lassen sich unter anderen Scheidenbeschläge von Gladii Typ Pompeji (121), Gürtelschnallen der Form C (293), Schurzbeschläge mit Kopfre-lief (z.B. 407), Dreiblattan Anhänger vom Pferdegeschirr in später Ausprägung (538), blattförmige Anhänger vom Pferdegeschirr mit Email (z.B. 574) und pelta-

förmige Anhänger vom Pferdegeschirr (z.B. 579) auflisten (Abb. 86).

Die typochronologische Betrachtung der frühen Militaria aus Augusta Raurica zeigt also, dass – nach wenigen sicher augusteischen Belegen – die meisten im Stadtge-lände verlorengegangenen Stücke aus tiberisch-neronischer Zeit stammen. Nach diesem Höhepunkt – und nach dem Auflösen des archäologisch nachgewiesenen Lagers in der Kaiseraugster Unterstadt – gelangten aber auch noch in flavischer Zeit neue Militaria nach Augusta Raurica.

Im Zusammenhang mit typochronologischen Unter-suchungen müssen die Militaria auch darauf hin unter-sucht werden, inwieweit sie verschiedenen *Truppen-gattungen* zugewiesen werden können. In diesem Bereich sollte man meiner Meinung nach äusserst vorsichtig vor-gehen. Je tiefer wir in die antike Militärgeschichte und speziell in die Geschichte der Militärausrüstung vordringen, um so mehr zeigt es sich, dass eine Uniformisierung und Standardisierung der römischen Armee und ihrer Aus-rüstung nicht in dieser Masse existierte, wie wir sie heute kennen. Eine Zuweisung der Ausrüstung zu verschiedenen Truppengattungen wird dadurch sehr schwierig. Die Tren-nung der Militaria für Legionäre und für Auxiliarinfante-rie scheint mir nur noch in wenigen Fällen möglich³⁵⁶. Auch beim Pferdegeschirr gibt es Probleme, denn es macht

353 Vgl. z.B. Material aus Hod Hill (GB): J. W. Brailsford, Hod Hill 1 (London 1962); Hofheim (D): E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Nassau. Ann. 40, 1912 (1913) 1ff.; Rheingönheim: Ulbert 1969a; Risstissen: Ulbert 1970.

354 Vgl. z.B. Material aus Augsburg-Oberhausen (D): W. Hübener, Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen. Materialh. Bayer. Vorgesch. 28 (Kallmünz/Opf. 1973). – Dangstetten: G. Fingerlin, Dangstetten 1. Forsch. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 22 (Stuttgart 1986); G. Fingerlin, Dangstetten 2. Forsch. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 69 (Stutt-gart 1998). – Kalkriese: Franzius 1992.

355 Vgl. z.B. Material aus Carnuntum, Auxiliarkastell: Stiglitz 1987 (mehrheitlich 2. Hälfte 2. Jh.); Rottweil: D. Planck, Arae Flaviae I. Forsch. Ber. Vor- u. Frühgesch. 6 (Stuttgart 1975); Straubing: N. Walke, Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum. Limesforsch. 3 (Berlin 1965); Eining-Unterfeld: Jütting 1995 (mehrheitlich 2. Hälfte 2. Jh.).

356 Deschler-Erb 1996, 123. Dagegen aber Bishop/Coulston 1993, 206ff. und Feugère 1997, 4 mit der Auffassung, dass etwa Schienenpanzer nur ganz speziellen Einheiten unter den Legionstruppen zugeteilt worden wären.

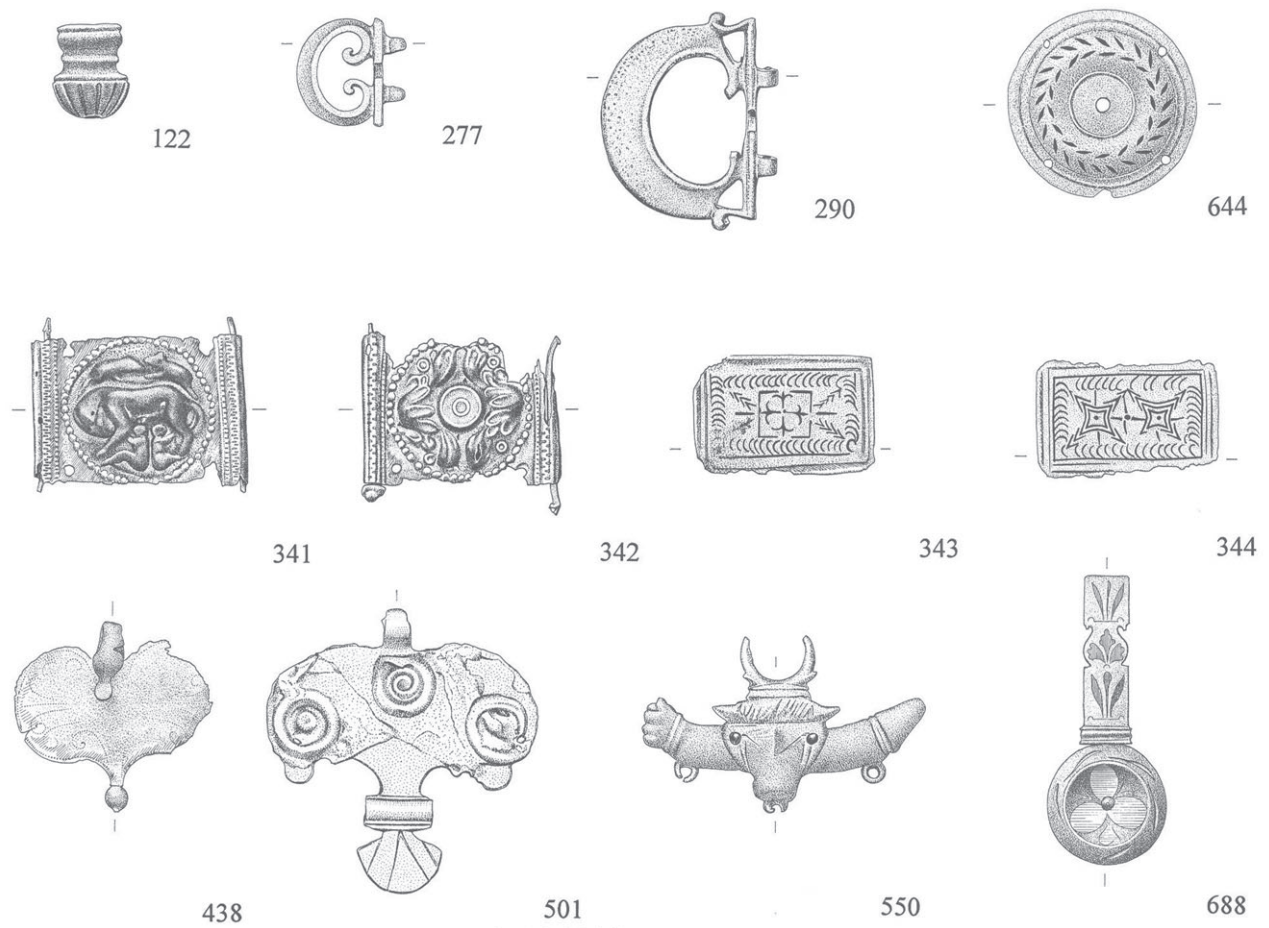


Abb. 84: Augusta Raurica. «Leitmilitaria» tiberisch-neronischer Zeit. M. 1:2.

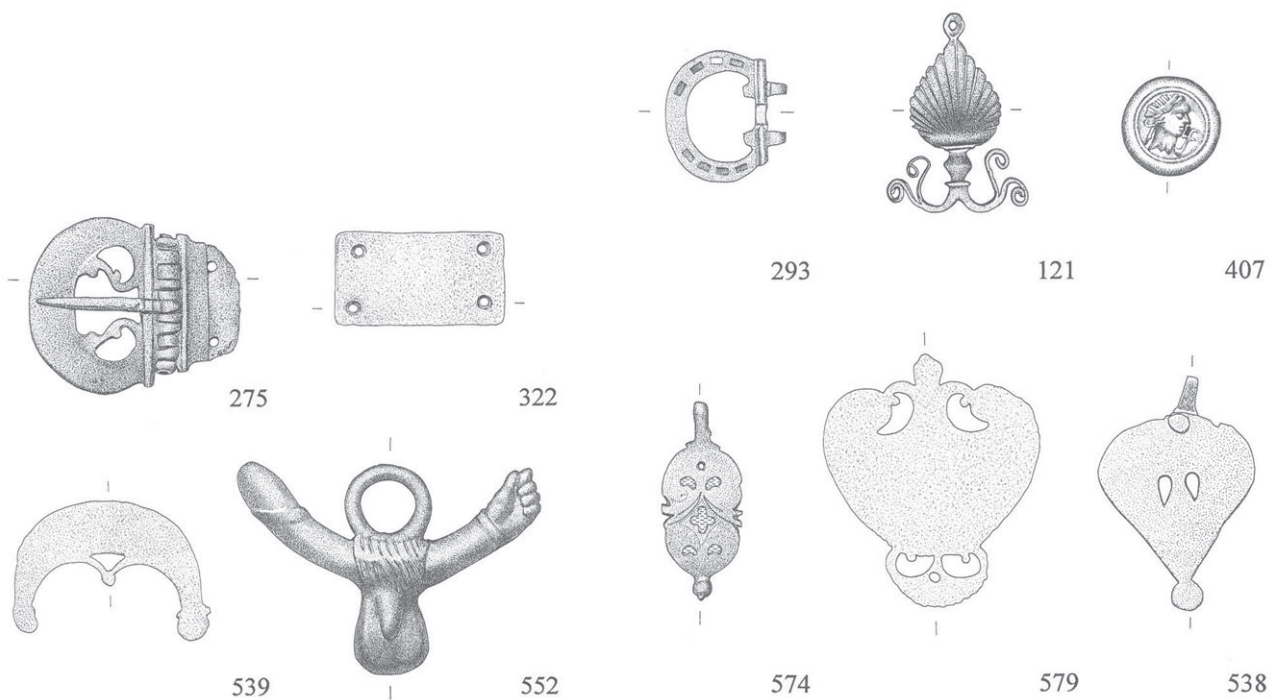


Abb. 85: Augusta Raurica. «Leitmilitaria» augusteischer Zeit. M. 1:2.

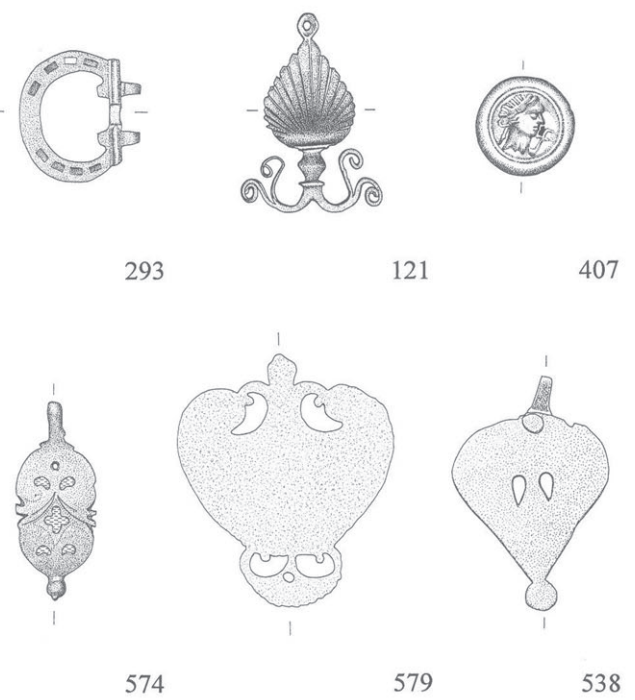


Abb. 86: Augusta Raurica. «Leitmilitaria» flavisch bis Anfang 2. Jahrhundert. M. 1:2.

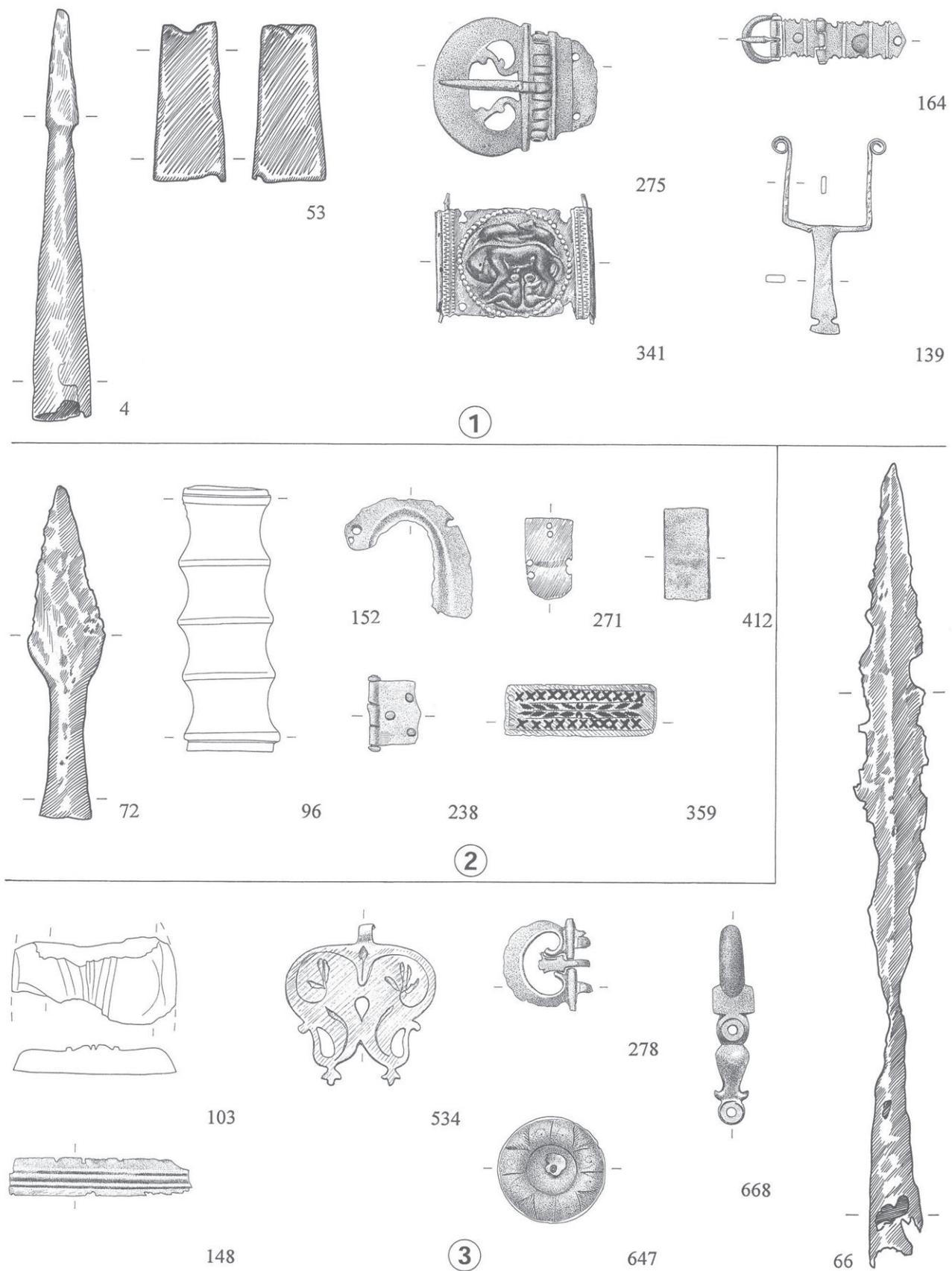


Abb. 87: Augusta Raurica. Beispiele der Ausrüstung der nachgewiesenen Truppengattungen. M. 1:2.

1. Beispiele für Legionärärausrüstung

2. Beispiele für Legionärärausrüstung / Ausrüstung der Auxiliarinfanterie

3. Beispiele für Ausrüstung der Kavallerie.

den Eindruck, als seien Teile des militärischen Pferdegeschirrs auch im zivilen Alltag zum Einsatz gekommen³⁵⁷.

Aus dieser Erkenntnis heraus ist es ratsam, Truppenzuweisungen, die auf einer Betrachtung der Militaria allein beruhen, nur mit Vorsicht durchzuführen. Gänzlich unzulässig ist es, sie als entscheidendes Element zur Lokalisierung bestimmter Truppengattungen in einem Militärlager heranzuziehen³⁵⁸. Entscheidend für solche Überlegungen muss – neben einer genauen Vorlage und Ansprache der Objekte – auf alle Fälle die Berücksichtigung des Gesamtspektrums aller Militaria in ihrem gegenseitigen Zahlenverhältnis zueinander sein. Weiterführende Aussagen dürfen erst dann getroffen werden, wenn auch die Verbreitung und Datierung der Stücke innerhalb des Fundplatzes bekannt sind.

Nach diesen Vorbemerkungen lässt sich zum Gesamtspektrum der Militaria aus Augusta Raurica zusammenfassend festhalten, dass, mit Ausnahme der Bogenschützen vielleicht, alle Truppengattungen der Armee der frühen römischen Kaiserzeit vertreten sind (Abb. 87,1–3)³⁵⁹.

Zur Ausrüstung der *Legionäre* zählen Geschossbolzen (z.B. 4), Pilumteile (z.B. 53), einige der Gladius-, Dolch-, Schild- und Helmteile (z.B. 139), wohl mehrheitlich die Schienenpanzer- (z.B. 164) eventuell auch ein Teil der Kettenpanzer- oder Schuppenpanzerteile, viele der Gürtel- (z.B. 275.341) und einige der Schurzteile (Abb. 87,1).

Zur Ausrüstung der *Auxiliarinfanterie* zählen viele der Speerspitzen (z.B. 72), einige der Gladius- (z.B. 96), Dolch-, Helm- (z.B. 152) und Schildteile, wohl in der geringeren Masse die Schienenpanzerteile (z.B. 238), sicher ein Teil der Kettenpanzer- oder Schuppenpanzerteile (z.B. 271) und einige der Gürtel- (z.B. 359) sowie der Schurzteile (z.B. 412; vgl. Abb. 87,2). Wie oben bereits konstatiert, war die Ausrüstung der Auxiliarinfanterie mehrheitlich mit der der Legionärstruppen identisch.

Zur Ausrüstung der *Kavallerie* zählen viele der Speerspitzen (z.B. 66), der Handschutz eines Langschwertes (103), einige der Helm- (z.B. 148) und Schildteile, wohl viele der Kettenpanzer- oder Schuppenpanzerteile, ein Teil der Gürtelschnallen (z.B. 278) und natürlich das Pferdegeschirr (z.B. 534.647.668; vgl. Abb. 87,3).

Am ehesten zur Ausrüstung irregulärer Einheiten bzw. Kundschafter oder Söldner muss der Schildrandbeschlag 157 elbgermanischer Herkunft gezählt werden³⁶⁰.

Hier enden die Möglichkeiten, die eine typochronologische Betrachtung für sich alleine genommen bieten kann³⁶¹. Um zu weiteren Ergebnissen zu kommen, müssen im folgenden die exakten Fund- und Befundzusammenhänge der einzelnen frühen Militaria aus Augusta Raurica in die Untersuchung mit einbezogen werden.

Zeitliche Verteilung der Funde

Nachdem die Funde im vorhergehenden Kapitel in ihren typologischen Zusammenhang gestellt wurden, sollen sie nun in ihren chronologischen Zusammenhang innerhalb von Augusta Raurica gestellt werden. Dabei ist natürlich klar, dass bei den geringen Mengen, mit denen hier gearbeitet wird, die Aussagekraft der Ergebnisse etwas eingeschränkt ist.

Für die chronologische Einordnung können die für die einzelnen Objekte erstellten Fundkomplexdatierungen herangezogen werden³⁶². Dies war bei insgesamt 630 Objekten möglich, was bei einer Gesamtmenge von 872 Militaria immerhin einen Anteil von 72% ausmacht (Abb. 88). Beim Vergleich der Bestimmungsquote in Bezug auf die einzelnen Kategorien zeigt es sich, dass diese Werte überall um die 70% liegen mit einem Ausreisser bei den Verteidigungswaffen, bei denen die Datierbarkeit sogar bei 82% liegt.

Kategorie	Total	datiert	n%
1 Angriffswaffen	138	99	71,7
2 Verteidigungswaffen	136	112	82,4
3 Gürtel und Schurz	163	115	70,6
4 Pferdegeschirr	297	206	69,4
5 Weitere Ausrüstung	133	96	72,2
6 Signalinstrumente	5	2	–
Total	872	630	72,2

Abb. 88: Augusta Raurica. Der Anteil der aufgrund ihrer Mitfunde datierten frühen Militaria an der Gesamtmenge und innerhalb der einzelnen Kategorien.

Betrachtet man nun die prozentuale Verteilung aller FK-Datierungen, die für die frühen Militaria herangezogen werden können (Abb. 89), so ergibt sich eine schöne Idealverteilung mit Höhepunkt in tiberisch-neronischer Zeit,

357 Zum Problem vgl. Deschler-Erb 1996, 89f.; Deschler-Erb 1998b, 122. Grundsätzlich möchte ich bei der Zuordnung des Pferdegeschirrs ans Militär festhalten; mir scheint einzig eine Art «Zweitverwendung» auch durch Zivilisten möglich, mit dem Bewusstsein, «ein militärisches Objekt ans Pferd gehängt» zu haben.

358 Das Ansinnen, für jedes einzelne Stück eine Zuweisung zu einer Truppengattung zu versuchen, wie dies 1991 geschah (Deschler-Erb 1991, 39 Abb. 25 und 55ff.), ist also nicht mehr zulässig. Genau so wenig sinnvoll ist es aber auch, solche Angaben für den Versuch zu verwenden, bestimmte Truppeneinheiten nachzuweisen (Matteotti 1992, 282ff.).

359 Vgl. zu den folgenden Aufzählungen auch die kurzen Kommentare im Kapitel zur Fundanalyse bei der Vorstellung der einzelnen Objektkategorien.

360 Vgl. dazu ausführlich Deschler-Erb 1992.

361 Vgl. dazu die Tabelle Abb. 23 bei Deschler-Erb 1991, 38, die eine Exaktheit vorspiegelt, die auf typologischem Wege in dieser Art gar nicht gewonnen werden kann.

362 Zur Definition eines Fundkomplexes (FK) und der damit verbundenen Problematik bei der Auswertung vgl. oben S. 13 mit Anm. 25.

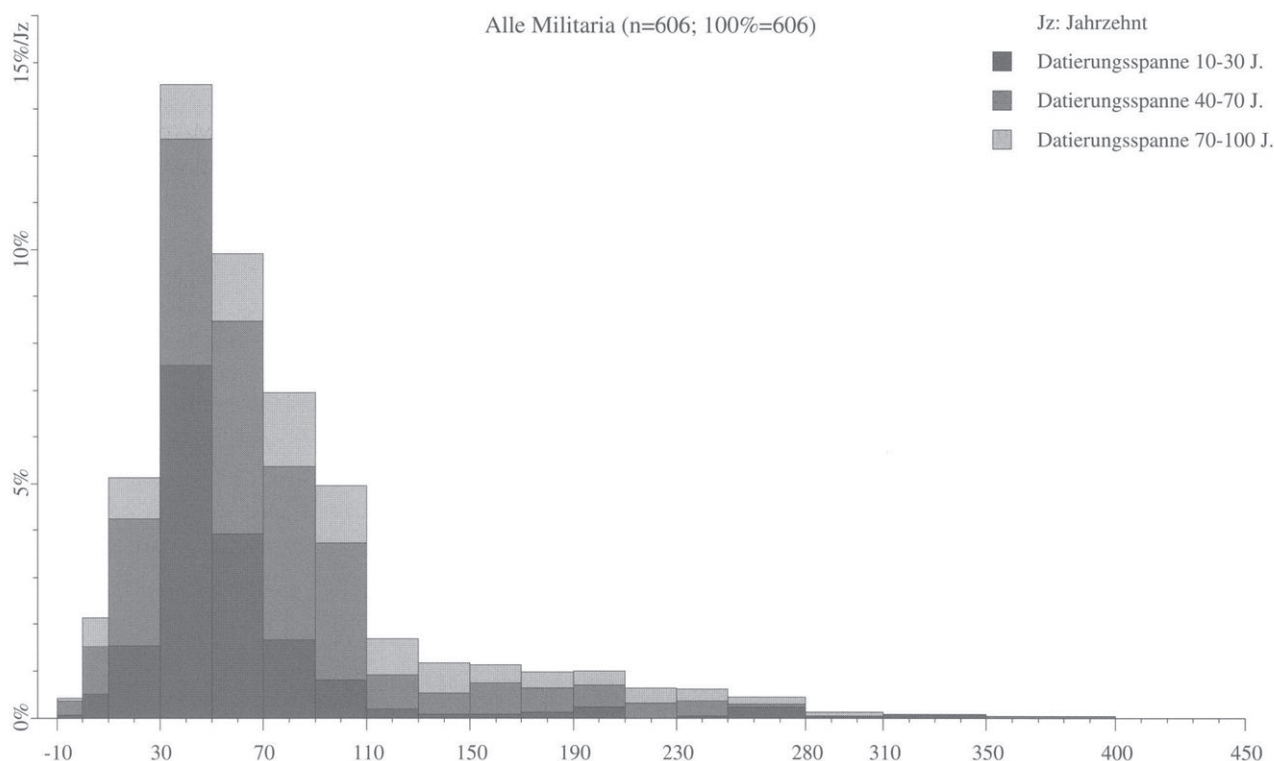


Abb. 89: Augusta Raurica. Prozentuale Verteilung der Datierungen von Fundkomplexen mit frühen Militaria. Berücksichtigt wurden nur Fundkomplexe mit einer Datierungsgenauigkeit von maximal 100 Jahren (zur Darstellungsweise vgl. oben mit Anm. 30).

schnellem Abflauen am Ende des Jahrhunderts und einem Weiterlaufen auf niedrigem Niveau vom 2. bis ins 4. Jahrhundert³⁶³.

Dieses Ergebnis war aufgrund der Auswahl von nur typologisch ins 1. Jahrhundert datierbaren Militaria zu erwarten und verwundert deshalb nicht weiter. Es zeigt aber auch, dass die frühen Militaria nie lange in Gebrauch waren und schnell in den Boden gelangten. Für den Befund und dessen Interpretation ist dies nicht unerheblich, denn es lässt erkennen, dass die fundführenden Schichten nach ihrer Ablagerung anscheinend nur noch selten verlagert bzw. vermischt wurden. Verbreitungskarten, wie sie weiter unten vorgelegt werden, gewinnen dadurch erheblich an Aussagekraft!

Um innerhalb des 1. Jahrhunderts eventuelle zeitliche Schwerpunkte in der Verteilung der Militaria erkennen zu können, werden in einer zweiten Auswertungsstufe nur noch die Objekte berücksichtigt, die aufgrund ihrer FK-Datierung auf einen Zeitraum von maximal 60 Jahren datiert werden konnten. Dies ist immerhin noch bei 375 Militaria des 1. Jahrhunderts der Fall, was einem Anteil von 43% der Gesamtmenge entspricht (Abb. 90). Bei den einzelnen Kategorien ist eine gewisse Zerteilung der Datierungsgüte zu erkennen. Während bei den Verteidigungswaffen 50% aller Stücke besser datierbar sind, liegt diese Quote bei den anderen Kategorien um die 40–46%.

Dieser kleine Sprung in der Datierungsqualität mag darauf zurückzuführen zu sein, dass eine überdurchschnittliche Zahl von Verteidigungswaffen aus ein und demselben gut datierten Fundkomplex stammen. Dies trifft bei einem speziellen Fall in der Insula 22 zu, wo aus einigen wenigen Fundkomplexen 40 Teile von wohl einem Schienenpanzer geborgen werden konnten. Auf diesen speziellen Befund wird im folgenden Kapitel noch einmal genauer eingegangen werden (S. 83–86).

Kategorie	Total	gut datiert	n%
1 Angriffswaffen	138	55	39,9
2 Verteidigungswaffen	136	68	50,0
3 Gürtel und Schurz	163	75	46,0
4 Pferdegeschirr	297	122	40,7
5 Weitere Ausrüstung	133	53	41,4
6 Signalinstrumente	5	2	–
Total	872	375	43,0

Abb. 90: Augusta Raurica. Der Anteil der aufgrund ihrer Mitfunde auf mindestens 60 Jahre genau datierbaren Militaria an der Gesamtmenge und innerhalb der einzelnen Kategorien.

363 Zum gleichen Ergebnis kommt Annemarie Kaufmann-Heinmann bei der Betrachtung der figürlich verzierten Militaria: Kaufmann-Heinmann 1998, 149.

Um die zeitliche Verteilung der 375 gut datierten Militaria zu untersuchen, wurden Zeitstufen gebildet, die sich am Terminus ante quem orientieren, das heisst am letztmöglichen Zeitpunkt, an dem die jeweiligen Fundkomplexe in den Boden gelangt sein konnten³⁶⁴. Insgesamt lassen sich so sechs Zeitstufen bilden (Abb. 91). Zu Zeitstufe 1 gehören alle Militaria, die aufgrund ihrer Mitfunde in augusteisch-tiberischer Zeit in den Boden gelangten. Zeitstufe 2 beinhaltet die Militaria spättiberisch-claudischer Zeit. Für Zeitstufe 3 sind alle Objekte von Belang, die in neronisch-frühflavischer Zeit verlorengingen und in Zeitstufe 4 gehören alle Stücke mit flavischer Datierung. Zeitstufe 5 umfasst alle Militaria, deren Verlust bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts zu datieren ist und in Zeitstufe 6 sind alle «frühen» Militaria (d.h. des 1. Jahrhunderts n. Chr.) zusammengefasst, deren zugehörige Fundkomplexe vom 2.–4. Jahrhundert datieren (Konkordanz 8). Diese letzte Zeitstufe, der nur noch 16 Objekte zugewiesen werden können, findet bei den folgenden Überlegungen keine Berücksichtigung mehr.

Bei der Verteilung der Militaria auf die verschiedenen Zeitstufen (Abb. 91) zeigt sich ein schwacher Beginn in Stufe 1. Dies ist am ehesten auf die noch relativ schlechte Erforschung gerade der frühesten Besiedlung der Stadt zurückzuführen³⁶⁵. Die meisten Militaria lassen sich in Stufe 2 datieren, aber auch in Stufe 3 und 4, die bis ans Ende des Jahrhunderts reichen, gelangte noch eine bedeutende Menge Militaria nach Augusta Raurica bzw. in den hiesigen Boden. Erst mit Beginn des 2. Jahrhunderts in Stufe 5 ist ein markanter Abfall des Fundniederschlages zu verbuchen. Für das gesamte 1. Jahrhundert ist also ein markanter Zustrom von militärischer Ausrüstung nach Augusta Raurica zu vermerken.

Zeitstufe	t. ante quem	n	n%
1	30	22	5,9
2	50	127	33,9
3	70/75	95	25,3
4	110	90	24,0
5	150	25	6,7
6	2.–4. Jh.	16	4,3
Total		375	100,0

Abb. 91: Augusta Raurica. Die sechs aufgrund des Terminus ante quem definierten Zeitstufen und die Verteilung aller genauer datierbaren Militaria auf diese Zeitstufen.

Die Verteilung der verschiedenen Militariakategorien innerhalb der einzelnen Zeitstufen (Abb. 92) zeigt nach einem hohen Beginn in Stufe 1 (augusteisch-tiberisch) bis hin ans Ende des 1. Jahrhunderts in Stufe 4 (flavisch) einen ständigen Rückgang der Angriffswaffen, der Verteidigungswaffen und der Gürtel- und Schurzteile, also der mit absoluter Sicherheit dem Militär zuweisbaren Ausrüstungsgegenstände. Erst in Stufe 5 (Beginn des 2. Jahrhunderts) ist ein anderes Verhältnis zu erkennen, doch muss hier, wie auch bei Stufe 1 oder 6, die geringe Gesamtzahl berücksichtigt werden.

Mit aller Vorsicht lässt sich dieses Verteilungsbild dahingehend interpretieren, dass in Augusta Raurica das reguläre Militär von Beginn bis Ende des 1. Jahrhunderts in ständig nachlassender Intensität präsent war.

364 Siehe dazu Deschler-Erb 1996, 123. – Ebd. auch mit einer kritischen Erörterung dieser Methode. Es ist mir bewusst, dass eine Zahl von gerade nur 375 Objekten am unteren Rand einer vernünftigen Auswertung liegt.

365 So hat man zum Beispiel oft nicht bis auf den gewachsenen Boden hinunter gegraben und so nur die jüngsten Phasen erfasst. – Zum Forschungsstand zusammenfassend Furger 1994a, 29ff. bes. 30.

Zeitstufe	1	2	3	4	5	6	Total
Angriffswaffen	5	14	14	14	7	1	55
Verteidigungswaffen	4	32	16	7	4	5	68
Gürtel und Schurz	6	27	19	20	1	2	75
Pferdeggeschirr	5	38	39	31	7	2	122
Weitere Ausrüstung	2	16	7	18	5	5	53
Signalinstrumente	0	0	0	0	1	1	2
Total	22	127	95	90	25	16	375

Zeitstufe	1	2	3	4	5	6	Total
Angriffswaffen	22,7	11,0	14,7	15,6	28,0	6,3	14,7
Verteidigungswaffen	18,2	25,2	16,8	7,8	16,0	31,3	18,1
Gürtel und Schurz	27,3	21,3	20,0	22,2	4,0	12,5	20,0
Pferdeggeschirr	22,7	29,9	41,1	34,4	28,0	12,5	32,5
Weitere Ausrüstung	9,1	12,6	7,4	20,0	20,0	31,3	14,1
Signalinstrumente	0,0	0,0	0,0	0,0	4,0	6,3	0,5
	100	100	100	100	100	100	100

Abb. 92: Augusta Raurica. Die Verteilung der verschiedenen Militaria-Kategorien auf die sechs definierten Zeitstufen. Oben in absoluten Zahlen, unten in Prozentwerten.

Räumliche Verteilung der Funde

Zuletzt sollen nun die Funde in ihrer horizontalen Verteilung innerhalb des Stadtgebietes betrachtet werden. Basis dieser Zuweisung ist der ursprünglich von Max Martin entworfene und seitdem immer weiter ausgearbeitete Stadtplan von Augusta Raurica mit einer Aufteilung in Regionen und Insulae³⁶⁶. Dabei sind die Insulae der Oberstadt (= Region 1) mit arabischen Zahlen durchnummeriert, während die übrigen Regionen durch Buchstaben weiter unterteilt werden (Taf. 46).

Es ist mir natürlich bewusst, dass eine Kartierung sehr stark vom Ausgrabungs- und Erforschungsstand der einzelnen Regionen und Insulae abhängig ist³⁶⁷. Dazu sollte, als Grundvoraussetzung einer korrekten Kartierung, eigentlich für jedes Objekt der genaue Befundkontext herausgearbeitet und berücksichtigt werden. Ein derartiger Aufwand war und ist aber innerhalb eines vertretbaren Zeitrahmens nicht möglich.

Kartierungen wurden aber dennoch gewagt, denn wo sonst wenn nicht in Augusta Raurica sollte man ein solches Unterfangen versuchen? Wohl keine andere provincialrömische Koloniestadt kann einen derart guten Forschungsstand aufweisen, und nirgendwo sonst kann man auf eine gleich gute Ausgangsbasis zurückgreifen, die es ermöglicht, über 90% aller untersuchten Gegenstände einem genauen Fundort zuzuweisen.

Die hier vorgelegten Kartierungen lassen zudem Ergebnisse erkennen, welche die Zulässigkeit einer solchen Vorgehensweise bestätigen.

Fundverteilung

Von 872 Militaria liessen sich insgesamt 782 Stück genauer lokalisieren, was einer Lokalisierungsquote von 90% entspricht (vgl. auch Konkordanz 9). Auf die Kategorien verteilt sind – wie bei den Datierungen – wiederum kleinere Unterschiede zu erkennen (Abb. 93): Während bei Kategorie 5 (weitere Ausrüstung) nur 85% aller Funde genau lokalisierbar sind, liegt dieser Prozentsatz bei Kategorie 2 (Verteidigungswaffen) bei 95%. Dieser letztere Wert ist wiederum im Hinblick auf den speziellen Befund

Kategorie	n	lokalisiert	n%
1 Angriffswaffen	138	122	88,4
2 Verteidigungswaffen	136	130	95,6
3 Gürtel und Schurz	163	146	89,6
4 Pferdegeschirr	297	268	90,2
5 Weitere Ausrüstung	133	113	85,0
6 Signalinstrumente	5	3	–
Total	872	782	89,7

Abb. 93: Augusta Raurica. Der Anteil der genau lokalisierbaren frühen Militaria an der Gesamtmenge und innerhalb der einzelnen Kategorien.

in Insula 22 zu betrachten, auf den weiter unten noch einzugehen ist.

Betrachtet man die Verteilung im Stadtgebiet (Abb. 94), so lassen sich einige Verbreitungsschwerpunkte ausmachen (vgl. auch Abb. 95). Daneben fallen aber auch Zonen auf, die weniger oder gar keine Militaria geliefert haben. Hier ist zum einen der öffentliche Bereich³⁶⁸ zu nennen, aus dem trotz teilweise gutem Forschungsstand aus diesen Zonen eindeutig weniger frühe Militaria stammen als aus den privat überbauten Bereichen der Stadt. Zum anderen sind die Gräberfelder zu nennen mit nur zwei Objekten (336.774); von diesen stammt nur die einfache Knochenschnalle 774 direkt aus einem Grab (vgl. Angaben im Katalog). Dies ist jedoch nicht verwunderlich, denn in der frühen und mittleren Kaiserzeit gehörten Militär-objekte nicht zur allgemeinen Grabsausstattung der provincialrömischen Bevölkerung³⁶⁹.

Wenn wir nun auf die Verbreitungsschwerpunkte der frühen Militaria eingehen, so liegt einer davon sicher im westlichen Bereich der Kaiseraugster Unterstadt. Hier fanden sich in den Regionen 16,D, 17,D und 17,C zwischen 30 bis über 40 Militaria. In der Oberstadt konzentriert sich die Verteilung auf die zentralen Insulae 24, 30, 31 und besonders auf Insula 22, wo mit 83 Objekten (= 10,6% aller lokalisierbaren Militaria) die absolut meisten frühen Militaria in Augusta Raurica lokalisiert werden konnten. Weitere Schwerpunkte mit jedesmal etwa 30 Objekten lassen sich am südöstlichen Rand der Oberstadt in den Insulae 50 und 51 sowie am südwestlichen Rand besonders in Region 5,C nachweisen.

Der Verbreitungsschwerpunkt in der Kaiseraugster Unterstadt ist leicht mit den hier nachgewiesenen Spitzgrabensystemen zu erklären (Abb. 96)³⁷⁰. Diese Spitzgräben, die sich mit aller Vorsicht zu einem mehrphasigen, eventuell rechteckigen Kastell mit Holzerdebefestigung er-

366 M. Martin, Bibliographie von Augst und Kaiseraugst. In: L. Berger (Hrsg.), Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung (Basel 1975) 296ff. mit Beil. – Vgl. auch Ders., Zur Topographie und Stadtanlage von Augusta Rauricum. Arch. Schweiz 2, 1979, 172ff.

367 Einen Überblick dazu vgl. bei J. Schibler/A. R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974). Forsch. Augst 9 (Augst 1988) bes. 29ff.; Rütli 1991, 170ff.

368 Vgl. dazu zuletzt Berger 1998, 48ff.: Hauptforum mit Tempel und Curia (Insula 11.12.13); Theater (Region 2,A); Amphitheater (Region 3,A); Tempelanlagen auf dem Schönbühl (Region 2,B,C); Südforum (Insula 14/15); Thermen (Insulae 17 und 32. Region 20,E); Grienmatt (Region 8); Tempelanlagen auf Sichelen (Region 3,B,C. 4,B.C.). Lokalisierung vgl. Taf. 46.

369 Auf diese allgemein bekannte Tatsache braucht hier wohl nicht näher eingegangen zu werden. Vgl. dazu zuletzt etwa Fischer 1997, 127. Zur einfachen Schnalle 774 direkt vgl. auch Deschler-Erb 1998a, 282.

370 Zu den Befunden vgl. Clareboets/Schaub 1990, 171 Kat. 1 mit Anm. 1; Deschler-Erb u.a. 1991, 84ff. 101ff.; U. Müller, 1992.08 Kaiseraugst-Biretenweg; Doppel-einfamilienhaus/Parzelle Bucco AG. Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1992. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 121ff.



Abb. 94: Augusta Raurica. Häufigkeit der genauer lokalisierbaren frühen Militaria im Stadtgebiet (Total $n = 782$). Höchster Wert ($n = 83$) in Insula 22. M. 1:13 000.

gänzen lassen, können aufgrund der Funde, insbesondere der Münzen, in tiberisch-claudische Zeit datiert werden³⁷¹. Das spätestens um die Jahrhundertmitte geräumte Kastellareal wurde von der zweiten Jahrhunderthälfte an zivil überbaut und spätestens zu Beginn des 2. Jahrhunderts zu einem Teil der Koloniestadt³⁷².

Schwieriger ist es, die Verbreitung der vielen Militaria in der zivil überbauten Augster Oberstadt zu erklären, be-

sonders den markanten Schwerpunkt in Insula 22. Dieser soll im Folgenden etwas ausführlicher betrachtet werden.

371 Zusammenfassend zur Datierung Deschler-Erb u.a. 1991, 133f. Sollte sich die rechteckige Grundform des Kastellgrundrisses bewahrheiten, so wäre das Kaiseraugster Kastell eines der frühesten Beispiele dieser Art: W. Zanier, Rezension zu Deschler-Erb u.a. 1991 in: *Jahrb. SGUF* 75, 1992, 256.

372 Deschler-Erb u.a. 1991, 98ff.

Fundort	n	n%	Angriff	Verteidigung	Gürtel	Pferd	Weiteres	Signal	Fundort	n	n%	Angriff	Verteidigung	Gürtel	Pferd	Weiteres	Signal
Oberstadt	1	0,1	-	1	-	-	-	-	Region 2,A	14	1,8	2	1	3	5	3	-
Insula 1	2	0,3	-	-	-	1	1	-	Region 2,B	4	0,5	2	-	-	2	-	-
Insula 2	8	1,0	-	-	1	4	3	-	Region 2,D	1	0,1	-	1	-	-	-	-
Insula 4	4	0,5	2	1	-	1	-	-	Region 2,E	13	1,7	4	-	1	5	3	-
Insula 5	3	0,4	1	-	1	1	-	-	Region 3,B	1	0,1	-	-	-	-	-	1
Insula 6	4	0,5	-	-	1	2	1	-	Region 4,C	1	0,1	-	-	-	1	-	-
Insula 7	5	0,6	-	-	-	4	1	-	Region 4,D	11	1,4	3	3	1	2	2	-
Insula 8	4	0,5	2	-	-	1	1	-	Region 4,E	1	0,1	-	-	-	-	1	-
Insula 9	2	0,3	-	2	-	-	-	-	Region 4,G	2	0,3	-	-	-	2	-	-
Insula 10	1	0,1	-	-	-	1	-	-	Region 5,A	1	0,1	-	-	-	-	1	-
Insula 11	10	1,3	1	2	3	2	2	-	Region 5,B	9	1,2	3	-	2	3	1	-
Insula 12	2	0,3	1	-	-	-	1	-	Region 5,C	32	4,1	3	9	2	12	6	-
Insula 13	2	0,3	-	-	-	2	-	-	Region 5,G	6	0,8	1	-	1	4	-	-
Insula 15	10	1,3	4	1	-	4	1	-	Region 5,H	2	0,3	-	-	1	-	1	-
Insula 16	1	0,1	-	-	-	1	-	-	Region 7,C	5	0,6	-	-	1	2	2	-
Insula 17	12	1,5	1	2	2	7	-	-	Region 7,D	1	0,1	-	-	1	-	-	-
Insula 18	12	1,5	2	1	3	4	2	-	Region 9,D	17	2,2	1	-	5	9	2	-
Insula 19	4	0,5	2	-	2	-	-	-	Region 10,A	1	0,1	-	-	1	-	-	-
Insula 20	6	0,8	1	-	1	2	2	-	Region 13,B	1	0,1	1	-	-	-	-	-
Insula 22	83	10,6	4	42	10	19	8	-	Region 14,G	1	0,1	-	-	1	-	-	-
Insula 23	7	0,9	2	-	1	1	3	-	Region 15,A	1	0,1	-	-	-	-	1	-
Insula 24	27	3,5	7	1	5	13	1	-	Region 16,A	3	0,4	-	1	-	-	2	-
Insula 25	9	1,2	3	1	3	1	1	-	Region 16,C	1	0,1	1	-	-	-	-	-
Insula 28	19	2,4	3	2	1	11	2	-	Region 16,D	31	4,0	-	6	17	2	6	-
Insula 29	13	1,7	2	2	2	6	1	-	Region 17,A	2	0,3	-	-	-	1	1	-
Insula 30	48	6,1	6	7	6	23	6	-	Region 17,B	7	0,9	1	2	2	1	1	-
Insula 31	56	7,2	8	9	13	17	8	1	Region 17,C	43	5,5	4	4	13	11	11	-
Insula 32	2	0,3	-	-	1	1	-	-	Region 17,D	35	4,5	1	5	10	12	7	-
Insula 33	1	0,1	-	-	-	1	-	-	Region 17,E	6	0,8	1	-	-	4	1	-
Insula 34	18	2,3	3	2	5	6	2	-	Region 18,A	2	0,3	-	1	1	-	-	-
Insula 35	14	1,8	3	1	4	6	-	-	Region 19,A	4	0,5	1	-	-	3	-	-
Insula 36	11	1,4	4	-	1	4	2	-	Region 19,B	1	0,1	-	-	-	1	-	-
Insula 37	2	0,3	-	1	1	-	-	-	Region 19,E	1	0,1	-	1	-	-	-	-
Insula 39	2	0,3	-	-	-	2	-	-	Region 20,A	1	0,1	1	-	-	-	-	-
Insula 42	8	1,0	1	3	1	3	-	-	Region 20,B	2	0,3	1	-	1	-	-	-
Insula 43	4	0,5	1	1	1	1	-	-	Region 20,E	1	0,1	1	-	-	-	-	-
Insula 44	6	0,8	2	-	-	4	-	-	Region 20,W	4	0,5	-	1	2	1	-	-
Insula 45	1	0,1	-	-	-	1	-	-	Region 20,Y	1	0,1	-	-	1	-	-	-
Insula 48	7	0,9	1	1	-	4	1	-	Region 20,Z	5	0,6	-	2	-	1	2	-
Insula 49	6	0,8	2	1	-	3	-	-	Region 21,C	2	0,3	-	1	-	1	-	-
Insula 50	37	4,7	16	4	6	5	5	1	Region 21,E	4	0,5	-	-	1	2	1	-
Insula 51	24	3,1	4	4	3	11	2	-	Total	782	100,0	122	130	146	268	113	3
Insula 52	3	0,4	1	-	-	1	1	-									

Abb. 95: Augusta Raurica. Verteilung der frühen Militaria auf die Regionen/Insulae und die Verteilung der einzelnen Kategorien innerhalb dieser topographischen Einheiten. Die Angabe der Prozentwerte erfolgt nur für die Gesamtzahl pro Region/Insula (n = 782) und ohne Berücksichtigung der nicht genau im Stadtgebiet lokalisierbaren Militaria (vgl. Konkordanz 9).



▲ Abb. 96: Kaiseraugst. Unterstadt mit den rekonstruierten Grundrissen des frühkaiserzeitlichen Erdkastells. M. 1:7500.

Exkurs zur Fundverteilung in Insula 22

Die 83 aus Insula 22 stammenden frühen Militaria verteilen sich auf fünf verschiedene Grabungen (Abb. 97)³⁷³, die zusammen einen grösseren Teil der ehemals überbauten Fläche umfassen. Bei der Betrachtung des Verbreitungsplanes (Abb. 98) fällt sofort auf, dass 46 der 83 Militaria aus der Nordwestecke von Insula 22 stammen. Auffallend ist die Zusammensetzung dieser 46 Militaria, denn neben sechs anderen Objekten gehören 40 Stück zum *Schienenpanzer*; allem Anschein nach sogar zu ein und demselben Exemplar.

Bei den Grabungen in der Nordwestecke von Insula 22 konnten 1988 mehrere Holz- und Steinbauperioden festgestellt werden³⁷⁴. Während der Holzbauperioden, die das gesamte 1. Jahrhundert n. Chr. umfassten, war das Gelände mit drei nebeneinanderstehenden Häusern überbaut, von

373 Zur Erforschung und Grabungsgeschichte dieser Insula siehe Hänggi 1989, 29ff.; Rütli 1991, 205ff.; Kaufmann-Heinimann 1998, 94. Nach heutigem Erkenntnisstand war die Insula 22 ein eher einfach überbautes Wohn-, Handwerker- und Gewerbequartier.

374 Grabung 1988.51. Publikation des Befundes: Hänggi 1989, bes. 41ff. – Publikation einiger Funde: Vogel Müller 1989, 97ff.

► Abb. 97: Augst, Insula 22. Die frühen Militaria, aufgeteilt auf die verschiedenen in dieser Insula durchgeführten Grabungen.

Grabung	Kategorie	Kat.
1964.55	Angriffswaffen	21
	Pferdeggeschirr	663
	Weitere Ausrüstung	751
1965.55	Angriffswaffen	162
1970.51	Angriffswaffen	40, 73
	Verteidigungswaffen	142, 191
	Gürtel und Riemenschurz	340, 368, 393, 412
	Pferdeggeschirr	446, 465, 474, 477, 487, 513, 645, 675, 720
	Weitere Ausrüstung	742, 743, 744, 813
1980.51	Angriffswaffen	125
	Gürtel und Riemenschurz	355, 357, 380, 389
	Pferdeggeschirr	560, 613, 629, 656, 658, 674, 699
	Weitere Ausrüstung	860
1988.51	Verteidigungswaffen	169, 173, 177, 185, 203, 206–209, 216–219, 221–231, 236–242, 244–249, 267, 268, 274
	Gürtel und Riemenschurz	302, 397
	Pferdeggeschirr	569, 719
	Weitere Ausrüstung	775, 806

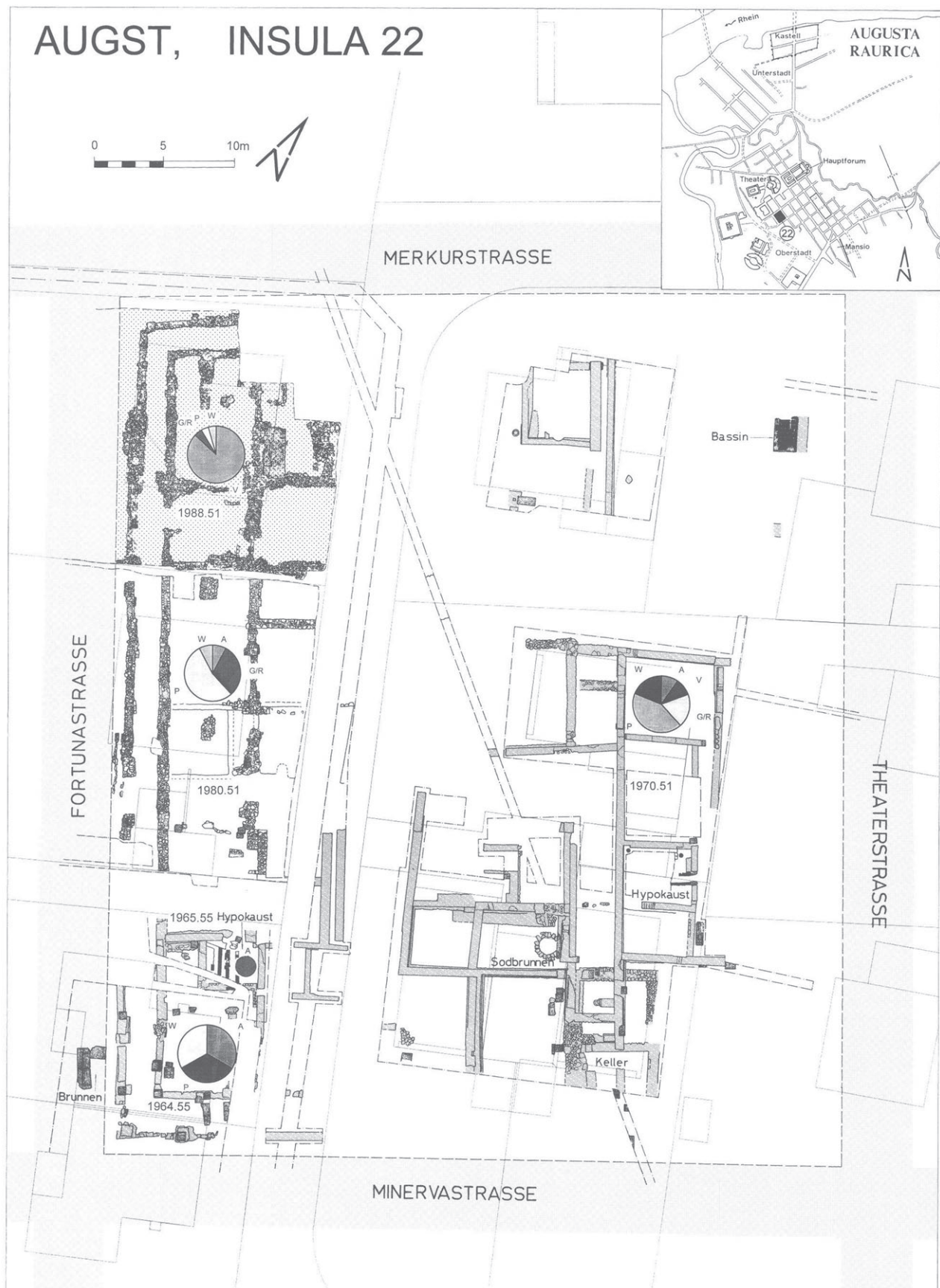


Abb. 98: Augst, Insula 22 mit Lage im Stadtgebiet. Gezeigt ist die Steinbauphase. Archäologisch untersuchte Areale sind mit dem Grabungsjahr bezeichnet. Die Fläche der Grabung 1988.55 ist gerastert. Zu jeder Grabungsfläche gibt ein Kreisdiagramm das Verhältnis (n) der einzelnen Militaria-Kategorien in Bezug auf die jeweilige Gesamtmenge an. M. 1:400.

A = Angriffswaffen
V = Verteidigungswaffen

G/R = Gürtel und Riemenschurz
P = Pferdegeschirr

W = Weitere Ausrüstung



Abb. 99: Augst, Insula 22 (Grabung 1988.55). Plan aller beobachteten Holzbaustrukturen mit darauf kartierten Militaria. M. 1:220.

★ Schienenpanzerteile

□ Andere Militaria.

denen aber nur das sogenannte Nordhaus gesamthaft erfasst wurde³⁷⁵. Eine Kartierung der 46 aus der Nordwestecke von Insula 22 stammenden frühen Militaria ergab, dass 30 der 40 Schienenpanzerteile aus dem Nordhaus stammen und davon wiederum gegen 20 aus einer Schmiede mit Feuerstelle und zahlreichen Schmiedegruben des früheren 1. Jahrhunderts (Abb. 99)³⁷⁶. Die nähere Betrachtung einer der Fundkomplexe (FK C04887) aus der (Schmiede)Grube Nr. 94 ergab neben Schmiedegerät³⁷⁷ und insgesamt fünf bronzenen Schienenpanzerteilen (225.229.236.241.248) auch zahlreiche Reste eiserner Schienenteile (Abb. 100). Diese sind durch Feuereinwirkung sehr stark korrodiert und so fragmentiert, dass sie nicht

mehr zu Panzerschienen eines Schienenpanzers zusammengesetzt werden konnten³⁷⁸. Es spricht aber alles dafür, dass in der hier vorgestellten Schmiede ein kompletter

375 Hänggi 1989, 50ff. zum sogenannten Nordhaus; 41ff. zum sogenannten Südhaus; 53 zum sogenannten Osthaus.

376 Zur Schmiede vgl. Hänggi 1989, 50f. Nordhaus: Periode 1, Bauzustand 1; 65f. Zone 3 und 4, Periode 1, Bauzustand 1. – Ebd. 57 zur Datierung, wobei die Grundlagen dieser Datierung nicht präzisiert werden.

377 Hänggi 1989, 51 Abb. 32; 66 Abb. 57 (Ansicht der Grube 94).

378 Aus diesem Grunde wurden die Eisenteile auch nicht in den Katalog der frühen Militaria aufgenommen und im Kapitel zur Fundanalyse nicht weiter erwähnt.

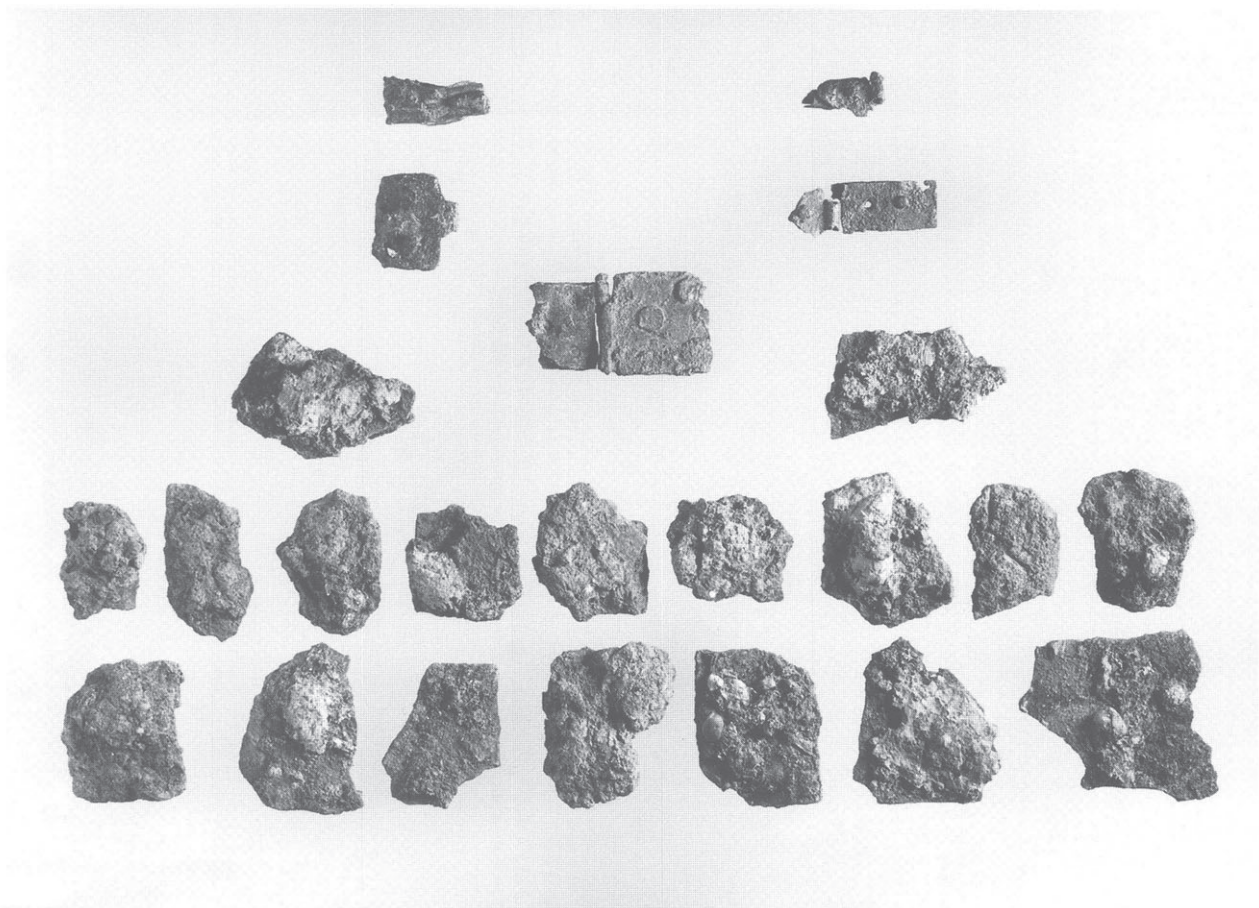


Abb. 100: Augst, Insula 22 (Grabung 1988.55). Eisenfragmente und Schienenpanzerteile aus FK C04887, der einer Schmiedegrube zugewiesen werden kann. M. 1:2.

Schienenpanzer zum Zwecke der Altmetallgewinnung demontiert worden war und so zu dem oben festgestellten Schwerpunkt innerhalb der Verbreitung früher Militaria in Augusta Raurica führte. Weniger wahrscheinlich dürfte die Überlegung sein, dass der hier deponierte Schienenpanzer hätte repariert werden sollen, denn dafür sind die Eisen- und Bronzeteile zu stark fragmentiert. Gerade die bronzenen Schienenpanzerbeschläge machen den Eindruck, als seien sie mit Gewalt von ihrer Unterlage gerissen worden.

Ein im Prinzip ähnlicher Befund liegt auch bei den zahlreichen Militaria aus *Insula 50* vor (vgl. Abb. 94). Die Zusammensetzung des Spektrums (Abb. 95) zeigt, dass aus dieser Insula sehr viele Angriffswaffen und insbesondere Schwertteile stammen. Die Aufarbeitung des Befundes ergab, dass hier im späteren 1. Jahrhundert eine kleine Manufaktur zur Herstellung oder Reparatur von Schwertgriffen tätig war³⁷⁹.

Die Fundverteilung im weiteren Vergleich

Neben diesen beiden Befunden, die die Häufung früher Militaria in den Insulae 22 und 50 erklären, bleiben zahlreiche weitere Fundstellen der Oberstadt mit teilweise beachtlichen Mengen früher Militaria zu deuten. Es war aus zeitlichen und arbeitstechnischen Gründen leider nicht möglich, für weitere Fundstellen in Augusta Raurica – insbesondere die fundreichen Insulae 30, 31, 24, 51 und die Region 5,C (vgl. Abb. 94 und 95) – den Befund aufzuarbeiten und genau zu analysieren. Immerhin lässt sich anhand des bisherigen Forschungsstandes festhalten, dass wohl in keinem weiteren Fall spezielle Werkstattbefunde zu einer auffallenden Häufung früher Militaria geführt

379 Tomasevic Buck 1988, 66 Abb. 17; Deschler-Erb 1998a, 274ff. Kapitel VII 3.7 Insula 50.

haben³⁸⁰. Innerhalb der besonders reichen Fundstellen fanden sich zwar einige Werkstätten³⁸¹, daneben kommen Militaria aber auch aus Gebieten mit einer ganz «normalen» zivilen Wohnüberbauung. Anzeichen spezieller militärischer Bauten liegen aus der Augster Oberstadt nicht vor.

Region 5,C im südwestlichen Vorbereich der Oberstadt könnte dabei auf den ersten Blick einen gewissen Sonderfall darstellen, denn im 2. und 3. Jahrhundert stand hier eine Mansio. Diese war aber im uns interessierenden 1. Jahrhundert noch nicht errichtet; in der Frühzeit befand sich hier eine Zone mit Werkstätten³⁸². Wobei im Zusammenhang mit diesen Werkstätten von einer durchgehenden Eisenschlacken- bzw. regelrechten «Industrieschicht» frühflavischer Zeit gesprochen wird, die man gerne mit dem Militär verbinden möchte (vgl. dazu unten Schlussfolgerungen)³⁸³.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass im frühen Augusta Raurica Militaria letztendlich aus allen Teilen der Stadt stammen und ihre Fundmenge, von den oben besprochenen Sonderfällen einmal abgesehen, hauptsächlich vom Forschungs- und Grabungsstand abhängig ist.

Um bei diesem Stand der Dinge zu weiteren Aussagen zu gelangen, soll im Folgenden das Verhältnis der verschiedenen Militariakategorien innerhalb der einzelnen Fundregionen betrachtet werden. Zu diesem Zweck wurden die einzelnen Fundpunkte zu grösseren Einheiten zusammengefasst.

Diese Einheiten umfassen zum einen die öffentlichen Bauten (vgl. oben Anm. 368), dann die zivil überbauten Teile der Augster Oberstadt mitsamt den südöstlich und südwestlich vorgelagerten Randquartieren³⁸⁴ und zuletzt die Kaiseraugster Unterstadt, deren östlicher und westlicher Teil zusammengefasst wurde³⁸⁵. Nach dieser Gruppierung stammen aus der Augster Oberstadt gegen 73% aller frühen Militaria, aus der Kaiseraugster Unterstadt gegen 20% und aus dem öffentlichen Bereich gerade 6,5% (Abb. 101). Die Gräberfelder, die, wie bereits gesagt, nur zwei frühe Militaria lieferten, werden im folgenden nicht mehr weiter berücksichtigt.

Teilt man nun diese Gesamtwerte in die verschiedenen Militariakategorien auf, so lassen sich zwischen den verschiedenen Quartieren in Augusta Raurica Unterschiede erkennen (Abb. 102 und 103). Bei dieser Aufteilung wurden die 40 Schienenpanzerteile, die aus Insula 22 stammen

Fundort	n	n%
Öffentliche Bauten	51	6,5
Oberstadt	573	73,3
Unterstadt	156	19,9
Gräber	2	0,3
Total	782	100,0

Abb. 101: Augusta Raurica. Die Verteilung der frühen Militaria innerhalb der Stadtteile.

(vgl. oben) und wahrscheinlich von ein und demselben Panzer stammen, nicht mitgezählt.

Im Bereich der öffentlichen Bauten und der privat überbauten Oberstadt sind Angriffswaffen, Verteidigungswaffen, Gürtel und Schurz sowie weitere Ausrüstung immer mit Werten unterhalb von 20% vertreten, während das Pferdegeschirr 39% erreicht. Für die Kaiseraugster Unterstadt liegt dagegen ein völlig anderes Verhältnis vor: Während Angriffs- und Verteidigungswaffen bei relativ niedrigen Werten liegen, stehen die Gürtel- und Riemen-schurzteile mit 31% an erster Stelle und verweisen das Pferdegeschirr mit 25,6% auf den zweiten Platz.

Dieser Unterschied im Verteilungsmuster stellt ein Phänomen dar, das nicht nur auf Augusta Raurica beschränkt ist. Dies zeigt ein Vergleich mit den Militariaspektren aus den Militärlagern Vindonissa-Windisch, Zurzach AG, Ristissen und Rheingönheim und den Zivilsiedlungen Oberwinterthur ZH sowie Baden ZH mit der Augster Oberstadt und der Kaiseraugster Unterstadt (Abb. 104 und 105)³⁸⁶.

380 Wobei das Halbfabrikat der Gürtelschnalle 297 aus Region 5,B belegt, dass neben den Werkstätten in den Insulae 22 und 50 noch weitere Einwohner der Stadt mit der Herstellung oder Verarbeitung früher Militaria beschäftigt waren. Zum Halbfabrikat vgl. Furger/Riederer 1995, 119f. Abb. 1,10. – Zur Region 5,B vgl. zuletzt Deschler-Erb 1998a, 277f. mit Abb. 379; Berger 1998, 182.

381 Zu Insula 30 vgl. Rütli 1991, 222ff.; Deschler-Erb 1998a, 268f.; Berger 1998, 154ff.; zuletzt A. R. Furger, Die Bronzewerkstätten in der Augster Insula 30. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 121ff.; A. R. Furger, Zwei Werkzeuge zur Metallverarbeitung aus der Augster Insula 30 und ihre Rekonstruktion. In: J. Tauber (Hrsg.), «Keine Kopie an niemand». Festschrift für Jürg Ewald zu seinem sechzigsten Geburtstag. Archäol. u. Museum 39 (Liestal 1998) 31ff. – Zu Insula 31 vgl. Rütli 1991, 226ff.; Deschler-Erb 1998a, 269ff.; Berger 1998, 152ff. – Zu Insula 24 vgl. Rütli 1991, 210ff.; Deschler-Erb 1998a, 266f.; Berger 1998, 149ff.

382 H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Antiqua 4 (Frauenfeld 1975); H. Bender/R. Steiger, Ein römischer Töpferbezirk des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augst-Kurzenbettli. In: Beiträge und Bibliographie zur Augster Forschung (Basel 1975) 198ff.; Rütli 1991, 234ff.; Berger 1998, 178ff.

383 Berger 1998, bes. 181.

384 Vgl. dazu zuletzt Berger 1998, 145ff.; 173ff. und 178ff. Private Bauten Augster Oberstadt: Insula 1–10.15.16.18–25.27–31.33–36.39–52. Region 7,C. Region 2,E. Region 9,D. Südwestliches Randquartier: Region 5,A–G,H. Südöstliches Randquartier: Region 7,D. Region 14,G. Region 13,B.

385 Vgl. dazu zuletzt Berger 1998, 191ff. und 202ff. Westliche Kaiseraugster Unterstadt: Region 16–19,B. Östliche Unterstadt unterhalb dem spätrömischen Kaiseraugster Kastell: Region 19,E. Region 20–21,C,E.

386 Daten zu Windisch-Vindonissa: Unz/Deschler-Erb 1997; Zurzach: Hänggi/Doswald/Roth-Rubi 1994; Ristissen: Ulbert 1970; Oberwinterthur-Vitudurum (nur Unteres Bühl): Deschler-Erb 1996; Baden: Koller/Doswald 1996; C. Schucany, Aquae Helveticae. Zum Romanisierungsprozess am Beispiel des römischen Baden (Grabung 1977). Antiqua 27 (Basel 1996); Ch. Unz, Römische Militärfunde aus Baden – Aquae Helveticae. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1971 (1972) 41ff.; Ders., Römische Militärfunde aus Baden, ein Nachtrag. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1974 (1975) 85ff.

Fundort	Angriff	Verteidigung	Gürtel	Pferd	Weiteres	Signal	Total
öffentliche Bauten	7	7	10	20	6	1	51
Oberstadt	103	59	87	208	74	2	533
Unterstadt	12	24	48	40	32	–	156
Gräberfelder	–	–	1	–	1	–	2
Total	122	90	146	268	113	3	742

Fundort	Angriff	Verteidigung	Gürtel	Pferd	Weiteres	Signal	Total
öffentliche Bauten	13,7	13,7	19,6	39,2	11,8	2,0	100,0
Oberstadt	19,3	11,1	16,3	39,0	13,9	0,4	100,0
Unterstadt	7,7	15,4	30,8	25,6	20,5	–	100,0
Gräberfelder	–	–	–	–	–	–	–
Total	16,4	12,1	19,7	36,1	15,2	0,4	100,0

Abb. 102: Augusta Raurica. Die Verteilung der Militaria-Kategorien auf die Stadtteile. Oben in absoluten Zahlen, unten in Prozentwerten. Der Werkstattfund mit 40 wohl von einem Schienenpanzer stammenden Beschlagteilen aus Insula 22 ist nicht berücksichtigt.

Dabei kann man feststellen, dass die Militariakategorien in den Militärlagern in einem anderen Verhältnis zueinander stehen als die Militariakategorien in Zivilsiedlungen. Bei letzteren ist das Pferdegeschirr immer am stärksten vertreten³⁸⁷. Dies entspricht den oben (mit Abb. 102 und 103) bereits für Augusta Raurica gemachten Beobachtungen und ist wohl dahingehend zu beurteilen, dass in vorrangig zivil genutzten Orten des 1. Jahrhunderts ein anderes Militariafundspektrum entsteht als in vorrangig militärisch genutzten Zonen. Damit dürfte feststehen, dass in der Augster Oberstadt in erster Linie Zivilisten wohnten und keine regulären Truppen stationiert waren. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Beobachtung, dass bei der Einzelbetrachtung der Fundstellen aus der Augster Oberstadt einzig Insula 22 und Insula 50 mit den beiden

Werkstätten für Militärausrüstung in ihrem Spektrum mehr Angriffs- bzw. Verteidigungswaffen aufweisen als Pferdegeschirr. Auf die Tatsache, dass in der Oberstadt im Vergleich zur Unterstadt erheblich mehr Angriffswaffen, insbesondere Schwertteile, vorliegen, wird weiter unten in einem separaten Exkurs noch einmal eingegangen (S. 97).

387 Auf die weiteren Unterschiede im Militariamaterial der einzelnen Stationen untereinander soll hier nicht weiter eingegangen werden. Man darf natürlich nicht vergessen, dass insgesamt, von Windisch-Vindonissa einmal abgesehen, immer nur recht kleine Fundmengen vorliegen.

Kategorie	Vindonissa	Unterstadt	Zurzach	Risstissen	Rheingönheim	Oberstadt	Oberwinterthur	Baden
Angriff	846	12	38	30	52	110	29	34
Verteidigung	704	24	23	60	136	66	23	14
Gürtel/Schurz	575	48	13	18	48	97	14	23
Pferdegeschirr	716	40	16	24	50	228	35	48
Weiteres	436	32	5	20	52	80	17	12
Total	3277	156	95	152	338	581	118	131

Kategorie	Vindonissa	Unterstadt	Zurzach	Risstissen	Rheingönheim	Oberstadt	Oberwinterthur	Baden
Angriff	25,82	7,69	40,00	19,74	15,38	18,93	24,58	25,95
Verteidigung	21,48	15,38	24,21	39,47	40,24	11,36	19,49	10,69
Gürtel/Schurz	17,55	30,77	13,68	11,84	14,20	16,70	11,86	17,56
Pferdegeschirr	21,85	25,64	16,84	15,79	14,79	39,24	29,66	36,64
Weiteres	13,30	20,51	5,26	13,16	15,38	13,77	14,41	9,16
Total	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Abb. 104: Die Verteilung der Militaria-Kategorien innerhalb verschiedener Militärlager und Zivilsiedlungen des 1. Jahrhunderts. Oben in absoluten Zahlen, unten in Prozentwerten.

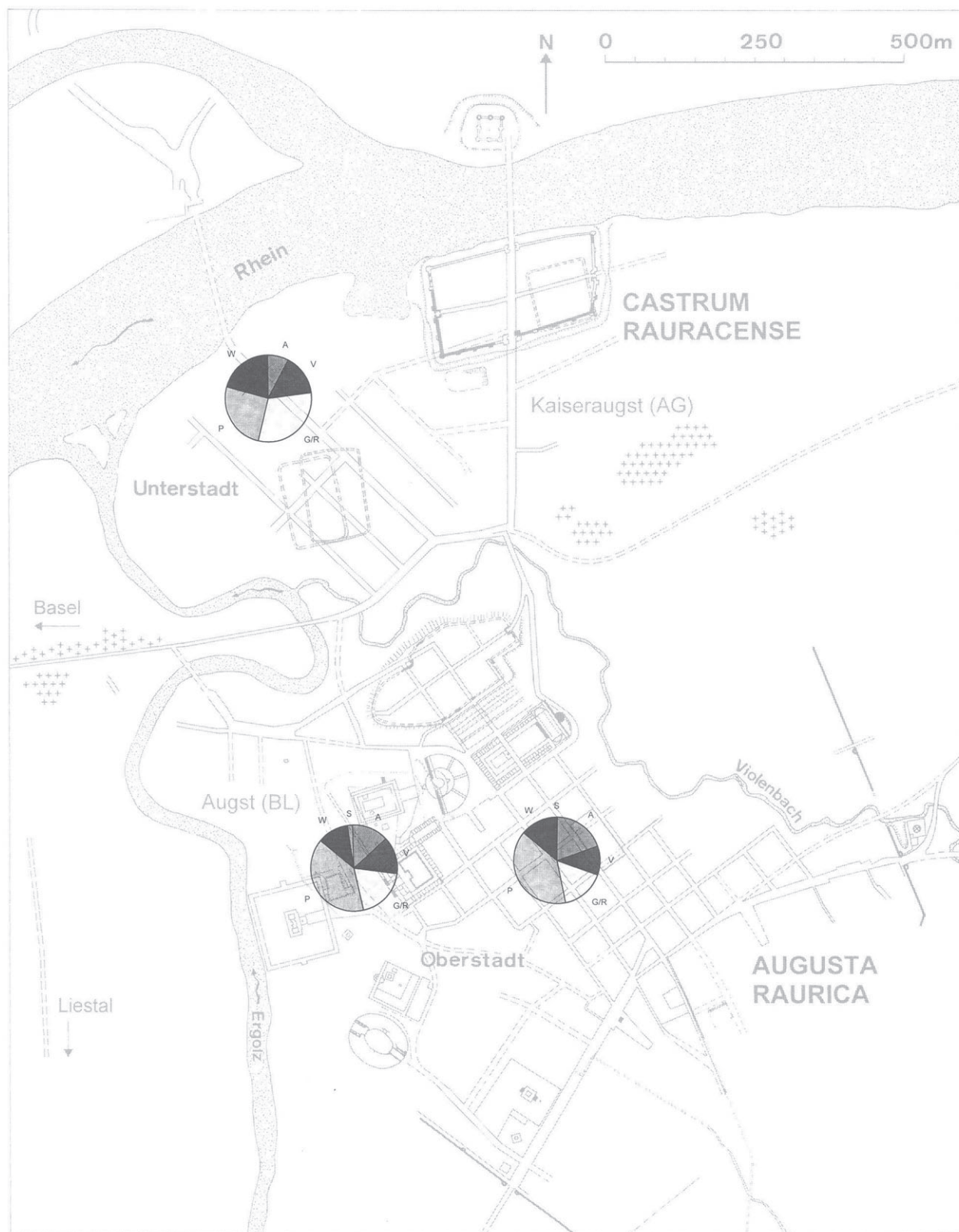


Abb. 103: Augusta Raurica. Die Verteilung der Militaria-Kategorien auf die Stadtteile in ihrem relativen Verhältnis zueinander. Der Werkstattfund mit 40 wohl von einem Schienenpanzer stammenden Beschlagteilen aus Insula 22 ist nicht berücksichtigt. M. 1:10 000.

- A = Angriffswaffen
- V = Verteidigungswaffen
- G/R = Gürtel und Riemenschurz
- P = Pferdegeschirr
- W = Weitere Ausrüstung
- S = Signalinstrumente

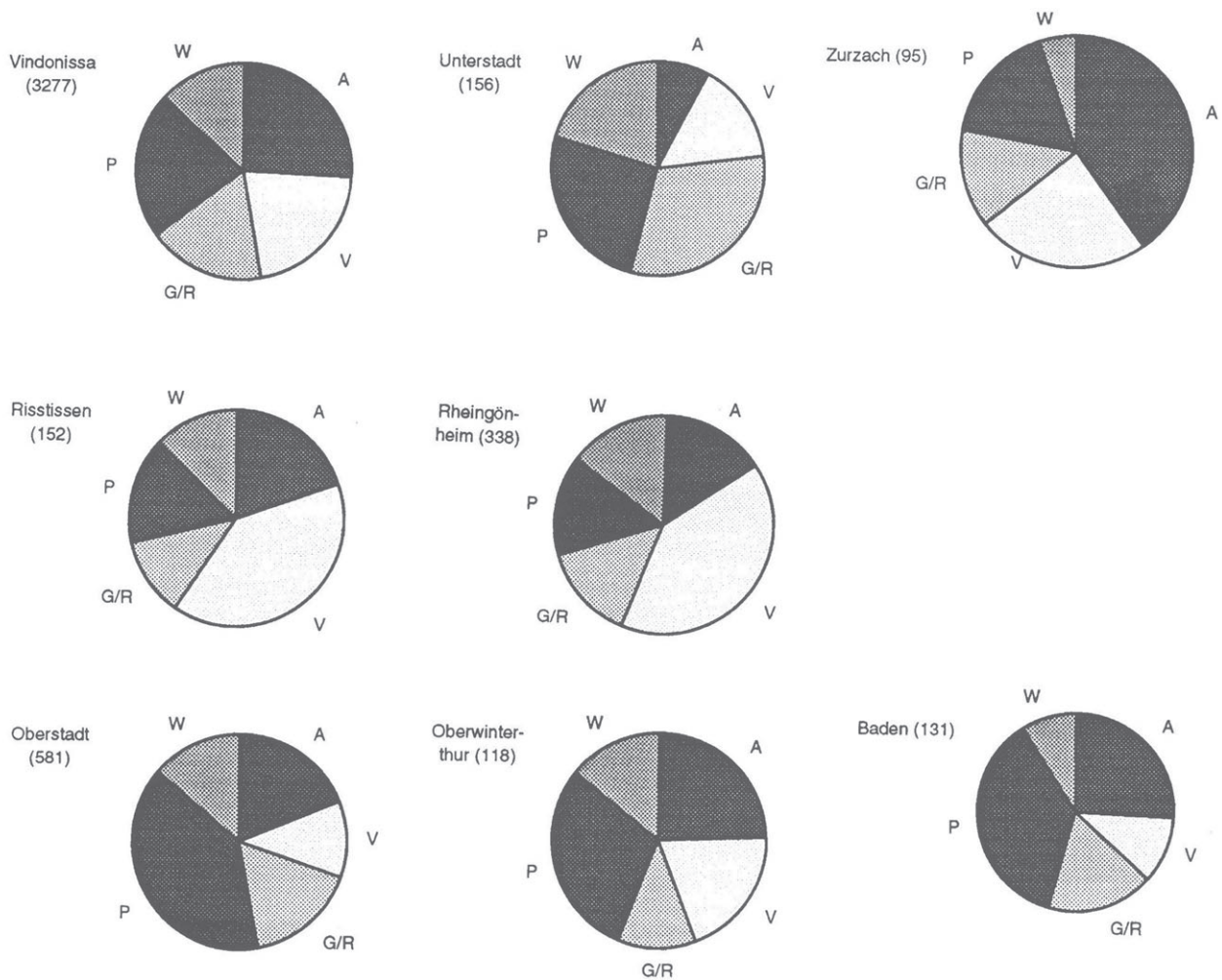


Abb. 105: Die Verteilung der Militaria-Kategorien innerhalb verschiedener Militärlager und Zivilsiedlungen des 1. Jahrhunderts. Die Zahlen in Klammern hinter dem Namen des Fundortes geben die Gesamtzahl an.

A = Angriffswaffen
V = Verteidigungswaffen
G/R = Gürtel und Riemenschurz
P = Pferdegeschirr
W = Weitere Ausrüstung

Die Fundverteilung im Verlauf des 1. Jahrhunderts

Es fragt sich nun, ob im Laufe des 1. Jahrhunderts die Verteilung bzw. Zusammensetzung der Militaria innerhalb der jeweiligen Stadtteile sich änderte oder immer gleich blieb. Zur Beantwortung dieser Frage wurden die datierbaren Militaria soweit als möglich auf die oben definierten Zeitstufen aufgeteilt (vgl. oben mit Abb. 91 und 92) und in ihrer Verbreitung innerhalb der Stadt betrachtet (Abb. 106–111). Aufgrund der geringen Gesamtzahl wird auf eine Aufteilung in einzelne Insulae oder Regionen verzichtet. Aus demselben Grund erfolgt auch keine Angabe von Prozentwerten. Zu einer genauen Auflistung sei auf Konkordanz 9 verwiesen.

Zeitstufe 1 (bis 30 n. Chr.) liefert nur gerade 22 Objekte, die keine gesicherte Aussage zulassen (Abb. 106 und 107)³⁸⁸. Die frühesten Militaria sind über die gesamte Oberstadt

verteilt, aber nirgends lässt sich eine bestimmte Konzentration ausmachen, die eine Lokalisierung eines etwaigen augusteischen Militärpostens zulassen würde. Die Militaria der Oberstadt scheinen am ehesten aus privaten Haushalten zu stammen. Auch aus der Kaiseraugster Unterstadt kommen bereits sechs Objekte. Diese lassen sich am ehesten mit dem hier in tiberischer Zeit gegründeten Kastell verbinden³⁸⁹.

388 Diese geringe Menge hängt natürlich auch mit dem Forschungsstand zusammen, denn gerade über die Frühzeit der Stadtgeschichte wissen wir eigentlich noch sehr wenig. Vgl. dazu z.B. Furger 1994a, 30f. und hier Anm. 365.

389 Zur Datierung des frühkaiserzeitlichen Kastells in der Kaiseraugster Unterstadt zusammenfassend Deschler-Erb u.a. 1991, 134.

Zeitstufe 1	Angriff	Verteidigung	Gürtel/Schurz	Pferd	Weiteres	Signal	Total
öffentliche Bauten	0	0	0	1	0	0	1
Oberstadt	4	4	4	3	0	0	15
Unterstadt	1	0	2	0	3	0	6
Total	5	4	6	4	3	0	22

Zeitstufe 2	Angriff	Verteidigung	Gürtel/Schurz	Pferd	Weiteres	Signal	Total
öffentliche Bauten	2	1	1	0	2	0	6
Oberstadt	12	25	10	36	7	0	90
Unterstadt	0	6	16	2	7	0	31
Total	14	32	27	38	16	0	127

Zeitstufe 3	Angriff	Verteidigung	Gürtel/Schurz	Pferd	Weiteres	Signal	Total
öffentliche Bauten	2	1	0	0	0	0	3
Oberstadt	12	11	13	33	6	0	75
Unterstadt	0	4	6	6	0	0	16
Total	14	16	19	39	6	0	94

Zeitstufe 4	Angriff	Verteidigung	Gürtel/Schurz	Pferd	Weiteres	Signal	Total
öffentliche Bauten	0	0	0	1	1	0	2
Oberstadt	14	5	18	25	15	0	77
Unterstadt	0	2	2	4	3	0	11
Total	14	7	20	30	19	0	90

Zeitstufe 5	Angriff	Verteidigung	Gürtel/Schurz	Pferd	Weiteres	Signal	Total
öffentliche Bauten	1	0	0	1	0	0	2
Oberstadt	6	4	1	6	6	0	23
Unterstadt	0	0	0	0	0	0	0
Total	7	4	1	7	6	0	25

Zeitstufe 6	Angriff	Verteidigung	Gürtel/Schurz	Pferd	Weiteres	Signal	Total
öffentliche Bauten	0	0	0	0	1	0	1
Oberstadt	0	5	2	2	4	1	14
Unterstadt	1	0	0	0	0	0	1
Total	1	5	2	2	5	1	16

Abb. 106: Augusta Raurica. Die Verteilung der Militaria-Kategorien auf die Stadtteile von Augusta Raurica innerhalb der Zeitstufen 1–6.

Der Zeitstufe 2 (bis 50 n. Chr.) lassen sich die meisten Militaria zuweisen (Abb. 106 und 108). In der Kaiseraugster Unterstadt kommt nun der Fundniederschlag des frühkaiserzeitlichen Kastells voll zum Tragen. Auch lässt sich hier eine typisch «militärische» Verteilung der Militaria-kategorien erkennen: Das Pferdegeschirr stellt nicht die grösste Kategorie. In der Oberstadt dominiert hingegen das Pferdegeschirr innerhalb der Militaria; die Objekte verteilen sich hier auf die gesamte Siedlungszone. Neben dem Schwerpunkt in Insula 22, der auf dem hier gefundenen Schienenpanzer beruht (vgl. oben mit Abb. 97–100), kommen die übrigen Militaria aus eindeutig zivilen Befunden.

In Zeitstufe 3 (bis 70/75 n. Chr.)³⁹⁰ ist in der Kaiseraugster Unterstadt eine erhebliche Abnahme der Fundmenge zu erkennen (Abb. 106 und 109). Dies lässt sich eindeutig mit der in spätklaudischer Zeit erfolgten Aufgabe des frühkaiserzeitlichen Kastells erklären. In der Oberstadt bleibt, neben dem weiterhin hohen Fundanfall aus Insula 22, der

390 Im Unterschied zu den oben in Abb. 91 und 92 aufgeführten 95 Militaria für Zeitstufe 3 wurde hier der einzige Fund aus dem Gräberfeld Region 15,A (774), der aus einem neronischen Grab stammt, nicht berücksichtigt. Zu dieser Knochenschnalle vgl. Deschler-Erb 1998a, 282 zu Kat. 4039.

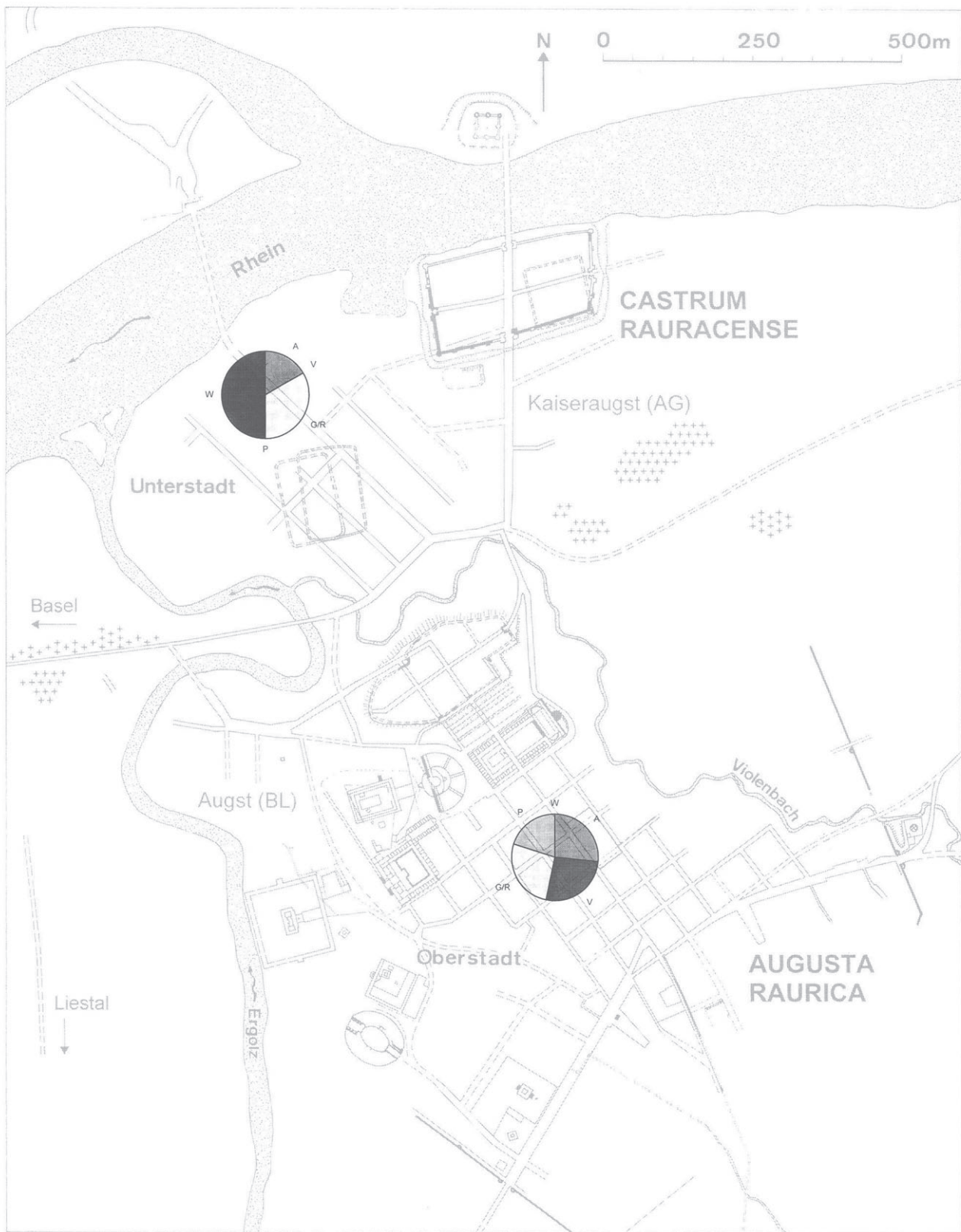


Abb. 107: Augusta Raurica. Die Verteilung der Militaria-Kategorien auf die Stadtteile innerhalb Zeitstufe 1 (terminus ante quem 30 n. Chr.) in ihrem relativen Verhältnis zueinander (vgl. Abb. 106). M. 1:10 000.

A = Angriffswaffen
V = Verteidigungswaffen
G/R = Gürtel und Riemenstücke
P = Pferdegeschirr
W = Weitere Ausrüstung



Abb. 108: Augusta Raurica. Die Verteilung der Militaria-Kategorien auf die Stadtteile innerhalb Zeitstufe 2 (terminus ante quem 50 n. Chr.) in ihrem relativen Verhältnis zueinander (vgl. Abb. 106). M. 1:10 000.

A = Angriffswaffen
V = Verteidigungswaffen
G/R = Gürtel und Riemenschurz
P = Pferdeggeschirr
W = Weitere Ausrüstung

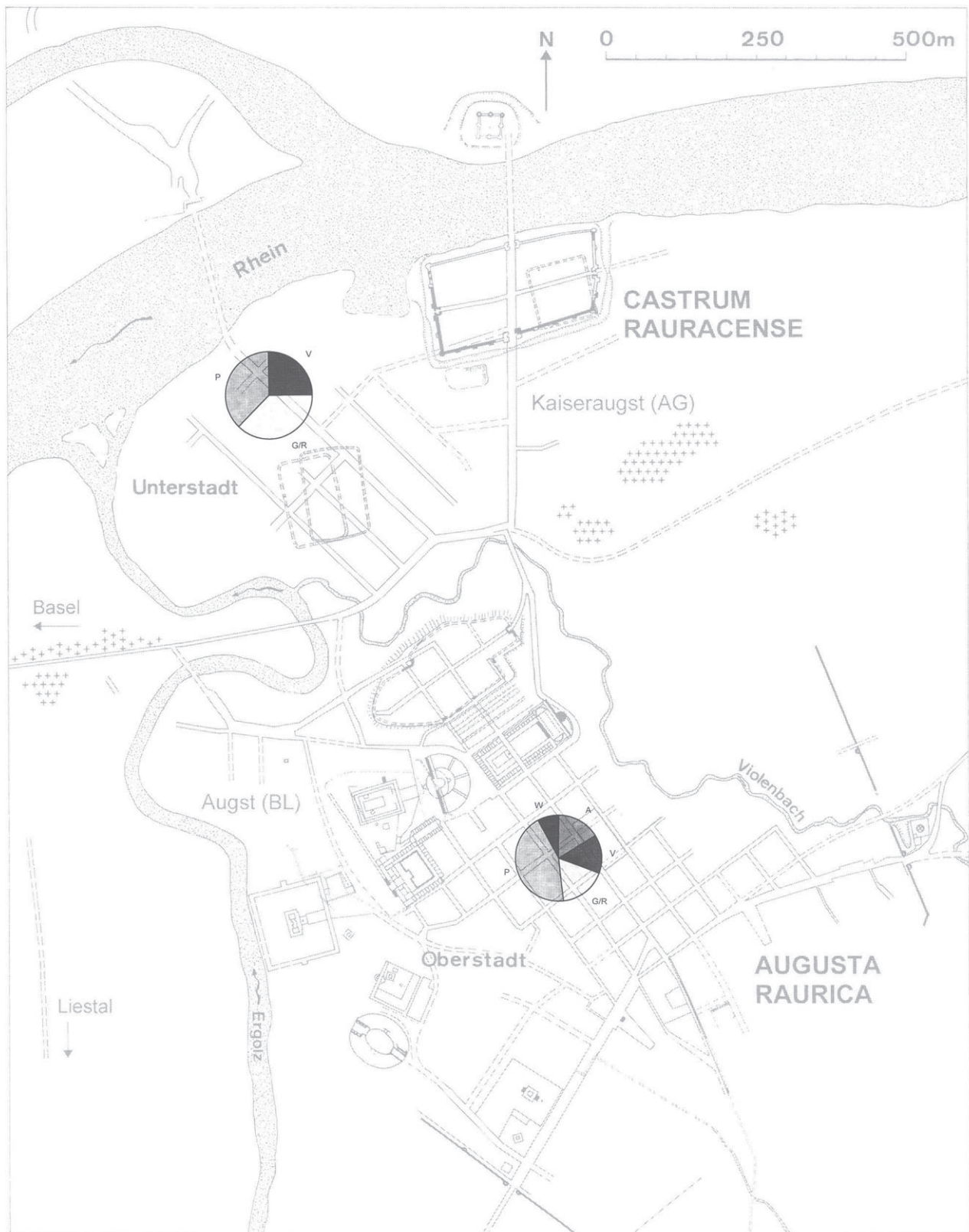


Abb. 109: Augusta Raurica. Die Verteilung der Militaria-Kategorien auf die Stadtteile innerhalb Zeitstufe 3 (*terminus ante quem* 70/75 n. Chr.) in ihrem relativen Verhältnis zueinander (vgl. Abb. 106). M. 1:10 000.

A = Angriffswaffen

V = Verteidigungswaffen

G/R = Gürtel und Riemenschurz

P = Pferdeggeschirr

W = Weitere Ausrüstung

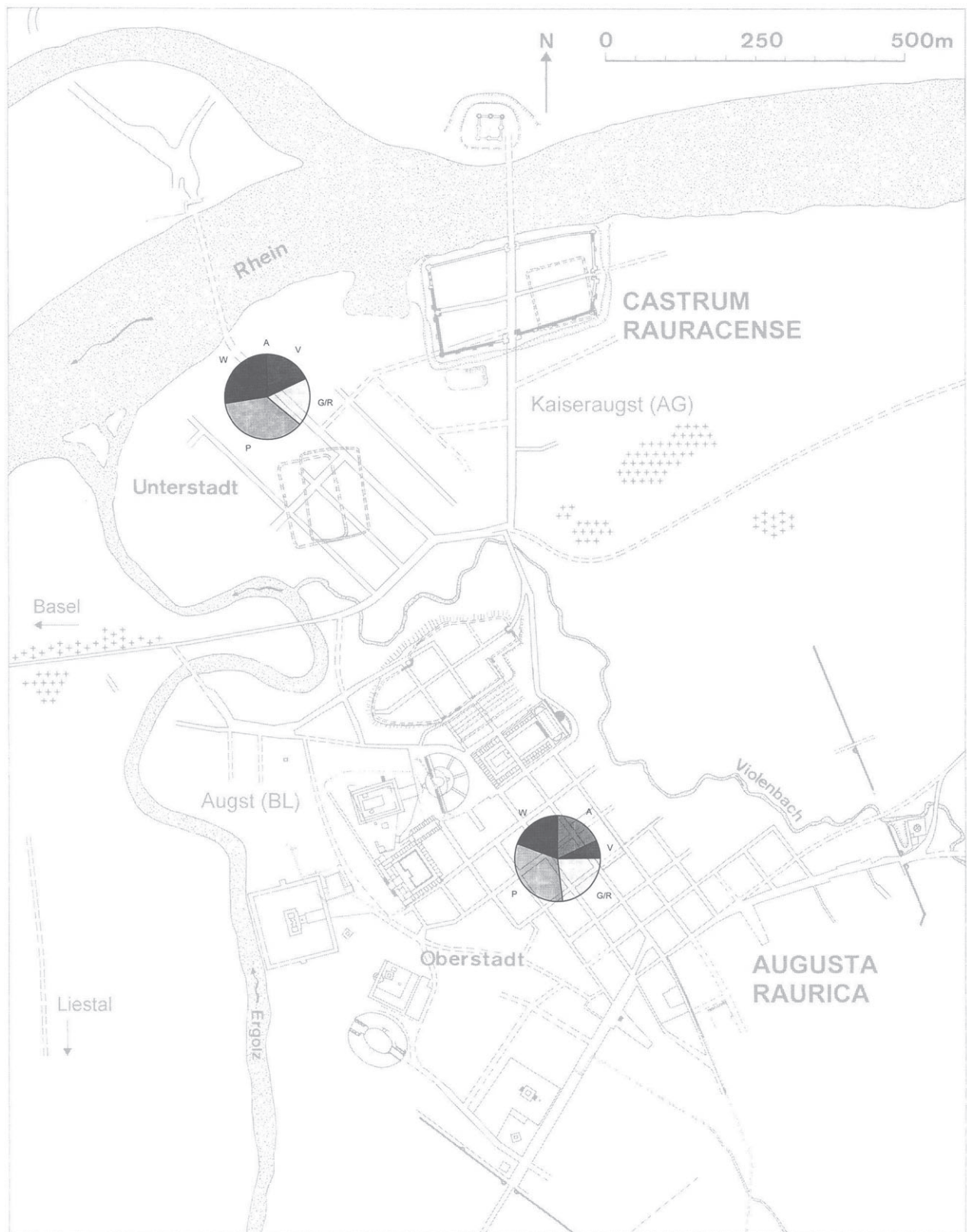


Abb. 110: Augusta Raurica. Die Verteilung der Militaria-Kategorien auf die Stadtteile innerhalb Zeitstufe 4 (terminus ante quem 110 n. Chr.) in ihrem relativen Verhältnis zueinander (vgl. Abb. 106). M. 1:10 000.

A = Angriffswaffen
V = Verteidigungswaffen
G/R = Gürtel und Riemenschurz
P = Pferdgeschirr
W = Weitere Ausrüstung



Abb. 111: Augusta Raurica. Die Verteilung der Militaria-Kategorien auf die Stadtteile innerhalb Zeitstufe 5 (terminus ante quem 150 n.Chr.) in ihrem relativen Verhältnis zueinander (vgl. Abb. 106). M. 1:10 000.

A = Angriffswaffen

V = Verteidigungswaffen

G/R = Gürtel und Riemen-schurz

P = Pferdegeschirr

W = Weitere Ausrüstung

Niederschlag im grossen und ganzen gleich. Das Pferdegeschirr erreicht weiterhin die höchsten Werte und weist auf die «zivilen» Umstände des Fundniederschlages hin.

Die relativ hohe Menge der Angriffswaffen aus der Oberstadt kann dabei wohl am ehesten mit der ins spätere 1. Jahrhundert zu datierenden Schwertwerkstatt in Insula 50 erklärt werden³⁹¹, scheint aber auch weitere Ursachen zu haben, auf die unten anhand der Abbildungen 112 und 113 noch einmal eingegangen werden soll.

Die Zeitstufe 4 (bis 110 n. Chr.) umfasst die flavische Zeit (Abb. 106 und 110). Aus der Kaiseraugster Unterstadt kommen nun noch wenige Militaria. Das Holzkastell hatte sicher keinen Bestand mehr, und die reguläre zivile Überbauung setzte in diesem Bereich auch erst um die Jahrhundertwende ein³⁹². Die Oberstadt liefert immer noch ein breites Spektrum an Funden, dabei kann aber an keiner Stelle die für flavische Truppeneinheiten nötige Konzentration oder Zusammensetzung festgestellt werden³⁹³. Auf die Schwertwerkstatt in Insula 50 und die weitere Massierung von Angriffswaffen in der Oberstadt wurde bereits oben in Zeitstufe 3 hingewiesen; beides verändert sich auch in Zeitstufe 4 nicht.

In der Zeitstufe 5 (bis 150 n. Chr.) zeigt sich nun ein eindeutiger Rückgang der Militariamenge; aus der Kaiseraugster Unterstadt stammt kein einziges Stück mehr (Abb. 106 und 111). In der Augster Oberstadt bildet Insula 22 einen eindeutigen Schwerpunkt, was jedoch immer noch auf den Werkstattbefund des frühen 1. Jahrhunderts mit dem einen Schienenpanzer (vgl. oben zu Zeitstufe 2) zurückzuführen ist. Die grosse Menge dieser kleinteiligen Funde von Schienenpanzerbeschlägen führte wohl dazu, dass einige Beschläge verschleppt und auch in jüngeren Schichten gefunden wurden.

Die Zeitstufe 6 (2.–4. Jh.) soll hier nicht näher kommentiert werden (Abb. 106 und Konkordanz 9), denn sie zeigt nur noch die Streuung von Militaria-Altstücken, die durch sekundäre Eingriffe bei Baumassnahmen des 2.–4. Jahrhunderts im Stadtgebiet entstanden ist.

Exkurs zur Verteilung der Schwertteile

Zuletzt soll noch einmal auf die bereits angesprochene Verteilung der Schwertteile im Stadtgebiet eingegangen werden (Abb. 112 und 113). Es fällt auf, dass fast alle Stücke aus der Augster Oberstadt stammen und dass, bis auf wenige Ausnahmen, die datierbaren Fundkomplexe Material der zweiten Jahrhunderthälfte enthalten.

Diese Verteilung beruht, zumindest was Insula 50 angeht, auf der hier aktiven Schwertwerkstatt des späteren 1. Jahrhunderts (vgl. oben). Aber ansonsten ist festzustellen, dass viele der Schwertteile von Typen stammen, deren Hauptnutzungsphase eigentlich in die erste Jahrhunderthälfte fällt³⁹⁴. Es scheint mir gerade bei diesen Schwertteilen möglich, dass es sich um die Hinterlassenschaft von *Veteranen* handelt. Diese durften bei ihrer Entlassung aus dem Dienst ihre Waffen behalten³⁹⁵, wobei sie wohl am

ehesten so prestigeträchtige Objekte wie Gürtel und Schwert oder Dolch mit ins zivile Leben genommen haben werden. Diese wären schliesslich als «altmodische» Objekte in den Boden gekommen und hätten so das oben beschriebene Verbreitungsbild verursacht.

Fundort	Griffteil	Scheidenteil	Kat.	FK-Datierung
Insula 15		×	134	40–70
Insula 18	×		97	–
Insula 18		×	130	50–100
Insula 22		×	125	75–150
Insula 24	×		105	50–100
Insula 24		×	135	40–60
Insula 25	×		107	50–200
Insula 30	×		109	50–100
Insula 30		×	116	50–90
Insula 30		×	119	100–140
Insula 30		×	131	50–70
Insula 30		×	132	50–100
Insula 31	×		95	–
Insula 31	×		96	1–100
Insula 31	×		106	1–50/70–100
Insula 31		×	112	–10–100
Insula 31		×	114	50–100
Insula 36		×	113	50–80
Insula 44		×	129	–
Insula 49		×	122	50–100
Insula 50	×		98	50–100
Insula 50	×		99	25–300
Insula 50	×		100	1–100
Insula 50	×		101	50–100
Insula 50	×		102	50–70
Insula 50		×	126	70–100/70–150
Insula 50		×	127	30–50
Insula 50		×	133	50–100
Insula 51		×	117	–
Region 2,E	×		103	1–160
Region 2,E	×		108	40–60
Region 2,E		×	118	90–130
Region 4,D		×	123	50–150/200–250
Region 9,D		×	120	70–130
Region 16,C	×		94	130–170
Region 17,B		×	115	–
Region 20,E	×		104	350–700

Abb. 112: Augusta Raurica. Liste zur Verteilung der frühen Schwertteile im Stadtgebiet mitsamt deren Fundkomplexdatierungen.

391 Vgl. oben mit Anm. 379.

392 Zur Bauentwicklung der Unterstadt vgl. zuletzt Berger 1998, 191ff. bes. 193.

393 Zu flavischem Militär in Augusta Raurica vgl. oben im Kapitel Einleitung, Forschungsgeschichte und unten im Kapitel Schlussfolgerungen.

394 Vgl. dazu oben S. 27–28 das Kapitel Angriffswaffen, Schwerter.

395 Vgl. dazu zuletzt Fischer 1997, 127.



Abb. 113: Augusta Raurica. Häufigkeit der genauer lokalisierbaren frühen Schwertteile im Stadtgebiet (Total $n=37$). Höchster Wert ($n=8$) in Insula 50. M. 1:13 000.

Schlussfolgerungen:

Die frühe Militärgeschichte von Augusta Raurica

Ausgehend von den bisherigen Forschungen und den in der vorliegenden Arbeit neu erarbeiteten Erkenntnissen soll nun die frühe Militärgeschichte von Augusta Raurica kurz zusammengefasst werden. Dazu werden auch die epigraphischen Zeugnisse herangezogen.

Die Frühzeit

Betrachtet man die geographische Lage von Augusta Raurica, so könnten bei der Gründung der Stadt auch militärstrategische Überlegungen eine Rolle gespielt haben. Augusta Raurica wurde am Kreuzungspunkt zweier sehr wichtiger europäischer Hauptverbindungsstrassen angelegt. Es handelt sich dabei zum einen um die Süd-Nord-Route, die von Oberitalien über den Grossen St. Bernhard, Avenches, den Hauenstein nach Augusta Raurica und weiter rheinabwärts zu den grossen Militärbasen wie z.B. Mainz oder Neuss führte. Zum anderen handelt es sich um eine West-Ost-Achse, die Gallien über die Burgundische Pforte und obere Donau mit Rätien und Pannonien verband.

Neben den Strassenverbindungen ist auch die gute Anbindung an das Netz der Wasserstrassen hervorzuheben. Von Augusta Raurica an abwärts ist der Rhein ohne grössere Stromschnellen leicht zu befahren, und am Basler Rheinknie endet die kürzeste Landverbindung zwischen Rhone und Rheintal³⁹⁶. Diese verkehrsgeographisch gut gewählte Lage muss zumindest bis zur Eroberung des sogenannten Dekumatenlandes auch als militärstrategisch wichtig gesehen werden. In caesarischer bis frühaugusteischer Zeit diente dieses Siedlungsgebiet zur Sicherung der Einfallssache, die via Burgundische Pforte nach Innergallien führte³⁹⁷. Mindestens bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. hinein mussten alle Truppen, die zwischen dem Donaoraum und der Rheingrenze bzw. zwischen Italien und der Rheingrenze hin- und herschoben wurden, bei Augusta Raurica vorbei³⁹⁸. Diese wichtige militärische Verbindungsachse trat erst gegen Ende des 1. Jahrhunderts in den Hintergrund, als mit der Eroberung des sogenannten Dekumatenlandes eine viel kürzere Verbindung von der Donau an den Rhein hergestellt werden konnte³⁹⁹.

Schon die älteste uns bekannte Inschrift, die sich mit der Colonia Raurica beschäftigt, lässt daher auch militärische Aspekte erkennen. Sie stammt von der Grabtunde des Lucius Munatius Plancus, die auf dem Kap von Gaëta, gelegen zwischen Rom und Neapel, errichtet worden war⁴⁰⁰. Die Inschrift lautet⁴⁰¹:

L(ucius) MVNATIVS L(ucii) F(ilius) L(ucii) N(epos)
L(ucii) PRON(epos) / PLANCVS CO(n)S(ul) CENS(or)
IMP(erator) ITER(um) VII VIR / EPVLON(um) TRIVMP
(havit) EX RAETIS AEDEM SATVRNI / FECIT DE MANIBIS
AGROS DIVISIT IN ITALIA // BENEVENTI IN GALLIA
COLONIAS DEDVXIT / LVGDVNVM ET RAVRICAM
übersetzt:

«Lucius Munatius Plancus, Sohn des Lucius, Enkel des Lucius, Urenkel des Lucius, Consul, Censor, zweimal zum Feldherren ausgerufen, Mitglied des Siebner-Kollegiums für Götterspeisungen, triumphierte über die Raeter, stellte aus der Kriegsbeute den Tempel des Saturn her, verteilte das Ackerland in Italien zu Benevent und gründete in Gallien die Kolonien Lyon und Raurica.»

Diese Inschrift belegt eine Gründung der Colonia Raurica durch Lucius Munatius Plancus, die aufgrund historischer Überlegungen in das Jahr 44 v. Chr. gelegt wird⁴⁰². In dieser frühen Zeit dürfte eine Koloniegründung an der Grenze Galliens nur für Veteranen und mit Sicherheit mehrheitlich aus militärpolitischen Gründen erfolgt sein⁴⁰³.

Es kann jedoch noch immer nicht genau gesagt werden, inwieweit diese Colonia Raurica über den reinen Gründungsakt hinaus gekommen ist. Denn bis heute lassen sich in Augusta Raurica keinerlei Funde und Befunde so früh wie die Inschrift datieren. Eine mögliche Erklärung wäre, dass die spätrepublikanische Stadt im nahe gelegenen Basel gegründet und erst in augusteischer Zeit an den späteren Siedlungsort verlegt wurde. Eine andere Erklärung geht davon aus, dass wegen der Wirren des Bürgerkrieges nach der Ermordung Caesars um 44 v. Chr. die Siedlung

396 Zur geographischen Lage zuletzt Berger 1998, 27.

397 Zusammenfassend zur älteren Forschung vgl. L. Berger, Die Gründung der Colonia Raurica und die Bedeutung der Mittelland-Hauenstein-Strasse. In: E. Schmid/L. Berger/P. Bürgin (Red.), *Provincialia*. Festschr. Rudolf Laur-Belart (Basel, Stuttgart 1968) 15ff.

398 Zum Truppenverkehr und zu den Verbindungsachsen vgl. Matteotti 1993, 191ff.

399 Zur Eroberung des sogenannten Dekumatenlandes und zur Errichtung der neuen Verbindungswege vgl. z.B. Zimmermann 1992, 289ff.

400 Zum Grabmal siehe R. Fellmann, Das Grab des Lucius Munatius Plancus bei Gaëta. *Schr. Inst. Ur- u. Frühgesch. Schweiz* 11 (Basel 1957).

401 Lesung und Übersetzung nach Berger 1998, 11.

402 Zum Gründungsdatum vgl. Frei-Stolba 1976, 345 bes. Anm. 207; Berger 1998, 11; Berger/Schwarz (in Vorb.) zu Kat. T1.

403 Frei-Stolba 1976, 346 bes. Anm. 209; 347 (zur militärischen Funktion).

gar nie über den reinen Gründungsakt hinaus gelangte und erst in augusteischer Zeit neu begründet wurde⁴⁰⁴.

Erste Besiedlungsspuren in Augusta Raurica selbst stammen aus augusteischer Zeit. Aus diesem Zeitabschnitt stammt auch die zweite frühe Inschrift mit einer militärischen Komponente. Sie ist aus Bronze und schmückte wahrscheinlich den Sockel einer Ehrenstatue. Bei der Entdeckung dieser Inschrift, die sich gemeinsam mit weiteren Fragmenten in einem Metallsammeldepot des 3. Jahrhunderts in Insula 20 der Oberstadt von Augusta Raurica fand, ging man noch davon aus, dass alle Fragmente zu einer einzigen Ehreninschrift gehören müssten. Nach neuen Untersuchungen ergab sich aber, dass die Reste zweier Sockelverkleidungen mit jeweils separater Inschrift vorliegen⁴⁰⁵.

Der uns interessierende Teil lautet⁴⁰⁶:

- 6 fehlende Zeilen, wohl mit Nennung des Kaisers Augustus als Gründer von Augusta Raurica -- // [Apoll]NARIS // [Augusta * E]MERITA // [Raur]ICA * /[*publ]ICE

Mit dieser Aufzählung am unteren, erhaltenen Teil dieser Inschrift werden verschiedene offizielle Beinamen von Augusta Raurica genannt. Auf die umfangreichen Ergänzungsvorschläge und Interpretationen, die anhand der beiden Ehreninschriften zum vollständigen Namen von Augusta Raurica und zur Gründung der Siedlung gemacht wurden, soll hier nicht weiter eingegangen werden⁴⁰⁷. Im hier zu diskutierenden Zusammenhang interessiert der Beiname «Emerita» (= «die Verdienstvolle»), der eindeutig auf eine Ansiedlung von Veteranen oder zumindest auf eine starke militärische Komponente unter den ersten Siedlern hinweist⁴⁰⁸. Ein offizieller Militärposten oder gar ein augusteisches Kastell ist aber weiterhin nicht nachzuweisen. Dazu fehlen uns die Befunde, und auch die Militaria-Funde dieser Frühzeit lassen in ihrer Zusammensetzung kein reguläres Militär im Stadtgebiet vermuten. Sicher werden aber unter den ersten Siedlern von Augusta Raurica Veteranen mitsamt ihrer Bewaffnung gewesen sein. Zudem werden durchreisende Truppen wohl auch schon in dieser frühen Zeit ihr Quartier in der Stadt genommen haben. Den offiziellen «Militärschutz» der in augusteischer bis frühclaudischer Zeit bestehenden Rheingrenze des Imperiums wird wohl das nahebei gelegene Kastell auf dem Basler Münsterhügel übernommen haben⁴⁰⁹.

Die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts

Diese Schutzfunktion wurde dann ab tiberischer Zeit auf ein Holz/Erde-Kastell in der Kaiseraugster Unterstadt übertragen (Abb. 114), das durch einige Befunde und zahlreiche Militaria für die erste Hälfte des Jahrhunderts belegt ist (vgl. auch oben mit Abb. 96). Zu den stationierten Truppeneinheiten in diesem Kastell lässt sich anhand der Funde keine nähere Aussage treffen. Aus diesem Grunde

werden epigraphische Zeugnisse militärischen Charakters herangezogen, von denen in tiberisch-claudischer Zeit für Augusta Raurica ein Grabstein und ein Weihstein vorliegen⁴¹⁰, die allerdings nicht aus dem frühen Holz/Erde-Kastell stammen:

Der Grabstein aus Kalkstein, von dem nur noch ein kleineres, stärker verwittertes Fragment erhalten ist, fand sich in der Westmauer des spätantiken Kastells von Kaiseraugst⁴¹¹. Die Inschrift lautet⁴¹²:

Name, an(norum) -- stip(endiorum) --, Rang / alae] MOES-
[icae / torqu]ATAE [h(ic) s(itus) e(st). / ---]US VEX[illa/rius
a]LAE HIS[pa/nae, fac(iendum) c]URAVI[t]

übersetzt:

«(Ein Angehöriger) der Ala Moesica Torquata (liegt hier). --us, Fahnenführer der Ala Hispanorum hat (die Setzung des Grabsteines) veranlasst.»

Die auf diesem Grabstein genannten Alen Moesica Torquata und Hispanorum waren beide in vorclaudischer Zeit am Oberrhein stationiert⁴¹³, wobei sich die Forschung über ihren genauen Stationierungsort noch nicht einig ist. Während man bis anhin ohne weitere Diskussion davon ausging, dass sich beide Einheiten gleichzeitig in Augusta Raurica aufhielten⁴¹⁴, wird nun auch die These vertreten, dass sich die Ala Hispanorum allein in Augusta Raurica

404 M. Martin, ... in Gallia colonias deduxit Lugudunum et Rauricam (CIL X 6067). Römerhaus u. Mus. Augst. Jahresber. 1971 (1973) 3ff.; Frei-Stolba 1976, 346f.; W. Drack/R. Fellmann, Die Schweiz in römischer Zeit (Jona, Stuttgart 1988) 20ff.; Berger 1998, 12; Berger/Schwarz (in Vorb.) zu Kat. T1.

405 Berger 1998, 12f.; Berger/Schwarz (in Vorb.) zu Kat. T2. – Zu den Fundumständen des Metallsammeldepots und zu der neuen Rekonstruktion der Ehreninschriften vgl. ebd. Appendix A–C zu Testimonium 2 (P.-A. Schwarz/B. Janietz/J. Riederer).

406 Edition vgl. Berger/Schwarz (in Vorb.) sog. Emerita-Fragment (Fragment C). Interpretation und Lesung der Inschrift nach Berger 1998, 12 Legende zu Abb. 2b.

407 Vgl. dazu Berger/Schwarz (in Vorb.) zu Kat. T2.

408 Wobei unter Umständen dieser Beiname nur eine Rückbesinnung auf die durch Munatius Plancus erfolgte erste Gründung der Siedlung darstellt. Vgl. dazu die ausführliche Diskussion des Begriffes «Emerita» bei Berger/Schwarz (in Vorb.) zu Kat. T2.

409 Zusammenfassend siehe Berger/Helmig 1991.

410 Diesen beiden Inschriften lässt sich noch das Fragment mit der Nennung einer nicht näher identifizierbaren Kohorte anfügen. Matteotti 1992, 286 mit Anm. 65; Kaufmann-Heinimann 1998, 155 mit Anm. 517.

411 Bibliographie zur Inschrift bei Hartmann/Speidel 1992, 26 Kat. 2.

412 Lesung und Ergänzung nach Speidel 1992, 168 Abb. 1. Zur Übersetzung vgl. auch Berger 1998, 14 und Abb. 4.

413 Geschichte der beiden Einheiten im 1. Jh. zusammengefasst bei Hartmann/Speidel 1992, 13f.; Speidel 1992, 169f. Für die Ala Moesica Torquata stellt der Grabstein aus Kaiseraugst die bisher früheste bekannte Nennung dar.

414 Vgl. z.B. Matteotti 1992, 277 mit Anm. 5 und 286f. – Zuletzt auch Berger 1998, 14.

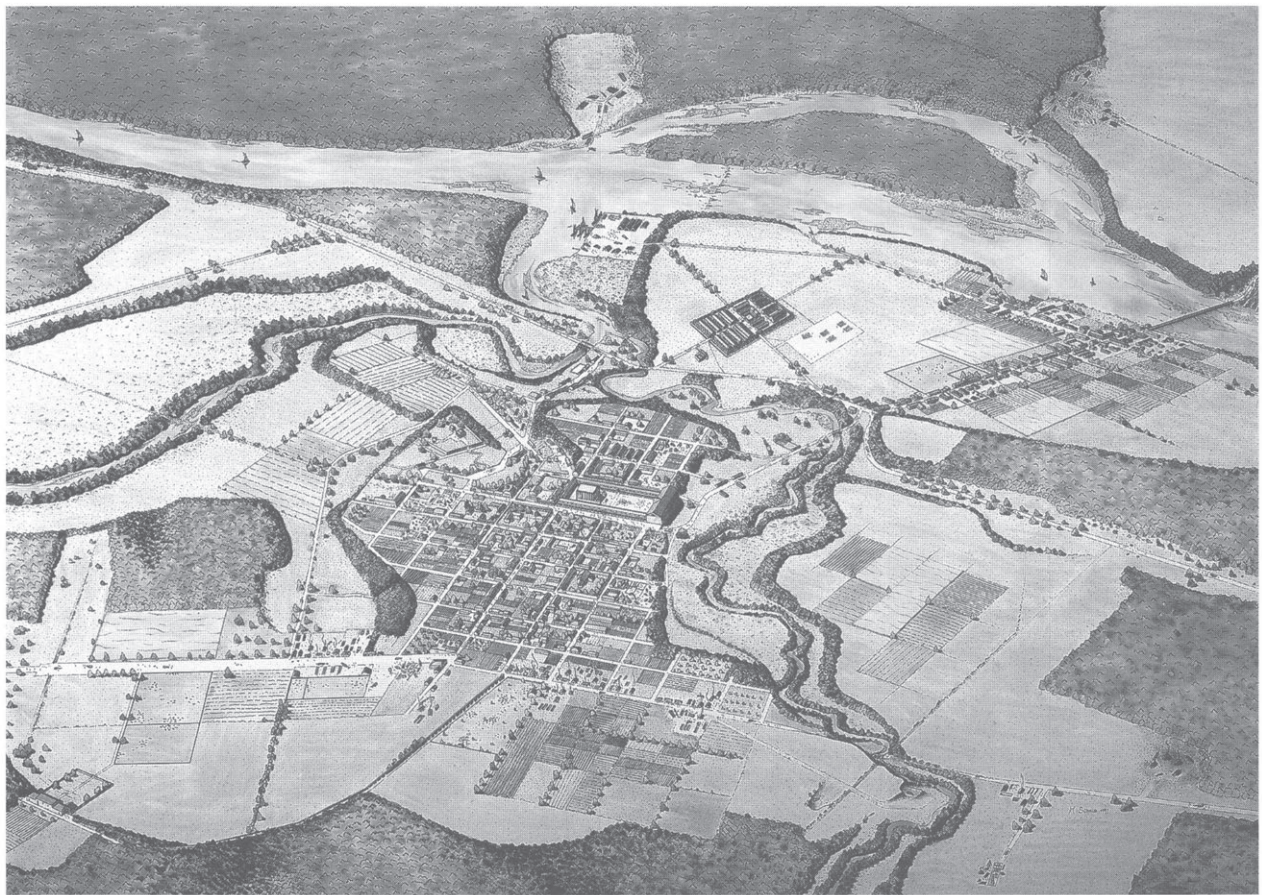


Abb. 114: Augusta Raurica um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Das Holzkastell liegt rechts der Ergolz in Ufernähe zum Rhein. Rekonstruktionszeichnung.

befand, während die Ala Moesica Torquata sich im Kastell von Zurzach AG aufhielt⁴¹⁵.

Die zur Hälfte erhaltene Weihinschrift aus Kalkstein fand sich nicht direkt in Augusta Raurica, sondern war in der näheren Umgebung der Siedlung in Muttenz BL im Fundament einer vorromanischen Bauphase der Kirche St. Arbogast vermauert⁴¹⁶. Die Inschrift lautet⁴¹⁷:

TIB(erius) CL(audius) ANDECAMVLVS / DEC(urio)
ALAE GEM[ELL(ianae)] / VETERAN[us] / APOL(lini) ET
M/N(---) / V(otum) S(olvit) [L(ibens) M(erito)]
übersetzt:

«Tiberius Claudius Andecamulus, Decurio der Ala Gemelliana hat als Veteran Apoll und M/N... sein Gelübde gerne und nach Gebühr erfüllt.»

Dieser Weihenstein, der aufgrund des Stifternamens in claudisch-neronische Zeit datiert wird⁴¹⁸, belegt die Anwesenheit eines Angehörigen der Ala Gemelliana in oder bei Augusta Raurica und stellt das früheste bisher bekannte Zeugnis dieser Einheit dar. Die Ala selbst soll

aufgrund des Stifternamens in Gallien gegründet worden⁴¹⁹ und bis claudische Zeit am Oberrhein und dort am ehesten in Augusta Raurica selbst stationiert gewesen sein⁴²⁰. Letztendlich belegt dieser Weihenstein aber nur die Anwesenheit eines Veteranen in oder bei der römischen Koloniestadt⁴²¹. Er ist also nicht unbedingt zum Nachweis einer

415 Diese These bei Hartmann/Speidel 1992, 13f. und 21f. mit Abb. der Stationierungsabfolge. – Zum Kastell von Zurzach vgl. Hänggi/Doswald/Roth-Rubi 1994.

416 Bibliographie zur Inschrift bei Hartmann/Speidel 1992, 26 Kat. 1; Matteotti 1992, 281. – Zuletzt zur Inschrift siehe E. Deschler-Erb, in Kob u.a. 1997, 209.

417 Lesung und Übersetzung nach Matteotti 1992, 281.

418 Matteotti 1992, 282; Hartmann/Speidel 1992, 26 Kat. 1; Speidel 1992, 172.

419 Hartmann/Speidel 1992, 12.

420 Ausführlichst Matteotti 1992, 282ff.; Hartmann/Speidel 1992, 12.21.22 mit Abb. der Stationierungsabfolge.

421 Vgl. dazu Matteotti 1992, 282 bes. Anm. 35 und 287; Kob u.a. 1997, 209.

militärischen Einheit geeignet⁴²², lässt aber zumindest eine Aussage zum Charakter und zur Herkunft der Einwohner der Stadt zu. Die Veteranen siedelten mit Sicherheit in den Quartieren der Augster Oberstadt, was auch durch die Fundzusammensetzung der zahlreichen Militaria in diesen Quartieren nahegelegt wird. Neben den Veteranen werden sich natürlich auch die regulären Soldaten aus dem Kastell häufig in der Oberstadt aufgehalten haben. Sie werden dort die zahlreichen Freizeiteinrichtungen der Stadt (Theater, Bäder, Bordell usw.) oder ihre Familien besucht haben, die sicher zum Teil ihren Wohnsitz in der Oberstadt hatten⁴²³. Geht man davon aus, dass nur jeder zweite in der Kaiseraugster Unterstadt stationierte Soldat Frau und Kinder, wenn nicht auch noch weitere Verwandtschaft, in der Augster Oberstadt wohnen hatte, so muss der Anteil der direkt mit dem Militär verbundenen Personen in dieser ersten Jahrhunderthälfte in Augusta Raurica beträchtlich gewesen sein. Nicht unbedeutend dürfte ausserdem der Anteil der Leute gewesen sein, die geschäftlich mit dem Militär zu tun hatten.

Die Werkstätten wurden bereits oben angesprochen. Gerade in der frühen und mittleren Kaiserzeit bezogen die jeweiligen Militäreinheiten ihre Ausrüstungen zu einem grossen Teil von privaten Werkstätten, und hier wird auch Augusta Raurica keine Ausnahme gebildet haben⁴²⁴. Daneben benötigten die Soldaten natürlich auch Lebensmittel, auch diese dürften am ehesten in der Augster Oberstadt erworben worden sein⁴²⁵. Bis zum Abzug der Truppen bestand also eine intensive Verbindung zwischen dem Militär in der Kaiseraugster Unterstadt und der Zivilbevölkerung in der Oberstadt.

Die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts

Die Aufgabe des Kastells in spätklaudischer Zeit führte aber mitnichten zu einem Ende der Militärpräsenz in Augusta Raurica. Neben zahlreichen Militaria aus der zweiten Jahrhunderthälfte belegen dies auch Inschriften, militärische Baumassnahmen bzw. unter Aufsicht des Militärs durchgeführte Arbeiten sowie die Reste mehrerer Siegesdenkmäler flavischer Zeit im Stadtgebiet.

Bei den schriftlichen Denkmälern handelt es sich um die Fragmente einer Bauinschrift, den Rest eines Militärdiploms und einige wenige gestempelte Ziegel.

Die Bauinschrift aus Kalkstein fand sich, sekundär wahrscheinlich als Torschwelle vermauert, in der spätrömischen Befestigung des Kastelenhügels (Abb. 115)⁴²⁶. Die Lesung lautet⁴²⁷:

[... vexillationes legio]NVM I ADIV / [tricis et VII]
GEM(inae) FELI(cis)

übersetzt:

«... Die Abteilungen der ersten hilfreichen Legion und der siebten glücklichen Zwillingseule.»



Abb. 115: Augst Kastelen. Inschriftfragment aus Kalkstein mit der Nennung von Legionsabteilungen. L. 1,00 m. M. 1:13.

Diese Bauinschrift, die aufgrund ihrer Grösse und ihrer feinen Ausgestaltung von einem öffentlichen Monument stammen muss, belegt die Anwesenheit von Legionsabteilungen, die in dieser Zusammensetzung nur in flavischer Zeit am Oberrhein gewesen sein können⁴²⁸. Diese Einheiten werden in Zusammenhang mit der Besetzung des sogenannten Dekumatenlandes gesehen, sie sind möglicherweise auch an Baumassnahmen innerhalb der Stadt beteiligt gewesen⁴²⁹.

Ebenfalls aus flavischer Zeit stammt das kleine Fragment eines beidseitig beschrifteten Militärdiploms aus

422 Ein indirekter Hinweis auf eine Truppeneinheit in Augusta Raurica könnte der Grabstein des Raurikers Dannicus sein, der als Decurio der Ala Indiana nach 16 Dienstjahren in Cirencester (GB) in neronischer oder flavischer Zeit verstarb. Die Ala Indiana wurde in tiberischer Zeit in der Gegend von Trier (D) aufgestellt und war danach in Obergermanien stationiert. In dieser Zeit muss Dannicus in die Ala Indiana eingetreten sein, und es ist nicht auszuschliessen, dass dies in Augusta Raurica selbst geschah. Zur Inschrift siehe M. Hasall, Epigraphic evidence for the auxiliary garrison at Cirencester. In: J. Wachter/A. McWhirr, Early Roman occupation at Cirencester. Cirencester Excav. 1 (Cirencester 1982) 67ff.; Kob u.a. 1997, 207ff.

423 Zu den Familien der Soldaten vgl. zuletzt Speidel 1996, 53f. mit weiterer Literatur.

424 Zu dieser Thematik ausführlich Gschwind 1997, 609ff. bes. 623ff.; Vgl. auch Deschler-Erb 1998a, 277.

425 Zur Verpflegung und auch sonstigen Versorgung der Truppen siehe M. Junkelmann, Panis Militaris. Die Ernährung der römischen Soldaten oder der Grundstoff der Macht. Kulturgesch. Antike Welt 75 (Mainz 1997) bes. 73ff.

426 Zur Fundlage Berger 1998, 14. – Bibliographie zur Inschrift bei Zimmermann 1992, 290 Anm. 3.

427 Übersetzung und Lesung nach Berger 1998, 15 Abb. 5.

428 Zimmermann 1992, 290 Anm. 4; Hartmann/Speidel 1992, 19.

429 Berger 1998, 14f. Die römische Besetzung des Dekumatenlandes, der sogenannte «Clemensfeldzug», wurde in letzter Zeit vermehrt in Frage gestellt. Vgl. Zimmermann 1992 und auch Berger 1998, 15. – Mir ist allerdings nicht ganz klar, auf welche Weise, wenn nicht durch reguläres Militär, das Dekumatenland besetzt und mit zahlreichen Kastellen gesichert wurde.

Bronze, das als isoliertes Bruchstück in Siedlungsschichten der Insula 18 entdeckt wurde. Die Inschrift lautet⁴³⁰:

[Imp(erator) ---- pont(ifex) max(imus)] TRIBVnic(ia) potestat(e) --- imp(erator) --- p(ater)] P(atriciae) CENS(or co(n)s(ul) --- de]SIGNAT(us) [--- nomina spe]CVLAT[orum qui in praetorio] MEO M[iliataverunt item militum qui in cohortibus --- praetor]IIS[et --- urbanis subieci q]VIBVS [fortiter et pie militia funct]IS IVS [tribuo conubi dumtaxat c]VM S[ingulis et primis uxoribus, ut, etiamsi peregrini iuris feminas matrimonio suo iunxerint, proinde liberos tollant ac si ex duobus civibus Romanis natos].
[a.d. ----]

Genannt wird in dieser Entlassungsurkunde ein Angehöriger der kaiserlichen Garde, wobei nicht mehr entschieden werden kann, ob es sich um einen Soldaten der *speculatores*, *cohortes urbanae* oder *cohortes praetorianae* gehandelt hat⁴³¹. Wichtig an diesem Bruchstück ist die Datierung der Entlassung, denn sie lässt sich aufgrund der erhaltenen Kaisertitulatur in flavische, am ehesten vespasianische Zeit setzen⁴³². Der hier genannte Soldat könnte also mit der oben bereits erwähnten Besetzung des Dekumatlandes zu tun gehabt haben. Es ist aber auch nicht auszuschliessen, dass sich hier ein Veteran aus privaten Gründen nach seiner Entlassung von Rom nach Augusta Raurica in den Ruhestand begeben hat⁴³³.

Die alt dokumentierten Befunde der gestempelten Ziegel bleiben sehr unsicher und können nur unter Vorbehalt als Hinweise auf Militär gelten. Insgesamt fanden sich sechs Ziegel, von denen fünf sicher von der 21. Legion und einer eventuell von der 11. Legion gestempelt wurde. Die fünf Ziegel der 21. Legion stammen aus einem zivilen Kellerbefund in Insula 52⁴³⁴. Der Ziegel der 11. Legion stammt mutmasslicherweise aus dem Bereich der Kaiser-Augster Unterstadt. Seine Herkunft und seine Lesung sind aber alles andere als klar⁴³⁵. Alle hier erwähnten Ziegel

scheinen meiner Ansicht nach letztendlich nicht geeignet, um Militär in Augusta Raurica nachzuweisen, sondern müssen eher als Ausdruck irgendwelcher (wirtschaftlicher?) Beziehungen zwischen der Stadt und dem Legionslager in Windisch-Vindonissa gedeutet werden.

An militärischen Anlagen der zweiten Jahrhunderthälfte lässt sich im weitesten Sinne die Stadtmauer von Augusta Raurica anführen⁴³⁶. Die Befestigung wurde in flavischer Zeit am Ost- und Westrand der Stadt, vielleicht sogar unter Aufsicht militärischer Einheiten⁴³⁷, begonnen, kam aber nie über ein Anfangsstadium von 360 m Länge im Westen und 500 m im Osten hinaus. Bezeichnend ist die Ausführung des Osttores: Hier wurde zuerst eine dreibis viertorige repräsentative Anlage geplant, dann in Form eines Ehrenbogens weitergebaut und zuletzt – auf ein Minimum redimensioniert – mit zwei halbrund vorspringenden Türmen zu beiden Seiten der durchführenden Strasse einfach offengelassen (Abb. 116)⁴³⁸. Es ist unklar, warum die Stadtbefestigung von Augusta Raurica nie fertiggestellt wurde. Am ehesten scheint Geldmangel dazu

430 Lesung nach Lieb 1967, 94; Roxan 1978, 29 Kat. 1 (mit Bibliographie zur Inschrift).

431 Lieb 1967, 96; Matteotti 1992, 277 Anm. 6.

432 Lieb 1967, 94ff.; Roxan 1978, 29.

433 Vgl. dazu Matteotti 1992, Anm. 6 unterer Teil.

434 Matteotti 1993, 187ff.

435 Matteotti 1993, 185 bes. Anm. 5 und 6.

436 L. Berger (mit Arbeitsgruppe d. Seminars f. Ur- u. Frühgeschichte d. Univ. Basel), Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 6ff.; Cläreboets/Schaub 1991, 171 Nr. 2; Schaub 1994, 73ff.; Berger 1998, 42ff.

437 Schaub 1994, 113. In Betracht gezogen werden die oben bereits genannten Vexillationen der Legio I adiutrix und Legio VII gemina felix.

438 Schaub 1994, bes. 94ff.

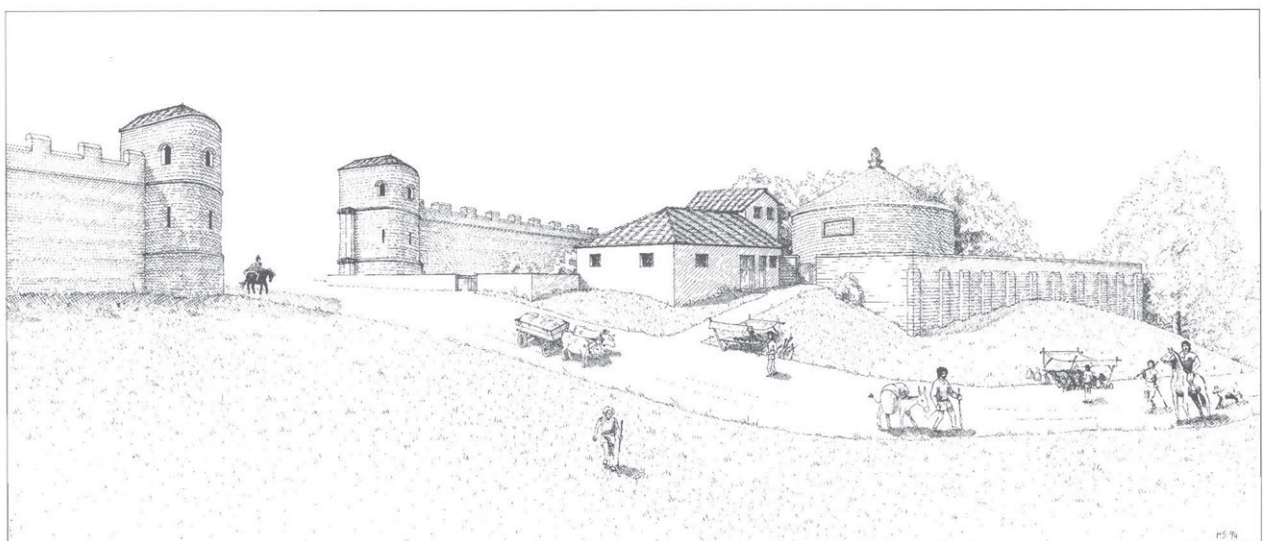


Abb. 116: Augusta Raurica, Osttor. Rekonstruktion des Stadt vorgeländes im 2. Jahrhundert n. Chr.

geführt zu haben. Sicher wird auch die zu Ende des 1. Jahrhunderts immer geringer werdende militärische Notwendigkeit einer solchen Anlage das ihre zu dem Abbruch der Bauarbeiten beigetragen haben⁴³⁹.

In der Kategorie der militärischen Bauwerke aus Augusta Raurica können zuletzt auch noch die wenigen aus Augusta Raurica bekannten Siegesdenkmäler eingereiht werden⁴⁴⁰. Dazu zählen ein Pfeiler mit Darstellung einer Victoria und mehrere Reste von Waffenfriesen⁴⁴¹.

Der Pfeiler aus Kalkstein zeigt eine schwebende Victoria über dem Globus mit einem Rundschild in den erhobenen Händen. Im Rundschild befindet sich eine Büste, die unter Umständen als Angehöriger des flavischen Kaiserhauses gedeutet werden könnte. Auch aufgrund des Stils des ganzen Reliefs wird dieser Pfeiler am ehesten in flavische Zeit datiert⁴⁴².

Reste von Waffenfriesen aus Kalkstein fanden sich an mehreren Stellen in Augusta Raurica, meist als Spolien, sekundär vermauert. Die Relieffragmente lassen unter anderem Schilde, Schwerter, Wurfaffen, den keltischen Carnyx und barbarische Gefangene erkennen. Aufgrund ihrer Ausgestaltung wird von mindestens drei verschiedenen Friesen ausgegangen, die aufgrund der stilistischen Ausführung jedoch alle am ehesten in flavische Zeit zu datieren sind⁴⁴³. Die dargestellte Thematik ist charakteristisch für Siegesdenkmäler des 1. Jahrhunderts n. Chr., und es ist möglich, dass diese Waffenfriese zu Ehren eines Sieges in flavischer Zeit errichtet wurden.

Die Vermutung ist also nicht ganz von der Hand zu weisen, dass ein Zusammenhang mit dem oben erwähnten Victoriapfeiler besteht und alle diese Denkmäler von der Vexillation der I. und VII. Legion stammen⁴⁴⁴.

Zusammengefasst lässt sich also das Militär in Augusta Raurica auch in flavischer Zeit gut nachweisen. Bis heute ist allerdings der Stationierungsort der Legionsvexillation im Stadtgebiet von Augusta Raurica nicht gefunden oder zu erschliessen. Nirgendwo spricht der Anteil der Militaria am Fundspektrum für eine Stationierung flavischer Einheiten *innerhalb* der Stadt. Hingegen belegen Funde und Befunde die Tätigkeit von Werkstätten, die für das Militär produzierten und reparierten, von Veteranen, die sich hier niedergelassen haben, von durchreisenden Truppen und von Personen⁴⁴⁵, die privat mit den Soldaten zu tun hatten.

Gegen Ende des 1. Jahrhunderts und spätestens nach 101 n. Chr., dem Datum der Räumung des Legionslagers von Windisch-Vindonissa, lässt der Einfluss des Militärs auf das Leben von Augusta Raurica spürbar nach. Die Stadt geriet mit der Vorverlegung der Grenze an den Obergermanisch-Rätischen Limes immer mehr ins Hinterland. Damit verschwanden auch durchreisende Truppen – besonders die, die von der Donau zum Rhein unterwegs waren – immer mehr aus dem Strassenbild. Im 2. Jahr-

hundert dürften Soldaten im Stadtbild eher die Ausnahme dargestellt haben.

Fazit

Als Fazit der gesamten Arbeit lässt sich festhalten, dass dem Militär bzw. der militärstrategischen Planung in der frühen Stadtentwicklung von Augusta Raurica eine gewisse Bedeutung zukommt.

Diese Bedeutung sollte zwar nicht überbewertet werden, denn im Prinzip haben wir in Augusta Raurica eine zivil geplante und verwaltete Stadt (*Colonia*) vor uns. Aber wir können davon ausgehen, dass die Bewohner der Stadt im 1. Jahrhundert ständigen und relativ intensiven Kontakt mit dem Militär hatten. Dieser Kontakt geschah auf mehreren Ebenen:

- Militärische Einheiten waren einige Jahrzehnte in unmittelbarer Nähe der Stadt stationiert. Die Soldaten hatten ihre Familien und ihre Freizeiteinrichtungen in der Stadt; beide werden sie fleissig aufgesucht haben.
- Daneben hatte ein grosser Teil der männlichen Stadtbewohner ursprünglich Dienst in der Armee geleistet und/oder in ihrem Auftrag Waren geliefert oder produziert.
- Da Augusta Raurica an einer strategisch wichtigen Route lag, dürften häufig durchmarschierende Truppenteile von dem Recht Gebrauch gemacht haben, ihr Quartier in den Häusern der Einwohner zu nehmen (vgl. oben mit Anm. 445).

Die römische Gesellschaft, gerade in den Provinzen, war durch das Militär geprägt, und so wäre es letztendlich eher verwunderlich gewesen, wenn wir in einer Stadt von der Grösse Augusta Rauricas überhaupt keine Spuren früherer Truppen gefunden hätten.

439 Schaub 1994, 114; Berger 1998, 45f.

440 Nicht näher erwähnen möchte ich den Bau einer Rheinbrücke über die Insel Gwerd, deren Errichtung ebenfalls in frühem militärischem Zusammenhang gesehen wird, der aber aufgrund des schlechten Forschungsstandes letztendlich nicht beweisbar ist. Berger 1998, 33f. mit Abb. 21.

441 Bossert-Radtke 1992, 57ff. Taf. 24ff.; Berger 1998, 15f.

442 Bossert-Radtke 1992, 57ff. Kat. 40.

443 Bossert-Radtke 1992, 61ff. Kat. 41–43.

444 Bossert-Radtke 1992, 67f.; Berger 1998, 16. In diesem Zusammenhang wird auch immer wieder auf einen Rundbau auf der Rheininsel Gwerd hingewiesen, der als Siegesmonument flavischer Zeit gedeutet wird. Leider wurde dieses Gebäude jedoch bereits 1817 weggeschwemmt, weshalb sich diese These nicht mehr überprüfen lässt.

445 Zum militärischen Durchgangsverkehr vgl. Deschler-Erb 1996, 134ff. – Zur Auflistung schriftlicher Quellen zu diesem Thema und besonders auch zum Verhältnis Zivilisten–Militär vgl. bes. B. Campbell, *The Roman Army, 31 BC – AD 337. A sourcebook* (London, New York 1994) 140ff. bes. 170ff.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit stellt eine direkte Fortsetzung der Forschungen von 1991 dar, in deren Verlauf mit Hilfe der Militaria des 1. bis früheren 2. Jahrhunderts ein frühkaiserzeitliches Lager in der Kaiseraugster Unterstadt identifiziert werden konnte. Diese Methode wird nun auf das gesamte Stadtgebiet ausgedehnt und führt zu einer Gesamtchau der Beziehungen des frühkaiserzeitlichen Militärs zur Zivilstadt Augusta Raurica.

Basis ist ein Katalog mit insgesamt 872 Objekten, die in die Kategorien Angriffswaffen, Verteidigungswaffen, Gürtel und Riemenschurz, weitere Ausrüstung und Signalinstrumente unterteilt werden. Die Angriffswaffen umfassen bis auf die Bleikugeln der Schleuderer das gesamte Arsenal, das dem frühkaiserzeitlichen Militär zur Verfügung stand. Neben Geschossbolzen sind dies Pilumteile, Speere zum Stossen oder Werfen, Pfeilspitzen, Schwert- und Dolchteile. Die zahlreichen Schwertteile liefern neben den gut bekannten Belegen für Schwerter der Infanterie (Typ Mainz, Typ Pompeji) auch eindeutige Nachweise für Schwerter der Kavallerie. Bei den Verteidigungswaffen sind bis auf den Muskelpanzer ebenfalls sämtliche Panzerungsarten der frühkaiserzeitlichen Armee vertreten. Darunter befinden sich Helm- und Schildteile, Beschlagteile vom Schienenpanzer bzw. Kettenpanzer sowie Schuppen vom Schuppenpanzer. Die zahlreichen Schienenpanzerbeschläge erlauben neben der Identifikation des allgemein bekannten Schienenpanzers vom Typ Corbridge auch den Nachweis anderer Schienenpanzertypen. Die Kategorie Gürtel und Riemenschurz stellt die zweitgrösste Einheit unter den frühen Militariakategorien aus Augusta Raurica. Neben den Gürtelschnallen verdienen die zur Aufhängung des Militärdolches gebrauchten Knopfschliessen Beachtung, die einen Beleg zur Verwendung von Dolchen in Augusta Raurica geben. Die Gürtelbleche erlauben einen Überblick zu sämtlichen Gestaltungsformen der frühkaiserzeitlichen Armee. Bei den Riemenschurzteilen sei besonders auf die Gruppe der runden Beschläge mit Kopfreliet hingewiesen. Diese Gruppe, die erst ab flavischer Zeit einsetzt, erlaubt mit fünf Belegen einen guten Nachweis flavischen Militärs in Augusta Raurica. Das Pferdegeschirr stellt die grösste Kategorie unter den frühkaiserzeitlichen Militaria. Besonders die Pferdegeschirranhänger sind aussergewöhnlich vielseitig vertreten und bieten einen Überblick zu allen verwendeten Formen. Ein aussergewöhnliches herstellungstechnisches Detail bietet der Anhänger 534. Die metallanalytische Untersuchung des silbrigen Überzuges ergab, dass auf eine Silberschicht eine Verzinnung – wohl zur Reparatur bzw. Auffrischung – aufgebracht wurde. Unter der Gruppe der weiteren Aus-

rüstung sind alle die Objekte zusammengefasst, die mit einiger Sicherheit der Militärausrüstung zugewiesen werden können, deren genaue Funktion aber nicht in jedem Fall gesichert ist. Am Schluss der Materialvorlage steht die Vorstellung der Signalinstrumente. Diese sind in Augusta Raurica einzig durch Mundstücke von Blasinstrumenten belegt. Der Stand der Forschung zu den antiken Blasinstrumenten wird zusammengefasst und die vorhandenen Mundstücke den einzelnen Typen zugewiesen.

Insgesamt zeigt das vorgestellte Material eine aussergewöhnliche Vielfalt und erlaubt den Nachweis aller Truppengattungen, die in der frühkaiserzeitlichen Armee präsent waren. Eine exakte Zuweisung und mengenstatistische Auswertung dieser Belege sind aber beim derzeitigen Forschungsstand nicht möglich.

Der Vorlage der Militaria folgt die stadtgeschichtliche Auswertung. Dazu werden nun auch die Daten herangezogen, die sich für die einzelnen Objekte aufgrund ihrer Fundvergesellschaftung und ihrer Lokalisierung im Stadtgebiet von Augusta Raurica ergeben. Diese Untersuchung zeigt, dass nach einem langsamen Beginn in augusteischer Zeit die meisten im Stadtgelände verlorengegangenen Ausrüstungsgegenstände aus tiberisch-neronischer Zeit stammen. Damit ist die Militariapräsenz aber noch nicht zu Ende. Auch für die flavische Zeit lassen sich zahlreiche Gegenstände in der Stadt belegen.

Die Militariaverteilung ergibt in Augusta Raurica einige Verbreitungsschwerpunkte: Neben dem Schwerpunkt in der Kaiseraugster Unterstadt, der eindeutig auf das dort liegende frühkaiserzeitliche Kastell zurückzuführen ist, betrifft dies vor allem die zivilen Wohnquartiere der zentralen Augster Oberstadt und einige Zonen im südlichen Vorstadtbereich. Besonders markant ist die Häufung im Bereich der Insula 22. Eine nähere Auswertung dieses Befundes ergab, dass hier in einer Schmiede ein kompletter Schienenpanzer – wohl zur Gewinnung von Altmetall – auseinandergenommen worden sein muss. Um die gehäuften Vorkommen von Militaria in zivilen Wohnquartieren besser zu verstehen, wird das Verhältnis der verschiedenen Militariakategorien zueinander in den festgestellten Verbreitungsschwerpunkten untersucht. Dabei ergibt sich, dass dieses Verhältnis in den zivilen Wohnquartieren immer ein anderes als in den militärisch geprägten Regionen der Kaiseraugster Unterstadt ist. Derselbe Unterschied in den Verhältnissen lässt sich auch ausserhalb von Augusta Raurica bei der Untersuchung des Militariaspektrums zahlreicher Militärplätze respektive Zivilsiedlungen des 1. Jahrhunderts nachweisen. In der Augster Oberstadt waren also keine regulären Truppen stationiert.

In einem letzten Kapitel werden alle bisher gewonnenen militärgeschichtlichen Ergebnisse auf die frühe Stadtgeschichte von Augusta Raurica übertragen und mit den Ergebnissen der bisherigen Forschung verknüpft. Auf diese Art lässt sich ein vielfältiges Bild militärischer Präsenz in der Stadt gewinnen. Bis in die Mitte des 1. Jahrhunderts waren militärische Einheiten nahe der Stadt stationiert; gemeinsam mit ihren Familien stellten sie einen nicht unerheblichen Teil der Bevölkerung. Daneben waren verschiedene Gewerbebetriebe mit der Versorgung dieser Einheiten befasst. Unter den männlichen Stadtbewohnern lassen sich einige Veteranen nachweisen, die sich nach ihrer Dienstzeit in oder bei Augusta Raurica niedergelassen hatten. Und zuletzt ist auf die zahlreichen Truppen hinzuweisen, die auf ihrem Weg z.B. von der Donau- zur Rheingrenze in der Stadt Quartier nahmen. Diese Präsenz dürfte bis ans Ende des 1. Jahrhunderts angehalten haben. Erst mit Beginn des 2. Jahrhunderts, der Vorverlegung der Militärgrenze nach Norden und den allgemein friedlicheren Zeiten ist ein massives Abflauen militärischer Präsenz in Augusta Raurica nachweisbar.

Résumé

Le présent travail s'inscrit dans la continuité directe des études menées en 1991, qui ont permis d'identifier un camp du début de l'Empire dans la ville basse de Kaiseraugst sur la base des *militaria* (litt. «objets militaires») du 1^{er} et du début du 2^e siècle. Cette méthode a été étendue à l'ensemble de la ville et offre une vision globale des rapports qu'entretenaient au début de l'Empire l'armée et la ville civile d'Augusta Raurica.

Cette étude repose sur un catalogue de 872 objets, répartis dans les catégories suivantes: armes offensives et défensives, ceintures et baudriers, équipements divers, enseignes et instruments. Les armes offensives comprennent tout l'arsenal à disposition des troupes au début de l'époque impériale, sauf les boulets de plomb des catapultes. À côté des pointes de traits de catapulte, on trouve des éléments de javalots, des lances d'estoc ou de jet, des pointes de flèches, des parties d'épées et de poignards. Les innombrables éléments d'épées nous fournissent des indications non seulement sur les épées d'infanterie bien connues (types de Mayence, de Pompéi), mais aussi sur celles de la cavalerie. Parmi les armes défensives, on trouve tous les types de protections existant dans l'armée du début de l'Empire, sauf les protections musculaires. Il y a des fragments de casques, de boucliers, des éléments de cuirasses segmentées et de cottes de mailles, de même que des pièces de cuirasses à écailles. La quantité élevée de cuirasses segmentées a permis de mettre en évidence d'autres types que le type de Corbridge, le plus courant. Les ceintures et baudriers constituent le deuxième plus important groupe parmi les catégories de *militaria* précoces d'Augusta Raurica. À côté des boucles de ceinture, les fermetures à bouton servant à suspendre un poignard ont aussi leur intérêt, puisqu'elles attestent l'utilisation de ce type d'armes à Augusta Raurica. Les plaques de ceinture donnent une idée des différents types d'équipement de l'armée du Haut Empire. En ce qui concerne les pendants de baudriers, le groupe des garnitures rondes à tête en relief mérite particulièrement qu'on s'y attarde: il n'apparaît en effet que dans le dernier quart du 1^{er} siècle ap. J.-C. et constitue, avec ses cinq occurrences, une bonne attestation de la présence de l'armée flavienne à Augusta Raurica. Les pièces d'harnachement forment la catégorie la mieux représentée parmi les objets militaires du Haut Empire. Les œillets de harnais sont particulièrement nombreux et donnent une idée de l'éventail des formes utilisées. L'œillet 534 présente un détail de fabrication particulier: l'analyse métallographique de son revêtement argenté a montré qu'un étamage a été effectué sur la couche d'argent – probablement une réparation ou une remise à neuf. Le groupe des équipe-

ments divers réunit tous les objets qui peuvent être attribués avec une relative certitude à l'équipement militaire, mais dont la fonction ne peut être précisée dans tous les cas. La présentation du mobilier se termine par les enseignes et instruments. À Augusta Raurica, ceux-ci ne sont représentés que par des embouts d'instruments à vent. Le chapitre dresse l'état de la question sur ces instruments et fait l'attribution des embouts mis au jour aux types existants.

Le mobilier présenté offre une extraordinaire variété et permet d'attester tous les corps de troupes qui étaient présents dans l'armée du Haut Empire. Une attribution exacte et une exploitation statistique ne sont toutefois pas possible dans l'état actuel de la recherche.

À la suite de ce catalogue, un autre chapitre fait le lien entre ces objets et le contexte historique et géographique de la ville, grâce aux renseignements fournis par les éléments en relation et par la localisation des objets dans le territoire d'Augusta Raurica. Cette étude montre que, alors que les pièces augustéennes se trouvent en quantité très faible, la majorité des éléments d'armement dispersés sur le territoire de la colonie sont d'époque julio-claudienne. Les *militaria* ne disparaissent toutefois pas à ce moment, puisque de nombreux objets datent aussi de l'époque flavienne.

Pour ce qui est de leur répartition, les *militaria* d'August et Kaiseraugst se concentrent en quelques points forts: mise à part la ville basse de Kaiseraugst, dont la concentration s'explique évidemment par la présence du camp du Haut Empire qui se trouvait à cet endroit, les zones particulièrement concernées sont les quartiers civils d'habitation de la ville haute d'August et quelques zones dans les faubourgs sud de la ville. Une concentration particulièrement importante est à noter aux abords de l'Insula 22. Après un examen détaillé, il s'est avéré qu'une cuirasse segmentée entière a dû y être démontée dans une forge – certainement pour en récupérer le métal. Pour mieux comprendre l'accumulation d'objets militaires dans les quartiers civils, les différentes catégories de *militaria* sont mises en rapport avec les zones de concentration détectées. À l'examen, il s'avère que le rapport est toujours différent entre les zones d'habitation civiles et les quartiers militaires de la ville basse de Kaiseraugst. On constate les mêmes différences à l'extérieur d'Augusta Raurica, en comparant les éventails d'objets provenant de places d'armes et ceux de sites civils du 1^{er} siècle ap. J.-C. On peut donc affirmer qu'aucune troupe régulière ne séjournait dans la ville haute d'August.

Un dernier chapitre dresse le bilan de l'ensemble des découvertes militaires faites jusqu'à présent pour les mettre

en relation avec l'histoire précoce de la ville et les résultats de la recherche actuelle. On obtient de cette façon une image complète de la présence militaire à Augst. Jusque vers le milieu du 1^{er} s. ap. J.-C., des unités étaient stationnées à proximité de la ville; avec leurs familles, ces soldats constituaient une part non négligeable de la population. Divers ateliers travaillaient pour ces unités. La population masculine comptait aussi quelques vétérans qui se sont établis à Augst ou à proximité à la fin de leur temps de service. Enfin, il faut citer les nombreuses troupes qui ont pris quartier dans la ville alors qu'elles faisaient par exemple route de la frontière danubienne à celle du Rhin. Cette présence a dû se prolonger jusque vers la fin du 1^{er} siècle de notre ère. Ce n'est qu'au début du 2^e siècle, avec le déplacement de la frontière militaire vers le nord et les temps plus pacifiques que la présence militaire à Augusta Raurica a accusé une baisse massive.

Traduction: Catherine May Castella

Summary

The work presented here is a direct continuation of the research carried out in 1991, in the course of which, with the help of the military finds from the 1st and early 2nd century, it became possible to identify a military camp dating from the early imperial era in the lower town of Kaiseraugst. Now the same method is extended to the whole municipal area and leads to an overall picture of the interrelationship between the early imperial military establishment and the civilian town of Augusta Raurica.

The study is based on a catalogue of 872 objects in total, which are divided into categories: weapons, armour, belts and aprons, other equipment, and signalling instruments. The weapons are representative of the entire arsenal available to the early imperial army, except for sling-shots. Besides projectiles, there are javelin fragments, spears for stabbing or throwing, arrow heads and pieces of swords and daggers. Among the numerous sword fragments are found not only the familiar evidence of infantry swords (Mainz and Pompeii types) but also what must undoubtedly be the remains of cavalry swords. The armour category likewise includes examples of every type known to the early imperial army, except for muscle cuirasses. There are pieces of helmets and shields, clasps from segmental plate armour or chain mail, and scales from scale armour. The numerous segmental plate armour clasps not only allow the generally well-known Corbridge type of segmental plate armour to be identified, but also provide evidence of other types. Belts and aprons make up the second largest category of early military finds from Augusta Raurica. Besides the belt buckles, the pommel fasteners are particularly interesting; these were used for suspending military daggers from the belt and are evidence that daggers were used in Augusta Raurica. The belt plates provide a broad overview of the entire range of forms and types used in the early imperial army. Among the fragments of aprons, special attention is drawn to the group of round fasteners depicting a head in relief. This type first appeared during the reign of Flavian and, with five examples, the group is important evidence of the presence of Flavian troops in Augusta Raurica. Cavalry harness makes up the largest category of early imperial military finds. Harness pendants, in particular, are represented in extraordinary variety and offer an overview of all the forms used. Number 534 offers an unusual insight into a detail of manufacture. When the silver coating was analysed it turned out that a layer of tin had been applied over the silver, probably for the purpose of repair or refurbishment. Under the category "other equipment" are brought together all the objects which can be identified with some certainty

as military equipment, but whose exact function is not always clear. The presentation of material concludes with signalling instruments. In Augusta Raurica the only evidence for these is mouth pieces from wind instruments. The present state of research into antique wind instruments is summarised and the mouthpieces identified by type.

Taken all together, the material presented here demonstrates an extraordinary variety and establishes proof of the presence of troops of every type existant in the early imperial army. Research has not yet reached the stage, however, where precise categorisation and statistical evaluation of this evidence are possible.

The presentation of the military finds is followed by their evaluation in terms of the history of the town. The study now draws on the dates assigned to each individual objects, based on the particular archeological context and geographical location within the municipal area in which they were found. This investigation shows that, after a slow beginning in the reign of Augustus, most of the items of equipment lost within the town boundaries date from the time of Tiberius and Nero. The military presence did not end then, however; there are also many objects from the town which can be dated to the time of Flavian.

The distribution of military finds in Augusta Raurica shows some clusters of particular concentration. Besides the high concentration in the lower town of Kaiseraugst, which is undoubtedly due to the presence there of the early imperial fort, these clusters are above all to be found in the civilian residential areas of the central upper town of Augst and certain zones in the southern suburbs. Particularly remarkable is the large number of finds in the region of Insula 22. Closer investigation has shown that a complete set of segmental plate armour must have been dismantled in a smithy on this site – probably to salvage the metal for scrap. In order to understand better why large numbers of military objects should be found in civilian residential areas, the proportion of finds of different categories in each cluster is investigated. The results show that the proportions in the civilian residential areas are always different from those found in the parts of the lower town of Kaiseraugst which were heavily influenced by the army. Other studies outside Augusta Raurica have compared the spectrum of military finds from numerous military sites with those from civilian settlements of the 1st century and have found the same difference in the relative proportions between the categories. We can therefore be certain that no regular troops were stationed in the upper town of Augst.

In the last chapter all the results obtained hitherto concerning military history are placed in the context of the early municipal history of Augusta Raurica and links drawn with the results of research to date. In this way a many faceted picture of the military presence in the town is obtained. Up to the middle of the 1st century, military units were stationed near the town; along with their families, they made up a not-inconsiderable part of the population. In addition, various businesses were concerned with provisioning these units. It has been shown that some of the male population of the town were army veterans who had settled in or near Augusta Raurica after their period of service. And finally, reference must be made to the numerous troops who were quartered in the town *en route*, for example, from the Danube to the Rhine border. The presence of such troops must have continued until the end of the 1st century. Only with the beginning of the 2nd century, coinciding with the redrawing of the military border further north and generally more peaceful times, is there evidence of a massive decline in the military presence in Augusta Raurica.

Translation: Isabel Aitken

Konkordanzen

Konkordanz 1: Militaria in Deschler-Erb u. a. 1991

Kat.	Deschler-Erb 1991	Kat.	Deschler-Erb 1991	Kat.	Deschler-Erb 1991
5	Kat. 1	353	Kat. 35b	606	Kat. 73
24	Kat. 2	322	Kat. 36	607	Kat. 74
9	Kat. 3	325	Kat. 37	619	Kat. 75
71	Kat. 4	363	Kat. 38	640	Kat. 76
66	Kat. 5	337	Kat. 39	644	Kat. 77
138	Kat. 6	341	Kat. 40	693	Kat. 78
148	Kat. 7	342	Kat. 41	690	Kat. 79
154	Kat. 8	343	Kat. 42	691	Kat. 80
164	Kat. 9	344	Kat. 43	729	Kat. 81
175	Kat. 10	354	Kat. 44	733	Kat. 82
180	Kat. 11	352	Kat. 45	739	Kat. 83
192	Kat. 12	349	Kat. 46	755	Kat. 84
201	Kat. 13	345	Kat. 47	763	Kat. 85
202	Kat. 14	364	Kat. 48	764	Kat. 86
212	Kat. 15	362	Kat. 49	745	Kat. 87
220	Kat. 16	365	Kat. 50	748	Kat. 88
256	Kat. 17	379	Kat. 51	736	Kat. 89
263	Kat. 18	387	Kat. 52	766	Kat. 90
265	Kat. 19	406	Kat. 53	708	Kat. 91
270	Kat. 20	401	Kat. 54	779	Kat. 92
271	Kat. 21	416	Kat. 57	778	Kat. 93
292	Kat. 22	437	Kat. 58	776	Kat. 94
278	Kat. 23	443	Kat. 59	797	Kat. 95
280	Kat. 24	439	Kat. 60	786	Kat. 96
288	Kat. 25	459	Kat. 61	802	Kat. 97
293	Kat. 26	467	Kat. 62	803	Kat. 98
287	Kat. 27	504	Kat. 63	821	Kat. 99
285	Kat. 28	512	Kat. 65	820	Kat. 100
300	Kat. 29	515	Kat. 66	811	Kat. 101
298	Kat. 30	524	Kat. 67	822	Kat. 102
301	Kat. 31	588	Kat. 68	865	Kat. 103
306	Kat. 32	594	Kat. 69	837	Kat. 104
310	Kat. 33	614	Kat. 70	858	Kat. 105
309	Kat. 34	583	Kat. 71	848	Kat. 106
314	Kat. 35a	571	Kat. 72	846	Kat. 107

Konkordanz 2: Militaria in Kaufmann-Heinimann 1977/1994

Kat.	Kaufmann-Heinimann 1977/1994	Kat.	Kaufmann-Heinimann 1977/1994	Kat.	Kaufmann-Heinimann 1977/1994
577	1977, Kat. 285	546	1994, Kat. 321	440	1994, Kat. 354
604	1977, Kat. 286	543	1994, Kat. 325	444	1994, Kat. 355
551	1977, Kat. 287	539	1994, Kat. 329	442	1994, Kat. 356
550	1977, Kat. 288	548	1994, Kat. 331	575	1994, Kat. 357
549	1977, Kat. 289	476	1994, Kat. 345	608	1994, Kat. 358
540	1977, Kat. 290	477	1994, Kat. 346	489	1994, Kat. 359
545	1977, Kat. 291	478	1994, Kat. 347	487	1994, Kat. 362
695	1994, Kat. 159	473	1994, Kat. 348	496	1994, Kat. 364
341	1994, Kat. 168	472	1994, Kat. 349	494	1994, Kat. 365
342	1994, Kat. 168	438	1994, Kat. 350	493	1994, Kat. 366
408	1994, Kat. 173	443	1994, Kat. 351	492	1994, Kat. 381
407	1994, Kat. 174	439	1994, Kat. 352		
544	1994, Kat. 320	441	1994, Kat. 353		

Konkordanz 3: Militaria in Fünfschilling 1993

Kat.	Fünfschilling 1993	Kat.	Fünfschilling 1993	Kat.	Fünfschilling 1993
547	Kat. 1046	780	Kat. 1111	537	Kat. 1142
738	Kat. 1105	798	Kat. 1112	601	Kat. 1143
737	Kat. 1106	818	Kat. 1113	475	Kat. 1144
366	Kat. 1107	840	Kat. 1122	111	Kat. 1148
319	Kat. 1108	839	Kat. 1123	867	Kat. 1149
327	Kat. 1109	410	Kat. 1124	153	Kat. 1150
781	Kat. 1110	649	Kat. 1125		

Konkordanz 4: Militaria in Deschler-Erb 1998a

Kat.	Deschler-Erb 1998a	Kat.	Deschler-Erb 1998a	Kat.	Deschler-Erb 1998a
95	Kat. 3995	107	Kat. 4002	101	Kat. 4009
96	Kat. 3996	108	Kat. 4003	102	Kat. 4010
97	Kat. 3997	110	Kat. 4004	773	Kat. 4038
98	Kat. 3998	104	Kat. 4005	774	Kat. 4039
99	Kat. 3999	105	Kat. 4006	311	Kat. 4040
103	Kat. 4000	106	Kat. 4007	808	Kat. 4041
109	Kat. 4001	100	Kat. 4008	809	Kat. 4042

Konkordanz 5: Militaria aus Depots ausserhalb des Römermuseums Augst

Historisches Museum Basel		Schweizerisches Landesmuseum Zürich		Sammlung Frey, Kaiseraugst	
Kat.	Inv. HMB	Kat.	Inv. SLM	Kat.	Inv. Slg. Frey
205	1297	121	4618-6	867	F0015
450	1907.1557	859	4620-7a	738	F0172
566	1907.1561	128	4620-7b	649	F0208
590	1907.1564	682	4624-14	410	F0219
317	1907.1570	668	4624-15	840	F0220
799	1907.1571	680	4624-17	839	F0223
789	1907.1575	701	4624-18	547	F0240
790	1907.1576	277	4630-12	537	F0242
812	1907.1578	55	5508-10	319	F0243
785	1907.1579			781	F0245
299	1907.1585			111	F0248
541	1907.1866			737	F0361
870	1907.1906			475	F0381
871	1907.1907			366	F0410
204	BS/1302			818	F0413
				153	F0420
				601	F0427
				780	F0433
				327	F0445
				798	F0691

Konkordanz 6: Militaria sortiert nach Inventarnummern

Inv. (alter Bestand)	Kat.	Inv.	FK	Kat.	Inv.	FK	Kat.
(o. Nr.)	56	1938.574	–	449	1960.538	V03519	589
(o. Nr.)	57	1938.812	–	673	1960.539	V04767	376
(o. Nr.)	65	1938.822	–	324	1960.554	V03491	132
(o. Nr.)	136	1938.1554	V00220	384	1960.872	V03541	131
(o. Nr.)	276	1938.4164	–	713	1960.1319	V03575	687
(o. Nr.)	334	1938.4178	–	441	1960.1326	V03543	819
(o. Nr.)	347	1938.5365	–	715	1960.1917	V03634	630
(o. Nr.)	374	1938.5648	–	706	1960.2020a	V03645	757
(o. Nr.)	485	1938.5668	–	634	1960.3516	V03792	659
(o. Nr.)	602	1939.3804	–	318	1960.3656f	V03810	398
(o. Nr.)	782	1939.3898	–	483	1960.3656e	V03810	469
1215	717	1939.3946	–	436	1960.4061	V03873	529
1349	666	1939.3948	–	480	1960.5186	V03956	638
1380	312	1941.930	–	67	1960.5226A	V03991	725
1445	292	1943.2040	–	48	1960.5250	V03996	535
1816a	290	1945.286	V00567	289	1960.6709	V04190	295
1906	577	1945.486	V00601	850	1960.7299	V04269	740
		1947.506	–	559	1960.7334	V04263	608
		1948.2338	V00848	60	1960.9322	V04441	519
		1948.2904	V05308	853	1960.9428	V04451	331
Inv.	FK	1949.615	–	93	1960.9451	V04453	516
1861.1127	–	1949.623	–	335	1960.11001	U00002	544
1903.904	–	1949.691	–	431	1961.756	X00036	557
1906.905	–	1949.1684	–	54	1961.1847	X00166	189
1906.3366	–	1949.1726	–	1	1961.3405	X00192	810
1906.3471	–	1951.758	V01095	718	1961.3704	X00239	809
1907.82	–	1952.38A	U00287	854	1961.3825	X00244	170
1907.388	–	1952.210	–	553	1961.4780	X00304	378
1907.414	–	1954.318	V05372	679	1961.4899	X00308	250
1907.777	U00168	1954.319	V01153	157	1961.5035	X00296	517
1907.1182	–	1954.322	–	842	1961.5181	X00337	323
1907.1216b	–	1956.1142	V01268	667	1961.5183	X00337	697
1907.1218b	–	1957.1006	V01345	462	1961.5926	X00377	549
1907.1218a	–	1957.1370	V05851	375	1961.5927	X00377	534
1907.1218c	–	1957.5262	V01519	42	1961.6675	X00438	358
1907.1558	–	1957.5263	V01519	11	1961.6984	X00510	428
1907.1572	–	1958.352	V01537	723	1961.7146	X00187	814
1907.1869	–	1958.1377	V01634	63	1961.7158	V04866	417
1911.1668	–	1958.2005	V05528	660	1961.8382	X00494	414
1911.1863	–	1958.2034	V05546	643	1961.9047	X00450	413
1911.1877	–	1958.3571	V01750	74	1961.10286	X00572	68
1911.1913	–	1958.4247	V01784	75	1961.10756	X00539	536
1912.[?]	–	1958.6075	V01820	360	1961.12065	X01106	116
1912.[?]	–	1958.6366	V01848	472	1961.13515	X01197	79
1912.1274	–	1958.7110	–	857	1961.13559	X01176	158
1912.1278	–	1958.7607	V01948	262	1962.402	X01213	731
1912.1296	V05185	1958.7819	V01956	568	1962.668	X01385	440
1913.761	–	1958.10391	V02059	484	1962.814	X01372	254
1914.384	–	1958.10648	V02091	37	1962.1088	X01414	313
1917.50a	–	1958.10678	V02095	603	1962.1625	X01476	348
1917.50b	–	1958.11100	V02180	868	1962.1732	X01474	435
1921.647	–	1959.94	V02215	330	1962.2264	X01524	508
1921.1234	–	1959.372	V02235	105	1962.2958	X01602	570
1922.330	–	1959.678	V02263	69	1962.3047	X01595	109
1924.407	U00193	1959.1501	V02341	694	1962.3758a	X01766	792
1924.448	U00193	1959.3510	V02554	582	1962.4327	X01853	381
1924.469	U00193	1959.3800	V02582	135	1962.4501	X01840	119
1924.470	U00193	1959.4521	V02651	251	1962.4645	X01810	762
1924.474	U00193	1959.4583	V02656	662	1962.4767	X01896	657
1924.599	U00193	1959.7469	V02881	501	1962.5340	X01948	470
1933.58	–	1959.9883	V03136	595	1962.5389	W00020	264
1933.1016	–	1959.10503	V02063	633	1962.5450	X01924	650
1934.713	–	1959.12629	V05467	592	1962.6639	X01745	78
1934.815	–	1960.509	V03501	769	1962.6731	X02027	186
1934.993	–	1960.511	V03501	188	1962.6747	X02030	522
1935.306	–	1960.512	V03501	257	1962.7125a	X02059	610
1937.764	–	1960.533	V03545	545	1962.7329	X01791	458
1937.1374	–						

Inv.	FK	Kat.	Inv.	FK	Kat.	Inv.	FK	Kat.
1962.7342	X01926	621	1965.7756A	X05283	686	1968.688	Z02235	150
1962.8019	X02118	771	1965.7810	X04526	796	1968.1622	X08456	263
1963.391A	U00275	453	1965.8394	X05312	134	1968.1628	X08456	528
1963.415	X02433	862	1965.9569	X05283	676	1968.1874	X07867	783
1963.450	X02407	685	1965.10106	X05257	16	1968.2005	X07851	563
1963.635a	W02460	403	1965.10159	X04532	724	1968.2155	X07910	199
1963.846	X02282	468	1965.10178	X04471	500	1968.3039	X07983	554
1963.1780	X02432	235	1965.11021	V04746	406	1968.3090	A00021	444
1963.1896a	W02457	622	1966.2967	V05059	95	1968.3151	A00006	664
1963.2157	X02785	332	1966.3279	X06228	22	1968.4578	X07852	390
1963.2184	X02497	631	1966.4571	X06254	13	1968.5852A	A00045	58
1963.3854	X02697	152	1966.4579	X06253	828	1968.5940a	A00093	259
1963.4345	X02657	72	1966.4700	X06256	497	1968.6013	A01117	800
1963.4391a	X02533	187	1966.5846	X06282	493	1968.6039	A01145	422
1963.4471	Y00939	597	1966.6175	X05645	831	1968.7487	A00122	167
1963.5616A	U00019	27	1966.6536	X05779	49	1968.7581	A01173	834
1963.6688	X02788	815	1966.7654	X05732	176	1968.7583	A01174	677
1963.6925	X02861	383	1966.9860	X05471	851	1968.7714b	A00143	252
1963.7226	X02868	130	1966.9978	X05518	210	1968.8409	X08344	567
1963.8042	X02928	820	1966.9985	X05518	548	1968.9977	X07813	12
1963.8043	X02928	265	1966.9988	X05518	123	1968.15716A	Z02120	774
1963.8079	X02914	837	1966.10897	X06294	830	1969.1572	A00569	596
1963.8415	X02967	653	1966.11666	X05548	791	1969.4211	A00711	492
1963.8486	X02821	426	1966.12360	X06565	784	1969.6287	A00347	624
1963.9018	Y00996	826	1966.13308	X06560	395	1969.7466	A00266	578
1963.9473	Y00973	869	1966.14092	X06561	70	1969.9653	A00367	129
1963.10344	Y01122	83	1966.14105M	X06561	8	1969.10403	A00212	584
1963.10391	Y01177	106	1966.14367	X06594	532	1969.10913	Z02007	437
1963.10941	Y01204	605	1966.14465	X06596	825	1969.11451	A01638	433
1963.11482	Y01281	329	1966.14512	X06599	38	1969.11716	A00480	62
1963.11664	Y01323	96	1966.14531	X06590	424	1969.13160	A01607	721
1963.12249	X02967	97	1966.14646	X05536	211	1969.13213	A01709	45
1964.2024	X03256	663	1966.15395	X05532	562	1969.15112	A01891	82
1964.2733	X03346	21	1966.15877	X05989	94	1970.64	Z02131	336
1964.3134	X03413	751	1967.1890	X07063	767	1970.475A	A01914	30
1964.3183	Y01521	855	1967.3296A	X06634	20	1970.2115	A02157	39
1964.4908	X03028	460	1967.3296H	X06634	52	1970.2287	A02215	311
1964.5049	X04035	750	1967.4131	X06368	183	1970.3702	A02052	367
1964.5291	X03032	749	1967.4134	X06368	165	1970.4621	V05115	408
1964.5332	X03036	489	1967.4154	X06344	646	1970.5570a	A02791	742
1964.5741	X03155	447	1967.4587	X07211	616	1970.5572	A02791	393
1964.5885	X03165	760	1967.4911	X07189	321	1970.6343	A02656	446
1964.5977	X03162	623	1967.5243	X07163	845	1970.6398	A02659	40
1964.6020	X03163	575	1967.5337	X07221	635	1970.6557	A02787	412
1964.6918	X03238	654	1967.5446	X06635	787	1970.6650	A02778	487
1964.7502	X03540	372	1967.10371	X07320	10	1970.6725	A02813	675
1964.8006	X03555	587	1967.11035	X07433	448	1970.6760	A02780	477
1964.9283	U00031	550	1967.11417	X07428	565	1970.6768	A02780	340
1964.10328	X03829	193	1967.11549	X06365	823	1970.6851	A02772	513
1964.10958D	V00065	26	1967.14658	X08072	392	1970.7070	A02425	474
1964.11169	X03860	793	1967.15450	X08052	156	1970.7290	A02426	645
1965.617	-	407	1967.15866	X06450	260	1970.7741	A02441	744
1965.1003	X03440	162	1967.15954	X06428	617	1970.7781	A02419	465
1965.1568	X05166	425	1967.16082	Z01773	15	1970.7952	A02723	720
1965.2069a	X04761	194	1967.16201	X06634	297	1970.7954	A02723	813
1965.2221	X04781	4	1967.17350	X08005	451	1970.8048	A02356	142
1965.2355	X04787	3	1967.18277	X07764	166	1970.9112	A02727	368
1965.2540	X04205	423	1967.18319	X07772	618	1970.9114	A02727	73
1965.2686	X04768	700	1967.18349	X07465	564	1970.9271	A02757	743
1965.2723A	U00134	808	1967.18553	X07680	598	1970.9321	A02435	191
1965.3532	X04218	711	1967.18734	X08077	498	1971.717	A02925	543
1965.4695	X04179	702	1967.18752	X08076	147	1971.2588	A02998	427
1965.4791	X04917	696	1967.18813	X07724	122	1971.3203	A03080	552
1965.5576	X04351	481	1967.18855	X07729	714	1971.3208	A03087	655
1965.5608	X05241	795	1967.19007	Z01636	442	1971.4131	A03071	197
1965.5629	X04368	709	1967.19441	Z01595	151	1971.7082	A03293	852
1965.5896	X05223	86	1967.26481	X07618	35	1971.7742	A03283	117
1965.6792	X04951	139	1967.27967	X07653	463	1971.8210	A03282	555
1965.6964	X04320	452	1968.45	Z02654	76	1971.8449	A03291	174
1965.7317	V05036	44	1968.548	X08249	585	1971.8450	A03291	503

Inv.	FK	Kat.	Inv.	FK	Kat.	Inv.	FK	Kat.
1971.8453	A03291	672	1976.1506	A08351	748	1979.7291	B03859	776
1971.8634	A03229	482	1976.3017	A07535	773	1979.7336	B03717	164
1971.9208	A03277	382	1976.5178	A05810	387	1979.7338	B03717	512
1971.9248b	A03342	179	1976.5218	A09090	486	1979.7405	B02712	182
1971.9562	A03172	581	1976.9998	A05802	148	1979.7470	B02884	505
1971.9569	A03172	671	1977.3308	B00189	107	1979.7542	B03817	755
1971.10810	A03403	233	1977.4757	B00576	741	1979.7888	B03836	270
1971.11142	A03320	768	1977.7971	B00309	316	1979.8085	B03552	572
1971.11429	A03378	172	1977.7972	B00309	370	1979.8087	B03552	178
1971.11430	A03378	698	1977.8434	A09947	304	1979.8566	B03761	298
1971.11973	A03238	438	1977.9144	B00784	703	1979.8602	B03735	786
1972.1207	A03623	833	1977.10864	B00710	639	1979.8603	B03735	346
1972.1481	A03611	81	1977.12160	A09807	90	1979.8935	B03755	201
1972.1505	A03625	695	1977.12858	B00348	525	1979.8938	B03755	278
1972.2074	A03653	681	1977.12917	B00252	46	1979.8940	B03755	607
1972.3166	A03477	669	1977.13506	B00194	754	1979.8942	B03755	363
1972.3245	A03600	461	1977.14847	B01008	530	1979.8943	B03755	690
1972.3357	A03558	234	1977.14968	B00249	31	1979.8944	B03755	338
1972.6661	A03807	369	1977.16196	B00607	253	1979.9159	B03166	665
1972.6684	A03818	190	1977.17608	B00906	409	1979.9508	B03904	401
1973.1720	A03966	243	1977.17725	B00344	255	1979.10079	B03910	443
1973.2447	A04043	361	1977.18434	B00211	466	1979.10270	B03814	175
1973.2690	Z02571	325	1978.1328	B01603	328	1979.10285	B04995	865
1973.3292	Z02616	778	1978.1342	B01603	112	1979.11041	B03793	303
1973.4484	Z02467	689	1978.1722	B01458	652	1979.12151	B02000	373
1973.8189	A03866	495	1978.1983	B00442	294	1979.12688	B03866	777
1973.8828	A03859	271	1978.2641	B02599	770	1979.12743	B03864	224
1973.11476	A03852	733	1978.2812	B01809	114	1979.12744	B03864	337
1973.13214	A04629	708	1978.3241	B01779	499	1979.12869	B03687	301
1973.13331	A04153	746	1978.3764	B02417	405	1979.14179	B03778	637
1974.2025	A04901	34	1978.5086a	B01636	213	1979.14275	B03825	352
1974.2028	A04901	588	1978.5086b	B01636	214	1979.14666	B03870	309
1974.2958A	A05419	104	1978.5086c	B01636	215	1979.15577	B03966	287
1974.3248	A06077	66	1978.5722	B02402	459	1979.15702	B04969	763
1974.3572	A00962	349	1978.8205	B02319	400	1979.15717	B04970	154
1974.4269	A06031	47	1978.8212	B02319	77	1979.15737	B03860	797
1974.6078	A05072	729	1978.8678	B01337	824	1979.15738	B03860	864
1974.7478	A06004	163	1978.9067	B00435	756	1979.16015	B04968	807
1974.7763	A06037	141	1978.10037	B01292	419	1979.16085	B02706	801
1974.8011	A06120	803	1978.10640	B01863	705	1979.16086	B02706	434
1974.8323	A06114	399	1978.12846	B02316	402	1979.16089	B02706	804
1974.8394b	A06135	314	1978.12871	B01346	511	1979.16482	B03662	571
1974.8394a	A06135	353	1978.13565	B01670	286	1979.16547	B03660	847
1974.8396	A06135	848	1978.14681	B01652	457	1979.16673	B03762	415
1974.8400	A06135	838	1978.14682	B01652	455	1979.16686	B04979	300
1974.8403	A06135	736	1978.14685	B01652	51	1979.16687	B04979	307
1974.8448	A06136	811	1978.15359	B02605	256	1979.16697	B03730	202
1974.8453A	A06136	341	1978.15384	B01630	198	1979.16761	B03881	339
1974.8453B	A06136	342	1978.16182	B01681	143	1979.16780	B04911	707
1974.8455	A06136	391	1978.16838	B01101	600	1979.16835	B03458	464
1974.8690	A06140	766	1978.17773	B01756	692	1979.16843	B03785	24
1974.8691	A06140	280	1978.21405	B02459	322	1979.16996	B04988	310
1974.8696	A06140	220	1978.21590	B01102	88	1979.17675	B03783	364
1974.8723	A06825	192	1978.23810	B02201	350	1979.18112	B03923	439
1974.8729	A06832	306	1979.1667	B04674	579	1979.19855	B03877	606
1974.8735	A06850	362	1979.2135	B04680	747	1979.19857	B03877	421
1975.187	A05747	678	1979.4095	B04681	641	1979.20009	B03234	710
1975.581	A06718	145	1979.5615	B02789	573	1979.20146	B03891	195
1975.689	A06268	728	1979.5628	B04950	285	1979.20403	B03756	343
1975.1405	A08871	712	1979.5653	B03853	764	1979.20404A	B03756	344
1975.1761	A08757	758	1979.5654	B03830	647	1979.20404a	B03756	365
1975.2937	A06343	80	1979.5662	B03819	388	1979.20409	B03756	345
1975.3960	A06160	279	1979.5707	B03391	159	1979.20410	B03756	288
1975.4009	A06160	488	1979.6384	B03710	416	1979.21841	B02793	432
1975.5666	A06462	326	1979.6834	B04948	180	1980.103	B06146	389
1975.7867	A06655	546	1979.7053	B03686	583	1980.2904	B06032	377
1975.7972	A06387	491	1979.7219	B02730	232	1980.7152	B05923	816
1975.8096	A06373	430	1979.7266	B03721	524	1980.9459	B06536	454
1975.11006	A06257	531	1979.7271	B03721	212	1980.11320	B04821	805
1975.11393	A08580	523	1979.7275	B02823	636	1980.12634	B06044	684

Inv.	FK	Kat.	Inv.	FK	Kat.	Inv.	FK	Kat.
1980.15025	B04063	71	1982.17984	B08141	99	1987.74	C04344	752
1980.16193	B04096	691	1982.20109	B08212	832	1987.139	C04203	593
1980.16820	B04115	273	1982.20959	B08233	89	1987.204	C04208	836
1980.18932	B04273	137	1982.21686	B08251	281	1987.246	C04259	87
1980.19165	B04280	861	1982.22518	B08285	84	1987.480	C04260	23
1980.19348	B04298	620	1982.25525	B08393	127	1987.767	C04256	404
1980.20092	B04328	779	1983.2994	B09026	619	1987.770	C04256	396
1980.22521	B04486	261	1983.12060	B09234	693	1988.1	C04821	569
1980.22561	B04488	354	1983.15973	B09323	5	1988.6	C04836	209
1980.23458	B06257	138	1983.17100	B09365	802	1988.6	C04834	228
1980.24510	B06316	538	1983.17138	B09366	594	1988.11	C05134	217
1980.26199	B06389	467	1983.20127	B07492	576	1988.12	C05030	218
1980.26427	B06416	858	1983.24980	C00026	509	1988.14	C05030	169
1980.26901	B06449	628	1983.25576	C00045	333	1988.15	C04946	249
1980.27039	B06609	612	1983.27388	C00122	43	1988.16	C04843	223
1980.27926	B05261	674	1983.27731	C00139	85	1988.17	C04946	226
1980.27927	B05261	629	1983.28235	C00175	146	1988.17	C04925	230
1980.30449	B05349	380	1983.29857	C00271	586	1988.18	C04886	203
1980.32496	B05455	656	1983.31041	C00314	296	1988.21	C04852	222
1980.32606	B05462	699	1983.31294	C00323	394	1988.22	C04852	246
1980.33138	B05489	658	1983.31296	C00323	351	1988.24	C05198	719
1980.33446	B06055	357	1983.34860	C00385	843	1988.28	C05167	206
1980.34381	B06114	125	1983.38487	C00430	615	1988.29	C05181	397
1980.34452	B06123	613	1984.3171	C00525	7	1988.32	C04851	237
1980.34783	B06153	560	1984.4272	C00539	507	1988.33	C05052	302
1980.35366	B06191	860	1984.4275	C00539	53	1988.36	C05109	219
1980.35434	B06195	355	1984.7287	C00615	471	1988.40	C05111	238
1980.36585	B05573	379	1984.8804	C00684	2	1988.42	C04830	185
1981.352	B06555	739	1984.11824	C00927	113	1988.46	C05168	244
1981.701	B06572	625	1984.11901	C00941	479	1988.64b	C04887	225
1981.1522	B06686	640	1984.12308	C01017	356	1988.64c	C04887	229
1981.2001	B06688	504	1984.12955	C01114	120	1988.64a	C04887	236
1981.4179	B06908	614	1984.13201	C01122	283	1988.64d	C04887	248
1981.4546A	B06956	821	1984.14258	C01155	478	1988.65	C04887	241
1981.4647	B06974	846	1984.16879	C01237	580	1988.68	C04996	775
1981.6128	B07079	293	1984.18569	C01306	320	1988.79	C04967	242
1981.8098	B07213	64	1984.18658	C01308	315	1988.81	C04967	221
1981.15937	B07616	282	1984.18949	C01314	788	1988.101	C05199	245
1981.16220	B07620	683	1984.19681	C01360	445	1988.136	C04865	208
1981.16417	B07620	6	1984.19869	C01368	456	1988.137	C04865	216
1981.17316	B07639	371	1984.20461	C01397	420	1988.138	C04865	207
1981.17878	B07648	272	1984.20701	C01410	108	1988.140	C04865	274
1981.19279	B07653	161	1984.21322	C01446	556	1988.143	C04865	239
1981.19380	B07654	133	1985.8250	C01508	558	1988.144	C04865	247
1981.19417	B07655	866	1985.12328	C01525	308	1988.148	C05005	231
1981.19473	B07657	599	1985.31723	C01563	118	1988.158	C04856	240
1981.19842	B07671	626	1985.67470	C01740	844	1988.159	C04856	177
1981.21090	B07360	611	1985.69192	C01749	103	1988.160	C04856	227
1981.21091	B07360	609	1985.70028	C01764	849	1988.169	C04809	268
1981.21092	B07360	527	1985.70039	C01764	32	1988.173	C04953	173
1982.4102	B07711	19	1985.70264	C01765	561	1988.189	C05179	806
1982.5227	B07760	829	1985.77845	C01783	648	1988.222	C04821	267
1982.5377	B07771	429	1985.77850	C01783	591	1989.160	C01873	184
1982.6281	B07804	386	1985.79217	C01784	835	1989.161	C01873	196
1982.6612	B07819	17	1985.82994	C01803	642	1990.1	C05502	41
1982.6613	B07819	18	1986.2899c	C02016	753	1990.1	C06492	266
1982.7038	B07841	632	1986.6511	C02292	644	1990.1	C06940	305
1982.7429	B07867	126	1986.15034	C02592	160	1990.2	C06448	502
1982.7997	B07891	863	1986.18872	C02943	745	1990.3	C06510	115
1982.9705	B07920	872	1986.23463	C02321	822	1990.4	C05535	200
1982.10151	B07922	36	1986.25693	C03059	651	1990.45	C06797	385
1982.12382	B07989	101	1986.26047	C03074	515	1990.49	C05577	33
1982.12383	B07989	98	1987.1	C04165	258	1991.2	D00027	92
1982.14233	B08034	520	1987.1	C04695	539	1991.2	C08680	574
1982.14394	B08040	418	1987.2	C04253	704	1991.13	C08610	732
1982.14865	B08054	100	1987.3	C04221	735	1991.29	C08142	772
1982.16672	B08104	102	1987.25	C04653	359	1992.1	C09758	269
1982.16743	B08105	761	1987.29	C04329	91	1992.3	C09748	510
1982.17241	B08111	149	1987.35	C04553	841	1992.3	C09758	794
1982.17434	B08117	25	1987.48	C04242	494	1992.824	D00865	411

Konkordanz 7: Militaria sortiert nach Fundkomplexen

FK	Kat.	Inv.-Jahr	FK	Kat.	Inv.-Jahr	FK	Kat.	Inv.-Jahr
A00006	664	1968	A03403	233	1971	B00252	46	1977
A00021	444	1968	A03477	669	1972	B00309	316	1977
A00045	58	1968	A03558	234	1972	B00309	370	1977
A00093	259	1968	A03600	461	1972	B00344	255	1977
A00122	167	1968	A03611	81	1972	B00348	525	1977
A00143	252	1968	A03623	833	1972	B00435	756	1978
A00212	584	1969	A03625	695	1972	B00442	294	1978
A00266	578	1969	A03653	681	1972	B00576	741	1977
A00347	624	1969	A03807	369	1972	B00607	253	1977
A00367	129	1969	A03818	190	1972	B00710	639	1977
A00480	62	1969	A03852	733	1973	B00784	703	1977
A00569	596	1969	A03859	271	1973	B00906	409	1977
A00711	492	1969	A03866	495	1973	B01008	530	1977
A00962	349	1974	A03966	243	1973	B01101	600	1978
A01117	800	1968	A04043	361	1973	B01102	88	1978
A01145	422	1968	A04153	746	1973	B01292	419	1978
A01173	834	1968	A04629	708	1973	B01337	824	1978
A01174	677	1968	A04901	34	1974	B01346	511	1978
A01607	721	1969	A04901	588	1974	B01458	652	1978
A01638	433	1969	A05072	729	1974	B01603	112	1978
A01709	45	1969	A05419	104	1974	B01603	328	1978
A01891	82	1969	A05747	678	1975	B01630	198	1978
A01914	30	1970	A05802	148	1976	B01636	213	1978
A02052	367	1970	A05810	387	1976	B01636	214	1978
A02157	39	1970	A06004	163	1974	B01636	215	1978
A02215	311	1970	A06031	47	1974	B01652	51	1978
A02356	142	1970	A06037	141	1974	B01652	455	1978
A02419	465	1970	A06077	66	1974	B01652	457	1978
A02425	474	1970	A06114	399	1974	B01670	286	1978
A02426	645	1970	A06120	803	1974	B01681	143	1978
A02435	191	1970	A06135	314	1974	B01756	692	1978
A02441	744	1970	A06135	353	1974	B01779	499	1978
A02656	446	1970	A06135	736	1974	B01809	114	1978
A02659	40	1970	A06135	838	1974	B01863	705	1978
A02723	720	1970	A06135	848	1974	B02000	373	1979
A02723	813	1970	A06136	341	1974	B02201	350	1978
A02727	73	1970	A06136	342	1974	B02316	402	1978
A02727	368	1970	A06136	391	1974	B02319	77	1978
A02757	743	1970	A06136	811	1974	B02319	400	1978
A02772	513	1970	A06140	220	1974	B02402	459	1978
A02778	487	1970	A06140	280	1974	B02417	405	1978
A02780	340	1970	A06140	766	1974	B02459	322	1978
A02780	477	1970	A06160	279	1975	B02599	770	1978
A02787	412	1970	A06160	488	1975	B02605	256	1978
A02791	393	1970	A06257	531	1975	B02706	434	1979
A02791	742	1970	A06268	728	1975	B02706	801	1979
A02813	675	1970	A06343	80	1975	B02706	804	1979
A02925	543	1971	A06373	430	1975	B02712	182	1979
A02998	427	1971	A06387	491	1975	B02730	232	1979
A03071	197	1971	A06462	326	1975	B02789	573	1979
A03080	552	1971	A06655	546	1975	B02793	432	1979
A03087	655	1971	A06718	145	1975	B02823	636	1979
A03172	581	1971	A06825	192	1974	B02884	505	1979
A03172	671	1971	A06832	306	1974	B03166	665	1979
A03229	482	1971	A06850	362	1974	B03234	710	1979
A03238	438	1971	A07535	773	1976	B03391	159	1979
A03277	382	1971	A08351	748	1976	B03458	464	1979
A03282	555	1971	A08580	523	1975	B03552	178	1979
A03283	117	1971	A08757	758	1975	B03552	572	1979
A03291	174	1971	A08871	712	1975	B03660	847	1979
A03291	503	1971	A09090	486	1976	B03662	571	1979
A03291	672	1971	A09807	90	1977	B03686	583	1979
A03293	852	1971	A09947	304	1977	B03687	301	1979
A03320	768	1971	B00189	107	1977	B03710	416	1979
A03342	179	1971	B00194	754	1977	B03717	164	1979
A03378	172	1971	B00211	466	1977	B03717	512	1979
A03378	698	1971	B00249	31	1977	B03721	212	1979

FK	Kat.	Inv.-Jahr	FK	Kat.	Inv.-Jahr	FK	Kat.	Inv.-Jahr
B03721	524	1979	B05462	699	1980	B09234	693	1983
B03730	202	1979	B05489	658	1980	B09323	5	1983
B03735	346	1979	B05573	379	1980	B09365	802	1983
B03735	786	1979	B05923	816	1980	B09366	594	1983
B03755	201	1979	B06032	377	1980	C00026	509	1983
B03755	278	1979	B06044	684	1980	C00045	333	1983
B03755	338	1979	B06055	357	1980	C00122	43	1983
B03755	363	1979	B06114	125	1980	C00139	85	1983
B03755	607	1979	B06123	613	1980	C00175	146	1983
B03755	690	1979	B06146	389	1980	C00271	586	1983
B03756	288	1979	B06153	560	1980	C00314	296	1983
B03756	343	1979	B06191	860	1980	C00323	351	1983
B03756	344	1979	B06195	355	1980	C00323	394	1983
B03756	345	1979	B06257	138	1980	C00385	843	1983
B03756	365	1979	B06316	538	1980	C00430	615	1983
B03761	298	1979	B06389	467	1980	C00525	7	1984
B03762	415	1979	B06416	858	1980	C00539	53	1984
B03778	637	1979	B06449	628	1980	C00539	507	1984
B03783	364	1979	B06536	454	1980	C00615	471	1984
B03785	24	1979	B06555	739	1981	C00684	2	1984
B03793	303	1979	B06572	625	1981	C00927	113	1984
B03814	175	1979	B06609	612	1980	C00941	479	1984
B03817	755	1979	B06686	640	1981	C01017	356	1984
B03819	388	1979	B06688	504	1981	C01114	120	1984
B03825	352	1979	B06908	614	1981	C01122	283	1984
B03830	647	1979	B06956	821	1981	C01155	478	1984
B03836	270	1979	B06974	846	1981	C01237	580	1984
B03853	764	1979	B07079	293	1981	C01306	320	1984
B03859	776	1979	B07213	64	1981	C01308	315	1984
B03860	797	1979	B07360	527	1981	C01314	788	1984
B03860	864	1979	B07360	609	1981	C01360	445	1984
B03864	224	1979	B07360	611	1981	C01368	456	1984
B03864	337	1979	B07492	576	1983	C01397	420	1984
B03866	777	1979	B07616	282	1981	C01410	108	1984
B03870	309	1979	B07620	6	1981	C01446	556	1984
B03877	421	1979	B07620	683	1981	C01508	558	1985
B03877	606	1979	B07639	371	1981	C01525	308	1985
B03881	339	1979	B07648	272	1981	C01563	118	1985
B03891	195	1979	B07653	161	1981	C01740	844	1985
B03904	401	1979	B07654	133	1981	C01749	103	1985
B03910	443	1979	B07655	866	1981	C01764	32	1985
B03923	439	1979	B07657	599	1981	C01764	849	1985
B03966	287	1979	B07671	626	1981	C01765	561	1985
B04063	71	1980	B07711	19	1982	C01783	591	1985
B04096	691	1980	B07760	829	1982	C01783	648	1985
B04115	273	1980	B07771	429	1982	C01784	835	1985
B04273	137	1980	B07804	386	1982	C01803	642	1985
B04280	861	1980	B07819	17	1982	C01873	184	1989
B04298	620	1980	B07819	18	1982	C01873	196	1989
B04328	779	1980	B07841	632	1982	C02016	753	1986
B04486	261	1980	B07867	126	1982	C02292	644	1986
B04488	354	1980	B07891	863	1982	C02321	822	1986
B04674	579	1979	B07920	872	1982	C02592	160	1986
B04680	747	1979	B07922	36	1982	C02943	745	1986
B04681	641	1979	B07989	98	1982	C03059	651	1986
B04821	805	1980	B07989	101	1982	C03074	515	1986
B04911	707	1979	B08034	520	1982	C04165	258	1987
B04948	180	1979	B08040	418	1982	C04203	593	1987
B04950	285	1979	B08054	100	1982	C04208	836	1987
B04968	807	1979	B08104	102	1982	C04221	735	1987
B04969	763	1979	B08105	761	1982	C04242	494	1987
B04970	154	1979	B08111	149	1982	C04253	704	1987
B04979	300	1979	B08117	25	1982	C04256	396	1987
B04979	307	1979	B08141	99	1982	C04256	404	1987
B04988	310	1979	B08212	832	1982	C04259	87	1987
B04995	865	1979	B08233	89	1982	C04260	23	1987
B05261	629	1980	B08251	281	1982	C04329	91	1987
B05261	674	1980	B08285	84	1982	C04344	752	1987
B05349	380	1980	B08393	127	1982	C04553	841	1987
B05455	656	1980	B09026	619	1983	C04653	359	1987

FK	Kat.	Inv.-Jahr	FK	Kat.	Inv.-Jahr	FK	Kat.	Inv.-Jahr
C04695	539	1987	U00193	496	1924	V05308	853	1948
C04809	268	1988	U00193	551	1924	V05372	679	1954
C04821	267	1988	U00193	661	1924	V05467	592	1959
C04821	569	1988	U00275	453	1963	V05528	660	1958
C04830	185	1988	U00287	854	1952	V05546	643	1958
C04834	228	1988	V00065	26	1964	V05851	375	1957
C04836	209	1988	V00220	384	1938	W00020	264	1962
C04843	223	1988	V00567	289	1945	W02457	622	1963
C04851	237	1988	V00601	850	1945	W02460	403	1963
C04852	222	1988	V00848	60	1948	X00036	557	1961
C04852	246	1988	V01095	718	1951	X00166	189	1961
C04856	177	1988	V01153	157	1954	X00187	814	1961
C04856	227	1988	V01268	667	1956	X00192	810	1961
C04856	240	1988	V01345	462	1957	X00239	809	1961
C04865	207	1988	V01519	11	1957	X00244	170	1961
C04865	208	1988	V01519	42	1957	X00296	517	1961
C04865	216	1988	V01537	723	1958	X00304	378	1961
C04865	239	1988	V01634	63	1958	X00308	250	1961
C04865	247	1988	V01750	74	1958	X00337	323	1961
C04865	274	1988	V01784	75	1958	X00337	697	1961
C04886	203	1988	V01820	360	1958	X00377	534	1961
C04887	225	1988	V01848	472	1958	X00377	549	1961
C04887	229	1988	V01948	262	1958	X00438	358	1961
C04887	236	1988	V01956	568	1958	X00450	413	1961
C04887	241	1988	V02059	484	1958	X00494	414	1961
C04887	248	1988	V02063	633	1959	X00510	428	1961
C04925	230	1988	V02091	37	1958	X00539	536	1961
C04946	226	1988	V02095	603	1958	X00572	68	1961
C04946	249	1988	V02180	868	1958	X01106	116	1961
C04953	173	1988	V02215	330	1959	X01176	158	1961
C04967	221	1988	V02235	105	1959	X01197	79	1961
C04967	242	1988	V02263	69	1959	X01213	731	1962
C04996	775	1988	V02341	694	1959	X01372	254	1962
C05005	231	1988	V02554	582	1959	X01385	440	1962
C05030	169	1988	V02582	135	1959	X01414	313	1962
C05030	218	1988	V02651	251	1959	X01474	435	1962
C05052	302	1988	V02656	662	1959	X01476	348	1962
C05109	219	1988	V02881	501	1959	X01524	508	1962
C05111	238	1988	V03136	595	1959	X01595	109	1962
C05134	217	1988	V03491	132	1960	X01602	570	1962
C05167	206	1988	V03501	188	1960	X01745	78	1962
C05168	244	1988	V03501	257	1960	X01766	792	1962
C05179	806	1988	V03501	769	1960	X01791	458	1962
C05181	397	1988	V03519	589	1960	X01810	762	1962
C05198	719	1988	V03541	131	1960	X01840	119	1962
C05199	245	1988	V03543	819	1960	X01853	381	1962
C05502	41	1990	V03545	545	1960	X01896	657	1962
C05535	200	1990	V03575	687	1960	X01924	650	1962
C05577	33	1990	V03634	630	1960	X01926	621	1962
C06448	502	1990	V03645	757	1960	X01948	470	1962
C06492	266	1990	V03792	659	1960	X02027	186	1962
C06510	115	1990	V03810	398	1960	X02030	522	1962
C06797	385	1990	V03810	469	1960	X02059	610	1962
C06940	305	1990	V03873	529	1960	X02118	771	1962
C08142	772	1991	V03956	638	1960	X02282	468	1963
C08610	732	1991	V03991	725	1960	X02407	685	1963
C08680	574	1991	V03996	535	1960	X02432	235	1963
C09748	510	1992	V04190	295	1960	X02433	862	1963
C09758	269	1992	V04263	608	1960	X02497	631	1963
C09758	794	1992	V04269	740	1960	X02533	187	1963
D00027	92	1991	V04441	519	1960	X02657	72	1963
D00865	411	1992	V04451	331	1960	X02697	152	1963
U00002	544	1960	V04453	516	1960	X02785	332	1963
U00019	27	1963	V04746	406	1965	X02788	815	1963
U00031	550	1964	V04767	376	1960	X02821	426	1963
U00134	808	1965	V04866	417	1961	X02861	383	1963
U00168	110	1907	V05036	44	1965	X02868	130	1963
U00193	59	1924	V05059	95	1966	X02914	837	1963
U00193	124	1924	V05115	408	1970	X02928	265	1963
U00193	473	1924	V05185	627	1912	X02928	820	1963

FK	Kat.	Inv.-Jahr	FK	Kat.	Inv.-Jahr	FK	Kat.	Inv.-Jahr
X02967	97	1963	X05518	210	1966	X07653	463	1967
X02967	653	1963	X05518	548	1966	X07680	598	1967
X03028	460	1964	X05532	562	1966	X07724	122	1967
X03032	749	1964	X05536	211	1966	X07729	714	1967
X03036	489	1964	X05548	791	1966	X07764	166	1967
X03155	447	1964	X05645	831	1966	X07772	618	1967
X03162	623	1964	X05732	176	1966	X07813	12	1968
X03163	575	1964	X05779	49	1966	X07851	563	1968
X03165	760	1964	X05989	94	1966	X07852	390	1968
X03238	654	1964	X06228	22	1966	X07867	783	1968
X03256	663	1964	X06253	828	1966	X07910	199	1968
X03346	21	1964	X06254	13	1966	X07983	554	1968
X03413	751	1964	X06256	497	1966	X08005	451	1967
X03440	162	1965	X06282	493	1966	X08052	156	1967
X03540	372	1964	X06294	830	1966	X08072	392	1967
X03555	587	1964	X06344	646	1967	X08076	147	1967
X03829	193	1964	X06365	823	1967	X08077	498	1967
X03860	793	1964	X06368	165	1967	X08249	585	1968
X04035	750	1964	X06368	183	1967	X08344	567	1968
X04179	702	1965	X06428	617	1967	X08456	263	1968
X04205	423	1965	X06450	260	1967	X08456	528	1968
X04218	711	1965	X06560	395	1966	Y00939	597	1963
X04320	452	1965	X06561	8	1966	Y00973	869	1963
X04351	481	1965	X06561	70	1966	Y00996	826	1963
X04368	709	1965	X06565	784	1966	Y01122	83	1963
X04471	500	1965	X06590	424	1966	Y01177	106	1963
X04526	796	1965	X06594	532	1966	Y01204	605	1963
X04532	724	1965	X06596	825	1966	Y01281	329	1963
X04761	194	1965	X06599	38	1966	Y01323	96	1963
X04768	700	1965	X06634	20	1967	Y01521	855	1964
X04781	4	1965	X06634	52	1967	Z01595	151	1967
X04787	3	1965	X06634	297	1967	Z01636	442	1967
X04917	696	1965	X06635	787	1967	Z01773	15	1967
X04951	139	1965	X07063	767	1967	Z02007	437	1969
X05166	425	1965	X07163	845	1967	Z02120	774	1968
X05223	86	1965	X07189	321	1967	Z02131	336	1970
X05241	795	1965	X07211	616	1967	Z02235	150	1968
X05257	16	1965	X07221	635	1967	Z02467	689	1973
X05283	676	1965	X07320	10	1967	Z02571	325	1973
X05283	686	1965	X07428	565	1967	Z02616	778	1973
X05312	134	1965	X07433	448	1967	Z02654	76	1968
X05471	851	1966	X07465	564	1967			
X05518	123	1966	X07618	35	1967			

Konkordanz 8: Militaria verteilt auf die Zeitstufen

Terminus a.q. 30.

24, 35, 49, 83, 91, 143, 194, 226, 249, 311, 321, 322, 329, 399, 426, 462, 499, 505, 531, 763, 803, 807.

714, 720, 731, 736, 760, 767, 769, 776, 794, 801, 804, 806, 811, 813, 816, 838, 841, 848, 858.

Terminus a.q. 50.

3, 4, 11, 25, 36, 42, 45, 46, 51, 69, 82, 84, 85, 127, 139, 145, 147, 164, 165, 169, 170, 172, 179, 182, 183, 185, 186, 188, 213, 214, 215, 218, 224, 225, 229, 236, 241, 245, 248, 250, 256, 257, 264, 269, 270, 273, 286, 288, 298, 301, 314, 323, 333, 337, 341, 342, 343, 344, 345, 351, 352, 353, 355, 364, 365, 381, 385, 386, 391, 394, 397, 398, 434, 438, 439, 445, 447, 451, 454, 455, 457, 469, 479, 481, 486, 512, 513, 523, 527, 534, 539, 549, 552, 554, 564, 585, 596, 597, 609, 611, 635, 654, 659, 681, 684, 685, 697, 698,

Terminus a.q. 70/75.

16, 21, 23, 58, 63, 73, 79, 86, 87, 102, 108, 131, 134, 135, 142, 160, 175, 178, 180, 187, 198, 201, 209, 221, 230, 232, 242, 244, 253, 254, 278, 281, 295, 300, 303, 307, 316, 326, 338, 359, 363, 368, 370, 377, 378, 383, 390, 393, 418, 440, 444, 446, 463, 464, 474, 489, 493, 522, 530, 546, 556, 572, 578, 582, 583, 605, 607, 612, 613, 617, 624, 625, 626, 632, 639, 646, 650, 657, 658, 675, 678, 690, 691, 694, 696, 703, 705, 712, 741, 742, 768, 774, 788, 810, 814.

Terminus a.q. 110.

37, 64, 89, 98, 101, 105, 109, 113, 114, 116, 122, 130, 132, 133, 151, 176, 192, 195, 199, 260, 262, 282, 294, 302, 313, 320, 330, 357, 360, 372, 380, 387, 392, 402, 409, 412, 419, 421, 425, 427, 435, 442, 452, 461, 482, 492, 494, 497, 509, 529, 538, 555, 563, 570, 576, 586, 587, 595, 598, 606, 610, 644, 655, 662, 676, 686, 692, 695, 704, 721, 725, 733, 739, 743, 745, 749, 750, 751, 753, 784, 792, 825, 826, 828, 831, 832, 845, 852, 862, 866.

Terminus a.q. 150

33, 47, 78, 81, 118, 119, 120, 166, 206, 219, 238, 308, 460, 519, 545, 593, 615, 719, 724, 744, 775, 787, 805, 819, 833.

Rest

94, 158, 161, 162, 189, 272, 296, 433, 599, 664, 823, 834, 836, 843, 851, 869.

Konkordanz 9:**Militaria nach Fundorten innerhalb von Augusta Raurica und Zeitstufen**

Fundort	Zeitstufe 1	Zeitstufe 2	Zeitstufe 3	Zeitstufe 4	Zeitstufe 5	Zeitstufe 6	undatiert bzw. weit datiert
unbekannt							1, 27, 28, 50, 54, 55, 56, 57, 59, 65, 110, 111, 121, 124, 128, 136, 153, 168, 171, 181, 204, 205, 276, 277, 284, 290, 291, 299, 312, 317, 319, 327, 334, 335, 347, 366, 374, 407, 410, 450, 453, 473, 475, 485, 496, 521, 533, 541, 544, 550, 551, 553, 559, 566, 577, 590, 601, 602, 604, 649, 661, 666, 668, 680, 682, 701, 717, 734, 737, 738, 780, 781, 782, 785, 789, 790, 798, 799, 808, 812, 817, 818, 839, 840, 842, 854, 856, 859, 870, 871
Oberstadt (Insula 18/25)							235
Insula 1							574, 773
Insula 2					805		411, 526, 579, 641, 732, 747, 772
Insula 4							29, 61, 155, 722
Insula 5							22, 408, 679
Insula 6		454, 684, 816	377				
Insula 7							537, 547, 726, 727, 827
Insula 8							14, 93, 730, 867
Insula 9							184, 196
Insula 10							542
Insula 11		182, 434, 801, 804	232				41, 373, 432, 573, 636
Insula 12	67, 759						
Insula 13	505						716
Insula 15		139, 481	16, 86, 134	676, 686			44, 709, 795
Insula 16							449
Insula 17					33		140, 200, 324, 384, 441, 506, 634, 673, 706, 713, 715
Insula 18	426	685	187, 383	130, 862			97, 403, 468, 622, 653, 815
Insula 19	311						30, 39, 367
Insula 20	321	635, 767		845			10, 616

Fundort	Zeitstufe 1	Zeitstufe 2	Zeitstufe 3	Zeitstufe 4	Zeitstufe 5	Zeitstufe 6	undatiert bzw. weit datiert
Insula 22	226, 249,	169, 185, 218, 225, 229, 236, 241, 245, 248, 355, 397, 513, 720, 806, 813	21, 73, 142, 209, 221, 230, 242, 244, 368, 393, 446, 474, 613, 658, 675, 742	302, 357, 380, 412, 743, 751	206, 219, 238, 719, 744, 775	162	40, 125, 173, 177, 191, 203, 207, 208, 216, 217, 222, 223, 227, 228, 231, 237, 239, 240, 246, 247, 267, 268, 274, 340, 389, 465, 477, 487, 560, 569, 629, 645, 656, 663, 674, 699, 860
Insula 23	91	539, 841	359				60, 752, 853
Insula 24	462	69	63, 135, 582, 694,	37, 105, 262, 330, 360, 662			74, 75, 318, 375, 436, 472, 480, 484, 568, 603, 633, 643, 660, 723, 857
Insula 25			316, 370				31, 72, 107, 152, 332, 667, 754
Insula 28	194	3, 4, 447, 654, 760	489, 696	151, 372, 442, 587, 749	460		15, 557, 575, 623, 700
Insula 29	68, 159, 289, 428, 536, 665, 710, 718, 850		178, 464, 572		78		
Insula 30	186, 188, 257, 264, 381, 398, 469, 659, 731, 769	79, 131, 254, 440, 522, 650, 657	109, 116, 132, 313, 435, 529, 570, 595, 610, 792	119, 545, 819	158		251, 348, 376, 458, 470, 501, 508, 535, 589, 592, 621, 630, 638, 687, 757, 762, 771
Insula 31	83, 329, 499	46, 51, 170, 213, 214, 215, 250, 286, 323, 455, 457, 534, 549, 597, 697	198, 295, 378, 605, 705, 810, 814	114, 294, 425, 692, 725, 826	519	189, 869	95, 96, 106, 112, 193, 255, 328, 331, 358, 413, 414, 417, 466, 516, 517, 525, 608, 740, 756, 793, 809, 855
Insula 32							431, 670
Insula 33	627						
Insula 34	143		253, 530, 639, 703, 741	402, 409, 419			77, 88, 90, 304, 400, 511, 600, 652, 824
Insula 35		85, 333, 351, 394, 527, 609, 611		64, 509, 576, 586		296	43, 146
Insula 36		479		113	615	843	2, 7, 53, 356, 471, 507, 783
Insula 37							144, 350
Insula 39							518, 540
Insula 42			444	199, 563	81	664	190, 234, 369
Insula 43		554	58, 390				259
Insula 44			624, 578	721			62, 129, 584
Insula 45				492			
Insula 48		681		461, 695	166, 833		12, 618
Insula 49	35	714	463	122, 598			167
Insula 50		25, 36, 84, 127, 386	102, 281, 418, 626, 632	89, 98, 101, 133, 282, 832, 866,		161, 272, 599	6, 17, 18, 19, 99, 100, 126, 149, 252, 371, 429, 520, 683, 761, 829, 863, 872
Insula 51		45, 82, 172, 179, 552, 596, 698	768	427, 482, 555, 655, 852		433	48, 117, 174, 197, 382, 503, 543, 581, 671, 672
Insula 52		438		753			92
Region 2,A			23, 87	494, 704	593	836	258, 292, 396, 404, 476, 514, 735, 765
Region 2,B		11, 42					483, 688
Region 2,D							157
Region 2,E			108		118, 308		32, 103, 558, 561, 591, 642, 648, 835, 844, 849
Region 3,B							868

Fundort	Zeitstufe 1	Zeitstufe 2	Zeitstufe 3	Zeitstufe 4	Zeitstufe 5	Zeitstufe 6	undatiert bzw. weit datiert
Region 4,C							631
Region 4,D		145		784			8, 70, 123, 210, 211, 395, 548, 562, 791
Region 4,E						851	
Region 4,G	531						728
Region 5,A							746
Region 5,B			326		787		20, 38, 52, 297, 448, 532, 565
Region 5,C	49	147, 165, 183, 451, 585	493, 617, 646	176, 260, 392, 452, 497, 750, 828, 831	47, 724	823	13, 141, 156, 163, 243, 423, 498, 500, 702, 711, 796, 830
Region 5,G		564	546, 678				80, 430, 491
Region 5,H							424, 825
Region 7,C						834	422, 567, 677, 800
Region 7,D							275
Region 9,D		445, 486, 523	556, 712, 788		120		279, 283, 315, 320, 420, 456, 478, 488, 580, 758
Region 10,A							336
Region 13,B							76
Region 14,G							349
Region 15,A			774				
Region 16,A							265, 820, 837
Region 16,C						94	
Region 16,D	763	224, 288, 301, 337, 343, 344, 345, 364, 365, 776	180, 201, 278, 303, 307, 338, 363, 607, 690	195			154, 202, 285, 310, 339, 346, 777, 786, 864, 865
Region 17,A			625	739			
Region 17,B	322	256					115, 266, 405, 459, 770
Region 17,C	399, 803	273, 314, 341, 342, 353, 391, 439, 736, 811, 838, 848, 858	612, 691	192, 538			66, 71, 137, 138, 220, 261, 280, 293, 306, 354, 361, 362, 401, 443, 467, 504, 614, 620, 628, 640, 766, 779, 821, 861, 846
Region 17,D	24, 807	164, 269, 270, 298, 352, 512, 794	175, 300, 583	421, 606			212, 287, 309, 325, 388, 415, 416, 490, 510, 524, 571, 637, 647, 689, 707, 729, 755, 764, 778, 797, 847
Region 17,E							5, 594, 619, 644, 693, 802
Region 18,A				387			148
Region 19,A							34, 495, 588, 708
Region 19,B				733			
Region 19,E							271
Region 20,A							9
Region 20,B							26, 406
Region 20,E							104
Region 20,W		385					150, 305, 502
Region 20,Y							437
Region 20,Z			160	745			233, 669, 748
Region 21,C							263, 528
Region 21,E							379, 515, 651, 822

Literatur

In diesem Literaturverzeichnis sind alle Titel verzeichnet, die mehr als einmal zitiert wurden. Titel, die im Katalog, in den Abbildungsnachweisen oder den verschiedenen Tabellen verwendet wurden, fanden auch bei einmaliger Erwähnung Aufnahme in das vorliegende Literaturverzeichnis.

- Aurrecochea Fernández 1997:* J. Aurrecochea Fernández, Las guarniciones de cinturón y atalaje de tipología militar en la Hispania Romana, a tenor de los bronce hallados en la Meseta Sur. *Estud. Prehist. y Arqu. Madrileñas* 10, 1995/96 (1997) 49ff.
- Baatz 1966:* D. Baatz, Zur Geschützbewaffnung römischer Auxiliartuppen in der frühen und mittleren Kaiserzeit. *Bonner Jahrb.* 166, 1966, 194ff.
- Baatz 1994:* D. Baatz, Katapult-Spannbuchsen vom Auerberg. In: G. Ulbert, Der Auerberg I. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 45 (München 1994) 173ff.
- Barton 1987:* P. Barton, On making a Roman Cornu. In: M. Dawson (Hrsg.), *Roman Military Equipment. The Accoutrements of War.* BAR Internat. Ser. 336 (Oxford 1987) 28ff.
- Beck/Chew 1991:* H. Beck/H. Chew, Masques de fer. Un officier romain du temps de Caligula. *Ausstellungskat. St-Germain* (Paris 1991).
- Behn 1912:* F. Behn, Die Musik im römischen Heere. *Mainzer Zeitschr.* 7, 1912, 36ff.
- Berger 1988:* R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica. 5., erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger (Basel 1988).
- Berger 1998:* L. Berger (mit einem Beitrag von Th. Hufschmid), Führer durch Augusta Raurica (Basel 1998⁶).
- Berger/Helmig 1991:* L. Berger/G. Helmig, Die Erforschung der augusteischen Militärlager auf dem Basler Münsterhügel. In: B. Trier, Die römische Okkupation nördlich der Alpen zur Zeit des Augustus. *Koll. Bergkamen 1989. Bodenalt. Westfalens* 26 (Münster 1991) 7ff.
- Berger/Schwarz in Vorb.:* L. Berger/P.-A. Schwarz (Hrsg.), *Tituli Rauracenses 1. Testimonien zu den Namen von Augst und Kaiseraugst und Aufsätze zu ausgewählten Inschriften aus Augst und Kaiseraugst.* Forsch. Augst (Augst, in Vorbereitung).
- Bishop 1988:* M. C. Bishop, Cavalry Equipment of the Roman Army in the first century A. D. In: J. C. N. Coulston (Hrsg.), *Military Equipment and the Identity of Roman Soldiers.* BAR Internat. Ser. 394 (Oxford 1988) 67ff.
- Bishop 1993:* M. C. Bishop, The early imperial «apron». *Journ. Roman Milit. Equip. Stud.* 3, 1992 (1993) 81ff.
- Bishop/Coulston 1993:* M. C. Bishop/J. C. N. Coulston, Roman military equipment. From the Punic Wars to the fall of Rome (London 1993).
- Böhme 1978:* A. Böhme, Metallfunde. In: H. Schönberger u. a., *Kastell Oberstimm. Die Grabungen von 1968 bis 1971.* *Limesforsch.* 18 (Berlin 1978) 164ff.
- Bossert-Radtke 1992:* C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Reliefs und Rundskulpturen aus Augst und Kaiseraugst. *Forsch. Augst* 16 (Augst 1992).
- Brouwer 1982:* M. Brouwer, Römische Phalerae und anderer Lederbeschlag aus dem Rhein. *Oudheidkde. Mededel.* 63, 1982, 145ff.
- Bruckner 1763:* D. Bruckner, Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel (Basel 1748–63, Nachdruck Dietikon, Zürich 1968).
- Buora 1996:* M. Buora, Militaria da Aquileia e lungo la via dell'Ambra. In: M. Buora (Hrsg.), *Lungo la via dell'Ambra. Atti del Convegno di Studio* (Udine-Aquileia 16/17 settembre 1994) (Udine 1996) 157ff.
- Clareboets/Schaub 1990:* C. Clareboets/M. Schaub, Antike und neuzeitliche Wehrbauten in und um Augst. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 11, 1990, 171ff.
- Crummy 1992:* P. Crummy, Excavations at Culver Street, the Gilbert School, and other sites in Colchester 1971–85. *Colchester Arch. Report* 6 (Colchester 1992).
- Deschler-Erb 1991:* E. Deschler-Erb, Römische Militaria des 1. Jahrhunderts aus Kaiseraugst. Zur Frage des frühen Kastells. In: Deschler-Erb u. a. 1991, 9ff.
- Deschler-Erb u. a. 1991:* E. Deschler-Erb/M. Peter/S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von S. Fünfschilling/A. R. Furger/U. Müller), Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. *Forsch. Augst* 12 (Augst 1991).
- Deschler-Erb 1992:* E. Deschler-Erb, Ein germanischer Schildrandbeschlag des 1./2. Jahrhunderts aus Augst. *Arch. Schweiz* 15, 1992, 18ff.
- Deschler-Erb/Schwarz 1993:* E. Deschler-Erb/P.-A. Schwarz, Eine bronzene Speerspitze aus der Insula 22. Ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte von Augusta Raurica. *Jahresber. Augst u. Kaiseraugst* 14, 1993, 173ff.
- Deschler-Erb 1996:* E. Deschler-Erb, Die Kleinfunde aus Edelmetall, Bronze und Blei. In: Deschler-Erb u. a. 1996, 13ff.
- Deschler-Erb u. a. 1996:* E. Deschler-Erb u. a., Die Funde aus Metall. Ein Schrank mit Lararium des 3. Jahrhunderts. Ausgrabungen im Unteren Bühl. Beiträge zum römischen Oberwinterthur – Vitodurum 7. *Monogr. Kantonsarch. Zürich* 27 (Zürich, Egg 1996).
- Deschler-Erb 1997:* E. Deschler-Erb, Vindonissa: Ein Gladius mit reliefverzierter Scheide und Gürtelteilen aus dem Legionslager. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1996 (1997) 13ff.
- Deschler-Erb 1998a:* S. Deschler-Erb, Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie. *Forsch. Augst* 27 (Augst 1998).
- Deschler-Erb 1998b:* E. Deschler-Erb, «Geflügelte» Pferdegeschirranhänger. In: R. Ebersbach/A. R. Furger/M. Martin/F. Müller/B. Rütli (Hrsg.), *MILLE FIORI. Festschr. f. Ludwig Berger.* *Forsch. Augst* 25 (Augst 1998) 115ff.
- Deschler-Erb im Druck:* E. Deschler-Erb, Militaria aus Windisch-Vindonissa im Vergleich mit den Funden aus Kalkriese. In: R. Wiegels/W. Schlüter (Hrsg.), *Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese. Akten Int. Kongr. 2.9.–5.9.1996, Universität Osnabrück* (Osnabrück im Druck).
- Dolenz 1998:* H. Dolenz, Eisenfunde aus der Stadt auf dem Magdalensberg. *Arch. Forsch. Grab. Magdalensberg* 13. *Kärntner Museumschr.* 75 (Klagenfurt 1998).
- Dolenz/Flügel/Öllerer 1995:* H. Dolenz/Ch. Flügel/Ch. Öllerer, Militaria aus einer Fabrica auf dem Magdalensberg. In: W. Czysz u. a. (Hrsg.), *Provinzialrömische Forschungen. Festschr. f. Günter Ulbert zum 65. Geburtstag* (Espelkamp 1995) 51ff.
- Ettlinger/Hartmann 1985:* E. Ettlinger/M. Hartmann, Fragmente einer Schwertscheide aus Vindonissa und ihre Gegenstücke vom Grossen St. Bernhard. *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa* 1984 (1985) 5ff.
- Fauduet 1992:* I. Fauduet, Musée d'Evreux, Collections Archéologiques: Bronzes Gallo-Romains: Instrumentum (Argenton-sur-Creuse 1992).
- Feugère 1985:* M. Feugère, Nouvelles observations sur les cabochons de bronze estampés du Cingulum Romanum. In: M. C. Bishop (Hrsg.), *The production and distribution of Roman Military Equipment.* BAR Internat. Ser. 275 (Oxford 1985) 117ff.
- Feugère 1993:* M. Feugère, *Les armes des Romains* (Paris 1993).

- Feugère 1997: M. Feugère, *Militaria de Gaule méridionale*, 4. Vaison-la-Romaine (Vaucluse). Arma 9/1, 1997, 3ff.
- Fischer 1997: T. Fischer, Gladius und caliga. Tracht und Bewaffnung des römischen Heeres in der frühen und mittleren Kaiserzeit. In: E. Schallmayer (Hrsg.), *Hundert Jahre Saalburg. Vom europäischen Grenzposten zum europäischen Museum*. Sonderh. Antike Welt (Mainz 1997) 126ff.
- Franzius 1992: G. Franzius, Die Fundgegenstände aus Prospektion und Grabungen in der Kalkrieser-Niewedder Senke bei Osnabrück. In: W. Schlüter u. a. *Archäologische Zeugnisse zur Varusschlacht? Germania* 70, 1992, 349ff.
- Frei-Stolba 1976: R. Frei-Stolba, Die römische Schweiz: Ausgewählte staats- und verwaltungsrechtliche Probleme im Frühprinzipat. ANRW II 5.1 (Berlin, New York 1976) 288ff.
- Fünfschilling 1993: S. Fünfschilling, Römische Altfunde von Augst-Kastelen. Interne Augster Arbeitspap. 2 (unpubl. [Augst 1993]).
- Fünfschilling 1994: S. Fünfschilling, Zu einigen ausgewählten Altfunden aus Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 187ff.
- Furger 1985: A. R. Furger, Römermuseum Augst-Jahresbericht 1984. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 233ff.
- Furger 1986: A. R. Furger, Römermuseum Augst-Jahresbericht 1985. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 6, 1986, 187ff.
- Furger u. a. 1992: A. R. Furger u. a., Der «römische» Haustierpark in Augusta Raurica. Augster Bl. Römerzeit 7 (Augst 1992).
- Furger/Deschler-Erb 1992: A. R. Furger/S. Deschler-Erb (mit Beitr. v. M. Peter/M. Währen), Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forsch. Augst 15 (Augst 1992).
- Furger 1994a: A. R. Furger, Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 29ff.
- Furger 1994b: A. R. Furger (Red.), Römischer Geschichtspfad in Augusta Raurica. Augster Bl. Römerzeit 8 (Augst 1994).
- Furger/Riederer 1995: A. R. Furger/J. Riederer, Aes und Aurichalcium. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 115ff.
- Furger-Gunti 1979: A. Furger-Gunti, Die Ausgrabungen im Basler Münster I. Basler Beitr. Ur- u. Frühgesch. 6 (Derendingen, Solothurn 1979).
- Grew/Griffiths 1991: F. Grew/N. Griffiths, The Pre-Flavian Military Belt: the Evidence from Britain. Archaeologia 109, 1991, 47ff.
- Groenman-van Waateringe 1980: W. Groenman-van Waateringe, Zwei Kappzäume oder Hebel-Hackamoren aus Augst. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 1, 1980, 101ff.
- Gschwind 1997: M. Gschwind, Bronzegießerei am raetischen Limes. Zur Versorgung mittelkaiserzeitlicher Auxiliareinheiten mit militärischen Ausrüstungsgegenständen. Germania 75, 1997, 607ff.
- Gudea 1989: N. Gudea, Porolissum. Acta Mus. Porolissensis 13, 1989, 1ff.
- Haalebos 1995: J. K. Haalebos, Rezension zu Deschler-Erb u. a. 1991: In: Bonner Jahrb. 194, 1994 (1995) 703ff.
- Hanel 1995: N. Hanel, Vetera I. Die Funde aus den römischen Lagern auf dem Fürstenberg bei Xanten. Rhein. Ausgr. 35 (Köln, Bonn 1995).
- Hänggi 1989: R. Hänggi, Augusta Rauricorum, Insula 22: Grabungs- und Dokumentationsstand 1988. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 29ff.
- Hänggi/Doswald/Roth-Rubi 1994: R. Hänggi/C. Doswald/K. Roth-Rubi, Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 11 (Brugg 1994).
- Harnecker 1997: J. Harnecker, Katalog der römischen Eisenfunde von Haltern. Bodenalt. Westfalens 35 (Mainz 1997).
- Hartmann/Speidel 1992: M. Hartmann/M. A. Speidel, Die Hilfstruppen des Windischer Heeresverbandes. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1991 (1992) 3ff.
- Janietz Schwarz 1991: B. Janietz Schwarz, Katalog und Kommentar zu den Bronzefunden. In: P.-A. Schwarz, Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forums-Tempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 161ff. bes. 189ff.
- Jenkins 1985: I. Jenkins, A group of Silvered Horse-Trappings from Xanten. Britannia 16, 1985, 141ff.
- Jobst 1992: W. Jobst (Hrsg.), Carnuntum. Das Erbe Roms an der Donau. Ausstellungskat. Carnuntum (Bad Deutsch Altenburg 1992).
- Jütting 1995: I. Jütting, Die Kleinfunde aus dem römischen Lager Eining-Unterfeld. Bayer. Vorgeschbl. 60, 1995, 143ff.
- Junkelmann 1986: M. Junkelmann, Die Legionen des Augustus. Der römische Soldat im archäologischen Experiment. Kulturgesch. Antike Welt 35 (Mainz 1986).
- Junkelmann 1992: M. Junkelmann, Zubehör, Reitweise, Bewaffnung. Die Reiter Roms 3. Kulturgesch. Antike Welt 53 (Mainz 1992).
- Junkelmann 1996: M. Junkelmann, Reiter wie Statuen aus Erz. Zaberns Bildb. Arch. 4 (Mainz 1996).
- Kaufmann-Heinimann 1977: A. Kaufmann-Heinimann, Augst. Die römischen Bronzen der Schweiz 1 (Mainz 1977).
- Kaufmann-Heinimann 1994: A. Kaufmann-Heinimann, Neufunde und Nachträge. Die römischen Bronzen der Schweiz 5 (Mainz 1994).
- Kaufmann-Heinimann 1998: A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forsch. Augst 26 (Augst 1998).
- Kemkes/Scheuerbrandt 1997: M. Kemkes/J. Scheuerbrandt, Zwischen Patrouille und Parade. Die römische Reiterei am Limes. Schr. Limesmus. Aalen 51 (Stuttgart 1997).
- Klar 1971: M. Klar, Musikinstrumente der Römerzeit in Bonn. Bonner Jahrb. 171, 1971, 301ff.
- Kob u. a. 1997: K. Kob u. a., Augusta Raurica/Aquincum. Das Leben in zwei römischen Provinzstädten. Ausstellungskat. Budapest und Augst/Kaiseraugst (Basel 1997).
- Koller/Doswald 1996: H. Koller/C. Doswald (mit einem Beitr. von H. W. Doppler), Aquae Helveticae – Baden. Die Grabungen Baden Du Parc 1987/88 und ABB 1988. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 13 (Brugg 1996).
- Künzl 1998: E. Künzl, Gladiusdekorationen der frühen römischen Kaiserzeit: Dynastische Legitimation, Victoria und Aurea Aetas. Jahrb. RGZM 43, 1996 (1998) 383ff.
- Lawson 1982: A. K. Lawson, Studien zum römischen Pferdegeschirr. Jahrb. RGZM 25, 1978 (1982) 131ff.
- Lieb 1967: H. Lieb, Zum Clemensfeldzug. In: Studien zu den Militärgrenzen Roms. Vortr. 6. Internat. Limeskongr. Süddeutschld. Bonner Jahrb. Beih. 19 (Köln, Graz 1967) 94ff.
- Liebel 1994: D. Liebel, Fundkonservierung. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 1993. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 23ff.
- Liebel 1995: D. Liebel, Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten 1994. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 16, 1995, 105ff.
- Liebel 1998: D. Liebel, Restaurierungsarbeiten 1997. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 19, 1998, 111ff.
- Mackensen 1987: M. Mackensen, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch. 41 (München 1987).
- Manning 1985: W. H. Manning, Catalogue of the Romano-British iron tools, fittings and weapons in the British Museum (Dorchester 1985).
- Matteotti 1992: R. Matteotti, Die Decurio-Inschrift aus Muttentz BL – Kavallerie in der Colonia Augusta Rauricorum? Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 277ff.
- Matteotti 1993: R. Matteotti, Zur Militärgeschichte von Augusta Rauricorum in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 185ff.
- Meystre 1998: C. Meystre, Un glaive du type Pompéi à Avenches. Bull. Assoc. Pro Aventico 39, 1997 (1998) 187ff.

- Mikler 1997: H. Mikler, Die römischen Funde aus Bein im Landesmuseum Mainz. Monogr. Instrumentum 1 (Montagnac 1997).
- Niblett 1985: R. Niblett, Sheepen: an early Roman industrial site at Camulodunum. Council Brit. Arch. Res. Rep. 57 (London 1985).
- Peter 1996: M. Peter, Augusta Raurica I. Invent. d. Fundmünzen d. Schweiz 3 (Lausanne 1996).
- Pfahl/Reuter 1996: S. Pfahl/M. Reuter, Waffen aus römischen Einzelsiedlungen rechts des Rheins. Germania 74, 1996, 119ff.
- Pinette u. a. 1993/94: M. Pinette u. a., Le Carnyx et la Lyre. Archéologie musicale en Gaule Celtique et Romaine. Ausstellungskat. Besançon, Orléans, Évreux (Besançon 1993/94).
- Riha 1994: E. Riha, Die römischen Fibeln aus Augst und Kaiseraugst. Die Neufunde seit 1975. Forsch. Augst 18 (Augst 1994).
- Robinson 1975: R. Robinson, The armour of Imperial Rome (London 1975).
- Roxan 1978: M. M. Roxan, Roman Military Diplomas 1954–1977. Inst. of Arch. Occ. Publ. 2 (London 1978).
- Rütti 1991: B. Rütti, Die römischen Gläser aus Augst und Kaiseraugst. Forsch. Augst 13 (Augst 1991).
- Sauter 1945: M. R. Sauter, Discussion sur un caveçon romain. Ur-Schweiz 9, 1945, 11ff.
- Schaltenbrand Obrecht 1996: V. Schaltenbrand Obrecht, Die Eisensfunde. In: Deschler-Erb u. a. 1996, 141ff.
- Schaub 1994: M. Schaub, Das Osttor und die Stadtmauer von Augusta Raurica (Grabung 1993.52) Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 73ff.
- Schibler/Schmid 1989: J. Schibler/E. Schmid, Tierknochenfunde als Schlüssel zur Geschichte der Wirtschaft, der Ernährung, des Handwerks und des sozialen Lebens in Augusta Raurica. Augster Mush. 12 (Augst 1989).
- Schreiter 1993: Ch. Schreiter, Die Militaria. In: Ch. Schreiter/ H.-J. Schalles/C. Bongers (Red.), Geschichte aus dem Kies. Neue Funde aus dem Alten Rhein bei Xanten. Xantener Ber. 3 (Köln 1993) 43ff. und 178ff.
- Schwarz in Vorb.: P.-A. Schwarz, Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen. Kastelen 4. Forsch. Augst 24 (Augst, in Vorb.).
- Speidel 1992: M. A. Speidel, Römische Reitertruppen in Augst. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Windischer Heeresverbandes. Zeitschr. Papyr. u. Epigr. 91, 1992, 165ff.
- Speidel 1996: M. A. Speidel, Die römischen Schreiftafeln von Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 12 (Brugg 1996).
- Stehlin 1911: K. Stehlin, Bericht über die Ausgrabungen der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft Basel zu Augst 1911/12. Jahresber. Schweizer. Ges. Kunstdenkmäler 1911, 36f.
- Steiger u. a. 1977: R. Steiger u. a., Augst, Insula 31. Ausgrabungen und Funde 1960/61. Forsch. Augst 1 (Augst 1977).
- Stiglitz 1987: H. Stiglitz, Auxiliarkastell Carnuntum. Carnuntum Jahrb. 1986 (1987) 193ff.
- Sütterlin in Vorb.: H. Sütterlin (mit Beitr. v. M. Petrucci-Bavaud/G. Breuer/H. Hüster-Plogmann), Kastelen 2. Die Älteren Steinbauten in den Insulae 1 und 2 von Augusta Raurica. Forsch. Augst 22 (in Vorb.).
- Tatarinoff 1912: E. Tatarinoff (Red.), Römische Zeit (Fundberichte). Jahrb. SGUF 5, 1912, 154ff.
- Taylor 1977: A. K. Taylor, Römische Hackamoren und Kappzäume aus Metall. Jahrb. RGZM 22, 1975 (1977) 106ff.
- Tomasevic 1974: T. Tomasevic, Gräber an der Rheinstrasse 32, Augst 1968. In: T. Tomasevic/R. M. Swoboda/U. Reinhardt, Ausgr. Augst 4 (Basel 1974) 5ff.
- Tomasevic Buck 1988: T. Tomasevic Buck, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1982. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 8, 1988, 47ff.
- Ulbert 1969a: G. Ulbert, Das frühromische Kastell Rheingönheim. Limesforsch. 9 (Berlin 1969).
- Ulbert 1969b: G. Ulbert, Gladii aus Pompeji. Vorarbeiten zu einem Corpus römischer Gladii. Germania 47, 1969, 97ff.
- Ulbert 1970: G. Ulbert, Das römische Donau-Kastell Ristissen 1. Urk. Vor- u. Frühgesch. Südwürttemberg-Hohenzollern 4 (Stuttgart 1970).
- Ulbert 1971: G. Ulbert, Römische Bronzeknöpfe mit Reliefverzierung. Fundber. Schwaben N. F. 19, 1971, 278ff.
- Unz 1974: Ch. Unz, Römische Funde aus Windisch im ehemaligen Antiquarium Aarau. Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1973 (1974) 11ff.
- Unz/Deschler-Erb 1997: Ch. Unz/E. Deschler-Erb, Katalog der Militaria aus Vindonissa. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 14 (Brugg 1997).
- Völling 1996: Th. Völling, Römische Ausrüstungsgegenstände aus Olympia. Germania 74, 1996, 433ff.
- Vogel Müller 1989: V. Vogel Müller, Augst, Grabung 1988.51, Insula 22. Die Funde aus dem Bereich der Strasse und aus der Latrine. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 10, 1989, 97ff.
- Von Gonzenbach 1963: V. von Gonzenbach, Die Verbreitung der gestempelten Ziegel der im 1. Jahrhundert n. Chr. in Vindonissa liegenden Truppen. Bonner Jahrb. 163, 1963, 76ff.
- Walser 1972: G. Walser, Römische und gallische Militärmusik. In: V. Ravizza (Hrsg.), Beiträge zur Zeit und zum Begriff des Humanismus vorwiegend aus dem Bereich der Musik. Festschr. Arnold Geering (Bern, Stuttgart 1972) 231ff.
- Zanier 1992: W. Zanier, Das römische Kastell Ellingen. Limesforsch. 23 (Mainz 1992).
- Zimmermann 1992: B. Zimmermann, Zur Authentizität des «Clemensfeldzuges». Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 289ff.
- Zwahlen 1995: R. Zwahlen (mit Beitr. v. E. Büttiker-Schumacher/ F. E. Koenig), Vicus Petinesca-Vorderberg. Die Holzbauphasen (1. Teil). Petinesca 1 (Bern 1995).

Abbildungsnachweis

Abb. 1–3; 10; 12; 14; 18; 21; 23; 24; 27; 29; 32; 36–39; 42; 45; 49; 50; 59; 70–73; 75; 79; 80; 82; 88; 90–93; 95; 97; 101; 102; 104; 106; 112:

Zusammenstellung Eckhard Deschler-Erb.

Abb. 4; 17; 81; 84–87:

Zeichnungen Stefan Bieri.

Abb. 5; 9; 20; 30; 31; 33; 41; 43; 44; 47; 48; 53; 55–58; 60; 64; 65; 68; 69; 78; 83; 100:

Fotos Ursi Schild.

Abb. 6; 13; 22; 28; 34; 40; 46; 54; 61; 63; 74; 76; 77; 89:

Basis s. Angaben im Katalog; statistische Auswertung und EDV-Grafik Norbert Spichtig.

Abb. 7; 8:

nach Baatz 1994, Abb. 1 bzw. 4, 7–9.

Abb. 11:

1 nach W. Schlüter (Hrsg.), Kalkriese – Römer im Osnabrücker Land. Archäologische Forschungen zur Varusschlacht (Osnabrück 1993) Abb. 20; 2 Foto Ursi Schild.

Abb. 15:

nach Deschler-Erb 1997, Abb. 5.

Abb. 16:

1 nach Junkelmann 1986, Taf. 52,b; 2 nach H. Klumbach, Altes und Neues zum «Schwert des Tiberius», Jahrb. RGZM 17, 1970 (1972) 123ff. Taf. 8; 3 nach Ulbert 1969b, Taf. 17,1.

Abb. 19:

nach M. Junkelmann, Reise, Jagd, Triumph und Circusrennen. Die Reiter Roms 1. Kulturgesch. Antike Welt 45 (Mainz 1990) Abb. 21.

Abb. 25:

Zeichnung Stefan Bieri; nach einer Vorlage von Markus Schaub und Angaben von Eckhard Deschler-Erb.

Abb. 26:

1 nach Robinson 1975, Abb. 41; 2 nach M. Hartmann/H. Weber, Die Römer im Aargau (Aarau/Frankfurt a. M./Salzburg 1985) Abb. 2; 3 nach Ch. Schreiter/H.-J. Schalles/C. Bongers (Red.), Geschichte aus dem Kies. Neue Funde aus dem Alten Rhein bei Xanten. Xantener Ber. 3 (Köln 1993) Abb. 37; 4 nach Junkelmann 1996, Abb. 28.

Abb. 35:

Zeichnung Stefan Bieri; nach Angaben von Eckhard Deschler-Erb.

Abb. 51:

Zeichnung Markus Schaub; nach Angaben von Eckhard Deschler-Erb.

Abb. 52; 62; 67:

nach Bishop 1988, Abb. 24,1.2 bzw. 26,1.3 bzw. 26,7.8.

Abb. 66:

nach Junkelmann 1986, Taf. 25.

Abb. 94; 113:

Basis s. Angaben im Katalog; EDV-Kartierung Norbert Spichtig.

Abb. 96:

Zeichnung Constant Clareboets.

Abb. 98; 99; 103; 107–111:

Kartierungen Eckhard Deschler-Erb; Zeichnungen Constant Clareboets.

Abb. 105:

Kreisdiagramme Eckhard Deschler-Erb.

Abb. 114:

Aquarellzeichnung Markus Schaub.

Abb. 115:

Foto Elisabeth Schulz.

Abb. 116:

nach Schaub 1994, Abb. 39.

Tafeln 1–45:

Fundzeichnungen Stefan Bieri.

Tafel 46:

Plangrundlage Markus Schaub, Regioneneinteilung Sylvia Fünfschilling (nach M. Martin, Zur Topographie und Stadtanlage von Augusta Rauricorum. Arch. Schweiz 2, 1979, 172ff.).

Katalog

Bemerkungen zum Katalog

Im Katalog sind 872 Objekte erfasst, die mit frühem Militär in Zusammenhang gebracht werden können und die bis und mit 1992 in Augst oder Kaiseraugst zutage kamen.

Zeile 1 des Katalogtextes bringt in **Fettschrift** am linken Rand die Katalognummer des Objektes und, wenn das jeweilige Stück gezeichnet oder fotografiert worden ist, am rechten Rand einen Abbildungs- und/oder Tafelverweis. Die Abbildungen sind im Text integriert, die Tafeln 1–45 befinden am Schluss des Buches.

In *Zeile 2* des Katalogeintrages stehen die Inventarnummer (Inv.), der Fundkomplex (FK) und der genaue Fundort des Objektes. Die Inventarnummer des Römermuseums Augst besteht bei vor 1987 inventarisierten Stücken aus dem Inventarisierungsjahr und der dazugehörigen Laufnummer. Der Inventarnummer folgt wenn immer möglich die Fundkomplexangabe aus der das jeweilige Stück stammt⁴⁴⁶. Fundkomplexe konnten spätestens ab 1958 für jede Katalognummer festgelegt werden; bei früher inventarisierten Stücken war dies nicht immer möglich⁴⁴⁷.

Bei Katalognummern, die nach 1987 inventarisiert wurden, enthält die Inventarnummer an zweiter Stelle die Nummer der Grabung aus der das Objekt stammt, danach den jeweiligen Fundkomplex und zum Schluss die Laufnummer. Eine Gliederung der Katalognummern nach Inventarnummer oder nach Fundkomplex geben die Konkordanzen 6 und 7. Einige wenige Militaria mit Fundort Augst stammen aus Depots ausserhalb des Römermuseums Augst (Historisches Museum Basel, Antikenmuseum Basel, Schweizerisches Landesmuseum Zürich). Diese werden mit ihrer eigenen Inventarnummer aufgeführt; einen Überblick zu diesen Stücken bietet Konkordanz 5.

Zuletzt in *Zeile 2* wird, wenn immer möglich, der genaue Fundort im Stadtgebiet von Augusta Raurica angegeben. Für die Lokalisierung dieser Angabe sei auf Tafel 46 verwiesen.

Die *nächste Zeile* bringt, falls vorhanden, die Datierung der Keramik, die im gleichen Fundkomplex wie das Katalogobjekt geborgen wurde. Aufgeführt wird zuerst die sogenannte engere Datierung und danach, durch Schrägstrich (/) getrennt, die sogenannte weitere Datierung⁴⁴⁸. Der Auflistung der Keramikdatierung folgt gegebenenfalls in Kurzform eine Angabe der Münzen, die aus dem gleichen Fundkomplex stammen, und abgeschlossen wird dieser Eintrag zum Teil mit Angaben zur Qualität der jeweiligen Fundkomplexe.

Auf der *nächsten Zeile* kommen die Masse und danach eine kurze Objektbeschreibung in Worten. Die Bestimmung

der Knochen- und Geweihobjekte wird Sabine Deschler-Erb verdankt, die Bestimmung der Holzreste Werner H. Schoch. Unter Buntmetall sind alle Legierungen zusammengefasst, die im allgemeinen Bronze genannt werden. Vorkommender Überzug wird im allgemeinen Versilberung genannt, was aber keine Materialangabe darstellt, sondern den Eindruck, den das Material auf den Betrachter machen sollte. Die Überzüge und die Nielloeinlagen einiger weniger Katalognummern wurden durch die Firma Sulzer Innotec AG in Winterthur auf Veranlassung von Detlef Liebel (Augst) analysiert⁴⁴⁹. In diesen wenigen Fällen erfolgt eine genaue Materialbestimmung.

Nach der Objektbeschreibung folgt die Angabe zum Verbleib der Originale. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um das Depot des Römermuseums Augst. Zu den wenigen Ausnahmen, d. h. den externen Museen, gibt Konkordanz 5 Auskunft.

Die Literaturangabe am Schluss des Katalogeintrages gibt an, ob ein Stück bereits einmal publiziert worden ist. Zu umfangreicheren Publikationen früher römischer Militaria aus Augusta Raurica sei auch auf die Konkordanzen 1–4 verwiesen.

Die *Zeichnungen auf den Fundtafeln* sind entweder im Massstab 1:2 oder 2:3 ausgeführt. Eisen ist mit Strichraster wiedergegeben, Knochen bleibt weiss und für Bronze ist ein Punktraster verwendet. Farbige Einlagen aus Email sind mit Rasterung abgebildet. Die jeweilige Farbe ist dem Katalogtext zu dem betreffenden Objekt zu entnehmen.

446 Zu den Fundkomplexen vgl. die Einleitung oben mit Anm. 25.

447 Abweichend vom Inventarisierungssystem des Römermuseums Augst die Objekte in der Privatsammlung E. Frey, Kaiseraugst: F0001ff. (siehe Fünfschilling 1993 und Fünfschilling 1994).

448 Vgl. dazu die Erläuterungen bei Deschler-Erb 1998a, 122.

449 Liebel 1998.

Angriffswaffen 1–138 (Taf. 1–10)

Artillerie 1–41 (Taf. 1–3)

- 1** Taf. 1
Inv.: 1949.1726
Masse: L. 165 mm; B. 12 mm; D. 14 mm; Dm. 39 mm; G. 109,24 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Geschosspitze geht fast ohne Absatz in die sehr weite konische Schlitztülle über. Diese mit ausgebrochenem Befestigungsloch. – Rörmuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.
- 2** Taf. 1
Inv.: 1984.8804; FK C00684; Region 1, Insula 36
Keramik: 40–70 / 150–190
Masse: L. 165 mm; B. 16 mm; Dm. 25 mm; G. 130,97 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die rundstabile Spitze geht ohne Absatz in die konische Tülle über. – Rörmuseum Augst.
- 3** Taf. 1
Inv.: 1965.2355; FK X04787; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 20–40
Masse: L. 150 mm; B. 10 mm; D. 10 mm; Dm. 24 mm; G. 112,95 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht zuerst in einen Schaft und dann in eine leicht konische Tülle über. Befestigungsloch ist noch vorhanden. Das Stück ist sehr unregelmässig gestaltet. – Rörmuseum Augst.
- 4** Abb. 87 / Taf. 1
Inv.: 1965.2221; FK X04781; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 25–50
Masse: L. 146 mm; B. 10 mm; D. 11 mm; Dm. 20 mm; G. 91,70 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze sitzt nach Absatz auf einer sehr langen konischen Tülle. Das Befestigungsloch ist erhalten. – Rörmuseum Augst.
- 5** Taf. 1
Inv.: 1983.15973; FK B09323; Region 17,E
Keramik: 70–150 / 200–300
Masse: L. 125 mm; B. 14 mm; D. 10 mm; Dm. 19 mm; G. 55,00 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die vierseitig pyramidale Spitze geht fließend in die leicht konische Tülle über. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 1 und 56 Abb. 38.
- 6** Taf. 1
Inv.: 1981.16417; FK B07620; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–250
Bemerkung zur FK-Datierung: Humusabtrag ganze Fläche
Masse: L. 116 mm; B. 15 mm; Dm. 21 mm; G. 85,34 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die heute(?) rundstabile Spitze geht ohne Absatz in die konische Tülle über, in der noch Reste des hölzernen Schaftes aus Buchs (Stammholz) stecken. – Rörmuseum Augst. Bestimmung der Holzart durch Werner H. Schoch, Adliswil. Im gleichen FK auch 683.
- 7** Taf. 1
Inv.: 1984.3171; FK C00525; Region 1, Insula 36
Keramik: – / 1–130
Münzen: 6 Münzen Augustus–Vespasianus 10 v.Chr. – 74 n.Chr.
Masse: L. 109 mm; B. 12 mm; D. 11 mm; Dm. 22 mm; G. 85,06 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht ohne Absatz in die konische Tülle über. Ein umgeschlagener Bandfortsatz am Ende der Tülle könnte zur Befestigung des Schafts gedient haben. – Rörmuseum Augst.
- 8** Taf. 1
Inv.: 1966.14105M; FK X06561; Region 4,D
Keramik: – / 1–270
Münzen: 19 Münzen Augustus–Gallienus 16 v. bis 263 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: Bagger/Oberflächenschutt
Masse: L. 176 mm; B. 14 mm; D. 11 mm; Dm. 15 mm; G. 72,50 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die extrem lange vierkantig pyramidale Spitze geht mit leichtem Umbruch in eine sehr kurze, leicht konische Schlitztülle über. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 70.
- 9** Taf. 1
Inv.: 1933.1016; Region 20,A
Masse: L. 140 mm; B. 17 mm; D. 10 mm; Dm. 17 mm; G. 54,02 g
 Eisen. Geschossbolzen. Vierkantig pyramidale Spitze geht fließend in die konische Schlitztülle über. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 3 und 56 Abb. 38.
- 10** Taf. 1
Inv.: 1967.10371; FK X07320; Region 1, Insula 20
Keramik: – / 30–110
Bemerkung zur FK-Datierung: +1 später Ausreisser
Masse: L. 133 mm; B. 12 mm; D. 8 mm; Dm. 20 mm; G. 38,82 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die recht lange vierseitig pyramidale Spitze geht mit Umbruch in eine leicht konische Schlitztülle über. Rest vom Befestigungsloch hat sich erhalten. – Rörmuseum Augst.
- 11** Taf. 1
Inv.: 1957.5263; FK V01519; Region 2,B
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 120 mm; B. 7 mm; D. 7 mm; Dm. 14 mm; G. 29,73 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die langgezogene vierkantig pyramidale Spitze ist am oberen Ende gespalten und geht mit leichtem Absatz in die konische Tülle über. Holzschäft aus Hartriegel mit Befestigungsniet ist noch erhalten. – Rörmuseum Augst. Bestimmung der Holzart durch Werner H. Schoch, Adliswil. Im gleichen FK auch 42.
- 12** Taf. 1
Inv.: 1968.9977; FK X07813; Region 1, Insula 48
Keramik: – / 30–200
Masse: L. 91 mm; B. 11 mm; D. 11 mm; Dm. 12 mm; G. 30,47 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die recht lange vierkantig pyramidale Spitze geht mit leichtem Absatz in die Schlitztülle über. – Rörmuseum Augst.
- 13** Taf. 1
Inv.: 1966.4571; FK X06254; Region 5,C
Keramik: 90–160 / 40–60
Münzen: As (halbiert) Augustus 20 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 110 mm; B. 7 mm; D. 5 mm; Dm. 15 mm; G. 19,68 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantige nadelförmige Spitze geht ohne Absatz in eine konische Tülle über. – Rörmuseum Augst.
- 14** Taf. 1
Inv.: 1921.1234; Region 1, Insula 8
Masse: L. 111 mm; B. 9 mm; D. 9 mm; Dm. 11 mm; G. 31,98 g
 Eisen. Die vierkantige langgezogene Spitze geht mit leicht abgerundeten Kanten in die konische Tülle über, die leicht gespalten ist. – Rörmuseum Augst.
- 15** Taf. 2
Inv.: 1967.16082; FK Z01773; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 50–200
Masse: L. 101 mm; B. 14 mm; D. 14 mm; Dm. 16 mm; G. 49,50 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht mit ganz leichten Absätzen in die runde Tülle über. – Rörmuseum Augst.
- 16** Taf. 2
Inv.: 1965.10106; FK X05257; Region 1, Insula 15
Keramik: – / 40–60
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; Denar Marcus Aurelius 32–31 v.Chr.
Masse: L. 125 mm; Dm. 23 mm; G. 60,00 g
 Eisen. Geschossbolzen. Die Tülle läuft konisch in einer Spitze aus. Vom hölzernen Schaft sind noch Reste aus Eiche erhalten. –

Römermuseum Augst. Bestimmung der Holzart durch Werner H. Schoch, Adliswil.

- 17 Taf. 2
Inv.: 1982.6612; FK B07819; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 1–100
Münzen: As Claudius 41–54; Dupondius Claudius für Antonia 41–50; As unbestimmt 1. Jh.
Masse: L. 125 mm; B. 9 mm; G. 41,83 g
Eisen. Geschossbolzen. Die rundstabige Spitze geht ohne Absatz in die konische Tülle über, in der noch der Befestigungsnagel steckt. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 18.
- 18 Taf. 2
Inv.: 1982.6613; FK B07819; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 1–100
Münzen: As Claudius 41–54; Dupondius Claudius für Antonia 41–50; As unbestimmt 1. Jh.
Masse: L. 109 mm; B. 9 mm; G. 40,44 g
Eisen. Geschossbolzen. Die rundstabige Spitze geht ohne Absatz in die konische Schlitztüle über. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 17.
- 19 Taf. 2
Inv.: 1982.4102; FK B07711; Region 1, Insula 50
Keramik: 1–100 / 130–170
Bemerkung zur FK-Datierung: Becher 2. Jh.
Masse: L. 92 mm; B. 9 mm; D. 10 mm; Dm. 14 mm; G. 22,51 g
Eisen. Geschossbolzen. Die kurze, vierkantig pyramidale Spitze sitzt auf einer langen konischen Tülle. – Römermuseum Augst.
- 20 Taf. 2
Inv.: 1967.3296A; FK X06634; Region 5,B
Keramik: – / 10–190
Münzen: 5 Münzen Tiberius–Hadrianus 22–122
Masse: L. 86 mm; B. 9 mm; D. 8 mm; Dm. 15 mm; G. 28,05 g
Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale, stark korrodierte Spitze geht fast ohne Absatz in die Tülle über. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 52, 297.
- 21 Taf. 2
Inv.: 1964.2733; FK X03346; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 88 mm; B. 9 mm; D. 9 mm; Dm. 15 mm; G. 21,72 g
Eisen. Geschossbolzen. Die vierseitig pyramidale Spitze geht fast ohne Absatz in die leicht konische Schlitztüle über. – Römermuseum Augst.
- 22 Taf. 2
Inv.: 1966.3279; FK X06228; Region 1, Insula 5
Keramik: – / 1–300
Masse: L. 85 mm; B. 13 mm; D. 11 mm; G. 26,64 g
Eisen. Geschossbolzen. Die stark korrodierte Spitze geht ohne erkennbaren Absatz in eine kaum noch erhaltene Tülle über. – Römermuseum Augst.
- 23 Taf. 2
Inv.: 1987.54.C04260.480; Region 2,A
Keramik: – / 40–60
Münzen: As Republik 211–89 v.Chr.; As (halbiert) Octavianus 40–36 v.Chr.
Masse: L. 75 mm; B. 12 mm; D. 12 mm; Dm. 14 mm; G. 31,36 g
Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht mit abgeschrägten Seiten in die leicht konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
Lit.: Furger/Deschler-Erb 1992, 180 Kat. 3/88; 28 Abb. 15 Taf. 10.
- 24 Taf. 2
Inv.: 1979.16843; FK B03785; Region 17,D
Keramik: – / 1–30
Masse: L. 72 mm; B. 11 mm; D. 10 mm; Dm. 14 mm; G. 28,42 g

Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht mit Absatz in die konische Tülle mit Befestigungsloch über. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 2 und 56 Abb. 38.

- 25 Taf. 2
Inv.: 1982.17434; FK B08117; Region 1, Insula 50
Keramik: 30–50/ –
Münzen: 2× As Tiberius für Divus Augustus 22–37
Masse: L. 76 mm; B. 12 mm; D. 11 mm; Dm. 19 mm; G. 41,30 g
Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht fast ohne Absatz in die konische Tülle über, deren unterer Rand umgeschlagen ist. – Römermuseum Augst.
- 26 Taf. 2
Inv.: 1964.10958D; FK V00065; Region 20,B
Keramik: – / 40–200
Masse: L. 80 mm; B. 9 mm; D. 8 mm; Dm. 18 mm; G. 22,72 g
Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht fast ohne Absatz in die stark konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
- 27 Taf. 2
Inv.: 1963.5616A; FK U00019
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufunde
Masse: L. 99 mm; B. 8 mm; Dm. 14 mm; G. 23,28 g
Eisen. Geschossbolzen. Stark korrodierte, nadelförmige Spitze geht fast ohne Absatz in die leicht konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
- 28 Taf. 2
Inv.: 1906.3471
Masse: L. 90 mm; D. 9 mm; Dm. 14 mm; G. 29,46 g
Eisen. Geschossbolzen. Die im Querschnitt runde Geschosspitze geht fast ohne Absatz in die konisch verlaufende Tülle über. Diese mit grossem Befestigungsloch. – Römermuseum Augst (Geschenk Stüchelberg).
- 29 Taf. 2
Inv.: 1907.414; Region 1, Insula 4
Masse: L. 92 mm; B. 7 mm; D. 6 mm; Dm. 13 mm; G. 20,32 g
Eisen. Geschossbolzen. Die nadelförmige, vierkantige Geschosspitze geht nach leichter Einziehung in die konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
- 30 Taf. 2
Inv.: 1970.475A; FK A01914; Region 1, Insula 19
Keramik: – / 90–300
Münzen: 4 Münzen Antoninus Pius bis Caracalla 141–217
Masse: L. 90 mm; B. 7 mm; D. 7 mm; Dm. 12 mm; G. 18,50 g
Eisen. Geschossbolzen. Die nadelförmige, vierkantige Spitze geht fast ohne Absatz in die leicht konische Schlitztüle über. – Römermuseum Augst.
- 31 Taf. 2
Inv.: 1977.14968; FK B00249; Region 1, Insula 25
Keramik: – / 25–100
Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14
Masse: L. 71 mm; B. 8 mm; D. 8 mm; Dm. 15 mm; G. 17,23 g
Eisen. Geschossbolzen. Die im Querschnitt nicht mehr sicher bestimmbare Spitze geht fast ohne Absatz in die konische Schlitztüle über. – Römermuseum Augst.
- 32 Taf. 2
Inv.: 1985.70039; FK C01764; Region 2,E
Keramik: – / 40–275
Münzen: 29 Münzen Hadrianus–Arcadius 125–402 (mehrheitlich 3./4. Jh.). 2× Rappen Schweiz 1850
Masse: L. 75 mm; B. 8 mm; D. 7 mm; Dm. 15 mm; G. 19,22 g
Eisen. Geschossbolzen. Die nadelförmig dünne vierkantig pyra-

midale Spitze geht fast ohne Absatz in die konische Schlitztülle über. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 849.

33 Taf. 2
Inv.: 1990.51.C05577.49; Region 1, Insula 17
Keramik: 70–110/–
Masse: L. 68 mm; B. 8 mm; Dm. 15 mm; G. 26,04 g
Eisen. Geschossbolzen(?). Die rundstabile Spitze geht ohne Absatz in die leicht zusammengedrückte Tülle über, in der noch ein Rest des hölzernen Schafts aus Eiche(?) steckt. – Rörmuseum Augst. Deutung ist nicht ganz sicher. Bestimmung der Holzart durch W. H. Schoch, Adliswil.

34 Taf. 3
Inv.: 1974.2025; FK A04901; Region 19,A
Keramik: 70–200 / 330–335
Münzen: 22 Münzen Nero–Constans/Constantius II. 66–348 (mehrheitlich 4. Jh.)
Masse: L. 97 mm; B. 11 mm; D. 11 mm; G. 27,35 g
Eisen. Geschossbolzen. Die stark korrodierte vierkantig pyramidale Spitze ist, wohl durch den Aufprall, stark gestaucht. Sie geht mit leichtem Absatz in die nur schlecht erhaltene konische Tülle über. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 588.

35 Taf. 3
Inv.: 1967.26481; FK X07618; Region 1, Insula 49
Keramik: – / -10–30
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; As Gaius oder Claudius 37–54; As Traianus 99–100
Masse: L. 78 mm; B. 12 mm; D. 11 mm; Dm. 15 mm; G. 15,84 g
Eisen. Geschossbolzen. Die nur im Kern erhaltene Spitze geht in eine konische Schlitztülle über. – Rörmuseum Augst.

36 Taf. 3
Inv.: 1982.10151; FK B07922; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 10–50
Masse: L. 47 mm; B. 11 mm; D. 10 mm; Dm. 9 mm; G. 16,84 g
Eisen. Geschossbolzen. Die gedrungene vierkantig pyramidale Spitze geht mit gerundetem Übergang in die zylindrische Tülle über. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

37 Taf. 3
Inv.: 1958.10648; FK V02091; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 70–90
Masse: L. 97 mm; B. 11 mm; D. 11 mm; G. 21,46 g
Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht mit leicht gerundetem Absatz in den vierkantigen Befestigungsdorn über. – Rörmuseum Augst.

38 Taf. 3
Inv.: 1966.14512; FK X06599; Region 5,B
Münzen: Dupondius Nero 67; Sesterz Antoninus Pius für Faustina II. 145–161
Bemerkung zur FK-Datierung: Keramik zurzeit im Depot nicht auffindbar
Masse: L. 79 mm; B. 12 mm; D. 12 mm; G. 29,00 g
Eisen. Geschossbolzen? Die vierseitig pyramidale Spitze geht mit leichtem Umbruch in den Befestigungsdorn über. Das Stück ist sehr stark korrodiert. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist unsicher.

39 Taf. 3
Inv.: 1970.2115; FK A02157; Region 1, Insula 19
Keramik: – / 1–100
Bemerkung zur FK-Datierung: Einzelfund, Befund datiert
Masse: L. 80 mm; B. 11 mm; D. 11 mm; G. 20,15 g
Eisen. Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht mit gerundeten Kanten in den vierkantigen Befestigungsdorn über. – Rörmuseum Augst.

40 Taf. 3
Inv.: 1970.6398; FK A02659; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 70–200
Bemerkung zur FK-Datierung: Schutt
Masse: L. 75 mm; B. 11 mm; D. 11 mm; Dm. 5 mm; G. 22,75 g
Geschossbolzen. Die vierkantig pyramidale Spitze geht mit gerundeten Kanten in den Befestigungsdorn über. – Rörmuseum Augst.

41 Abb. 9 / Taf. 3
Inv.: 1990.54.C05502.1; Region 1, Insula 11
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 98 mm; B. 40 mm; D. 11 mm; Dm. 22 mm; G. 236,62 g
Buntmetall. Spannbuchsenfragment(?) von Geschütz, massiv. Ringteil mit Rest des senkrechten Steges ist erhalten. Auf der Unterseite zeigen sich Bearbeitungsspuren und Risse vom gewaltsamen Verbiegen. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Janietz Schwarz 1991, 194 Kat. 50 und 193 Abb. 49.

Pila 42–53 (Taf. 3–4)

42 Taf. 3
Inv.: 1957.5262; FK V01519; Region 2,B
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 298 mm; B. 10 mm; D. 11 mm; Dm. 5 mm; G. 79,24 g
Eisen. Pilumspitze. Die vierseitig pyramidale Spitze geht mit abgeschrägten Kanten in den rundstabigen Schaft über, von dem noch ein rechtes Stück erhalten ist. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 11.

43 Taf. 3
Inv.: 1983.27388; FK C00122; Region 1, Insula 35
Keramik: 90–130 / 150–190
Masse: L. 145 mm; B. 12 mm; D. 11 mm; Dm. 5 mm; G. 44,18 g
Eisen. Pilumspitze. Die vierkantig pyramidale Spitze geht mit leichtem Absatz in den vierkantigen Schaft über, von dem noch ein Stück erhalten ist. – Rörmuseum Augst.

44 Taf. 3
Inv.: 1965.7317; FK V05036; Region 1, Insula 15
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 136 mm; B. 17 mm; D. 17 mm; G. 66,55 g
Eisen. Pilumspitze(?). Der vierkantig pyramidale Kopf geht mit Absatz in den vierkantigen Schaft über, von dem nur ein kurzes Stück erhalten ist. – Rörmuseum Augst.

45 Taf. 3
Inv.: 1969.13213; FK A01709; Region 1, Insula 51
Keramik: 30–50/–
Masse: L. 107 mm; B. 14 mm; D. 14 mm; G. 41,05 g
Eisen. Pilumspitze(?). Die vierkantig pyramidale Spitze geht mit hartem Umbruch in den Schaft über, von dem nur ein kurzes Stück erhalten ist. – Rörmuseum Augst.

46 Taf. 3
Inv.: 1977.12917; FK B00252; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 10–50
Masse: L. 94 mm; B. 9 mm; D. 9 mm; G. 18,09 g
Eisen. Pilumspitze. Die langgezogene vierkantig pyramidale Spitze geht mit scharfkantigem Absatz in den vierkantigen Schaft über, der am Ende aufgespalten wurde. – Rörmuseum Augst.

47 Taf. 3
Inv.: 1974.4269; FK A06031; Region 5,C
Keramik: – / 90–130
Münzen: Aes unbestimmbar; As unbestimmbar; As Domitianus 85–96
Masse: L. 152 mm; B. 10 mm; D. 10 mm; Dm. 5 mm; G. 51,88 g
Eisen. Pilumspitze. Die langgezogene vierkantig pyramidale

Spitze geht mit Absatz in den Schaft über. Dieser ist durch kugelige Elemente mehrfach gegliedert. – Rörmuseum Augst.

48 Taf. 4
Inv.: 1943.2040; Region 1, Insula 51
Masse: L. 401 mm; D. 15 mm; Dm. 26 mm; G. 295,00 g
 Eisen. Pilumspitze. Die Spitze ist abgebrochen. Der rundstabige massive Schaft öffnet sich nach unten zu einer leicht geöffneten Befestigungstülle. – Rörmuseum Augst.

49 Taf. 4
Inv.: 1966.6536; FK X05779; Region 5,C
Keramik: 10–30/ –
Masse: L. 285 mm; Dm. 10 mm; G. 104,35 g
 Eisen. Pilumschaft(?). Das rundstabige Schaftfragment endet in einer leicht konischen Schlitztülle. Die Pilumspitze ist abgebrochen. – Rörmuseum Augst.

50 Taf. 4
Inv.: 1903.904
Masse: L. 211 mm; D. 8 mm; Dm. 17 mm; G. 78,63 g
 Eisen. Pilum(?). Erhalten ist ein rundstabiger, leicht facettierter Schaft, mit fließendem Übergang in eine leicht konische Tülle. – Rörmuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

51 Taf. 4
Inv.: 1978.14685; FK B01652; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 30–50
Münzen: 5 Münzen Tiberius–Claudius 14–54
Masse: L. 193 mm; B. 9 mm; D. 9 mm; Dm. 19 mm; G. 100,15 g
 Eisen. Pilumschaft. Der zur Spitze hin abgebrochene, facettiert gearbeitete Schaft geht ohne Absatz in eine konische Tülle mit erhaltenem Befestigungsloch über. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch **455**, **457**.

52 Taf. 4
Inv.: 1967.3296H; FK X06634; Region 5,B
Keramik: – / 10–190
Münzen: 5 Münzen Tiberius–Hadrianus 22–122
Masse: L. 155 mm; B. 5 mm; D. 5 mm; Dm. 20 mm; G. 27,65 g
 Eisen. Pilumschaft(?). Das vierkantige, oben abgebrochene Schaftstück geht unten in eine konische Tülle über. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher. Im gleichen FK auch **20**, **297**.

53 Abb. 11.87 / Taf. 4
Inv.: 1984.4275; FK C00539; Region 1, Insula 36
Keramik: – / -10–70
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v. Chr.
Masse: L. 53 mm; B. 25 mm; D. 25 mm; G. 47,82 g
 Eisen. Pilumzwinge. Die vierkantige Zwinge verjüngt sich im Querschnitt von unten nach oben. Der obere Abschluss ist teilweise abkorrodiert. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch **507**.

Speere 54–84 (Taf. 4–7)

54 Taf. 4
Inv.: 1949.1684
Masse: L. 202 mm; B. 21 mm; D. 5 mm; Dm. 15 mm; G. 59,46 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale flache Blatt hat die grösste Breite recht nahe an der Spitze. Der Übergang in die leicht konische Schlitztülle geschieht nach kleinem Absatz. – Rörmuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

55 Taf. 4
Inv.: 5508–10
Masse: L. 179 mm; B. 19 mm; D. 3 mm; Dm. 13 mm; G. 35,05 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt geht fließend in die

fast zylindrische, leicht geschlitzte Tülle über. – Schweiz. Landesmuseum Zürich.

56 Taf. 5
Inv.: – (ohne Inv.; alter Bestand)
Masse: L. 194 mm; B. 18 mm; D. 3 mm; Dm. 16 mm; G. 63,65 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt geht nach kleinem massivem Mittelstück in die leicht konische Tülle über. – Rörmuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

57 Taf. 5
Inv.: – (ohne Inv.; alter Bestand)
Masse: L. 193 mm; B. 22 mm; D. 6 mm; Dm. 14 mm; G. 65,14 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt ohne Mittelrippe geht erst nach massivem Mittelstück in die leicht konische Tülle über. – Rörmuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

58 Taf. 5
Inv.: 1968.5852A; FK A00045; Region 1, Insula 43
Keramik: – / 30–70
Masse: L. 178 mm; B. 20 mm; D. 5 mm; Dm. 17 mm; G. 70,01 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt geht nach massivem Mittelstück fließend in die leicht konische Tülle über. – Rörmuseum Augst.

59 Taf. 5
Inv.: 1924.448; FK U00193
Masse: L. 185 mm; B. 21 mm; D. 3 mm; Dm. 15 mm; G. 36,13 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt ohne Mittelgrat geht nach massivem Mittelstück in die konische Tülle über, die noch einen Rest des Befestigungsloches zeigt. – Rörmuseum Augst (Sammlung Schmid-Ritter). Genauer Fundort ist unbekannt. Im gleichen FK auch **124**, **473**, **496**, **551**, **661**.

60 Taf. 5
Inv.: 1948.2338; FK V00848; Region 1, Insula 23
Keramik: 180–220 / 1–100
Bemerkung zur FK-Datierung: wenig 1. Jh.
Masse: L. 174 mm; B. 22 mm; D. 4 mm; Dm. 13 mm; G. 37,95 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt mit leicht betonter Mittelrippe geht nach kleinem Absatz in die schwach konische Schlitztülle über. – Rörmuseum Augst.

61 Taf. 5
Inv.: 1911.1913; Region 1, Insula 4
Masse: L. 174 mm; B. 19 mm; D. 4 mm; Dm. 14 mm; G. 52,54 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt mit schwach betontem Mittelgrat und leicht verdickter Spitze geht ohne Absatz in die zylindrische Tülle über. Ein Befestigungsloch ist nicht zu erkennen. – Rörmuseum Augst.

62 Taf. 5
Inv.: 1969.11716; FK A00480; Region 1, Insula 44
Münzen: As Augustus (für Tiberius?) 10 v. – 14 n. Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 125 mm; B. 19 mm; D. 4 mm; Dm. 15 mm; G. 62,30 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt mit leicht verdickter Spitze geht nach massivem Mittelstück in die leicht konische Schlitztülle über. Das Befestigungsloch hat sich erhalten. – Rörmuseum Augst.

63 Taf. 5
Inv.: 1958.1377; FK V01634; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 40–60
Münzen: 16 Münzen Republik–Claudius 211 v. Chr. – 54 n. Chr.
Masse: L. 133 mm; B. 21 mm; D. 7 mm; Dm. 16 mm; G. 49,30 g
 Eisen. Speerspitze. Das lorbeerblattförmige Blatt geht ohne Absatz in die konische Schlitztülle über. Reste vom Schaft aus Eiche (Ast mit Mark) haben sich erhalten. – Rörmuseum Augst. Bestimmung der Holzart durch Werner H. Schoch, Adliswil.

- 64 Taf. 5
Inv.: 1981.8098; FK B07213; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 70–110
Münzen: As (Imitation) Augustus für Tiberius 10–14?; Dupondius Caligula für Divus Augustus 37–41
Masse: L. 135 mm; B. 23 mm; D. 3 mm; Dm. 13 mm; G. 33,33 g
 Eisen. Speerspitze. Das lorbeerblattförmige Blatt geht fließend in die leicht konische Tülle über. Schaftreste aus Hartriegel (Stammholz) haben sich erhalten. – Römermuseum Augst. Bestimmung der Holzart durch Werner H. Schoch, Adliswil.
- 65 Taf. 5
Inv.: – (ohne *Inv.*; alter Bestand)
Masse: L. 312 mm; B. 28 mm; D. 5 mm; Dm. 20 mm; G. 108,36 g
 Eisen. Speerspitze. Sehr langes schmales Blatt mit einer leichten Mittelrippe geht fast ohne Absatz in eine nur leicht konische Tülle über. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.
- 66 Abb. 87 / Taf. 6
Inv.: 1974.3248; FK A06077; Region 17,C
Keramik: 1–200 / 230–270
Münzen: 7 Münzen Octavianus–Constantin I. 31 v.Chr. – 335 n. Chr.
Masse: L. 275 mm; B. 27 mm; D. 10 mm; Dm. 12 mm; G. 99,00 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt mit steilem Mittelgrat geht ohne Absatz in die konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 5 und 56 Abb. 38.
- 67 Taf. 6
Inv.: 1941.930; Region 1, Insula 12
Masse: L. 246 mm; B. 31 mm; D. 6 mm; Dm. 17 mm; G. 69,97 g
 Eisen. Langschmales Blatt mit betonter Mittelrippe geht ohne Absatz in die leicht konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
- 68 Taf. 6
Inv.: 1961.10286; FK X00572; Region 1, Insula 29
Keramik: 30–50 / 100–200
Masse: L. 121 mm; B. 26 mm; D. 8 mm; Dm. 16 mm; G. 106,30 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale Blatt mit schwach ausgeprägtem Mittelgrat geht fließend in die leicht konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
- 69 Taf. 6
Inv.: 1959.678; FK V02263; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 1–50
Masse: L. 186 mm; B. 32 mm; D. 7 mm; Dm. 17 mm; G. 71,90 g
 Eisen. Speerspitze. Das langschmale, stark korrodierte Blatt geht fließend in die konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
- 70 Taf. 6
Inv.: 1966.14092; FK X06561; Region 4,D
Keramik: – / 1–270
Münzen: 19 Münzen Augustus–Gallienus 16 v. – 263 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: Bagger/Oberflächenschutt
Masse: L. 233 mm; B. 43 mm; D. 11 mm; Dm. 25 mm; G. 224,88 g
 Eisen. Speerspitze. Das weidenblattförmige Blatt ohne Mittelrippe geht mit scharfem Umbruch in die konische Tülle über. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 8.
- 71 Taf. 6
Inv.: 1980.15025; FK B04063; Region 17,C
Keramik: – / 90–300
Münzen: 4 Münzen Commodus–Magnentius 180–350 (mehrheitlich 4. Jh.)
Masse: L. 162 mm; B. 36 mm; D. 5 mm; Dm. 18 mm; G. 65,98 g
 Eisen. Speerspitze. Das weidenblattförmige Blatt ohne Mittelgrat geht mit fließendem Übergang in die konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 4 und 56 Abb. 38.
- 72 Abb. 87 / Taf. 6
Inv.: 1963.4345; FK X02657; Region 1, Insula 25
Münzen: As (halbiert) Octavianus oder Augustus 40–10 v.Chr.; As (Imitation) Augustus für Tiberius 12–14?
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 119 mm; B. 27 mm; D. 6 mm; Dm. 18 mm; G. 55,61 g
 Eisen. Speerspitze. Das Blatt in Weidenblattform geht gerundet in die Tülle über. Die Tülle ist zusammengedrückt. – Römermuseum Augst.
- 73 Taf. 6
Inv.: 1970.9114; FK A02727; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 30–70
Münzen: Dupondius Augustus 10–14; Quadrans Claudius 42; As Claudius 41–54
Masse: L. 143 mm; B. 52 mm; D. 10 mm; Dm. 20 mm; G. 97,10 g
 Eisen. Speerspitze. Das nur in der unteren Hälfte erhaltene Blatt mit betonter Mittelrippe geht mit abgerundeten Seiten in die konische Tülle über. Befestigungsloch und Reste vom hölzernen Schaft aus Hasel sind erhalten. – Römermuseum Augst. Bestimmung der Holzart durch Werner H. Schoch, Adliswil. Im gleichen FK auch 368.
- 74 Taf. 7
Inv.: 1958.3571; FK V01750; Region 1, Insula 24
Keramik: 100–230 / 40–60
Masse: L. 101 mm; B. 18 mm; D. 5 mm; Dm. 19 mm; G. 31,90 g
 Eisen. Speerspitze. Das flache, etwas korrodierte Blatt geht mit betontem mittlerem Absatz in die schwach konische Tülle über. Das Befestigungsloch hat sich erhalten. – Römermuseum Augst.
- 75 Taf. 7
Inv.: 1958.4247; FK V01784; Region 1, Insula 24
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufunde
Masse: L. 98 mm; B. 27 mm; D. 4 mm; Dm. 12 mm; G. 21,40 g
 Eisen. Speerspitze. Das flache Blatt ist stark korrodiert. Die konische Schlitztülle ist zum Blatt hin leicht geöffnet. – Römermuseum Augst.
- 76 Taf. 7
Inv.: 1968.45; FK Z02654; Region 13,B
Keramik: 170–230 / 1–100
Münzen: 7 Münzen Tetricus I.–Constantinus I. 271–325
Masse: L. 77 mm; B. 23 mm; D. 4 mm; Dm. 10 mm; G. 15,03 g
 Eisen. Speerspitze. Das nur schlecht erhaltene Blatt geht mit Absatz in die leicht konische Tülle über. – Römermuseum Augst.
- 77 Taf. 7
Inv.: 1978.8212; FK B02319; Region 1, Insula 34
Keramik: -10–30 / 70–100
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus–Tiberius 16 v.Chr. – 37 n.Chr.; As unbestimmt
Bemerkung zur FK-Datierung: 2 späte Fragmente
Masse: L. 84 mm; B. 19 mm; D. 5 mm; Dm. 17 mm; G. 21,43 g
 Eisen. Speerspitze. Das zur Hälfte erhaltene Blatt ist an der Spitze abgebrochen und geht mit Schulterabsatz in die langgezogene leicht konische Tülle über. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 400.
- 78 Taf. 7
Inv.: 1962.6639; FK X01745; Region 1, Insula 29
Keramik: – / 90–130
Masse: L. 146 mm; D. 1 mm; Dm. 38 mm; G. 142,82 g
 Eisen. Speerschuh(?). Die konische Tülle endet in einer lang ausgeschmiedeten Spitze. Befestigungsloch ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 79 Taf. 7
Inv.: 1961.13515; FK X01197; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 25–75
Münzen: As Vespasianus 71

Masse: L. 139 mm; Dm. 30 mm; G. 156,75 g
Eisen. Speerschuh(?). Die konische Tülle endet in einer massiv ausgeschmiedeter Spitze. Ein Befestigungsloch ist noch erhalten. – Römermuseum Augst.

80 Taf. 7
Inv.: 1975.2937; FK A06343; Region 5,G
Keramik: – / 70–200
Masse: L. 156 mm; B. 14 mm; D. 8 mm; Dm. 20 mm; G. 57,55 g
Eisen. Speerschuh(?). Die stark korrodierte, konisch verlaufende Tülle ist auf der einen Seite geöffnet und endet in einer leicht zugespitzten Zunge. – Römermuseum Augst.

81 Taf. 7
Inv.: 1972.1481; FK A03611; Region 1, Insula 42
Keramik: – / 100–150
Münzen: Denar (subaerat) Antoninus Pius 148–149?
Masse: L. 97 mm; Dm. 19 mm; G. 40,93 g
Eisen. Speerschuh. Die konisch verlaufende, geschlitzte Tülle schliesst mit einem massiven Endstück. – Römermuseum Augst.

82 Taf. 7
Inv.: 1969.15112; FK A01891; Region 1, Insula 51
Keramik: – / 10–50
Masse: L. 85 mm; Dm. 22 mm; G. 41,65 g
Eisen. Speerschuh. Die konisch verlaufende, geschlitzte Tülle endet in einer relativ kurzen rundstabigen Spitze. – Römermuseum Augst.

83 Taf. 7
Inv.: 1963.10344; FK Y01122; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 1–30
Masse: L. 92 mm; D. 2 mm; Dm. 26 mm; G. 43,23 g
Eisen. Speerschuh. Die Tülle in konischer geschlitzter Form endet in kleiner Spitze. Innen sind Reste des Holzschaftes erhalten und der Befestigungsniet befindet sich noch an seinem Platz. – Römermuseum Augst.

84 Taf. 7
Inv.: 1982.22518; FK B08285; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 10–50
Masse: L. 68 mm; Dm. 22 mm; G. 46,47 g
Eisen. Speerschuh(?). Die konische Tülle endet in einer unten abgebrochenen Spitze. – Römermuseum Augst.

Pfeile 85–93 (Taf. 7)

85 Taf. 7
Inv.: 1983.27731; FK C00139; Region 1, Insula 35
Keramik: 10–50/ –
Masse: L. 70 mm; B. 6 mm; D. 6 mm; Dm. 11 mm; G. 10,61 g
Eisen. Pfeilspitze. Die vierkantig nadelförmige Spitze geht fast ohne Absatz in die konische Tülle über. – Römermuseum Augst.

86 Taf. 7
Inv.: 1965.5896; FK X05223; Region 1, Insula 15
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 63 mm; B. 8 mm; D. 8 mm; Dm. 11 mm; G. 12,84 g
Eisen. Pfeilspitze. Die vierkantig pyramidale Spitze ist stark von der leicht konischen Tülle abgesetzt. Ein Befestigungsloch hat sich erhalten. – Römermuseum Augst.

87 Taf. 7
Inv.: 1987.54.C04259.246; Region 2,A
Keramik: – / 40–60
Bemerkung zur FK-Datierung: Phase 4
Masse: L. 51 mm; B. 8 mm; D. 6 mm; Dm. 8 mm; G. 8,00 g
Eisen. Pfeilspitze. Die vierkantig pyramidale Spitze geht mit leicht

abgeschrägten Seiten in die konische Tülle über. – Römermuseum Augst.

Lit.: Furger/Deschler-Erb 1992, 186 Kat. 4/61; 28 Abb. 15 Taf. 13.

88 Taf. 7
Inv.: 1978.21590; FK B01102; Region 1, Insula 34
Keramik: – / 90–280
Münzen: 7 Münzen Traianus–Tetricus I. 103–273
Masse: L. 74 mm; B. 5 mm; D. 4 mm; Dm. 9 mm; G. 9,00 g
Eisen. Pfeilspitze. Die nadelförmige Spitze geht ohne Absatz in die Schlitztülle über. – Römermuseum Augst.

89 Taf. 7
Inv.: 1982.20959; FK B08233; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 70–110
Masse: L. 69 mm; B. 5 mm; D. 5 mm; G. 10,74 g
Eisen. Pfeilspitze. Die nadelförmige Spitze geht mit leichtem Absatz in die konische Tülle über, deren unterer Rand umgebogen ist. – Römermuseum Augst.

90 Taf. 7
Inv.: 1977.12160; FK A09807; Region 1, Insula 34
Keramik: 170–250 / 50–150
Münzen: 4 Münzen Lucius Verus–Tetricus I. 161–273
Bemerkung zur FK-Datierung: uneinheitlich
Masse: L. 50 mm; B. 5 mm; Dm. 9 mm; G. 4,50 g
Eisen. Pfeilspitze. Die nadelförmige Spitze geht ohne Absatz in eine konische Schlitztülle über. – Römermuseum Augst.

91 Taf. 7
Inv.: 1987.56.C04329.29; Region 1, Insula 23
Keramik: – / 10–25
Bemerkung zur FK-Datierung: augusteisch, 1. Viertel 1. Jh.
Masse: L. 74 mm; B. 12 mm; D. 2 mm; Dm. 9 mm; G. 8,39 g
Eisen. Pfeilspitze. Das flache rhombische Blatt geht ohne Absatz in die leicht konische Schlitztülle mit erhaltenem Befestigungsloch über. – Römermuseum Augst.

92 Taf. 7
Inv.: 1991.65.D00027.2; Region 1, Insula 52
Keramik: 50–150/ –
Masse: L. 64 mm; B. 15 mm; D. 4 mm; Dm. 10 mm; G. 8,50 g
Eisen. Pfeilspitze. Die flache rhombische Spitze geht ohne Absatz in die leicht konische Tülle über. – Römermuseum Augst.

93 Taf. 7
Inv.: 1949.615; Region 1, Insula 8
Masse: L. 75 mm; B. 7 mm; D. 6 mm; G. 10,92 g
Eisen. Pfeilspitze. Die vierkantig pyramidale Spitze geht nach leichtem Absatz in den langgezogenen Befestigungsdorn über. – Römermuseum Augst.

Schwerter 94–136 (Taf. 8–10)

94 Taf. 8
Inv.: 1966.15877; FK X05989; Region 16,C
Keramik: – / 130–170
Bemerkung zur FK-Datierung: 1 Drag. 42, südgallich
Masse: L. 14 mm; D. 4 mm; Dm. 22 mm; G. 23,54 g
Buntmetall. Nietkopf von Gladiusgriff, massiv. Auf halbkugeligem breitem Oberteil sitzt ein mehrfach geripptes Unterteil. Das konisch verlaufende Innere ist mit Rest der Angel gefüllt. Die Oberseite zeigt eine konzentrische Befestigungslinie. – Römermuseum Augst.

95 Taf. 8
Inv.: 1966.2967; FK V05059; Region 1, Insula 31
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 43 mm; B. 42 mm; D. 33 mm; G. 59,52 g

Geweih. Schwertknauf, kugelig, mit leicht ans Oval angenäherter Form. In der Mitte durchbohrt für Griffangel. Die stark angegriffene Oberfläche zeigt Messer- und Bohrspuren. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 3995.

96 Abb. 87 / Taf. 8
Inv.: 1963.11664; FK Y01323; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 1–100
Bemerkung zur FK-Datierung: Nur 1 Fragment datierbar
Masse: L. 96 mm; B. 35 mm; D. 23 mm; G. 57,26 g
 Unbestimmbarer Rinder-Equidenröhrenknochen. Griffschale. Mit leicht ovalem Querschnitt, vier Griffmulden und leicht zunehmendem Durchmesser zum unteren Ende hin. Gefleht, gesägt und poliert. Im Inneren mit Messerspuren. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 3996.

97 Taf. 8
Inv.: 1963.12249; FK X02967; Region 1, Insula 18
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 86 mm; B. 21 mm; D. 25 mm; G. 28,22 g
 Unbestimmbarer Rinderröhrenknochen. Griffschale. Mit ovalem Querschnitt und vier Griffmulden; eine Hälfte fehlt. Oben und unten befinden sich doppelte Kerblinien. Sägespuren, Messerspuren und Politur. – Römermuseum Augst. Das Stück scheint erst sekundär seine zweite Hälfte verloren zu haben (Klebespuren). Im gleichen FK auch 653.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 3997.

98 Taf. 8
Inv.: 1982.12383; FK B07989; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–100
Münzen: As Titus 79–81; As Domitianus 85–96
Masse: L. 77 mm; B. 25 mm; D. 5 mm; G. 18,35 g
 Rindermetatarsus. Griffschale. Der Griff mit vier facettiert gearbeiteten Mulden ist stark zersplittert und im Längsschnitt leicht konisch. Sägespuren und Politur. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 101.
Lit.: Tomasevic Buck 1988, 66 Kat. 5 und Abb. 17; Deschler-Erb 1998a, Kat. 3998.

99 Taf. 8
Inv.: 1982.17984; FK B08141; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 25–300
Masse: L. 50 mm; B. 22 mm; D. 4 mm; G. 13,95 g
 Rindermetatarsus. Griffschale. Mit zwei facettiert gearbeiteten Griffmulden und dem Ansatz zu einer dritten. Messerspuren, Politur. – Römermuseum Augst.
Lit.: Tomasevic Buck 1988, 66 Kat. 4 und Abb. 17; Deschler-Erb 1998a, Kat. 3999.

100 Taf. 8
Inv.: 1982.14865; FK B08054; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 1–100
Masse: L. 33 mm; B. 65 mm; D. 7 mm; G. 25,61 g
 Unbestimmbarer Rinderröhrenknochen. Handschutz, zur Hälfte erhalten. In Form eines abgestumpften Ovals auf horizontaler Basis. Diese längsprofiliert. Messerspuren, Bohrspuren, Politur. – Römermuseum Augst.
Lit.: Tomasevic Buck 1988, 66 Kat. 1 und Abb. 17; Deschler-Erb 1998a, Kat. 4008.

101 Taf. 8
Inv.: 1982.12382; FK B07989; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–100
Münzen: As Titus 79–81; As Domitianus 85–96
Masse: L. 25 mm; B. 62 mm; D. 5 mm; G. 28,14 g
 Röhrenknochen, Rind/Equide. Handschutz. Halbrund, auf der Schauseite mit zwei Knubben und auf der Innenseite Abarbeitungen für die Griffangel. Die Oberseite zeigt noch Spuren vom

Griffansatz. Messerspuren, Bohrspuren und Politur. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 98.
Lit.: Tomasevic Buck 1988, 66 Kat. 2 und Abb. 17; Deschler-Erb 1998a, Kat. 4009.

102 Taf. 8
Inv.: 1982.16672; FK B08104; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–70
Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37; As Caligula für Germanicus 37–38
Masse: L. 29 mm; B. 50 mm; D. 4 mm; G. 11,04 g
 Röhrenknochen, Rind/Equide. Handschutz. Halbrund, am Rand ausgebrochen und auf der Schauseite mit zwei herausgearbeiteten Knubben. Die Innenseite zeigt Abarbeitungen zur Aufnahme der Griffangel. Messerspuren, Bohrspuren und Politur. – Römermuseum Augst.
Lit.: Tomasevic Buck 1988, 66 Kat. 3 und Abb. 17; Deschler-Erb 1998a, Kat. 4010.

103 Abb. 87 / Taf. 9
Inv.: 1985.69192; FK C01749; Region 2,E
Keramik: – / 1–160
Masse: L. 31 mm; B. 59 mm; D. 10 mm; G. 19,58 g
 Unbestimmbarer Rinderröhrenknochen. Handschutz von Reiter-schwert. Das Objekt ist nur zur Hälfte erhalten und halbrund in Kissenform mit zentralen divergierenden Längsleisten gestaltet. Messerspuren und Politur. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4000.

104 Taf. 9
Inv.: 1974.2958A; FK A05419; Region 20,E
Keramik: – / 350–700
Münzen: 13 Münzen Antoninus Pius–valentinianisch 145–378 (mehrheitlich 4. Jh.)
Bemerkung zur FK-Datierung: einige Fragmente Frühmittelalter und Mittelalter
Masse: L. 87 mm; B. 25 mm; D. 8 mm; G. 19,92 g
 Rindermetapodium. Stichblatt, zur Hälfte erhalten. In flach-ovaler Form, am Rand leicht profiliert. In der Mitte befindet sich eine rechteckige Aussparung für die Griffangel. Messerspuren und Politur. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4005.

105 Taf. 9
Inv.: 1959.372; FK V02235; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 65 mm; B. 27 mm; D. 4 mm; G. 8,21 g
 Elfenbein. Stichblatt. In rechteckiger Form mit leicht gerundeten Ecken. Entlang dem Rand einfach profiliert. In der Mitte befindet sich ein schlitzförmiger Ausschnitt für das Klingengeheft und die Griffangel. Messerspuren, Bohrspuren, Politur. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4006.

106 Taf. 9
Inv.: 1963.10391; FK Y01177; Region 1, Insula 31
Keramik: 1–50 / 70–100
Masse: L. 12 mm; B. 68 mm; D. 9 mm; G. 25,54 g
 Unbestimmbarer Rinder-Equidenröhrenknochen. Stichblatt. In flacher rechteckiger Form mit zentralem Rechteckloch zur Aufnahme der Griffangel. Gebohrte und gestöpselte Löcher. Messerspuren, Bohrspuren, Politur. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4007.

107 Taf. 9
Inv.: 1977.3308; FK B00189; Region 1, Insula 25
Keramik: – / 50–200
Masse: D. 6 mm; Dm. 45 mm; G. 12,94 g
 Unbestimmbarer Rinder-Equidenknochen. Stichblatt. Runde, leicht gewölbte Form mit konzentrisch eingedrehten Kreisen auf der Oberseite und schlüssellochartigem Mittelloch für die Griff-

angel. Grünfärbung. Messerspuren, Bohrspuren, Drehspuren, Politur. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4002.

108 Taf. 9
Inv.: 1984.20701; FK C01410; Region 2,E
Keramik: 40–60/ –
Masse: L. 42 mm; B. 19 mm; D. 6 mm; G. 6,06 g
Unbestimmbarer Rinder- oder Equidenknochen. Stichblatt(?). Nur zum Teil erhalten, scheibenförmig und leicht gewölbt. In der Mitte befindet sich eine rechteckige Aussparung für die Griffangel. Mit Messer- und Drehspuren. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4003.

109 Taf. 9
Inv.: 1962.3047; FK X01595; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–100
Münzen: As (Schrötling) 16 v.Chr. – 54 n.Chr.; Denar Titus für Divus Vespasianus 80–81; As Traianus 98–103
Masse: L. 34 mm; B. 20 mm; D. 6 mm; G. 4,24 g
Unbestimmbarer Rinder-Equidenknochen. Stichblatt(?). Zur Hälfte erhalten, in leicht gewölbter runder Form mit rechteckigem Mittelloch für die Griffangel. Drehspuren, Bohrspuren, Politur. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4001.

110
Inv.: 1907.777; FK U00168
Masse: D. 4 mm; Dm. 38 mm; G. 3,70 g
Knochen? Stichblatt(?). Scheibenförmig rund und flach mit zentraler quadratischer Lochung für die Griffangel. Mit Messerspuren und Politur. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4004.

111
Inv.: F0248
Masse: L. 78 mm; B. 1 mm; D. 2 mm; Dm. 14 mm; G. 8,90 g
Buntmetall. Scheidenklammer, massiv. Eine Tragöse mit drei profilierten Rippen und einem Absatz zum Bügel hin ist erhalten. Der Bügel selbst ist durch zwei gekerbte Rippen gegliedert. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Fünfschilling 1993, 149 Kat. 1148 Taf. 149.

112 Taf. 9
Inv.: 1978.1342; FK B01603; Region 1, Insula 31
Keramik: – / -10–100
Münzen: 4 Münzen Republik–Augustus 211 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 77 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 6,87 g
Buntmetall. Scheidenklammer, massiv. Das vordere Band mit den Tragösen ist erhalten. Dieses zeigt drei Rippen mit betonter Mittelrippe. Der Übergang in die Tragösen ist stark betont. – Römermuseum Augst. Zu diesem Stück gehört noch 1978.1325. Beide wurden hier zusammen genommen. Im gleichen FK auch 328.

113 Taf. 9
Inv.: 1984.11824; FK C00927; Region 1, Insula 36
Keramik: – / 50–80
Masse: L. 72 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 10,07 g
Buntmetall. Scheidenklammer, massiv. Vorderes Band mit zwei Rippen, die zum Rand hin auslaufen. Am einen Rand mit Befestigungsniet. – Römermuseum Augst.

114 Taf. 9
Inv.: 1978.2812; FK B01809; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 50–100
Münzen: As Augustus–Tiberius 20 v.Chr. – 37 n.Chr.
Masse: L. 67 mm; B. 10 mm; D. 2 mm; G. 12,58 g
Buntmetall. Scheidenklammer, massiv. Vorderes Band mit Randleiste und Querprofilierung zu den Tragösen hin, die ebenfalls mit

Randleisten verziert sind. Die Rückseite ist glatt. – Römermuseum Augst.

115 Taf. 9
Inv.: 1990.1.C06510.3; Region 17,B
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 14 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 0,29 g
Buntmetall. Scheidenklammerteil, blechförmig. Nur fragmentarisch erhalten. In der Mitte zweifach gerippt, am Rand leicht erhöht. – Römermuseum Augst.

116 Taf. 9
Inv.: 1961.12065; FK X01106; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–90
Masse: L. 29 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 2,80 g
Buntmetall. Scheidenklammer(?), blechförmig. Mittelteil mit stark heraus getriebener Mittelrippe und zwei schwächeren Rippen am Rand. An beiden Schmalseiten abgebrochen. – Römermuseum Augst.

117 Taf. 9
Inv.: 1971.7742; FK A03283; Region 1, Insula 51
Bemerkung zur FK-Datierung: Keramik zurzeit im Depot nicht auffindbar
Masse: L. 45 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 1,87 g
Buntmetall. Scheidenklammerteil, blechförmig. Nur Vorderteil mit vertiefter Mitte und leicht erhöhten Rändern ist erhalten. – Römermuseum Augst.

118 Taf. 9
Inv.: 1985.31723; FK C01563; Region 2,E
Keramik: – / 90–130
Masse: L. 55 mm; B. 5 mm; D. 1 mm; G. 2,80 g
Buntmetall. Scheidenrandbeschlag, blechförmig. Blech U-förmig gebogen. Der eine Abschluss ist halbrund gestaltet, der andere Abschluss ist abgebrochen. – Römermuseum Augst.

119
Inv.: 1962.4501; FK X01840; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 100–140
Münzen: Dupondius Traianus 98–102
Masse: L. 45 mm; B. 7 mm; D. 1 mm; G. 2,13 g
Buntmetall. Scheidenrandbeschlag(?), blechförmig. Das U-förmig gebogene Blech ist an beiden Seiten abgebrochen. – Römermuseum Augst.

120 Abb. 20 / Taf. 9
Inv.: 1984.12955; FK C01114; Region 9,D
Keramik: – / 70–130
Münzen: Antoninian Claudius II. Gothicus 268–269
Masse: L. 44 mm; B. 47 mm; D. 1 mm; G. 6,15 g
Buntmetall. Schwertscheidenblech(?), blechförmig. Mit symmetrisch angelegter vegetabler Reliefverzierung. In der Mitte ist ein vierarmiges Gebilde mit Endvoluten und in den Ecken stehen vierblättrige Blüten. Insgesamt stark zerissen. – Römermuseum Augst.

121 Abb. 86 / Taf. 9
Inv.: 4618–6
Masse: L. 53 mm; B. 37 mm; G. 4,84 g
Buntmetall. Palmettenbeschlag von Schwertscheide, blechförmig, versilbert. Das fein gezackte und längsgerippte Blatt endet in gelochter Scheibe und schliesst mit Baluster ab, von dem nach beiden Seiten je zwei geschwungene Voluten abgehen. – Schweiz. Landesmuseum Zürich. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Ulbert 1969b, 125 Kat. 3 Taf. 25,8.

122 Abb. 84 / Taf. 10
Inv.: 1967.18813; FK X07724; Region 1, Insula 49
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 25 mm; Dm. 21 mm; G. 29,11 g

Buntmetall. Massiver Ortbandknopf. Der halbkugelige Kopf ist radial gerippt und zeigt eine Randleiste. Der Hals ist balusterförmig profiliert. – Rörmuseum Augst.

123 Taf. 10
Inv.: 1966.9988; FK X05518; Region 4,D
Keramik: 50–150 / 200–250

Münzen: As unbestimmt 16 v. Chr. – 54 n. Chr.; Sesterz (Imitation) Gordianus III. 241–243; Antoninian Traianus Decius 249–251
Masse: L. 21 mm; Dm. 17 mm; G. 8,82 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Zur Hälfte erhalten. An den halbkugeligen Kopf mit stark verschliffener Radialrippung und unbetontem Rand setzt ein balusterförmig profilierter Hals an. Hohlraum innen konisch zulaufend. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 210, 548.

124 Taf. 10
Inv.: 1924.474; FK U00193
Masse: L. 32 mm; Dm. 20 mm; G. 28,98 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Der halbkugelige Kopf mit leicht betonter Randleiste endet in Knubbe. Der Hals ist balusterförmig profiliert und leicht geborsten (Bleifüllung?). Erhalten ist ein Ansatz zum Scheidenrand. – Rörmuseum Augst (Sammlung Schmid-Ritter). Genauer Fundort ist unbekannt. Im gleichen FK auch 59, 473, 496, 551, 661.

125 Taf. 10
Inv.: 1980.34381; FK B06114; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 75–150
Münzen: As Domitianus 86
Masse: L. 38 mm; Dm. 18 mm; G. 22,28 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Halbkugeliger Kopf mit leichter Randleiste und balusterförmigem Hals. Der abgesetzte Rand ist zweifach quengerippt. Ein Ansatz blechförmiger Scheidenränder (Bleifüllung?) ist erhalten. – Rörmuseum Augst.

126 Taf. 10
Inv.: 1982.7429; FK B07867; Region 1, Insula 50
Keramik: 70–100 / 70–150
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v. Chr.; As Augustus 11–12; As Nero 66–67
Bemerkung zur FK-Datierung: 1 WS Drag. 37 des Cinnamus
Masse: L. 31 mm; Dm. 18 mm; G. 22,93 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. An den halbkugeligen Kopf mit abgesetzter Randleiste setzt ein zweifach quengerippter Hals an. Im Inneren ist ein Ansatz zum Scheidenrand erhalten. – Rörmuseum Augst.

127 Taf. 10
Inv.: 1982.25525; FK B08393; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 22 mm; Dm. 18 mm; G. 15,55 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. An den halbkreisförmigen Kopf mit kugeligem Abschluss und kleiner Randleiste schliesst ein zweifach gerippter balusterförmiger Hals an. Innen trichterförmig hohl. – Rörmuseum Augst.

128 Taf. 10
Inv.: 4620–7b
Masse: L. 25 mm; Dm. 19 mm; G. 21,72 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Kopf halbrund mit abgesetztem Abschluss und Randleiste. Der Hals ist balusterförmig mit zwei umlaufenden Leisten gestaltet. Im Inneren befindet sich ein Rest der Scheidenränder. – Schweizerisches Landesmuseum Zürich. Genauer Fundort ist unbekannt. – Auf Museumsfoto Zürich befindet sich eine andere Inv. als auf dem Objekt.

129 Taf. 10
Inv.: 1969.9653; FK A00367; Region 1, Insula 44
Münzen: As Augustus für Tiberius 12–14; As Gaius 37–38
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 25 mm; Dm. 18 mm; G. 23,93 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Halbkugeliger Kopf mit kleiner Randleiste. Der balusterförmige Hals ist mehrfach quengerippt. Mit Innenfüllung (Blei?). – Rörmuseum Augst.

130 Taf. 10
Inv.: 1963.7226; FK X02868; Region 1, Insula 18
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 17 mm; Dm. 17 mm; G. 27,94 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Halbkugeliger Kopf mit Endknopf und betonter Randleiste. Der abgesetzte Hals ist balusterförmig profiliert. Im Inneren befindet sich eine Füllung (Blei?). – Rörmuseum Augst.

131 Taf. 10
Inv.: 1960.872; FK V03541; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–70
Masse: L. 26 mm; Dm. 21 mm; G. 20,38 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Kopf zwiebelknopf-förmig mit stark ausgeprägter Endknubbe. Der balusterförmige, nur zum Teil erhaltene Hals ist kurz und eng gerippt. Im Inneren befinden sich Reste der Füllung (Blei?). – Rörmuseum Augst.

132
Inv.: 1960.554; FK V03491; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 23 mm; Dm. 19 mm; G. 31,32 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Kopf ist flachkugelig mit breiter Endknubbe. Der balusterförmige Hals ist kurz und zweifach gerippt. Im Inneren Füllung erhalten (Blei?). – Rörmuseum Augst.

133 Taf. 10
Inv.: 1981.19380; FK B07654; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–100
Münzen: As Claudius 41–54; 2× Schrötling/Halbfabrikat (subaerat)
Masse: L. 32 mm; Dm. 20 mm; G. 42,35 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Kopf ist flachkugelig mit zweifach abgesetzter Endknubbe. Der balusterförmige Hals ist zweifach quengerippt. Im Inneren befindet sich der untere Rest vom Scheidenrand. – Rörmuseum Augst.

134 Taf. 10
Inv.: 1965.8394; FK X05312; Region 1, Insula 15
Keramik: – / 40–70
Bemerkung zur FK-Datierung: 2× Neuzeit
Masse: L. 22 mm; Dm. 19 mm; G. 27,95 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Kopf ist flach kugelig mit schwach abgesetzter Endknubbe. Der balusterförmige Hals ist kurz und einfach gerippt. Mit Ansatz zum Scheidenrand, dessen unterste Spitze noch vorhanden ist. – Rörmuseum Augst.

135 Taf. 10
Inv.: 1959.3800; FK V02582; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 25 mm; Dm. 18 mm; G. 19,98 g
Buntmetall. Massiver Ortbandendknopf. Halbkugeliger Kopf mit kleiner Endknubbe und stark betonter Randleiste. Der balusterförmige Hals ist dreifach eng quengerippt. Im Inneren befindet sich ein Ansatz zum blechförmigen Scheidenrand. – Rörmuseum Augst.

136 Taf. 10
Inv.: – (ohne Inv.; alter Bestand)
Masse: L. 116 mm; B. 59 mm; D. 1 mm; G. 20,46 g
Buntmetall. Ortband, blechförmig, versilbert. V-förmig, Ortbandknopf mit Querprofilierung fehlt zum Teil. Die Enden der Einfassungen laufen blattförmig, mit leichter Innenzeichnung aus. Rückseite(?) durchbrochen gearbeitet, Schauseite(?) fehlt. – Rörmuseum Augst.

Dolche 137–138 (Taf. 10)

137 Taf. 10
Inv.: 1980.18932; FK B04273; Region 17,C
Keramik: – / 230–270
Münzen: Dupondius Domitianus 92–96
Masse: L. 7 mm; D. 1 mm; Dm. 11 mm; G. 0,88 g
Bronze. Scheidenniet vom Dolch, blechförmig. Niet im Profil leicht konisch mit weit heruntergezogener Randleiste. Die Schauseite ist leicht vertieft und zeigt im Mittelfeld Emailleinlage. Dorn mit kantigem Querschnitt. – Rörmuseum Augst.

138 Taf. 10
Inv.: 1980.23458; FK B06257; Region 17,C
Keramik: – / 1–400
Münzen: 7 Münzen Constantinus I.–Valentinianus I. 324–375
Masse: L. 7 mm; D. 1 mm; Dm. 9 mm; G. 0,75 g
Buntmetall. Scheidenniet vom Dolch, blechförmig. Niet im Profil leicht konisch mit heruntergezogener Randleiste. Schauseite ist leicht vertieft für eine heute verlorene Emailleinlage. Rückseite mit sekundär umgebogenem Dorn. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 6 und 57 Abb. 39; Furger 1994b, 25 Abb.

Verteidigungswaffen 139–274 (Taf. 10–15)

Helme 139–154 (Taf. 10–11)

139 Abb. 87 / Taf. 10
Inv.: 1965.6792; FK X04951; Region 1, Insula 15
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 71 mm; B. 41 mm; D. 4 mm; G. 13,75 g
Buntmetall. Helmbuschhalter, massiv. Die beiden Arme enden in eingerollten Voluten. Schaft schliesst mit Knebel ab. – Rörmuseum Augst.

140 Taf. 10
Inv.: 1937.1374; Region 1, Insula 17 (Frauenthermen)
Masse: L. 79 mm; B. 47 mm; D. 4 mm; G. 14,64 g
Buntmetall. Helmbuschhalter, massiv. Die zwei Arme sind am Ende leicht nach aussen gebogen. Schaft schliesst mit Knebel ab. – Rörmuseum Augst.

141 Taf. 10
Inv.: 1974.7763; FK A06037; Region 5,C
Münzen: 4 Münzen Augustus–Vespasianus 10 v.Chr. – 79 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 65 mm; B. 32 mm; D. 5 mm; G. 9,44 g
Buntmetall. Helmbuschhalter, massiv. Ein Arm mit eingerolltem Ende ist erhalten. Schaft schliesst mit Knebel ab. – Rörmuseum Augst.

142 Taf. 10
Inv.: 1970.8048; FK A02356; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 50–75
Masse: L. 58 mm; B. 38 mm; D. 4 mm; G. 10,72 g
Eisen. Helmbuschhalter. Die beiden Arme der Gabel sind am Ansatz abgebrochen. Der Schaft ist am Ende hakenförmig nach vorne gebogen. – Rörmuseum Augst.

143 Taf. 10
Inv.: 1978.16182; FK B01681; Region 1, Insula 34
Keramik: – / 10–30
Masse: L. 90 mm; B. 67 mm; D. 9 mm; G. 56,24 g
Eisen. Helmbuschhalter. Die Arme, von denen einer abgebrochen

ist, sind nach aussen gebogen. Der Schaft endet in einem Befestigungshaken. – Rörmuseum Augst.

144 Taf. 11
Inv.: 1934.815; Region 1, Insula 37
Masse: L. 101 mm; B. 57 mm; D. 5 mm; G. 24,85 g
Eisen. Helmbuschhalter. Die beiden gabelförmigen Arme enden leicht eingerollt. Der Schaft schliesst mit Befestigungstülle ab. – Rörmuseum Augst.

145 Taf. 11
Inv.: 1975.581; FK A06718; Region 4,D
Keramik: – / 10–40
Münzen: 4 Münzen Republik–Augustus 211–3 v.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: «ca. Töpfereiabfall»
Masse: L. 47 mm; B. 49 mm; D. 2 mm; G. 12,20 g
Buntmetall. Helmbuschhalter, massiv. Die beiden Arme sind an den Enden leicht eingerollt. In der Mitte des Halters ist ein Blechstück als Knebel eingesetzt. – Rörmuseum Augst.

146 Taf. 11
Inv.: 1983.28235; FK C00175; Region 1, Insula 35
Keramik: 50–100 / 150–230
Münzen: 5 Münzen Augustus–Gallienus 10 v. – 268 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: uneinheitlich
Masse: L. 38 mm; B. 32 mm; D. 2 mm; G. 2,79 g
Buntmetall. Helmbuschhalter, massiv. Die beiden Arme der Gabel sind am Ende leicht verdickt und nach aussen gebogen. Schaft ist in der Mitte als Knebel ausgebildet. – Rörmuseum Augst.

147 Taf. 11
Inv.: 1967.18752; FK X08076; Region 5,C
Keramik: – / 10–50
Masse: L. 34 mm; B. 6 mm; D. 3 mm; G. 3,24 g
Buntmetall. Helmbuschhalter, massiv. Nur ein Arm mit Ansatz zu einer Einrollung ist erhalten. – Rörmuseum Augst.

148 Abb. 87 / Taf. 11
Inv.: 1976.9998; FK A05802; Region 18,A
Keramik: – / 90–350
Münzen: 10 Münzen Hadrianus–Theodosius I. 121–383
Masse: L. 65 mm; B. 14 mm; D. 3 mm; G. 4,11 g
Buntmetall. Helmstirnband, massiv. Die Vorderseite zeigt glatte Mittelrippe mit begleitenden Bändern. Die Rückseite ist glatt. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 7 und 57 Abb. 39.

149 Taf. 11
Inv.: 1982.17241; FK B08111; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–130
Masse: L. 19 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; G. 0,71 g
Buntmetall. Helmstirnbandfragment, massiv. Vorderseite mit gerippter Mittelrippe, die von zwei glatten Rippen gerahmt wird. Am Rand zwei flache Bänder. – Rörmuseum Augst.

150 Taf. 11
Inv.: 1968.688; FK Z02235; Region 20,W
Keramik: 1–100 / 200–300
Bemerkung zur FK-Datierung: wenig Keramik
Masse: L. 34 mm; B. 29 mm; D. 1 mm; G. 4,68 g
Buntmetall. Helmbuschhaltertülle, blechförmig. In der Mitte tüllenartig gewölbt. An den Schmalseiten der Ränder je eine rechteckig Aussparung und je eine umgebogene Blechzunge. – Rörmuseum Augst.

151 Taf. 11
Inv.: 1967.19441; FK Z01595; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 50–90
Masse: L. 65 mm; B. 37 mm; D. 1 mm; G. 7,96 g
Buntmetall. Helmbuschhaltertülle, blechförmig. Ein rechteckiges Blech, in der Mitte ehemals tüllenartig gewölbt, ist heute flach

gedrückt. An beiden Rändern befinden sich je drei Nietlöcher. – Römermuseum Augst.

152 Abb. 87 / Taf. 11

Inv.: 1963.3854; FK X02697; Region 1, Insula 25
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 55 mm; B. 19 mm; D. 1 mm; G. 5,50 g
Buntmetall. Ohrschutzblech eines Helmes, blechförmig. In Ohrmuschelform mit breit umgebogenem Rand. Dieser hat oben und an der Seite Nietlöcher und ist heute unten abgebrochen. – Römermuseum Augst.

153

Inv.: F0420
Masse: L. 78 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 6,00 g
Buntmetall. Ohrschutzblech vom Helm, blechförmig. Mit leicht gebogener Aussenseite, die durch zwei Wülste verziert ist. Am abgewinkelten Rand noch ein Nietloch erhalten. – Sammlung Frey, Kaiseraugst.
Lit.: Fünfschilling 1993, 149 Kat. 1150 Taf. 149.

154

Inv.: 1979.15717; FK B04970; Region 16,D
Masse: L. 37 mm; B. 19 mm; D. 4 mm; Dm. 17 mm; G. 3,94 g
Buntmetall. Ösenring mit Befestigungslasche vom Helm, massiv. Ring im Querschnitt oval mit Mittelgrat. Die Befestigungslasche ist blechförmig. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 8 und 57 Abb. 39.

Schilder 155–163 (Taf. 11–12)

155 Abb. 30 / Taf. 12

Inv.: 1912.1278; Region 1, Insula 4
Masse: B. 33 mm; D. 1 mm; Dm. 195 mm; G. 42,31 g
Eisen. Teil vom relativ breiten Rand eines Schildbuckels und daran anschliessend, leicht nach aussen geneigtem Kragen. An beiden Enden ist noch je ein Nietloch erhalten. Ist in zwei Teile zerbrochen. – Römermuseum Augst.

156 Taf. 12

Inv.: 1967.15450; FK X08052; Region 5,C
Keramik: – / 30–210
Münzen: Dupondius Commodus für Crispina 178–183
Masse: L. 80 mm; B. 38 mm; D. 3 mm; G. 24,63 g
Eisen. Schildbuckel. Nur ein Fragment des flachen breiten Kragens mit Ansatz zur Kalotte hat sich erhalten. – Römermuseum Augst.

157 Abb. 31 / Taf. 11

Inv.: 1954.319; FK V01153; Region 2,D
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 176 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; Dm. 4 mm; G. 19,25 g
Buntmetall. Schildrandbeschlag, blechförmig. Blech mit U-förmigem Querschnitt ist im Bereich der Fortsätze mit Zierrillen verziert. Die Fortsatzpaare werden durch Niete mit balusterförmigem Kopf und verziertem kreisförmigem Gegenstück verbunden. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1992, 18ff. und 19 Abb. 2.

158 Taf. 11

Inv.: 1961.13559; FK X01176; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 210–250
Münzen: Sesterz Traianus 103–111; Sesterz Lucius Verus 161–162
Masse: L. 60 mm; B. 18 mm; D. 1 mm; Dm. 3 mm; G. 6,45 g
Buntmetall. Schildrandbeschlag, blechförmig. In Form einer U-förmig gebogenen Rinne mit lappenartigen Fortsätzen am einen Ende. Diese sind durch flachköpfigen Niet miteinander verbunden. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1992, 18 und 19 Abb. 3.

159 Taf. 11

Inv.: 1979.5707; FK B03391; Region 1, Insula 29
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 67 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; Dm. 5 mm; G. 2,70 g
Buntmetall. Schildrandbeschlag, blechförmig. Der Beschlag ist U-förmig gebogen und besitzt am einen Ende noch einen lappenartigen Fortsatz mit Nietloch zur Befestigung am Schild. – Römermuseum Augst.

160

Inv.: 1986.15034; FK C02592; Region 20,Z
Keramik: – / 30–70
Bemerkung zur FK-Datierung: evtl. 1 RS Ende 1. Jh.
Masse: L. 61 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; G. 3,80 g
Buntmetall. Schildrandbeschlag, blechförmig. In zwei Teile zerbrochen. Die U-förmig gebogene offene Tülle zeigt am einen Stück zwei lappenartige Fortsätze, die durch einen Niet miteinander verbunden sind. – Römermuseum Augst. Die Länge wurde von beiden Teilen gemeinsam genommen.

161 Taf. 11

Inv.: 1981.19279; FK B07653; Region 1, Insula 50
Keramik: 190–200/ –
Münzen: As Nerva 97; 4× Schrötling/Halbfabrikat (subaerat)
Masse: L. 25 mm; B. 9 mm; D. 1 mm; Dm. 4 mm; G. 1,27 g
Buntmetall. Schildrandbeschlag, blechförmig. Mit U-förmigem Querschnitt und zwei lappenartigen, leicht gerundeten Fortsätzen, die durch einen Niet mit kugelförmigem Kopf miteinander verbunden sind. Die eine Schmalseite ist abgeschlossen. – Römermuseum Augst.

162 Taf. 11

Inv.: 1965.1003; FK X03440; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 170–210
Masse: L. 45 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 4,21 g
Buntmetall. Schildrandbeschlag, blechförmig. Die U-förmig gebogene Tülle ist stark zerdrückt und endet auf der einen Seite in zwei einander gegenüberliegenden Lappen. – Römermuseum Augst.

163 Taf. 11

Inv.: 1974.7478; FK A06004; Region 5,C
Keramik: – / 110–190
Münzen: Denar (Guss) Traianus 101–102?
Masse: L. 40 mm; D. 7 mm; Dm. 11 mm; G. 14,25 g
Buntmetall. Schildniet(?) massiv. Vom pilzförmigen Kopf geht ein rundstabiger Stiel ab, der am Ende eine längliche, heute gerissene Lochung besitzt. Unterer Abschluss ist leicht eingeschnürt. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

Schienenpanzer 164–268 (Taf. 13–15)

164 Abb. 87 / Taf. 13

Inv.: 1979.7336; FK B03717; Region 17,D
Keramik: – / 15–50
Masse: L. 57 mm; B. 17 mm; D. 4 mm; Dm. 8 mm; G. 8,00 g
Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche sind um die Achse gelegt und mit Nieten fixiert (einer fehlt). Der Teil mit geschweiftem Abschluss ist mit Stegen und Einschnitten fein profiliert. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 512.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 9 und 57 Abb. 39; Deschler-Erb im Druck, Abb. 8.

165 Taf. 13

Inv.: 1967.4134; FK X06368; Region 5,C
Keramik: – / 30–50
Münzen: As (Schrötling) unbestimmt 10 v. Chr. – 54 n. Chr.; Denar (subaerat) Maximianus Thrax 235–236?
Masse: L. 45 mm; B. 16 mm; D. 5 mm; G. 4,15 g
Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig.

Die Beschlagbleche sind um die Achse gelegt und mit Nieten fixiert. Bügel und einfacher Dorn. Der Abschluss ist vielleicht geschweißt gearbeitet. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 183.

166 Taf. 13
Inv.: 1967.18277; FK X07764; Region 1, Insula 48
Keramik: – / 90–130
Masse: L. 46 mm; B. 18 mm; D. 3 mm; G. 6,33 g
 Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche wurden um die Achse gelegt und vorne wie hinten mit zwei Nieten, von denen einer fehlt, fixiert. Mit rundstabigem Bügel und einfachem Dorn. – Rörmuseum Augst. Lederreste?

167 Taf. 13
Inv.: 1968.7487; FK A00122; Region 1, Insula 49
Keramik: – / 30–130
Münzen: Denar (Fälschung) Vespasianus 74
Masse: L. 45 mm; B. 18 mm; D. 5 mm; G. 12,24 g
 Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche wurden um die Achse gelegt und mit einem bzw. zwei Nieten fixiert. Schnallenbügel und Dorn sind einfach gestaltet. – Rörmuseum Augst.

168 Taf. 13
Inv.: 1907.1218b
Masse: L. 51 mm; B. 18 mm; D. 2 mm; G. 7,06 g
 Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche wurden um die Achse gelegt und vorne mit einem, hinten mit zwei Nieten (fehlend) fixiert. Rundstabiger Bügel und einfacher Dorn sind noch frei beweglich. – Rörmuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 18 Abb. 5 (Inv. falsch!).

169 Taf. 13
Inv.: 1988.51.C05030.14; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–50/ –
Masse: L. 21 mm; B. 23 mm; D. 4 mm; G. 6,54 g
 Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche wurden um die Achse gelegt und durch Nieten fixiert. Hinteres Beschlagblech ist abgebrochen. Rundstabiger Bügel weit nach hinten gebogen. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 218.
Lit.: Vogel Müller 1989, 108 und 107 Abb. 4,21.

170 Taf. 13
Inv.: 1961.3825; FK X00244; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 41 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 5,45 g
 Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Zwei rechteckige Beschlagbleche wurden um die Achse gelegt und vorne mit einem, hinten mit zwei Nieten fixiert. Bügel und Dorn sind abgebrochen. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Steiger u.a. 1977, 215 Kat. 1 und 338 Abb. 91 (dort abgebildeter Schnallenbügel fehlt heute).

171 Taf. 13
Inv.: 1907.1218a
Masse: L. 31 mm; B. 20 mm; D. 3 mm; G. 4,42 g
 Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche wurden um die Achse gelegt und mit Nieten fixiert, das hintere Beschlagblech fehlt heute. Rundstabiger Bügel und einfacher Dorn sind noch frei beweglich. – Rörmuseum Augst.

172 Taf. 13
Inv.: 1971.11429; FK A03378; Region 1, Insula 51
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 25 mm; B. 15 mm; D. 4 mm; G. 3,00 g
 Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig.

Die Beschlagbleche wurden um die Achse gelegt und durch Nieten fixiert; hinteres Blech fehlt heute. Bügel mit rechteckigem Querschnitt und einfacher Dorn. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 698.

173 Taf. 13
Inv.: 1988.51.C04953.173; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–100/ –
Münzen: As Caligula für Germanicus 37–38
Bemerkung zur FK-Datierung: 2 Eisen Neuzeit
Masse: L. 30 mm; B. 19 mm; D. 4 mm; G. 4,45 g
 Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche wurden um die Achse gelegt und durch Nieten fixiert. Diese sind mit Kreisrillen gerahmt. Rundstabiger Bügel und einfacher Dorn, hinteres Beschlagblech fehlt heute. – Rörmuseum Augst.

174 Taf. 13
Inv.: 1971.8449; FK A03291; Region 1, Insula 51
Keramik: 40–100 / 1–200
Münzen: 5 Münzen Augustus 10 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 27 mm; B. 18 mm; D. 2 mm; G. 3,25 g
 Buntmetall. Zweiteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das vordere Beschlagblech wurde um die Achse gelegt und durch einen Niet fixiert. Bügel und Blechdorn sind erhalten. Hinteres Beschlagblech fehlt heute. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 503, 672.

175 Taf. 13
Inv.: 1979.10270; FK B03814; Region 17,D
Keramik: – / 35–70
Münzen: As (halbiert) Augustus für Tiberius 10–14; As Tiberius für Divus Augustus 22–37
Masse: L. 27 mm; B. 19 mm; D. 4 mm; G. 2,03 g
 Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech wurde um die Achse gebogen und durch Niet fixiert. Das Nietloch ist mit Kreisrillen gerahmt. Hinteres Beschlagblech fehlt heute. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 10 und 57 Abb. 39.

176 Taf. 13
Inv.: 1966.7654; FK X05732; Region 5,C
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 23 mm; B. 20 mm; D. 5 mm; G. 3,19 g
 Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech wurde um die Achse gelegt und mit Niet fixiert. Rundstabiger Bügel und einfacher Dorn sind erhalten. Hinterer Abschluss fehlt heute. – Rörmuseum Augst.

177 Taf. 13
Inv.: 1988.51.C04856; Region 1, Insula 22
Keramik: 30–70 / 100–200
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.
Masse: L. 19 mm; B. 18 mm; D. 2 mm; G. 2,24 g
 Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech wurde um die Achse gelegt und endet stark korrodiert. Der Bügel hat ovalen Querschnitt, und der Dorn ist tropfenförmig. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 227, 240.

178
Inv.: 1979.8087; FK B03552; Region 1, Insula 29
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 17 mm; B. 17 mm; D. 5 mm; G. 2,75 g
 Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch Niet fixiert. Rundstabiger Bügel und einfacher Dorn. Hinterer Abschluss ist stark korrodiert. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 572.

179

Inv.: 1971.9248b; FK A03342; Region 1, Insula 51

Keramik: – / 30–50

Münzen: As (halbiert) Augustus 7–6 v. Chr.; As Augustus 10–3 v. Chr.

Masse: L. 24 mm; B. 16 mm; D. 2 mm; G. 1,85 g

Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch Niet fixiert. Rundstabiger Bügel ist abgebrochen. Hinteres Beschlagblech fehlt heute. – Römermuseum Augst.

180

Taf. 13

Inv.: 1979.6834; FK B04948; Region 16,D

Keramik: – / 25–60

Masse: L. 25 mm; B. 20 mm; D. 5 mm; G. 2,70 g

Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gebogen und durch einen heute fehlenden Niet fixiert. Bügel mit flachovalem Querschnitt. Hinterer Abschluss ist wegkorrodiert. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 11 und 57 Abb. 39.

181

Taf. 13

Inv.: 1907.1218c

Masse: L. 28 mm; B. 22 mm; D. 4 mm; G. 4,13 g

Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und mit Niet fixiert. Ansatz zu hinterem Beschlagblech möglich. Rundstabiger Bügel und einfacher Dorn. – Römermuseum Augst.

182

Inv.: 1979.7405; FK B02712; Region 1, Insula 11

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 27 mm; B. 20 mm; D. 4 mm; G. 2,45 g

Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch einen Niet fixiert. Hinteres Beschlagblech fehlt. Rundstabiger Bügel und einfacher Dorn. – Römermuseum Augst.

183

Taf. 13

Inv.: 1967.4131; FK X06368; Region 5,C

Keramik: – / 30–50

Münzen: As (Schrötling) unbestimmt 10 v. Chr. – 54 n. Chr.; Denar (subaerat) Maximianus Thrax 235–236?

Masse: L. 15 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; G. 1,09 g

Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch einen Niet mit Kugelkopf fixiert. Einfacher Schnallendorn ist noch vorhanden. Hinterer Abschluss ist wegkorrodiert. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 165.

184

Taf. 13

Inv.: 1989.55.C01873.160; Region 1, Insula 9

Keramik: 250–280 / 30–70

Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14

Bemerkung zur FK-Datierung: evtl. modernes Eisen

Masse: L. 18 mm; B. 18 mm; D. 2 mm; G. 3,33 g

Buntmetall. Zweiteilige(?) Panzerschnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Der Beschlag ist um die Achse mit erhaltenem Dorn gelegt und durch einen Niet fixiert. Hinterer Teil ist an der Scharnierachse abgebrochen. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 196.

185

Taf. 13

Inv.: 1988.51.C04830.42; Region 1, Insula 22

Keramik: 30–50 / –

Masse: L. 21 mm; B. 18 mm; D. 4 mm; G. 2,17 g

Buntmetall. Zweiteilige(?) Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch Niet fixiert. Hinteres Ende fehlt. Dornrest ist gerade noch zu erkennen. – Römermuseum Augst.

186

Taf. 13

Inv.: 1962.6731; FK X02027; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 30–50

Münzen: Sesterz (halbiert) Augustus 18–15 v. Chr.

Masse: L. 41 mm; B. 14 mm; D. 3 mm; G. 4,64 g

Buntmetall. Einteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech hat zwei Nietlöcher, die mit Kreisrillen verziert sind. Ein Niet mit Kugelkopf ist noch da. – Römermuseum Augst.

187

Taf. 13

Inv.: 1963.4391a; FK X02533; Region 1, Insula 18

Keramik: – / 30–70

Münzen: As Nero 66–67; As Hadrianus 117–122

Masse: L. 34 mm; B. 18 mm; D. 6 mm; G. 4,70 g

Buntmetall. Einteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch zwei Niete fixiert. Schnallenbügel und Dorn sind relativ gross. – Römermuseum Augst.

188

Abb. 33 / Taf. 13

Inv.: 1960.511; FK V03501; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 35 mm; B. 13 mm; D. 2 mm; G. 10,08 g

Buntmetall. Einteilige Schnalle vom Schienenpanzer(?), blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und sekundär mit Nietknopf fixiert, dessen Kopf als primitiv geformter Löwenkopf gestaltet ist. Schnallenbügel fehlt. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher. Im gleichen FK auch 257, 769.

189

Inv.: 1961.1847; FK X00166; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 150–210

Masse: L. 34 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; G. 3,44 g

Buntmetall. Einteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Nur das Beschlagblech in rechteckiger Form mit zwei Nietlöchern und Ansatz zur Scharnierachse ist erhalten. – Römermuseum Augst.

Lit.: Steiger u.a. 1977, 215 Kat. 2.

190

Taf. 13

Inv.: 1972.6684; FK A03818; Region 1, Insula 42

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 27 mm; B. 21 mm; D. 1 mm; G. 7,35 g

Buntmetall. Einteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Der Beschlag ist um die Achse gelegt und durch einen kugelköpfigen Niet fixiert. Rundstabiger Bügel und einfacher Dorn sind nach unten gebogen. – Römermuseum Augst.

191

Taf. 13

Inv.: 1970.9321; FK A02435; Region 1, Insula 22

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 22 mm; B. 21 mm; D. 1 mm; G. 3,72 g

Buntmetall. Einteilige Panzerschnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gebogen und wird durch zwei übereinanderliegende Niete fixiert. Rundstabiger Bügel ist relativ breit. – Römermuseum Augst.

192

Taf. 13

Inv.: 1974.8723; FK A06825; Region 17,C

Keramik: – / 50–100

Masse: L. 20 mm; B. 20 mm; D. 5 mm; G. 4,19 g

Buntmetall. Einteilige Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gebogen und durch zwei übereinanderliegende Niete fixiert. Rechteckiger Bügel und einfacher Dorn. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 55 Kat. 12 und 57 Abb. 39.

193

Taf. 13

Inv.: 1964.10328; FK X03829; Region 1, Insula 31

Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik

Masse: L. 12 mm; B. 15 mm; D. 3 mm; G. 0,77 g

Buntmetall. Schnalle vom Schienenpanzer, blechförmig. Der Bügel mit ovalem Querschnitt und der einfache Dorn mit Achse sind erhalten. An der Achse finden sich noch schwache Reste des Beschlagbleches. – Rörmuseum Augst.

194 Taf. 13
Inv.: 1965.2069a; FK X04761; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 10–30

Münzen: Dupondius Augustus für Tiberius 12–14
Masse: L. 17 mm; B. 16 mm; D. 2 mm; G. 0,77 g
 Buntmetall. Schnallenbügel vom Schienenpanzer, blechförmig. In Hufeisenform mit hochgestellten Ösen. – Rörmuseum Augst.

195 Taf. 13
Inv.: 1979.20146; FK B03891; Region 16,D
Keramik: – / 30–80

Münzen: 2× As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; As Tiberius für Divus Augustus 22–37
Masse: L. 16 mm; B. 22 mm; D. 2 mm; G. 0,60 g
 Buntmetall. Schnallenbügel vom Schienenpanzer, blechförmig. In Hufeisenform und mit flachovalem Querschnitt. – Rörmuseum Augst.

196 Taf. 13
Inv.: 1989.55.C01873.161; Region 1, Insula 9
Keramik: 250–280 / 30–70

Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14
Bemerkung zur FK-Datierung: evtl. modernes Eisen
Masse: L. 17 mm; B. 18 mm; D. 3 mm; G. 1,02 g
 Buntmetall. Schnallenbügel vom Schienenpanzer, blechförmig. Bügel in Hufeisenform, mit flachovalem Querschnitt. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch **184**.

197
Inv.: 1971.4131; FK A03071; Region 1, Insula 51
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 18 mm; B. 22 mm; D. 2 mm; G. 0,68 g
 Buntmetall. Schnallenbügel vom Schienenpanzer, blechförmig. In Hufeisenform, mit flachovalem Querschnitt. – Rörmuseum Augst.

198
Inv.: 1978.15384; FK B01630; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 10–60
Münzen: As Augustus 20 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 16 mm; B. 19 mm; D. 2 mm; G. 0,90 g
 Buntmetall. Schnallenbügel vom Schienenpanzer, blechförmig. In Hufeisenform. Mit flachovalem Querschnitt und rechteckigen Ösen. – Rörmuseum Augst.

199 Taf. 13
Inv.: 1968.2155; FK X07910; Region 1, Insula 42
Keramik: – / 50–100
Münzen: As (halbiert) Augustus für Tiberius 10–14; 2× As (Imitation) 41–54?
Masse: L. 12 mm; B. 16 mm; D. 2 mm; G. 0,71 g
 Buntmetall. Rundstabiger Schnallenbügel vom Schienenpanzer, blechförmig. – Rörmuseum Augst.

200 Taf. 13
Inv.: 1990.51.C05535.4; Region 1, Insula 17
Keramik: – / 70–300
Münzen: Denar Severus Alexander für Julia Mamaea 222–235
Masse: L. 12 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 0,50 g
 Buntmetall. Schnallenbügel vom Schienenpanzer, blechförmig. In Hufeisenform. Mit rundstabigem Querschnitt und kleinem Rest der Achse. – Rörmuseum Augst.

201 Taf. 14
Inv.: 1979.8935; FK B03755; Region 16,D
Keramik: – / 40–75

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37; As unbestimmt 1. Jh.
Masse: L. 44 mm; B. 18 mm; D. 4 mm; G. 5,60 g
 Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche sind um die Achse gebogen und durch zwei Nieten fixiert, ein Niet fehlt. Nietlöcher durch Kreisrillen gerahmt, Schmalseiten mit halbrundem Abschluss. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch **278**, **338**, **363**, **607**, **690**.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 55ff. Kat. 13 und 57 Abb. 39.

202 Taf. 14
Inv.: 1979.16697; FK B03730; Region 16,D
Münzen: 5 Münzen Germanus Indutilli L.-Septimius Severus 16 v. Chr.? – 211 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 44 mm; B. 16 mm; D. 4 mm; G. 6,27 g
 Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig, versilbert. Die Beschlagbleche sind um die Achse gelegt und durch zwei Nieten fixiert. Nietlöcher mit Kreisrillen gerahmt. Eine Schmalseite gerundet, die andere geschweift im Abschluss. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 14 und 57 Abb. 39.

203 Taf. 14
Inv.: 1988.51.C04886.18; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–100/ –
Masse: L. 34 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 7,00 g
 Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche sind um die Achse gebogen und durch vier Nieten fixiert, von denen zwei mit rechteckigem Kopf noch vorhanden sind. Geschweiffter Abschluss der Schmalseite. – Rörmuseum Augst.

204
Inv.: BS/1302
Masse: L. 46 mm; B. 16 mm; D. 2 mm; G. 4,67 g
 Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig, versilbert. Die Beschlagbleche sind um die Achse gelegt und mit zwei heute fehlenden Nieten fixiert. Die eine Schmalseite endet geschweift. – Antikenmuseum Basel (Depositum des Historischen Museums Basel). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

205
Inv.: 1297
Masse: L. 60 mm; B. 16 mm; D. 2 mm; G. 11,13 g
 Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche sind um die Scharnierachse gelegt und mit zwei Nieten befestigt. Auf Schauseite zwei parallele Zierrillen. Schmalseiten fein gerippt. – Antikenmuseum Basel (Depositum des Historischen Museums Basel). Vielleicht Lederreste innen. Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

206 Taf. 14
Inv.: 1988.51.C05167.28; Region 1, Insula 22
Keramik: 70–110/ –
Masse: L. 46 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 5,25 g
 Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig, versilbert? Die Beschlagbleche sind um die Achse gelegt und durch zwei Nieten fixiert, von denen zwei fehlen. – Rörmuseum Augst.

207 Taf. 14
Inv.: 1988.51.C04865.138; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–100/ –
Masse: L. 42 mm; B. 17 mm; D. 4 mm; G. 6,25 g
 Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche sind um die Achse gelegt und durch Nieten fixiert. Zwei Nieten fehlen. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch **208**, **216**, **239**, **247**, **274**.

208 Taf. 14
Inv.: 1988.51.C04865.136; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–100/ –

Masse: L. 23 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 4,98 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche sind um die Scharnierachse gelegt und durch insgesamt vier Nieten fixiert. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 207, 216, 239, 247, 274.

209

Taf. 14

Inv.: 1988.51.C04836.6; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 30–70

Masse: L. 25 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 2,23 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Eine Hälfte ist erhalten mit einfach um eine eiserne Achse gelegtem Beschlagblech, das von zwei Nieten fixiert wird (einer fehlt). – Rörmuseum Augst.

210

Taf. 14

Inv.: 1966.9978; FK X05518; Region 4,D

Keramik: 50–150 / 200–250

Münzen: As unbestimmt 16 v. Chr. – 54 n. Chr.; Sesterz (Imitation) Gordianus III. 241–243; Antoninian Traianus Decius 249–251

Masse: L. 44 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 4,90 g

Buntmetall. Zweiteiliges Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche sind um die Achse gelegt und durch vier Nieten fixiert (zwei fehlen). Nietlöcher mit Kreisrillen verziert, hinteres Blech mit gerundetem Abschluss. – Rörmuseum Augst. 1966.9979 gehört zum gleichen Objekt. Im gleichen FK auch 123, 548.

211

Taf. 14

Inv.: 1966.14646; FK X05536; Region 4,D

Keramik: – / 1–250

Masse: L. 40 mm; B. 19 mm; D. 2 mm; G. 7,71 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche sind um die Achse gelegt und mit Niet fixiert (Niete fehlen). Achse aus Eisen. – Rörmuseum Augst.

212

Taf. 14

Inv.: 1979.7271; FK B03721; Region 17,D

Keramik: 30–50 / 50–110

Münzen: As (halbiert) 211–89 v. Chr.; Semis Augustus für Tiberius 10–14

Masse: L. 28 mm; B. 18 mm; D. 4 mm; G. 4,22 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch zwei Nieten fixiert, einer fehlt. Zweites Beschlagblech fehlt ebenfalls. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 524.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 15 und 57 Abb. 39.

213

Taf. 14

Inv.: 1978.5086a; FK B01636; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 10–50

Masse: L. 27 mm; B. 16 mm; D. 2 mm; G. 2,33 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Eine Seite des rechteckigen Beschlages ist erhalten mit Teil der Scharnierachse und zwei Nieten (einer fehlt). – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 214, 215.

214

Taf. 14

Inv.: 1978.5086b; FK B01636; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 10–50

Masse: L. 27 mm; B. 14 mm; D. 2 mm; G. 2,49 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig, versilbert? Eine Seite des Beschlages ist erhalten mit zwei Nieten zur Fixierung (einer fehlt). – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 213, 215.

215

Taf. 14

Inv.: 1978.5086c; FK B01636; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 10–50

Masse: L. 30 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 2,40 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Eine Seite des Beschlages ist erhalten mit Ansatz zum Scharnier und zwei Nieten zur Fixierung (einer fehlt). – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 213, 214.

216

Taf. 14

Inv.: 1988.51.C04865.137; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–100/ –

Masse: L. 21 mm; B. 18 mm; D. 4 mm; G. 2,17 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Eine Hälfte erhalten. Beschlagblech ist einfach um die Achse gelegt und durch zwei heute fehlende Nieten fixiert. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 207, 208, 239, 247, 274.

217

Taf. 14

Inv.: 1988.C05134.11; Region 1, Insula 22

Masse: L. 28 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 1,97 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch zwei Nieten fixiert. Zweite Hälfte fehlt. – Rörmuseum Augst.

218

Taf. 14

Inv.: 1988.51.C05030.12; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–50/ –

Masse: L. 31 mm; B. 18 mm; D. 4 mm; G. 2,70 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist einfach um die Achse gelegt und durch zwei Nieten fixiert. Zweites Beschlagblech fehlt. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 169.

Lit.: Vogel Müller 1989, 108 und 107 Abb. 4,22.

219

Taf. 14

Inv.: 1988.51.C05109.36; Region 1, Insula 22

Keramik: 70–130/ –

Masse: L. 21 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 1,98 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Ein Beschlagblech ist erhalten. Dieses wurde um die Achse gelegt und mit zwei Nieten fixiert. – Rörmuseum Augst.

220

Taf. 14

Inv.: 1974.8696; FK A06140; Region 17,C

Keramik: – / 35–100

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v. Chr.; As Augustus 10 v. Chr. – 14 n. Chr.; As Augustus 10–8 v. Chr.

Masse: L. 25 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 1,42 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Nur eine Seite des rechteckigen Beschlagbleches mit Ansatz zur Scharnierachse und mit zwei Nietlöchern ist erhalten. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 280, 766.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 16 und 57 Abb. 39.

221

Taf. 14

Inv.: 1988.51.C04967.81; Region 1, Insula 22

Keramik: 30–70/ –

Masse: L. 30 mm; B. 19 mm; D. 5 mm; G. 3,07 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch zwei heute fehlende Nieten fixiert. Nietlöcher durch Kreisrillen gerahmt. Zweites Beschlagblech fehlt. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 242.

222

Taf. 14

Inv.: 1988.51.C04852.21; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–100/ –

Masse: L. 28 mm; B. 21 mm; D. 5 mm; G. 3,64 g

Buntmetall. Riemenschnier(?) vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch zwei Nieten fixiert. Zweites Beschlagblech und ein Niet fehlen. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 246.

223

Inv.: 1988.51.C04843.16; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–100/ –

Masse: L. 27 mm; B. 16 mm; D. 3 mm; G. 3,83 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch zwei Niete fixiert. Zweites Beschlagblech und ein Niet fehlen. – Römermuseum Augst.

224

Inv.: 1979.12743; FK B03864; Region 16,D

Keramik: – / 25–50

Münzen: As Tiberius 15–16; As Caligula für Germanicus 37–38; As Tiberius–Caligula 14–41

Bemerkung zur FK-Datierung: nur 1 Fragment; passt zu Münzen

Masse: L. 27 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 2,08 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. In rechteckiger Form mit zwei Nietlöchern. In einem der Nietlöcher steckt noch der Nietstift. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 337.

225

Inv.: 1988.51.C04887.64b; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–50/ –

Münzen: As Augustus 6 v.Chr.

Masse: L. 39 mm; B. 14 mm; D. 2 mm; G. 3,42 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Beschlagbleche sind auf beiden Seiten um die Achse gelegt und durch zwei Niete, von denen je einer fehlt, fixiert. Ein Beschlagblech ist nur fragmentarisch erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 229, 236, 241, 248.

226

Inv.: 1988.51.C04946.17; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–30/ –

Masse: L. 24 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 0,92 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Nur eine Seite des Beschlagbleches mit zwei Nietlöchern ist erhalten. Zweites Beschlagblech fehlt. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 249.

227

Inv.: 1988.51.C04856.160; Region 1, Insula 22

Keramik: 30–70 / 100–200

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.

Masse: L. 25 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 2,47 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die fehlende Achse gelegt und durch zwei Niete fixiert. Diese sind auf der Schauseite durch Kreisrillen gerahmt. Die zweite Hälfte des Beschlagbleches fehlt. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 177, 240.

228

Inv.: 1988.C04834.6; Region 1, Insula 22

Masse: L. 22 mm; B. 17 mm; D. 6 mm; G. 4,87 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Stück ist sehr stark verbogen mit gerade noch erkennbaren Resten einer Achse und Nietlöchern. – Römermuseum Augst.

229

Inv.: 1988.51.C04887.64c; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–50/ –

Münzen: As Augustus 6 v.Chr.

Masse: L. 22 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 2,00 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und mit zwei Nieten fixiert. Insgesamt stark verbogen und nur zum Teil erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 225, 236, 241, 248.

230

Inv.: 1988.51.C04925.17; Region 1, Insula 22

Keramik: 50–70/ –

Masse: L. 24 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; G. 0,80 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Von einem Beschlagblech ist eine Hälfte mit Ansatz zur Scharnierachse und zwei Lochungen erhalten. – Römermuseum Augst.

231

Inv.: 1988.51.C05005.148; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–100/ –

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Masse: L. 22 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 1,73 g

Buntmetall. Riemenschnier(?) vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch zwei Niete fixiert. Zweites Beschlagblech fehlt. – Römermuseum Augst.

232

Inv.: 1979.7219; FK B02730; Region 1, Insula 11

Keramik: – / 50–70

Masse: L. 25 mm; B. 14 mm; D. 3 mm; G. 1,98 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer(?) blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch einen heute fehlenden Niet fixiert. Zweites Beschlagblech fehlt. – Römermuseum Augst.

233

Inv.: 1971.10810; FK A03403; Region 20,Z

Keramik: – / 290–400

Münzen: 19 Münzen Nero–Honorius 65–395

Bemerkung zur FK-Datierung: «+MA» [mit mittelalterlichem Material]

Masse: L. 15 mm; B. 14 mm; D. 3 mm; G. 1,15 g

Buntmetall. Riemenschnier(?) vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch einen heute fehlenden Niet fixiert. – Römermuseum Augst.

234

Inv.: 1972.3357; FK A03558; Region 1, Insula 42

Keramik: 200–300 / 1–200

Münzen: 16 Münzen Augustus–Victorinus 10–273

Masse: L. 17 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 1,02 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer(?), blechförmig. Eine Seite vom Beschlagblech in trapezoider Form mit zwei nebeneinanderliegenden Nietlöchern ist erhalten. – Römermuseum Augst.

235

Inv.: 1963.1780; FK X02432; Region 1

Keramik: – / 190–260

Bemerkung zur FK-Datierung: 1 Fragment früher

Masse: L. 21 mm; B. 28 mm; D. 1 mm; G. 3,93 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Ein trapezoides Beschlagblech ist um die Achse gebogen und mit zwei Nieten befestigt. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt. Oberflächenschutt Insula 18 oder 25.

236

Inv.: 1988.51.C04887.64a; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–50/ –

Münzen: As Augustus 6 v.Chr.

Masse: L. 49 mm; B. 27 mm; D. 2 mm; G. 8,84 g

Buntmetall. Riemenschnier(?) vom Schienenpanzer, blechförmig. Zwei unterschiedlich grosse Beschlagbleche sind um die Achse gelegt und durch drei Niete fixiert. Das eine Beschlagblech ist geschweift, das andere gerade im Abschluss. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 225, 229, 241, 248.

237

Inv.: 1988.51.C04851.32; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–100/ –

Masse: L. 21 mm; B. 25 mm; D. 4 mm; G. 2,97 g

Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch drei heute

Taf. 14

Taf. 14

Taf. 14

fehlende Niete fixiert. Abschluss der Schmalseite ist leicht geschweift. – Rörmuseum Augst.

238 Abb. 87 / Taf. 14
Inv.: 1988.51.C05111.40; Region 1, Insula 22
Keramik: 70–110/ –
Masse: L. 20 mm; B. 28 mm; D. 2 mm; G. 4,15 g
Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig, versilbert. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch drei Niete fixiert. Hinterer Abschluss ist geschweift. Zweites Beschlagblech fehlt. – Rörmuseum Augst.

239 Taf. 14
Inv.: 1988.51.C04865.143; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–100/ –
Masse: L. 25 mm; B. 29 mm; D. 4 mm; G. 6,34 g
Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und mit drei Nieten fixiert (zwei fehlen). – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 207, 208, 216, 247, 274.

240 Taf. 14
Inv.: 1988.51.C04856.158; Region 1, Insula 22
Keramik: 30–70 / 100–200
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v. Chr.
Masse: L. 26 mm; B. 26 mm; D. 7 mm; G. 8,88 g
Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Eine Hälfte des einfach geformten Scharniers ist erhalten und mit drei Nieten auf dem eisernen Rest der Schiene befestigt. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 177, 227.

241 Taf. 14
Inv.: 1988.51.C04887.65; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–50/ –
Münzen: As Augustus 6 v. Chr.
Masse: L. 23 mm; B. 26 mm; D. 2 mm; G. 3,70 g
Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die eine erhaltene Hälfte ist um die Achse gelegt und durch drei übereinanderliegende Niete fixiert. Hinterer Abschluss geschweift? – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 225, 229, 236, 248.

242 Taf. 14
Inv.: 1988.51.C04967.79; Region 1, Insula 22
Keramik: 30–70/ –
Masse: L. 26 mm; B. 24 mm; D. 2 mm; G. 4,38 g
Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Ein Beschlagblech ist um die Achse gelegt und mit drei Nieten fixiert, von denen einer fehlt. Nieten mit flachem Scheibenkopf. Abschluss geschweift. Zweites Blech nur im Fragment. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 221.

243 Taf. 14
Inv.: 1973.1720; FK A03966; Region 5, C
Bemerkung zur FK-Datierung: Einzelfund
Masse: L. 31 mm; B. 31 mm; D. 1 mm; G. 3,25 g
Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Eine Seite des halbkreisförmigen Beschlagbleches mit Ansatz zur Scharnierachse ist erhalten. Darauf befinden sich drei übereinanderliegende Nietlöcher. – Rörmuseum Augst.

244 Taf. 14
Inv.: 1988.51.C05168.46; Region 1, Insula 22
Keramik: 50–70/ –
Masse: L. 20 mm; B. 19 mm; D. 2 mm; G. 1,96 g
Buntmetall. Riemenschnier(?) vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch drei sehr grosse, heute fehlende Niete fixiert. Die Nietlöcher sind durch Kreisrillen gerahmt. – Rörmuseum Augst.

245
Inv.: 1988.51.C05199.101; Region 1, Insula 22

Keramik: -10–50/ –
Masse: L. 21 mm; B. 24 mm; D. 2 mm; G. 1,82 g
Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das eine erhaltene Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch drei heute stark korrodierte Niete fixiert. Hinterer Abschluss geschweift. – Rörmuseum Augst.

246
Inv.: 1988.51.C04852.22; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–100/ –
Masse: L. 19 mm; B. 24 mm; D. 7 mm; G. 4,39 g
Buntmetall. Riemenschnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Sehr stark verbogen. Reste einer Scharnierachse und von drei Nietlöchern sind gerade noch erkennbar. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 222.

247
Inv.: 1988.51.C04865.144; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–100/ –
Masse: L. 16 mm; B. 20 mm; D. 3 mm; G. 1,39 g
Buntmetall. Riemenschnier(?) vom Schienenpanzer, blechförmig. Das eine erhaltene Beschlagblech ist um die Achse gelegt und durch drei Niete fixiert. Hinterer Abschluss ist nicht mehr ganz klar. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 207, 208, 216, 239, 274.

248
Inv.: 1988.51.C04887.64d; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–50/ –
Münzen: As Augustus 6 v. Chr.
Masse: L. 14 mm; B. 29 mm; D. 2 mm; G. 4,18 g
Buntmetall. Riemenschnier(?) vom Schienenpanzer, blechförmig. Reste eines Beschlagbleches, einer Scharnierachse und eines Nietes sind gerade noch zu erkennen. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 225, 229, 236, 241.

249
Inv.: 1988.51.C04946.15; Region 1, Insula 22
Keramik: 10–30/ –
Masse: L. 31 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 4,66 g
Buntmetall. Riemenschnier(?) vom Schienenpanzer, blechförmig. Scharnierachse und Niete sind zu erkennen, Gesamtform ist jedoch nicht völlig sicher zu bestimmen. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 226.

250 Taf. 14
Inv.: 1961.4899; FK X00308; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 10–50
Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37
Masse: L. 32 mm; B. 27 mm; D. 3 mm; G. 3,85 g
Buntmetall. Schulter-schienen-schnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech in Form einer stilisierten Palmette mit ausgeschnittenen Beinen ist um die Achse gelegt und mit fünf Nieten fixiert. Drei Niete und ein Arm fehlen. Kreisrillen. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Steiger u.a. 1977, 216 Kat. 5 und 338 Abb. 91.

251 Taf. 14
Inv.: 1959.4521; FK V02651; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–300
Münzen: As Gaius für Germanicus 37–41
Masse: L. 27 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 0,53 g
Buntmetall. Schulter-schienen-schnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Nur das Fragment der Vorderseite in Form einer stilisierten Palmette mit Resten von vier kreisrillenverzierten Nietlöchern ist erhalten. – Rörmuseum Augst.

252 Taf. 15
Inv.: 1968.7714b; FK A00143; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 150–250
Münzen: Sesterz Nero–Hadrian 64–138

Bemerkung zur FK-Datierung: 1× Drag. 35/36 südgallich

Masse: L. 34 mm; B. 26 mm; D. 2 mm; G. 2,90 g

Buntmetall. Schulterschienencharnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Die beiden Beschlagbleche in Palmettenform sind um die Achse gebogen und mit konzentrischen Kreisrillen um die Nietlöcher verziert. Oberteile fehlen jeweils. – Römermuseum Augst.

253

Taf. 15

Inv.: 1977.16196; FK B00607; Region 1, Insula 34

Keramik: – / 40–60

Masse: L. 36 mm; B. 32 mm; D. 3 mm; G. 7,51 g

Buntmetall. Schulterschienencharnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech in Form einer stilisierten Palmette ist um die Achse gelegt und mit fünf heute fehlenden Nieten fixiert. – Römermuseum Augst.

254

Taf. 15

Inv.: 1962.814; FK X01372; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 50–70

Münzen: Dupondius Traianus 103–111

Masse: L. 30 mm; B. 25 mm; D. 3 mm; G. 5,02 g

Buntmetall. Schulterschienencharnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech in Form einer Palmette ist um die Achse gebogen und mit insgesamt fünf Nieten fixiert. Zwei davon fehlen. Die Nietlöcher sind mit Kreisrillen verziert. – Römermuseum Augst.

255

Taf. 15

Inv.: 1977.17725; FK B00344; Region 1, Insula 31

Keramik: 50–110 / 110–200

Münzen: As (Imitation) Augustus–Claudius 16 v.Chr. – 54 n.Chr.; As Hadrianus 125–128

Bemerkung zur FK-Datierung: 4–5 späte Fragmente

Masse: L. 25 mm; B. 29 mm; D. 2 mm; G. 4,95 g

Buntmetall. Schulterschienencharnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech in Form einer stilisierten Palmette ist um die Achse gelegt und durch vier Niete fixiert. Stark verbogen. – Römermuseum Augst.

256

Taf. 15

Inv.: 1978.15359; FK B02605; Region 17,B

Keramik: – / 10–50

Münzen: As (halbiert) Augustus 10–14

Masse: L. 30 mm; B. 25 mm; D. 1 mm; G. 4,02 g

Buntmetall. Schulterschienencharnier vom Schienenpanzer, blechförmig. Das Beschlagblech in Form einer stilisierten Palmette ist um die Achse gelegt und mit fünf Nieten (zwei noch da) fixiert. Die Nietlöcher sind mit konzentrischen Kreisen gerahmt. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 17 und 59 Abb. 40.

257

Taf. 15

Inv.: 1960.512; FK V03501; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 41 mm; B. 16 mm; D. 5 mm; G. 5,69 g

Buntmetall. Haken vom Schienenpanzer, blechförmig. Der Körper ist rechteckig mit leicht eingezogenen Langseiten gestaltet. Zwei Niete befestigen den Haken auf dem Rest der Eisenschiene. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 188, 769.

258

Taf. 15

Inv.: 1987.54.C04165.1; Region 2,A

Keramik: – / 80–200

Bemerkung zur FK-Datierung: Phase 14, wenig Material

Masse: L. 50 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; G. 3,50 g

Buntmetall. Haken vom Schienenpanzer, blechförmig. In langrechteckiger Form mit abgerundeter Schmalseite und fließendem Übergang zum Haken. Haken eingerollt. – Römermuseum Augst.

259

Inv.: 1968.5940a; FK A00093; Region 1, Insula 43

Keramik: – / 1–100

Masse: L. 37 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 1,85 g

Buntmetall. Haken vom Schienenpanzer, blechförmig. In langrechteckiger Form mit einem Nietloch und fließendem Übergang in den stark gekrümmten Haken. – Römermuseum Augst.

260

Inv.: 1967.15866; FK X06450; Region 5,C

Keramik: – / 70–110

Masse: L. 31 mm; B. 9 mm; D. 1 mm; G. 1,18 g

Buntmetall. Haken vom Schienenpanzer, blechförmig. In langrechteckiger Form mit eingerolltem Haken. Am Körperende noch ein Niet, ein zweiter ist ausgebrochen. – Römermuseum Augst.

261

Taf. 15

Inv.: 1980.22521; FK B04486; Region 17,C

Keramik: – / 75–300

Münzen: 4 Münzen Augustus–Constans 10 v.Chr. – 348 n.Chr.

Masse: L. 36 mm; B. 7 mm; D. 2 mm; G. 1,92 g

Buntmetall. Haken vom Schienenpanzer, blechförmig. In langrechteckiger Form mit fließendem Übergang zum Haken. Zwei Nietlöcher. – Römermuseum Augst. Zuweisung nicht ganz sicher.

262

Taf. 15

Inv.: 1958.7607; FK V01948; Region 1, Insula 24

Keramik: – / 50–110

Münzen: As Republik 211–89 v.Chr.; As Vespasianus 72–73

Masse: L. 38 mm; B. 9 mm; D. 3 mm; G. 4,37 g

Buntmetall. Haken vom Schienenpanzer, massiv. Rechteckiger Körper mit leicht eingezogenen Schmalseiten hat zwei Nietlöcher mit konzentrischen Kreisrillen (ein Niet fehlt). Haken endet in leicht verdickter Spitze. – Römermuseum Augst.

263

Taf. 15

Inv.: 1968.1622; FK X08456; Region 21,C

Keramik: – / 50–250

Münzen: 14 Münzen Traianus–valentinianisch 103–378

Bemerkung zur FK-Datierung: + 1 Fragment Mittelalter

Masse: L. 30 mm; B. 7 mm; D. 6 mm; G. 1,80 g

Buntmetall. Haken vom Schienenpanzer(?), blechförmig. Langrechteckige Form mit ausgezogener Spitze. Das Beschlagblech ist umgeschlagen und durch zwei Niete fixiert. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher. Im gleichen FK auch 528. *Lit.:* Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 18 und 59 Abb. 40.

264

Taf. 15

Inv.: 1962.5389; FK W00020; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 45 mm; B. 24 mm; D. 4 mm; G. 7,02 g

Buntmetall. Haken vom Schienenpanzer, massiv. Der Körper in länglich ovaler Form ist mit einem Niet auf dem Rest der Eisenschiene fixiert. Haken in Form einer Öse. – Römermuseum Augst.

265

Taf. 15

Inv.: 1963.8043; FK X02928; Region 16,A

Keramik: 1–35 / 100–200

Münzen: Dupondius (gelocht) Augustus 15 v.Chr.; As Augustus 10–3 v.Chr.; Dupondius Claudius 41–54

Masse: D. 1 mm; Dm. 21 mm; G. 0,52 g

Buntmetall. Panzerniet vom Schienenpanzer, blechförmig. Die Mitte ist vertieft und gelocht zur Aufnahme des Befestigungsnetes. Die Randzone ist gewölbt und radial gerippt. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 820.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 19 und 59 Abb. 40.

266

Taf. 15

Inv.: 1990.1.C06492.1; Region 17,B

Masse: L. 16 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; G. 0,12 g

Buntmetall. Panzerniet vom Schienenpanzer(?), blechförmig. Ein

Viertelkreissegment ist noch erhalten und zeigt längsgerippten Rand um gelochte flache Mitte herum. – Römermuseum Augst.

267

Inv.: 1988.51.C04821.222; Region 1, Insula 22

Keramik: 90–190/ –

Münzen: As (halbiert) Augustus–Tiberius 27 v.Chr. – 37 n.Chr.; As (Imitation) Caligula für Agrippa 37–41

Masse: L. 17 mm; B. 18 mm; D. 1 mm; G. 2,83 g

Buntmetall. Beschlagblech(?) vom Schienenpanzer. Total zerdrücktes Fragment mit mehreren Nietlöchern und mindestens zwei Nieten. Die Grundform ist nicht mehr ganz klar zu ermitteln. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 569.

268

Inv.: 1988.51.C04809.169; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 10–300

Münzen: Quadrans Claudius 41

Masse: L. 14 mm; B. 24 mm; D. 3 mm; G. 2,26 g

Buntmetall. Beschlagblech vom Schienenpanzer, blechförmig. Total zerdrücktes Fragment, wohl um eine Achse gelegt und durch mindestens drei Niete fixiert, von denen heute zwei fehlen. – Römermuseum Augst.

Kettenpanzer 269–270 (Taf. 15)

269

Taf. 15

Inv.: 1992.8.C09758.1; Region 17,D

Keramik: 30–50/ –

Masse: L. 59 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 8,89 g

Buntmetall. Kettenpanzerhaken, massiv, versilbert. In S-Form gekrümmt. Am Ende hinter dem Verbindnietloch befindet sich eine flache Zone mit drei durch Kreisrillen verzierten Löchern. Das gewölbte Hakenende schliesst mit gehörntem Schlangenkopf. – Römermuseum Augst.

270

Taf. 15

Inv.: 1979.7888; FK B03836; Region 17,D

Keramik: – / 30–50

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.

Masse: L. 73 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 7,90 g

Buntmetall. Kettenpanzerhaken, massiv. In S-Form gekrümmt mit gewölbtem Querschnitt. Das untere Ende ist flach verbreitert, gelocht und durch Querprofilierung vom Körper abgesetzt. Das Kopfende ist abgebrochen. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 20 und 59 Abb. 40.

Schuppenpanzer 271–274 (Taf. 15)

271

Abb. 87 / Taf. 15

Inv.: 1973.8828; FK A03859; Region 19,E

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 29 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 1,06 g

Buntmetall. Schuppe vom Schuppenpanzer, blechförmig, versilbert? Rechteckig mit abgerundeter unterer Schmalseite. An der oberen Schmalseite und an den Längsseiten befinden sich jeweils übereinanderstehende Lochpaare. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 21 und 59 Abb. 40.

272

Taf. 15

Inv.: 1981.17878; FK B07648; Region 1, Insula 50

Keramik: – / 130–170

Münzen: As unbestimmt 1. Jh.; Denar (subaerat) Marcus Aurelius für Faustina II. 200?; Denar (subaerat) Commodus 200?

Masse: L. 21 mm; B. 23 mm; D. 1 mm; G. 0,76 g

Buntmetall. Zwei Schuppen vom Schuppenpanzer, blechförmig. In rechteckiger Form mit abgebrochenen Schmalseiten. Das obere Ende ist einmal und die Längsseiten sind je zweimal gelocht.

Beide Schuppen sind durch Bronzedraht miteinander verknüpft. – Römermuseum Augst.

273

Taf. 15

Inv.: 1980.16820; FK B04115; Region 17,C

Keramik: 30–50/ –

Masse: L. 20 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; G. 1,10 g

Buntmetall. Schuppe vom Schuppenpanzer, blechförmig. Die untere Schmalseite ist abgebrochen. An der oberen Schmalseite und an den Längsseiten befinden sich Lochpaare. – Römermuseum Augst.

274

Inv.: 1988.51.C04865.140; Region 1, Insula 22

Keramik: 10–100/ –

Masse: L. 19 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; G. 0,50 g

Buntmetall. Schuppe vom Schuppenpanzer, blechförmig. In Schildform. An der oberen Schmalseite befindet sich ein übereinanderstehendes Lochpaar. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 207, 208, 216, 239, 247.

Gürtel und Riemenschurz 275–437 (Taf. 16–21)

Gürtelteile 275–371 (Taf. 16–20)

275

Abb. 85.87 / Taf. 16

Inv.: 1935.306; Region 7,D

Masse: L. 40 mm; B. 49 mm; D. 6 mm; G. 36,98 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Beim Bügel in Peltaform werden die eingerollten Enden fischblasenförmig nach oben verlängert. Die Bügelinnenkante ist durch Absatz betont. Vier Scharnierösen verbinden mit dem Rest vom Gürtelblech. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 22 Abb. 11.

276

Taf. 16

Inv.: – (ohne Inv.; alter Bestand)

Masse: L. 44 mm; B. 44 mm; D. 6 mm; G. 29,33 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf einer längsprofilierten Leiste. Die Bügelinnenkante ist mit Absatz betont. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt. Gehört zu Gürtelblech 347. Gewicht mit Gürtelblech zusammen genommen.

277

Abb. 84 / Taf. 16

Inv.: 4630–12

Masse: L. 29 mm; B. 29 mm; D. 5 mm; G. 8,24 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv, versilbert. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf einer Leiste mit zwei Scharnierösen. Die Bügelinnenkante ist mit Absatz betont. – Schweiz. Landesmuseum Zürich. Genauer Fundort ist unbekannt.

278

Abb. 87 / Taf. 16

Inv.: 1979.8938; FK B03755; Region 16,D

Keramik: – / 40–75

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37; As unbestimmt 1. Jh.

Masse: L. 32 mm; B. 33 mm; D. 5 mm; G. 8,29 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf einer Leiste, an die sich zwei Scharnierösen mit Resten der Achse anschliessen. Ein dreiarmer Dorn ist im unteren Teil erhalten. Bügelinnenkante mit Absatz. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 201, 338, 363, 607, 690.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 59 Kat. 23 und 59 Abb. 40.

279

Taf. 16

Inv.: 1975.3960; FK A06160; Region 9,D

Keramik: – / 30–300

Münzen: 7 Münzen Augustus–Antoninian 3. Jh.

Masse: L. 29 mm; B. 34 mm; D. 3 mm; G. 5,52 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden, von denen eines fehlt, sitzt auf einer Leiste, an die sich noch eine Scharnieröse anschliesst. Bügelinnenkante ist durch Absatz betont. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 488.

280

Taf. 16

Inv.: 1974.8691; FK A06140; Region 17,C

Keramik: – / 35–100

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus 10 v.Chr. – 14 n.Chr.; As Augustus 10–8 v.Chr.

Masse: L. 31 mm; B. 29 mm; D. 5 mm; G. 6,36 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf einer längsprofilierten Leiste. Nur eine Hälfte davon mit Scharnieröse ist erhalten. Die Bügelinnenkante ist durch Absatz betont. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 220, 766.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 24 und 59 Abb. 40.

281

Taf. 16

Inv.: 1982.21686; FK B08251; Region 1, Insula 50

Keramik: 40–60/–

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.

Masse: L. 29 mm; B. 33 mm; D. 6 mm; G. 5,04 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden, von denen eines fehlt, sitzt auf einer Leiste, an die sich noch eine Scharnieröse anschliesst. Die Bügelinnenkante ist durch Absatz betont. – Römermuseum Augst.

282

Taf. 16

Inv.: 1981.15937; FK B07616; Region 1, Insula 50

Keramik: – / 50–80

Münzen: 3 Münzen Augustus 16 v.Chr. – 14 n.Chr. und 5 Schrötlinge/Halbfabrikate um 200 n.Chr.

Masse: L. 32 mm; B. 33 mm; D. 4 mm; G. 5,77 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden, von denen eines fehlt, sitzt auf einer Leiste, an die sich noch eine Scharnieröse anschliesst. Die Bügelinnenkante ist durch Absatz betont. – Römermuseum Augst.

283

Taf. 16

Inv.: 1984.13201; FK C01122; Region 9,D

Keramik: – / 30–130

Masse: L. 32 mm; B. 15 mm; D. 4 mm; G. 4,09 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden, von denen eines fehlt, sitzt auf einer Leiste, an die sich noch eine Scharnieröse anschliesst. Die Bügelinnenkante ist durch Absatz betont. – Römermuseum Augst.

284

Taf. 16

Inv.: 1912.0

Masse: L. 22 mm; B. 21 mm; D. 5 mm; G. 5,89 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Erhalten ist vom Bügel in Peltaform ein eingerolltes Ende mit Rest der Leiste und anschliessender Scharnieröse, in der der Rest der eisernen Achse sitzt. – Römermuseum Augst. Fundort ist unbekannt.

285

Taf. 16

Inv.: 1979.5628; FK B04950; Region 16,D

Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik

Masse: L. 22 mm; B. 15 mm; D. 6 mm; G. 2,25 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Nur ein kleiner Teil des Bügels mit innenbetontem Absatz, einfacher Leiste und anschliessender Scharnieröse ist erhalten. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 60 Kat. 28 und 61 Abb. 41.

286

Taf. 16

Inv.: 1978.13565; FK B01670; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 30–50

Münzen: 5 Münzen Augustus 10 v.Chr. – 14 n.Chr.

Masse: L. 36 mm; B. 27 mm; D. 6 mm; G. 11,52 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf einer querprofilierten Leiste, an die zwei Scharnierösen anschliessen. Scharnierachse mit Ansatz zum Gürtelblech und eingehängtem dreiarmligem Dorn ist erhalten. – Römermuseum Augst.

287

Taf. 16

Inv.: 1979.15577; FK B03966; Region 17,D

Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik

Masse: L. 35 mm; B. 25 mm; D. 5 mm; G. 4,80 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, blechförmig. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf einer Leiste, an die sich zwei Scharnierösen mit Resten der Achse anschliessen. Insgesamt stark verbogen. Die Bügelinnenkante ist durch Absatz betont. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 60 Kat. 27 und 61 Abb. 41.

288

Taf. 16

Inv.: 1979.20410; FK B03756; Region 16,D

Keramik: – / 15–50

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Masse: L. 32 mm; B. 33 mm; D. 5 mm; G. 9,72 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf einer querprofilierten Leiste, an die sich zwei Scharnierösen anschliessen. Scharnierachse mit einfachem Dorn und Rest des Gürtelbleches ist erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 343, 344, 345, 365.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 25 und 59 Abb. 40.

289

Inv.: 1945.286; FK V00567; Region 1, Insula 29

Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik

Masse: L. 28 mm; B. 30 mm; D. 5 mm; G. 8,62 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf einer längsprofilierten Leiste, an die sich zwei Scharnierösen mit Resten der Achse und eingehängtem Dornfragment anschliessen. – Römermuseum Augst.

290

Abb. 84 / Taf. 16

Inv.: 0.1816a (alter Bestand)

Masse: L. 47 mm; B. 57 mm; D. 5 mm; G. 31,23 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden und innenbetontem Absatz sitzt auf einem profilierten Rahmen, der aussen volutenförmig abschliesst. In den Scharnierösen befinden sich noch Reste der Achse. – Römermuseum Augst.

Lit.: Kob u.a. 1997, 212 Abb. 182.

291

Taf. 16

Inv.: 1907.1216b

Masse: L. 42 mm; B. 55 mm; D. 2 mm; G. 9,47 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, blechförmig. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden wurde separat auf den Rahmen mit Volutenenden aufgesteckt. Eine Scharnieröse und eine Rahmenvolute fehlen. Die Bügelinnenkante ist durch Absatz betont. – Römermuseum Augst.

292

Taf. 16

Inv.: 0.1445 (alter Bestand); Region 2,A

Masse: L. 39 mm; B. 37 mm; D. 5 mm; G. 4,55 g

Buntmetall. Gürtelschnalle, blechförmig. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden, von denen eines fehlt, sitzt auf Rahmen mit Volutenenden. Der Bügel mit innenbetontem Absatz ist mit Dreiecken und Fiederung ritziert. – Römermuseum Augst. Aus Grabungen 1898–1901.59.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 22 und 59 Abb. 40 (ebd. falsche Fundortzuweisung!).

293 Abb. 86 / Taf. 17
Inv.: 1981.6128; FK B07079; Region 17,C
Keramik: – / 40–300
Münzen: 8 Münzen Augustus–Arcadius/Honorius 10 v.Chr. – 402 n.Chr. (mehrheitlich 1. Jh.)
Masse: L. 33 mm; B. 34 mm; D. 4 mm; G. 5,34 g
Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der flache peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf querprofilierter Leiste, an die zwei Scharnierösen anschliessen. Der Bügel ist auf der Schauseite mit acht Emailleinlagen (blau) verziert. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 58 Kat. 26 und 59 Abb. 40.

294 Taf. 17
Inv.: 1978.1983; FK B00442; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 50–110
Masse: L. 26 mm; B. 27 mm; D. 4 mm; G. 3,92 g
Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv, versilbert. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt auf zweigeteilter längsprofilierter Leiste, an deren beiden Hälften sich je eine Scharnieröse anschliesst. – Römermuseum Augst.

295 Taf. 17
Inv.: 1960.6709; FK V04190; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 50–70
Masse: L. 37 mm; B. 40 mm; D. 7 mm; G. 28,60 g
Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Der peltaförmige Bügel mit eingerollten Enden sitzt ohne Absatz auf zwei Scharnierösen, in denen noch die eiserne Achse steckt. – Römermuseum Augst.

296 Taf. 17
Inv.: 1983.31041; FK C00314; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 150–200
Münzen: 5 Münzen Augustus–Marcus Aurelius 10–180
Masse: L. 32 mm; B. 39 mm; D. 3 mm; G. 11,47 g
Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv, versilbert. An dem peltaförmigen Bügel mit eingerollten Enden sitzen direkt zwei Scharnierösen. – Römermuseum Augst.

297 Taf. 17
Inv.: 1967.16201; FK X06634; Region 5,B
Keramik: – / 10–190
Münzen: 5 Münzen Tiberius–Hadrianus 22–122
Masse: L. 47 mm; B. 31 mm; D. 6 mm; G. 8,85 g
Buntmetall. Gürtelschnalle, massiv. Halbfabrikat! Am peltaförmigen Bügel mit eingerollten Enden und einer erhaltenen Scharnieröse sitzt ein zentraler Gusszapfen. Die Durchbohrung für die Scharnieröse wurde noch nicht durchgeführt. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 20, 52.
Lit.: Furger/Riederer 1995, 120 und 119 Abb. 1,10.

298 Taf. 17
Inv.: 1979.8566; FK B03761; Region 17,D
Keramik: – / 25–50
Münzen: As Tiberius 22–23
Masse: L. 38 mm; B. 21 mm; D. 4 mm; G. 4,65 g
Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv, versilbert. Der mittlere Arm ist am Ende leicht verdickt, die beiden Seitenarme sind als Tierköpfe ausgebildet. Der flache Körper ist am Übergang zur Scharnieröse leicht profiliert. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 60 Kat. 30 und 61 Abb. 41.

299 Taf. 17
Inv.: 1907.1585
Masse: L. 41 mm; B. 22 mm; D. 3 mm; G. 4,71 g
Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv, versilbert. Der mittlere Arm endet in leichter Verdickung, die Seitenarme in Tierköpfen. Querstehende Scharnieröse ist profiliert und

enthält noch eisernen Achsenrest. – Antikenmuseum Basel (Depositarium des Historischen Museums Basel). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

300 Taf. 17
Inv.: 1979.16686; FK B04979; Region 17,D
Keramik: – / «ca. 20–70»
Masse: L. 34 mm; B. 25 mm; D. 3 mm; G. 2,85 g
Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv, versilbert. Mittlerer Arm endet leicht verdickt, die beiden Seitenarme sind als Tierköpfe ausgestaltet. Scharnieröse ist abgebrochen. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 307.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 60 Kat. 29 und 61 Abb. 41.

301 Taf. 17
Inv.: 1979.12869; FK B03687; Region 16,D
Keramik: – / 10–50
Masse: L. 35 mm; B. 26 mm; D. 2 mm; G. 3,98 g
Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv. Der mittlere Arm ist lang und flach. Die beiden Seitenarme sind als Tierköpfe ausgebildet. Scharnieröse ist abgebrochen. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 60 Kat. 31 und 61 Abb. 41.

302 Taf. 17
Inv.: 1988.51.C05052.33; Region 1, Insula 22
Keramik: 50–100/ –
Masse: L. 36 mm; B. 22 mm; D. 3 mm; G. 3,78 g
Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv, versilbert mit Niello(?). Die Seitenarme enden in stilisierten Tierköpfen, der langgestreckte Mittelarm in einer leichten Verdickung. Die Dornbasis scheint mit Niello verziert. – Römermuseum Augst.

303 Taf. 17
Inv.: 1979.11041; FK B03793; Region 16,D
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 38 mm; B. 18 mm; D. 2 mm; G. 2,08 g
Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv. Der zentrale Arm ist leicht gekrümmt, von den beiden Seitenarmen ist einer abgebrochen. Scharnieröse ist ebenfalls abgebrochen. – Römermuseum Augst.

304 Taf. 17
Inv.: 1977.8434; FK A09947; Region 1, Insula 34
Keramik: 1–100 / 170–300
Masse: L. 39 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 1,66 g
Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, blechförmig. Der zentrale Arm endet in Spitze, die beiden Seitenarme in stark stilisierten Tierköpfen. Scharnieröse ist leicht abgesetzt. Auf der Dornbasis evtl. ein eingepunztes Andreaskreuz. – Römermuseum Augst.

305 Taf. 17
Inv.: 1990.5.C06940.1; Region 20,W
Keramik: 1–100/ –
Masse: L. 30 mm; B. 14 mm; D. 5 mm; G. 3,55 g
Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv. Der mittlere Arm ist an der Spitze hakenförmig gebogen, die beiden Seitenarme enden leicht eingerollt. Der langgezogene Körper geht mit Profilierung in die Scharnieröse über. – Römermuseum Augst.

306 Taf. 17
Inv.: 1974.8729; FK A06832; Region 17,C
Münzen: 8 Münzen Octavianus–Valentinianus I. 38 v.Chr. – 375 n.Chr. (mehrheitlich 4. Jh.)
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 34 mm; B. 25 mm; D. 4 mm; G. 2,04 g
Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv, versilbert. Der mittlere Arm endet mit betonter Spitze, die beiden Seitenarme mit eingerollten Enden. Die Scharnieröse ist abge-

brochen, der Körper zeigt erkennbaren Gusszapfenrest. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 24 Abb. 14 Mitte; 60 Kat. 32 und 61 Abb. 41.

307 Taf. 17

Inv.: 1979.16687; FK B04979; Region 16,D

Keramik: – / 20–70

Masse: L. 30 mm; B. 14 mm; D. 4 mm; G. 3,35 g

Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv. Der mittlere Arm ist leicht gebogen, die beiden Seitenarme sind nach vorne gewendet. Der Dornkörper ist am Ansatz zur abgebrochenen Scharnieröse querprofiliert. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 300.

308 Taf. 17

Inv.: 1985.12328; FK C01525; Region 2,E

Keramik: 100–140/ –

Münzen: Antoninian Aurelianus für Divus Claudius II. Gothicus 270–273

Masse: L. 27 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 1,31 g

Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv. Der mittlere Arm ist flach gestreckt, die beiden Seitenarme sind hakenförmig gebogen. Die Scharnieröse ist quergestellt. – Römermuseum Augst.

309 Taf. 17

Inv.: 1979.14666; FK B03870; Region 17,D

Keramik: 1–30 / 30–70

Bemerkung zur FK-Datierung: 1 spätes Fragment

Masse: L. 25 mm; B. 14 mm; D. 4 mm; G. 1,38 g

Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv. Der mittlere Arm ist leicht gebogen, die Seitenarme sind nach vorne gewendet. Die Scharnieröse fehlt. – Römermuseum Augst. *Lit.:* Deschler-Erb 1991, 24 Abb. 14 oben; 60 Kat. 34 und 61 Abb. 41.

310 Taf. 17

Inv.: 1979.16996; FK B04988; Region 16,D

Keramik: – / 1–100

Masse: L. 28 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; G. 1,03 g

Buntmetall. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle, massiv. Der mittlere Arm ist leicht gebogen, die beiden kleinen Seitenarme sind leicht nach vorne gewendet. Die Scharnieröse ist abgebrochen. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 24 Abb. 14 unten; 60 Kat. 33 und 61 Abb. 41.

311 Taf. 17

Inv.: 1970.2287; FK A02215; Region 1, Insula 19

Keramik: – / 10–30

Masse: L. 29 mm; B. 7 mm; D. 5 mm; G. 1,83 g

Unbestimmbare Kompakta von Rinder-Equidenknochen. Dreiarmer Schnallendorn von Gürtelschnalle. Abgesetzte Scharnieröse mit Scharnierachse und Basis mit Ansatz zu den drei Armen ist erhalten. Feil-, Messer-, Bohrspuren und Politur. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4040.

312 Taf. 17

Inv.: 0.1380 (alter Bestand)

Masse: L. 49 mm; B. 25 mm; D. 1 mm; Dm. 30 mm; G. 6,93 g

Buntmetall. Knopfschliesse vom Dolchgürtel, blechförmig. Scheibenförmiger flacher Kopf ist in den mit eingezogenen Seiten gearbeiteten Körper eingezapft. – Römermuseum Augst.

313 Taf. 17

Inv.: 1962.1088; FK X01414; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 70–110

Masse: L. 42 mm; B. 30 mm; D. 2 mm; Dm. 36 mm; G. 11,00 g

Buntmetall. Knopfschliesse vom Dolchgürtel, blechförmig. Separat

aufgesetzter Scheibenkopf ist in der Mitte gewölbt und mit Zierrielen gestaltet. Körper ist am Ansatz zur doppelten Scharnieröse abgebrochen. – Römermuseum Augst.

314 Taf. 17

Inv.: 1974.8394b; FK A06135; Region 17,C

Keramik: – / 1–50

Münzen: Denar Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus 20 v.Chr. – 14 n.Chr.

Masse: L. 30 mm; B. 27 mm; D. 3 mm; G. 7,41 g

Buntmetall. Knopfschliesse vom Dolchgürtel, massiv, versilbert. Zwiebförmiger Körper sitzt auf zweimal querprofilierter Leiste, die mit einer Scharnieröse abschliesst. Scheibenkopf ist abgebrochen. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 353, 736, 838, 848.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 60 Kat. 35a und 61 Abb. 41.

315 Taf. 17

Inv.: 1984.18658; FK C01308; Region 9,D

Keramik: – / 30–100

Münzen: As Domitianus 84–85

Masse: L. 29 mm; B. 21 mm; D. 2 mm; G. 2,57 g

Buntmetall. Knopfschliesse vom Dolchgürtel, massiv, versilbert. Auf einem kleinen Rahmen mit einer Scharnieröse sitzt der Körper mit geschweiften Seiten. Der Scheibenkopf fehlt heute. – Römermuseum Augst.

Lit.: Riha 1994, 79 Kat. 2010 Taf. 8 (ebd. als Fibel bezeichnet).

316 Taf. 17

Inv.: 1977.7971; FK B00309; Region 1, Insula 25

Keramik: – / 30–70

Masse: L. 36 mm; B. 42 mm; D. 9 mm; G. 14,92 g

Buntmetall. Knopfschliesse vom Dolchgürtel, massiv. Der Körper mit zentralem Arm und zwei Seitenarmen in Rankenform sitzt auf einfacher Basis mit drei Scharnierösen. Der Scheibenkopf ist abgebrochen. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 370.

317 Taf. 17

Inv.: 1907.1570

Masse: L. 35 mm; B. 13 mm; D. 3 mm; Dm. 12 mm; G. 4,90 g

Buntmetall. Knopfschliesse vom Dolchgürtel, massiv. Kopf und Körper sind aus einem Stück. Der hinterfüllte Kopf sitzt auf einem Körper mit eingezogenen Seiten und zwei randständigen Scharnierösen. Kopf und Körper sind mit Kreisaugen verziert. – Historisches Museum Basel (Sammlung Bruckner). Herkunft aus Augst nicht sicher.

318 Taf. 18

Inv.: 1939.3804; Region 1, Insula 24

Masse: L. 48 mm; B. 21 mm; D. 1 mm; G. 5,90 g

Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. In langrechteckiger Form. Vier Niete, von denen einer fehlt, sind von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.

319

Inv.: F0243

Masse: L. 57 mm; B. 24 mm; D. 1 mm; G. 10,80 g

Buntmetall. Gürtelblech, massiv, versilbert. In langrechteckiger Form. Vier Niete sind von hinten eingesetzt. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.

Lit.: Fünfschilling 1993, 144 Kat. 1108 Taf. 144.

320 Taf. 18

Inv.: 1984.18569; FK C01306; Region 9,D

Keramik: – / 50–100

Münzen: As Domitianus 85; As Nerva 97

Bemerkung zur FK-Datierung: 1× WS Glanzton

Masse: L. 39 mm; B. 29 mm; D. 2 mm; G. 8,45 g

Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. In langrechteckiger Form. Eine Schmalseite endet mit profilierter Leiste und zwei Scharnier-

ösen für die Gürtelschnalle. Vier Nieten (zwei fehlen) sind von hinten eingesetzt. Stark verbogen. – Rörmuseum Augst.

321

Inv.: 1967.4911; FK X07189; Region 1, Insula 20
Keramik: – / 10–30
Masse: L. 62 mm; B. 23 mm; D. 2 mm; G. 13,97 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. In langrechteckiger Form mit vier von hinten eingesetzten Nieten in den Ecken. Eine Schmalseite ist zu Pseudoscharnierachse umgebogen, die andere ist abgebrochen. – Rörmuseum Augst.

322

Abb. 85 / Taf. 18

Inv.: 1978.21405; FK B02459; Region 17,B
Keramik: – / –15–15
Münzen: As Augustus 16–6 v.Chr.; As (halbiert) Augustus 10–3 v.Chr.
Masse: L. 46 mm; B. 25 mm; D. 2 mm; G. 11,40 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv. In langrechteckiger Form mit vier Nietlöchern in den Ecken. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 60 Kat. 36 und 61 Abb. 41.

323

Taf. 18

Inv.: 1961.5181; FK X00337; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 25–50
Münzen: As Augustus 10–3 v.Chr.; As (Imitation) Augustus für Tiberius 10–14?
Masse: L. 35 mm; B. 28 mm; D. 2 mm; G. 5,70 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv. In langrechteckiger Form mit noch zwei Nietlöchern in den Ecken, eine Hälfte fehlt. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 697.

324

Taf. 18

Inv.: 1938.822; Region 1, Insula 17
Masse: L. 31 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 2,84 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. In langrechteckiger Form mit noch zwei Nietlöchern in den Ecken. Eine Hälfte fehlt. – Rörmuseum Augst.

325

Taf. 18

Inv.: 1973.2690; FK Z02571; Region 17,D
Keramik: – / 70–150
Münzen: As Vespasianus 71–78
Masse: L. 39 mm; B. 17 mm; D. 2 mm; G. 3,94 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv. In langrechteckiger Form. Fünf Nieten, von denen einer fehlt, sind von hinten in die Ecken und in die Mitte eingesetzt. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 60 Kat. 37 und 61 Abb. 41.

326

Taf. 18

Inv.: 1975.5666; FK A06462; Region 5,B
Keramik: – / 30–70
Münzen: As Augustus 22 v.Chr.
Masse: L. 41 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 6,06 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. In langrechteckiger Form. Die Schauseite ist zuunterst mit Zinn und darüber mit Silberblech überzogen. Vier Nieten wurden von hinten(?) her eingesetzt. – Rörmuseum Augst. Analyse des Überzugs durch Sulzer Innotec AG, Winterthur.
Lit.: Liebel 1998, 115.

327

Inv.: F0445
Masse: L. 72 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; G. 9,00 g
Buntmetall. Gürtelblech(?), massiv. In langrechteckiger Form mit zwei von hinten her eingesetzten Nieten an den Schmalseiten. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt. Deutung ist nicht ganz sicher.
Lit.: Fünfschilling 1993, 144 Kat. 1109 Taf. 144.

328

Taf. 18

Inv.: 1978.1328; FK B01603; Region 1, Insula 31
Keramik: – / –10–100
Münzen: 4 Münzen Republik–Augustus 211 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 44 mm; B. 31 mm; D. 1 mm; G. 4,89 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. In langrechteckiger Form mit vier von hinten eingesetzten Nieten. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 112.

329

Inv.: 1963.11482; FK Y01281; Region 1, Insula 31
Keramik: 10–30/ –
Masse: L. 33 mm; B. 28 mm; D. 1 mm; G. 2,92 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. In langrechteckiger Form mit noch zwei von hinten her eingesetzten Nieten. Einer der Nieten mit aufgesetztem Gegenplättchen. Nur zur Hälfte erhalten. – Rörmuseum Augst.

330

Taf. 18

Inv.: 1959.94; FK V02215; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 50–80
Masse: L. 51 mm; B. 34 mm; D. 2 mm; G. 15,73 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv, versilbert. Schauseite mit letzten Resten einer Plattierung. Eine Schmalseite ist leicht gebogen, evtl. mit Ansatz zu Scharnier. Vier Nieten, von denen zwei noch vorhanden sind, wurden von hinten eingesetzt. – Rörmuseum Augst.

331

Taf. 18

Inv.: 1960.9428; FK V04451; Region 1, Insula 31
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 42 mm; B. 29 mm; D. 1 mm; G. 4,70 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. In langrechteckiger Form mit vier Nietlöchern in den Ecken. In einem steckt noch der von hinten eingesetzte Niet. – Rörmuseum Augst.

332

Taf. 18

Inv.: 1963.2157; FK X02785; Region 1, Insula 25
Keramik: – / 10–70
Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14
Masse: L. 65 mm; B. 39 mm; D. 1 mm; G. 8,95 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. Pressblech, Mittelbuckel mit konkaver Wölbung. In den Ecken liegen vier Nietlöcher, die durch Punzlinien miteinander verbunden sind. Die dazwischenliegenden Felder sind ebenfalls durch Punzmuster verziert. – Rörmuseum Augst.

333

Taf. 18

Inv.: 1983.25576; FK C00045; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 30–50
Münzen: As Augustus 16–6 v.Chr.
Masse: L. 18 mm; B. 37 mm; D. 1 mm; G. 1,32 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. Nur eine Schmalseite ist erhalten. Diese zeigt fein eingepunzten Strichdekor, begleitet von Perlstab. Zwei Nietlöcher in den Ecken werden ebenfalls von feinem Punzmuster gerahmt. – Rörmuseum Augst.

334

Taf. 18

Inv.: – (ohne Inv.; alter Bestand)
Masse: L. 67 mm; B. 36 mm; D. 1 mm; G. 8,28 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. Pressblech mit herausgetriebenem, heute fehlendem Mittelbuckel. In den Ecken befinden sich vier Nietlöcher. – Rörmuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

335

Taf. 18

Inv.: 1949.623
Masse: L. 38 mm; B. 30 mm; D. 1 mm; G. 2,00 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. Pressblech mit zentral herausgetriebenem gelochtem Mittelbuckel. Gerahmt von konzentrischem Kreis mit eingepunztem Ährenmuster. Der An-

satz zu vier Nietlöchern und Pseudoscharnierachsen ist noch zu sehen. – Rörmuseum Augst (Sammlung Frey 1931). Genauer Fundort ist unbekannt.

Lit.: Von Gonzenbach 1963, 99 Anm. 103 (ebd. unter Inv. A1931 zitiert).

336 Taf. 18

Inv.: 1970.64; FK Z02131; Region 10,A

Münzen: Antoninian Victorinus oder Tetricus I. 269–274

Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik

Masse: L. 44 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 3,31 g

Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. Pressblech mit zentralem Mittelbuckel und mehreren konzentrisch rahmenden Kreisrillen. Drei Nietlöcher und Ansatz zu Pseudoscharnierachsen sind erhalten. – Rörmuseum Augst.

337 Taf. 18

Inv.: 1979.12744; FK B03864; Region 16,D

Keramik: – / 25–50

Münzen: As Tiberius 15–16; As Caligula für Germanicus 37–38; As Tiberius–Caligula 14–41

Bemerkung zur FK-Datierung: nur 1 Fragment; passt zu Münzen

Masse: L. 45 mm; B. 27 mm; D. 1 mm; G. 5,75 g

Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. Pressblech mit zentralem Mittelbuckel und konzentrisch darum gelegtem Wulst. Die Schmalseiten sind mit eingepprägtem Dreieckfries und Perlstab verziert. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 224.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 62 Kat. 39 und 63 Abb. 42.

338 Taf. 18

Inv.: 1979.8944; FK B03755; Region 16,D

Keramik: – / 40–75

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37; As unbestimmt 1. Jh.

Masse: L. 31 mm; B. 27 mm; D. 2 mm; G. 3,23 g

Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. Pressblech mit zentralem Mittelbuckel und konzentrisch darum gelegtem Wulst. Der Rand ist mit eingepprägtem Dreieckfries verziert. Noch zwei von vier Nietlöchern sind erhalten. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 201, 278, 363, 607, 690.

339 Taf. 18

Inv.: 1979.16761; FK B03881; Region 16,D

Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14; Aes 3 constantinisch 335–340 / 341; Aes Constantius II. 348–350

Masse: L. 12 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 0,43 g

Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. Nur ein Eckfragment mit Nietloch hat sich erhalten. Die Schauseite zeigt ein randständiges Dreieckband mit Perlstab. – Rörmuseum Augst.

340

Inv.: 1970.6768; FK A02780; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 50–150

Münzen: As (Imitation) Tiberius für Divus Augustus 14–37?; As Gaius 37–41

Masse: L. 36 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 1,21 g

Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. Pressblech. Erhalten ist nur der zentrale, in mehreren Kreiswulsten herausgepresste Mittelbuckel. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 477.

341 Abb. 41.84.87 / Taf. 18

Inv.: 1974.8453A; FK A06136; Region 17,C

Keramik: – / 10–50

Münzen: 6 Münzen Republik–Tiberius 211 v.Chr. – 37 n.Chr.

Masse: L. 57 mm; B. 38 mm; D. 1 mm; G. 8,82 g

Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. Getriebenes Relief zwischen zwei Pseudoscharnierachsen. Im Perlkranzmedaillon befindet sich eine Wölfin mit Kopf nach unten zu zwei Säuglingen. Darüber stehen Bär und Eber. Hintergrund ist punziert. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 342, 391, 811.

Lit.: Berger 1988, 13 Abb. 3; Deschler-Erb 1991, 62 Kat. 40 und 63

Abb. 42; Furger 1994b, 13 Abb; Kaufmann-Heinimann 1994, 103f. Kat. 168 Taf. 71; Kob u.a. 1997, 212 Abb. 182; Künzl 1998, 461 C14 und 410 Abb. 13,2; Berger 1998, 13 Abb. 3; Kaufmann-Heinimann 1998, 126 Abb. S168.

342 Abb. 41.84 / Taf. 18

Inv.: 1974.8453B; FK A06136; Region 17,C

Keramik: – / 10–50

Münzen: 6 Münzen Republik–Tiberius 211 v.Chr. – 37 n.Chr.

Masse: L. 52 mm; B. 40 mm; D. 1 mm; G. 7,10 g

Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. Getriebenes Relief zwischen zwei Pseudoscharnierachsen. In einem Perlkranzmedaillon befindet sich ein zentrales Kreisfeld umgeben von einem Lotusblumenornament. Hintergrund ist punziert. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 341, 391, 811.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 62 Kat. 41 und 63 Abb. 42; Kaufmann-Heinimann 1994, 103 Kat. 168 Taf. 71; Kob u.a. 1997, 212 Abb. 182; Kaufmann-Heinimann 1998, 126 Abb. S168.

343 Abb. 84 / Taf. 19

Inv.: 1979.20403; FK B03756; Region 16,D

Keramik: – / 15–50

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Masse: L. 48 mm; B. 31 mm; D. 2 mm; G. 14,42 g

Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Mittelfeld gerahmt durch Häkchenfries. Darin stehen in separatem Rahmen ein Lilienkreuz und rechts und links davon ineinander geschachtelte Spitzen mit Blattarmen. Vier Niete sind von hinten eingesetzt. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 288, 344, 345, 365.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 62 Kat. 42 und 63 Abb. 42; Furger 1985, 235 Abb. 3.

344 Abb. 84 / Taf. 19

Inv.: 1979.20404A; FK B03756; Region 16,D

Keramik: – / 15–50

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus

Masse: L. 48 mm; B. 31 mm; D. 1 mm; G. 8,98 g

Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Die zweigeteilte Mittelzone wird von Häkchenfries gerahmt. In dieser befinden sich zwei achtarmige Pfeilsterne aus ineinander geschachtelten Spitzen und Strichen. Vier Niete sind von hinten her eingesetzt. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 288, 343, 345, 365.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 62 Kat. 43 und 63 Abb. 42; Furger 1985, 235 Abb. 3.

345 Taf. 19

Inv.: 1979.20409; FK B03756; Region 16,D

Keramik: – / 15–50

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Masse: L. 65 mm; B. 25 mm; D. 2 mm; G. 12,23 g

Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Die Mittelzone des schmalrechteckigen Bleches ist oben und unten durch Blätterfries gerahmt. Dazwischen befindet sich eine liegende Ranke mit Punkten (Trauben?). Vier Niete sind von hinten eingesetzt. – Rörmuseum Augst. Fast identisches Gegenstück ist 346. Im gleichen FK auch 288, 343, 344, 365.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 47 und 65 Abb. 43; Furger 1985, 235 Abb. 3.

346 Taf. 19

Inv.: 1979.8603; FK B03735; Region 16,D

Keramik: – / 1–100

Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14; As Caligula für Germanicus 37–38; Aes 4 constantinisch 335–346/348

Masse: L. 67 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 8,32 g

Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Die Mittelzone des schmalrechteckigen Bleches ist oben und unten durch Blätterfries gerahmt. Dazwischen befindet sich eine liegende Ranke mit Punkten (Trauben?). Insgesamt stark verbogen. – Rörmuseum Augst. Fast identisches Gegenstück ist 345. Im gleichen FK auch 786.

- 347** Taf. 16
Inv.: – (ohne *Inv.*; alter Bestand)
Masse: L. 59 mm; B. 32 mm; D. 2 mm; G. 29,33 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Die von einem Häkchenfries gerahmte Mittelzone zeigt drei Ährenkreuze, deren Arme mit Halbmonden abschliessen. Vier Niete wurden von hinten eingesetzt (zwei fehlen). – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt. Gehört zu Gürtelschnalle 276. Gewicht mit Gürtelschnalle zusammen genommen.
- 348** Taf. 19
Inv.: 1962.1625; FK X01476; Region 1, Insula 30
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; As Gaius für Germanicus 37–38
Bemerkung zur FK-Datierung: aus Sondierschnitt
Masse: L. 59 mm; B. 39 mm; D. 2 mm; G. 26,72 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Die zweigeteilte Mittelzone ist von Dreieckfries gerahmt. Darin befinden sich zwei Ährenkreuze aus Blatt- und Häkchenarmen. Vier Nietstifte sind von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.
- 349** Taf. 19
Inv.: 1974.3572; FK A00962; Region 14,G
Keramik: 50–100 / 350–400
Bemerkung zur FK-Datierung: sehr wenig Material
Masse: L. 57 mm; B. 34 mm; D. 2 mm; G. 20,82 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Die zweigeteilte Mittelzone wird durch Dreieckfries gerahmt. Darin befinden sich zwei Ährenkreuze aus stilisierten Blüten und Blättern. Vier Niete, von denen einer fehlt, sind von hinten(?) eingesetzt. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 46 und 65 Abb. 43.
- 350** Abb. 43
Inv.: 1978.23810; FK B02201; Region 1, Insula 37
Keramik: – / 90–275
Münzen: 6 Münzen Vespasianus–Constantius II. 69–361 (mehrheitlich 3. Jh.)
Bemerkung zur FK-Datierung: hauptsächlich 3. Viertel 3. Jh.; 1 Fragment Mittelalter
Masse: L. 56 mm; B. 35 mm; D. 1 mm; G. 16,07 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Zweigeteilte Mittelzone ist durch Strichpaare gerahmt. Darin befinden sich zwei Ährenkreuze mit Blattarmen. Vier Niete von hinten her eingesetzt. Das Blech wurde sekundär zweimal von hinten durchbohrt. – Römermuseum Augst.
- 351**
Inv.: 1983.31296; FK C00323; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 10–50
Münzen: 4 Münzen Republik–Caligula 211 v.Chr. – 41 n.Chr.
Masse: L. 44 mm; B. 28 mm; D. 2 mm; G. 5,78 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Die zweigeteilte Mittelzone ist mit Kreuzstreifen gerahmt. Darin befinden sich zwei Ährenkreuze mit Blatt- und Strahlenarmen. Vier Nietstifte (zwei noch erhalten) sind von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst. Verzierung nur im Röntgenbild zu sehen. Im gleichen FK auch 394.
Lit.: Liebel 1994, 24 Abb. 12; Thyssen-Stiftung Jahresbericht 1995/96 (Köln 1996) 73 Abb. 7.
- 352** Taf. 19
Inv.: 1979.14275; FK B03825; Region 17,D
Keramik: – / 25–50
Münzen: As (halbiert) Augustus 10 v.Chr. – 14 n.Chr.; As (halbiert) Augustus für Tiberius 10–14
Masse: L. 53 mm; B. 26 mm; D. 2 mm; G. 13,30 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Die Mittelzone ist durch Kommafries gerahmt. Diese enthält vier Ährenkreuze mit Blatt- und Strahlenarmen. Vier Niete sind von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.
- Lit.*: Deschler-Erb 1991, 62 Kat. 45 und 63 Abb. 42; Furger 1985, 235 Abb. 3.
- 353** Taf. 17
Inv.: 1974.8394a; FK A06135; Region 17,C
Keramik: – / 1–50
Münzen: Denar Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus 20 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 25 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 6,91 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello, versilbert. Beschlag um Achse gelegt und durch Querbalken abgedeckt. Die Mittelzone ist mit Kreuzstreifen gerahmt. Sie zeigt ein Blitzbündel. Beschlag ist nur zur Hälfte erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 314, 736, 838, 848.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 60 Kat. 35b und 61 Abb. 41.
- 354** Taf. 19
Inv.: 1980.22561; FK B04488; Region 17,C
Keramik: – / 25–100
Masse: L. 46 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 4,28 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello, versilbert. Die dreigeteilte Mittelzone ist durch Dreieckfries gerahmt. Sie zeigt in der Mitte ein Ährenkreuz und in den Randfeldern Quadratmuster. Vier Niete (einer fehlt) sind von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 62 Kat. 44 und 63 Abb. 43; Liebel 1995, 108 Abb. 4,2.
- 355** Taf. 19
Inv.: 1980.35434; FK B06195; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 49 mm; B. 33 mm; D. 1 mm; G. 7,31 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello, versilbert. Die Mittelzone ist durch Kommafries gerahmt. Diese zeigt ein Schachbrettmuster. Vier Niete sind von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst. Zeichnung anhand Röntgenfoto durchgeführt.
- 356** Taf. 19
Inv.: 1984.12308; FK C01017; Region 1, Insula 36
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Material
Masse: L. 58 mm; B. 28 mm; D. 2 mm; G. 9,20 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Das Blech endet an der einen Schmalseite in einer profilierten Leiste. Der Dekor zeigt flächendeckenden Fries aus Dreieckreihen. Vier heute abgebrochene Nietstifte sind von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.
Lit.: Liebel 1995, 108 Abb. 4,3.
- 357** Taf. 19
Inv.: 1980.33446; FK B06055; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 59 mm; B. 18 mm; D. 2 mm; G. 6,12 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello, versilbert. Das Blech in schmalrechteckiger Form mit zwei Scharnierösen zeigt im gerahmten Mittelfeld einen in der Mitte gespiegelten Eichenkranz. Drei Befestigungsniere wurden von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.
- 358** Taf. 19
Inv.: 1961.6675; FK X00438; Region 1, Insula 31
Keramik: 30–50 / 200–300
Masse: L. 53 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 4,10 g
 Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello. Das Blech in schmalrechteckiger Form zeigt einen in der Mitte gespiegelten Eichen/Lorbeerkranz. Drei Niete wurden von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.
- 359** Abb. 87 / Taf. 19
Inv.: 1987.56.C04653.25; Region 1, Insula 23
Keramik: – / 50–70
Bemerkung zur FK-Datierung: neronisch, 3. Viertel 1. Jh.
Masse: L. 50 mm; B. 19 mm; D. 1 mm; G. 5,60 g

Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello, versilbert. Das schmalrechteckige Blech zeigt in der oben und unten durch eine Kreuzreihe gerahmten Mittelzone einen in der Mitte gespiegelten Eichenkranz. Der Überzug besteht aus Zinn, das Niello besteht aus Kupfer und Schwefel. Vier Nieten sind von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst. Analyse von Überzug und Niello durch Sulzer Innotec AG, Winterthur.
Lit.: Liebel 1998, 116.

360 Taf. 19
Inv.: 1958.6075; FK V01820; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 50–110
Masse: L. 44 mm; B. 21 mm; D. 2 mm; G. 4,15 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv mit Niello, versilbert. Die Schauseite zeigt einen in der Mitte gespiegelten Blattkranz. Vier Nieten wurden von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.
Lit.: Liebel 1995, 108 Abb. 4,1.

361 Taf. 19
Inv.: 1973.2447; FK A04043; Region 17,C
Keramik: – / 90–170
Masse: L. 51 mm; B. 42 mm; D. 2 mm; G. 25,75 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv. Die Schauseite zeigt zentral eingedrehte konzentrische Kreisrillen, an den Schmalseiten gerahmt von Pseudoscharnierachsen und einer Leiste (für Gürtelschnalle?). Insgesamt sechs Nietlöcher und eine zentrale Bohrung. – Römermuseum Augst.

362 Taf. 19
Inv.: 1974.8735; FK A06850; Region 17,C
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 40 mm; B. 34 mm; D. 6 mm; G. 21,73 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv, versilbert. Um die Mitte herum laufen mehrere eingedrehte konzentrische Kreise. Die Schmalränder sind zu Pseudoscharnierachsen verdickt. Vier Nieten wurden von vorne eingesetzt (einer fehlt). – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 49 und 65 Abb. 43.

363 Taf. 19
Inv.: 1979.8942; FK B03755; Region 16,D
Keramik: – / 40–75
Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37; As unbestimmt 1. Jh.
Masse: L. 25 mm; B. 39 mm; D. 2 mm; G. 5,78 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv, versilbert. Eine Pseudoscharnierachse mit eingegossenen Scharnierköpfen ist mit einer Leiste vom Mittelfeld getrennt. Zwei Nietlöcher sind erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 201, 278, 338, 607, 690.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 62 Kat. 38 und 63 Abb. 42.

364 Taf. 19
Inv.: 1979.17675; FK B03783; Region 16,D
Keramik: – / 15–50
Masse: L. 40 mm; B. 28 mm; D. 2 mm; G. 8,80 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv, versilbert. Um die Mitte herum befinden sich eingedrehte konzentrische Kreise und am Rand eine einfache Rahmung. Vier Nietlöcher liegen in den Ecken. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 48 und 65 Abb. 43.

365 Taf. 19
Inv.: 1979.20404a; FK B03756; Region 16,D
Keramik: – / 15–50
Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37
Masse: L. 25 mm; B. 33 mm; D. 1 mm; G. 3,08 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert? Um die zentrale Lochung herum verlaufen konzentrisch eingedrehte Kreise. In den Ecken befinden sich zwei von vorne eingesetzte Nieten. Nur zur Hälfte erhalten und zerbrochen. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 288, 343, 344, 345.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 50 und 65 Abb. 43; Furger 1985, 235 Abb. 3.

366
Inv.: F0410
Masse: L. 35 mm; B. 24 mm; D. 1 mm; G. 1,40 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. Um die zentrale Lochung des fast quadratischen Bleches laufen mehrere konzentrisch eingedrehte Kreise. In den Ecken befinden sich Nietlöcher. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Fünfschilling 1993, 144 Kat. 1107 Taf. 144.

367 Abb. 44 / Taf. 20
Inv.: 1970.3702; FK A02052; Region 1, Insula 19
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 41 mm; B. 31 mm; D. 1 mm; G. 5,03 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig, versilbert. In die durch einen konzentrischen Wulst gerahmte Mitte wurde ein Niet mit blütenförmig gestaltetem Kopf gesetzt. Am einen Rand sind noch Streifen für die Pseudoscharnierachse und ein Nietloch zu sehen. – Römermuseum Augst.

368 Taf. 20
Inv.: 1970.9112; FK A02727; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 30–70
Münzen: Dupondius Augustus 10–14; Quadrans Claudius 42; As Claudius 41–54
Masse: L. 24 mm; B. 21 mm; D. 1 mm; G. 2,11 g
Buntmetall. Gürtelblech, blechförmig. In der allein erhaltenen Mitte des Gürtelblechs sitzt ein massiver Zierniet mit treppenförmig abgestuftem Kopf. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 73.

369 Taf. 20
Inv.: 1972.6661; FK A03807; Region 1, Insula 42
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 23 mm; B. 48 mm; D. 4 mm; G. 13,45 g
Buntmetall. Gürtelblech mit Scharnier, massiv. An den längsprofilierten Rahmen mit vier Scharnierösen schliesst sich ein langschmales Beschlagblech an. Die zwei Nietlöcher wurden doppelt gebohrt. – Römermuseum Augst.

370 Taf. 20
Inv.: 1977.7972; FK B00309; Region 1, Insula 25
Keramik: – / 30–70
Masse: L. 27 mm; B. 54 mm; D. 6 mm; G. 15,54 g
Buntmetall. Gürtelblech mit Scharnier, massiv. An den längsprofilierten Rahmen mit vier Scharnierösen schliesst sich ein langschmales Beschlagblech mit zwei Nietlöchern an. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 316.

371 Taf. 20
Inv.: 1981.17316; FK B07639; Region 1, Insula 50
Keramik: 140–300 / 70–100
Münzen: 5 Münzen Augustus–Marcus Aurelius 10 v. Chr. – 172 n. Chr.
Masse: L. 17 mm; B. 34 mm; D. 3 mm; G. 7,17 g
Buntmetall. Gürtelblech, massiv. In schmäler, hochrechteckiger Form, mit zwei Scharnierösen. Zwei Nieten bestehen mit dem Blech aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

Riemenschurz 372–437 (Taf. 20–21)

372 Taf. 20
Inv.: 1964.7502; FK X03540; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 30–80
Münzen: As Augustus 10–14; As (Imitation) Augustus für Tiberius 10–12?; As (Imitation) Claudius 41–54?
Masse: L. 29 mm; B. 12 mm; D. 2 mm; G. 3,96 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv mit Niello. In schmalrechteckiger Form. Die Schauseite zeigt einen Blattkranz, der in der

Mitte gespiegelt wird. Beschlag und zwei Niete sind aus einem Stück. – Rörmuseum Augst.

373

Taf. 20

Inv.: 1979.12151; FK B02000; Region 1, Insula 11

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 27 mm; B. 8 mm; D. 2 mm; G. 1,80 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv mit Niello. In schmalrechteckiger Form. Die Schauseite zeigt einen Blattkranz, der in der Mitte gespiegelt wird. Niete sind mit dem Beschlag aus einem Stück. – Rörmuseum Augst.

374

Taf. 20

Inv.: – (ohne Inv.; alter Bestand)

Masse: L. 26 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 0,90 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv mit Niello. In schmalrechteckiger Form. Die Schauseite zeigt einen Blattkranz, der in der Mitte gespiegelt wird. Die beiden randständigen Niete und das Blech sind aus einem Stück. – Rörmuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

375

Taf. 20

Inv.: 1957.1370; FK V05851; Region 1, Insula 24

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v. Chr.

Masse: L. 25 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 0,87 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig mit Niello. In schmalrechteckiger Form. Die Schauseite zeigt einen Blattkranz, der in der Mitte gespiegelt wird. Die zwei Niete in den Ecken sind mit dem Blech aus einem Stück. – Rörmuseum Augst.

376

Taf. 20

Inv.: 1960.539; FK V04767; Region 1, Insula 30

Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik

Masse: L. 27 mm; B. 19 mm; D. 2 mm; G. 3,06 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv mit Niello, versilbert(?). In schmalrechteckiger Form. Die Schauseite zeigt einen Blattkranz, der in der Mitte gespiegelt wird. Zwei Niete wurden von hinten eingesetzt. – Rörmuseum Augst.

377

Taf. 20

Inv.: 1980.2904; FK B06032; Region 1, Insula 6

Keramik: 50–75/ –

Masse: L. 28 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 2,44 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv mit Niello, versilbert. In schmalrechteckiger Form. Schauseite mit gerahmtem Mittelfeld zeigt einen doppelten Eichenblattfries. Der Überzug besteht aus Zinn, das Niello besteht aus Kupfer und Schwefel. Das Blech und die zwei randständigen Niete sind aus einem Stück. – Rörmuseum Augst. Analyse des Überzugs und der Nielloeinlage durch Sulzer Innotec AG, Winterthur.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 29 Abb. 17; Liebel 1998, 115 f. Abb. 9.

378

Taf. 20

Inv.: 1961.4780; FK X00304; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 25–60

Münzen: Dupondius Claudius 41–54

Masse: L. 28 mm; B. 13 mm; D. 2 mm; G. 1,77 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv mit Niello. In schmalrechteckiger Form. Schauseite zeigt einen entlang der Mittelachse gedoppelten Blätterfries. Mit zwei Nieten aus einem Stück. – Rörmuseum Augst.

379

Taf. 20

Inv.: 1980.36585; FK B05573; Region 21,E

Keramik: – / 90–300

Münzen: 23 Münzen Claudius–Arcadius 41–402

Masse: L. 33 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 3,38 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv mit Niello. In schmalrechteckiger Form mit zwei Nieten aus einem Stück. Die Schauseite

zeigt vertikale Doppelkeule, von der nach beiden Seiten verdickte Linien (Blüten?) abgehen. – Rörmuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 51 und 65 Abb. 43.

380

Taf. 20

Inv.: 1980.30449; FK B05349; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 70–110

Masse: L. 28 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 1,94 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv mit Niello. In schmalrechteckiger Form. Dekor zeigt Rautenmuster mit Randbegrenzung. Auf der Rückseite zwei Niete, die von hinten eingesetzt wurden. – Rörmuseum Augst.

381

Taf. 20

Inv.: 1962.4327; FK X01853; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 21 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 1,38 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig, versilbert(?). In schmalrechteckiger Form. Nur zur Hälfte erhalten, mit einem Niet an der Schmalseite. Schauseite zeigt gerahmten Rand und versilberten(?) Mittelteil. – Rörmuseum Augst.

382

Taf. 20

Inv.: 1971.9208; FK A03277; Region 1, Insula 51

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v. Chr.

Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik

Masse: L. 24 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 1,92 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. In schmalrechteckiger Form mit zwei Nietstiften an den Enden. Schauseite unverziert. – Rörmuseum Augst.

383

Taf. 20

Inv.: 1963.6925; FK X02861; Region 1, Insula 18

Keramik: – / 50–70

Bemerkung zur FK-Datierung: 1 später Glanztonbecher

Masse: L. 23 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 2,64 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv. In schmalrechteckiger Form mit vier Nieten in den Ecken und unverzierter(?) Schauseite. Niete und Beschlag sind aus einem Stück. – Rörmuseum Augst.

384

Taf. 20

Inv.: 1938.1554; FK V00220; Region 1, Insula 17

Keramik: – / 50–250

Masse: L. 24 mm; B. 17 mm; D. 2 mm; G. 2,06 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv, versilbert. Schauseite unverziert. An den Enden zwei Niete, die zusammen mit dem Blech aus einem Stück sind. – Rörmuseum Augst.

385

Taf. 20

Inv.: 1990.5.C06797.45; Region 20,W

Keramik: 1–50/ –

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v. Chr.

Masse: L. 24 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 1,50 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. Beschlag in schmalrechteckiger Form sitzt auf zwei vierkantigen Nietstiften, die gemeinsam mit dem Beschlag gefertigt wurden. – Rörmuseum Augst.

386

Taf. 20

Inv.: 1982.6281; FK B07804; Region 1, Insula 50

Keramik: – / 30–50

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37; As Caligula für Germanicus 37–38

Masse: L. 21 mm; B. 13 mm; D. 2 mm; G. 1,36 g

Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv. In schmalrechteckiger Form mit zwei Nietstiften an den Schmalseiten. Sehr schlecht erhalten. – Rörmuseum Augst.

387

Taf. 20

Inv.: 1976.5178; FK A05810; Region 18,A

Keramik: – / 50–90

Masse: L. 23 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 1,32 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. In schmalrechteckiger Form mit zwei Nieten an den Schmalseiten. Niete und Beschlag sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 52 und 65 Abb. 43.

388

Inv.: 1979.5662; FK B03819; Region 17,D
Bemerkung zur FK-Datierung: Einzelfund
Masse: L. 24 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; G. 1,95 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. In schmalrechteckiger Form mit unverzierter Schauseite. Zwei Nietstifte an den Schmalseiten sind mit dem Beschlag aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

389

Taf. 20

Inv.: 1980.103; FK B06146; Region 1, Insula 22
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 18 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; G. 0,90 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. Nur die eine Hälfte des schmalrechteckigen Beschlages mit einem Niet an der Schmalseite ist erhalten. Niet und Beschlag sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

390

Inv.: 1968.4578; FK X07852; Region 1, Insula 43
Keramik: – / 40–60
Münzen: As Claudius 41–54
Masse: L. 22 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 1,16 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. In schmalrechteckiger Form mit zwei Nieten an den Schmalseiten. Blech und Niete sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

391

Inv.: 1974.8455; FK A06136; Region 17,C
Keramik: – / 10–50
Münzen: 6 Münzen Republik–Tiberius 211–89 v.Chr.
Masse: L. 26 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 1,16 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. In schmalrechteckiger Form mit vier Nietlöchern in den Ecken, von denen eines ausgerissen ist. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 341, 342, 811.

392

Taf. 20

Inv.: 1967.14658; FK X08072; Region 5,C
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 35 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; G. 1,71 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig, versilbert. In schmalrechteckiger Form mit zwei Nieten an den Enden. Niete und Blech sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

393

Inv.: 1970.5572; FK A02791; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 30–70
Münzen: As Augustus oder Tiberius 16 v.Chr. – 22 n.Chr.; As Domitianus 87
Masse: L. 23 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; G. 1,44 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. In schmalrechteckiger Form mit zwei Nieten an den Schmalseiten. Schauseite mit Nielloverzierung? – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 742.

394

Taf. 20

Inv.: 1983.31294; FK C00323; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 10–50
Münzen: 4 Münzen Republik–Caligula 211 v.Chr. – 41 n.Chr.
Masse: L. 29 mm; B. 10 mm; D. 2 mm; G. 1,90 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv. In schmalrechteckiger Form mit unverzierter Schauseite. Auf der Rückseite an den Schmalseiten zwei Nietstifte, die von hinten eingesetzt sind. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 351.

395

Inv.: 1966.13308; FK X06560; Region 4,D
Keramik: – / 10–90
Münzen: Aes 3 unbestimmt
Masse: L. 28 mm; B. 8 mm; D. 2 mm; G. 1,60 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv, versilbert. In schmalrechteckiger Form mit zwei Nieten in den Ecken. Schauseite mit Silberblechauflage. Niete und Beschlag sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

396

Inv.: 1987.54.C04256.770; Region 2,A
Keramik: 50–70 / 50–80
Münzen: 4 Münzen Augustus–Claudius 10 v.Chr. – 54 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: Phase 5
Masse: L. 16 mm; B. 9 mm; D. 1 mm; G. 0,54 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. In schmalrechteckiger Form mit zwei von hinten eingesetzten Nieten an den Schmalseiten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 404.
Lit.: Furger/Deschler-Erb 1992, 198 Kat. 5/137; 28 Abb. 15 Taf. 19.

397

Inv.: 1988.51.C05181.29; Region 1, Insula 22
Keramik: 30–50 / –
Masse: L. 18 mm; B. 9 mm; D. 1 mm; G. 0,84 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. In schmalrechteckiger Form mit zwei Nieten in den Ecken. Beschlag und Niete sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

398

Inv.: 1960.3656f; FK V03810; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 30–50
Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 15–16?
Bemerkung zur FK-Datierung: einige wenige Fragmente älter
Masse: L. 15 mm; B. 10 mm; D. 2 mm; G. 1,17 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. In schmalrechteckiger Form mit unverzierter Schauseite. Beschlag und zwei Niete sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 469.

399

Taf. 20

Inv.: 1974.8323; FK A06114; Region 17,C
Keramik: – / 10–30
Masse: L. 20 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 1,10 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. Das eine Ende des schmalrechteckigen Beschlags mit unverzierter Schauseite ist erhalten. Drei Nietstifte sind eingesetzt. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

400

Taf. 20

Inv.: 1978.8205; FK B02319; Region 1, Insula 34
Keramik: -10–30 / 70–100
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus–Tiberius 16 v.Chr. – 37 n.Chr.; As unbestimmt
Bemerkung zur FK-Datierung: 2 späte Fragmente
Masse: L. 22 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 0,90 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, blechförmig. Beschlag in schmalrechteckiger Form ist auf der Schauseite unverziert und hat in den Ecken zwei von vorne eingesetzte Nietstifte. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher. Im gleichen FK auch 77.

401

Taf. 20

Inv.: 1979.9508; FK B03904; Region 17,C
Keramik: – / 190–360
Münzen: 250 Münzen Republik–theodosianisch 211 v.Chr. – 408 n.Chr. (mehrheitlich 4. Jh.)
Masse: L. 24 mm; B. 19 mm; D. 1 mm; G. 2,05 g
Buntmetall. Schurzbeschlag(?), blechförmig, versilbert. Beschlag in ovaler Form. Die Schauseite ist sekundär perforiert und von

vorne her mit zwei Nieten durchstossen. – Rörmuseum Augst.
Zuweisung ist nicht ganz sicher.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 54 und 65 Abb. 43.

402

Inv.: 1978.12846; FK B02316; Region 1, Insula 34
Keramik: – / 50–90

Masse: L. 26 mm; B. 8 mm; D. 5 mm; G. 4,74 g
Buntmetall. Schurzbeschlag(?), massiv. In langrechteckiger Form mit gratförmig gewölbter Schauseite. An den Enden zwei Niete. Niete und Beschlag sind aus einem Stück. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

403

Abb. 47

Inv.: 1963.635a; FK W02460; Region 1, Insula 18
Keramik: 40–60 / 150–210

Münzen: As (halbiert) Augustus für Tiberius 10–14
Masse: L. 108 mm; B. 5 mm; D. 7 mm; G. 4,85 g
Buntmetall. Schurzbeschläge(?), massiv. Gebildet in Form hinter-einander gesetzter Nägelchen mit kleinem profiliertem Scheibenkopf und rundstabigem Dorn. Zerbrochen in mehrere Teile. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

404

Taf. 20

Inv.: 1987.54.C04256.767; Region 2,A
Keramik: 50–70 / 50–80

Münzen: 4 Münzen Augustus–Claudius 10 v.Chr. – 54 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: Phase 5
Masse: L. 25 mm; B. 5 mm; D. 4 mm; G. 2,12 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv. Gewölbter Beschlagteil endet an beiden Seiten kugelig. Auf der Rückseite befindet sich ein Riemendurchzug. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 396.
Lit.: Furger/Deschler-Erb 1992, 198 Kat. 5/136; 28 Abb. 15 Taf. 19 (auf dieser Abb. ist noch ein grösserer Teil des Riemendurchzuges erhalten).

405

Taf. 20

Inv.: 1978.3764; FK B02417; Region 17,B

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 17 mm; B. 4 mm; D. 3 mm; G. 0,98 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv. In schmaler Form mit gewölbter Schauseite, die an beiden Enden kugelig abschliesst. Die Rückseite ist als Riemendurchzug gestaltet. – Rörmuseum Augst.

406

Taf. 20

Inv.: 1965.11021; FK V04746; Region 20,B

Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 15 mm; B. 5 mm; D. 3 mm; G. 1,33 g
Buntmetall. Schurzbeschlag, massiv. In schmalrechteckiger Form mit gewölbter Oberseite und zwei Nieten auf der Unterseite. Niete und Beschlag sind aus einem Stück. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 53 und 65 Abb. 43 (ebd. mit falscher Fundortangabe!).

407

Abb. 48.86 / Taf. 21

Inv.: 1965.617

Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: D. 1 mm; Dm. 26 mm; G. 2,25 g
Buntmetall. Beschlagknopf vom Riemenschurz, blechförmig, versilbert. Die Schauseite zeigt einen geprägten männlichen Kopf nach rechts mit Kranz im Haar und im Nacken verknöteter Binde. Vor dem Kopf steht ein schräggestellter stilisierter Zweig. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Fünfschilling 1994, 204 Anm. 93 und Abb. 51 links; Kaufmann-Heinimann 1994, 107f. Kat. 174 Taf. 71.

408

Abb. 48 / Taf. 21

Inv.: 1970.4621; FK V05115; Region 1, Insula 5

Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 8 mm; D. 1 mm; Dm. 26 mm; G. 2,05 g

Buntmetall. Beschlagknopf vom Riemenschurz, blechförmig, versilbert. Die Schauseite zeigt einen geprägten männlichen Kopf nach rechts mit Kranz im Haar und im Nacken verknöteter Binde. Vor dem Kopf steht ein schräggestellter stilisierter Zweig. – Rörmuseum Augst.

Lit.: Fünfschilling 1994, 204 Anm. 93 und Abb. 51 rechts; Kaufmann-Heinimann 1994, 107 Kat. 173 Taf. 71; Kaufmann-Heinimann 1998, 81 Abb. S173.

409

Abb. 48 / Taf. 21

Inv.: 1977.17608; FK B00906; Region 1, Insula 34

Keramik: – / 70–110

Münzen: As Vespasianus 73; As Vespasianus–Commodus 69–192

Masse: D. 1 mm; Dm. 16 mm; G. 0,62 g

Buntmetall. Beschlagknopf vom Riemenschurz, blechförmig, versilbert. Die Schauseite zeigt einen geprägten nach rechts gerichteten Männerkopf mit Kranz, Binde im Nacken und Zweig davor. – Rörmuseum Augst.

410

Abb. 48

Inv.: F0219

Masse: L. 4 mm; D. 1 mm; Dm. 15 mm; G. 0,56 g

Buntmetall. Beschlagknopf vom Riemenschurz, blechförmig. Die Schauseite zeigt einen geprägten männlichen Kopf nach rechts mit Band im Haar und evtl. einem Nackenknötchen. Vor dem Kopf befindet sich ein stark degenerierter Zweig. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.

Lit.: Fünfschilling 1993, 145 Kat. 1124 Taf. 145; Fünfschilling 1994, 204 Kat. 22 und Abb. 50.

411

Abb. 48

Inv.: 1992.51.D00865.824; Region 1, Insula 2

Keramik: 70–110 / 110–150

Münzen: Denar Titus 80–81

Bemerkung zur FK-Datierung: WS Lavez 3. Jh.?

Masse: B. 10 mm; D. 3 mm; Dm. 40 mm; G. 2,22 g

Buntmetall. Beschlagknopf vom Riemenschurz, blechförmig, versilbert. Die Schauseite zeigt einen nach links gedrehten sehr fein geprägten Kaiserkopf mit Kranz und Binde(?). Davor befindet sich der Rest eines Stabes. – Rörmuseum Augst.

Lit.: Sütterlin in Vorb.

412

Abb. 87 / Taf. 21

Inv.: 1970.6557; FK A02787; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 70–100

Münzen: As Gaius für Agrippa 37–41

Masse: L. 32 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 4,35 g

Buntmetall. Endtülle vom Riemenschurz, blechförmig. Ein Blech wurde zu einer Tülle mit rechteckigem Querschnitt zusammengebogen. – Rörmuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1996, 88 Abb. 77.

413

Taf. 21

Inv.: 1961.9047; FK X00450; Region 1, Insula 31

Keramik: 40–60 / 150–210

Masse: L. 35 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 8,00 g

Buntmetall. Endtülle vom Riemenschurz, blechförmig. Aus Blechstreifen wurde eine langrechteckige Tülle gebildet. – Rörmuseum Augst.

414

Inv.: 1961.8382; FK X00494; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 1–70

Masse: L. 28 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 2,00 g

Buntmetall. Endtülle vom Riemenschurz, blechförmig. Nur ein Fragment der langrechteckigen Tülle ist erhalten. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

415

Taf. 21

Inv.: 1979.16673; FK B03762; Region 17,D

Keramik: 1–50 / 200–300

Münzen: As Augustus 10–3 v.Chr.

Bemerkung zur FK-Datierung: 1 BS spät

Masse: L. 25 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 2,35 g

Buntmetall. Riemenendbeschlag vom Riemenschurz, blechförmig, versilbert. Die unverzierte rechteckige Riemenlasche wird durch zwei kugelförmige Niete fixiert. Der untere Abschluss ist kugelig gestaltet. – Römermuseum Augst.

416

Taf. 21

Inv.: 1979.6384; FK B03710; Region 17,D

Keramik: – / 50–160

Münzen: As (halbiert) Augustus für Tiberius 10–14; As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Masse: L. 35 mm; B. 24 mm; D. 2 mm; G. 4,64 g

Buntmetall. Schurzanhänger, massiv, versilbert. Der einfache Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Herzförmiger, beidseitig versilberter Körper schliesst mit leicht verdicktem Abschlussknopf. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 57 und 65 Abb. 43.

417

Taf. 21

Inv.: 1961.7158; FK V04866; Region 1, Insula 31

Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund

Masse: L. 41 mm; B. 23 mm; D. 1 mm; G. 3,15 g

Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist abgebrochen. Der herzförmige Körper zeigt im unteren Teil zwei Fortsätze und schliesst mit einem mehrfach profilierten Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

418

Taf. 21

Inv.: 1982.14394; FK B08040; Region 1, Insula 50

Keramik: – / 40–60

Masse: L. 38 mm; B. 25 mm; D. 2 mm; G. 3,14 g

Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig. Einfacher Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Körper in Herzform mit kleinen Fortsätzen endet in mehrfach profiliertem Endknopf. – Römermuseum Augst.

419

Taf. 21

Inv.: 1978.10037; FK B01292; Region 1, Insula 34

Keramik: – / 25–80

Münzen: 2× As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Masse: L. 36 mm; B. 18 mm; D. 1 mm; G. 1,80 g

Buntmetall. Schurzanhänger(?), blechförmig. Einfacher Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der herzförmige Körper schliesst mit mehrfach profiliertem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

420

Taf. 21

Inv.: 1984.20461; FK C01397; Region 9,D

Keramik: – / 1–100

Masse: L. 32 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 1,50 g

Buntmetall. Schurzanhänger(?), blechförmig, versilbert. Leicht verbogener Aufhängehaken weist nach vorne. Der Körper in blattförmig gezacktem Umriss schliesst mit doppelkonischem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

421

Taf. 21

Inv.: 1979.19857; FK B03877; Region 17,D

Keramik: – / 50–100

Münzen: Aes 3 Constantinus II. 337–340

Masse: L. 35 mm; B. 18 mm; D. 3 mm; G. 2,15 g

Buntmetall. Schurzanhänger, massiv. Die Aufhängeöse sitzt auf einem herzförmigen Körper, der mit balusterförmigem Abschlussknopf endet. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 606.

422

Taf. 21

Inv.: 1968.6039; FK A01145; Region 7,C

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 37 mm; B. 28 mm; D. 1 mm; G. 2,41 g

Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig, versilbert. Einfacher Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der Körper in Lunula-

form ist auf der Schauseite mit Punzmustern verziert. Der erhaltene Arm endet in kugelig Verdickung. – Römermuseum Augst.

423

Taf. 21

Inv.: 1965.2540; FK X04205; Region 5,C

Keramik: – / 75–200

Masse: L. 37 mm; B. 32 mm; D. 1 mm; G. 2,98 g

Buntmetall. Schurzanhänger(?), blechförmig. Der Körper in Lunulaform mit knopfartigen Enden ist zur Befestigung gelocht. Die Schauseite zeigt Reste einer Punzverzierung. – Römermuseum Augst.

424

Taf. 21

Inv.: 1966.14531; FK X06590; Region 5,H

Bemerkung zur FK-Datierung: Oberflächenschutt

Masse: L. 31 mm; B. 23 mm; D. 2 mm; G. 2,09 g

Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig. Die Aufhängeöse ist leicht nach hinten geneigt. Der Körper in Lunulaform endet mit kugeligen Endknöpfen. – Römermuseum Augst.

425

Inv.: 1965.1568; FK X05166; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 70–110

Masse: L. 22 mm; B. 25 mm; D. 1 mm; G. 0,85 g

Buntmetall. Schurzanhänger(?), blechförmig, versilbert. Aufhängehaken ist abgebrochen. Der Körper in Herzform ist durchbrochen gearbeitet. – Römermuseum Augst.

426

Taf. 21

Inv.: 1963.8486; FK X02821; Region 1, Insula 18

Keramik: – / -10–30

Masse: L. 38 mm; B. 21 mm; D. 2 mm; G. 3,21 g

Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig, versilbert. Einfacher Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Herzförmiger Körper mit Peltadurchbrüchen endet in Fiederung. – Römermuseum Augst.

427

Taf. 21

Inv.: 1971.2588; FK A02998; Region 1, Insula 51

Keramik: – / 30–90

Masse: L. 30 mm; B. 14 mm; D. 2 mm; G. 1,48 g

Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig, versilbert. Einfacher Aufhängehaken ist nach hinten gebogen und in Rest der Aufhängeöse eingehängt. Herzförmiger Körper mit Peltadurchbrüchen endet in Querriegel und Fiederung. – Römermuseum Augst.

428

Taf. 21

Inv.: 1961.6984; FK X00510; Region 1, Insula 29

Keramik: 190–300 / 90–110

Masse: L. 29 mm; B. 23 mm; D. 1 mm; G. 1,22 g

Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig. Einfacher Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Vom herzförmigen Körper mit peltaförmigen Durchbrüchen fehlt der untere Abschluss. – Römermuseum Augst.

429

Taf. 21

Inv.: 1982.5377; FK B07771; Region 1, Insula 50

Keramik: – / 30–100

Münzen: As (halbiert) Augustus 7 v.Chr.

Masse: L. 32 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 1,12 g

Buntmetall. Schurzanhänger(?), blechförmig. Einfacher Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Vom herzförmigen Körper mit peltaförmigen Durchbrüchen fehlt der untere Abschluss. – Römermuseum Augst.

430

Taf. 21

Inv.: 1975.8096; FK A06373; Region 5,G

Keramik: – / 70–260

Masse: L. 22 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 1,79 g

Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig. Einfacher Aufhängehaken nach vorne gebogen. Gesamtform gleicht einem Vogel mit

ausgebreiteten Flügeln und gespreiztem Schwanz. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

431 Taf. 21
Inv.: 1949.691; Region 1, Insula 32
Masse: L. 29 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 0,84 g
Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig. Einfacher Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Körper in langgestreckter Blattform endet in doppelkonischem Endknopf. – Rörmuseum Augst.

432 Taf. 21
Inv.: 1979.21841; FK B02793; Region 1, Insula 11
Münzen: As (halbiert) Augustus–Claudius 16 v.Chr. – 54 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 30 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 0,83 g
Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Blattförmiger stark korrodierter Körper zeigt auf der Schauseite noch Reste einer Punz-Ritz-Verzierung. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

433
Inv.: 1969.11451; FK A01638; Region 1, Insula 51
Keramik: – / 240–260
Münzen: Schrötling, Augst um 200
Masse: L. 18 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 0,61 g
Buntmetall. Schurzanhänger(?), blechförmig. Der allein erhaltene untere Teil des durchbrochen gearbeiteten blattförmigen Körpers endet in doppelkonischem Endknopf. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

434 Taf. 21
Inv.: 1979.16086; FK B02706; Region 1, Insula 11
Keramik: – / 30–50
Münzen: As Augustus 16–3 v.Chr.; As Caligula für Germanicus 37–38; Sesterz Claudius 41–54
Masse: L. 46 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 1,33 g
Buntmetall. Schurzanhänger(?), blechförmig, versilbert. Mit weiter Aufhängeöse und blattförmigem Körper. Schauseite mit Resten einer Versilberung und unterer Abschluss mit kugeligem Endknopf. – Rörmuseum Augst. Zuweisung nicht ganz sicher. Im gleichen FK auch 801, 804.

435 Taf. 21
Inv.: 1962.1732; FK X01474; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 37 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; G. 1,37 g
Buntmetall. Schurzanhänger(?), blechförmig. Aufhängeöse wird durch zwei rund gebogene Arme gebildet. Nach querprofiliertem Hals folgt ein blattförmiger Körper, der in einem kugeligen Endknopf schliesst. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

436 Taf. 21
Inv.: 1939.3946; Region 1, Insula 24
Masse: L. 24 mm; B. 27 mm; D. 1 mm; G. 0,97 g
Buntmetall. Schurzanhänger, blechförmig mit Niello. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der runde Körper zeigt auf der Schauseite einen achtarmigen Stern, dessen Arme aus übereinandergestellten Spitzen bestehen. – Rörmuseum Augst.

437 Taf. 21
Inv.: 1969.10913; FK Z02007; Region 20,Y
Keramik: – / 35–100
Masse: L. 33 mm; B. 16 mm; Dm. 4 mm; G. 2,73 g
Buntmetall. Schurzanhänger(?), massiv. Körper in Lunulaform endet oben in abgesetztem rundstabigem Stiel. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 64 Kat. 58 und 65 Abb. 43.

Pferdeggeschirr 438–734 (Taf. 22–39)

Anhänger 438–640 (Taf. 22–32)

438 Abb. 84 / Taf. 22
Inv.: 1971.11973; FK A03238; Region 1, Insula 52
Keramik: – / 25–50
Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14
Masse: L. 50 mm; B. 53 mm; D. 2 mm; G. 7,20 g
Buntmetall. Pferdeggeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Wasservogelkopf. Geflügelter Körper ist umfassend mit vegetabilen Punzmustern verziert und schliesst mit zwiebförmigem Endknopf. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 199 Kat. 350 Taf. 130; Kaufmann-Heinimann 1998, 113 Abb. S350.

439 Taf. 22
Inv.: 1979.18112; FK B03923; Region 17,C
Keramik: – / 15–50
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.
Masse: L. 53 mm; B. 48 mm; D. 2 mm; G. 5,59 g
Buntmetall. Pferdeggeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Wasservogelkopf. Geflügelter Körper mit Punzmuster am Rand schliesst mit zwiebförmigem Knopf. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 66 Kat. 60; 31 Abb. 20 oben und 67 Abb. 44; Kaufmann-Heinimann 1994, 200 Kat. 352 Taf. 130; Kaufmann-Heinimann 1998, 127 Abb. S352.

440 Taf. 22
Inv.: 1962.668; FK X01385; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–75
Münzen: Quadrans Germanus Indutilli L. oder Augustus 10 v.Chr. – 10 n.Chr.
Masse: L. 54 mm; B. 54 mm; D. 1 mm; G. 7,98 g
Buntmetall. Pferdeggeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Wasservogelkopf mit eingepunzten Augen. Geflügelter Körper mit letzten Spuren von Punzverzierung schliesst mit kugeligem Endknopf ab. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 200 Kat. 354 Taf. 131; Kaufmann-Heinimann 1998, 102 Abb. S354.

441 Taf. 22
Inv.: 1938.4178; Region 1, Insula 17
Masse: L. 47 mm; B. 52 mm; D. 1 mm; G. 5,90 g
Buntmetall. Pferdeggeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Wasservogelkopf. Geflügelter Körper besitzt auf der Schauseite eine Punzverzierung und schliesst mit kugeligem Endknopf ab. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 200 Kat. 353 Taf. 131; Kaufmann-Heinimann 1998, 75 Abb. S353.

442 Taf. 22
Inv.: 1967.19007; FK Z01636; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 70–110
Masse: L. 42 mm; B. 37 mm; D. 1 mm; G. 5,22 g
Buntmetall. Pferdeggeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und zu Wasservogelkopf ausgeformt. Vom geflügelten Körper mit Punzverzierung am Rand fehlt ein Flügel. Unterer Abschluss mit Endknopf. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 200f. Kat. 356 Taf. 131; Kaufmann-Heinimann 1998, 98 Abb. S356.

443 Taf. 22
Inv.: 1979.10079; FK B03910; Region 17,C
Keramik: – / 40–400

Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14

Masse: L. 41 mm; B. 37 mm; D. 1 mm; G. 4,14 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Wasservogelkopf. Geflügelter Körper schliesst mit kugeligem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 66 Kat. 59 und 67 Abb. 44; Kaufmann-Heinimann 1994, 199 Kat. 351 Taf. 130; Kaufmann-Heinimann 1998, 127 Abb. S351.

444

Taf. 22

Inv.: 1968.3090; FK A00021; Region 1, Insula 42

Keramik: – / 40–60

Münzen: As Augustus 10 v.Chr. – 14 n.Chr.; As Tiberius für Divus Augustus 15–37

Masse: L. 43 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 2,78 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Wasservogelkopf, dessen Schnabel mit Niet mit Körper verbunden ist. Körper, am Rand mit Punzspuren, schliesst mit kugeligem Endknopf. – Römermuseum Augst.

Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 300 Kat. 355 Taf. 131; Kaufmann-Heinimann 1998, 111 Abb. S355.

445

Taf. 22

Inv.: 1984.19681; FK C01360; Region 9,D

Keramik: – / 1–50

Masse: L. 42 mm; B. 44 mm; D. 1 mm; G. 3,35 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Wasservogelkopf. Vom Körper sind nur kleine Reste der Flügel erhalten. – Römermuseum Augst.

446

Taf. 22

Inv.: 1970.6343; FK A02656; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 50–75

Masse: L. 55 mm; B. 22 mm; D. 1 mm; G. 4,00 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet mit stilisiertem Tierkopf. Der Körper, dem beide Flügel fehlen, ist mit Punzmuster verziert und schliesst mit zwiebförmigem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

447

Inv.: 1964.5741; FK X03155; Region 1, Insula 28

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 37 mm; B. 24 mm; D. 1 mm; G. 1,62 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in stilisiertem Wasservogelkopf. Vom Körper, mit Ritzverzierung am Rand, ist nur ein Flügel erhalten. – Römermuseum Augst.

448

Inv.: 1967.11035; FK X07433; Region 5,B

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 34 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 1,65 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur Teile des Körpers und des Aufhängehakens sind erhalten. Letzterer ist in Form eines Wasservogelkopfes gestaltet. – Römermuseum Augst.

449

Taf. 22

Inv.: 1938.574; Region 1, Insula 16

Masse: L. 48 mm; B. 55 mm; D. 2 mm; G. 7,32 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und am Ende abgebrochen. Der geflügelte Körper endet in zwiebförmigem Endknopf. Schauseite ist am Rand punzverziert. – Römermuseum Augst.

450

Taf. 22

Inv.: 1907.1557

Masse: L. 44 mm; B. 50 mm; D. 3 mm; Dm. 6 mm; G. 6,87 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken

ist nach vorne gebogen und am Ende abgebrochen. Der unverzierte Körper schliesst mit rundplastischem Endknopf ab. – Antikenmuseum Basel (Depositum des Historischen Museums Basel). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

451

Taf. 22

Inv.: 1967.17350; FK X08005; Region 5,C

Keramik: – / 30–50

Münzen: Denar Republik 90 v.Chr.

Masse: L. 51 mm; B. 41 mm; D. 2 mm; G. 4,84 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und am Ende abgebrochen. Vom Körper ist noch ein Flügel erhalten. Dieser schliesst mit doppelkonischem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

452

Taf. 22

Inv.: 1965.6964; FK X04320; Region 5,C

Keramik: – / 50–100

Masse: L. 49 mm; B. 39 mm; D. 1 mm; G. 3,24 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und am Ende abgebrochen. Der Körper, mit Ritzverzierung am Rand, endet in doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.

453

Taf. 22

Inv.: 1963.391A; FK U00275

Masse: L. 40 mm; B. 42 mm; D. 1 mm; G. 3,37 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Stark zerdrückter Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet am ehesten in Wasservogelkopf. Vom geflügelten Körper fehlt ein Flügel. Unterer Abschluss durch konischen Endknopf. – Römermuseum Augst.

454

Taf. 22

Inv.: 1980.9459; FK B06536; Region 1, Insula 6

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 47 mm; B. 39 mm; D. 2 mm; G. 6,62 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert? Nur ein Flügel und der zwiebförmige Endknopf sind erhalten. Entlang dem Körper Rand ist eine feine Dreieckschraffur zu erkennen. – Römermuseum Augst.

455

Taf. 22

Inv.: 1978.14682; FK B01652; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 30–50

Münzen: 5 Münzen Tiberius–Claudius 14–54

Masse: L. 44 mm; B. 49 mm; D. 1 mm; G. 3,78 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist abgebrochen. Geflügelter Körper ist am Rand punzverziert und endet mit kugeligem Abschluss. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 51, 457.

456

Taf. 23

Inv.: 1984.19869; FK C01368; Region 9,D

Keramik: – / 30–130

Münzen: As Octavianus 31–27 v.Chr.; 2× As Augustus–Claudius 10 v.Chr. – 54 n.Chr.

Masse: L. 40 mm; B. 42 mm; D. 1 mm; G. 2,30 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist abgebrochen. Vom Körper mit randlicher Punzverzierung fehlt ein Flügel. Unterer Abschluss erfolgt mit kugeligem Endknopf. – Römermuseum Augst.

457

Taf. 23

Inv.: 1978.14681; FK B01652; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 30–50

Münzen: 5 Münzen Tiberius–Claudius 14–54

Masse: L. 40 mm; B. 34 mm; D. 1 mm; G. 2,60 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Nur der untere Teil des in mehrere Fragmente zerbrochenen geflügelten Körpers mit doppelkonischem Abschluss ist erhalten und zeigt

Punzverzierung am Rand. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 51, 455.

458 Taf. 23
Inv.: 1962.7329; FK X01791; Region 1, Insula 30
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 39 mm; B. 37 mm; D. 1 mm; G. 2,64 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur ein Flügel mit doppelkonischem Endknopf ist erhalten. Auf dem Rand des Körpers zeigt sich Punzmuster. – Rörmuseum Augst.

459 Taf. 23
Inv.: 1978.5722; FK B02402; Region 17,B
Keramik: – / 1–275
Münzen: Dupondius Domitianus 84–96; Sesterz Antoninus Pius für Diva Faustina I. 141–161
Bemerkung zur FK-Datierung: grosser FK
Masse: L. 42 mm; B. 36 mm; D. 1 mm; G. 3,29 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert? Nur der Körper mit Punzmuster am Rand und Ansatz zu einem Flügel ist erhalten. Unterer Abschluss erfolgt durch vollplastischen Endknopf. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 66 Kat. 61 und 67 Abb. 44.

460 Taf. 23
Inv.: 1964.4908; FK X03028; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 50–130
Masse: L. 48 mm; B. 50 mm; D. 1 mm; G. 5,00 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der geflügelte Körper ist nur zum Teil erhalten und zeigt auf der Schauseite randliche Punzverzierung(?). Unterer Abschluss erfolgt durch doppelkonischen Endknopf. – Rörmuseum Augst.

461 Taf. 23
Inv.: 1972.3245; FK A03600; Region 1, Insula 48
Keramik: – / 70–100
Münzen: As Nero 66–67
Masse: L. 36 mm; B. 44 mm; D. 1 mm; G. 3,27 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Ein Flügel mit dem kugeligen Abschlussknopf ist erhalten. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998b, 118 Anm. 16.

462 Taf. 23
Inv.: 1957.1006; FK V01345; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 1–30
Masse: L. 46 mm; B. 25 mm; D. 1 mm; G. 2,75 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Rest von einem Flügel und doppelkonischer Endknopf sind erhalten. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998b, 118 Anm. 15.

463 Taf. 23
Inv.: 1967.27967; FK X07653; Region 1, Insula 49
Keramik: – / 30–70
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v. Chr.
Masse: L. 44 mm; B. 38 mm; D. 2 mm; G. 3,10 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur ein Teil des geflügelten Körpers und der zwiebförmige Endknopf sind erhalten. – Rörmuseum Augst.

464
Inv.: 1979.16835; FK B03458; Region 1, Insula 29
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 46 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 2,80 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur ein Teil eines Flügels mit dem zwiebförmigen Endknopf ist erhalten. – Rörmuseum Augst.

465
Inv.: 1970.7781; FK A02419; Region 1, Insula 22

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 50 mm; B. 48 mm; D. 1 mm; G. 3,57 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur ein Teil eines Flügels und der untere Abschluss mit kugeligen Endknopf haben sich erhalten. Schauseite evtl. mit Punzverzierung. – Rörmuseum Augst.

466
Inv.: 1977.18434; FK B00211; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 1–200
Masse: L. 48 mm; B. 49 mm; D. 1 mm; G. 3,86 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der allein erhaltene stark korrodierte blechförmige Körper schliesst mit einem kugeligen Endknopf ab. – Rörmuseum Augst.

467 Taf. 23
Inv.: 1980.26199; FK B06389; Region 17,C
Keramik: – / 50–200
Münzen: 9 Münzen Traianus–theodosianisch 98–408 (mehrheitlich 4. Jh.)
Masse: L. 34 mm; B. 35 mm; D. 1 mm; G. 2,43 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur ein Teil eines Flügels und der kugelige Endknopf sind erhalten. Letzte Reste einer Randpunzierung lassen sich erkennen. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 66 Kat. 62 und 67 Abb. 47.

468 Taf. 23
Inv.: 1963.846; FK X02282; Region 1, Insula 18
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 29 mm; B. 36 mm; D. 1 mm; G. 2,50 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Erhalten ist nur der doppelkonische Endknopf mit Ansatz zu beiden Flügeln. – Rörmuseum Augst.

469 Taf. 23
Inv.: 1960.3656e; FK V03810; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 30–50
Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 15–16?
Bemerkung zur FK-Datierung: einige wenige Fragmente älter
Masse: L. 20 mm; B. 22 mm; D. 2 mm; G. 1,38 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur der untere zwiebförmige Abschluss mit Ansatz zu einem Flügel ist erhalten. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 398.

470 Taf. 23
Inv.: 1962.5340; FK X01948; Region 1, Insula 30
Keramik: 150–210 / 50–70
Bemerkung zur FK-Datierung: wenig Material
Masse: L. 28 mm; B. 28 mm; D. 1 mm; G. 2,94 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Nur der untere Teil des Körpers mit kugeligen Endknopf ist erhalten. – Rörmuseum Augst.

471
Inv.: 1984.7287; FK C00615; Region 1, Insula 36
Keramik: 1–90 / 150–250
Münzen: Dupondius Vespasianus 71; Dupondius Traianus 98–102
Bemerkung zur FK-Datierung: wenig spätes Material
Masse: L. 50 mm; B. 38 mm; D. 1 mm; G. 3,97 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Stark fragmentiert. Erhalten ist Aufhängehaken mit Ansatz zu Wasservogelkopf und der untere Abschluss des geflügelten Körpers mit doppelkonischem Endknopf. – Rörmuseum Augst. Länge nur ungefähr eingeschätzt, Gewicht von allen Fragmenten genommen.

472 Taf. 23
Inv.: 1958.6366; FK V01848; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 1–200
Masse: L. 64 mm; B. 48 mm; D. 3 mm; G. 28,06 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Canidenkopf

mit breiter Schnauze. Der schlecht erhaltene Körper zeigt Punz- und Strichverzierung. Unterer Abschluss erfolgt mit Endknopf. – Römermuseum Augst.

Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 199 Kat. 349 Taf. 130; Kaufmann-Heinimann 1998, 96 Abb. S349.

473 Taf. 23

Inv.: 1924.469; FK U00193

Masse: L. 65 mm; B. 79 mm; D. 4 mm; G. 36,26 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Canidenkopf mit spitzer Schnauze. Geflügelter Körper ist auf der Schauseite punzverziert und schliesst mit zwiebel förmigem Endknopf ab. – Römermuseum Augst (Sammlung Schmid-Ritter). Genauer Fundort ist unbekannt. Im gleichen FK auch 59, 124, 496, 551, 661.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 31 Abb. 20 unten; Kaufmann-Heinimann 1994, 198 Kat. 348 Taf. 130.

474 Taf. 23

Inv.: 1970.7070; FK A02425; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 30–70

Masse: L. 50 mm; B. 57 mm; D. 1 mm; G. 9,60 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Canidenkopf. Der zum Teil erhaltene Körper ist in der Mitte gelocht, die Schauseite ist punzverziert. Abschluss erfolgt mit Querriegel und Endknopf. – Römermuseum Augst.

475

Inv.: F0381

Masse: L. 57 mm; B. 74 mm; D. 6 mm; G. 24,18 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken mit Aufhängeöse ist nach vorne gebogen und endet mit Canidenkopf. Der geflügelte Körper ist am Rand punzverziert und endet mit Querriegel und Zwiebelknopf. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.

Lit.: Fünfschilling 1993, 148 Kat. 1144 Taf. 148.

476 Taf. 23

Inv.: 1907.1558; Region 2,A

Masse: L. 35 mm; B. 59 mm; D. 1 mm; G. 12,34 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in langgezogenem Canidenkopf. Körper, mit noch einem vollständigen Flügel, ist auf Schauseite punz/ritzverziert. Unterer Abschluss fehlt. – Römermuseum Augst. Grabung 1895/96/97/98.

Lit.: Von Gonzenbach 1963, 99 Anm. 103; Kaufmann-Heinimann 1994, 197 Kat. 345 Taf. 130; Kaufmann-Heinimann 1998, 74 Abb. S345.

477 Taf. 23

Inv.: 1970.6760; FK A02780; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 50–150

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 14–37?; As Gaius 37–41
Masse: L. 30 mm; B. 30 mm; D. 2 mm; G. 6,00 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken, mit Rest der Aufhängeöse, ist als Canidenkopf gestaltet mit spitzer Schnauze und anliegenden Ohren. Der erhaltene Flügel ist am Rand mit Punzmustern verziert. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 340.

Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 198 Kat. 346 Taf. 130; Kaufmann-Heinimann 1998, 94 Abb. S346.

478 Taf. 23

Inv.: 1984.14258; FK C01155; Region 9,D

Keramik: – / 70–150

Masse: L. 31 mm; B. 30 mm; D. 1 mm; G. 5,32 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet als Canidenkopf. Vom Körper, mit randlichem Punzdekor, ist nur noch ein Flügel zum Teil erhalten. – Römermuseum Augst.

Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 198 Kat. 347 Taf. 130; Kaufmann-Heinimann 1998, 84 Abb. S347.

479 Taf. 24

Inv.: 1984.11901; FK C00941; Region 1, Insula 36

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 46 mm; B. 59 mm; D. 1 mm; G. 12,48 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und am Ende abgebrochen. Geflügelter Körper, mit Punzmustern am Rand, schliesst mit Querriegel und Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

480 Taf. 24

Inv.: 1939.3948; Region 1, Insula 24

Masse: L. 45 mm; B. 40 mm; D. 2 mm; G. 6,64 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv, versilbert(?). Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und abgebrochen. Geflügelter Körper mit letzten Spuren einer Punzverzierung wird mit profiliertem Querriegel und zwiebel förmigem Endknopf abgeschlossen. – Römermuseum Augst. Im Grabungstagebuch Bouffard 1945 auf Seite 128 mit Canidenkopf abgebildet.

481 Taf. 24

Inv.: 1965.5576; FK X04351; Region 1, Insula 15

Keramik: 30–50/ –

Münzen: As Augustus 15 v.Chr.; As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Masse: L. 44 mm; B. 50 mm; D. 3 mm; G. 16,00 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Der wahrscheinlich punzverzierte Körper endet mit profiliertem Querriegel und kugeligem Endknopf. – Römermuseum Augst.

482 Taf. 24

Inv.: 1971.8634; FK A03229; Region 1, Insula 51

Keramik: – / 50–110

Münzen: As unbestimmbar

Masse: L. 58 mm; B. 22 mm; D. 2 mm; G. 3,72 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken und beide Flügel sind abgebrochen. Unterer Abschluss erfolgt mit Querriegel und doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.

483 Taf. 24

Inv.: 1939.3898; Region 2,B

Masse: L. 32 mm; B. 55 mm; D. 2 mm; G. 10,23 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und am Ende abgebrochen. Geflügelter Körper ist auf Schauseite mit Punkt- und vegetabilem Strichmuster verziert. Unterer Abschluss fehlt. – Römermuseum Augst.

484 Taf. 24

Inv.: 1958.10391; FK V02059; Region 1, Insula 24

Bemerkung zur FK-Datierung: Streufunde

Masse: L. 30 mm; B. 54 mm; D. 1 mm; G. 7,43 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur die beiden Flügel mit feinen Zierrillen entlang dem Rand sind erhalten. – Römermuseum Augst.

485 Taf. 24

Inv.: – (ohne *Inv.*; alter Bestand)

Masse: L. 51 mm; B. 56 mm; D. 2 mm; G. 11,80 g

Eisen. Pferdegeschirranhänger. Der Aufhängehaken ist nach hinten gebogen und der geflügelte Körper ist unten abgebrochen. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

Lit.: Deschler-Erb 1998b, 117 Anm. 9.

486 Taf. 24

Inv.: 1976.5218; FK A09090; Region 9,D

Keramik: 25–50/ –

Münzen: As Augustus 10–3 v.Chr.

Masse: L. 55 mm; B. 47 mm; D. 3 mm; G. 19,70 g
Eisen. Pferdegeschirranhänger. Der Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Vom Körper ist noch ein Flügel und der untere Abschluss erhalten. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1996, 92 Abb. 82; Deschler-Erb 1998b, 117 Anm. 8.

487 Taf. 24
Inv.: 1970.6650; FK A02778; Region 1, Insula 22
Keramik: 50–130/ –
Münzen: 2× As Augustus für Tiberius 10–14; As unbestimmt 1. Jh.
Masse: L. 47 mm; B. 17 mm; D. 7 mm; G. 17,80 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken des wohl geflügelten Anhängers ist erhalten. Dieser ist als Canidenkopf mit spitzer Schnauze vorgewölbten Augäpfeln und anliegenden Ohren gestaltet. Das Fell ist durch Punzen angegeben. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 202f. Kat. 362 Taf. 132; Kaufmann-Heinimann 1998, 94 Abb. S362.

488 Taf. 24
Inv.: 1975.4009; FK A06160; Region 9,D
Keramik: – / 30–300
Münzen: 7 Münzen Augustus–Antoninian 3. Jh. 27 v. Chr. – 270 n. Chr.
Masse: L. 42 mm; B. 15 mm; D. 6 mm; G. 11,94 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken von wohl geflügeltem Anhänger ist erhalten und als Canidenkopf gestaltet mit spitzer Schnauze, hervorquellenden Augen und langgezogenen Ohren. Fell ist durch Punzen angegeben. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 279.

489 Taf. 24
Inv.: 1964.5332; FK X03036; Region 1, Insula 28
Keramik: 50–70/ –
Münzen: As (Imitation) Claudius 41–54?; Groschen Leopold I. 1668
Masse: L. 42 mm; B. 16 mm; D. 4 mm; G. 8,84 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken von wohl geflügeltem Anhänger ist erhalten und als Canidenkopf mit spitzkonischer Schnauze und anliegenden schmalen Ohren gestaltet. Augen als Kreisgravuren und Fell in Form von Strichen. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 201 Kat. 359 Taf. 132; Kaufmann-Heinimann 1998, 99 Abb. S359.

490 Taf. 24
Inv.: 1911.1863; Region 17,D
Masse: L. 57 mm; B. 12 mm; D. 4 mm; G. 9,50 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken von wohl geflügeltem Anhänger ist erhalten. Dieser endet in flachem Canidenkopf mit enganliegenden Ohren und schmaler spitzer Schnauze. Augen sind keine mehr zu erkennen. – Rörmuseum Augst.

491
Inv.: 1975.7972; FK A06387; Region 5,G
Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14; As (Imitation) Claudius 41–54?; As/Semis unbestimmt 1. Jh.
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 20 mm; B. 10 mm; D. 5 mm; G. 3,39 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken von wohl geflügeltem Anhänger ist erhalten. Dieser ist als Canidenkopf mit spitzen Ohren und vorquellenden Augen gestaltet; die Schnauze fehlt. – Rörmuseum Augst.

492 Taf. 24
Inv.: 1969.4211; FK A00711; Region 1, Insula 45
Keramik: – / 70–100
Masse: L. 48 mm; B. 13 mm; D. 5 mm; G. 4,97 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig und massiv.

Erhalten ist die Aufhängeöse mit langer Blechlasche und der Haken wohl von geflügeltem Anhänger in Form eines Canidenkopfes mit anliegenden Ohren und spitzer Schnauze. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 212 Kat. 381 Taf. 136; Kaufmann-Heinimann 1998, 113 Abb. S381.

493 Abb. 53 / Taf. 24
Inv.: 1966.5846; FK X06282; Region 5,C
Keramik: 10–70/ –
Münzen: As (Imitation) Augustus (für Tiberius?) 10 v. Chr. – 14 n. Chr.?; As Claudius (Imitation) Claudius 41–54?
Masse: L. 37 mm; B. 10 mm; D. 6 mm; G. 3,54 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken ist erhalten. Dieser ist als Canidenkopf mit anliegenden Ohren, vorquellenden Augen und spitzer Schnauze gestaltet. Hals wurde in Zweitverwendung flachgehämmert und durchbohrt. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 204 Kat. 366 Taf. 132; Kaufmann-Heinimann 1998, 117 Abb. S366.

494 Taf. 24
Inv.: 1987.54.C04242.48; Region 2,A
Keramik: 65–80/ –
Masse: L. 31 mm; B. 10 mm; D. 4 mm; G. 4,30 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger(?) massiv. Nur Aufhängehaken wohl von geflügeltem Anhänger ist erhalten. Dieser ist als einfacher Canidenkopf mit kurzer Schnauze und anliegenden Ohren gestaltet. Die Augen sind eingepunzt. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Furger/Deschler-Erb 1992, 214 Kat. 8/76; 28 Abb. 15 Taf. 27; Kaufmann-Heinimann 1994, 203 Kat. 365 Taf. 132; Kaufmann-Heinimann 1998, 74 Abb. S365.

495 Taf. 24
Inv.: 1973.8189; FK A03866; Region 19,A
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufunde
Masse: L. 24 mm; B. 9 mm; D. 3 mm; G. 1,85 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken wohl von geflügeltem Anhänger ist erhalten. Dieser endet in einem recht einfach gestalteten Kopf, der eher einem Caniden- als einem Wasservogelkopf gleicht. – Rörmuseum Augst.

496 Taf. 24
Inv.: 1924.470; FK U00193
Masse: L. 41 mm; B. 17 mm; D. 7 mm; G. 36,26 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken wohl von geflügeltem Anhänger ist erhalten. Dieser endet in Canidenkopf mit runder Schnauze, breitem Kopf und aufgestellten Ohren. – Rörmuseum Augst (Sammlung Schmid-Ritter). Genauer Fundort ist unbekannt. Im gleichen FK auch 59, 124, 473, 551, 661.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 203 Kat. 364 Taf. 132.

497 Taf. 24
Inv.: 1966.4700; FK X06256; Region 5,C
Keramik: – / 50–100
Münzen: As Augustus 10–3 v. Chr.; As (Imitation) Augustus (für Tiberius?) 10 v. Chr. – 14 n. Chr.?
Bemerkung zur FK-Datierung: + 1 älteres TS-BS
Masse: L. 58 mm; B. 13 mm; D. 3 mm; G. 8,15 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken wohl von geflügeltem Anhänger ist erhalten. Dieser ist in stark stilisierter Form als Wasservogelkopf mit Lochung am Schnabelende gestaltet. – Rörmuseum Augst.

498 Taf. 24
Inv.: 1967.18734; FK X08077; Region 5,C
Bemerkung zur FK-Datierung: Einzelstück
Masse: L. 45 mm; B. 14 mm; D. 2 mm; G. 7,35 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur Aufhängehaken wohl von geflügeltem Anhänger ist erhalten. Dieser ist in Form

eines stark stilisierten Wasservogelkopfes gestaltet. – Römermuseum Augst.

499

Taf. 24

Inv.: 1978.3241; FK B01779; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 1–30

Münzen: 4 Münzen Augustus–Caligula 16 v.Chr. – 41 n.Chr.

Masse: L. 30 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 1,23 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur Aufhängehaken in Form eines Wasservogelkopfes mit verbreitertem Schnabel und gerundetem Kopf mit eingepunzten Augen ist erhalten. Die Fiederung wurde ebenfalls eingepunzt. – Römermuseum Augst. Lit.: Deschler-Erb 1998b, 118 Anm. 15.

500

Inv.: 1965.10178; FK X04471; Region 5,C

Keramik: 200–300 / 1–200

Münzen: Dupondius Vespasianus 69–79; Denar Septimius Severus 194

Bemerkung zur FK-Datierung: vor allem 3. Jh.

Masse: L. 20 mm; B. 9 mm; D. 1 mm; G. 1,39 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur Aufhängehaken wohl von geflügeltem Anhänger ist erhalten. Dieser endet in Wasservogelkopf mit breitem Schnabel und eingepunzten Kreisaugen. – Römermuseum Augst.

501

Abb. 84 / Taf. 25

Inv.: 1959.7469; FK V02881; Region 1, Insula 30

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 75 mm; B. 71 mm; D. 2 mm; G. 21,73 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Die Aufhängeöse ist hinten abgebrochen. Der ovale Körper hat zwei Fortsätze und ist mit drei eingienieteten Zierscheiben besetzt. Unterer Abschluss mit Querriegel und Fiederung. – Römermuseum Augst.

502

Taf. 25

Inv.: 1990.5.C06448.2; Region 20,W

Keramik: – / 200–300

Münzen: Aes 4 Constantius II. 337–340

Bemerkung zur FK-Datierung: evtl. noch jüngeres Material

Masse: L. 52 mm; B. 49 mm; D. 3 mm; G. 25,72 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Ovaler Körper, auf der Schauseite mit einer runden Zieraufklappe, endet mit Querriegel und einfacher Fiederung. – Römermuseum Augst.

503

Taf. 25

Inv.: 1971.8450; FK A03291; Region 1, Insula 51

Keramik: 40–100 / 1–200

Münzen: 5 Münzen Augustus 10 v.Chr. – 14 n.Chr.

Masse: L. 40 mm; B. 39 mm; D. 2 mm; G. 9,44 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv mit Niello, versilbert. Aufhängeöse ist ausgebrochen. Der ovale Körper zeigt auf der Schauseite ein vegetables Niellomuster und schliesst unterhalb des Querriegels gefiedert ab. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 174, 672.

Lit.: Liebel 1995, 108 Abb. 4,4.

504

Taf. 25

Inv.: 1981.2001; FK B06688; Region 17,C

Keramik: – / 1–300

Münzen: 29 Münzen Republik–valentinianisch 211 v.Chr. – 378 n.Chr.

Bemerkung zur FK-Datierung: Mischkomplex

Masse: L. 51 mm; B. 42 mm; D. 3 mm; G. 15,11 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv mit Niello, versilbert. Der ovale Körper ist mit stark stilisierten Ranken verziert. Der Abschluss nach unten erfolgt mit Querriegel und Fiederung. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 66 Kat. 63 und 67 Abb. 44.

505

Taf. 25

Inv.: 1979.7470; FK B02884; Region 1, Insula 13

Keramik: – / 1–30

Masse: L. 51 mm; B. 25 mm; D. 2 mm; G. 7,70 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv mit Niello, versilbert. Der ovale Körper ist mit flächig angebrachter, vegetabler Punzornamentik verziert. Unterer Abschluss und Aufhängeöse fehlen. – Römermuseum Augst.

506

Taf. 25

Inv.: 1937.764; Region 1, Insula 17 (Frauenthermen)

Masse: L. 62 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; Dm. 15 mm; G. 5,64 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen und enthält noch einen Rest der Aufhängeöse. Der Körper ist oben kreisförmig mit konzentrischen Profilierungen und unten rautenförmig mit Endknopf gestaltet. – Römermuseum Augst.

507

Taf. 25

Inv.: 1984.4272; FK C00539; Region 1, Insula 36

Keramik: – / -10–70

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.

Masse: L. 55 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 2,28 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der Körper ist oben scheibenförmig mit eingepresstem Dekor und unten rautenförmig mit kugeligem Endknopf gestaltet. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 53.

508

Taf. 25

Inv.: 1962.2264; FK X01524; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 90–170

Masse: L. 84 mm; B. 12 mm; D. 2 mm; G. 6,84 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in stark stilisiertem Tierkopf. Lanzettförmiger Körper schliesst mit zwiebelartigem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

509

Taf. 25

Inv.: 1983.24980; FK C00026; Region 1, Insula 35

Keramik: – / 50–100

Masse: L. 86 mm; B. 11 mm; D. 1 mm; G. 3,36 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet leicht verdickt (Tierkopf?). Lanzettförmiger Körper schliesst mit doppelkonischem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

510

Taf. 25

Inv.: 1992.8.C09748.3; Region 17,D

Keramik: – / 50–150

Münzen: As augustus 10–3 v.Chr.

Masse: L. 60 mm; B. 6 mm; D. 2 mm; G. 3,07 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken, der noch in der Aufhängeöse steckt, ist nach vorne gebogen und endet in stilisiertem Vogelkopf. Lanzettförmiger Körper ist mit randlichen Zierrillen und einem konischen Endknopf versehen. – Römermuseum Augst.

511

Taf. 25

Inv.: 1978.12871; FK B01346; Region 1, Insula 34

Keramik: – / 1–100

Bemerkung zur FK-Datierung: nur 1 WS

Masse: L. 56 mm; B. 6 mm; D. 2 mm; G. 3,40 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken, der noch in der Aufhängeöse steckt, ist nach vorne gebogen und endet in stark stilisiertem Tierkopf. Lanzettförmiger Körper schliesst mit kugeligem Endknopf. – Römermuseum Augst.

512

Taf. 25

Inv.: 1979.7338; FK B03717; Region 17,D

Keramik: – / 15–50

Masse: L. 63 mm; B. 9 mm; D. 2 mm; G. 2,40 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Lanzettförmiger Körper mit Mittelrippe schliesst mit kugeligem Endknopf ab. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 164.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 68 Kat. 65 und 69 Abb. 45.

513 Taf. 25
Inv.: 1970.6851; FK A02723; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 30–50
Münzen: 4 Münzen Octavianus–Augustus für Tiberius 40 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 49 mm; B. 8 mm; D. 2 mm; G. 2,09 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Lanzettförmiger Körper endet mit eichel-förmigem Knopf. – Römermuseum Augst.

514 Taf. 25
Inv.: 1907.1572; Region 2,A
Masse: L. 54 mm; B. 10 mm; D. 3 mm; G. 2,97 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Lanzettförmiger Körper mit Mittelgrat endet leich verdickt. – Römermuseum Augst. Grabung 1895/96/97/98.59.

515 Taf. 25
Inv.: 1986.26047; FK C03074; Region 21,E
Keramik: – / 1–100
Münzen: As Augustus 10–3 v.Chr.
Masse: L. 52 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 1,97 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Lanzettförmiger Körper, auf der Schauseite durch Rippe betont, schliesst mit doppelkonischem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 68 Kat. 66 und 69 Abb. 45.

516 Taf. 25
Inv.: 1960.9451; FK V04453; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 40–110
Bemerkung zur FK-Datierung: zusammen mit FK V04448
Masse: L. 45 mm; B. 6 mm; D. 2 mm; G. 1,46 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in stark stilisiertem Vogelkopf. Lanzettförmiger Körper mit leichtem Mittelgrat ist unten abgebrochen. – Römermuseum Augst.
Lit.: Steiger u.a. 1977, 221 Kat. 44 und 342 Abb. 95.

517 Taf. 25
Inv.: 1961.5035; FK X00296; Region 1, Insula 31
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 49 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; G. 2,87 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Lanzettförmiger Körper endet nach Absatz in doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.

518 Taf. 26
Inv.: 1913.761; Region 1, Insula 39
Masse: L. 49 mm; B. 8 mm; D. 1 mm; G. 3,22 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in stilisiertem Vogelkopf. Lanzettförmiger Körper wird durch doppelkonischen Endknopf abgeschlossen. – Römermuseum Augst.

519 Taf. 26
Inv.: 1960.9322; FK V04441; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 70–130
Masse: L. 48 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; G. 11,83 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Lanzettförmiger Körper endet in doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.

520 Taf. 26
Inv.: 1982.14233; FK B08034; Region 1, Insula 50

Keramik: – / 50–190

Münzen: As (halbiert) Augustus–Claudius 10 v.Chr. – 54 n.Chr.
Masse: L. 57 mm; B. 14 mm; D. 2 mm; G. 3,03 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Rautenförmiger Körper schliesst mit doppelkonischem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

521 Taf. 26
Inv.: 1914.384
Masse: L. 56 mm; B. 21 mm; D. 1 mm; G. 3,78 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in leichter Verdickung. Rautenförmiger Körper ist am Rand durch Zierrille gerahmt und schliesst mit kugeligem Endknopf ab. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

522
Inv.: 1962.6747; FK X02030; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 51 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 1,85 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Lanzettförmiger Körper schliesst mit doppelkonischem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

523 Taf. 26
Inv.: 1975.11393; FK A08580; Region 9,D
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 49 mm; B. 13 mm; D. 2 mm; G. 3,20 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Der lanzettförmige Körper schliesst mit doppelkonischem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

524
Inv.: 1979.7266; FK B03721; Region 17,D
Keramik: 30–50 / 50–110
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; Semis Augustus für Tiberius 10–14
Masse: L. 29 mm; B. 9 mm; D. 1 mm; G. 1,15 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur unterer Teil des rautenförmigen Anhängers mit doppelkonischem Endknopf ist erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 212.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 68 Kat. 67 und 69 Abb. 45.

525 Taf. 26
Inv.: 1977.12858; FK B00348; Region 1, Insula 31
Keramik: 50–130 / 140–160
Münzen: As (Imitation) Augustus–Claudius 16 v.Chr. – 54 n.Chr.; 2× As Hadrianus 134–138
Masse: L. 58 mm; B. 8 mm; D. 2 mm; G. 3,09 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist gerade gebogen(?) mit einer kleinen Halsverdickung. Der lanzettförmige Körper schliesst nach kleinem Absatz mit kugeligem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

526 Taf. 26
Inv.: 1912.1274; Region 1, Insula 2
Masse: L. 45 mm; B. 12 mm; D. 2 mm; G. 2,14 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur der untere Teil des rautenförmigen Anhängers mit Abschluss in Lunulaform ist erhalten. – Römermuseum Augst.

527 Taf. 26
Inv.: 1981.21092; FK B07360; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 10–50
Masse: L. 29 mm; B. 9 mm; D. 1 mm; G. 0,55 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur der untere Abschluss des lanzettförmigen Körpers mit Ende in Lunulaform ist erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 609, 611.

528

Inv.: 1968.1628; FK X08456; Region 21,C

Keramik: – / 50–250

Münzen: 14 Münzen Traianus-valentinianisch 103–378

Bemerkung zur FK-Datierung: + 1 Fragment Mittelalter

Masse: L. 24 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 0,65 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur der untere Teil des lanzettförmigen Körpers mit Abschluss in Lunulaform ist erhalten. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 263.

529

Taf. 26

Inv.: 1960.4061; FK V03873; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 50–100

Masse: L. 64 mm; B. 55 mm; D. 2 mm; G. 26,45 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv, versilbert. Der Dreiblattkörper zeigt Aussenblätter, die mit Eicheln enden (eine fehlt), und ein Mittelblatt mit Querriegel und Fiederung. Florales Punzmuster überzieht den gesamten Körper. – Rörmuseum Augst. Lit.: Deschler-Erb 1996, 93 Anm. 723.

530

Taf. 26

Inv.: 1977.14847; FK B01008; Region 1, Insula 34

Keramik: – / 10–70

Masse: L. 47 mm; B. 40 mm; D. 2 mm; G. 9,08 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv, versilbert. Der Dreiblattkörper zeigt Aussenblätter, die in Eicheln enden, und ein Mittelblatt mit Querriegel und Fiederung. Florales Punzmuster überzieht den gesamten Körper. – Rörmuseum Augst. Lit.: Deschler-Erb 1996, 93 Anm. 723.

531

Taf. 26

Inv.: 1975.11006; FK A06257; Region 4,G

Keramik: – / 10–30

Masse: L. 47 mm; B. 37 mm; D. 2 mm; G. 9,69 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv, versilbert. Der Dreiblattkörper zeigt Aussenblätter, die in Eicheln enden, und ein Mittelblatt mit Querriegel und Fiederung. Florales Punzmuster überzieht den gesamten Körper. – Rörmuseum Augst. Lit.: Deschler-Erb 1996, 93 Anm. 723.

532

Taf. 26

Inv.: 1966.14367; FK X06594; Region 5,B

Keramik: 30–100 / 190–250

Münzen: 5 Münzen Octavianus-Hadrianus 40 v.Chr. – 128 n.Chr.

Masse: L. 43 mm; B. 33 mm; D. 3 mm; G. 5,75 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der Dreiblattkörper zeigt Aussenblätter, die in Eicheln enden, und ein Mittelblatt mit Querriegel und Fiederung. – Rörmuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1996, 93 Anm. 723.

533

Taf. 26

Inv.: 1907.82

Masse: L. 47 mm; B. 49 mm; D. 3 mm; G. 22,97 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv mit Niello. Aufhängeöse ist hinten querprofiliert. Dreiblattkörper ist oben als Lunula geformt und hat unten zwei als Eicheln geformte Seitenblätter. Mitte fehlt. Der Niellodekor zeigt florale Motive. – Rörmuseum Augst.

534

Abb. 87 / Taf. 26

Inv.: 1961.5927; FK X00377; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 25–50

Masse: L. 57 mm; B. 54 mm; D. 2 mm; G. 17,60 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv mit Niello, versilbert. Dreiblattkörper ist ohne Mittelarm gestaltet. Die Seitenarme zeigen Endfiederung. Niellodekor mit floraler Motive überzieht den ganzen Körper. Der Überzug besteht zuunterst aus Silber und darüber aus Zinn. Das Niello besteht aus Kupfer und Schwefel. – Rörmuseum Augst. Analyse des Überzugs und der Niello-

einlage durch Sulzer Innotec AG, Winterthur. Im gleichen FK auch

549.

Lit.: Steiger u.a. 1977, 217 Kat. 10 und 338 Abb. 91; Schibler/Schmid 1989, 17 Abb. 26; Furger u.a. 1992, 37 Abb. unten; Kob u.a. 1997, 212 Abb. 184; Liebel 1998, 114 f. Abb. 3–8.

535

Taf. 26

Inv.: 1960.5250; FK V03996; Region 1, Insula 30

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 45 mm; B. 32 mm; D. 1 mm; G. 3,53 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Die Dreiblattform ist nur sehr rudimentär ausgebildet und kommt auch der Herzform recht nahe. Unterer Abschluss fehlt. – Rörmuseum Augst.

536

Taf. 26

Inv.: 1961.10756; FK X00539; Region 1, Insula 29

Keramik: – / 10–80

Masse: L. 26 mm; B. 23 mm; D. 1 mm; G. 2,31 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist abgebrochen. Vom Körper in Dreiblattform fehlt der untere Abschluss. – Rörmuseum Augst.

537

Abb. 55

Inv.: F0242; Region 1, Insula 7 (vielleicht auch Insula 3)

Masse: L. 41 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 2,50 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv, versilbert. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der Körper zeigt reduzierte Dreiblattform mit ausgeprägtem Mittelblatt und kleinen halbmondförmigen Durchbrüchen. Die gesamte Schaumseite ist punzverziert. – Sammlung Frey, Kaiseraugst.

Lit.: Fünfschilling 1993, 147 Kat. 1142 Taf. 147.

538

Abb. 86 / Taf. 26

Inv.: 1980.24510; FK B06316; Region 17,C

Keramik: – / 50–90

Masse: L. 62 mm; B. 42 mm; D. 2 mm; G. 10,00 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist separat gefertigt und angenietet. Die Dreiblattform ist stark reduziert und ineinander verschmolzen. Der untere Abschluss erfolgt mit einer Scheibe. – Rörmuseum Augst.

539

Abb. 85 / Taf. 27

Inv.: 1987.56.C04695.1; Region 1, Insula 23

Keramik: – / 1–50

Masse: L. 58 mm; B. 83 mm; D. 5 mm; G. 57,35 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Phallusanhänger mit männlichen Genitalien in der Mitte, erhobenen Armen und einem Aufhänger. Ein Arm endet in einer Fica, der andere Arm in einem Phallus. Die Rückseite zeigt Guss Spuren. – Rörmuseum Augst.

Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 193 Kat. 329 Taf. 128; Kaufmann-Heinimann 1998, 94 Abb. S329.

540

Taf. 27

Inv.: 1911.1668; Region 1, Insula 39

Masse: L. 46 mm; B. 57 mm; D. 5 mm; G. 33,43 g

Bronze. Pferdegeschirranhänger, massiv. Phallusanhänger mit noch einem erhobenen Arm mit Ficage und mit ausgebrochener Aufhängeöse. Der untere Abschluss erfolgt mit männlichen Genitalien. Ritzverzierungen sind auf dem Körper angebracht. – Rörmuseum Augst.

Lit.: Stehlin 1911, 37; Tatarinoff 1912, 165; Von Gonzenbach 1963, 99 Anm. 103; Steiger u.a. 1977, 218 und 339 Abb. 92,11b; Kaufmann-Heinimann 1977, 161 Kat. 290 Taf. 179; Kaufmann-Heinimann 1994, 110 Abb. 290.

541

Inv.: 1907.1866

Masse: L. 43 mm; B. 42 mm; D. 6 mm; G. 33,57 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Phallusanhänger

mit nach oben gebogenen Armen und grosser Aufhängeöse. Der eine Arm endet in Phallus, der andere in Fica-Gestus. Unterer Abschluss erfolgt mit männlichem Geschlechtsteil. – Historisches Museum Basel (Sammlung Zäslin). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

542 Taf. 27
Inv.: 1907.1182; Region 1, Insula 10
Masse: L. 82 mm; B. 50 mm; D. 4 mm; G. 25,65 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Phallusanhänger mit breiter flacher Aufhängeöse und erhobenen Armen, von denen einer mit Phallusende erhalten ist. Unterer Abschluss erfolgt mit männlichen Genitalien und einer Eichel. – Rörmuseum Augst.

543 Taf. 27
Inv.: 1971.717; FK A02925; Region 1, Insula 51
Keramik: – / -10–80
Münzen: 4 Münzen Augustus–Vespasianus 10–71
Masse: L. 38 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; G. 6,57 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Erhalten ist ein am Ende verbogener, nach oben gerichteter Arm eines Phallusanhängers mit Fica-Gestus. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 192 Kat. 325 Taf. 127; Kaufmann-Heinimann 1994, 113 Abb. S325.

544 Taf. 27
Inv.: 1960.11001; FK U00002
Bemerkung zur FK-Datierung: Altfund
Masse: L. 36 mm; B. 54 mm; D. 4 mm; G. 14,32 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Phallusanhänger mit hängenden Armen, von denen der eine in einer Fica, der andere in einem Phallus endet. In der Mitte befinden sich männliche Genitalien mit einer Öse als Abschluss. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Steiger u.a. 1977, 218 und 339 Abb. 92, 12a (dort fälschlicherweise mit *Inv.* 1960.13618); Kaufmann-Heinimann 1994, 190 Kat. 320 Taf. 126.

545 Taf. 27
Inv.: 1960.533; FK V03545; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 110–130
Masse: L. 35 mm; B. 49 mm; D. 4 mm; G. 15,58 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Phallusanhänger mit hängenden Armen, von denen einer zum Teil fehlt und der andere in einem Phallus endet. In der Mitte befinden sich männliche Genitalien mit einer Öse als Abschluss. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Steiger u.a. 1977, 218 (dort fälschlicherweise mit *Inv.* 1960.532); Kaufmann-Heinimann 1977, 161 Kat. 291 Taf. 179; Deschler-Erb 1996, 93 Anm. 732; Kaufmann-Heinimann 1998, 102 Abb. 291.

546 Taf. 27
Inv.: 1975.7867; FK A06655; Region 5,G
Keramik: – / 25–75
Masse: L. 37 mm; B. 54 mm; D. 4 mm; G. 18,97 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Phallusanhänger mit hängenden Armen. Beim einen Arm fehlt das Ende, beim anderen bildet eine Fica den Abschluss. In der Mitte befinden sich männliche Genitalien mit einer Öse als Abschluss. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 190 Kat. 321 Taf. 126; Kaufmann-Heinimann 1998, 119 Abb. S321.

547
Inv.: F0240; Region 1, Insula 7 (vielleicht auch Insula 3)
Masse: L. 31 mm; B. 48 mm; D. 3 mm; G. 6,10 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Phallusanhänger mit zwei hängenden Armen, die mit Phallus und Fica enden. In der Mitte befinden sich männliche Genitalien mit einer Öse als Abschluss. – Sammlung Frey, Kaiseraugst.

Lit.: Fünfschilling 1993, 135 Kat. 1046 Taf. 135 (verkehrt herum abgebildet).

548 Taf. 27
Inv.: 1966.9985; FK X05518; Region 4,D
Keramik: 50–150 / 200–250
Münzen: As unbestimmt 16 v.Chr. – 54 n.Chr.; Sesterz (Imitation) Gordianus III. 241–243; Antoninian Traianus Decius 249–251
Masse: L. 35 mm; B. 32 mm; D. 3 mm; G. 4,71 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Der schwach herzförmige Körper wird unten durch Fica- und Phallusarm abgeschlossen. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 123, 210.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 194 Kat. 331 Taf. 128; Kaufmann-Heinimann 1998, 123 Abb. S331.

549 Taf. 27
Inv.: 1961.5926; FK X00377; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 25–50
Masse: L. 49 mm; B. 50 mm; D. 4 mm; G. 21,15 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. In der Aufhängeöse sitzt noch der Aufhängehaken. Körper ist in Form eines Stierkopfes mit Hörnern, blauen Glasaugen und noch einem erhobenen Phallusarm gestaltet. An Arm und Kopf sind Aufhängeösen. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 534.
Lit.: Steiger u.a. 1977, 217 f. Kat. 11 und 339 Abb. 92; Kaufmann-Heinimann 1977, 161 Kat. 289 Taf. 179; Kaufmann-Heinimann 1998, 105 Abb. S289.

550 Abb. 84 / Taf. 27
Inv.: 1964.9283; FK U00031
Bemerkung zur FK-Datierung: Altfund
Masse: L. 46 mm; B. 75 mm; D. 3 mm; G. 39,09 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Körper ist in Form eines Stierkopfes mit kurzen Hörnern, schwarzen Glasaugen und zwei erhobenen Armen, die in Fica und in Phallus enden, gestaltet. An den Armen und am Kopf sind Aufhängeösen. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Steiger u.a. 1977, 217 f. Kat. 11a und 339 Abb. 92; Kaufmann-Heinimann 1977, 160 f. Kat. 288 Taf. 179.

551 Abb. 56 / Taf. 27
Inv.: 1924.599; FK U00193
Masse: L. 57 mm; B. 48 mm; D. 3 mm; G. 29,39 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Der halbmondförmige Körper endet in männlichen Genitalien. An beiden Seiten sind Schälchen mit rotem Email und eine Öse, eine davon mit kleinem Anhänger. Ein Adlerfigürchen ist auf die Vorderseite genietet. – Rörmuseum Augst (Sammlung Schmid-Ritter). Genauer Fundort ist unbekannt. Im gleichen FK auch 59, 124, 473, 496, 661.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1977, 160 Kat. 287 Taf. 178 (ebd. mit anderer *Inv.* wie auf dem Objekt).

552 Abb. 85 / Taf. 28
Inv.: 1971.3203; FK A03080; Region 1, Insula 51
Keramik: – / 30–50
Münzen: Dupondius (halbiert) Augustus für Tiberius 10–14
Masse: L. 40 mm; B. 55 mm; D. 1 mm; G. 6,35 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der Lunulakörper ist in der Mitte durchbruchverziert und endet an beiden Seiten mit Querriegel und Scheibe. – Rörmuseum Augst.

553 Taf. 28
Inv.: 1952.210
Masse: L. 48 mm; B. 29 mm; D. 3 mm; G. 5,95 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv, versilbert. Nur ein Arm mit mehrfach profiliertem Endknopf ist erhalten. – Rörmuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

554 Taf. 28
Inv.: 1968.3039; FK X07983; Region 1, Insula 43

Keramik: – / 10–50

Masse: L. 42 mm; B. 14 mm; D. 2 mm; G. 2,40 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur ein Arm des Lunulaanhängers ist erhalten. Dieser endet in gelochter Scheibe mit profilierender Rahmung. – Römermuseum Augst.

555

Taf. 28

Inv.: 1971.8210; FK A03282; Region 1, Insula 51

Keramik: – / 50–110

Masse: L. 87 mm; B. 56 mm; D. 4 mm; G. 13,10 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der Körper ist im oberen Teil als Lunula mit eingedrehten Enden gearbeitet und hat darunter einen herzförmigen Abschluss mit Endknopf. – Römermuseum Augst.

556

Taf. 28

Inv.: 1984.21322; FK C01446; Region 9,D

Keramik: 50–70/ –

Masse: L. 71 mm; B. 51 mm; D. 1 mm; G. 11,52 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Aufhängehaken ist abgebrochen, am Hals befindet sich ein sekundärer Befestigungsniet. Der blattförmige Körper mit vegetabilem Punzdekor endet in doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.

557

Taf. 28

Inv.: 1961.756; FK X00036; Region 1, Insula 28

Keramik: – / 150–250

Masse: L. 56 mm; B. 45 mm; D. 1 mm; G. 6,65 g

Buntmetall. Pferdegeschirr, blechförmig, versilbert. Der blattförmige Körper ist auf der Schauseite punzverziert und endet mit zwiebelförmigem Endknopf. – Römermuseum Augst.

558

Taf. 28

Inv.: 1985.8250; FK C01508; Region 2,E

Keramik: 70–100 / 150–210

Bemerkung zur FK-Datierung: wenig spätes Material

Masse: L. 44 mm; B. 22 mm; D. 1 mm; G. 3,84 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der blattförmige Körper ist viermal gelocht und mit Punzverzierung versehen. Unterer Abschluss erfolgt durch doppelkonischen Endknopf. – Römermuseum Augst.

559

Taf. 28

Inv.: 1947.506

Masse: L. 32 mm; B. 22 mm; D. 1 mm; G. 2,95 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Der Körper in durchbrochener Blattform zeigt fein eingravierte und gepunzte Innenstrukturen. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

560

Taf. 28

Inv.: 1980.34783; FK B06153; Region 1, Insula 22

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 36 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 1,50 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der durchbrochen gearbeitete Körper ist auf der Schauseite mit Ritzlinien verziert und schliesst mit einem doppelkonischen Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

561

Inv.: 1985.70264; FK C01765; Region 2,E

Keramik: – / 50–280

Münzen: 28 Münzen Traianus–Constantius II. 103–361 (mehrheitlich 3. Jh.)

Masse: L. 35 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 2,63 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Der Körper in länglicher Blattform ist mehrfach durchbrochen gearbeitet und auf der Schauseite ritzverziert. Unterer Abschluss erfolgt durch doppelkonischen Endknopf. – Römermuseum Augst.

562

Taf. 28

Inv.: 1966.15395; FK X05532; Region 4,D

Keramik: 50–170 / 200–300

Münzen: 8 Münzen Vespasianus–Severus Alexander 69–235

Masse: L. 41 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; G. 2,45 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Der Körper in langgestreckter Blattform zeigt sechs runde Vertiefungen. Der balusterförmige Endknopf ist oben und unten profiliert. – Römermuseum Augst.

563

Taf. 28

Inv.: 1968.2005; FK X07851; Region 1, Insula 42

Keramik: – / 70–100

Masse: L. 36 mm; B. 13 mm; D. 2 mm; G. 2,20 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Der langschmale, aussen gerippte Blattkörper endet in doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.

564

Inv.: 1967.18349; FK X07465; Region 5,G

Keramik: – / 1–50

Masse: L. 44 mm; B. 11 mm; D. 1 mm; G. 1,75 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der Körper in länglicher Blattform wird durch doppelkonischen Endknopf abgeschlossen. – Römermuseum Augst.

565

Inv.: 1967.11417; FK X07428; Region 5,B

Keramik: – / 1–100

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.

Masse: L. 43 mm; B. 14 mm; D. 2 mm; G. 1,91 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der Körper in langgestreckter schmaler Blattform zeigt auf der Schauseite Verzierungen und schliesst mit einem kugeligen Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

566

Inv.: 1907.1561

Masse: L. 50 mm; B. 33 mm; D. 2 mm; Dm. 3 mm; G. 3,71 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in leichter Verdickung. Der Körper in Form eines symmetrisch aufgebauten Blattes mit gezacktem Rand schliesst mit rundplastischem Endknopf. – Antikenmuseum Basel (Depositum des Historischen Museums Basel). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

567

Taf. 28

Inv.: 1968.8409; FK X08344; Region 7,C

Keramik: 50–150/ –

Masse: L. 63 mm; B. 43 mm; D. 1 mm; G. 7,31 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in Verdickung. Der blattförmige ritzverzierte Körper ist durchbrochen gearbeitet und schliesst mit doppelkonischem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

568

Taf. 28

Inv.: 1958.7819; FK V01956; Region 1, Insula 24

Keramik: 1–50 / 190–300

Masse: L. 56 mm; B. 34 mm; D. 1 mm; G. 4,84 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der blattförmige Körper ist punzverziert(?) und mehrfach gelocht. Der untere Abschluss erfolgt durch profilierten Endknopf. – Römermuseum Augst.

569

Taf. 28

Inv.: 1988.51.C04821.1; Region 1, Insula 22

Keramik: 90–190/ –

Münzen: As (halbiert) Augustus–Tiberius 27 v.Chr. – 37 n.Chr.; As (Imitation) Caligula für Agrippa 37–41

Masse: L. 56 mm; B. 24 mm; D. 1 mm; G. 3,05 g

Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen und am Ende abgebrochen. Der blattförmige Körper mit Resten einer Ritzverzierung ist durchbrochen gearbeitet und endet in doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 267.

570 Taf. 28
Inv.: 1962.2958; FK X01602; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–100
Münzen: Dupondius Traianus 103–111
Masse: L. 31 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 1,13 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der blattförmige Körper ist durchbrochen gearbeitet, zeigt Punzverzierung und schliesst mit leicht verdicktem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

571 Taf. 28
Inv.: 1979.16482; FK B03662; Region 17,D
Keramik: – / 1–100
Münzen: As Augustus 10–3 v.Chr.
Masse: L. 37 mm; B. 28 mm; D. 1 mm; G. 1,84 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, silberplattiert. Aufhängeöse und Rand sind teilweise abgebrochen. Silberplattierung zeigt strahlenförmige Punzierung. Der untere Abschluss erfolgt mit kugeligem Endknopf. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 70 Kat. 72 und 71 Abb. 46.

572 Taf. 28
Inv.: 1979.8085; FK B03552; Region 1, Insula 29
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 75 mm; B. 33 mm; D. 1 mm; G. 4,35 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist gerade nach oben gestreckt. Der blattförmige Körper endet in doppelkegelförmigem Endknopf. – Römermuseum Augst. Halbfabrikat? Im gleichen FK auch 178.

573 Taf. 28
Inv.: 1979.5615; FK B02789; Region 1, Insula 11
Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 59 mm; B. 30 mm; D. 2 mm; G. 13,26 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der Körper ist in der Mitte gelocht und mit drei massiven gerahmten Kugeln besetzt. Unterer Abschluss erfolgt mit Querprofilierung und Öse. – Römermuseum Augst.

574 Abb. 86 / Taf. 28
Inv.: 1991.51.C08680.2; Region 1, Insula 1
Keramik: 70–110 / 10–30
Masse: L. 53 mm; B. 22 mm; D. 1 mm; G. 6,22 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv mit Email. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der blattförmige Körper ist auf der Schauseite mit Punzdekor und Emailenlagen verziert und endet mit doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.

575 Taf. 29
Inv.: 1964.6020; FK X03163; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 100–200
Masse: L. 54 mm; B. 48 mm; D. 5 mm; G. 17,42 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv, versilbert. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in stilisiertem Vogelkopf. Der Körper ist mit vegetabilem Punzmuster verziert und endet mit Querriegel und Fiederung. – Römermuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 201 Kat. 357 Taf. 131; Kaufmann-Heinimann 1998, 99 Abb. S357.

576 Taf. 29
Inv.: 1983.20127; FK B07492; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 70–100
Masse: L. 58 mm; B. 54 mm; D. 2 mm; G. 21,24 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv, versilbert. Der Körper

mit eingerollten Enden ist umfangreich mit vegetabler Punzornamentik verziert. Der untere Abschluss erfolgt mit Querriegel und Fächerung. – Römermuseum Augst.

Lit.: Furger 1986, Umschlagbild und 196 Abb. 10; Schibler/Schmid 1989, 17 Abb. 26 unten.

577 Abb. 57 / Taf. 29
Inv.: 0.1906 (alter Bestand)
Masse: L. 52 mm; B. 55 mm; D. 1 mm; G. 17,17 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Die Aufhängeöse ist nach hinten gerichtet. Der Körper in Doppelpeltaform zeigt in der Mitte ein Frauenköpfchen im Relief mit gescheitelter Frisur und gebohrten Pupillen. Unterer Abschluss fehlt. – Römermuseum Augst.

Lit.: Kaufmann-Heinimann 1977, 159 Kat. 285 Taf. 178.

578 Taf. 29
Inv.: 1969.7466; FK A00266; Region 1, Insula 44
Keramik: – / 30–70
Münzen: Sesterz Nero 64
Masse: L. 43 mm; B. 37 mm; D. 2 mm; G. 5,70 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Einfacher Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Der Körper in Peltaform wird am unteren Ende durch eine kleinere Pelte abgeschlossen. – Römermuseum Augst.

579 Abb. 86 / Taf. 29
Inv.: 1979.1667; FK B04674; Region 1, Insula 2
Keramik: 50–100 / 150–250
Münzen: 9 Münzen Republik–Vespasianus 211 v.Chr. – 78 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: nur 1 später Ausreisser
Masse: L. 67 mm; B. 57 mm; D. 1 mm; G. 9,20 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der Körper besteht aus einer grossen und einer darunter gesetzten kleinen Pelte mit eingerollten Enden. Die kleine Pelte ist sekundär gelocht. – Römermuseum Augst.

580 Taf. 29
Inv.: 1984.16879; FK C01237; Region 9,D
Keramik: 30–100 / 150–200
Bemerkung zur FK-Datierung: wenig spätes Material
Masse: L. 51 mm; B. 68 mm; D. 2 mm; G. 12,96 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Vom peltaförmigen Körper ist nur der Mittelteil erhalten, oberer und unterer Abschluss fehlen. – Römermuseum Augst.

581 Taf. 29
Inv.: 1971.9562; FK A03172; Region 1, Insula 51
Keramik: 30–70 / 75–110
Münzen: 7 Münzen Octavianus–Nero 40 v.Chr. – 65 n.Chr.
Masse: L. 35 mm; B. 39 mm; D. 1 mm; G. 4,33 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der peltaförmige Körper zeigt am unteren Ende einen weiteren peltaförmigen Anhang. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 671.

582 Taf. 29
Inv.: 1959.3510; FK V02554; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 50–70
Masse: L. 37 mm; B. 28 mm; D. 1 mm; G. 1,83 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der peltaförmig durchbrochene Körper schliesst mit kugeligem Endknopf. – Römermuseum Augst.

583 Taf. 29
Inv.: 1979.7053; FK B03686; Region 17,D
Keramik: – / 30–75
Münzen: As Augustus 16–3 v.Chr.; Aes 4 constantinisch 335–340/341
Masse: L. 35 mm; B. 24 mm; D. 1 mm; G. 2,70 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Einfacher Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der durchbrochen gearbeitete

tete peltaförmige Körper ist mit Zierrillen versehen und schliesst mit zwiebförmigem Endknopf. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 70 Kat. 71 und 71 Abb. 46.

584 Taf. 29
Inv.: 1969.10403; FK A00212; Region 1, Insula 44
Keramik: – / 150–300
Masse: L. 44 mm; B. 22 mm; D. 3 mm; G. 7,06 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Aufhängehaken ist nach hinten zu einer Öse gebogen. Der Körper ist zweimal peltaförmig durchbrochen, der untere Abschluss fehlt. – Römermuseum Augst.

585 Taf. 29
Inv.: 1968.548; FK X08249; Region 5,C
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 38 mm; B. 30 mm; D. 1 mm; G. 2,75 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der mehrfach durchbrochene Körper hat an den Seiten kleine volutenförmige Absätze und schliesst mit flachem Endknopf ab. Auf der Rückseite befindet sich ein Befestigungsstift. – Römermuseum Augst.

586 Taf. 29
Inv.: 1983.29857; FK C00271; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 70–100
Masse: L. 53 mm; B. 38 mm; D. 2 mm; G. 9,69 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Der Körper ist durchbrochen gearbeitet mit insgesamt sechs Fortsätzen am Rand. Der untere Abschluss erfolgt mit Querriegel und mehrfach profiliertem Endknopf. – Römermuseum Augst.

587 Taf. 29
Inv.: 1964.8006; FK X03555; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 50–110
Masse: L. 43 mm; B. 25 mm; D. 1 mm; G. 3,63 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängeöse ist ausgebrochen. Der Körper ist als Scheibe gestaltet, an den sich unten ein durchbrochen gestalteter Teil anschliesst. Dort befindet sich auch ein sekundäres Nietloch. – Römermuseum Augst.

588 Taf. 30
Inv.: 1974.2028; FK A04901; Region 19,A
Keramik: 70–200 / 330–335
Münzen: 22 Münzen Nero–Constans/Constantius II. 66–348 (mehrheitlich 4. Jh.)
Masse: L. 51 mm; B. 32 mm; D. 1 mm; G. 5,50 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Einfacher Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Tropfenförmiger Körper schliesst mit mehrfach profiliertem Endknopf ab. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 34.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 68 Kat. 68 und 69 Abb. 45.

589 Taf. 30
Inv.: 1960.538; FK V03519; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 1–100
Masse: L. 97 mm; B. 51 mm; D. 2 mm; G. 19,96 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen, querprofilert und mit Niet befestigt. Eine Aufhängeöse ist eingehängt. Unterer Abschluss des tropfenförmigen Körpers erfolgt mit rundem Endknopf. – Römermuseum Augst.

590
Inv.: 1907.1564
Masse: L. 66 mm; B. 40 mm; D. 1 mm; Dm. 2 mm; G. 3,89 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in profiliertem Knopf. Körper in länglicher Tropfenform schliesst mit kleinem rundplastischem Endknopf. – Antikenmuseum Basel (Depositem des Historischen Museums Basel). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

591 Taf. 30
Inv.: 1985.77850; FK C01783; Region 2,E
Keramik: – / 25–400
Münzen: 5 Münzen Vespasianus–Antoninus Pius 78–158
Masse: L. 50 mm; B. 30 mm; D. 1 mm; G. 4,98 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen, Ende fehlt. Am tropfenförmigen Körper befindet sich auf der Rückseite ein stiftförmiger Fortsatz. Unterer Abschluss erfolgt mit kugeligem Endknopf. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 648.

592 Taf. 30
Inv.: 1959.12629; FK V05467; Region 1, Insula 30
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 49 mm; B. 32 mm; D. 1 mm; G. 2,39 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Tropfenförmiger Körper schliesst mit doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.

593 Taf. 30
Inv.: 1987.54.C04203.139; Region 2,A
Keramik: – / 90–120
Bemerkung zur FK-Datierung: Phase 12
Masse: L. 50 mm; B. 32 mm; D. 1 mm; G. 2,92 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Ohne Aufhängehaken, statt dessen zur Befestigung dreifach gelocht(?). Der tropfenförmige Körper schliesst mit doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.
Lit.: Furger/Deschler-Erb 1992, 250 Kat. 12/98; 28 Abb. 15 Taf. 45.

594 Taf. 30
Inv.: 1983.17138; FK B09366; Region 17,E
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 65 mm; B. 41 mm; D. 2 mm; G. 7,48 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Oben gelocht für die Aufhängung. Der tropfenförmige Körper schliesst mit doppelkonischem Endknopf. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 70 Kat. 69 und 71 Abb. 46.

595 Taf. 30
Inv.: 1959.9883; FK V03136; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 50 mm; B. 23 mm; D. 1 mm; G. 2,40 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet leicht verdickt. Tropfenförmiger Körper wird durch kleinen Endknopf abgeschlossen. – Römermuseum Augst.

596 Taf. 30
Inv.: 1969.1572; FK A00569; Region 1, Insula 51
Keramik: – / 30–50
Münzen: As (halbiert) Augustus für Tiberius 10–14
Masse: L. 42 mm; B. 23 mm; D. 1 mm; G. 2,45 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Der tropfenförmige Körper hat in der Mitte einen Zierniet, der auf der Rückseite durch einen Blechstreifen fixiert wird. Unterer Ende ist abgebrochen. – Römermuseum Augst.

597
Inv.: 1963.4471; FK Y00939; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 30–50
Münzen: As Republik–Octavian 211–36 v.Chr.
Masse: L. 33 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 1,46 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken und unterer Abschluss des tropfenförmigen Körpers sind abgebrochen. – Römermuseum Augst.

598
Inv.: 1967.18553; FK X07680; Region 1, Insula 49
Keramik: – / 50–110

Masse: L. 44 mm; B. 23 mm; D. 1 mm; G. 2,54 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der tropfenförmige Körper endet mit zwiebförmigem Endknopf. – Römermuseum Augst.

599 Taf. 30
Inv.: 1981.19473; FK B07657; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 130–170

Münzen: Denar (Guss/Imitation) Lucius Verus 165–?
Bemerkung zur FK-Datierung: 1 Dreibeintopf (Mittelalter)
Masse: L. 48 mm; B. 25 mm; D. 2 mm; G. 6,62 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Einfacher Aufhängehaken ist nach hinten gebogen. Tropfenförmiger, in der Mitte gelochter Körper schliesst mit flachkugeligem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

600 Taf. 30
Inv.: 1978.16838; FK B01101; Region 1, Insula 34
Keramik: 200–275 / 20–200
Münzen: 12 Münzen Augustus–Tetricus I. 10–273
Masse: L. 129 mm; B. 63 mm; D. 2 mm; G. 53,18 g
Eisen. Pferdegeschirranhänger. Aufhängehaken ist abgebrochen. Tropfenförmiger Körper schliesst mit doppelkonischem Endknopf ab. – Römermuseum Augst.

601 Abb. 58
Inv.: F0427
Masse: L. 32 mm; B. 18 mm; D. 1 mm; G. 2,30 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv und versilbert. Körper in Tropfenform schliesst mit Querriegel und Fiederung ab. Die Schauseite ist mit Punzmustern verziert. – Sammlung Frey, Kaiser-augst. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Fünfschilling 1993, 148 Kat. 1143 Taf. 148.

602 Taf. 31
Inv.: – (ohne Inv.; alter Bestand)
Masse: L. 44 mm; B. 35 mm; D. 3 mm; G. 7,80 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Kugelig endender Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Der herzförmige Körper mit Randscheiben ist durchbrochen gearbeitet und endet nach Querprofilierung mit Fiederung. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

603 Taf. 31
Inv.: 1958.10678; FK V02095; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 90–210
Masse: L. 51 mm; B. 23 mm; D. 2 mm; G. 7,99 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. An die weite Aufhängeöse schliesst sich ein kreisrunder Körper mit konzentrischen Kreisrillen und zentralem Knopf an. Unterer Abschluss erfolgt durch doppelkonischen Endknopf. – Römermuseum Augst.

604 Taf. 31
Inv.: 1921.647
Masse: L. 47 mm; B. 42 mm; D. 9 mm; G. 37,75 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Gestaltet in Form eines Stierkopfes, der oben mit Aufhängeöse abschliesst. Das Stirnhaar ist ziseliert, die Augen sind nicht wiedergegeben. – Römermuseum Augst (Sammlung Bachofen). Fundort Augst ist nicht ganz gesichert. 1875 bei der Ergolz?
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1977, 160 Kat. 286 Taf. 178.

605
Inv.: 1963.10941; FK Y01204; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 50–70
Masse: L. 47 mm; B. 47 mm; D. 1 mm; G. 5,09 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert. Geflügelter? Körper endet in flacher gelochter Scheibe. – Römermuseum Augst.

606 Taf. 31
Inv.: 1979.19855; FK B03877; Region 17,D
Keramik: – / 50–100
Münzen: Aes 3 Constantinus II. 337–340
Masse: L. 36 mm; B. 36 mm; D. 1 mm; G. 4,51 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger? blechförmig. Die ausgebrochene Aufhängeöse ist durch Querprofilierung vom dreieckigen Körper abgesetzt. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **421**.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 70 Kat. 73 und 71 Abb. 46.

607 Taf. 31
Inv.: 1979.8940; FK B03755; Region 16,D
Keramik: – / 40–75
Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37; As unbestimmt 1. Jh.
Masse: L. 97 mm; B. 40 mm; D. 2 mm; G. 13,98 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet leicht verdickt. Der herzförmige Körper ist im unteren Teil einer Lunula angenähert. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **201**, **338**, **378**, **690**.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 70 Kat. 74 und 71 Abb. 46; Deschler-Erb 1996, 93 Anm. 737.

608 Taf. 31
Inv.: 1960.7334; FK V04263; Region 1, Insula 31
Münzen: Sesterz Antoninus Pius 145–161
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 31 mm; B. 25 mm; D. 3 mm; G. 6,28 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in stark stilisiertem Vogelkopf. Der kleine Rest vom Körper lässt sich keiner Form mehr sicher zuweisen. – Römermuseum Augst.
Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 201 Kat. 358 Taf. 131; Kaufmann-Heinimann 1998, 105 Abb. S358.

609 Taf. 31
Inv.: 1981.21091; FK B07360; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 10–50
Masse: L. 31 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 1,20 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken, nach vorne gebogen, endet in stark stilisiertem Vogelkopf. Ein Rest der Aufhängeöse ist eingehängt. Vom Körper ist nur noch ein unbestimmbarer Rest erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **527**, **611**.

610 Taf. 31
Inv.: 1962.7125a; FK X02059; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 30 mm; B. 33 mm; D. 1 mm; G. 2,23 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in stark stilisiertem (Vogel?)kopf. Erhaltener Körperrest lässt sich keinem Typ mehr zuweisen. – Römermuseum Augst.

611
Inv.: 1981.21090; FK B07360; Region 1, Insula 35
Keramik: – / 10–50
Masse: L. 41 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 1,75 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und endet in stark stilisiertem Vogelkopf. Vom Körper ist nur noch ein unzuweisbarer Rest erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **527**, **611**.

612 Taf. 31
Inv.: 1980.27039; FK B06609; Region 17,C
Keramik: – / 25–75
Masse: L. 33 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; G. 1,92 g
Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert(?). Aufhängehaken ist nach vorne gebogen. Der Körper ist nur zum Teil erhalten und keiner Form mehr zuweisbar. – Römermuseum Augst.

- 613** Taf. 31
Inv.: 1980.34452; FK B06123; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 30–70
Masse: L. 40 mm; B. 45 mm; D. 1 mm; G. 2,52 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Aufhängehaken ist nach vorne gebogen und am Ende abgebrochen. Der stark fragmentierte Körper ist keiner Form mehr eindeutig zuweisbar. – Römermuseum Augst.
- 614** Taf. 31
Inv.: 1981.4179; FK B06908; Region 17,C
Keramik: – / 50–250
Bemerkung zur FK-Datierung: Mischkomplex
Masse: L. 34 mm; B. 29 mm; D. 2 mm; G. 2,34 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig, versilbert(?). Nur der Oberteil des wohl herzförmigen Körpers mit einem einfachen, nach vorne gebogenen Haken ist erhalten. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 70 Kat. 70 und 71 Abb. 46.
- 615** Taf. 31
Inv.: 1983.38487; FK C00430; Region 1, Insula 36
Keramik: – / 90–130
Münzen: As Domitianus 85–96; Sesterz Domitianus 84–96; Sesterz Antoninus Pius 158–159
Masse: L. 45 mm; B. 35 mm; D. 1 mm; G. 7,80 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Der völlig zerdrückte Körper lässt sich keinem Typ mehr zuweisen und schliesst mit schwach profiliertem Endknopf. Auf der Rückseite des Körpers befindet sich ein Nietstift. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht sicher.
- 616** Taf. 31
Inv.: 1967.4587; FK X07211; Region 1, Insula 20
Keramik: – / 40–170
Masse: L. 44 mm; B. 39 mm; D. 4 mm; G. 11,71 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur der untere Abschluss des wahrscheinlich rautenförmigen Körpers mit doppelkonischem Endknopf ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 617** Taf. 32
Inv.: 1967.15954; FK X06428; Region 5,C
Keramik: – / 25–75
Münzen: Quadrans Augustus 15–10 v.Chr.
Masse: L. 34 mm; B. 40 mm; D. 1 mm; G. 3,38 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur der untere annähernd dreieckige Abschluss mit doppelkonischem Endknopf ist erhalten. Die Schauseite mit Punzverzierung(?) ist mit einem Nietstift durchbohrt. – Römermuseum Augst.
- 618** Taf. 32
Inv.: 1967.18319; FK X07772; Region 1, Insula 48
Keramik: – / 1–100
Masse: L. 35 mm; B. 27 mm; D. 1 mm; G. 1,90 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur der untere Abschluss des Körpers mit zwiebförmigem Endknopf ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 619** Taf. 32
Inv.: 1983.2994; FK B09026; Region 17,E
Keramik: 50–100 / 170–200
Masse: L. 27 mm; B. 19 mm; D. 1 mm; G. 2,70 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Erhalten ist nur der untere Abschluss des Körpers mit einem zwiebförmigen Endknopf. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 70 Kat. 75 und 71 Abb. 46.
- 620**
Inv.: 1980.19348; FK B04298; Region 17,C
Keramik: – / 30–110
Masse: L. 30 mm; B. 15 mm; D. 1 mm; G. 3,20 g
- Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur der untere Abschluss des Körpers mit doppelkonischem Endknopf ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 621** Taf. 32
Inv.: 1962.7342; FK X01926; Region 1, Insula 30
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 21 mm; B. 25 mm; D. 4 mm; G. 5,56 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur der Endknopf mit Querriegel und gewölbtem Endstück ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 622** Taf. 32
Inv.: 1963.1896a; FK W02457; Region 1, Insula 18
Keramik: 10–50 / 190–210
Münzen: 7 Münzen Republik–Lucius Verus 211 v.Chr. – 169 n. Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: Keramik hauptsächlich 10–50 n.Chr.
Masse: L. 14 mm; B. 15 mm; D. 3 mm; G. 1,15 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur der untere Abschluss mit Querriegel und zwiebförmigem Endknopf ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 623** Taf. 32
Inv.: 1964.5977; FK X03162; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 50–150
Masse: L. 42 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 5,37 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur der untere Abschluss des Körpers mit Querriegel und Endfiederung ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 624** Taf. 32
Inv.: 1969.6287; FK A00347; Region 1, Insula 44
Keramik: – / 50–70
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus für Tiberius 12–14
Masse: L. 33 mm; B. 17 mm; D. 2 mm; G. 2,97 g
 Buntmetall. Pferdegeschirranhänger, massiv, versilbert. Nur der untere Abschluss mit einfach ausgeführter Fiederung ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 625** Taf. 32
Inv.: 1981.701; FK B06572; Region 17,A
Keramik: – / 50–70
Masse: L. 42 mm; B. 26 mm; D. 3 mm; G. 8,92 g
 Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, massiv. Dreieckige Öse befindet sich an massivem Beschlagteil. Dieser besteht aus zwei balusterförmigen Randstücken mit einem leicht eingezogenen Mittelstück. Am Rand waren ehemals zwei Nietstifte. – Römermuseum Augst.
- 626** Taf. 32
Inv.: 1981.19842; FK B07671; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–70
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.
Masse: L. 24 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; G. 2,10 g
 Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Öse ist ausgebrochen. Die Lasche ist vollständig mit Befestigungsloch und Befestigungsniet zur Befestigung am Lederriemen. – Römermuseum Augst.
- 627** Taf. 32
Inv.: 1912.1296; FK V05185; Region 1, Insula 33
Masse: L. 27 mm; B. 15 mm; D. 3 mm; G. 2,75 g
 Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, massiv. Am einen Ende befindet sich die breite Öse für den Anhänger, am anderen Ende die kleinere Öse zur Befestigung am Lederriemen. – Römermuseum Augst. Mit gut sichtbaren Bearbeitungsspuren.
- 628**
Inv.: 1980.26901; FK B06449; Region 17,C
Keramik: – / 70–300

Münzen: 12 Münzen Augustus–Constantius II/Constans 10 v.Chr. – 348 n.Chr.

Masse: L. 35 mm; B. 14 mm; D. 2 mm; G. 1,96 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Von der rundstabigen Öse geht eine sehr breite Lasche ab, die zur Befestigung am Lederriemen gelocht ist. – Römermuseum Augst.

629 Taf. 32
Inv.: 1980.27927; FK B05261; Region 1, Insula 22
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 27 mm; B. 12 mm; D. 1 mm; G. 1,23 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. In rechteckiger Laschenform. Die untere, grössere Lochung ist für den Anhänger, die obere, kleinere Lochung dient zur Befestigung am Lederriemen. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 674.

630 Taf. 32
Inv.: 1960.1917; FK V03634; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 150–230
Münzen: Sesterz Marcus Aurelius für Faustina II. 161–176; Sesterz Marcus Aurelius Diva Faustina 176–180; Münze unbestimmt
Bemerkung zur FK-Datierung: identisch zu FK V03633
Masse: L. 27 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; G. 0,87 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Die Aufhängeöse ist relativ schmal; Lasche und Loch zur Befestigung auf dem Lederriemen sind relativ breit. – Römermuseum Augst.

631 Taf. 32
Inv.: 1963.2184; FK X02497; Region 4,C
Keramik: – / 1–100
Münzen: 9 Münzen Augustus–Domitianus 10–96
Bemerkung zur FK-Datierung: schlecht erhalten
Masse: L. 27 mm; B. 13 mm; D. 1 mm; G. 0,74 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Die Lasche endet in einer relativ kleinen Öse und ist oben gelocht zur Befestigung am Lederriemen. – Römermuseum Augst.

632 Taf. 32
Inv.: 1982.7038; FK B07841; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 26 mm; B. 15 mm; D. 3 mm; G. 2,35 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, massiv. Von der rundstabigen Öse geht eine rechteckige, gelochte Lasche ab, die zur Befestigung am Lederriemen dient. – Römermuseum Augst.

633 Taf. 32
Inv.: 1959.10503; FK V02063; Region 1, Insula 24
Bemerkung zur FK-Datierung: Keramik zurzeit im Depot nicht auffindbar
Masse: L. 27 mm; B. 12 mm; D. 2 mm; G. 1,62 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Die Aufhängeöse sitzt an einer relativ breiten Lasche. Die Lochung zur Befestigung am Lederriemen fehlt. – Römermuseum Augst.

634 Taf. 32
Inv.: 1938.5668; Region 1, Insula 17 (Frauenthermen)
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 21 mm; B. 7 mm; D. 1 mm; Dm. 13 mm; G. 0,74 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Eine recht grosse Aufhängeöse sitzt an einer gelochten Lasche, die zur Befestigung am Leder dient. – Römermuseum Augst.

635 Taf. 32
Inv.: 1967.5337; FK X07221; Region 1, Insula 20
Keramik: – / 10–40
Masse: L. 31 mm; B. 17 mm; D. 2 mm; G. 1,74 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig.

Rundstabige Öse mit kleiner gelochter Befestigungslasche für den Lederriemen. – Römermuseum Augst.

636
Inv.: 1979.7275; FK B02823; Region 1, Insula 11
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 25 mm; B. 12 mm; D. 2 mm; G. 1,00 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Von der rundstabigen Aufhängeöse geht eine Lasche ab, die zur Befestigung am Lederriemen dient. – Römermuseum Augst.

637
Inv.: 1979.14179; FK B03778; Region 17,D
Keramik: – / 50–160
Münzen: As (halbiert) Augustus 20 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 23 mm; B. 15 mm; D. 3 mm; G. 1,85 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, massiv. Nur die Öse mit Ansatz zur Lasche ist erhalten. – Römermuseum Augst.

638 Taf. 32
Inv.: 1960.5186; FK V03956; Region 1, Insula 30
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 17 mm; B. 12 mm; D. 2 mm; G. 0,70 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur die Öse mit kleinem Ansatz zur Lasche ist erhalten. – Römermuseum Augst.

639
Inv.: 1977.10864; FK B00710; Region 1, Insula 34
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 22 mm; B. 20 mm; D. 2 mm; G. 0,45 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur die Öse mit Ansatz zur Blechlasche ist erhalten. – Römermuseum Augst.

640
Inv.: 1981.1522; FK B06686; Region 17,C
Keramik: – / 1–300
Münzen: 49 Münzen Augustus–theodosianisch 10–408 (mehrheitlich 4. Jh.)
Bemerkung zur FK-Datierung: wenig Keramik
Masse: L. 20 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 0,40 g
Buntmetall. Aufhängeöse für Pferdegeschirranhänger, blechförmig. Nur die Aufhängeöse mit kleinem Ansatz zur Befestigungslasche ist erhalten. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 70 Kat. 76 und 71 Abb. 46.

Zaumzeug 641–728 (Taf. 33–39)

641 Abb. 60 / Taf. 33
Inv.: 1979.4095; FK B04681; Region 1, Insula 2
Keramik: – / 25–110
Münzen: 13 Münzen Republik–Domitianus 211 v.Chr. – 90 n.Chr. (mehrheitlich 1. Hälfte 1. Jh.)
Masse: L. 14 mm; D. 1 mm; G. 26,47 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello, versilbert. Flache Kopscheibe mit zwei Nietstiften zeigt mehrfarbige Verzierung. Zentrales Kreuz wird von Halbkreismustern gerahmt. Aussen konzentrisch umlaufender Hund. Rand ist gerippt. Der Überzug besteht aus Zinn, die Nielloeinlage besteht aus Silber und Schwefel. – Römermuseum Augst. Analyse des Überzugs und der Nielloeinlage durch Sulzer Innotec AG, Winterthur.
Lit.: Liebel 1998, 116 Abb. 10.

642 Taf. 33
Inv.: 1985.82994; FK C01803; Region 2,E
Keramik: – / 25–300
Masse: D. 3 mm; Dm. 67 mm; G. 28,50 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello, versil-

bert. Die flache Mittelzone ist von einer nielloverzierten gewölbten Aussenzzone umgeben. Diese wird von einem leicht profilierten Rand begrenzt. Phalere ist nur zur Hälfte erhalten. – Rörmuseum Augst.

643 Taf. 33
Inv.: 1958.2034; FK V05546; Region 1, Insula 24
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: D. 2 mm; Dm. 57 mm; G. 26,20 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert. Die konkav gewölbte Mitte ist von mehreren konzentrisch umlaufenden gewölbten Zonen umgeben. – Rörmuseum Augst.

644 Abb. 84 / Taf. 33
Inv.: 1986.6511; FK C02292; Region 17,E
Keramik: – / 70–100
Masse: D. 2 mm; Dm. 49 mm; G. 24,07 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello. Die flache, gelochte Mitte ist von konzentrisch umlaufender gewölbter Zone mit Blätterfries in Niello umgeben. In der flachen Randzone befindet sich eine vierfache Lochung. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 72 Kat. 77 und 73 Abb. 47.

645 Taf. 33
Inv.: 1970.7290; FK A02426; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 70–200
Masse: D. 1 mm; Dm. 47 mm; G. 9,55 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello. Die Lochung im flachen Zentrum wie auch ein Teil des Randes sind ausgerissen. Der rahmende Kreiswulst trägt eine vegetabile Niellodekoration. – Rörmuseum Augst.

646 Taf. 33
Inv.: 1967.4154; FK X06344; Region 5,C
Keramik: – / 50–75
Münzen: Semis Augustus für Tiberius 12–14
Masse: D. 1 mm; Dm. 43 mm; G. 13,14 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv. Die flache gelochte Mitte ist von wulstförmigem Ring umgeben. Dieser ist mit Punzmustern verziert. – Rörmuseum Augst.

647 Abb. 87 / Taf. 33
Inv.: 1979.5654; FK B03830; Region 17,D
Bemerkung zur FK-Datierung: Einzelfund
Masse: D. 1 mm; Dm. 38 mm; G. 12,81 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello, versilbert. Die vertiefte und gelochte Mitte wird von Wulstreif umgeben, auf dem sich vegetabiler Punz- und Niellodekor befindet. – Rörmuseum Augst.

648 Taf. 33
Inv.: 1985.77845; FK C01783; Region 2,E
Keramik: – / 25–400
Münzen: 5 Münzen Vespasianus–Antoninus Pius 78–158
Masse: D. 1 mm; Dm. 40 mm; G. 2,43 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, blechförmig. In der flachen Mitte befindet sich eine leicht ausgebrochene Lochung. Darum herum läuft eine gewölbte Zone, die in Randabsatz ausläuft. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 591.

649
Inv.: F0208
Masse: L. 15 mm; D. 2 mm; Dm. 33 mm; G. 10,10 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv. In der flachen Mitte sitzt noch der Befestigungsniet. Darum herum läuft eine gewölbte Zone mit Punzmustern. Am Rand läuft eine begrenzte Rille. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Fünfschilling 1993, 146 Kat. 1125 Taf. 146.

650 Taf. 33
Inv.: 1962.5450; FK X01924; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–70
Münzen: As (Imitation) Claudius 41–54?
Masse: D. 1 mm; Dm. 35 mm; G. 8,42 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv. Auf die flache gelochte Mittelzone folgt eine gewölbte Zone, die mit einer Randleiste abgeschlossen ist. Letzte Reste einer Punzverzierung sind kaum noch zu erkennen. – Rörmuseum Augst.

651
Inv.: 1986.25693; FK C03059; Region 21,E
Keramik: 250–280 / 1–100
Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37
Bemerkung zur FK-Datierung: wenig 1. Jh.
Masse: D. 2 mm; Dm. 35 mm; G. 5,08 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr(?) massiv. Um die flache, durch konzentrische Kreisrillen verzierte Mittelzone läuft ein Randwulst mit letzten Resten einer Punzverzierung. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

652 Taf. 33
Inv.: 1978.1722; FK B01458; Region 1, Insula 34
Keramik: – / 1–275
Münzen: Dupondius Domitianus 81–96
Masse: D. 1 mm; Dm. 30 mm; G. 5,12 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv. Die eingetiefte Mitte ist zur Befestigung gelocht und wird von einer konzentrischen gewölbten Zone umgeben, die letzte Reste einer Punzverzierung trägt. – Rörmuseum Augst.

653 Taf. 33
Inv.: 1963.8415; FK X02967; Region 1, Insula 18
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: D. 2 mm; Dm. 30 mm; G. 9,23 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello, versilbert. Die flache gelochte Mitte wird von einer gewölbten Zone umgeben, auf der sich Reste eines Niellomusters befinden. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 97.

654 Taf. 34
Inv.: 1964.6918; FK X03238; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 30–50
Masse: D. 1 mm; Dm. 30 mm; G. 4,62 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv. Mitte ist vertieft und wird gerahmt von umlaufendem Wulst. Darauf befand sich wahrscheinlich ein Punzmuster. – Rörmuseum Augst.

655 Taf. 34
Inv.: 1971.3208; FK A03087; Region 1, Insula 51
Keramik: – / 50–100
Masse: D. 1 mm; Dm. 30 mm; G. 3,49 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr(?), massiv. Gelochte Mitte ist leicht vertieft und von konzentrischen Kreisen umgeben. Der Randwulst ist gewölbt. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

656 Taf. 34
Inv.: 1980.32496; FK B05455; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 1–100
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v. Chr.
Masse: D. 2 mm; Dm. 36 mm; G. 8,59 g
 Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert. Die flache Mitte ist gelocht. Darum herum befindet sich ein stark gewölbter Bereich mit leichtem Randabsatz. – Rörmuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

657 Taf. 34
Inv.: 1962.4767; FK X01896; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 30–70
Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14

Masse: D. 2 mm; Dm. 38 mm; G. 8,18 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr(?), massiv. Das Stück ist durchgehend leicht gewölbt mit einem konzentrischen Ring um das zentrale Nietloch herum. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

658

Inv.: 1980.33138; FK B05489; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 30–70
Münzen: As Caligula für Germanicus 37–41; Dupondius Caligula für Divus Augustus 37–41
Masse: D. 1 mm; Dm. 33 mm; G. 3,71 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, blechförmig. Die vertiefte Mitte ist gelocht. Darum herum befindet sich eine gewölbte Aussenzzone mit leichtem Randabsatz. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

659

Taf. 34

Inv.: 1960.3516; FK V03792; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 30–50
Masse: D. 1 mm; Dm. 39 mm; G. 2,14 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr(?), blechförmig. Nur die Schauseite ist erhalten. Diese zeigt mehrere gewölbte Kreise konzentrisch um die flache Mitte herum. – Römermuseum Augst. Deutung nicht ganz sicher.

660

Taf. 34

Inv.: 1958.2005; FK V05528; Region 1, Insula 24
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: D. 2 mm; Dm. 51 mm; G. 26,59 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv. Die flache Schauseite ist in der Mitte gelocht mit umlaufender Zierrille und leicht abgesetztem Rand. Auf der Rückseite befinden sich vier Zapfen mit umlaufendem Steg, eine Seite fehlt. – Römermuseum Augst.

661

Taf. 34

Inv.: 1924.407; FK U00193
Masse: D. 3 mm; Dm. 36 mm; G. 26,30 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello. Um die flache Mitte herum läuft eine gewölbte Zone mit Blätterfries. Rückseite zeigt zwei Stifte und ein Scharnier. – Römermuseum Augst (Sammlung Schmid-Ritter). Genauer Fundort ist unbekannt. Im gleichen FK auch 59, 124, 473, 496, 551.

662

Taf. 34

Inv.: 1959.4583; FK V02656; Region 1, Insula 24
Keramik: – / 50–100
Münzen: Sesterz Nerva 96–97
Masse: L. 32 mm; B. 38 mm; D. 2 mm; G. 11,00 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello. Das Stück in Peltaform ist mit floraler Motivik verziert. Die Rückseite hat vier Zapfen und einen umlaufenden Steg; ein Zapfen und der größte Teil des Steges fehlen. – Römermuseum Augst.

663

Taf. 34

Inv.: 1964.2024; FK X03256; Region 1, Insula 22
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: D. 2 mm; Dm. 32 mm; G. 12,19 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv. Die Schauseite ist zur Mitte hin leicht gewölbt. Die Rückseite zeigt zwei Befestigungsdorne und ein Aufhängungsscharnier. – Römermuseum Augst.

664

Taf. 34

Inv.: 1968.3151; FK A00006; Region 1, Insula 42
Keramik: – / 130–170
Masse: L. 25 mm; B. 27 mm; D. 2 mm; G. 11,60 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr, massiv. Das rechteckige Stück hat eine zentrale Lochung und einen leicht betonten Rand.

Auf der Rückseite befinden sich vier Stifte, von denen je zwei durch einen Steg verbunden werden. – Römermuseum Augst.

665

Taf. 34

Inv.: 1979.9159; FK B03166; Region 1, Insula 29
Keramik: – / 50–190
Münzen: 5 Münzen Traianus–Gordianus III. 98–240
Masse: D. 1 mm; Dm. 34 mm; G. 5,26 g
Buntmetall. Phalere vom Pferdegeschirr(?), blechförmig. Das flache und unverzierte Stück hat auf der Rückseite zwei Stifte, die durch einen Steg miteinander verbunden sind. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

666

Taf. 35

Inv.: 0.1349 (alter Bestand)
Masse: L. 78 mm; B. 18 mm; D. 5 mm; G. 24,45 g
Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die längs- und querprofilierte Schlaufe sitzt auf der Schauseite der Riemenzunge und endet auf der Rückseite als schmales Blechband. Drei Nietstifte dienen zur Fixierung des Lederriemens. – Römermuseum Augst.

667

Taf. 35

Inv.: 1956.1142; FK V01268; Region 1, Insula 25
Keramik: – / 25–100
Münzen: As Augustus 10–3 v.Chr.; As (halbiert) Augustus 10–14
Masse: L. 79 mm; B. 13 mm; D. 6 mm; G. 25,11 g
Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert(?). Die massiv ausgeformte Schlaufe sitzt mit der Profilierung auf der langrechteckigen Riemenzunge, die Rückseite fehlt. Am Ende der Vorderseite sitzen zwei Nietstifte. – Römermuseum Augst.

668

Abb. 87 / Taf. 35

Inv.: 4624–15
Masse: L. 70 mm; B. 15 mm; D. 8 mm; G. 24,69 g
Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die offene Schlaufe sitzt auf der vasenförmig profilierten Riemenzunge mit zwei Nietlöchern. Die Rückseite und die Befestigungsniete fehlen. – Schweiz. Landesmuseum Zürich. Genauer Fundort ist unbekannt.

669

Taf. 35

Inv.: 1972.3166; FK A03477; Region 20,Z
Keramik: – / 150–350
Münzen: Aes Constantinus I. 313–314; Aes Constantinus I. 321–323; Aes Constantinus II. 348–350
Bemerkung zur FK-Datierung: 1× Mittelalter
Masse: L. 41 mm; B. 8 mm; D. 4 mm; G. 9,90 g
Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert. Die massive Schlaufe geht ohne Absatz in die balusterförmig profilierte Riemenzunge über. Die Fixierung erfolgt durch einen mitgegossenen Niet. – Römermuseum Augst.

670

Taf. 35

Inv.: 1934.713; Region 1, Insula 32
Masse: L. 45 mm; B. 10 mm; D. 3 mm; G. 4,40 g
Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die querprofilierte Schlaufe geht in die trapezförmige Riemenzunge über. Zwei Nieten dienen zur Fixierung. – Römermuseum Augst.

671

Taf. 35

Inv.: 1971.9569; FK A03172; Region 1, Insula 51
Keramik: 30–70 / 75–110
Münzen: 7 Münzen Octavianus–Nero 40 v.Chr. – 65 n.Chr.
Masse: L. 44 mm; B. 12 mm; D. 2 mm; G. 7,36 g
Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die querprofilierte Schlaufe geht in die trapezförmige Riemenzunge über. Ein mitgegossener Nietstift verbindet Vorder- und Rückseite. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 581.

- 672** Taf. 35
Inv.: 1971.8453; FK A03291; Region 1, Insula 51
Keramik: 40–100 / 1–200
Münzen: 5 Münzen Augustus 10 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 44 mm; B. 12 mm; D. 3 mm; G. 7,41 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die querprofilierte Schlaufe geht in die trapezförmige Riemenzunge über. Ein mitgegossener Niet dient zur Fixierung. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **174**, **503**.
- 673** Taf. 35
Inv.: 1938.812; Region 1, Insula 17 (Frauenthermen)
Masse: L. 42 mm; B. 10 mm; D. 3 mm; G. 6,40 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die querprofilierte Schlaufe geht in die trapezförmige Riemenzunge über. Ein mitgegossener Niet dient zur Fixierung. – Römermuseum Augst.
- 674** Taf. 35
Inv.: 1980.27926; FK B05261; Region 1, Insula 22
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 49 mm; B. 10 mm; D. 4 mm; G. 8,00 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die querprofilierte Schlaufe geht in die leicht trapezförmige Riemenzunge über. Zwei mitgegossene Nietstifte dienen zur Fixierung. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **629**.
- 675** Taf. 35
Inv.: 1970.6725; FK A02813; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 40–60
Münzen: As (halbiert) Augustus (für Tiberius?) 10 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 34 mm; B. 10 mm; D. 1 mm; G. 3,20 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, blechförmig, versilbert. Die leicht querprofilierte Schlaufe geht in die trapezförmige Riemenzunge über. Ein mitgegossener Niet dient zur Fixierung. – Römermuseum Augst.
- 676** Taf. 35
Inv.: 1965.9569; FK X05283; Region 1, Insula 15
Keramik: – / 70–100
Masse: L. 43 mm; B. 14 mm; D. 4 mm; G. 7,10 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die querprofilierte Schlaufe sitzt auf der leicht trapezoiden Schauseite auf. Zwei eingesetzte Niete dienen zur Fixierung. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **686**.
- 677** Taf. 35
Inv.: 1968.7583; FK A01174; Region 7,C
Keramik: 50–120 / –
Masse: L. 37 mm; B. 12 mm; D. 3 mm; G. 4,33 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert(?). Die querprofilierte Schlaufe sitzt auf der langrechteckigen Riemenzunge auf. Zwei mitgegossene Niete dienen zur Fixierung. – Römermuseum Augst.
- 678** Taf. 35
Inv.: 1975.187; FK A05747; Region 5,G
Keramik: – / 50–75
Münzen: Semis Augustus für Tiberius 10–14; As (Imitation) Augustus–Claudius 16 v.Chr. – 54 n.Chr.
Masse: L. 42 mm; B. 10 mm; D. 3 mm; G. 6,26 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die querprofilierte Schlaufe geht in die langrechteckige Riemenzunge mit Randleiste über. Ein mitgegossener Niet dient zur Fixierung. – Römermuseum Augst.
- 679** Taf. 36
Inv.: 1954.318; FK V05372; Region 1, Insula 5
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 42 mm; B. 8 mm; D. 3 mm; G. 3,99 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die quer-
- profilierte Schlaufe geht in die schmalrechteckige Riemenzunge über. Zwei eingesetzte Niete dienen zur Fixierung. – Römermuseum Augst.
- 680** Taf. 36
Inv.: 4624–17
Masse: L. 55 mm; B. 9 mm; D. 3 mm; G. 9,99 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die querprofilierte Schlaufe geht in die langrechteckige Riemenzunge über. Zwei eingesetzte Niete dienen zur Fixierung. – Schweiz. Landesmuseum Zürich. Genauer Fundort ist unbekannt.
- 681** Taf. 36
Inv.: 1972.2074; FK A03653; Region 1, Insula 48
Keramik: – / 30–50
Masse: L. 39 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; G. 4,82 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, blechförmig. Die beidseitig profilierte Schlaufe geht nach Absatz in die rechteckig Riemenzunge über. Zwei eingesetzte Niete dienen zur Fixierung. – Römermuseum Augst.
- 682** Taf. 36
Inv.: 4624–14
Masse: L. 43 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 4,69 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, blechförmig. Die querprofilierte Schlaufe geht in die trapezförmige Riemenzunge über, die am Rand mit Zierillen versehen und am unteren Abschluss gezähnt ist. Zwei Niete dienen zur Fixierung. – ZH, Schweiz. Landesmuseum. Genauer Fundort ist unbekannt.
- 683** Taf. 36
Inv.: 1981.16220; FK B07620; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–250
Bemerkung zur FK-Datierung: Humusabtrag ganze Fläche
Masse: L. 40 mm; B. 10 mm; D. 2 mm; G. 4,22 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die Schlaufe setzt mit leichtem Absatz an die rechteckige Schauseite an. Ein eingesetzter Niet dient zur Fixierung. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **6**.
- 684**
Inv.: 1980.12634; FK B06044; Region 1, Insula 6
Keramik: 30–50 / –
Masse: L. 25 mm; B. 11 mm; D. 1 mm; G. 2,81 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Die trapezförmige Vorder- und Rückseite sind durch eine rundstabige Schlaufe miteinander verbunden und mit einem mitgegossenen Niet fixiert. – Römermuseum Augst.
- 685** Taf. 36
Inv.: 1963.450; FK X02407; Region 1, Insula 18
Keramik: – / 1–50
Münzen: As Gaius 37–41
Masse: L. 51 mm; B. 13 mm; D. 2 mm; G. 6,18 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Nur ein Teil der Vorderseite ist erhalten. Diese zeigt Scheiben, kombiniert mit durchbrochenen Partien. – Römermuseum Augst.
- 686** Taf. 36
Inv.: 1965.7756A; FK X05283; Region 1, Insula 15
Keramik: – / 70–100
Masse: L. 20 mm; B. 8 mm; D. 3 mm; G. 3,53 g
 Buntmetall. Riemen Schleife vom Pferdegeschirr, massiv. Nur die längsprofilierte Schlaufe ist erhalten. Diese wird auf der Schauseite durch eine Querprofilierung begrenzt und geht auf der Rückseite in einen Blechstreifen über. – Römermuseum Augst. Das Stück ist nicht mit letzter Sicherheit diesem Fundkomplex zuzuweisbar. Im gleichen FK auch **676**.
- 687** Taf. 36
Inv.: 1960.1319; FK V03575; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 1–100

Masse: L. 30 mm; B. 13 mm; D. 3 mm; G. 8,00 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Nur die Schlaufe mit rechteckigem Querschnitt und kleinem Ansatz zur Vorderseite ist erhalten. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

688

Abb. 64.84 / Taf. 36

Inv.: 1922.330; Region 2,B

Masse: L. 59 mm; B. 12 mm; D. 2 mm; Dm. 33 mm; G. 32,00 g
Buntmetall. Riemenendbeschwerer vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello, versilbert. Die eingehängte, konkav gewölbte Phalere zeigt florale Motive. Der Endbeschlag ist auf der Schauseite balusterförmig profiliert und mit floraler Motive verziert. – Römermuseum Augst.

Lit.: Kob u.a. 1997, 212 Abb. 184.

689

Taf. 36

Inv.: 1973.4484; FK Z02467; Region 17,D

Keramik: – / 70–150

Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14

Masse: L. 27 mm; B. 25 mm; D. 3 mm; G. 6,24 g

Buntmetall. Riemenendbeschwerer(?) vom Pferdegeschirr, massiv. Nur das lunulaförmige Ende ist erhalten, an das sich eine Scheibe anschließt. Unterhalb der Lunula befindet sich ein kantiger Nietstift. – Römermuseum Augst.

690

Taf. 36

Inv.: 1979.8943; FK B03755; Region 16,D

Keramik: – / 40–75

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37; As unbestimmt 1. Jh.

Masse: L. 71 mm; B. 16 mm; D. 4 mm; G. 17,84 g

Buntmetall. Riemenendbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert. Die Schauseite der Riemenlasche ist unten abgesetzt und mit Andreaskreuz verziert. Zwei mitgegossene Niete dienen zur Fixierung. Der Abschlussknopf ist balusterförmig profiliert. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 201, 278, 363, 607.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 72 Kat. 79 und 73 Abb. 47.

691

Taf. 36

Inv.: 1980.16193; FK B04096; Region 17,C

Keramik: – / 30–80

Münzen: As (Imitation) Augustus–Claudius 16 v.Chr. – 54 n.Chr.

Masse: L. 49 mm; B. 13 mm; D. 3 mm; G. 7,22 g

Buntmetall. Riemenendbeschwerer vom Pferdegeschirr, massiv. Die Schauseite der Riemenzunge ist leicht gewölbt und endet in breiter Querprofilierung mit Endknopf. Zwei mitgegossene Niete dienen zur Fixierung. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 72 Kat. 80 und 73 Abb. 47.

692

Taf. 36

Inv.: 1978.17773; FK B01756; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 30–80

Münzen: As (Imitation) Tiberius für Divus Augustus 22–37; As (halbiert) Augustus–Caligula 16 v.Chr. – 41 n.Chr.; As (halbiert) Augustus–Claudius 16 v.Chr. – 54 n.Chr.

Masse: L. 67 mm; B. 12 mm; D. 8 mm; G. 18,53 g

Buntmetall. Riemenendbeschwerer vom Pferdegeschirr, massiv. Die Schauseite ist massiv balusterförmig profiliert und durch zwei eingesetzte Niete mit dem hinteren Blechstreifen verbunden. Der Endknopf ist mehrfach kugelig gestaltet. – Römermuseum Augst.

693

Taf. 36

Inv.: 1983.12060; FK B09234; Region 17,E

Keramik: – / 1–100

Masse: L. 52 mm; B. 13 mm; D. 3 mm; G. 3,97 g

Buntmetall. Riemenendbeschwerer vom Pferdegeschirr, massiv. Die Riemenzunge in Form einer langgezogenen Acht hat zwei Niet-

löcher zur Befestigung am Lederriemen. Der Endknopf ist balusterförmig profiliert. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 72 Kat. 78 und 73 Abb. 47.

694

Taf. 36

Inv.: 1959.1501; FK V02341; Region 1, Insula 24

Keramik: – / 50–70

Masse: L. 43 mm; B. 15 mm; D. 3 mm; G. 7,65 g

Buntmetall. Riemenendbeschwerer vom Pferdegeschirr, massiv. Die Riemenzunge endet nach mehrfacher Querprofilierung in nach vorne gewölbtem kugeligem Endknopf. Auf der Rückseite befindet sich noch ein mitgegossener Befestigungsstift. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

695

Abb. 65 / Taf. 37

Inv.: 1972.1505; FK A03625; Region 1, Insula 48

Keramik: – / 90–100

Münzen: As Vespasianus 71; Dupondius Vespasianus 73

Masse: L. 31 mm; B. 45 mm; D. 4 mm; G. 13,10 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr(?), massiv mit Niello. Der Kopf des Adlerfigürchens ist nach links gewandt, die Flügel sind ausgebreitet. Die Befiederung wird durch Kerben mit Niello angegeben. In den Flügelen sitzen je zwei Niete. – Römermuseum Augst. Evtl. Beschlagteil vom Pilum.

Lit.: Kaufmann-Heinimann 1994, 100 Kat. 159 Taf. 70; Kaufmann-Heinimann 1998, 114 Abb. S159.

696

Taf. 37

Inv.: 1965.4791; FK X04917; Region 1, Insula 28

Keramik: – / 30–70

Masse: L. 87 mm; B. 25 mm; D. 2 mm; G. 23,06 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr(?), massiv, versilbert. Das Objekt endet auf beiden Seiten in einer endgelochten Lunula. Das rechteckige Zwischenstück ist mehrfach durchbrochen gearbeitet und lässt Reste eines Punzmusters erkennen. – Römermuseum Augst.

697

Taf. 37

Inv.: 1961.5183; FK X00337; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 25–50

Münzen: As Augustus 10–3 v.Chr.; As (Imitation) Augustus für Tiberius 10–14?

Masse: L. 78 mm; B. 21 mm; D. 2 mm; G. 12,20 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr(?), massiv, versilbert. Das schmalrechteckige Objekt endet auf beiden Seiten in einer endgelochten Lunula. Die punzverzierte Schauseite ist durchbrochen gearbeitet. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher. Im gleichen FK auch 323.

Lit.: Steiger u.a. 1977, 216 Kat. 7 und 338 Abb. 91.

698

Taf. 37

Inv.: 1971.11430; FK A03378; Region 1, Insula 51

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 70 mm; B. 13 mm; D. 5 mm; G. 10,50 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Der plastisch profiliert gestaltete Beschlag ist spiegelsymmetrisch aufgebaut und endet auf beiden Seiten in einer Eichel. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 172.

699

Taf. 37

Inv.: 1980.32606; FK B05462; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 40–100

Masse: L. 22 mm; B. 11 mm; D. 4 mm; G. 4,38 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Nur eine Hälfte mit eichelförmigem Abschluss und Niet ist erhalten. Die gewölbte Schauseite ist mehrfach profiliert. – Römermuseum Augst.

700

Taf. 37

Inv.: 1965.2686; FK X04768; Region 1, Insula 28

Keramik: – / 25–200

Bemerkung zur FK-Datierung: hauptsächlich 1. Jh.

Masse: L. 52 mm; B. 14 mm; D. 4 mm; G. 13,06 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Der Beschlag ist plastisch ausgestaltet mit in der Mitte gespiegelter balusterförmiger Profilierung und zwei mitgegossenen Nieten an den Enden. – Römermuseum Augst.

701

Taf. 37

Inv.: 4624–18

Masse: L. 50 mm; B. 12 mm; D. 6 mm; G. 11,30 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Symmetrisch aufgebaut mit zwei gelochten Endscheiben und daran gesetzten kegelstumpfförmigen Teilen. Die Rückseite ist flach mit zwei abgesägten Gusszapfen. – Schweiz. Landesmuseum Zürich. Genauer Fundort ist unbekannt.

702

Taf. 37

Inv.: 1965.4695; FK X04179; Region 5,C

Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund

Masse: L. 99 mm; B. 23 mm; D. 2 mm; G. 18,02 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, blechförmig, versilbert. Der doppelbalusterförmige langgestreckte Beschlag hat zwei mitgegossene Niete an den Enden und drei Lochungen für Zierstifte, wovon einer noch fragmentarisch erhalten ist. – Römermuseum Augst.

703

Taf. 37

Inv.: 1977.9144; FK B00784; Region 1, Insula 34

Keramik: 30–70/ –

Münzen: As (Imitation) Claudius 41–54?

Masse: L. 48 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; G. 6,04 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Das Stück ist doppelbalusterförmig mit Spiegelung in der Mitte gestaltet. An den Schmalseiten befindet sich je ein Nietloch. – Römermuseum Augst.

704

Taf. 37

Inv.: 1987.54.C04253.2; Region 2,A

Keramik: – / 70–80

Bemerkung zur FK-Datierung: Phase 7

Masse: L. 52 mm; B. 9 mm; D. 1 mm; G. 4,00 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Das flache Stück ist im Umriss profiliert mit balusterförmigen Enden gestaltet. An den Enden befinden sich zwei mitgegossene Nietstifte. – Römermuseum Augst.

Lit.: Furger/Deschler-Erb 1992, 208 Kat. 7/31; 28 Abb. 15 Taf. 24.

705

Taf. 37

Inv.: 1978.10640; FK B01863; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 40–60

Münzen: As Republik 211–89 v. Chr.

Masse: L. 32 mm; B. 10 mm; D. 2 mm; G. 1,70 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert. Das Stück ist doppelbalusterförmig gestaltet mit Spiegelung in der Mitte. In den Ecken befinden sich vier mitgegossene Nietstifte. – Römermuseum Augst.

706

Taf. 37

Inv.: 1938.5648; Region 1, Insula 17 (Frauenthermen)

Masse: L. 28 mm; B. 10 mm; D. 2 mm; G. 2,57 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello, versilbert. Das Stück ist balusterförmig gestaltet mit vegetabilem Niellodekor auf der Schauseite. Zwei Niete an den Enden sind mitgegossen. – Römermuseum Augst.

707

Taf. 37

Inv.: 1979.16780; FK B04911; Region 17,D

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 26 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 4,45 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert. Das balusterförmige Endstück eines Riemenbeschlages mit Niet-

stift wurde sekundär durchbohrt und mit einem kugelförmigen Nagel versehen. – Römermuseum Augst.

708

Taf. 37

Inv.: 1973.13214; FK A04629; Region 19,A

Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik

Masse: L. 28 mm; B. 9 mm; D. 2 mm; G. 1,47 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Nur eine keulenförmig endende Hälfte ist erhalten. Ein Niet ist von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 91 und 75 Abb. 48.

709

Taf. 37

Inv.: 1965.5629; FK X04368; Region 1, Insula 15

Keramik: – / 50–200

Masse: L. 22 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 2,38 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Gelochtes Scheibenende eines profiliert gearbeiteten Riemenbeschlages. – Römermuseum Augst.

710

Taf. 37

Inv.: 1979.20009; FK B03234; Region 1, Insula 29

Keramik: – / 70–400

Masse: L. 20 mm; B. 9 mm; D. 2 mm; G. 1,07 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Vom Beschlag ist ein balusterförmig gearbeitetes Ende mit Nietstift erhalten. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

711

Taf. 37

Inv.: 1965.3532; FK X04218; Region 5,C

Keramik: – / 40–210

Münzen: As (Imitation) Augustus für Tiberius 10–14?; Sesterz Severus Alexander 226; Antoninian Claudius II. Gothicus 268–269

Masse: L. 23 mm; B. 14 mm; D. 2 mm; G. 1,87 g

Buntmetall. Riemenbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv mit Email. Das erhaltene Armende ist im Umriss profiliert gestaltet mit Emailinlagen auf der Schauseite. Niet und Beschlag sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

712

Taf. 38

Inv.: 1975.1405; FK A08871; Region 9,D

Keramik: – / 40–60

Masse: L. 73 mm; B. 15 mm; D. 6 mm; G. 18,20 g

Buntmetall. Riemenhaken vom Pferdegeschirr, massiv. Der tierkopfförmige Haken mit vorstehenden Augen ist durch balusterförmige Profilierung von der rechteckigen Riemenzunge mit zwei mitgegossenen Nieten abgesetzt. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 21 Abb. 9.

713

Taf. 38

Inv.: 1938.4164; Region 1, Insula 17 (Frauenthermen)

Masse: L. 73 mm; B. 14 mm; D. 10 mm; G. 19,20 g

Buntmetall. Riemenhaken vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert(?). Mehrfach querprofilierter Haken geht nach mehreren Absätzen in eine sehr schmale gewölbte Riemenzunge über. Zwei mitgegossene Niete fixierten die Rückseite. – Römermuseum Augst.

714

Taf. 38

Inv.: 1967.18855; FK X07729; Region 1, Insula 49

Keramik: – / 25–50

Masse: L. 96 mm; B. 17 mm; D. 10 mm; G. 39,09 g

Buntmetall. Riemenhaken vom Pferdegeschirr, massiv. Der Haken ist in Form eines stark stilisierten Tierkopfes mit abstehenden Ohren gestaltet. Von der Riemenzunge ist nur noch das hintere Teil erhalten. – Römermuseum Augst.

715

Taf. 38

Inv.: 1938.5365; Region 1, Insula 17

Masse: L. 33 mm; B. 15 mm; D. 5 mm; G. 4,50 g

Buntmetall. Riemenhaken vom Pferdegeschirr, blechförmig, versilbert. Nur der Haken mit Ansatz zur Riemenzunge ist erhalten.

Zu sehen ist der Ansatz zu einem Nietloch mit rahmenden konzentrischen Kreisen. – Römermuseum Augst.

716 Taf. 38

Inv.: 1861.1127; Region 1, Insula 13

Masse: L. 50 mm; B. 24 mm; D. 6 mm; G. 27,47 g

Buntmetall. Riemenöse vom Pferdegeschirr, massiv. Der Körper ist balusterförmig profiliert mit Platz für die fehlende Zierscheibe und endet in Scharnieren für die Öse. Diese hat eine schlüssellochartige Öffnung mit drei Fortsätzen an den Seiten. – Römermuseum Augst.

717 Taf. 38

Inv.: 0.1215 (alter Bestand)

Masse: L. 42 mm; B. 21 mm; D. 4 mm; G. 15,76 g

Buntmetall. Riemenöse vom Pferdegeschirr, massiv mit Niello, versilbert. Das erhaltene Endstück vom Körper mit Nielloverzierung endet in einem Scharnier. In dieses ist die schlüssellochartig gelochte Öse mit vier Fortsätzen eingehängt. – Römermuseum Augst.

718 Taf. 38

Inv.: 1951.758; FK V01095; Region 1, Insula 29

Masse: L. 85 mm; B. 15 mm; D. 3 mm; G. 14,24 g

Buntmetall. Riemenöse vom Pferdegeschirr, massiv. Beschlag mit drei mitgegossenen Nietten hat nach Querprofilierung ein Scharnier, in das die schlüssellochförmige Öse mit Absatz an den Seiten und einem Zapfen an der Spitze eingesetzt ist. – Römermuseum Augst.

719 Taf. 38

Inv.: 1988.51.C05198.24; Region 1, Insula 22

Keramik: 70–110/ –

Masse: L. 43 mm; B. 23 mm; D. 4 mm; G. 7,43 g

Buntmetall. Riemenöse vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert. Auf einem abgebrochenen Scharnier sitzt ein mehrfach querprofilierter Rahmen mit der schlüssellochförmig gestalteten Öse. Diese ist am Rand mit emailgefüllten(?) Ziernägeln besetzt. – Römermuseum Augst.

720 Taf. 38

Inv.: 1970.7952; FK A02723; Region 1, Insula 22

Keramik: – / 1–50

Münzen: 4 Münzen Octavianus–Augustus für Tiberius 40 v. Chr. – 14 n. Chr.

Masse: L. 32 mm; B. 19 mm; D. 3 mm; G. 1,95 g

Buntmetall. Riemenöse vom Pferdegeschirr, massiv. Nur die Öse mit schlüssellochartiger Öffnung und kleinem Fortsatz hat sich erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 813.

721 Taf. 38

Inv.: 1969.13160; FK A01607; Region 1, Insula 44

Keramik: – / 50–100

Münzen: As (halbiert) Octavianus 31–27 v. Chr.; As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Bemerkung zur FK-Datierung: sehr wenig Material

Masse: L. 66 mm; B. 12 mm; D. 5 mm; G. 21,35 g

Buntmetall. Riemenöse vom Pferdegeschirr, massiv. Beschlag mit Scharnier ruht auf massiver Grundplatte und schliesst mit eichel-förmiger Profilierung ab. Öse ist abgebrochen. – Römermuseum Augst.

722 Abb. 68

Inv.: 1907.388; Region 1, Insula 4

Masse: L. 106 mm; D. 21 mm; Dm. 13 mm; G. 99,94 g

Eisen. Trense vom Pferdegeschirr. Rundstabige Stangentrense mit zwiebel-förmigem Endknopf, zur Hälfte erhalten. – Römermuseum Augst.

723 Taf. 39

Inv.: 1958.352; FK V01537; Region 1, Insula 24

Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund

Masse: L. 145 mm; B. 14 mm; Dm. 51 mm; G. 151,34 g

Eisen. Trense vom Pferdegeschirr. Das gebrochene Mundstück ist durch Haken miteinander verbunden und hat an den Enden zwei eingehängte Zügelringe. – Römermuseum Augst. Durchmesser wurde am Zügelring genommen.

Lit.: Furger u.a. 1992, 37, zweite Abb. von oben.

724 Taf. 39

Inv.: 1965.10159; FK X04532; Region 5,C

Keramik: – / 90–130

Masse: L. 72 mm; B. 46 mm; D. 4 mm; G. 45,36 g

Buntmetall. Trensenscheibe vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert. Der peltaförmige Unterteil mit eingerollten Enden mündet oben in eine dreieckige Öse. Die Schauseite zeigt Reste einer Punzverzierung. – Römermuseum Augst.

725 Abb. 69

Inv.: 1960.5226A; FK V03991; Region 1, Insula 31

Keramik: – / 50–100

Masse: L. 87 mm; B. 33 mm; D. 3 mm; G. 34,53 g

Eisen. Metallzaum vom Pferdegeschirr. Das Nasenband und eine Öse sind erhalten. Das Nasenband ist in Rautenform mit einem zentralen Wulst gestaltet. – Römermuseum Augst.

726 Abb. 69

Inv.: 1917.50a; Region 1, Insula 7

Masse: L. 175 mm; B. 108 mm; D. 6 mm; G. 253,60 g

Buntmetall. Metallzaum vom Pferdegeschirr, massiv. Mit breitem Nasenband, das mehrfach gewülstete Querverzierung aufweist. Am vorderen Rand ist eine trapezförmige Schlaufe angefügt. Endet in runden Ösen. Hintergestell ist weit nach oben geschwungen. – Römermuseum Augst. Fundortzuweisung nach Literatur.

Lit.: Sauter 1945, 13 Abb. 8 und 14 Abb. 9; Taylor 1977, 123 Kat. 18 (Typ 4); Groenman-van Waateringe 1980, 105 Abb. 1 und 107 Abb. 3; Furger u.a. 1992, 37, 3. Abb. von oben.

727 Abb. 69

Inv.: 1917.50b; Region 1, Insula 7

Masse: L. 200 mm; B. 114 mm; D. 6 mm; G. 192,83 g

Buntmetall. Metallzaum vom Pferdegeschirr, massiv. Mit breitem Nasenband, das eine mehrfache Querverzierung aufweist. Endet in runden Ösen. Das Hintergestell besteht aus mehrfach geschwungenen Seitenstangen. – Römermuseum Augst. Fundortzuweisung nach Literatur.

Lit.: Sauter 1945, 14 Abb. 9; Taylor 1977, 123 Kat. 18 (Typ 4); Groenman-van Waateringe 1980, 106 Abb. 2 und 108 Abb. 4.

728 Abb. 69

Inv.: 1975.689; FK A06268; Region 4,G

Keramik: – / 50–200

Münzen: Antoninian Valerianus–Gallienus 253–268

Masse: L. 190 mm; B. 154 mm; D. 5 mm; G. 212,63 g

Buntmetall. Metallzaum vom Pferdegeschirr, massiv. Das Nasenband ist leicht verbreitert mit einem Querwulst und Knöpfen auf den Rautenspitzen. Runde Ösen am Ende. Die Seitenstangen mit Hintergestell sind einmal abgeknickt. – Römermuseum Augst.

Sattel 729–733 (Taf. 39)

729 Taf. 39

Inv.: 1974.6078; FK A05072; Region 17,D

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 42 mm; B. 45 mm; D. 5 mm; G. 24,52 g

Buntmetall. Sattलगurtschnalle vom Pferdegeschirr, massiv. Der D-förmige Bügel und der einfache Dorn enden jeweils in scheibenförmigen Scharnierösen. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 72 Kat. 81 und 73 Abb. 47.

730 Taf. 39
Inv.: 1934.993; Region 1, Insula 8
Masse: L. 62 mm; B. 78 mm; D. 3 mm; G. 25,60 g
Eisen. Sattelturmschnalle. Der einfache hufeisenförmige Bügel endet in quergestellten Scharnierösen, in denen noch die bandförmige Achse steckt. – Römermuseum Augst.

731
Inv.: 1962.402; FK X01213; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 1–50
Münzen: Sesterz Marcus Aurelius für Faustina II. 161–176
Masse: L. 41 mm; B. 55 mm; D. 5 mm; G. 27,25 g
Eisen. Sattelturmschnalle. Aus einem Eisenband in D-Form herausgeschmiedet. Einfacher Dorn ist eingehängt. – Römermuseum Augst.

732 Taf. 39
Inv.: 1991.51.C08610.13; Region 1, Insula 2
Keramik: 70–110 / 10–300
Masse: L. 52 mm; B. 40 mm; D. 2 mm; G. 7,67 g
Buntmetall. Sattelturtbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv, versilbert. Dreireihig in Opus Interasile. Die obere und untere Reihe zeigen einen Rautenfries, der durch Stäbe verbunden ist. In der Mitte befindet sich ein doppelbalusterförmiger Fries. – Römermuseum Augst.
Lit.: Kob u.a. 1997, 212 Abb. 184.

733
Inv.: 1973.11476; FK A03852; Region 19,B
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufunde
Masse: L. 44 mm; B. 82 mm; D. 3 mm; G. 6,50 g
Buntmetall. Sattelturtbeschlag vom Pferdegeschirr, massiv. Drei Beschlagelemente in Opus Interasile. Eines ist eine Rautenreihe mit Rahmenrest, und die anderen zwei sind Rhombenreihen. Rhomben und Rauten haben Niete oder Nietlöcher. – Römermuseum Augst. Objekt besteht aus den *Inv.* 1973.11475–11478.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 72 Kat. 82 und 73 Abb. 47.

Reiterausrüstung 734 (Taf. 39)

734 Taf. 39
Inv.: 1906.905
Masse: L. 124 mm; B. 8 mm; D. 4 mm; G. 38,88 g
Eisen. Sporn. Der einfache, flache Bügel ist am Ansatz zu den fast vollständig fehlenden Endplatten leicht betont. Der Stachel setzt sich durch mehrere umlaufende Kreisrillen und durch einen aufgeschobenen Bronzering vom Bügel ab. – Römermuseum Augst (Sammlung Schmid). Genauer Fundort ist unbekannt.

Weitere Ausrüstung 735–866 (Taf. 40–44)

Einfache Schnallen 735–775 (Taf. 40)

735 Taf. 40
Inv.: 1987.54.C04221.3; Region 2,A
Keramik: 70–80 / 80–100
Münzen: As Republik 211–89 v. Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: Phase 9
Masse: L. 24 mm; B. 36 mm; D. 3 mm; G. 7,51 g
Buntmetall. Einfache Schnalle, massiv. Vollständig erhalten mit Scharnierachse und einfachem Dorn. Der Bügel in Hufeisenform geht ohne Absatz in hochgestellte Scharnierösen über. – Römermuseum Augst.
Lit.: Furger/Deschler-Erb 1992, 222 Kat. 9/95; 28 Abb. 15 Taf. 31.

736 Taf. 40
Inv.: 1974.8403; FK A06135; Region 17,C
Keramik: – / 1–50
Münzen: Denar Republik 211–89 v. Chr.; As Augustus 20 v. Chr. – 14 n. Chr.
Masse: L. 29 mm; B. 38 mm; D. 6 mm; G. 6,42 g
Buntmetall. Einfache Schnalle, massiv. Der Bügel in breiter Hufeisenform zieht zu den hochgestellten Scharnierösen hin leicht ein. Der Schnallendorn ist einfach gestaltet. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **314**, **353**, **838**, **848**.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 89 und 75 Abb. 48.

737
Inv.: F0361
Masse: L. 29 mm; B. 34 mm; D. 2 mm; G. 4,40 g
Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Der Bügel in Hufeisenform ist am Ansatz zu den quergestellten Ösen leicht profiliert. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Fünfschilling 1993, 144 Kat. 1106 Taf. 144.

738
Inv.: F0172
Masse: L. 29 mm; B. 34 mm; D. 3 mm; G. 4,30 g
Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Der Bügel in Hufeisenform ist am Ansatz zu den Scharnierösen profiliert gearbeitet. In den hochgestellten Scharnierösen befindet sich noch der Rest der Achse. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Fünfschilling 1993, 143 Kat. 1105 Taf. 143.

739 Taf. 40
Inv.: 1981.352; FK B06555; Region 17,A
Keramik: – / 70–100
Münzen: As (halbiert) Augustus–Caligula 16 v. Chr. – 41 n. Chr.
Masse: L. 25 mm; B. 30 mm; D. 2 mm; G. 5,80 g
Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Der Bügel in Hufeisenform hat profilierten Absatz zu den Scharnierösen hin. Die Scharnierösen sind ebenfalls mehrfach querprofiliert und enthalten Reste einer Achse aus Bronze. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 83 und 75 Abb. 48.

740 Taf. 40
Inv.: 1960.7299; FK V04269; Region 1, Insula 31
Keramik: 40–60 / 170–200
Münzen: As (Imitation) Gaius für Agrippa 37–41?
Bemerkung zur FK-Datierung: 1 spätes Fragment dazugeraten?
Masse: L. 26 mm; B. 33 mm; D. 4 mm; G. 6,15 g
Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Hufeisenförmiger Bügel mit gewölbtem Querschnitt zeigt am Ansatz zu den abgebrochenen Scharnierösen mehrfache Querprofilierung. – Römermuseum Augst.

741 Taf. 40
Inv.: 1977.4757; FK B00576; Region 1, Insula 34
Keramik: – / 30–70
Masse: L. 28 mm; B. 38 mm; D. 2 mm; G. 3,38 g
Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Bügel in Hufeisenform zieht zu den hochgestellten Scharnierösen hin leicht ein. – Römermuseum Augst.

742
Inv.: 1970.5570a; FK A02791; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 30–70
Münzen: As Augustus oder Tiberius 16 v. Chr. – 22 n. Chr.; As Domitianus 87
Masse: L. 22 mm; B. 39 mm; D. 5 mm; G. 6,00 g
Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. In Hufeisenform mit hochgestellten Scharnierösen. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **393**.

- 743**
Inv.: 1970.9271; FK A02757; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 26 mm; B. 35 mm; D. 2 mm; G. 2,12 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. In Hufeisenform mit hochgestellten Scharnierösen. – Römermuseum Augst.
- 744** Taf. 40
Inv.: 1970.7741; FK A02441; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 90–150
Masse: L. 27 mm; B. 30 mm; D. 4 mm; G. 5,19 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. In Hufeisenform mit hochgestellten, durch leichten Absatz betonten Scharnierösen. – Römermuseum Augst.
- 745** Taf. 40
Inv.: 1986.18872; FK C02943; Region 20,Z
Keramik: – / 70–110
Masse: L. 27 mm; B. 27 mm; D. 4 mm; G. 2,96 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Bügel in Hufeisenform geht ohne Absatz in die Scharnierösen über. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 87 und 75 Abb. 48.
- 746** Taf. 40
Inv.: 1973.13331; FK A04153; Region 5,A
Münzen: As (Imitation) Augustus für Tiberius 10–14?
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: L. 28 mm; B. 28 mm; D. 2 mm; G. 2,40 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Der hufeisenförmige, leicht profilierte Bügel endet mit quergestellten Scharnierösen. – Römermuseum Augst.
- 747** Taf. 40
Inv.: 1979.2135; FK B04680; Region 1, Insula 2
Keramik: – / 1–70
Münzen: 2× As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus 27 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 26 mm; B. 30 mm; D. 2 mm; G. 2,81 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Bügel in Hufeisenform endet nach kurzem Absatz in quergestellten Scharnierösen. – Römermuseum Augst.
- 748** Taf. 40
Inv.: 1976.1506; FK A08351; Region 20,Z
Keramik: 250–500 / 70–250
Münzen: 28 Münzen Hadrianus–Gratianus 134–383 (mehrheitlich 4. Jh.)
Bemerkung zur FK-Datierung: Umfangreicher FK, mit frühmittelalterlichem und modernem Material
Masse: L. 24 mm; B. 31 mm; D. 4 mm; G. 6,00 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Bügel in Hufeisenform endet mit leichter Einziehung zu hochgestellten Scharnierösen hin. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 88 und 75 Abb. 48.
- 749** Taf. 40
Inv.: 1964.5291; FK X03032; Region 1, Insula 28
Keramik: – / 50–110
Masse: L. 35 mm; B. 28 mm; D. 2 mm; G. 2,17 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. In Hufeisenform mit hochgestellten Scharnierösen, die durch Absatz betont sind. Ein Arm fehlt. – Römermuseum Augst.
- 750** Taf. 40
Inv.: 1964.5049; FK X04035; Region 5,C
Keramik: – / 90–110
Masse: L. 28 mm; B. 34 mm; D. 2 mm; G. 2,00 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. In Hufeisenform mit nach Querprofilierung hochgestellten Scharnierösen. Ein Arm fehlt. – Römermuseum Augst.
- 751** Taf. 40
Inv.: 1964.3134; FK X03413; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 70–110
Masse: L. 22 mm; B. 30 mm; D. 1 mm; G. 1,65 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. In Hufeisenform mit quergestellten Scharnierösen. – Römermuseum Augst.
- 752** Taf. 40
Inv.: 1987.56.C04344.74; Region 1, Insula 23
Keramik: – / 1–300
Münzen: Dupondius Commodus für Crispina 180–183; Denar Elagabalus 218–222
Bemerkung zur FK-Datierung: 1.–3. Jh.
Masse: L. 22 mm; B. 26 mm; D. 2 mm; G. 2,64 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Bügel in Hufeisenform geht nach leichtem Absatz in hochgestellte Scharnierösen über. – Römermuseum Augst.
- 753** Taf. 40
Inv.: 1986.2899c; FK C02016; Region 1, Insula 52
Keramik: – / 50–100
Münzen: Dupondius Claudius für Antonia 41–50
Bemerkung zur FK-Datierung: vermischt
Masse: L. 26 mm; B. 26 mm; D. 3 mm; G. 3,60 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Bügel in Hufeisenform ist am Ansatz zu den hochgestellten Scharnierösen querprofiliert. – Römermuseum Augst. Aus Bereich Töpferöfen.
- 754** Taf. 40
Inv.: 1977.13506; FK B00194; Region 1, Insula 25
Keramik: 10–50 / 100–200
Münzen: As Caligula 37–41; As Claudius 41–54; As (halbiert) unbestimmt 1. Hälfte 1. Jh.
Bemerkung zur FK-Datierung: nur 1 spätes Fragment
Masse: L. 21 mm; B. 26 mm; D. 3 mm; G. 2,79 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Der hufeisenförmige Bügel endet in hochgestellten Scharnierösen. – Römermuseum Augst.
- 755** Taf. 40
Inv.: 1979.7542; FK B03817; Region 17,D
Keramik: – / 15–100
Masse: L. 20 mm; B. 23 mm; D. 2 mm; G. 2,75 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Hufeisenförmiger Bügel endet mit scharf profiliertem Absatz am Ansatz zu den hochgestellten Scharnierösen. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 84 und 75 Abb. 48.
- 756** Taf. 40
Inv.: 1978.9067; FK B00435; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 90–200
Münzen: Dupondius Nerva 97
Masse: L. 22 mm; B. 23 mm; D. 2 mm; G. 3,07 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Bügel in Hufeisenform schliesst mit hochgestellten Scharnierösen ab. – Römermuseum Augst.
- 757**
Inv.: 1960.2020a; FK V03645; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 1–100
Münzen: Sesterz Septimius Severus 195
Masse: L. 18 mm; B. 24 mm; D. 2 mm; G. 0,87 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Bügel in Hufeisenform endet mit rechteckigem Querschnitt und hochgestellten Scharnierösen. – Römermuseum Augst.
- 758** Taf. 40
Inv.: 1975.1761; FK A08757; Region 9,D
Keramik: – / 1–100
Masse: L. 22 mm; B. 25 mm; D. 2 mm; G. 2,25 g
 Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Der hufeisenförmige

Bügel zieht zu den hochgestellten Scharnierösen hin leicht ein. – Rörmuseum Augst.

759 Taf. 40

Inv.: 1933.58; Region 1, Insula 12

Masse: L. 21 mm; B. 24 mm; D. 4 mm; G. 2,72 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Der hufeisenförmige Bügel endet mit hochgestellten Scharnierösen. – Rörmuseum Augst.

760 Taf. 40

Inv.: 1964.5885; FK X03165; Region 1, Insula 28

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 23 mm; B. 24 mm; D. 4 mm; G. 2,60 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Der hufeisenförmige Bügel endet mit hochgestellten Scharnierösen. Eine davon ist ausgerissen. – Rörmuseum Augst.

761 Taf. 40

Inv.: 1982.16743; FK B08105; Region 1, Insula 50

Keramik: – / 30–210

Münzen: As Vespasianus 73

Masse: L. 18 mm; B. 36 mm; D. 2 mm; G. 1,31 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, massiv. Der hufeisenförmige Bügel endet in quergestellten Scharnierösen, die beide abgebrochen sind. – Rörmuseum Augst.

762 Taf. 40

Inv.: 1962.4645; FK X01810; Region 1, Insula 30

Münzen: Dupondius Claudius 41–54

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 25 mm; B. 32 mm; D. 1 mm; G. 1,87 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Bügel in Hufeisenform endet in querprofilierten und hochgestellten Scharnierösen. – Rörmuseum Augst.

763 Taf. 40

Inv.: 1979.15702; FK B04969; Region 16,D

Keramik: – / 1–30

Bemerkung zur FK-Datierung: 1 WS evtl. 3./4. Jh.

Masse: L. 27 mm; B. 36 mm; D. 2 mm; G. 4,00 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig mit Eisenachse. Fein gegliederter Bügel in weiter Hufeisenform geht nach Absatz in hochgestellte Scharnierösen über. – Rörmuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 85 und 75 Abb. 48.

764 Taf. 40

Inv.: 1979.5653; FK B03853; Region 17,D

Keramik: – / 1–100

Münzen: As Caligula 37–38

Masse: L. 24 mm; B. 31 mm; D. 1 mm; G. 1,93 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Der hufeisenförmige Bügel schliesst mit quergestellten Scharnierösen ab, von denen eine nur zur Hälfte erhalten ist. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 86 und 75 Abb. 48.

765 Taf. 40

Inv.: 1906.3366; Region 2,A

Masse: L. 31 mm; B. 27 mm; D. 2 mm; G. 3,15 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Hufeisenförmiger Bügel endet in quergestellten runden Scharnierösen. – Rörmuseum Augst.

766 Taf. 40

Inv.: 1974.8690; FK A06140; Region 17,C

Keramik: – / 35–100

Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus 10 v.Chr. – 14 n.Chr.; As Augustus 10–8 v.Chr.

Masse: L. 27 mm; B. 31 mm; D. 1 mm; G. 1,96 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Hufeisen-

förmiger Bügel zeigt leichten Absatz am Ansatz zu den heute flachgedrückten Scharnierösen. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 220, 280.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 90 und 75 Abb. 48.

767 Taf. 40

Inv.: 1967.1890; FK X07063; Region 1, Insula 20

Keramik: – / 1–50

Münzen: As (halbiert) Republik–Tiberius 211 v.Chr. – 22 n.Chr.

Masse: L. 20 mm; B. 30 mm; D. 1 mm; G. 1,00 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Bügel in Hufeisenform endet mit hochgestellten Scharnierösen. – Rörmuseum Augst.

768

Inv.: 1971.11142; FK A03320; Region 1, Insula 51

Keramik: – / 40–60

Münzen: As Tiberius für Augustus 22–37; As Augustus oder Tiberius 20 v.Chr. – 22 n.Chr.

Bemerkung zur FK-Datierung: mehr als 15 Krüge

Masse: L. 30 mm; B. 55 mm; D. 2 mm; G. 2,88 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Das sehr stark verbogene Stück besitzt noch eine Scharnieröse. – Rörmuseum Augst.

769

Inv.: 1960.509; FK V03501; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 30–50

Masse: L. 21 mm; B. 25 mm; D. 3 mm; G. 3,40 g

Buntmetall. Einfacher Schnallenbügel, blechförmig. Eine Hälfte des Bügels mit hochgestellter Scharnieröse ist erhalten. In ihr steckt noch das kugelige Scharnierachsenende. – Rörmuseum Augst.

770 Taf. 40

Inv.: 1978.2641; FK B02599; Region 17,B

Münzen: Semis Augustus 10–14

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 30 mm; B. 5 mm; D. 2 mm; G. 1,32 g

Buntmetall. Einfacher Schnallendorn, massiv. Die Scharnieröse ist durch Absatz betont. – Rörmuseum Augst.

771

Inv.: 1962.8019; FK X02118; Region 1, Insula 30

Keramik: – / 30–110

Masse: L. 24 mm; B. 3 mm; D. 2 mm; G. 0,80 g

Buntmetall. Einfacher Schnallendorn, massiv. Einfacher flacher Dorn mit quergestellter Scharnieröse. – Rörmuseum Augst.

772 Taf. 40

Inv.: 1991.51.C08142.29; Region 1, Insula 2

Münzen: 5 Münzen Gallienus–Constantius II. 267–348

Bemerkung zur FK-Datierung: wohl nichts Neuzeitliches

Masse: L. 20 mm; B. 6 mm; D. 2 mm; G. 0,90 g

Buntmetall. Einfacher Schnallendorn, massiv. An der Spitze leicht profiliert gestaltet. – Rörmuseum Augst.

773 Taf. 40

Inv.: 1976.3017; FK A07535; Region 1, Insula 1

Keramik: – / 50–150

Masse: L. 30 mm; B. 30 mm; D. 6 mm; G. 2,78 g

Unbestimmbarer Rinderröhrenknochen. Einfacher Schnallenbügel. In Hufeisenform mit leicht betontem Absatz zur einen erhaltenen Scharnieröse. Feilspuren, Messerspuren, Bohrspuren, Politur. – Rörmuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4038.

774 Taf. 40

Inv.: 1968.15716A; FK Z02120; Region 15,A

Keramik: 50–70/–

Bemerkung zur FK-Datierung: Grabfund, neronisch

Masse: L. 21 mm; B. 17 mm; D. 4 mm; G. 1,16 g

Knochen oder Geweih. Einfacher Schnallenbügel. In Hufeisenform mit leichtem Absatz zu der einen noch halb erhaltenen Scharnieröse. Verbrannt. Messerspuren, Bohrspuren, Politur. – Römermuseum Augst. Ist aus neronischem Grabfund!
Lit.: Tomasevic 1974, 23; Deschler-Erb 1998a, Kat. 4039.

775

Inv.: 1988.51.C04996.68; Region 1, Insula 22

Keramik: 50–110/ –

Masse: L. 47 mm; B. 40 mm; D. 4 mm; G. 17,33 g

Eisen. Einfache Schnalle. Der halbkreisförmige Bügel und der einfache Dorn sind an einem stark korrodierten Rahmen befestigt. – Römermuseum Augst.

«Knöpfe» 776–866 (Taf. 41–44)

776

Taf. 41

Inv.: 1979.7291; FK B03859; Region 16,D

Keramik: – / 35–50

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Masse: L. 44 mm; D. 4 mm; Dm. 36 mm; G. 11,50 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv, versilbert. Kopf ist durch konzentrische Kreisfurchen am Rand gegliedert. In der Mitte befindet sich der knubbenförmige Nietkopf für die eingesetzte Öse. – Römermuseum Augst. Ist fast identisches Gegenstück zu 777.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 76 Kat. 94 und 77 Abb. 49.

777

Taf. 41

Inv.: 1979.12688; FK B03866; Region 16,D

Keramik: – / 1–150

Münzen: 13 Münzen Constantinus I.–Valens 330–378

Masse: L. 46 mm; B. 37 mm; D. 4 mm; G. 14,00 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv, versilbert. Kopf ist durch konzentrische Kreisfurchen am Rand gegliedert. In der Mitte befindet sich der knubbenförmige Nietkopf für die eingesetzte Öse. – Römermuseum Augst. Ist fast identisches Gegenstück zu 776.

778

Taf. 41

Inv.: 1973.3292; FK Z02616; Region 17,D

Keramik: 30–50 / 70–170

Masse: L. 40 mm; D. 4 mm; Dm. 24 mm; G. 8,39 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Kopf ist durch konzentrische Kreise gegliedert und hat in der Mitte eine leichte Vertiefung (für Zirkelpunkt?). Öse und Kopf sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 93 und 75 Abb. 48.

779

Taf. 41

Inv.: 1980.20092; FK B04328; Region 17,C

Keramik: – / 100–310

Münzen: 149 Münzen Republik–theodosianisch 211 v.Chr. – 408 n.Chr. (mehrheitlich 4. Jh.)

Masse: L. 35 mm; D. 1 mm; Dm. 19 mm; G. 3,93 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Runder Kopf hat vertiefte Innenfläche (mit Zirkelpunkt?) und leicht erhöhte Randfläche. Kopf und ansetzender Ösenteil sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 74 Kat. 92 und 75 Abb. 48.

780

Inv.: F0433

Masse: L. 37 mm; B. 16 mm; D. 1 mm; Dm. 22 mm; G. 5,20 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Runder flacher Kopf hat zentralen Zirkelpunkt, der von Kreisrille gerahmt wird. Weitere Kreisrillen befinden sich am Rand. Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.

Lit.: Fünfschilling 1993, 144 Kat. 1111 Taf. 144.

781

Inv.: F0245

Masse: L. 36 mm; B. 19 mm; D. 3 mm; Dm. 18 mm; G. 6,60 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Rundlicher Kopf ist am Rand etwas abgeplattet und hat eventuell eine zentrale Einlage. Öse und Kopf sind aus einem Stück. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.

Lit.: Fünfschilling 1993, 144 Kat. 1110 Taf. 144.

782

Taf. 41

Inv.: – (ohne Inv.; alter Bestand)

Masse: D. 2 mm; Dm. 27 mm; G. 4,70 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Flacher runder Kopf ist durch mehrere konzentrische Kreiswülste gegliedert. Die nach unten abgehende Öse ist gerissen. Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

783

Taf. 41

Inv.: 1968.1874; FK X07867; Region 1, Insula 36

Keramik: – / 30–250

Münzen: As Augustus 7 v.Chr.

Bemerkung zur FK-Datierung: 30 bis 2. Jh.; gr. Fragmente 1. Hälfte 3. Jh.

Masse: L. 6 mm; D. 1 mm; Dm. 21 mm; G. 1,75 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Flacher Scheibenkopf sitzt auf rundstabigem Ansatz von abgebrochener Öse. Der Kopf ist durch konzentrische Kreisrillen um die Mitte und am Rand verziert. – Römermuseum Augst.

784

Taf. 41

Inv.: 1966.12360; FK X06565; Region 4,D

Keramik: – / 40–100

Münzen: As (Imitation) Claudius 41–54?

Masse: L. 27 mm; D. 1 mm; Dm. 17 mm; G. 2,25 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Flacher Scheibenkopf ist im Zentrum mit konzentrisch umlaufender Zierleiste geschmückt. Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

785

Inv.: 1907.1579

Masse: L. 25 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; Dm. 13 mm; G. 2,05 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Unverzierter Kopf hat in der Mitte eine Vertiefung für Zirkelpunkt(?). Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Antikenmuseum Basel (Depositum des Historischen Museums Basel). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

786

Taf. 41

Inv.: 1979.8602; FK B03735; Region 16,D

Keramik: – / 1–100

Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14; As Caligula für Germanicus 37–38; Aes 4 constantinisch 335–346/348

Masse: L. 36 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; G. 3,15 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Leicht gewölbter runder Kopf hat in der Mitte eine kleine Vertiefung (Zirkelpunkt?). Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 346.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 76 Kat. 96 und 77 Abb. 49.

787

Taf. 41

Inv.: 1967.5446; FK X06635; Region 5,B

Keramik: – / 90–130

Münzen: Denar (subaerat) Octavianus 29–27 v.Chr.?; As Augustus oder Tiberius 16 v.Chr. – 22 n.Chr.

Masse: L. 27 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; Dm. 12 mm; G. 2,60 g

Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Scheibenkopf ist in der Mitte näpfchenartig eingetieft und wird zum Rand hin durch eingedrehte Leisten gegliedert. Massive Öse mit Abnutzungsspuren ist grösser wie der Kopf. Beide sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

- 788** Taf. 41
Inv.: 1984.18949; FK C01314; Region 9,D
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 27 mm; D. 1 mm; Dm. 12 mm; G. 2,00 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Scheibenkopf ist in der Mitte nöpfchenartig vertieft und mit konzentrischer Kreisrille gerahmt. Öse mit langem Stiel und Kopf sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.
- 789**
Inv.: 1907.1575
Masse: L. 32 mm; B. 16 mm; D. 2 mm; Dm. 15 mm; G. 2,46 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Der runde Scheibenkopf ist durch mehrere konzentrische Kreisrillen gerahmt und zeigt eine zentrale Eintiefung (Zirkelpunkt?). Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Antikenmuseum Basel (Depositum des Historischen Museums Basel). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.
- 790**
Inv.: 1907.1576
Masse: L. 21 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; Dm. 14 mm; G. 2,51 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Der runde Scheibenkopf ist durch mehrere konzentrische Kreisrillen gerahmt und zeigt in der Mitte eine nöpfchenartige Vertiefung. Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Historisches Museum Basel (Sammlung Bruckner). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.
Lit.: Bruckner 1763, 3013 Taf. 7,25.
- 791** Taf. 41
Inv.: 1966.11666; FK X05548; Region 4,D
Keramik: 50–100 / 170–250
Münzen: As (halbiert) Augustus 10–3 v.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: uneinheitlich
Masse: L. 35 mm; D. 2 mm; Dm. 25 mm; G. 5,00 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Der runde Kopf ist leicht gewölbt und mit der Öse aus einem Stück. Diese ist leicht ausgebrochen. – Römermuseum Augst.
- 792** Taf. 41
Inv.: 1962.3758a; FK X01766; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 26 mm; D. 1 mm; Dm. 17 mm; G. 2,00 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Der runde Kopf ist leicht gewölbt. Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.
- 793** Taf. 41
Inv.: 1964.11169; FK X03860; Region 1, Insula 31
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 28 mm; D. 1 mm; Dm. 15 mm; G. 1,71 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Halbkugelig gewölbter runder Kopf ist zusammen mit der Öse aus einem Stück gemacht. – Römermuseum Augst.
- 794** Taf. 41
Inv.: 1992.8.C09758.3; Region 17,D
Keramik: 30–50/ –
Masse: L. 28 mm; D. 1 mm; Dm. 21 mm; G. 1,60 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Leicht gewölbter runder Kopf und die heute ausgerissene Öse sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.
- 795** Taf. 41
Inv.: 1965.5608; FK X05241; Region 1, Insula 15
Keramik: – / 25–100
Münzen: As Tiberius 22–37
Masse: L. 21 mm; D. 1 mm; Dm. 15 mm; G. 1,70 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Leicht gewölbter runder Kopf ist mit der Öse aus einem Stück. Die Öse ist ausgerissen. – Römermuseum Augst.
- 796** Taf. 41
Inv.: 1965.7810; FK X04526; Region 5,C
Keramik: – / 70–160
Münzen: As (Imitation) Augustus (für Tiberius?) 10–14?
Masse: L. 22 mm; D. 1 mm; Dm. 18 mm; G. 0,74 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig, versilbert. Flach gewölbter runder Kopf ist mit der Öse aus einem Stück gemacht. – Römermuseum Augst.
- 797** Taf. 41
Inv.: 1979.15737; FK B03860; Region 17,D
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 30 mm; D. 1 mm; Dm. 25 mm; G. 3,50 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Der flache und stark eingerissene Kopf ist gemeinsam mit der Öse aus einem Stück gemacht. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 864.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 76 Kat. 95 und 77 Abb. 49.
- 798**
Inv.: F0691
Masse: L. 23 mm; B. 6 mm; D. 1 mm; Dm. 24 mm; G. 1,10 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Stark fragmentiert. Flache dünne Kopfscheibe mit Ansatz zur Öse ist erhalten. Öse und Kopf sind aus einem Stück. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.
Lit.: Fünfschilling 1993, 144 Kat. 1112 Taf. 144.
- 799**
Inv.: 1907.1571
Masse: L. 30 mm; B. 21 mm; D. 6 mm; Dm. 14 mm; G. 6,10 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Kopf ist als querstehender Balken gestaltet mit eingepunzten Vierecken auf der Schauseite. Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Antikenmuseum Basel (Depositum des Historischen Museums Basel).
- 800** Taf. 42
Inv.: 1968.6013; FK A01117; Region 7,C
Keramik: 50–120/ –
Masse: L. 29 mm; B. 15 mm; D. 2 mm; Dm. 11 mm; G. 4,55 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Der kleine pilzförmige Kopf schliesst mit massiver viereckiger Öse ab. Kopf und Öse sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.
- 801** Taf. 42
Inv.: 1979.16085; FK B02706; Region 1, Insula 11
Keramik: – / 30–50
Münzen: As Augustus 16–3 v.Chr.; As Caligula für Germanicus 37–38; Sesterz Claudius 41–54
Masse: L. 46 mm; B. 29 mm; D. 4 mm; Dm. 30 mm; G. 7,93 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Rautenförmiger flacher Kopf ist gemeinsam mit der langrechteckigen Öse aus einem Stück gemacht. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 434, 804.
- 802** Taf. 42
Inv.: 1983.17100; FK B09365; Region 17,E
Keramik: – / 70–150
Masse: L. 28 mm; B. 17 mm; D. 1 mm; G. 1,00 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Erhalten ist die Öse mit Ansatz zum Kopf. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 76 Kat. 97 und 77 Abb. 49.
- 803** Taf. 42
Inv.: 1974.8011; FK A06120; Region 17,C
Keramik: – / 10–30
Münzen: As Augustus 10–8 v.Chr.; As Augustus für Tiberius 10–14
Masse: L. 20 mm; B. 14 mm; D. 1 mm; G. 0,53 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Die Öse ist am Ansatz zum Kopf abgebrochen. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 76 Kat. 98 und 77 Abb. 49.

- 804** Taf. 42
Inv.: 1979.16089; FK B02706; Region 1, Insula 11
Keramik: – / 30–50
Münzen: As Augustus 16–3 v.Chr.; As Caligula für Germanicus 37–38; Sesterz Claudius 41–54
Masse: L. 28 mm; D. 2 mm; Dm. 15 mm; G. 1,60 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Nur die runde Öse mit Kopfansatz ist erhalten. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **434**, **801**.
- 805** Taf. 42
Inv.: 1980.11320; FK B04821; Region 1, Insula 2
Keramik: – / 90–130
Münzen: As Titus 80–81
Masse: L. 26 mm; B. 17 mm; D. 2 mm; G. 1,86 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Nur die Öse mit Ansatz zum Kopf ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 806** Taf. 42
Inv.: 1988.51.C05179.189; Region 1, Insula 22
Keramik: -10–50/ –
Münzen: As Republik 211–89 v.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: evtl. wenig später
Masse: L. 27 mm; B. 20 mm; D. 3 mm; G. 2,86 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, massiv. Erhalten ist nur die Öse mit Ansatz zum Stiel. – Römermuseum Augst.
- 807**
Inv.: 1979.16015; FK B04968; Region 17,D
Keramik: – / 1–30
Masse: L. 21 mm; B. 11 mm; D. 2 mm; G. 0,60 g
 Buntmetall. Einfacher Ösenknopf, blechförmig. Allein die Öse mit Ansatz zum Stiel ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 808**
Inv.: 1965.2723A; FK U00134
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 38 mm; D. 10 mm; Dm. 23 mm; G. 4,45 g
 Unbestimmbarer Rinder-Equidenröhrenknochen. Einfacher Ösenknopf. Runder Kopf ist leicht gewölbt und überdreht. Ausgebrochene Öse und Kopf sind aus einem Stück. Drehspuren, Feilspuren, Sägespuren, Politur. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1998a, Kat. 4041.
- 809** Taf. 42
Inv.: 1961.3704; FK X00239; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 130–200
Münzen: Sesterz Commodus für Divus Marcus Aurelius 180
Masse: L. 30 mm; D. 6 mm; Dm. 21 mm; G. 3,66 g
 Unbestimmbarer Rinder-Equidenknochen. Einfacher Ösenknopf. Runder gewölbter Kopf ist auf der Schauseite mit mehreren konzentrischen Kreistrillen überdreht. Dreieckige Öse und Kopf sind aus einem Stück. Drehspuren, Feilspuren, Politur. Grünfärbung. – Römermuseum Augst.
Lit.: Steiger u.a. 1977, 210 Kat. 1 und 334 Abb. 87; Deschler-Erb 1998a, Kat. 4042.
- 810** Taf. 42
Inv.: 1961.3405; FK X00192; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 50–70
Masse: L. 53 mm; B. 22 mm; D. 3 mm; Dm. 28 mm; G. 16,55 g
 Eisen. Einfacher Ösenknopf. Der flache runde Kopf ist durch eine Nietverbindung mit dem Ösenband verbunden. – Römermuseum Augst.
- 811** Taf. 42
Inv.: 1974.8448; FK A06136; Region 17,C
Keramik: – / 10–50
Münzen: 6 Münzen Republik–Tiberius 211 v.Chr. – 37 n.Chr.
Masse: L. 33 mm; B. 22 mm; D. 2 mm; G. 2,90 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, blechförmig. Flacher Kopf ist am Rand stark eingerissen. Kopf und Doppelöse sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **341**, **342**, **391**.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 76 Kat. 101 und 77 Abb. 49.
- 812**
Inv.: 1907.1578
Masse: L. 31 mm; B. 24 mm; D. 2 mm; G. 2,91 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, blechförmig. Flacher, wohl ursprünglich runder Kopf ist nur zum Teil erhalten. Kopf und Doppelöse sind aus einem Stück. – Antikenmuseum Basel (Depositarium des Historischen Museums Basel). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.
- 813** Taf. 42
Inv.: 1970.7954; FK A02723; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 1–50
Münzen: 4 Münzen Octavianus–Augustus für Tiberius 40 v.Chr. – 14 n.Chr.
Masse: L. 31 mm; B. 25 mm; D. 2 mm; G. 1,81 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, blechförmig. Erhalten ist die Doppelöse mit Ansatz zum abgebrochenen Kopf. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch **720**.
- 814** Taf. 42
Inv.: 1961.7146; FK X00187; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 40–60
Masse: L. 32 mm; B. 28 mm; D. 3 mm; G. 6,30 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, massiv. Nur Doppelöse mit Lasche ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 815** Taf. 42
Inv.: 1963.6688; FK X02788; Region 1, Insula 18
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufund
Masse: L. 31 mm; B. 33 mm; D. 3 mm; G. 3,59 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, massiv. Nur die Doppelöse ist erhalten. Das eine Ösenloch zeigt Gebrauchsspuren. – Römermuseum Augst.
- 816** Taf. 42
Inv.: 1980.7152; FK B05923; Region 1, Insula 6
Keramik: 25–50/ –
Münzen: As (halbiert) Republik 211–89 v.Chr.
Masse: L. 37 mm; B. 27 mm; D. 2 mm; G. 4,75 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, massiv. Nur die Doppelöse mit Ansatz zum Kopf ist erhalten. – Römermuseum Augst.
- 817** Taf. 42
Inv.: 1912.0
Masse: L. 23 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 1,33 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, blechförmig. Direkt oberhalb der Doppelöse abgebrochen. – Römermuseum Augst. Fundort ist unbekannt.
- 818**
Inv.: F0413
Masse: L. 21 mm; B. 26 mm; D. 1 mm; G. 1,50 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, blechförmig. Nur die aus Blech gestanzte Doppelöse ist erhalten. – Sammlung Frey, Kaiseraugst.
Lit.: Fünfschilling 1993, 144 Kat. 1113 Taf. 144.
- 819** Taf. 42
Inv.: 1960.1326; FK V03543; Region 1, Insula 30
Keramik: – / 110–130
Masse: L. 17 mm; B. 20 mm; D. 2 mm; G. 0,92 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, blechförmig. Direkt oberhalb der Doppelöse abgebrochen. – Römermuseum Augst.
- 820** Taf. 42
Inv.: 1963.8042; FK X02928; Region 16,A
Keramik: 1–35 / 100–200

Münzen: Dupondius (gelocht) Augustus 15 v.Chr.; As Augustus 10–3 v.Chr.; Dupondius Claudius 41–54
Masse: L. 15 mm; B. 18 mm; D. 1 mm; G. 1,05 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, blechförmig. Direkt oberhalb der Doppelöse abgebrochen. – Rörmuseum Augst. Im gleichen FK auch 265.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 76 Kat. 100 und 77 Abb. 49.

821

Inv.: 1981.4546A; FK B06956; Region 17,C
Keramik: – / 1–100
Masse: L. 17 mm; B. 18 mm; D. 1 mm; G. 1,00 g
 Buntmetall. Doppelösenknopf, blechförmig. Oberhalb der Doppelöse abgebrochen. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 76 Kat. 99 und 77 Abb. 49.

822

Taf. 43

Inv.: 1986.23463; FK C02321; Region 21,E
Keramik: – / 1–100
Masse: L. 40 mm; B. 45 mm; D. 1 mm; G. 7,86 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig mit Niello. Kopf in Peltaform sitzt auf vierkantigem Dorn. Die Schauseite zeigt am Rand eine feine Ritzlinie, einen Dreiecksfries aus Niello und in der Mitte den Rest eines eingedrehten Mittelmedaillons. – Rörmuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 78 Kat. 102 und 79 Abb. 50.

823

Taf. 43

Inv.: 1967.11549; FK X06365; Region 5,C
Keramik: – / 270–290
Münzen: As unbestimmt 1./2. Jh.; Denar (Fälschung) Marcus Aurelius 166?; As Marcus Aurelius 169–172
Masse: L. 41 mm; B. 45 mm; D. 1 mm; G. 13,08 g
 Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello(?), versilbert. Kopf in Peltaform sitzt auf vierkantigem Dorn. Die Schauseite zeigt am Rand einen Dreiecksfries aus Niello(?) und in der Mitte einen eingedrehten Zierkreis. – Rörmuseum Augst.

824

Taf. 43

Inv.: 1978.8678; FK B01337; Region 1, Insula 34
Keramik: – / 25–100
Münzen: Mittelbronze Domitianus 85–86 (aus Palästina); As Domitianus 85–96
Masse: L. 33 mm; B. 41 mm; D. 1 mm; G. 5,00 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Der flache peltaförmige Kopf auf vierkantigem Dorn zeigt im Zentrum mehrere konzentrisch eingedrehte Kreise. – Rörmuseum Augst.

825

Taf. 43

Inv.: 1966.14465; FK X06596; Region 5,H
Keramik: – / 50–110
Münzen: 4 Münzen Augustus–Vespasianus 10 v.Chr. – 78 n.Chr.
Masse: L. 32 mm; B. 46 mm; D. 1 mm; G. 5,30 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig, versilbert? Kopf in Peltaform sitzt auf rundstabigem Dorn. Die Schauseite ist im Zentrum mit eingedrehten Kreisen verziert. – Rörmuseum Augst.

826

Taf. 43

Inv.: 1963.9018; FK Y00996; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 70–110
Masse: L. 29 mm; B. 36 mm; D. 2 mm; G. 4,18 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Kopf in Peltaform sitzt auf vierkantigem Dorn. Die Schauseite ist mit mehreren konzentrischen eingedrehten Kreisen verziert. – Rörmuseum Augst.

827

Taf. 43

Inv.: 1911.1877; Region 1, Insula 7
Masse: L. 44 mm; B. 30 mm; D. 1 mm; G. 8,18 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Kopf in Peltaform mit eingesetztem Dorn zeigt auf Schauseite letzte Reste eines runden Mittelmedaillons. – Rörmuseum Augst.

828

Taf. 43

Inv.: 1966.4579; FK X06253; Region 5,C
Keramik: – / 70–110
Masse: L. 40 mm; B. 47 mm; D. 1 mm; G. 5,44 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Kopf in Peltaform besteht mit dem vierkantigen Dorn aus einem Stück. Die Schauseite zeigt Reste einer scheibenförmigen Auflage. – Rörmuseum Augst.

829

Taf. 43

Inv.: 1982.5227; FK B07760; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 30–100
Masse: L. 37 mm; B. 42 mm; D. 1 mm; G. 4,47 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Kopf in Peltaform mit eingerollten Enden sitzt auf rundstabigem Dorn. – Rörmuseum Augst.

830

Taf. 43

Inv.: 1966.10897; FK X06294; Region 5,C
Keramik: – / 50–150
Münzen: 4 Münzen Republik–Antoninus Pius 211 v.Chr. – 158 n.Chr.
Masse: L. 37 mm; B. 44 mm; D. 1 mm; G. 6,25 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Peltaförmiger Kopf sitzt auf vierkantigem Dorn. – Rörmuseum Augst.

831

Inv.: 1966.6175; FK X05645; Region 5,C
Keramik: – / 70–110
Münzen: As Nerva 97
Masse: L. 33 mm; B. 47 mm; D. 1 mm; G. 5,82 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Kopf in Peltaform sitzt auf vierkantigem Dorn. – Rörmuseum Augst.

832

Taf. 43

Inv.: 1982.20109; FK B08212; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 70–110
Bemerkung zur FK-Datierung: 1× Drag. 45
Masse: L. 34 mm; B. 41 mm; D. 1 mm; G. 3,43 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Kopf in Peltaform mit eingerollten Enden sitzt auf horizontal abgeknicktem vierkantigem Dorn. – Rörmuseum Augst.

833

Taf. 43

Inv.: 1972.1207; FK A03623; Region 1, Insula 48
Keramik: – / 90–130
Münzen: As Augustus oder Tiberius 16 v.Chr. – 22 n.Chr.
Masse: L. 28 mm; B. 37 mm; D. 1 mm; G. 4,81 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Leicht verbogener Kopf in Peltaform ist in der Mitte mit einem vierkantigen Nietstift durchbohrt. – Rörmuseum Augst.

834

Taf. 43

Inv.: 1968.7581; FK A01173; Region 7,C
Keramik: 130–170/ –
Bemerkung zur FK-Datierung: Material aus Töpferofen?
Masse: L. 28 mm; B. 36 mm; D. 1 mm; G. 2,55 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Kopf in Peltaform ist für den fehlenden Nietstift dezentral (sekundär?) gelocht. – Rörmuseum Augst.

835

Taf. 43

Inv.: 1985.79217; FK C01784; Region 2,E
Keramik: – / 40–250
Masse: L. 25 mm; B. 20 mm; D. 1 mm; G. 1,52 g
 Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Der flache Kopf in Peltaform mit eingerollten Enden sitzt auf einem vierkantigen Dorn. – Rörmuseum Augst.

836

Taf. 43

Inv.: 1987.54.C04208.204; Region 2,A
Keramik: – / 160–200

Münzen: As Caligula 37–38

Bemerkung zur FK-Datierung: Phase 15

Masse: L. 5 mm; D. 1 mm; Dm. 26 mm; G. 2,83 g

Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Flacher runder Kopf sitzt auf umgebogenem rundstabigem Dorn. Die eingepunzte Verzierung zeigt zentrale Rosette mit umgebenden Randvoluten. – Römermuseum Augst.

Lit.: Furger/Deschler-Erb 1992, 278 Kat. 15/131; 28 Abb. 15 Taf. 59.

837

Taf. 43

Inv.: 1963.8079; FK X02914; Region 16,A

Keramik: 70–100 / 200–350

Münzen: As (Imitation) Tiberius für Divus Augustus 22–37; Sesterz Marcus Aurelius für Faustina II. 161–176; As Commodus für Crispina 178–183

Masse: D. 2 mm; Dm. 24 mm; G. 4,70 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello. Flacher scheibenförmiger Kopf zeigt sternförmigen Dekor. Zwei heute abgebrochene Niete wurden von vorne eingesetzt. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 78 Kat. 104 und 79 Abb. 50.

838

Taf. 44

Inv.: 1974.8400; FK A06135; Region 17,C

Keramik: – / 1–50

Münzen: Denar Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus 20 v.Chr. – 14 n.Chr.

Masse: D. 2 mm; Dm. 23 mm; G. 2,25 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello, versilbert(?). Flacher Kopf zeigt schlecht erhaltene Reste eines Sternmusters in Niello. Zwei Nietstifte wurden eingesetzt. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 314, 353, 736, 848.

839

Inv.: F0223

Masse: L. 3 mm; D. 2 mm; Dm. 14 mm; G. 1,00 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello. Flacher runder Kopf zeigt sternförmige Nielloverzierung. Kopf und Niet sind aus einem Stück. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.

Lit.: Fünfschilling 1993, 145 Kat. 1123 Taf. 145.

840

Inv.: F0220

Masse: L. 5 mm; D. 1 mm; Dm. 13 mm; G. 0,60 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello. Runder gewölbter Kopf zeigt sternförmige Nielloverzierung. Niet und Kopf sind aus einem Stück. – Sammlung Frey, Kaiseraugst. Genauer Fundort ist unbekannt.

Lit.: Fünfschilling 1993, 145 Kat. 1122 Taf. 145.

841

Taf. 44

Inv.: 1987.56.C04553.35; Region 1, Insula 23

Keramik: – / 30–50

Münzen: As Tiberius für Divus Augustus 22–37

Masse: L. 7 mm; D. 1 mm; Dm. 19 mm; G. 1,22 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello. Flacher runder Kopf zeigt zentralen Strichstern, gerahmt von Kreisaugen. Kopf und Dorn sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

842

Taf. 44

Inv.: 1954.322

Masse: D. 1 mm; Dm. 15 mm; G. 0,64 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello. Flacher scheibenförmiger Kopf zeigt zentralen Stern umgeben von Kreisaugen. Kopf und Dorn sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist unbekannt.

843

Inv.: 1983.34860; FK C00385; Region 1, Insula 36

Keramik: – / 190–230

Münzen: 5 Münzen Vespasianus–Elagabal 69–222

Masse: L. 31 mm; D. 1 mm; Dm. 16 mm; G. 2,29 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello. Flacher runder Kopf zeigt sternförmigen Niellodekor. Langgezogener Dorn setzt am Kopfrand an und endet als Haken. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

844

Inv.: 1985.67470; FK C01740; Region 2,E

Keramik: 25–110 / 140–160

Masse: L. 8 mm; D. 1 mm; Dm. 20 mm; G. 1,04 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello. Der flache runde Kopf zeigt zentralen Stern gerahmt von Kreisaugen. Kopf und Dorn sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

845

Inv.: 1967.5243; FK X07163; Region 1, Insula 20

Keramik: – / 60–90

Masse: L. 6 mm; D. 1 mm; Dm. 17 mm; G. 0,80 g

Buntmetall. Nietknopf, blechförmig mit Niello. Flacher Scheibenkopf, nur zur Hälfte erhalten, zeigt einfachen Niellodekor. Kopf und Dorn sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

846

Inv.: 1981.4647; FK B06974; Region 17,C

Keramik: – / 70–250

Münzen: As (halbiert) Augustus–Tiberius 10–22

Masse: L. 7 mm; D. 1 mm; Dm. 16 mm; G. 0,87 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello, versilbert. Flacher Scheibenkopf zeigt entlang dem Rand Kreisaugen aus Niello. Kopf und Dorn sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 78 Kat. 107 und 79 Abb. 50.

847

Taf. 44

Inv.: 1979.16547; FK B03660; Region 17,D

Münzen: 24 Münzen Severus Alexander–Valentinianus I. 230–275

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: L. 5 mm; D. 2 mm; Dm. 14 mm; G. 1,36 g

Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello(?). Flacher Kopf mit leicht gewelltem Rand zeigt auf der Schauseite einen Sterndekor, der vielleicht mit Niello eingelegt war. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

848

Taf. 44

Inv.: 1974.8396; FK A06135; Region 17,C

Keramik: – / 1–50

Münzen: Denar Republik 211–89 v.Chr.; As Augustus 20 v.Chr. – 14 n.Chr.

Masse: D. 1 mm; Dm. 20 mm; G. 0,94 g

Buntmetall. Nietknopf mit Niello(?), blechförmig. Der Kopf ist am Rand dreifach gelocht. Die Schauseite ist kreuzförmig gefurcht, wahrscheinlich für Nielloeinlagen. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher. Im gleichen FK auch 314, 353, 736, 814.

Lit.: Deschler-Erb 1991, 78 Kat. 106 und 79 Abb. 50.

849

Taf. 44

Inv.: 1985.70028; FK C01764; Region 2,E

Keramik: – / 40–275

Münzen: 29 Münzen Hadrianus–Arcadius 125–402 (mehrheitlich 3./4. Jh.). 2× Rappen Schweiz 1850

Masse: L. 7 mm; D. 2 mm; Dm. 25 mm; G. 2,57 g

Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Flacher runder Kopf zeigt um zentrale Vertiefung herum mehrere konzentrisch umlaufende Kreisrillen. Kopf und Dorn sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst. Im gleichen FK auch 32.

850

Inv.: 1945.486; FK V00601; Region 1, Insula 29

Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik

Masse: D. 1 mm; Dm. 48 mm; G. 6,89 g

Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Flache runde Kopfscheibe

ist durch mehrere konzentrisch umlaufende Kreise gegliedert. – Römermuseum Augst.

851 Taf. 44
Inv.: 1966.9860; FK X05471; Region 4,E
Keramik: – / 150–190
Bemerkung zur FK-Datierung: nur TS
Masse: L. 10 mm; D. 1 mm; Dm. 32 mm; G. 2,40 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig, versilbert. Flacher Scheibenkopf mit Randleiste sitzt auf vierkantigem Dorn. – Römermuseum Augst.

852
Inv.: 1971.7082; FK A03293; Region 1, Insula 51
Keramik: – / 70–110
Münzen: As Augustus 10–14
Masse: L. 15 mm; D. 1 mm; Dm. 35 mm; G. 5,03 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Flacher Scheibenkopf mit Randwulst sitzt auf vierkantigem Dorn. – Römermuseum Augst.

853 Taf. 44
Inv.: 1948.2904; FK V05308; Region 1, Insula 23
Bemerkung zur FK-Datierung: keine Keramik
Masse: D. 1 mm; Dm. 26 mm; G. 3,68 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Flache runde Kopscheibe mit Randwulst sitzt auf rundstabigem Dorn. – Römermuseum Augst.

854 Taf. 44
Inv.: 1952.38A; FK U00287
Masse: D. 1 mm; Dm. 24 mm; G. 1,21 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Flacher scheibenförmiger Kopf mit Randwulst sitzt auf vierkantigem Dorn. – Römermuseum Augst. Genauer Fundort ist nicht bekannt.

855 Taf. 44
Inv.: 1964.3183; FK Y01521; Region 1, Insula 31
Bemerkung zur FK-Datierung: Streufunde
Masse: L. 9 mm; D. 1 mm; Dm. 20 mm; G. 1,31 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig, versilbert. Flacher scheibenförmiger Kopf mit Randwulst sitzt auf vierkantigem Dorn. Zierleisten befinden sich auch auf der Kopfunterseite. – Römermuseum Augst.

856 Taf. 44
Inv.: 1907.1869
Masse: D. 1 mm; Dm. 34 mm; G. 5,00 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig, versilbert. Flacher zweifach gelochter scheibenförmiger Kopf ist am Rand profiliert gearbeitet und zeigt in der Mitte zwei konzentrische Kreisrillen. Dorn und Kopf sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

857 Taf. 44
Inv.: 1958.7110; Region 1, Insula 24
Masse: D. 1 mm; Dm. 29 mm; G. 3,10 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig, versilbert(?). Kopf ist hütchenförmig gewölbt und besitzt einen ebenfalls gewölbten Rand. Vierkantiger Dorn ist von hinten eingesetzt. – Römermuseum Augst.

858
Inv.: 1980.26427; FK B06416; Region 17,C
Keramik: – / 35–50
Masse: L. 8 mm; D. 4 mm; Dm. 38 mm; G. 3,28 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Flache runde Kopscheibe hat leichten Randabsatz und ist zum Teil ausgerissen. Kopf und Dorn sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 78 Kat. 105 und 79 Abb. 50.

859 Taf. 44
Inv.: 4620–7a
Masse: D. 6 mm; Dm. 21 mm; G. 1,07 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. Kopf ist leicht gewölbt mit schwachem Absatz zum Rand hin und sitzt auf Dorn mit rechteckigem Querschnitt. – Schweiz. Landesmuseum Zürich. Genauer Fundort ist unbekannt.

860 Taf. 44
Inv.: 1980.35366; FK B06191; Region 1, Insula 22
Keramik: – / 60–150
Münzen: Dupondius Traianus 98–99; Dupondius Traianus 99–100; Sesterz Traianus 112–114
Masse: L. 6 mm; D. 1 mm; Dm. 15 mm; G. 0,45 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig, versilbert. Der flache runde Kopf mit leichtem Absatz ist mit einer konzentrisch umlaufenden Randrinne verziert. – Römermuseum Augst.

861 Taf. 44
Inv.: 1980.19165; FK B04280; Region 17,C
Keramik: – / 1–300
Münzen: As (halbiert) 211–89 v.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: evtl. noch 4. Jh.
Masse: L. 4 mm; D. 1 mm; Dm. 17 mm; G. 0,88 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig, versilbert. Die flache Mitte des Kopfes wird von einem gewölbten Randeif umgeben. Kopf und Dorn sind aus einem Stück. – Römermuseum Augst.

862 Taf. 44
Inv.: 1963.415; FK X02433; Region 1, Insula 18
Keramik: – / 50–100
Masse: L. 18 mm; D. 2 mm; Dm. 14 mm; G. 1,59 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig. In den leicht gewölbten Kopf wurde ein Dorn mit kugeligem Ende eingesetzt. – Römermuseum Augst.

863 Taf. 44
Inv.: 1982.7997; FK B07891; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–300
Münzen: 10 Münzen Augustus–Septimius Severus 10–201
Bemerkung zur FK-Datierung: evtl. noch 4. Jh.
Masse: L. 10 mm; D. 2 mm; Dm. 16 mm; G. 3,24 g
Buntmetall. Nietknopf, massiv. Halbkugelig gewölbter Kopf mit zentraler Vertiefung und vertikaler Rippung sitzt auf rundstabigem Dorn. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht sicher.

864 Taf. 44
Inv.: 1979.15738; FK B03860; Region 16,D
Masse: L. 16 mm; D. 5 mm; Dm. 13 mm; G. 1,50 g
Buntmetall. Nietknopf, massiv. Treppenförmig abgestufter runder Kopf sitzt auf rundstabigem Dorn. – Römermuseum Augst. Gegenstück sitzt auf Gürtelblech 368. Im gleichen FK auch 797.

865 Taf. 44
Inv.: 1979.10285; FK B04995; Region 16,D
Keramik: 50–100 / 210–250
Münzen: As (halbiert) Augustus 16 v.Chr. – 14 n.Chr.
Bemerkung zur FK-Datierung: 1 spätes Stück
Masse: D. 1 mm; Dm. 31 mm; G. 3,13 g
Buntmetall. Nietknopf, massiv mit Niello, versilbert. Um das zentrale Nietloch herum laufen konzentrisch eingedrehte Kreise. Am Rand ist gezacktes Muster mit niellogefüllten Dreiecken. In die Mitte gesetzter Dorn fehlt heute. – Römermuseum Augst.
Lit.: Deschler-Erb 1991, 78 Kat. 103 und 79 Abb. 50.

866 Taf. 44
Inv.: 1981.19417; FK B07655; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 50–110
Münzen: As Augustus für Tiberius 10–14
Masse: D. 1 mm; Dm. 30 mm; G. 1,77 g
Buntmetall. Nietknopf, blechförmig, versilbert. Gewölbter Kopf

ist in der Mitte gelocht und hat zwei konzentrisch umlaufende Reifen. Der Rand ist ausgebrochen. Ein eingesetzter Dorn fehlt heute. – Römermuseum Augst. Zuweisung ist nicht ganz sicher.

Mutmasslich Militär 867 (Abb. 86)

867 Abb. 78
Inv.: F0015; Region 1, Insula 8
Masse: L. 48 mm; B. 2 mm; D. 1 mm; G. 2,40 g
Buntmetall. Gepäckanhänger(?), blechförmig. In Form eines rechteckigen Plättchens mit leichter Profilierung und Lochung an der erhaltenen Schmalseite. Die eingepunzte Inschrift lautet: «C.R.E...» – Sammlung Frey, Kaiseraugst.
Lit.: Fünfschilling 1993, 149 Kat. 1149 Taf. 149.

Signalinstrumente 868–872 (Taf. 45)

Blasinstrumente 868–872 (Taf. 45)

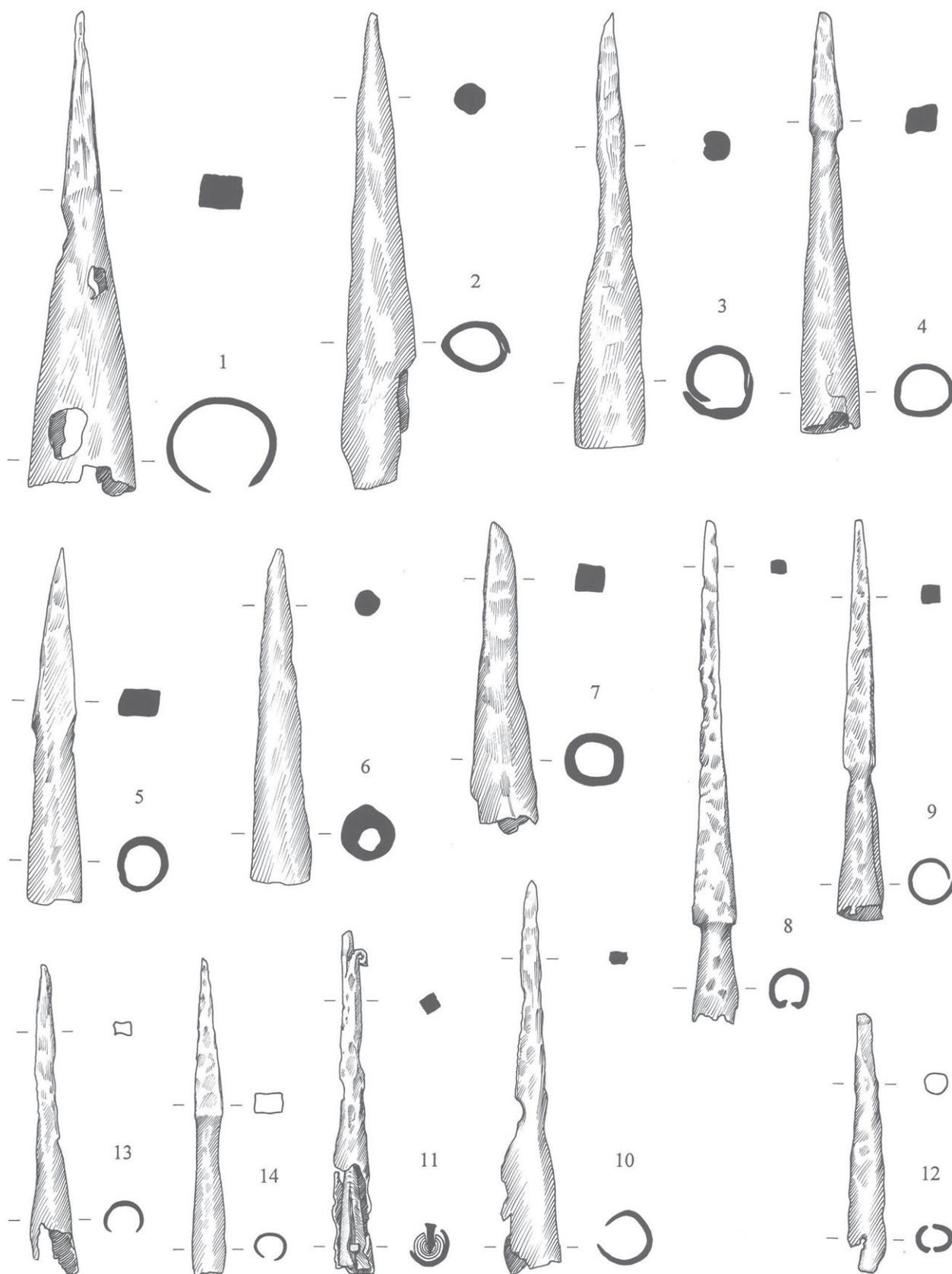
868 Taf. 45
Inv.: 1958.11100; FK V02180; Region 3,B
Bemerkung zur FK-Datierung: zu wenig Keramik
Masse: L. 20 mm; B. 27 mm; D. 4 mm; Dm. 5 mm; G. 41,62 g
Buntmetall. Mundstück von Blasinstrument, massiv. Kessel ist flach mit sehr dicker, gerundeter Wandung und zum Aufstecken geformt. – Römermuseum Augst. Sichelen Tempel 1.
Lit.: Furger 1986, 201 Abb. 16,2.

869 Taf. 45
Inv.: 1963.9473; FK Y00973; Region 1, Insula 31
Keramik: – / 150–200
Masse: L. 181 mm; B. 29 mm; D. 2 mm; Dm. 10 mm; G. 72,45 g
Buntmetall. Mundstück von Blasinstrument, massiv. An den flachen Kessel mit zum Teil abgebrochenem Rand schliesst die leicht konisch sich öffnende Röhre an. Diese ist auf der Aussen- seite mit umlaufenden Leisten verziert. – Römermuseum Augst.
Lit.: Furger 1986, 201 Abb. 16,3.

870 Abb. 83
Inv.: 1907.1906
Masse: L. 99 mm; B. 17 mm; Dm. 31 mm; G. 93,89 g
Buntmetall. Mundstück von Blasinstrument, massiv. Breites kessel- förmiges Mundstück geht in leicht konische Röhre über. Diese ist am unteren Rand profiliert gearbeitet. – Antikenmuseum Basel (Depositum des Historischen Museums Basel) (Sammlung Vischer). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

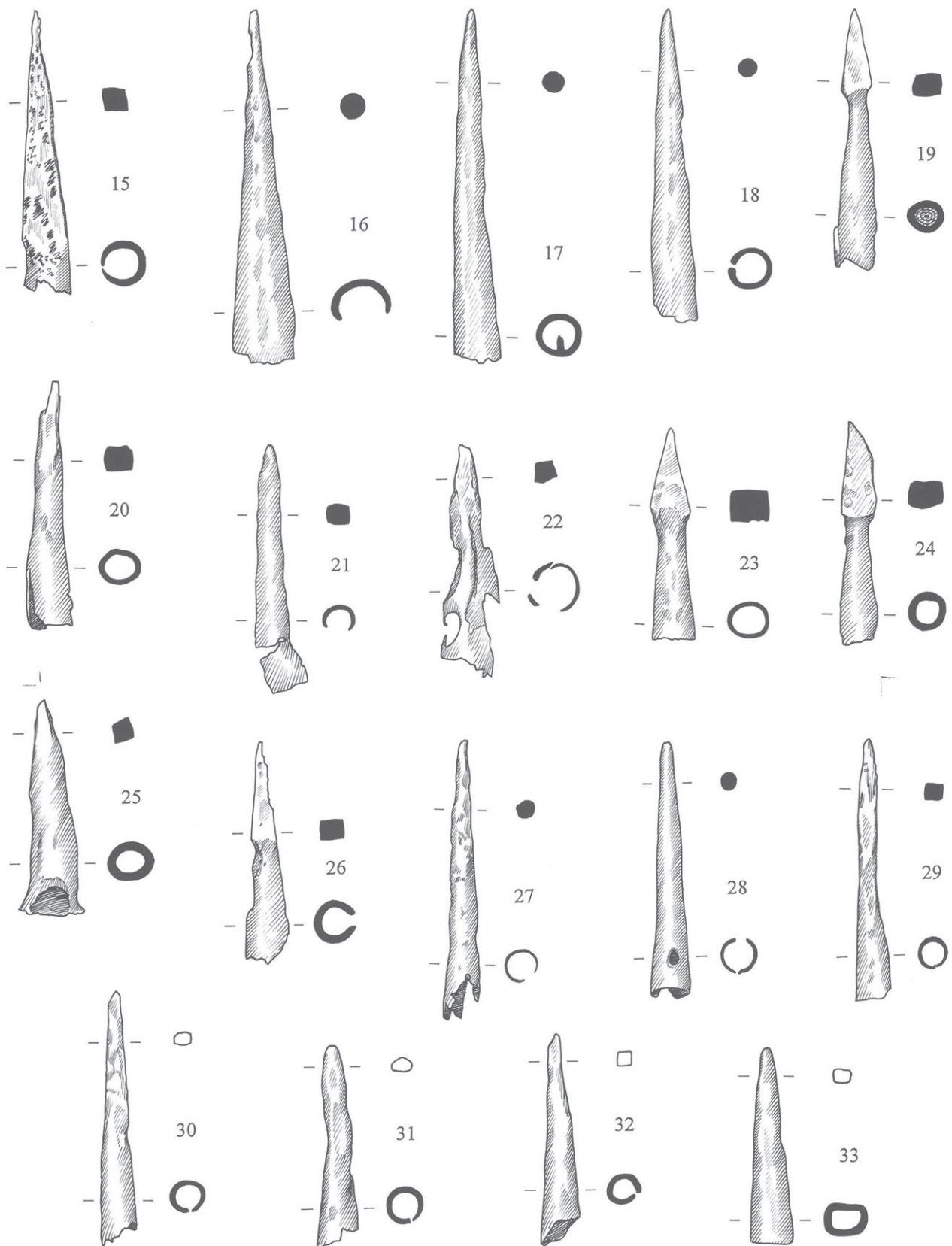
871 Abb. 83
Inv.: 1907.1907
Masse: L. 63 mm; B. 8 mm; Dm. 21 mm; G. 44,22 g
Buntmetall. Mundstück von Blasinstrument, massiv. Schmäler und tiefer Mundstückkessel geht in enge leicht konische Röhre über, die am Ansatz mehrfach profiliert ist. – Antikenmuseum Basel (Depositum des Historischen Museums Basel). Herkunft aus Augst ist nicht sicher.

872 Taf. 45
Inv.: 1982.9705; FK B07920; Region 1, Insula 50
Keramik: – / 1–300
Münzen: Denar (subaerat) Antoninus Pius 140–143?
Bemerkung zur FK-Datierung: evtl. noch 4. Jh.
Masse: L. 94 mm; B. 23 mm; D. 2 mm; Dm. 14 mm; G. 58,46 g
Buntmetall. Mundstück von Blasinstrument, massiv. Weiter Kessel endet in leichtem betontem Rand. Die Aussenseite ist mit um- laufendem Blattfries und darunter mehrfachen Querprofilierungen verziert. – Römermuseum Augst.
Lit.: Furger 1986, 201 Abb. 16,1a.b.

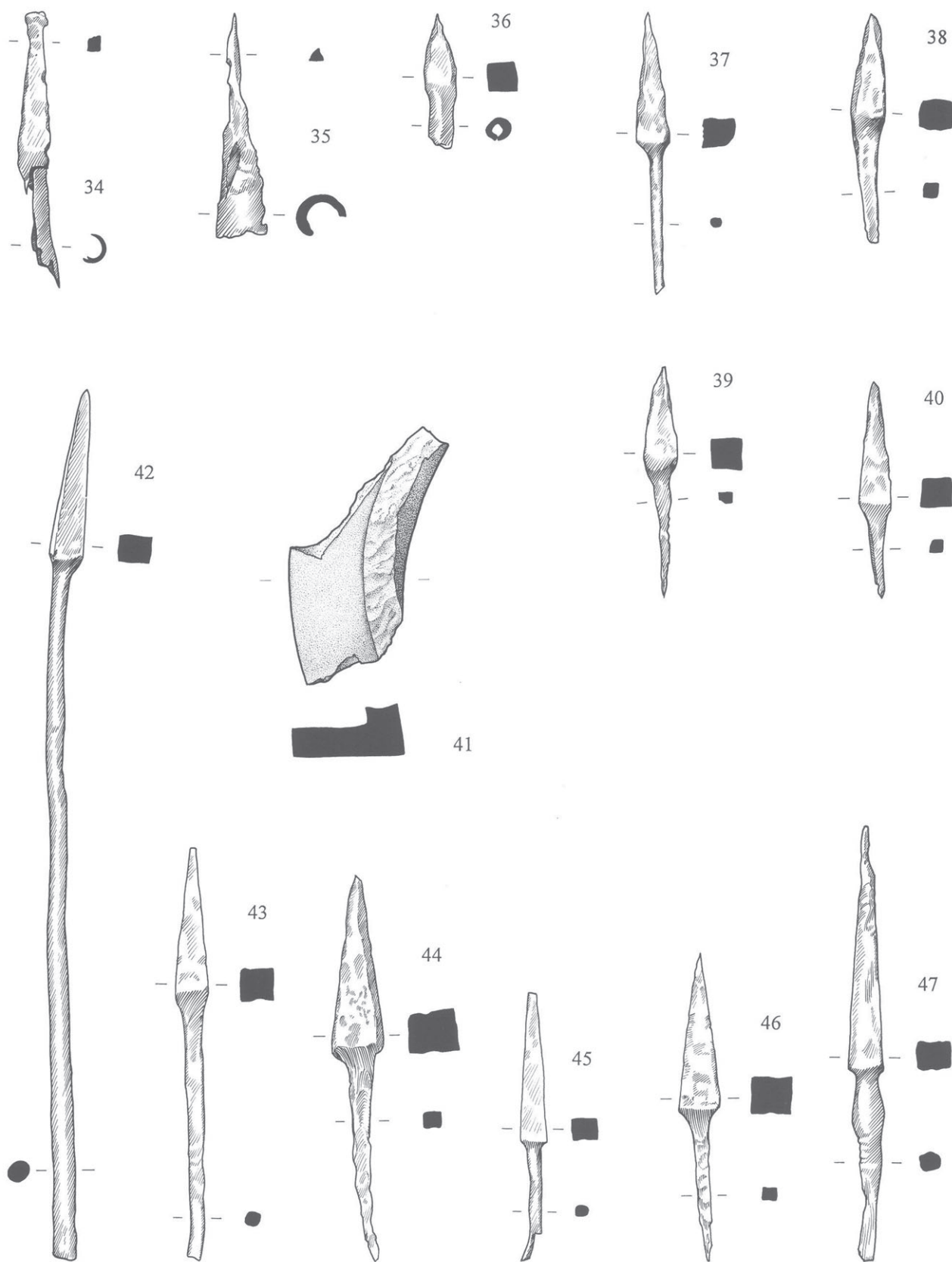


Tafel 1: Angriffswaffen: Geschosbolzen, M. 1:2.

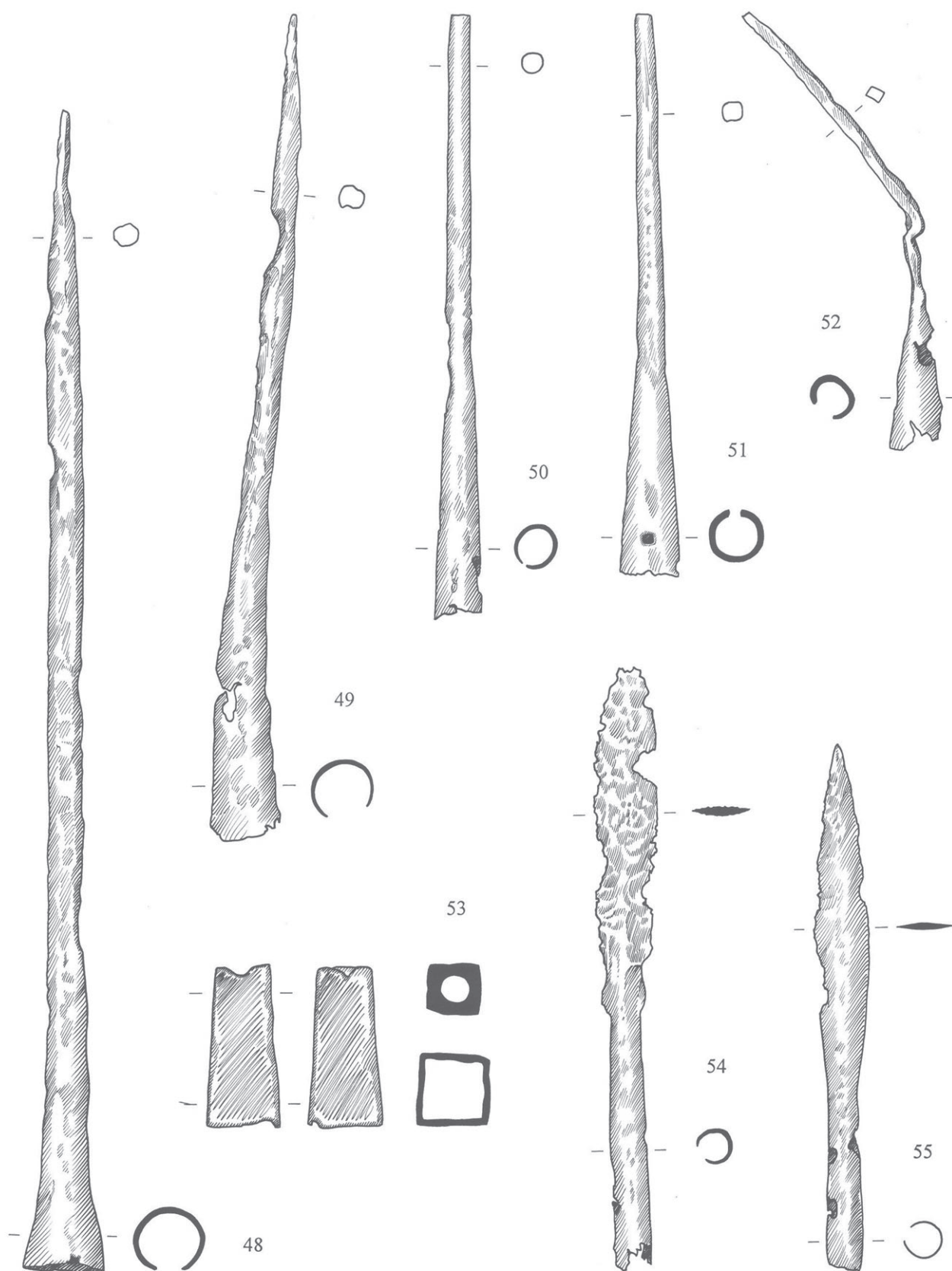
Tafel 2



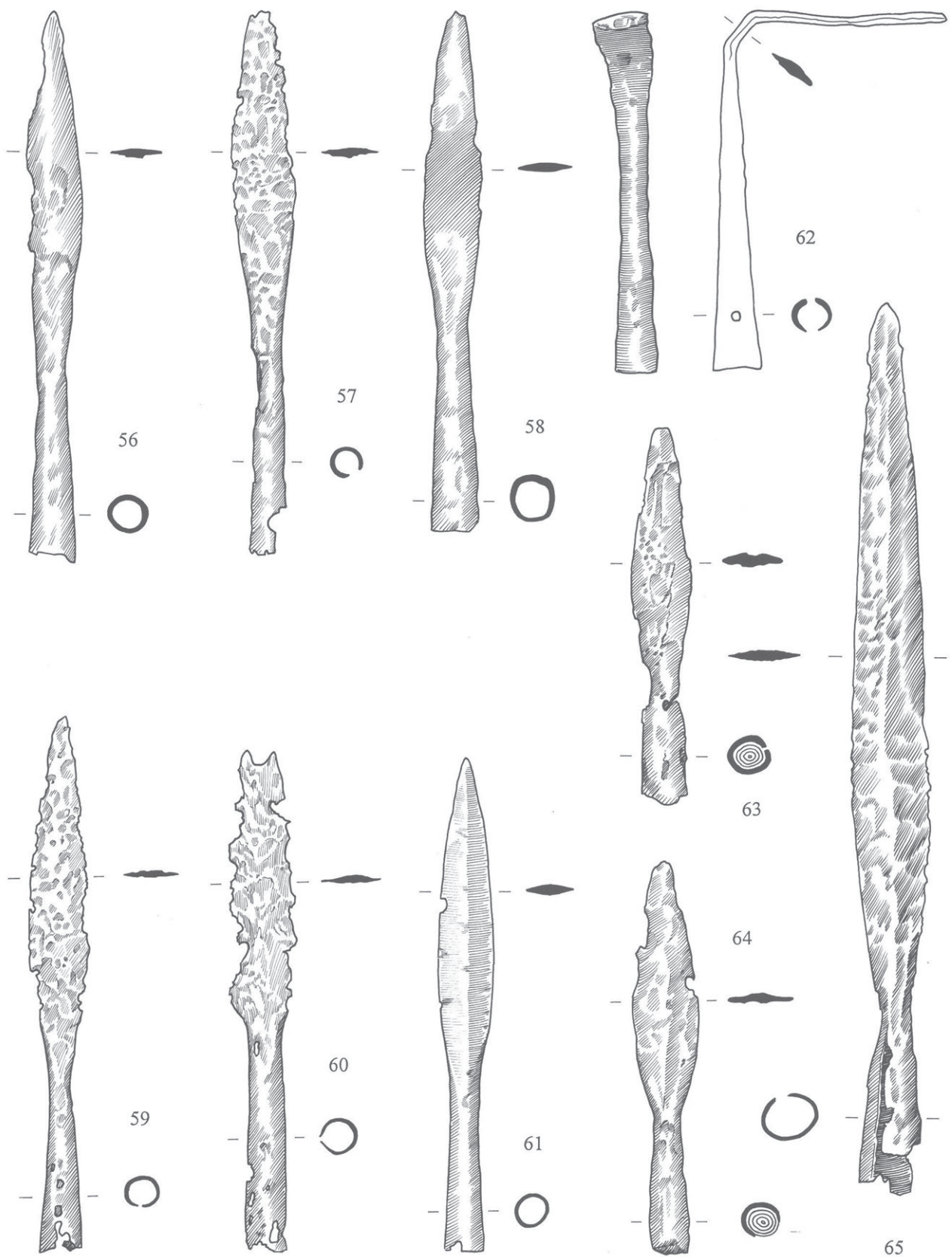
Tafel 2: Angriffswaffen: Geschosbolzen. M. 1:2.



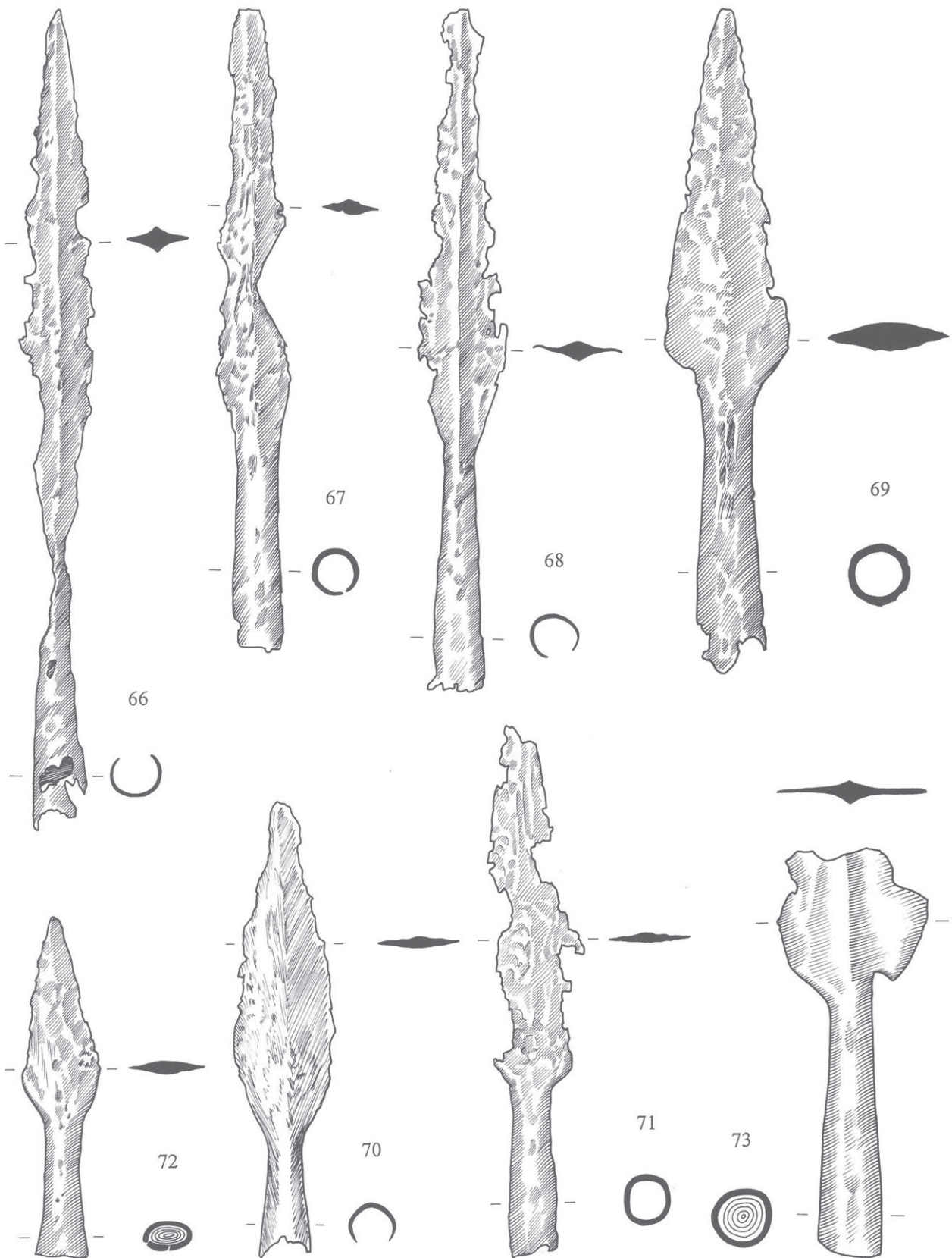
Tafel 3: Angriffswaffen: 34–40 Geschosbolzen; 41 Spannbuchsenfragment(?); 42–47 Pilumspitzen. M. 1:2.



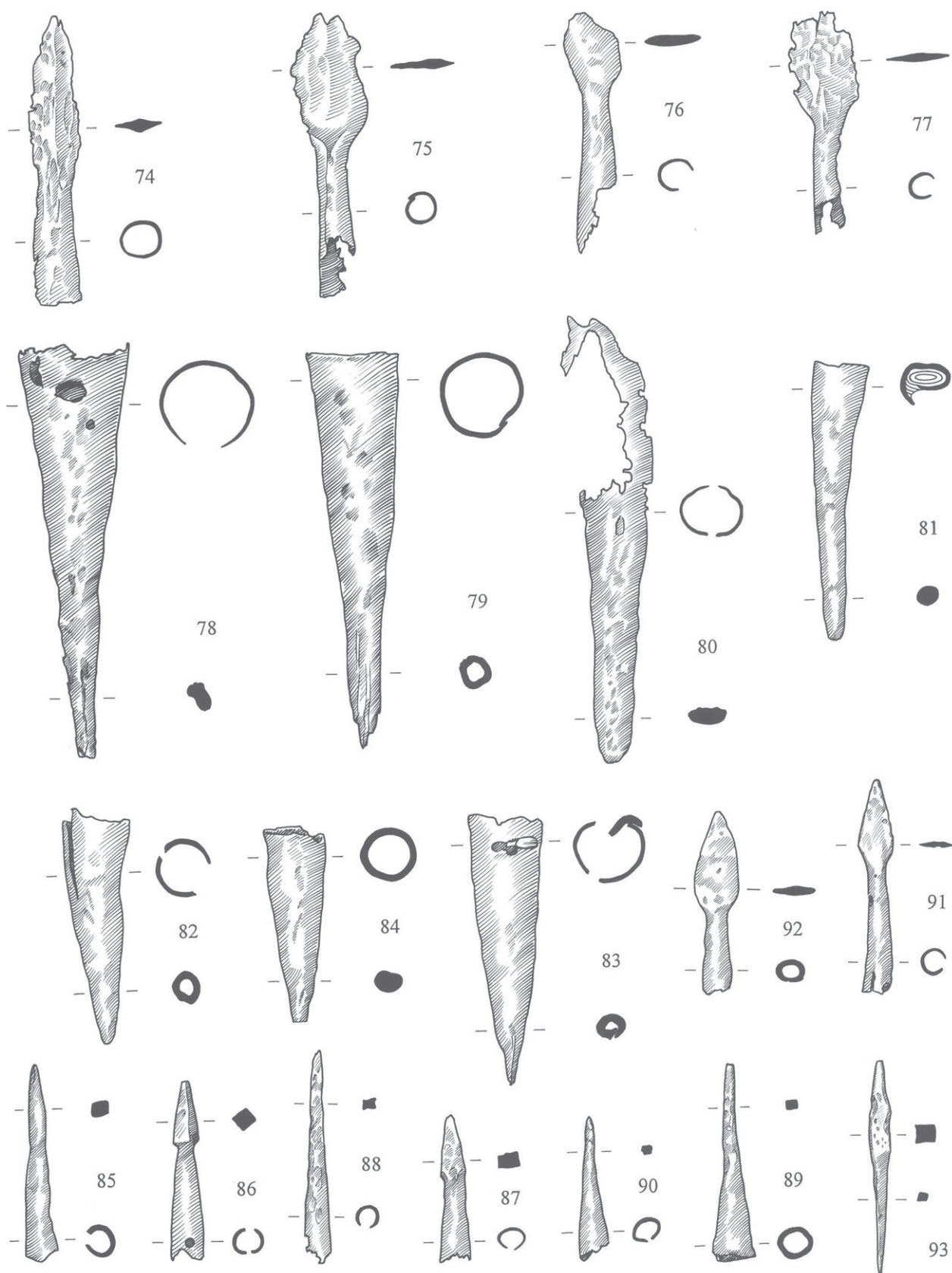
Tafel 4: Angriffswaffen: 48–52 Pilumschäfte; 53 Pilumzwinge; 54,55 Speerspitzen. M. 1:2.



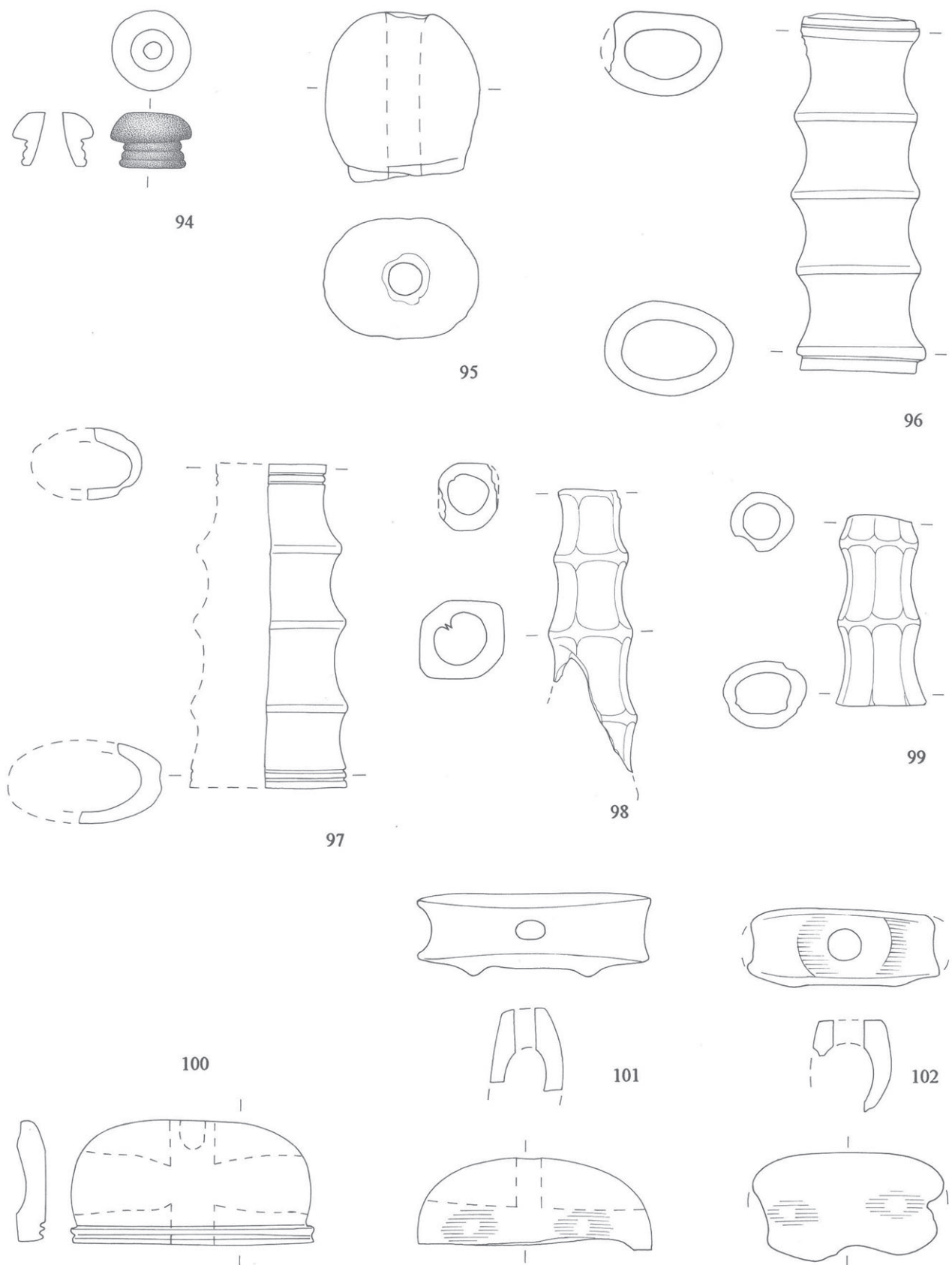
Tafel 5: Angriffswaffen: Speerspitzen. M. 1:2.



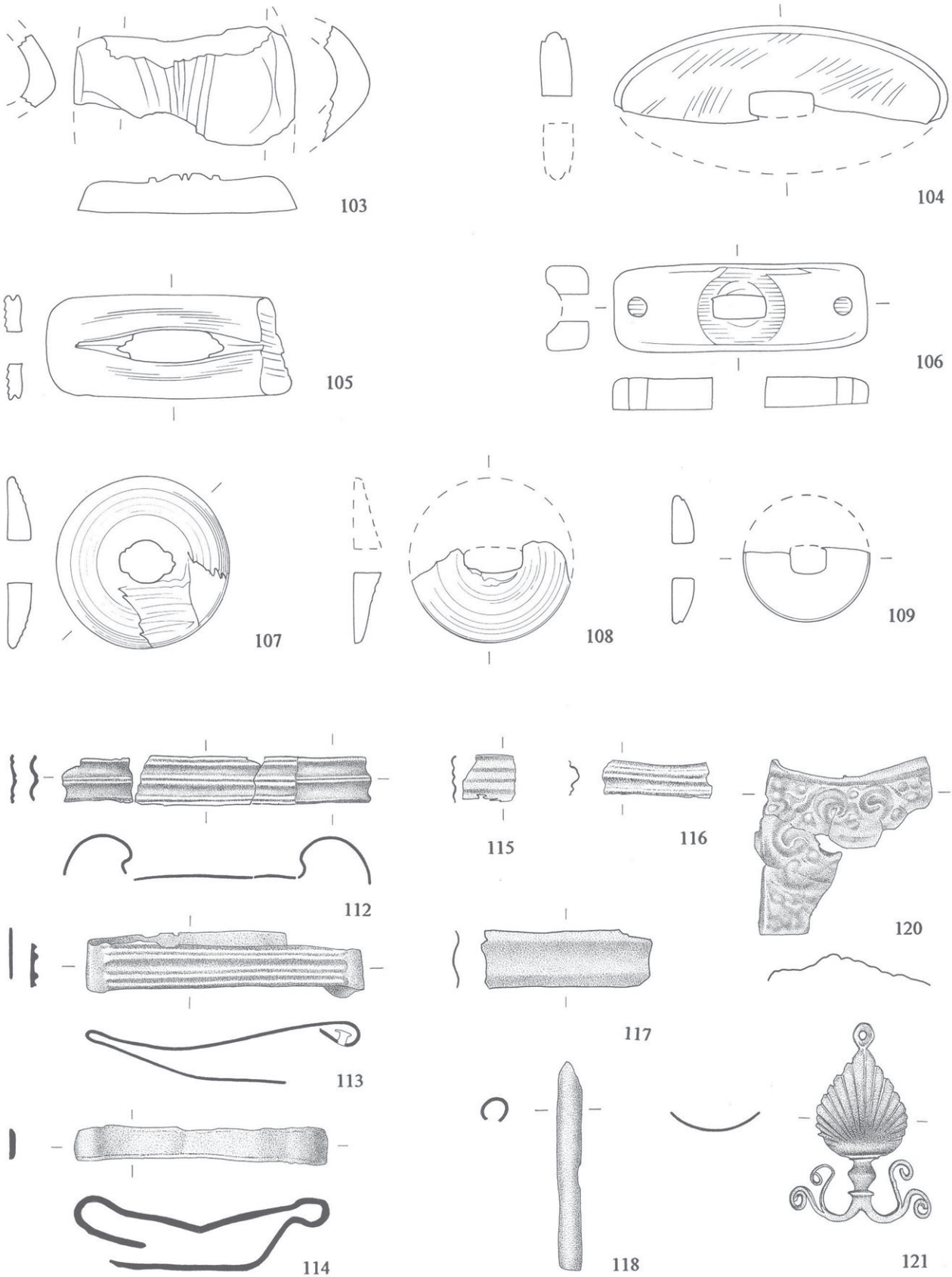
Tafel 6: Angriffswaffen: Speerspitzen. M. 1:2.



Tafel 7: Angriffswaffen; 74-77 Speerspitzen; 78-84 Speerschuhe; 85-93 Pfeilspitzen. M. 1:2.

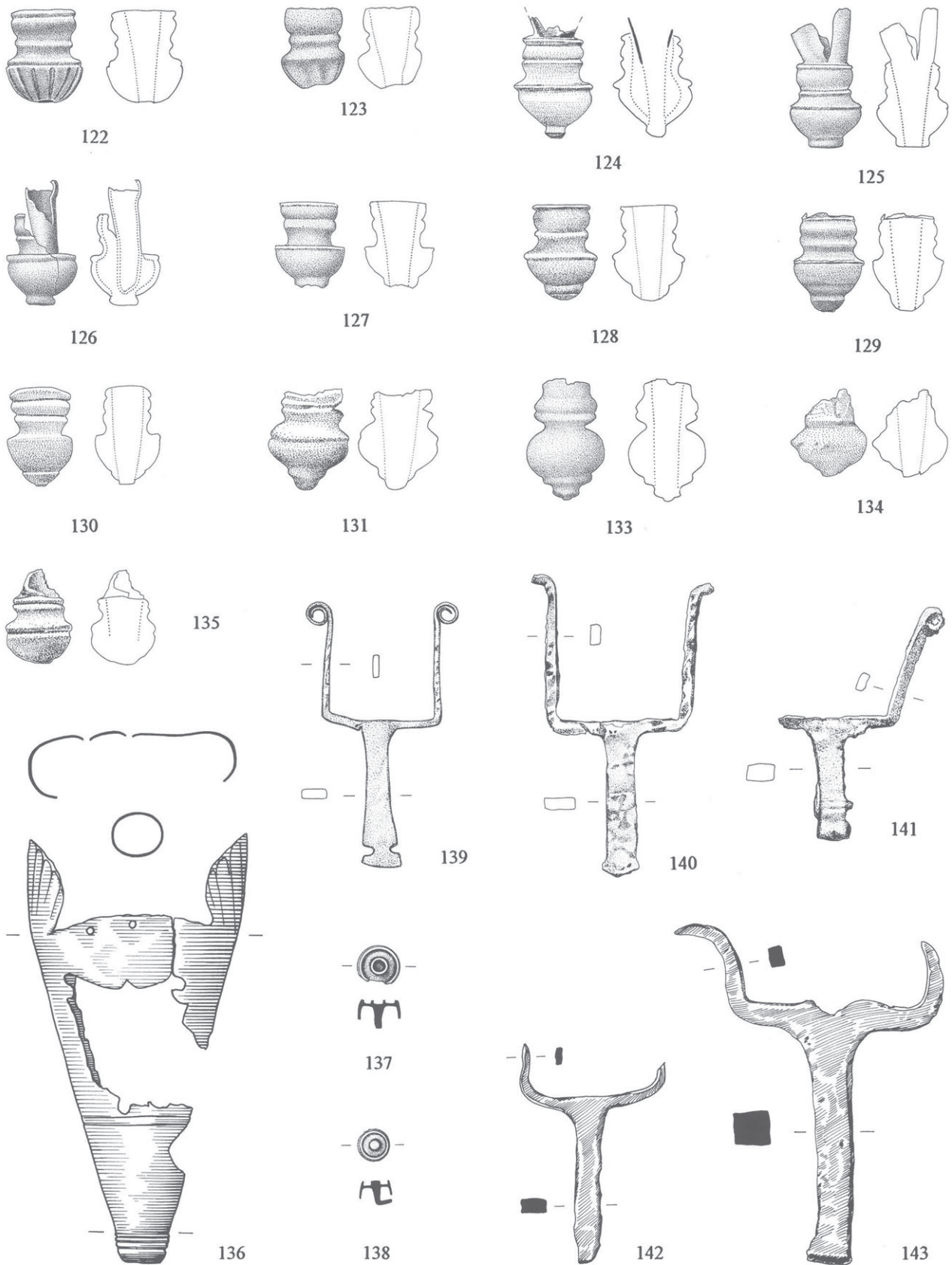


Tafel 8: Angriffswaffen: 94 Nietkopf von Gladiusgriff; 95 Schwertknauf; 96–99 Griffschalen; 100–102 Handschutzteile. M. 2:3.

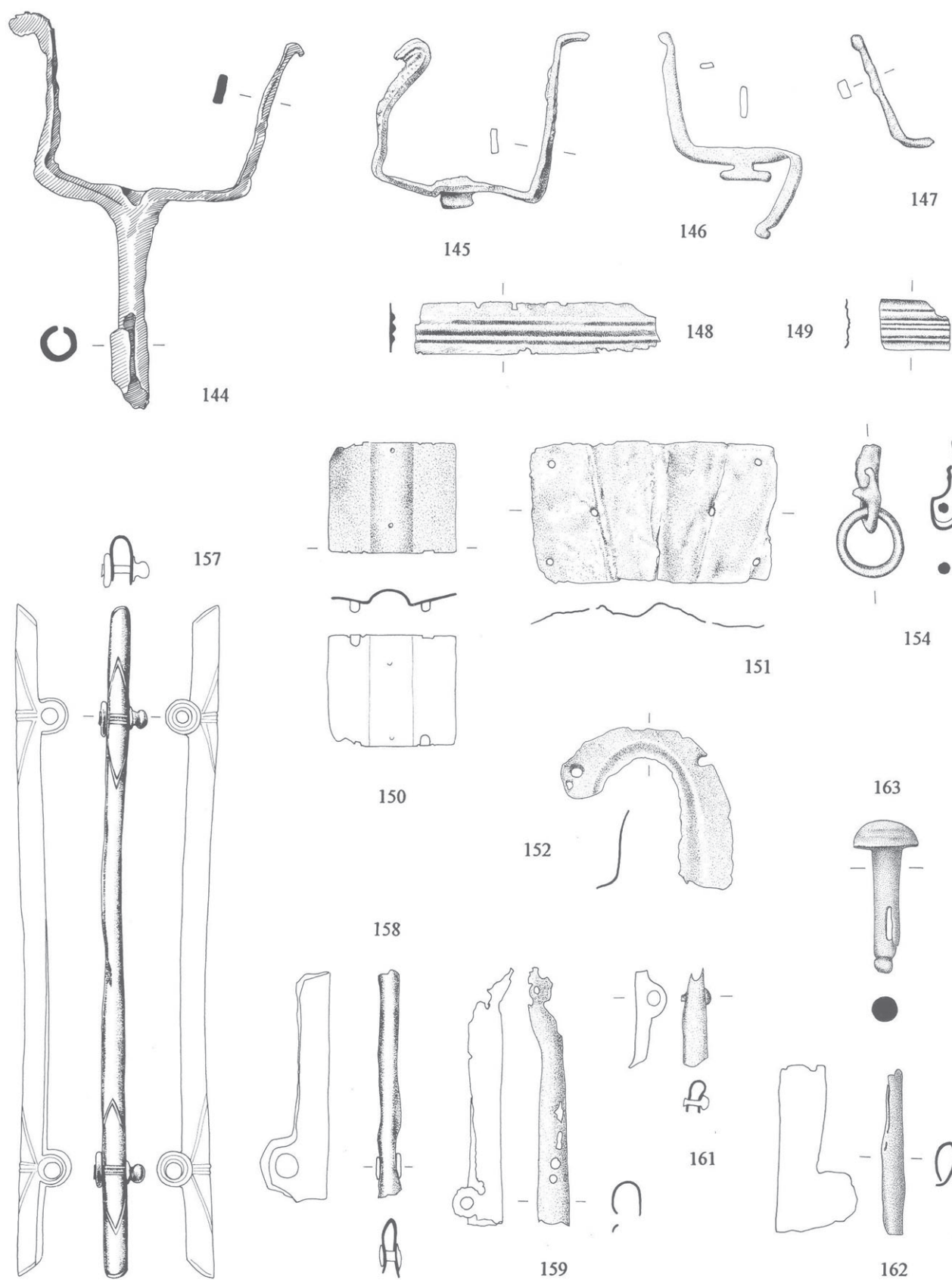


Tafel 9: Angriffswaffen: 103 Handschutzteil; 104–109 Stichblätter; 112–117 Scheidenklammern; 118 Scheidenrandbeschlag; 120 Schwertscheidenblech; 121 Palmettenbeschlag von Schwertscheide. M. 2:3.

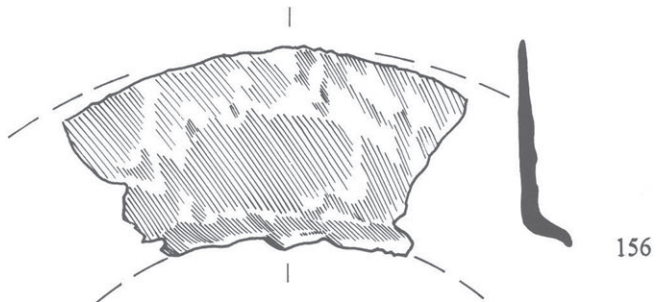
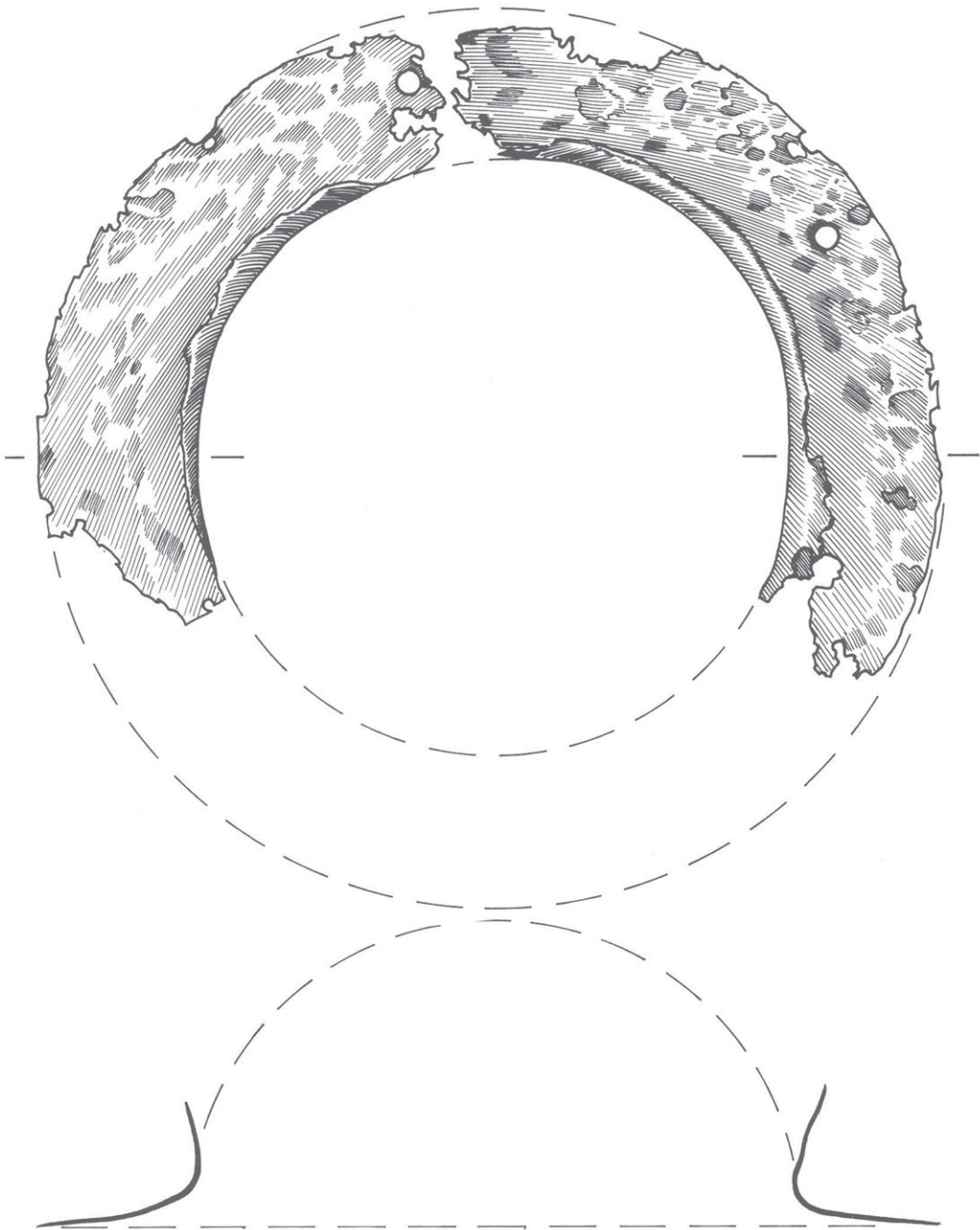
Tafel 10



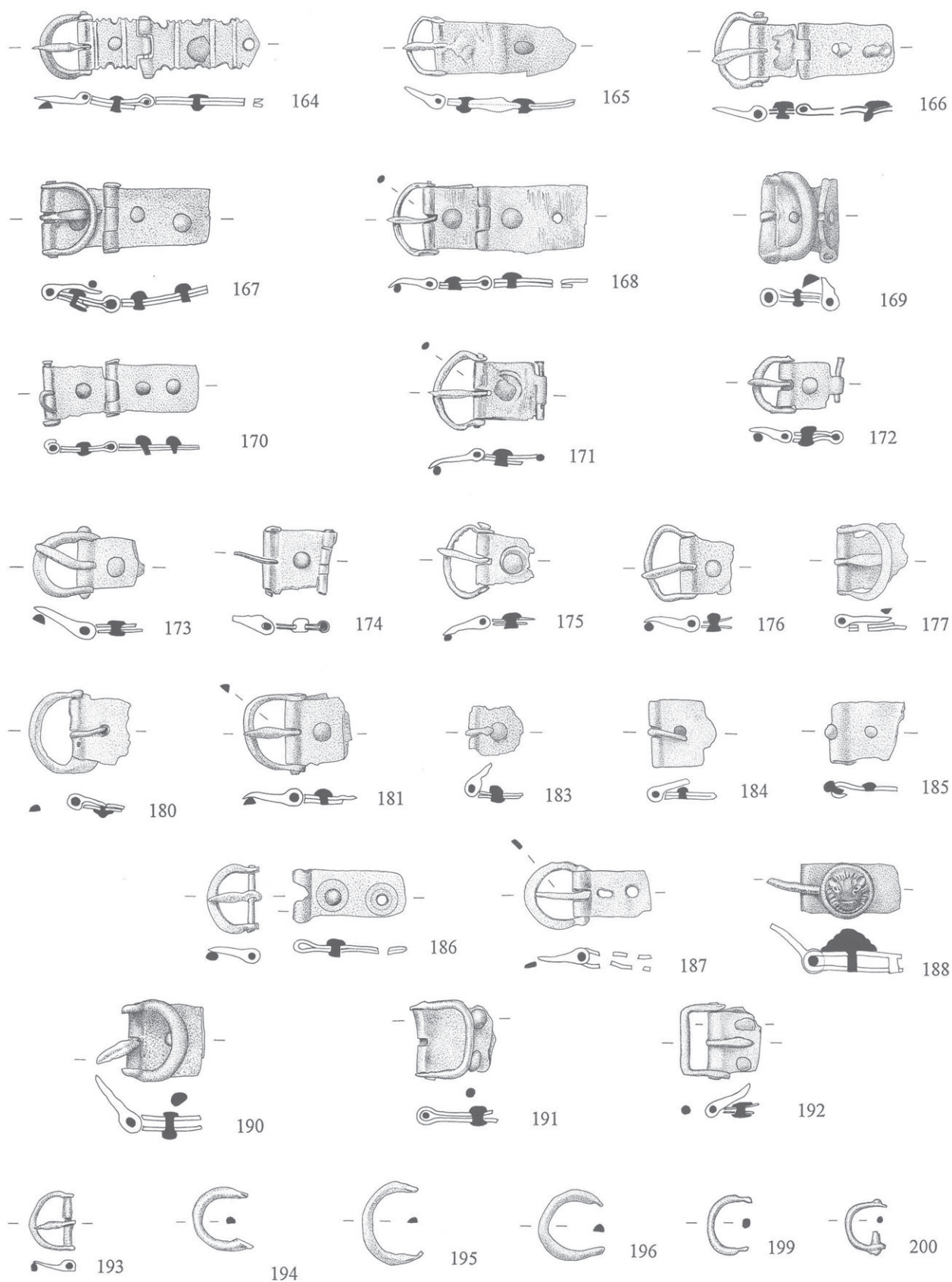
Tafel 10: Angriffswaffen: 122-131.133-135 Ortbandknöpfe; 136 Ortband; 137.138 Dolchscheidmiete. Verteidigungswaffen: 139-143 Helmbuschhalter. M. 2:3.



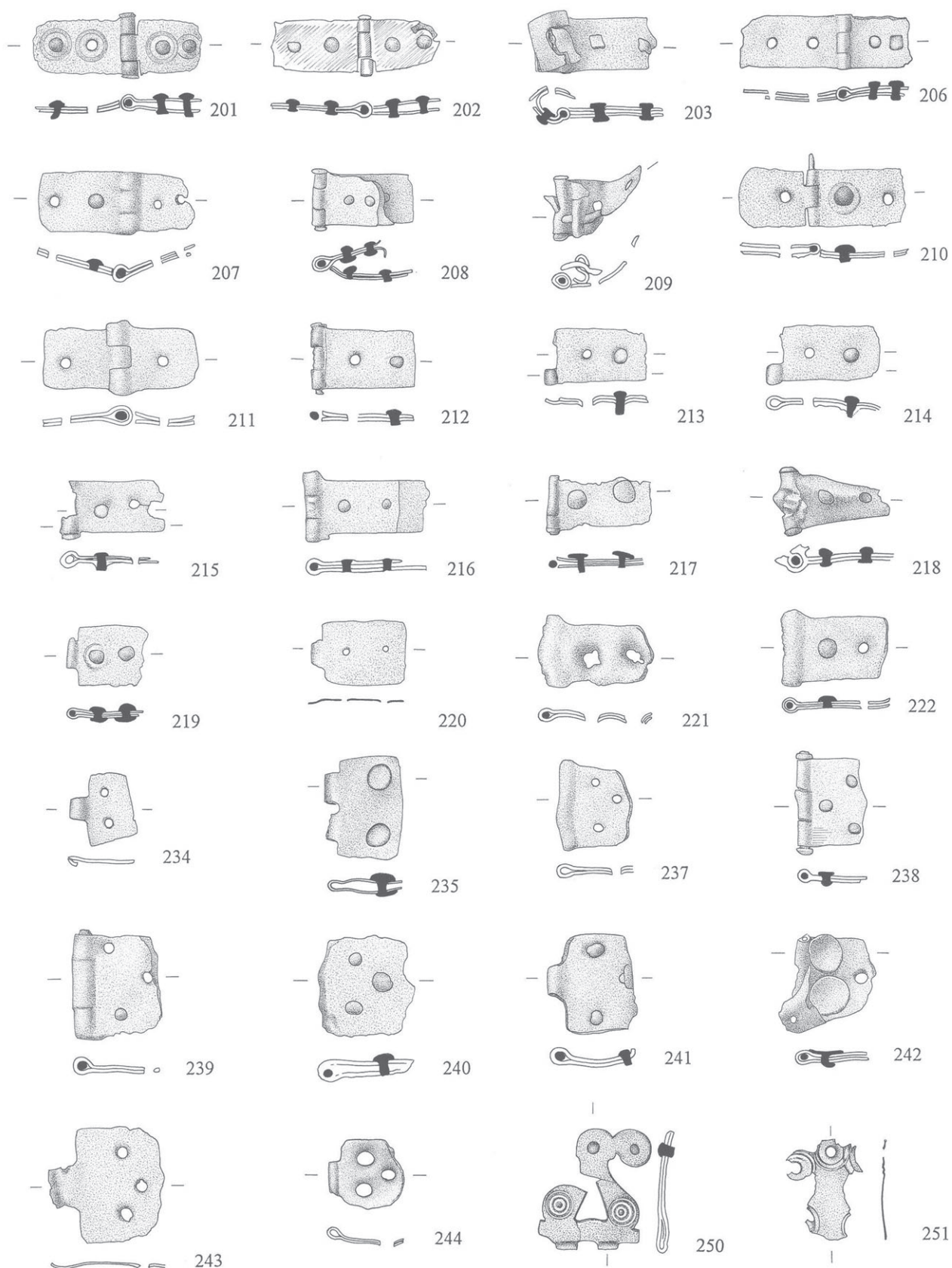
Tafel 11: Verteidigungswaffen: 144–147 Helmbuschhalter; 148–152.154 Helmbeschläge; 157–162 Schildrandbeschläge; 163 Schildniet. M. 2:3.



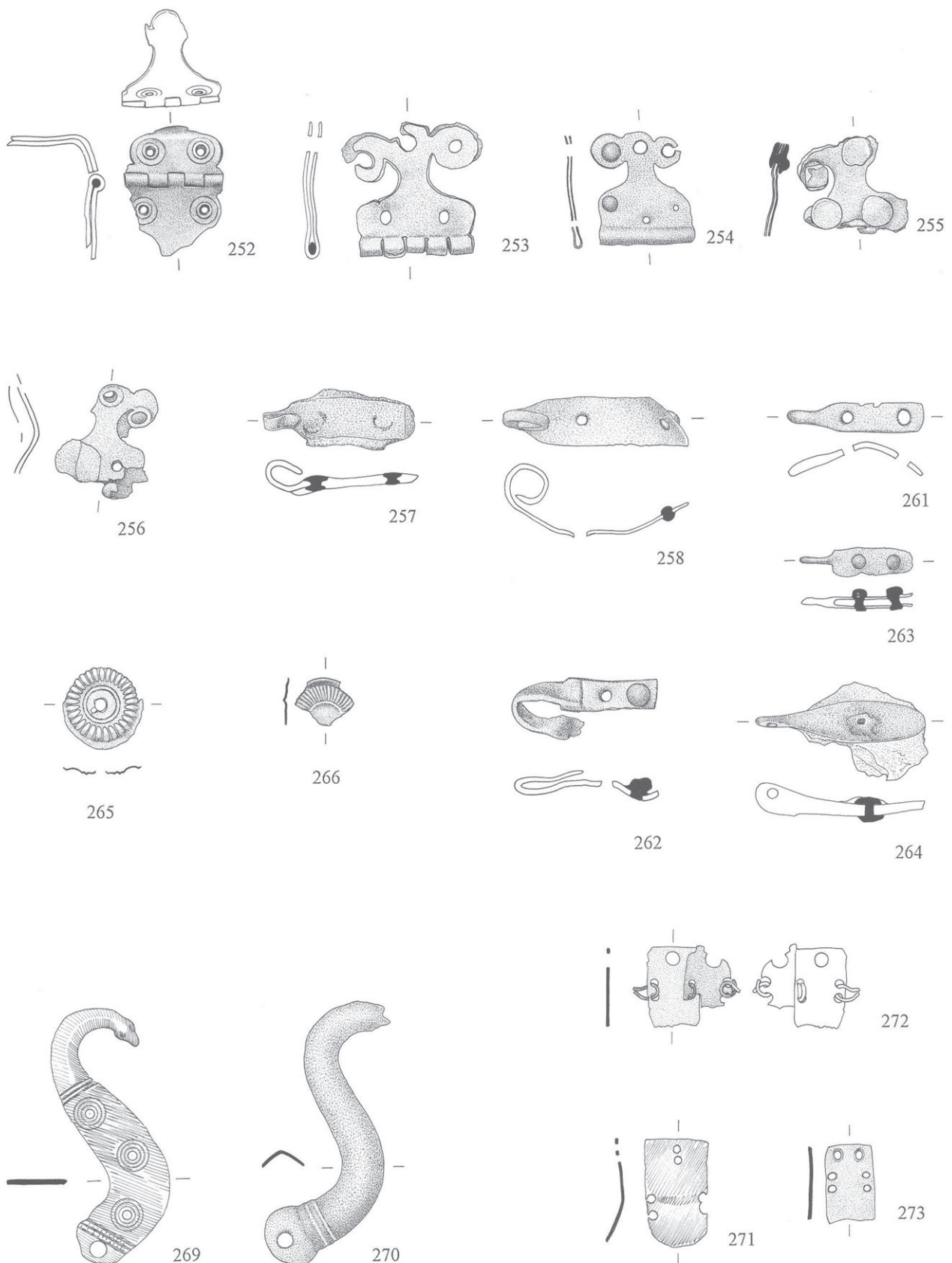
Tafel 12: Verteidigungswaffen: Schildbuckel. M. 2:3.



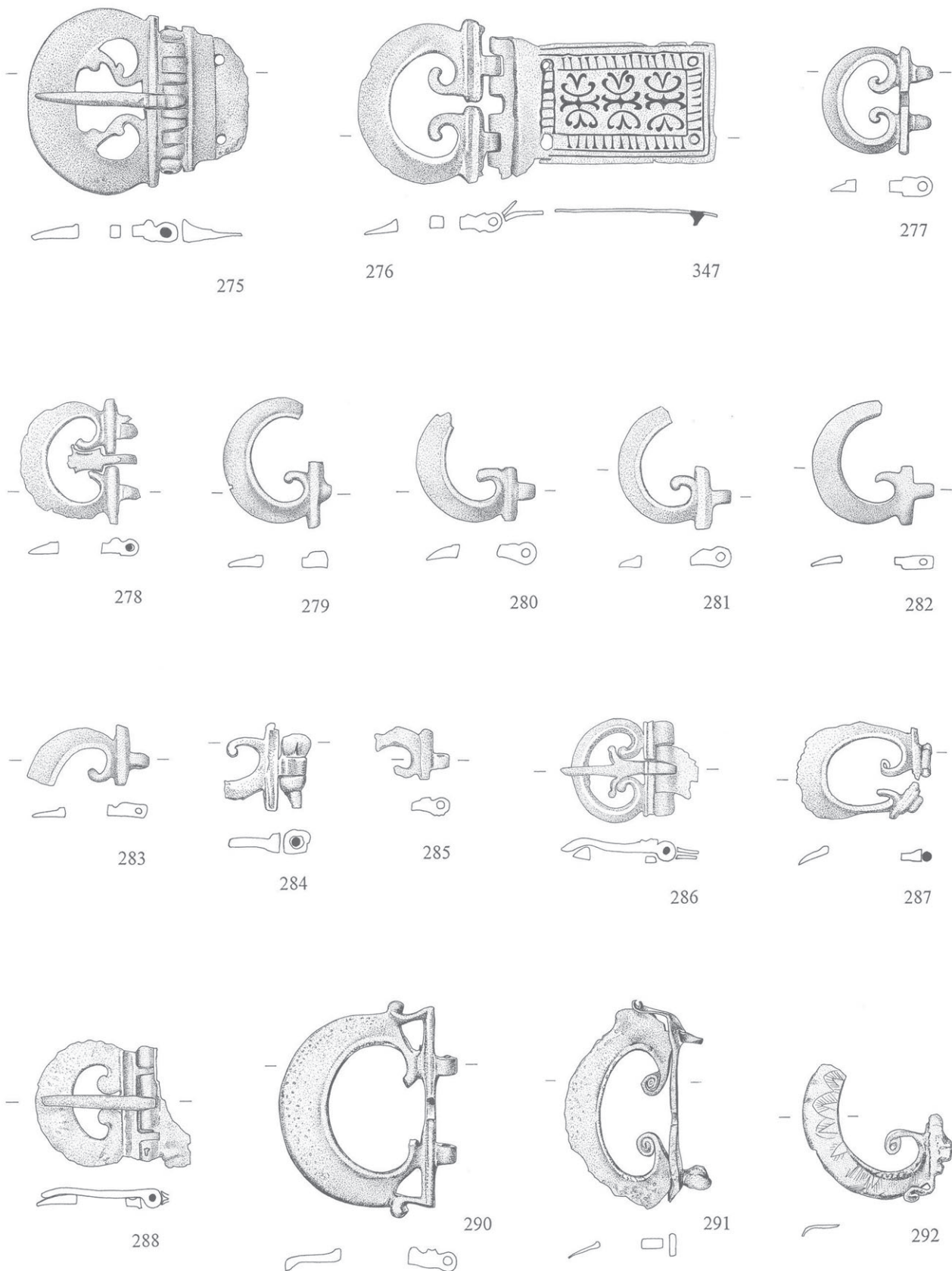
Tafel 13: Verteidigungswaffen: Schienenpanzerschnallen. M. 2:3.



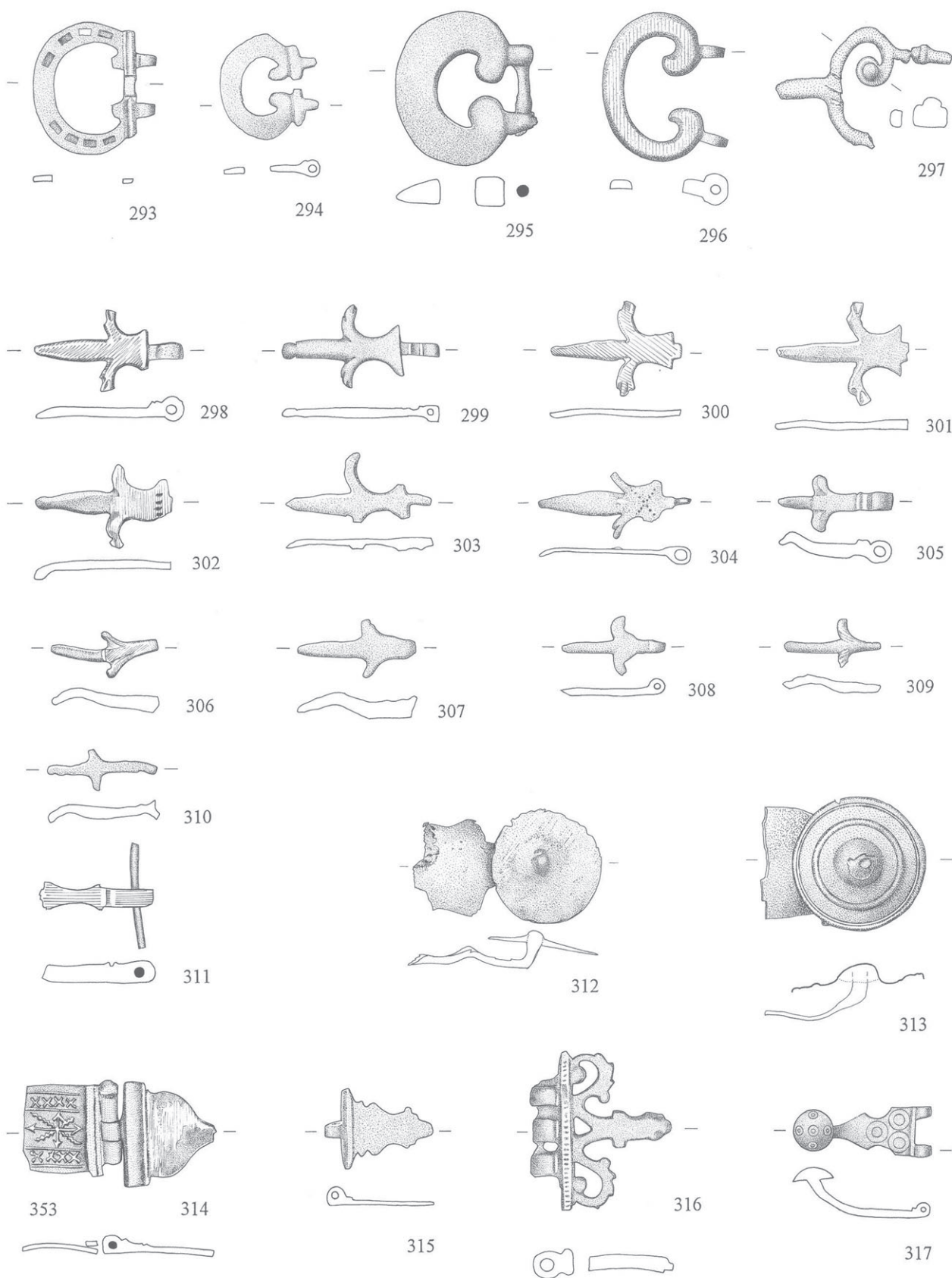
Tafel 14: Verteidigungswaffen: 201-203.206-222.234.235.237-244 Riemenschnierr vom Schienenpanzer; 250.251 Schulter-schienen-schnierr vom Schienenpanzer. M. 2:3.



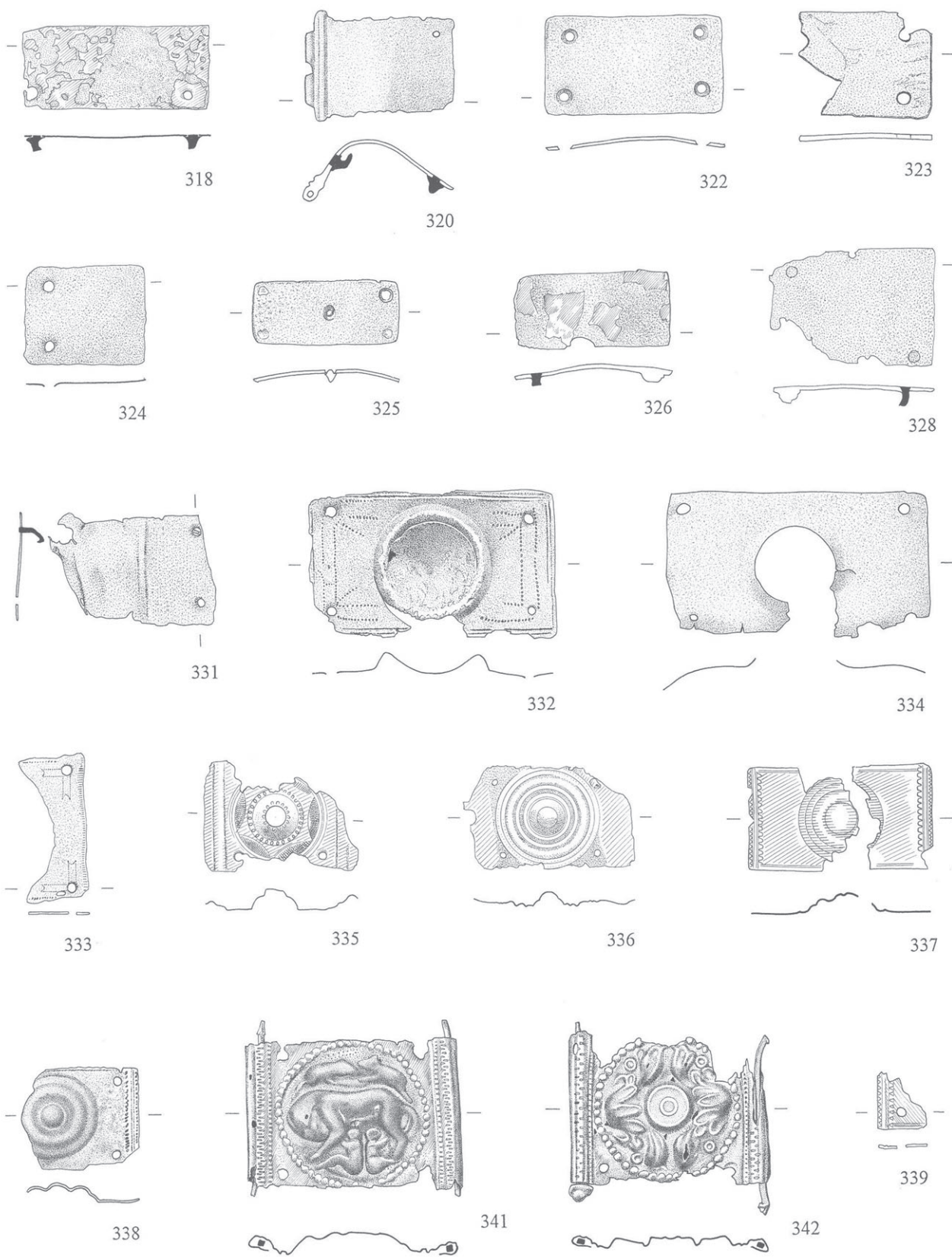
Tafel 15: Verteidigungswaffen: 252–256 Schulterschienenscharniere vom Schienenpanzer; 257.258.261–264 Schienenpanzerhaken; 265.266 Schienenspanzernieten; 269.270 Kettenpanzerhaken; 271–273 Panzerschuppen. M. 2:3.



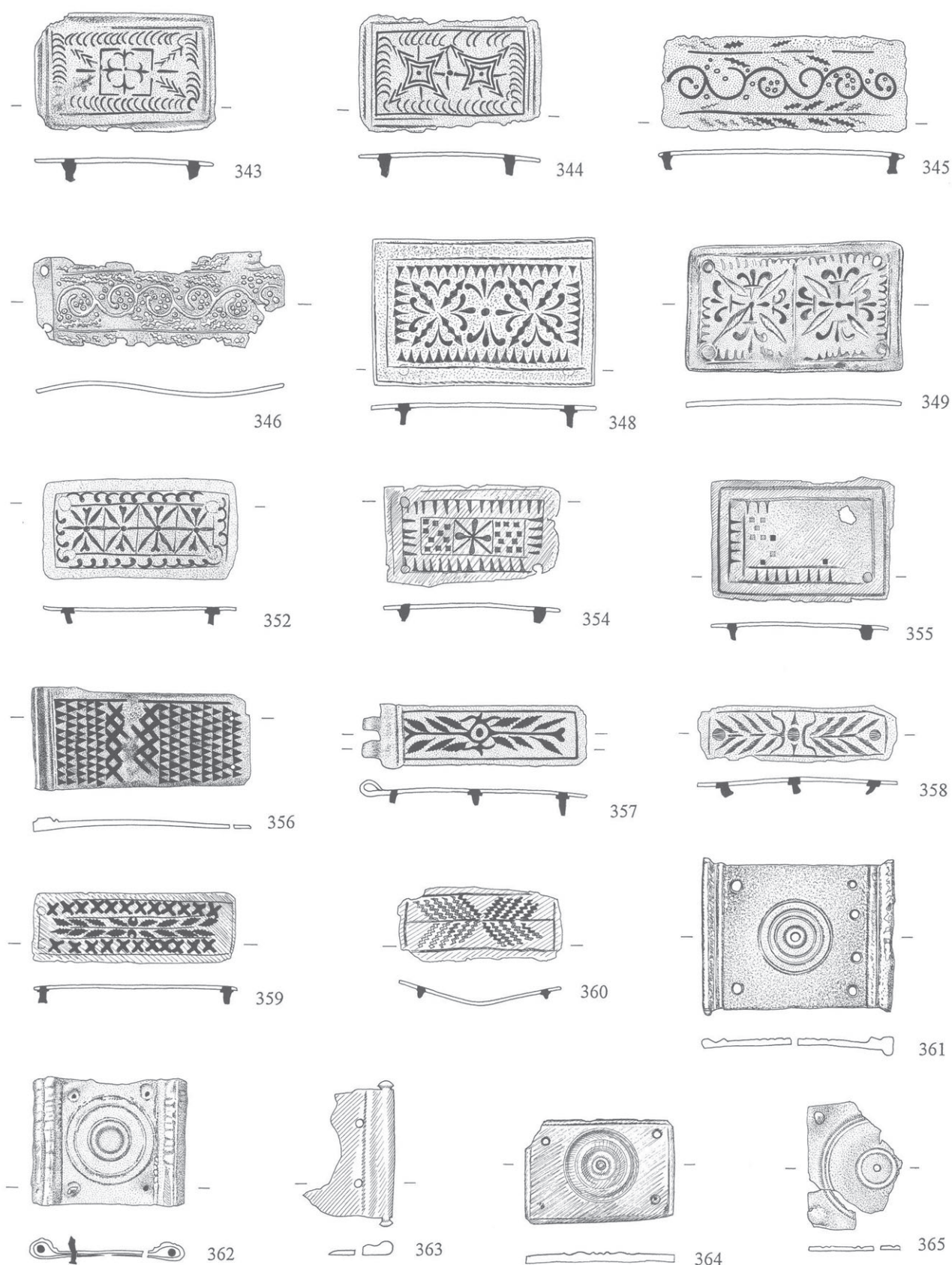
Tafel 16: Gürtel und Riemenschnur: 275–292 Gürtelschnallen; 347 Gürtelblech. M. 2:3.



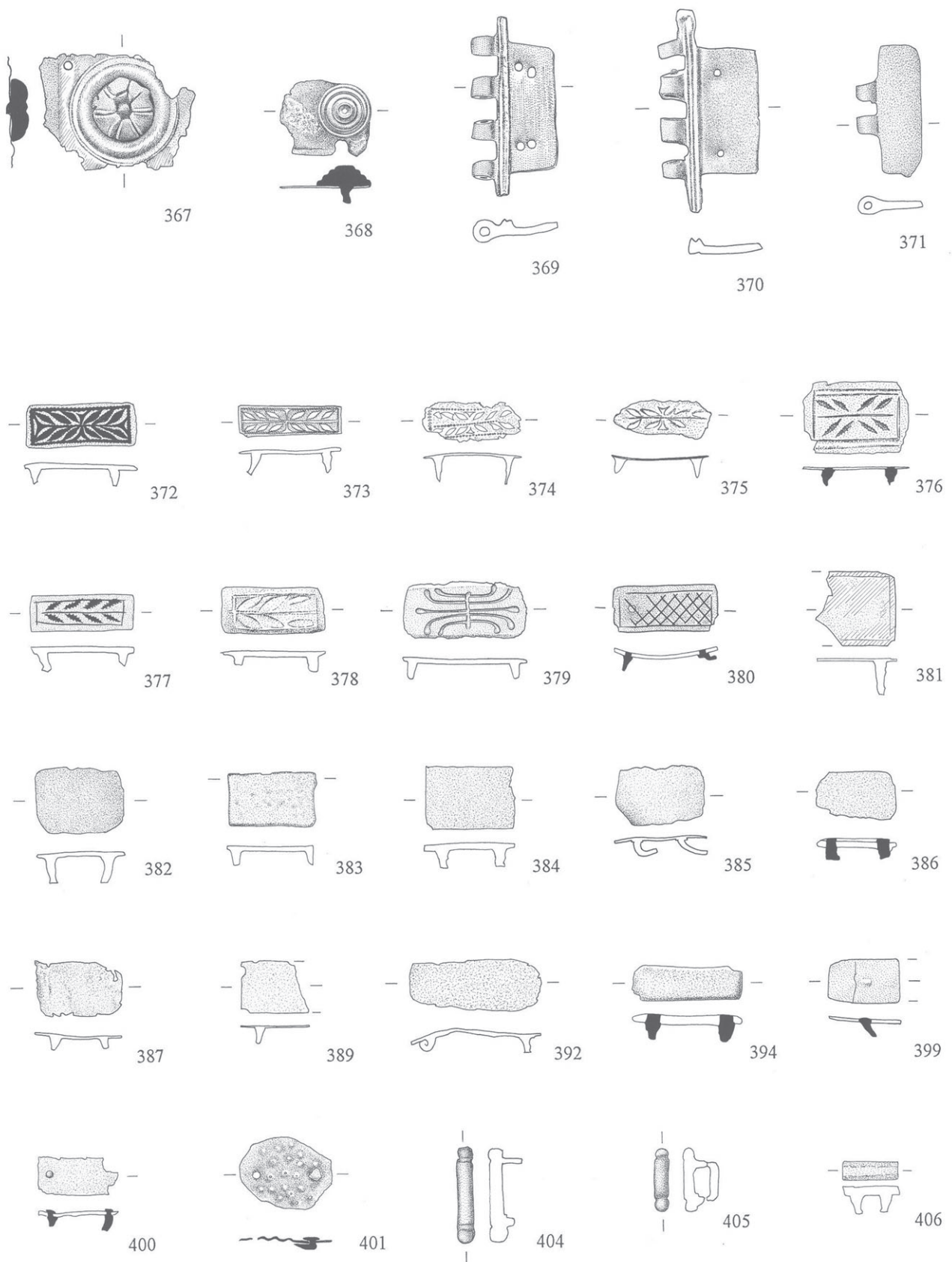
Tafel 17: Gürtel und Riemenschnur: 293–297 Gürtelschnallen; 298–311 Schnallendorne; 312–317 Knopfschliessen; 353 Gürtelblech. M. 2:3.



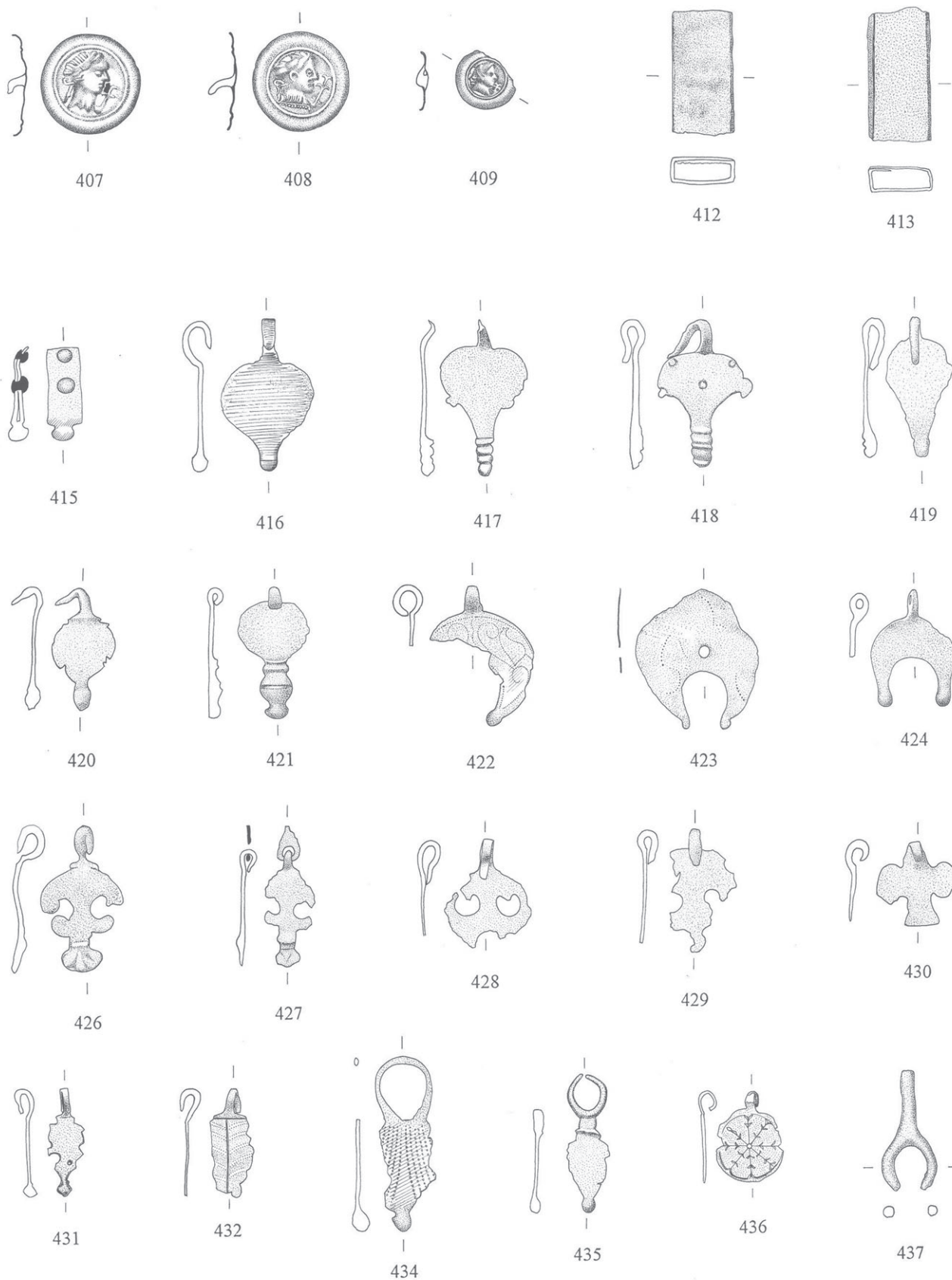
Tafel 18: Gürtel und Riemenschurz: Gürtelbleche. M. 2:3.



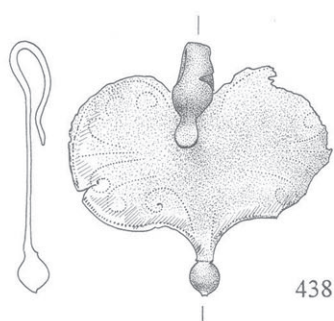
Tafel 19: Gürtel und Riemenschurz: Gürtelbleche. M. 2:3.



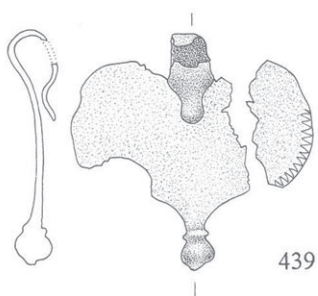
Tafel 20: Gürtel und Riemen-schurz: 367–371 Gürtelbleche; 372–387.389.392.394.399–401.404–406 Schurzbeschläge M. 2:3.



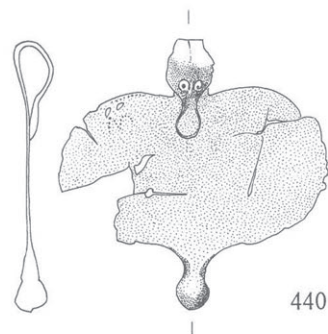
Tafel 21: Gürtel und Riemenschurz: 407–409 Schurzbeschläge; 412.413 Endtüllen; 415 Riemenendbeschlag; 416–424.426–432.434–437 Schurzanhänger. M. 2:3.



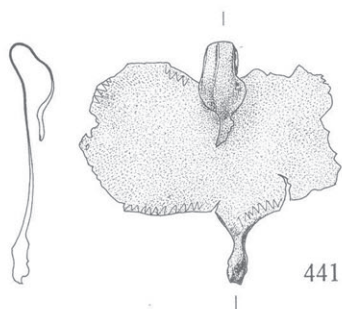
438



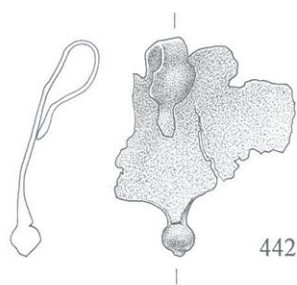
439



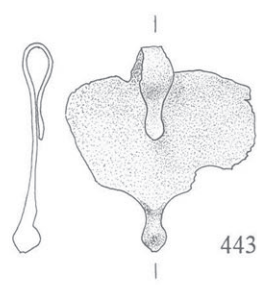
440



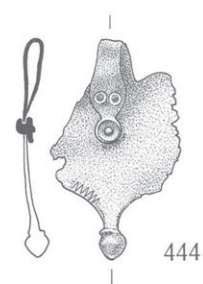
441



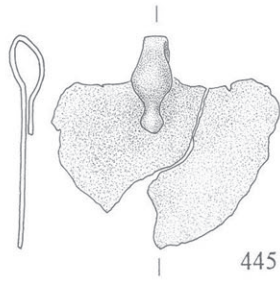
442



443



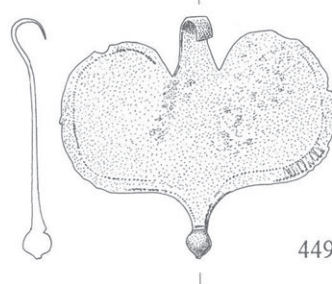
444



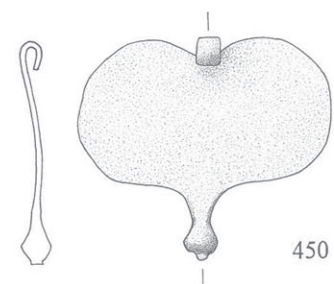
445



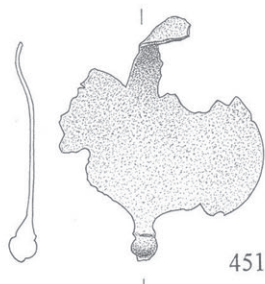
446



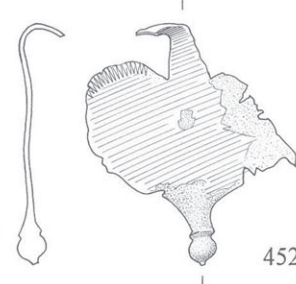
449



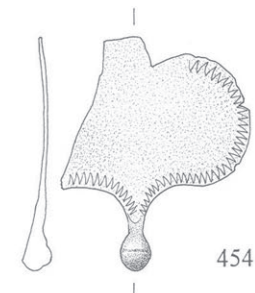
450



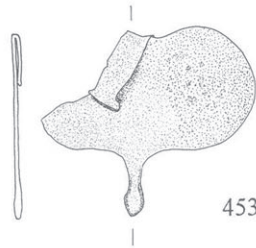
451



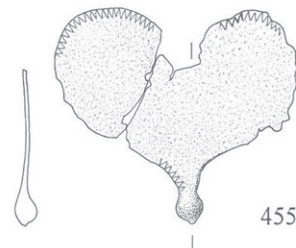
452



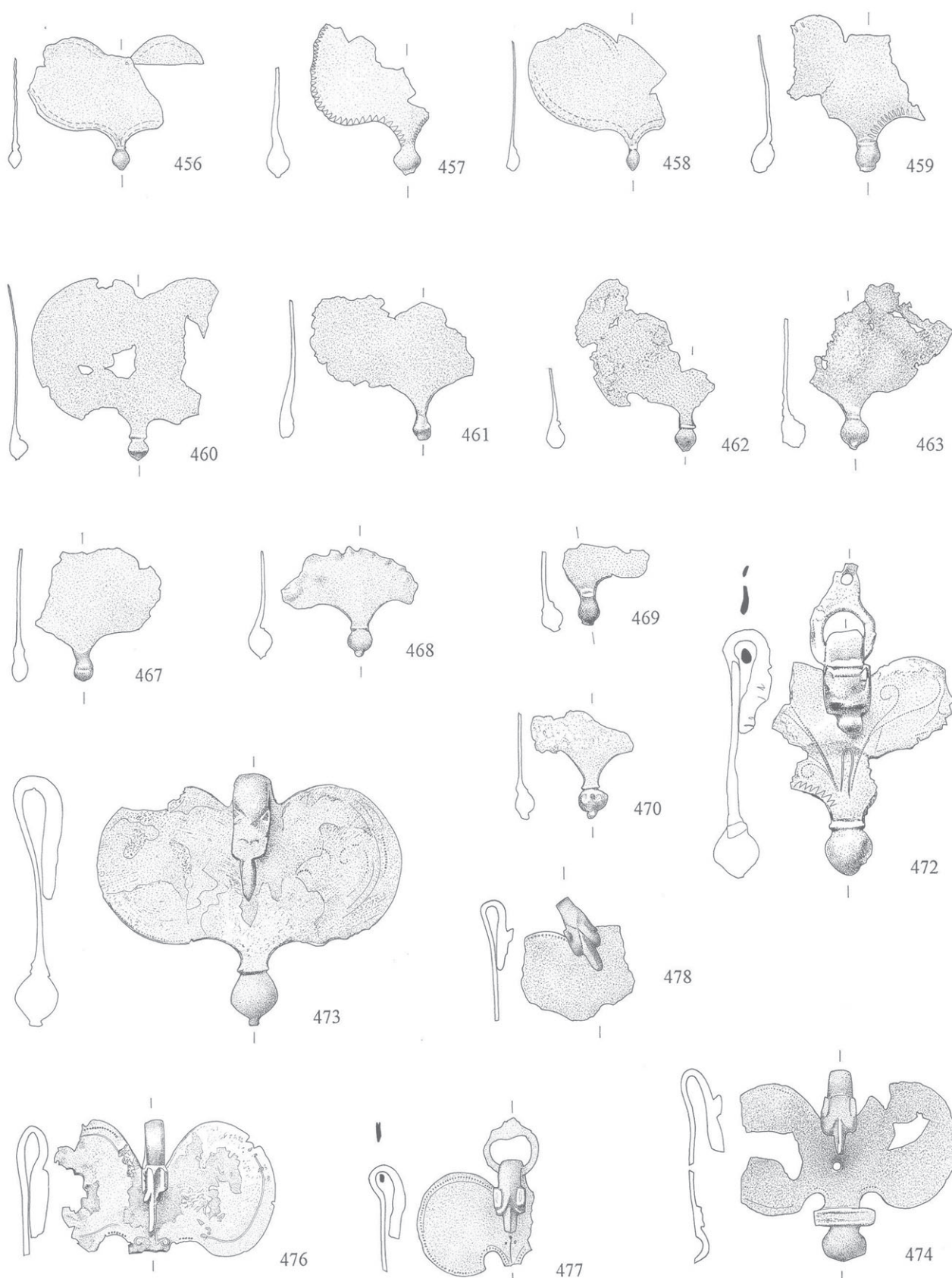
454



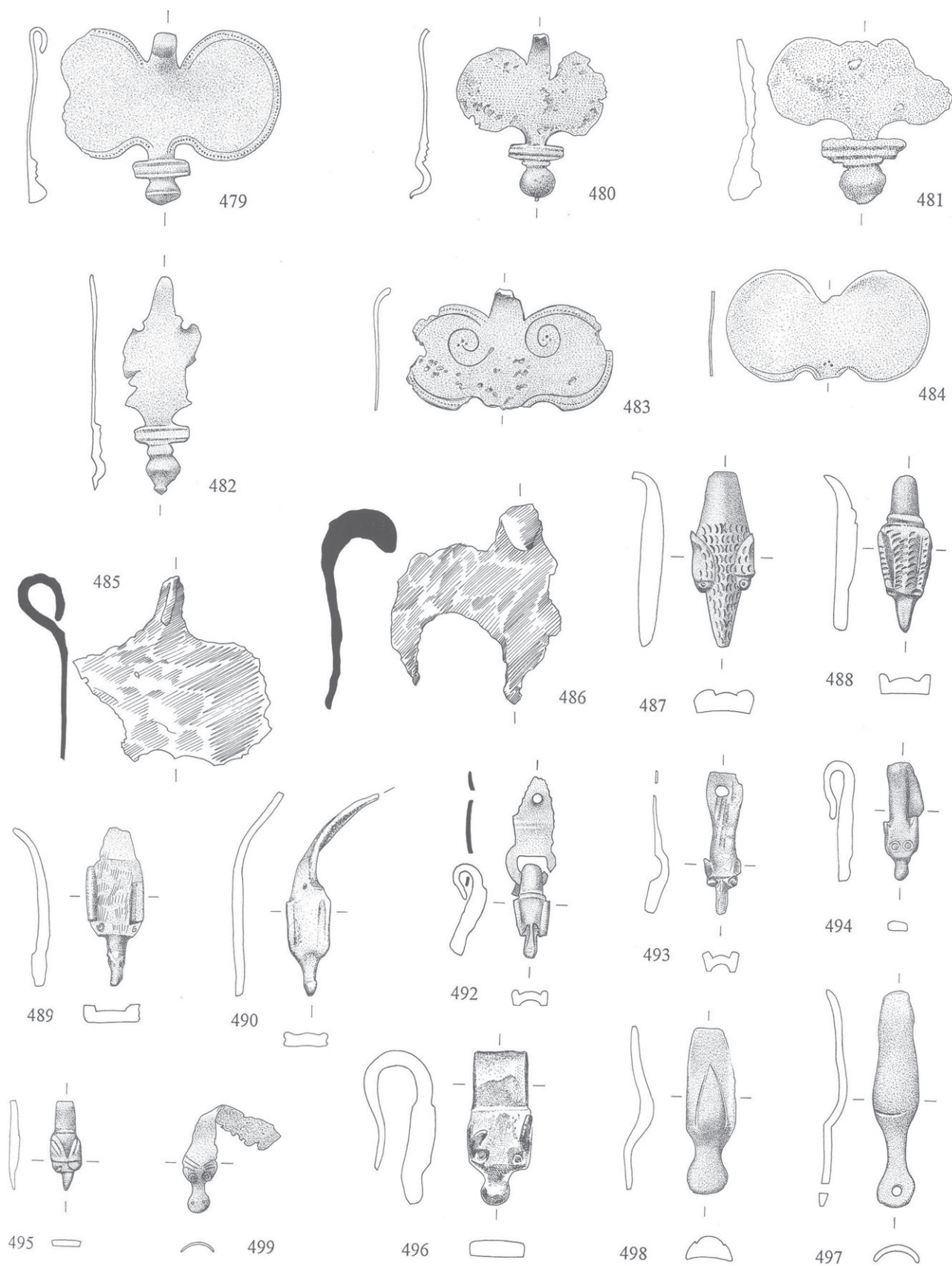
453



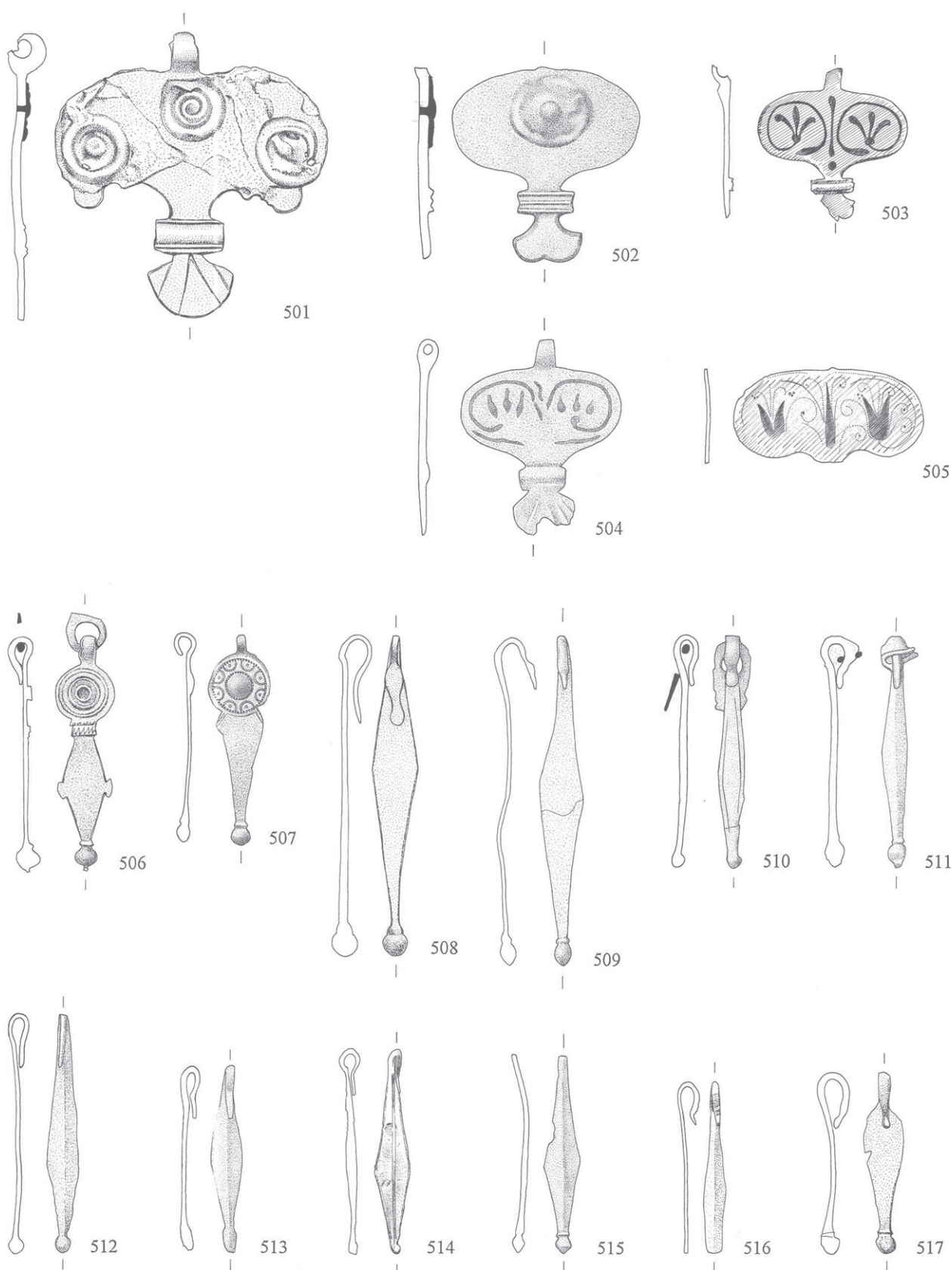
455



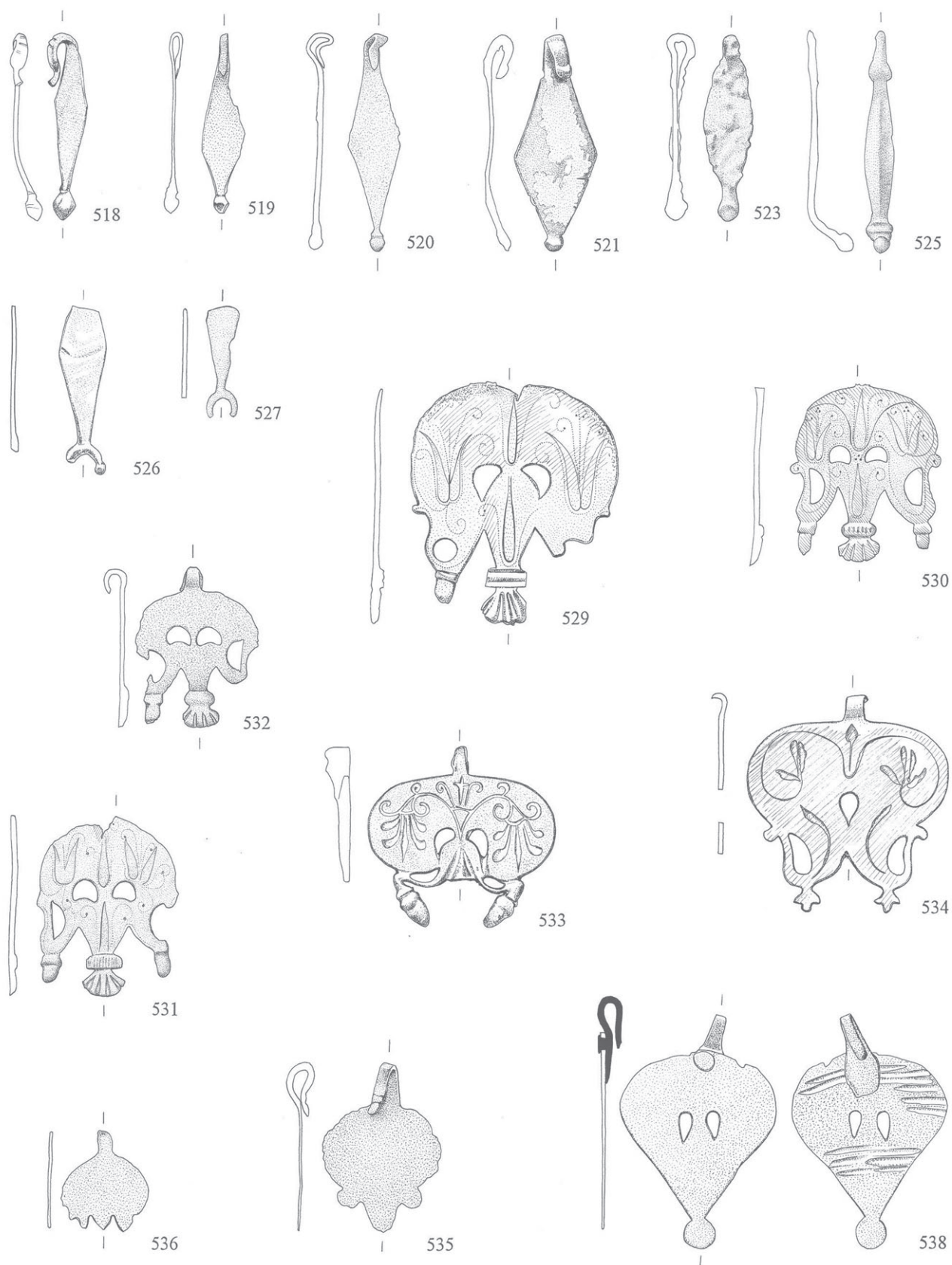
Tafel 23: Pferdegeschirr: Anhänger. M. 2:3.



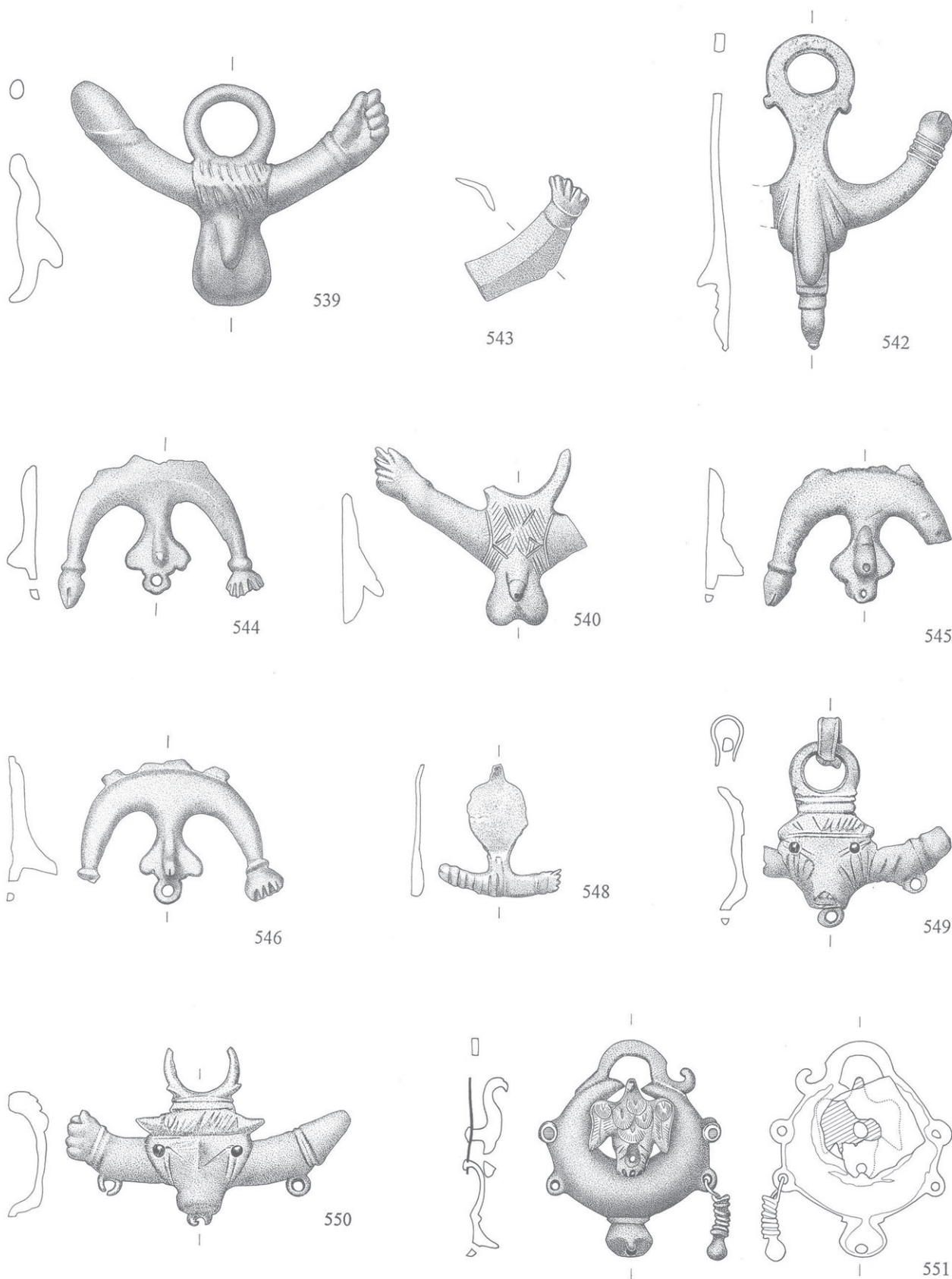
Tafel 24: Pferdegeschirr: Anhänger. M. 2:3.



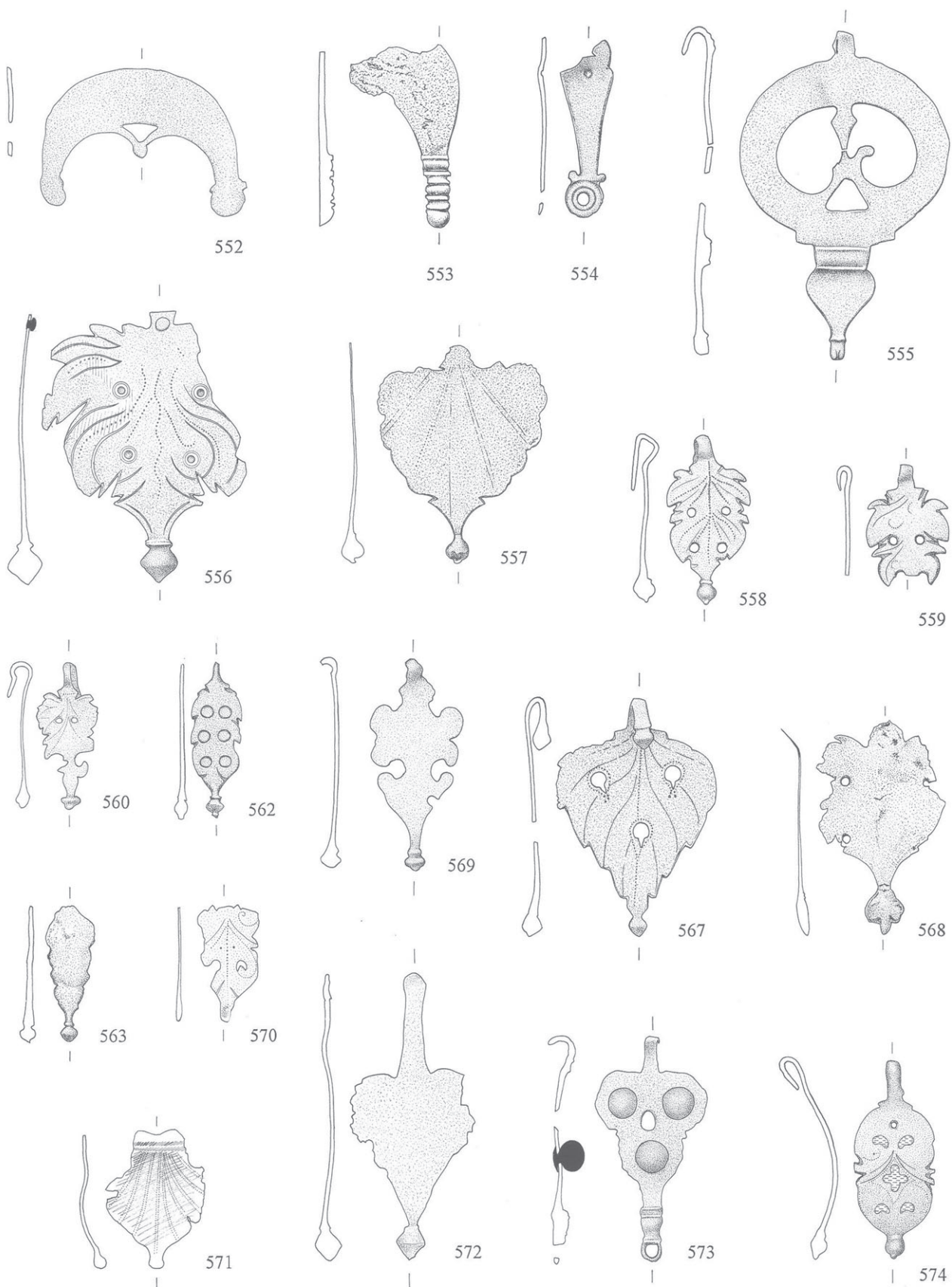
Tafel 25: Pferdegeschirr: Anhänger. M. 2:3.



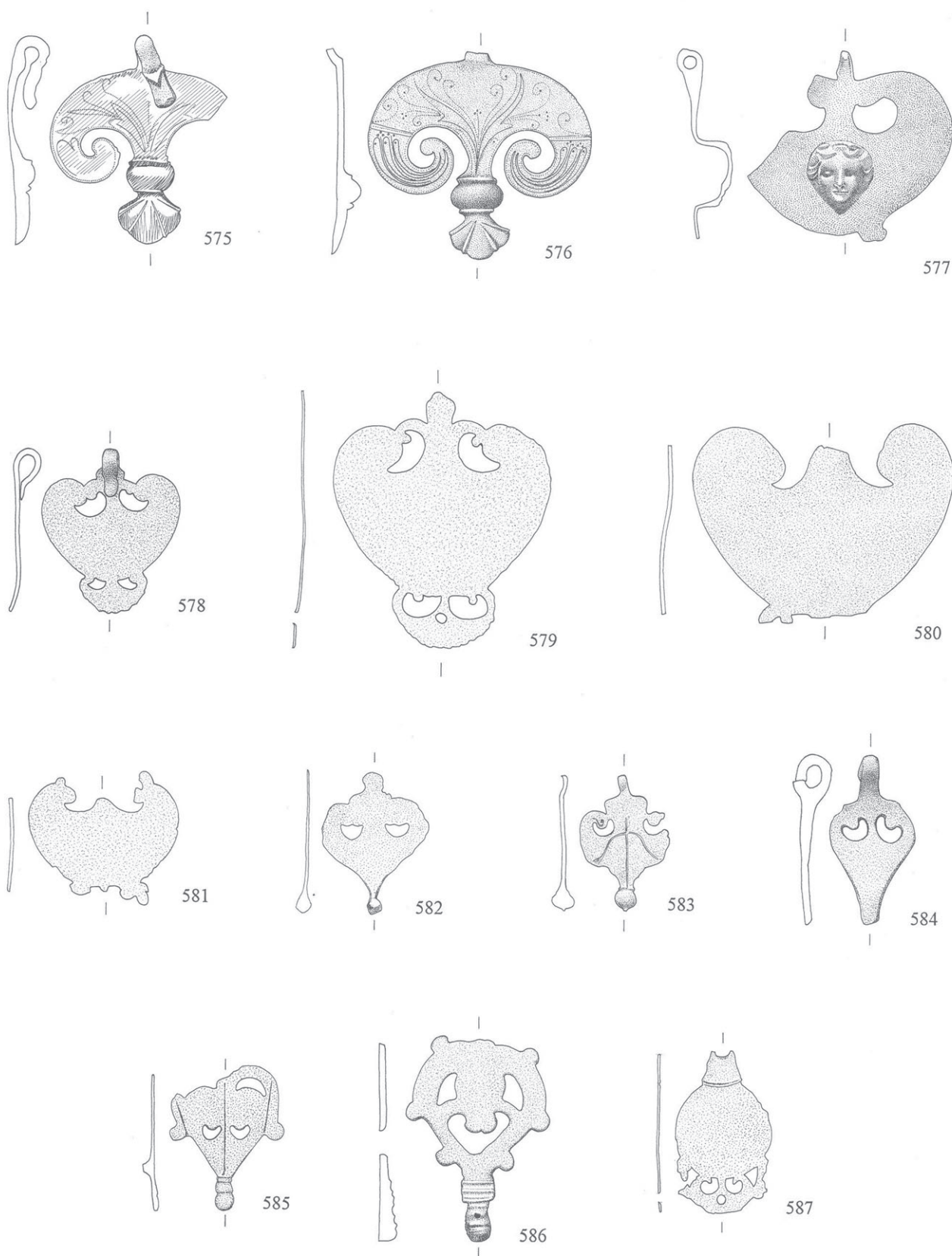
Tafel 26: Pferdegeschirr: Anhänger. M. 2:3.



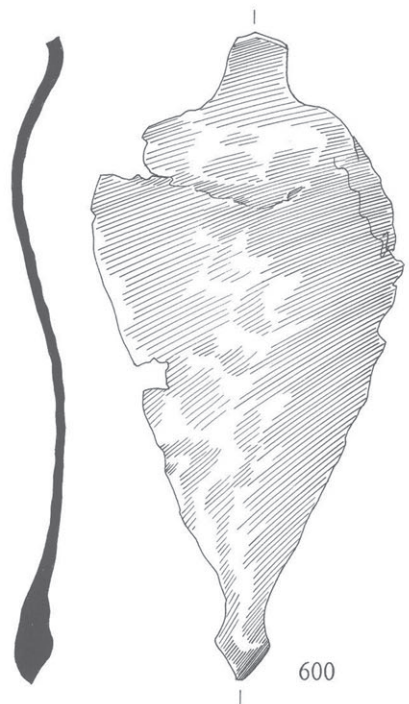
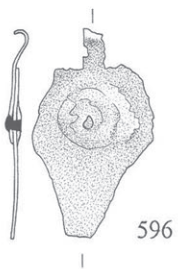
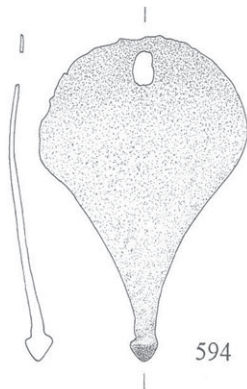
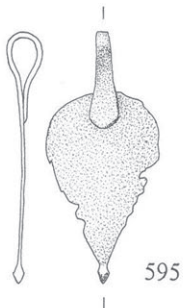
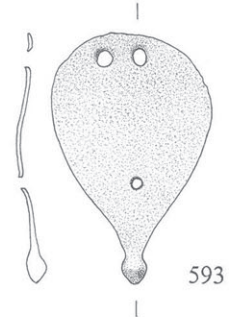
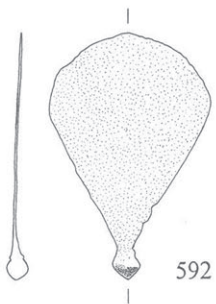
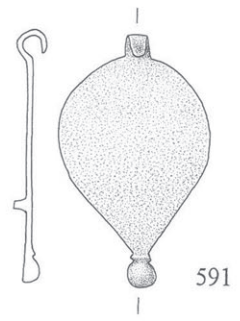
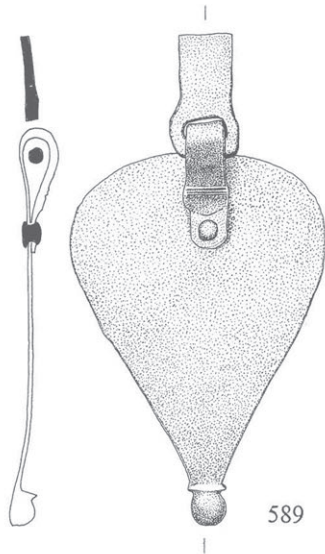
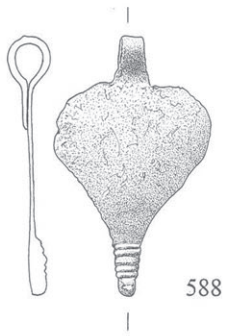
Tafel 27: Pferdegeschirr: Anhänger. M. 2:3.

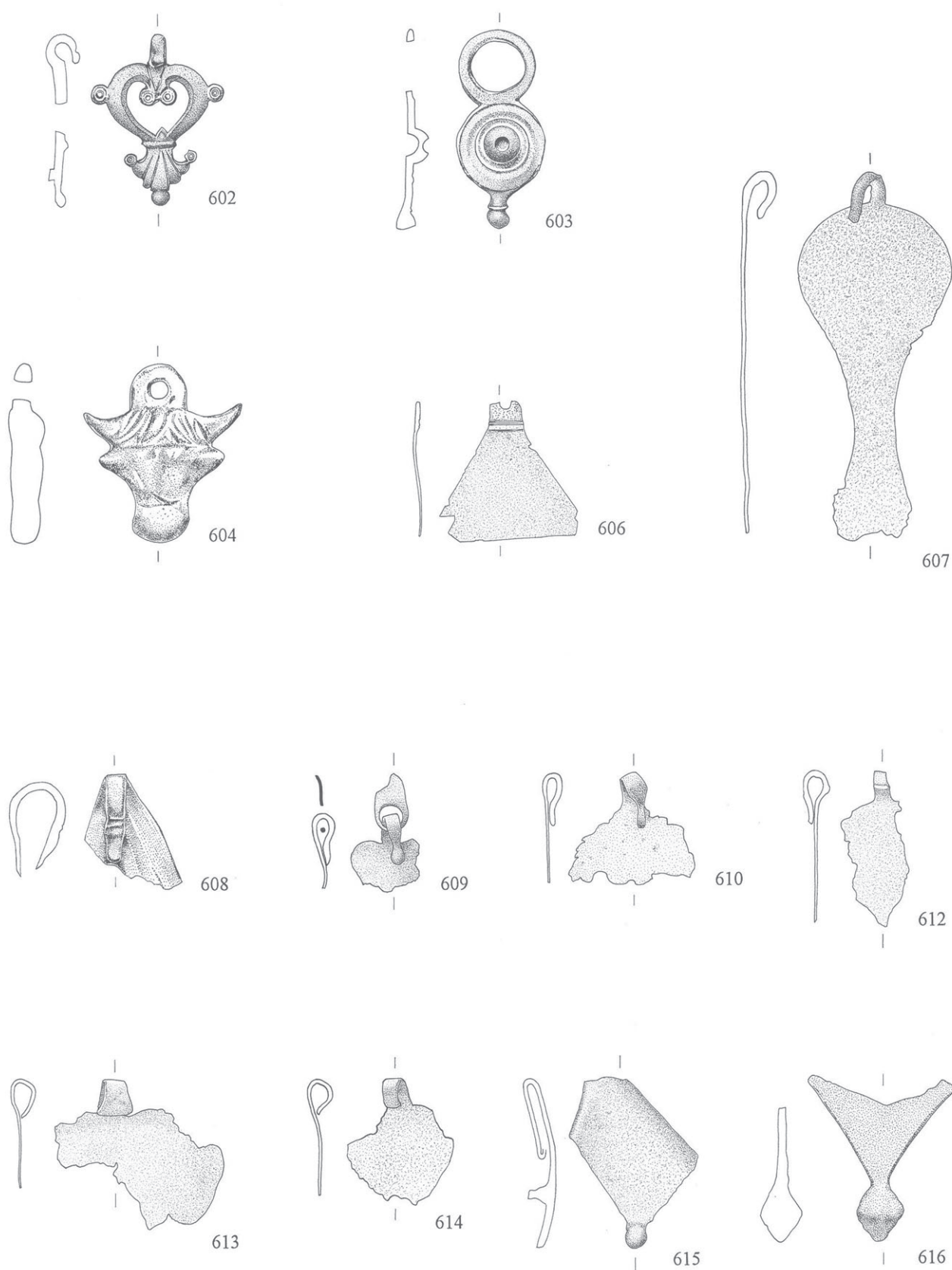


Tafel 28: Pferdegeschirr: Anhänger. M. 2:3.



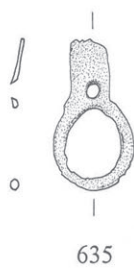
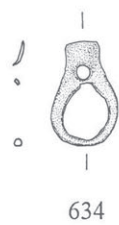
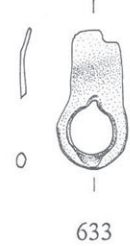
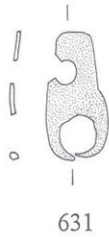
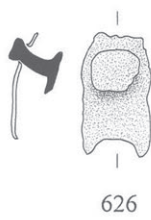
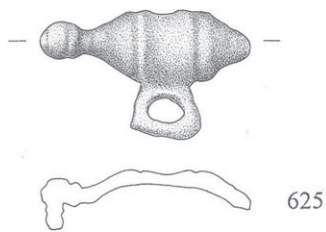
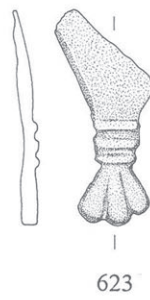
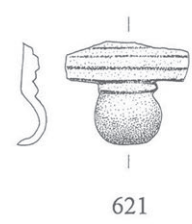
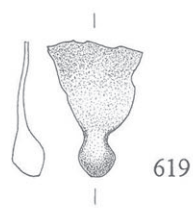
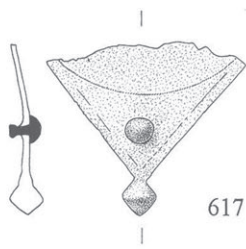
Tafel 29: Pferdegeschirr: Anhänger. M. 2:3.



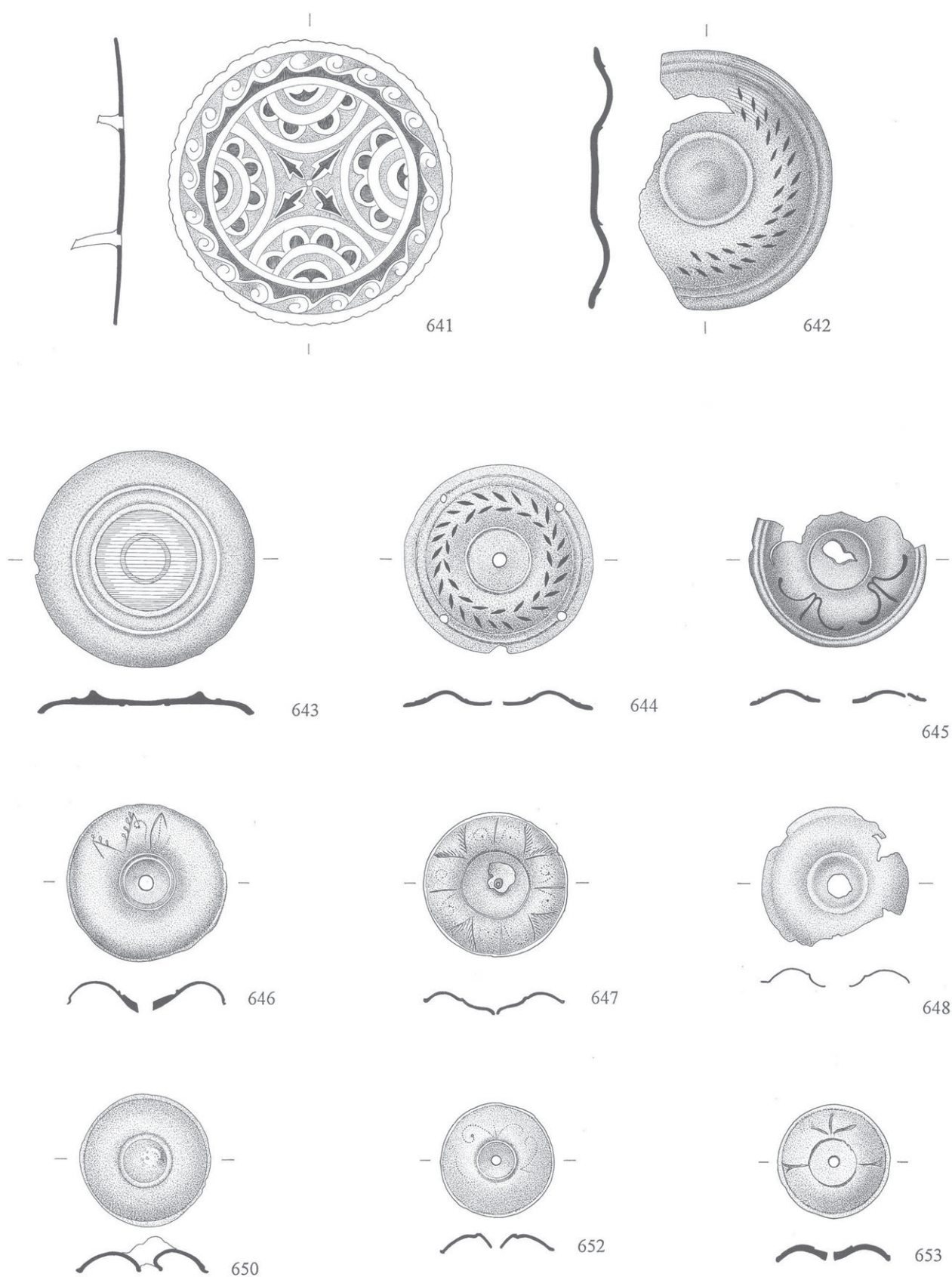


Tafel 31: Pferdegeschirr: Anhänger. M. 2:3.

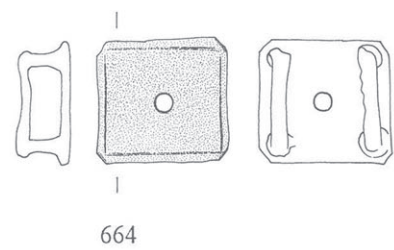
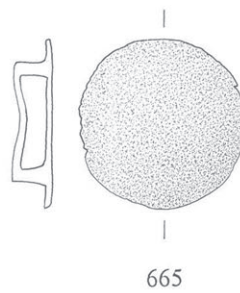
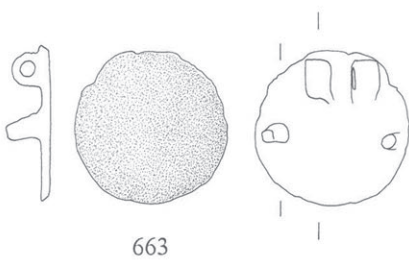
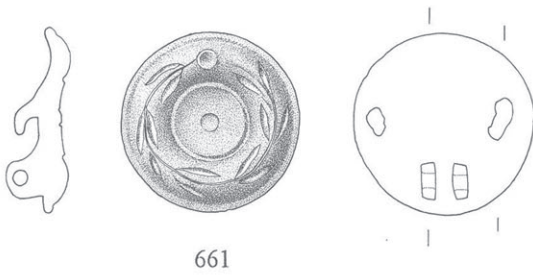
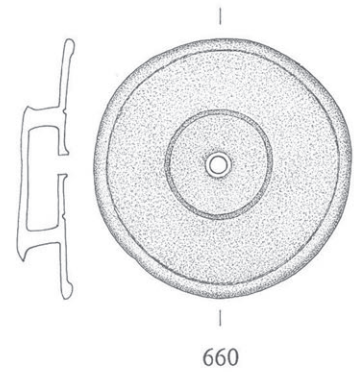
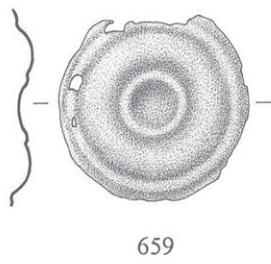
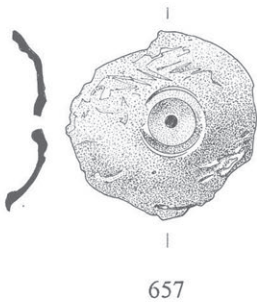
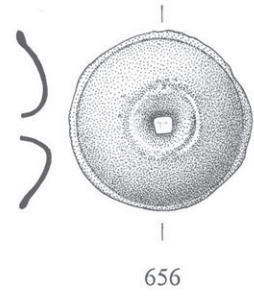
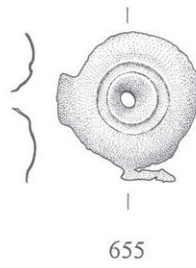
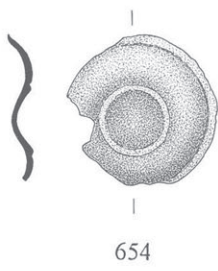
Tafel 32

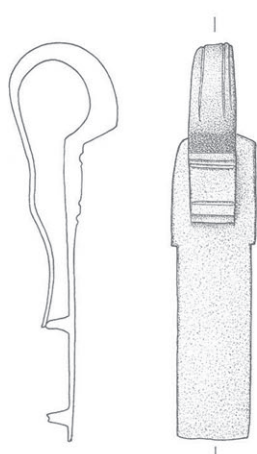


Tafel 32: Pferdegeschirr: 617–619.621–624 Anhänger; 625–627.629–635.638 Aufhängeösen. M. 2:3.

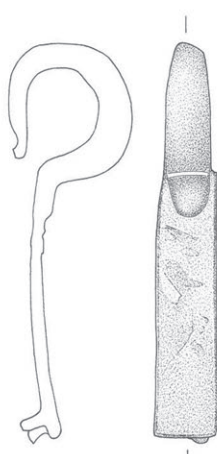


Tafel 33: Pferdegeschirr: Phaleren. M. 2:3.

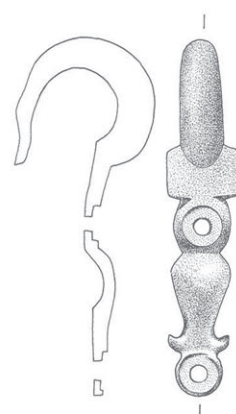




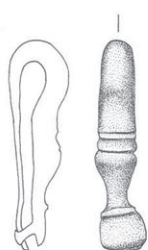
666



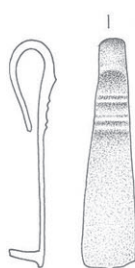
667



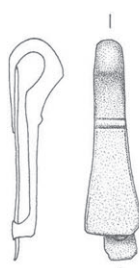
668



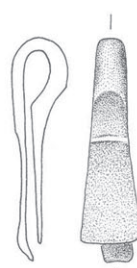
669



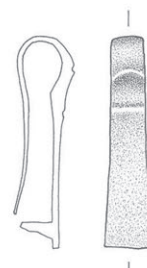
670



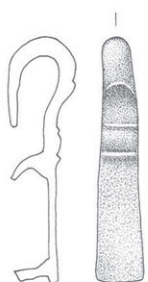
671



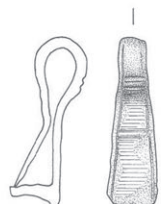
672



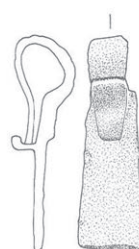
673



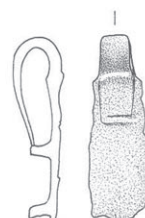
674



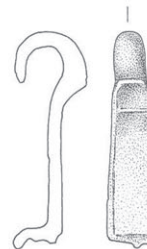
675



676

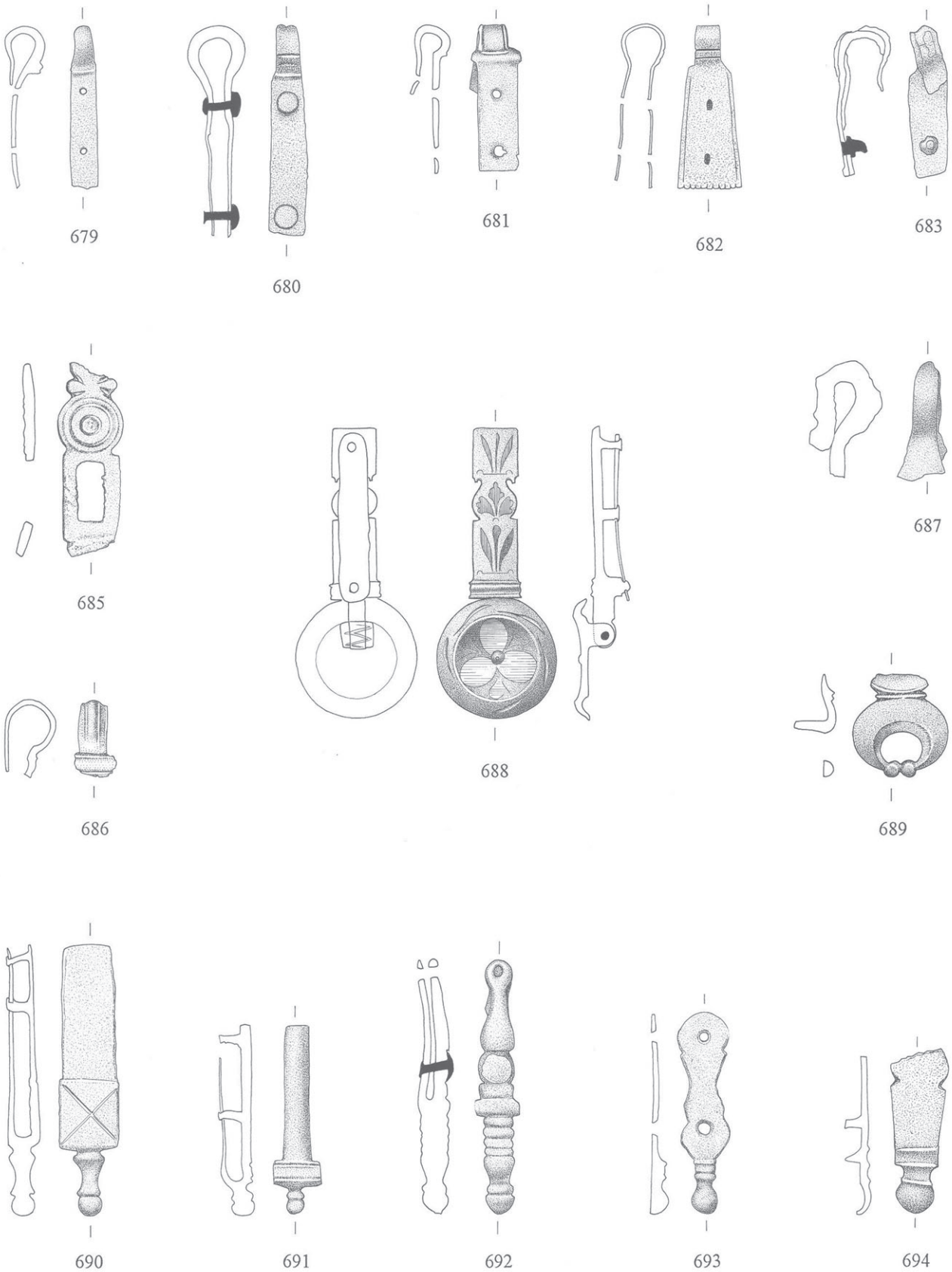


677

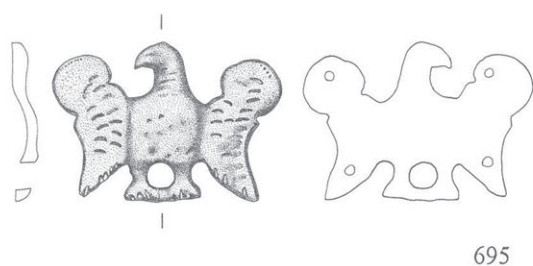


678

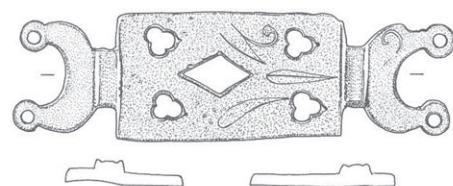
Tafel 35: Pferdegeschirr: Riemenschleifen. M. 2:3.



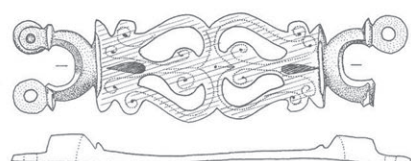
Tafel 36: Pferdegeschirr: 679–683, 685–687 Riemenschleifen; 688–694 Riemenendbeschwerer. M. 2:3.



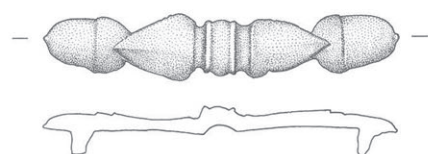
695



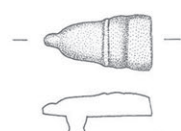
696



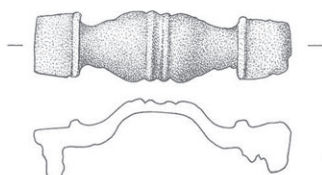
697



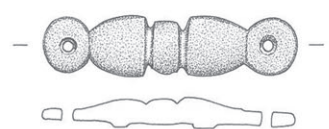
698



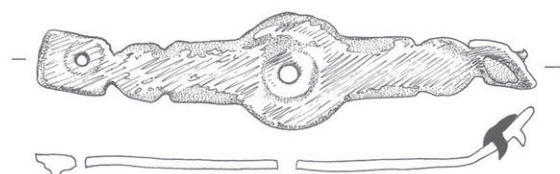
699



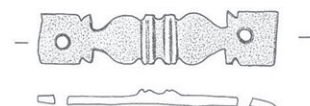
700



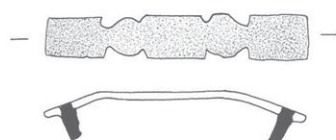
701



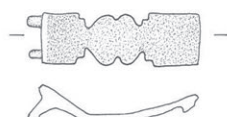
702



703



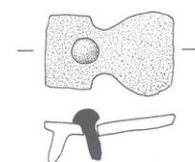
704



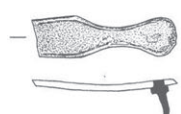
705



706



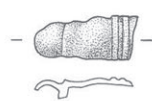
707



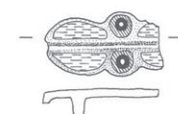
708



709

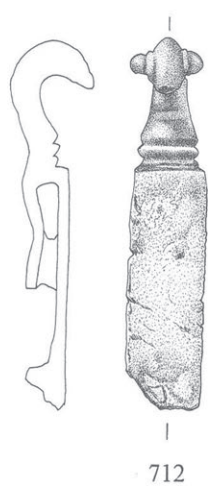


710

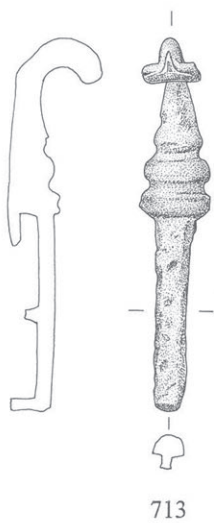


711

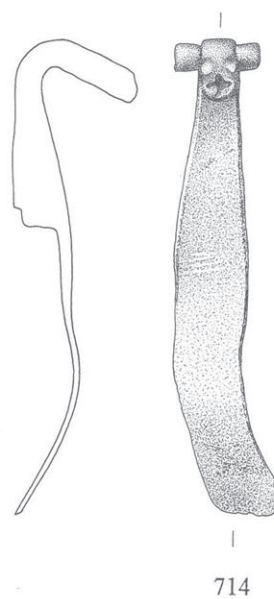
Tafel 37: Pferdegeschirr: Riemenbeschläge. M. 2:3.



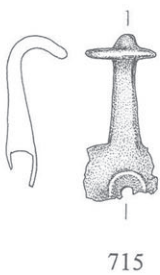
712



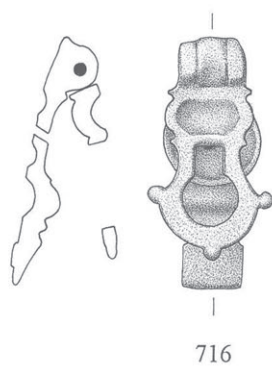
713



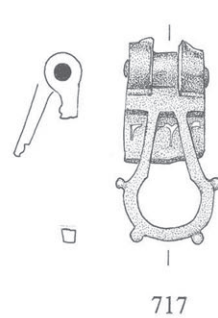
714



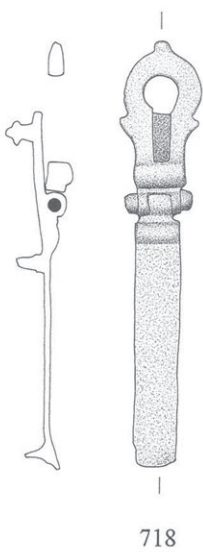
715



716



717



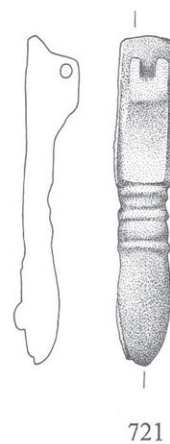
718



719

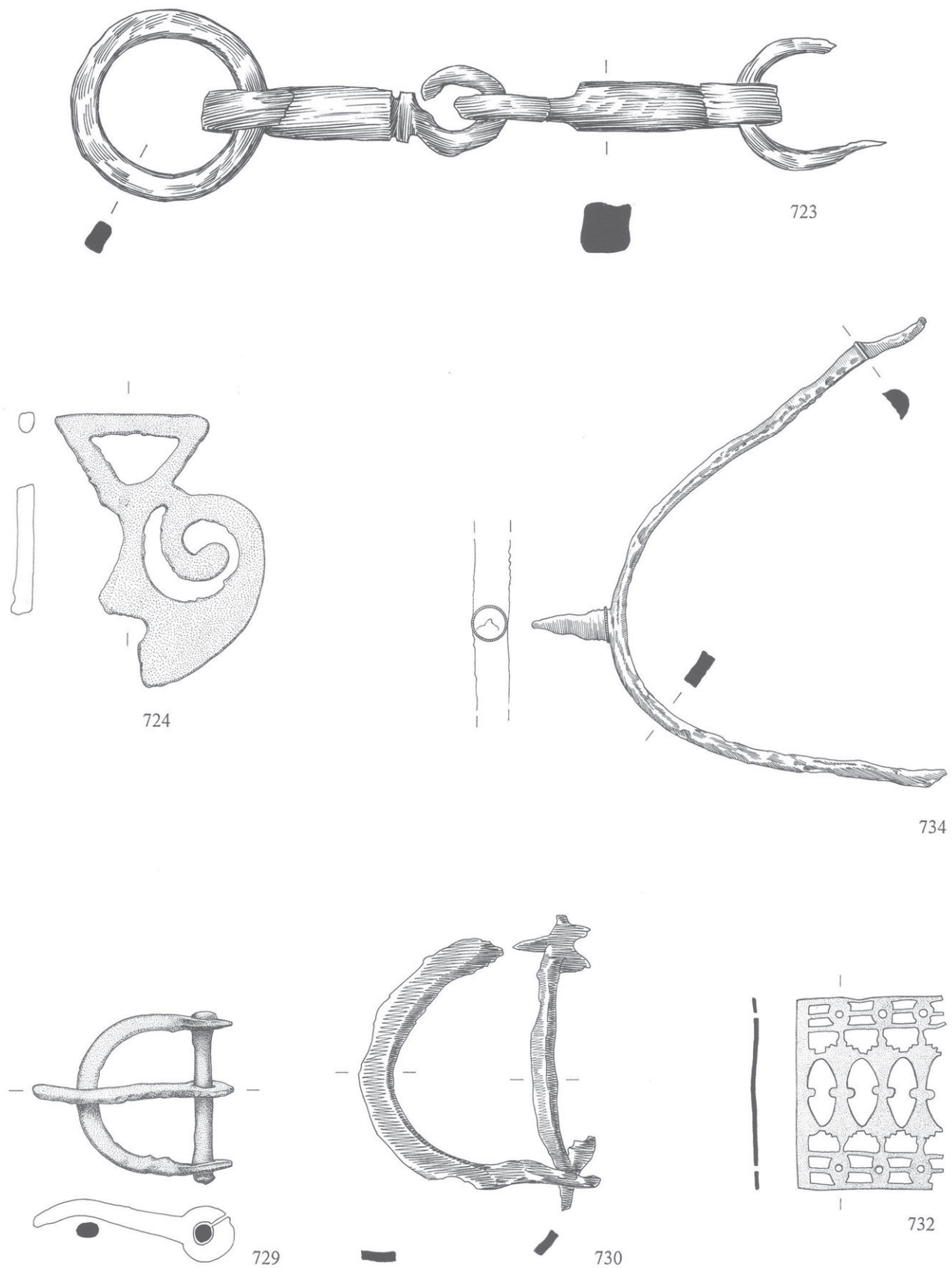


720

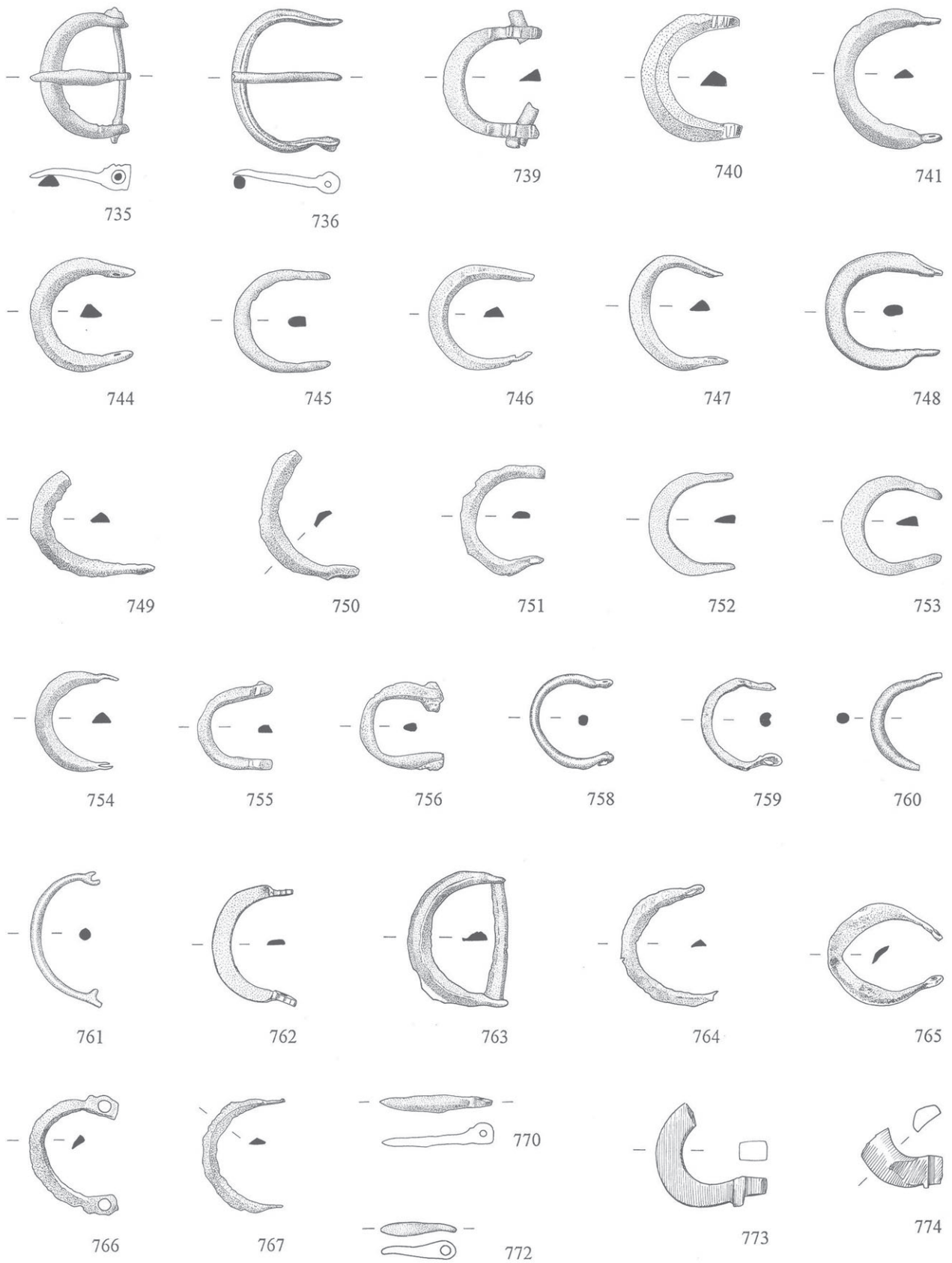


721

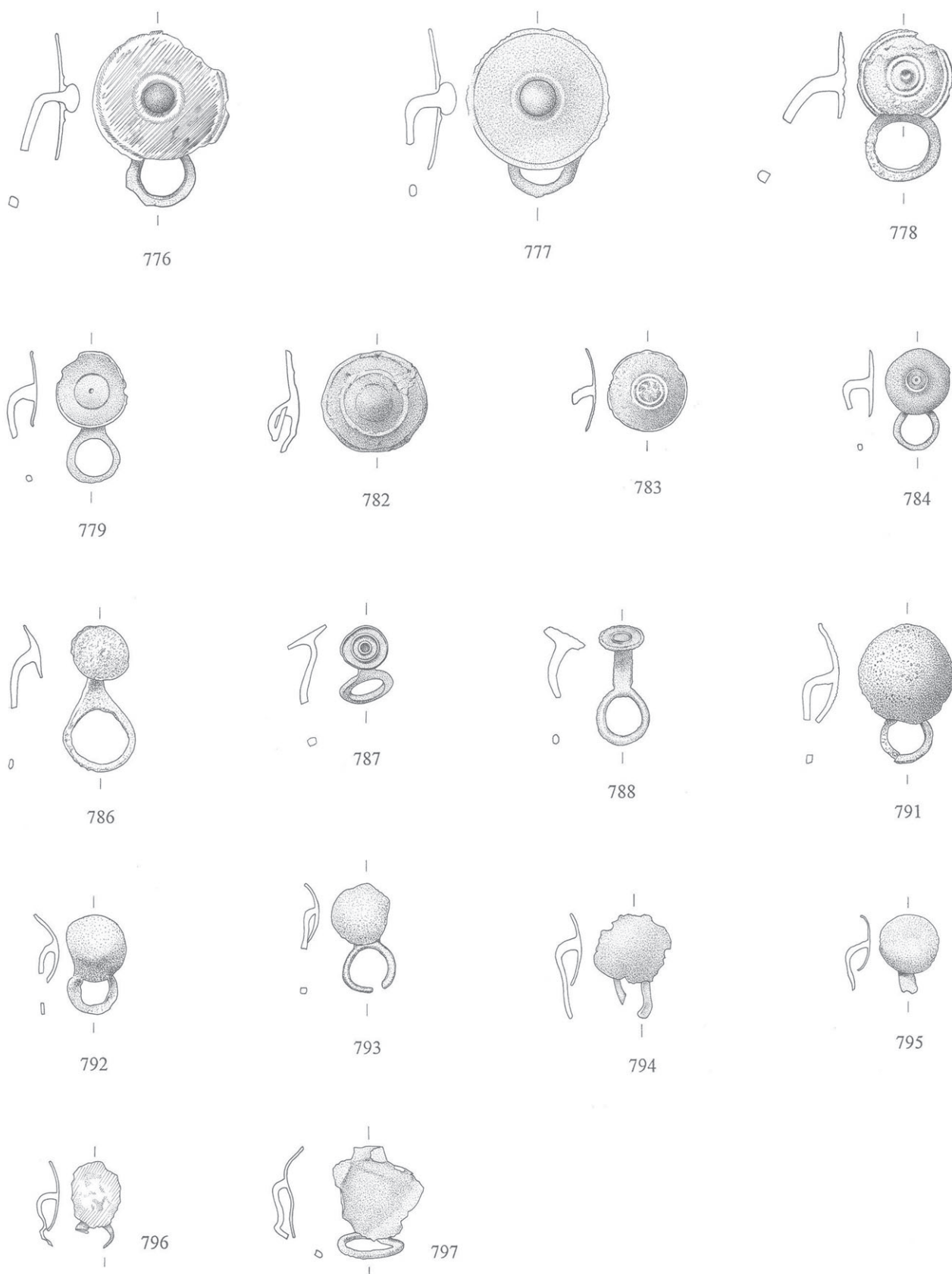
Tafel 38: Pferdegeschirr: 712–715 Riemenhaken; 716–721 Riemenösen. M. 2:3.



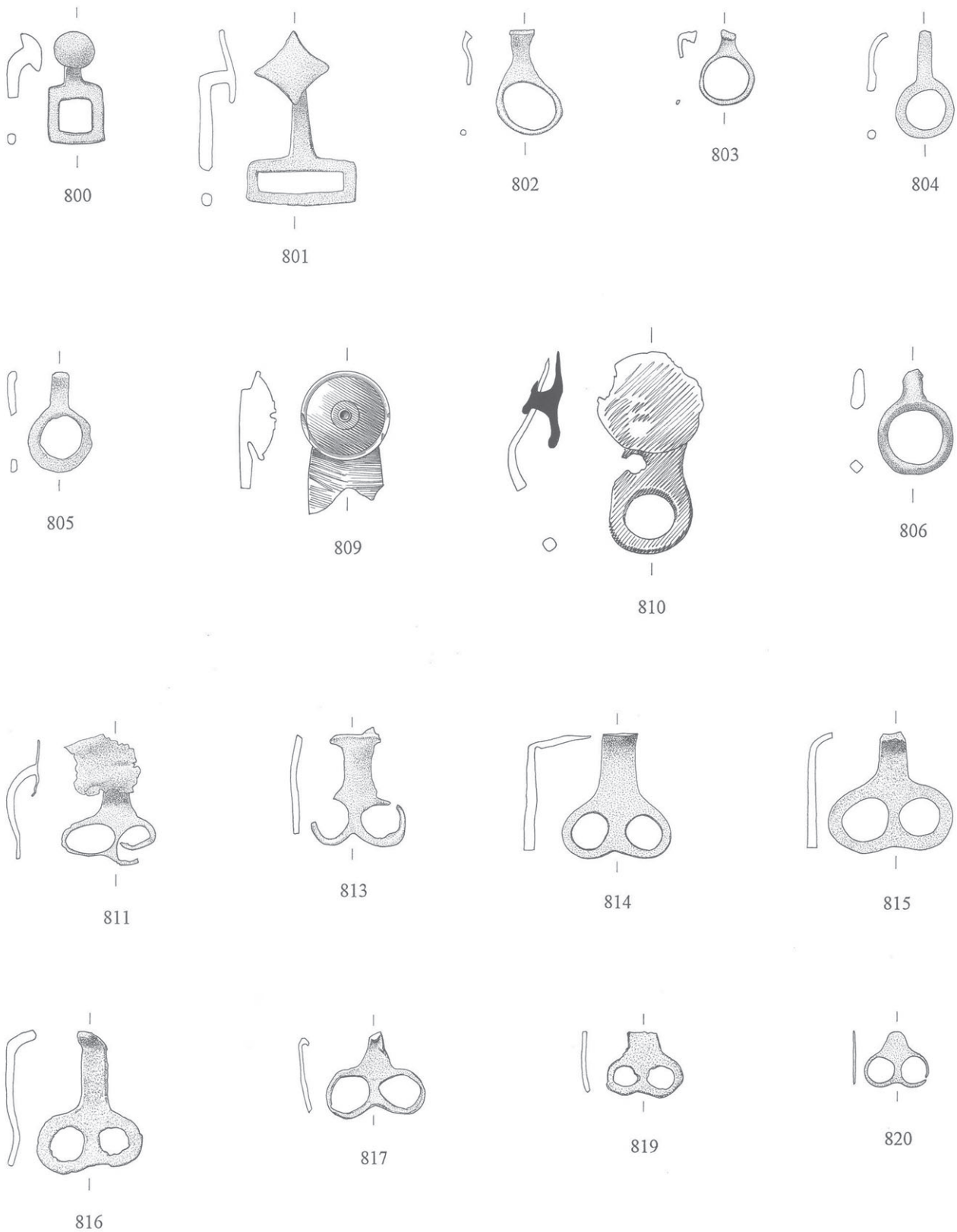
Tafel 39: Pferdegeschirr: 723 Trense; 724 Trensenscheibe (?); 729.730 Sattelturtschnallen; 732 Sattelturtbeschlag. Reiterausrüstung: 734 Sporn. M. 2:3.



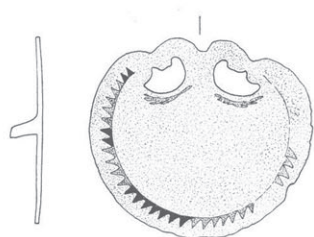
Tafel 40: Weitere Ausrüstung: Einfache Schnallen. M. 2:3.



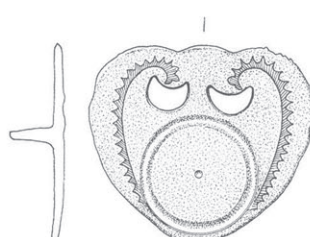
Tafel 41: Weitere Ausrüstung: Einfache Ösenknöpfe. M. 2:3.



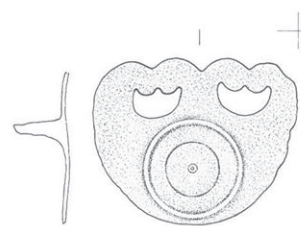
Tafel 42: Weitere Ausrüstung: 800–806.809.810 einfache Ösenknöpfe; 811.813–817.819.820 doppelte Ösenknöpfe. M. 2:3.



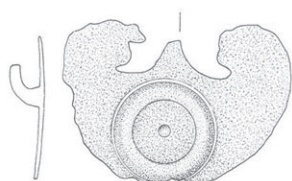
822



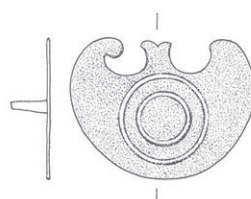
823



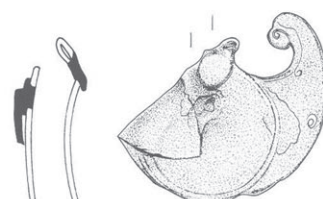
824



825



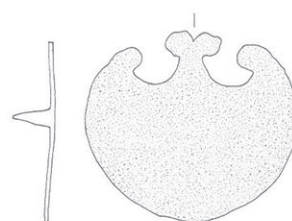
826



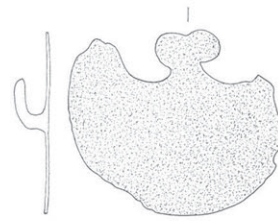
827



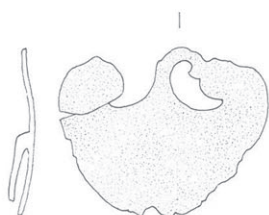
828



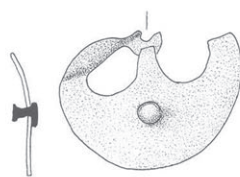
829



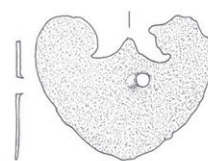
830



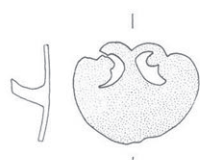
832



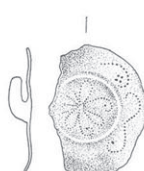
833



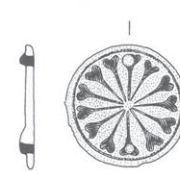
834



835



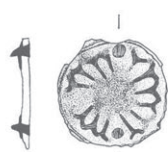
836



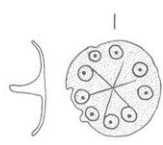
837

Tafel 43: Weitere Ausrüstung: Nietknöpfe. M. 2:3.

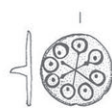
Tafel 44



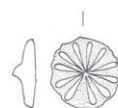
838



841



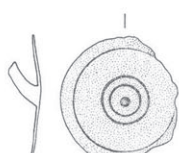
842



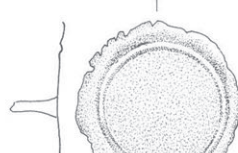
847



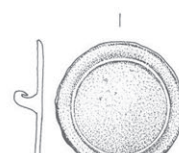
848



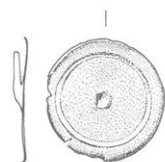
849



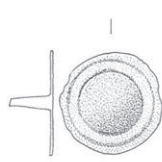
851



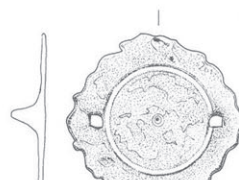
853



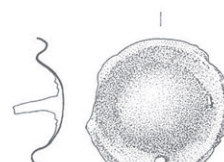
854



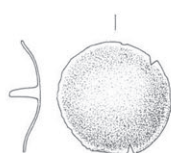
855



856



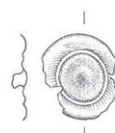
857



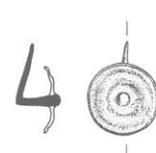
859



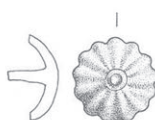
860



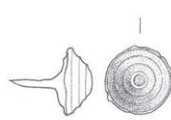
861



862



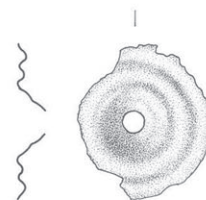
863



864



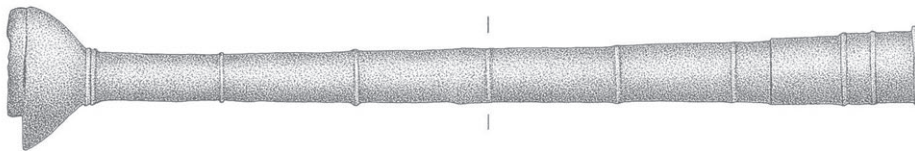
865



866



868



869



872

Tafel 45: Signalinstrumente: Mundstücke von Blasinstrument. M. 2:3.



Tafel 46: Augusta Raurica. Grau: Topographischer Plan der Colonia Augusta Rauricorum (Augst) und des Castrum Rauracense (Kaiseraugst). Schwarz: die (modern geschaffenen) Regionen mit Insula-Numerie



ISBN 3-7151-0028-1



9 783715 100289